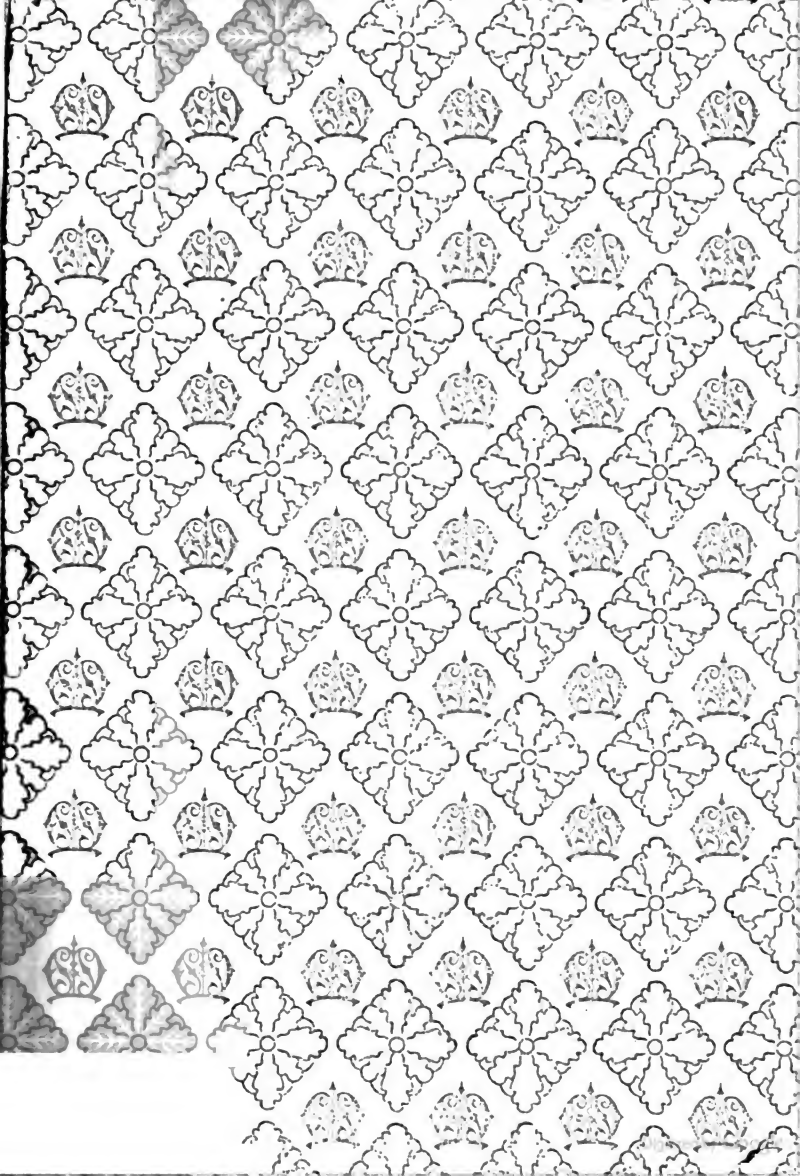
Korps und Detachements	Ihre Zusammensetzung:							
				Geschütze				
	Bataillone	Sotnien und Eskadrs.	Berittene Jagdkdos.	Schnellfeuer-, Feld-	Mörser-	Gebirgs-	Belagerungs-	Sappeur-Bataillone
A. Truppen 1. Linie auf den Positionen und zum Schutz der Flanken.								
I. Sibirisches Korps	21	20	8	82	—	—	—	1/2
II. " "	12	11	4	32	—	—	—	1/4
III. " "	24	14 1/2	8	64	—	4	—	1/2
IV. " "	24	6	8	32	—	—	—	1/2
X. Armeekorps	32	12	8	110	—	4	—	1/2
Kavallerie-Reserve der Südgruppe	—	17	—	6	—	—	—	—
Liaoho-Detachement	1 1/2	8	—	4	—	—	—	—
Vom XVII. Armeekorps { Abt. Janshul .	8	6	—	44	—	—	—	—
" Grulow .	4	6	—	4	—	—	—	—
Abteilung Schestakow	1	—	—	—	—	2	—	—
" Ljubawin	—	12	—	—	—	4	—	—
" Madritow	2	10	2	—	—	2	—	—
Im ganzen . . .	129 1/2	122 1/2	38	378	—	16	—	2 1/4
B. Zur Arbeit und Ruhe in der Umgebung von Liaoyan .	30	20 1/2	4	140	12	11	28	3
C. Armee-Reserve (V. Sib. Korps und 5. Ostsib. Mörser-Regiment)	32	6	—	64	24	—	—	1
						11	28	4
						25	28	6
wachung der Eisenbahn befindliche Truppen . . .	16	7						

deutsche vom russischen Kriegsministerium mit ...

Russia. Komissii□a□ po opisanii□u□ russko-i□a□ponskoĭ voĭny 1904 i 1905 godov

Digitized by Google

THE UNIVERSITY OF MI



Der
Russisch-japanische Krieg

Amtliche Darstellung des Russischen Generalstabes

Deutsche vom russischen Kriegsministerium mit Allerhöchster Genehmigung autorisierte Ausgabe

von

Freiherr von Tettau
Oberstleutnant a. D.
während des russisch-japanischen Krieges kommandiert zur russischen Armee

Band II
Erster Teil

Mit 7 Skizzen in Steindruck

Berlin 1911
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung :: Kochstraße 68—71

Digitized by Google

Vorkämpfe und Schlacht bei Liaoyan

Deutsche vom russischen Kriegsministerium
mit Allerhöchster Genehmigung autorisierte Ausgabe
des russischen Generalstabswerkes

von

Freiherr von Tettau
Oberstleutnant a. D.
während des russisch-japanischen Krieges kommandiert zur russischen Armee

Erster Teil

Vom Gefecht bei Taschitschao bis zum Rückzuge der russischen Mandschurei-Armee auf Liaoyan, am 26. August 1904

Mit 7 Skizzen in Steindruck

Berlin 1911
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung :: Kochstraße 68—71

Digitized by Google

DS
516
.A585
v.2
pt.1

Übersetzung und Nachdruck dieser deutschen Bearbeitung — auch auszugsweise — ist untersagt.
(Reichsgesetz, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst, vom 19. Juni 1901.)

Copyright 1910 by E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Digitized by Google

69060-129

Vorwort zum II. Band.

Der II. Band umfaßt in seinen beiden Teilen die Vorkämpfe von Liaoyan und diese Schlacht selbst. Die Schilderung ist wiederum durchaus objektiv und bietet eine Fülle der Belehrung. Sie beginnt mit dem Gefecht bei Taschitschao am 24. Juli 1904 und führt uns in dem ersten Teile über eine große Zahl von Gefechten und Schlachten bis zu dem am 27. August beginnenden Rückzuge der Armee auf das befestigte Liaoyan.

In allen diesen, im Gebirge sich abspielenden Vorkämpfen von Liaoyan verharren die Russen in starrer Defensive in verstärkten Stellungen. Die Unentschiedenheit und das ewige Schwanken des Armeebefehlshabers lähmen auch das Handeln seiner Untergebenen. In glänzender Weise zeigt sich die Überlegenheit der Offensive gerade im Gebirge einem selbst an Zahl stärkeren und durch verschanzte Stellungen geschützten, aber auf aktive Betätigung verzichtenden Feind gegenüber. Unter bedeutender Einbuße an physischer und moralischer Kraft ging schließlich die russische Armee auf Liaoyan zurück, wo General Kuropatkin dem Gegner die Entscheidungsschlacht liefern wollte, die im zweiten Teile dieses Bandes geschildert wird.

Noch war es nicht zu spät. Durch einen entscheidenden Sieg konnte der russische Armeebefehlshaber sich aus der bisherigen Abhängigkeit von dem Willen des Gegners befreien, die Vorhand an sich reißen. Und dieser Sieg konnte und m u ß t e bei Liaoyan errungen werden, wenn nur der unerschütterliche Wille vorhanden war, zu siegen oder unterzugehen! Die „Umstände“ waren in jeder Weise den Russen günstig; der Feind trat aus dem Gebirge in die ihnen vertraute Ebene hinein; die Überlegenheit an Zahl war auf ihrer Seite und sie befanden sich in lange vorbereiteten

Digitized by Google

befestigten Stellungen; schließlich beging der Gegner auch noch das Wagnis, seine Kräfte durch Übergang eines Teils über den Taitsy ho zu trennen und dem russischen Führer die günstige Gelegenheit zu geben, mit erdrückender Überlegenheit über einen der Teile herzufallen. Wohl selten in der Kriegsgeschichte war einem Feldherrn ein so sicherer Erfolg gegeben, wie hier dem General Kuropatkin. Es bedurfte nur eines festen energischen Entschlusses und seiner kräftigen Durchführung und der Feldzug war für Rußland gewonnen! Nicht widrigen Umständen war der Verlust der Schlacht zuzuschreiben, sondern vor allem dem Mangel an Entschlußkraft und Verantwortungsfreudigkeit bei den russischen Führern. Die Japaner aber bewiesen durch ihren „den Grundsätzen der Strategie widersprechenden" teilweisen Übergang über den Taitsy ho, daß im Kriege kühnes Wagen die höchste Weisheit bildet.

Dem russischen Generalstabe muß man auch hier Dank wissen für seine ungeschminkte, die Ursachen der Niederlagen klarlegende und erschöpfende Schilderung.

Coburg, Herbst 1910.

Frhr. v. Tettau.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort V

Erstes Kapitel. Kurze Beschreibung des Kriegsschauplatzes während des zweiten Zeitraums des Feldzuges . . . . . 1—21

Charakter der Oberfläche S. 2. — Die Gebirge S. 2. — Die Flüsse S. 5. — Die Eisenbahnen S. 9. — Straßen und Wege S. 10. — Städte und Ortschaften S. 13. — Unterkunft, Klima S. 15. — Die Bevölkerung S. 16. — Anlage von Befestigungen S. 18.

Zweites Kapitel. Stärke und Verteilung der russischen Armee in der Süd-Mandschurei Mitte Juli 1904 . . . . . 22—31

Statthalter und Armeebefehlshaber S. 22. — Die Südgruppe S. 23. — Die Ostgruppe S. 27. — Gesamtstärke der Armee S. 29. — Telegraphen, Munition, Verpflegung S. 30.

Drittes Kapitel. Stärke und Verteilung der japanischen Armee Mitte Juli 1904 . . . . . 31—34

Viertes Kapitel. Die Pläne des Statthalters und des Armeebefehlshabers . . . . . 34—48

Meinungsverschiedenheiten zwischen Statthalter und Armeebefehlshaber S. 34. — Kuropatkins Rückzugsstrategie S. 36. — Der Statthalter drängt zur Offensive S. 38. — Entscheidung des Kaisers S. 41. — Vorstellungen des Statthalters an den Kaiser S. 42. — Kuropatkin plant ein Vorgehen gegen Süden S. 45. — Aufgeben der Offensive gegen Kuroki S. 46.

Fünftes Kapitel. Das Gefecht bei Taschitschao am 23. und 24. Juli 1904 48—86

Anweisungen Kuropatkins an Sarubajew S. 48. — Wechselnde Anschauungen Kuropatkins S. 51. — Kuropatkin entzieht der Südgruppe die Reserven S. 52. — Das Gefechtsfeld von Taschitschao S. 54. — Befestigungen S. 57. — Russische Aufstellung S. 59. — Anmarsch der Japaner S. 62. — Die Russen besetzen ihre Stellungen S. 64. — Angriff gegen die Stellungen von Taschitschao am 23. Juli S. 66. — Beginn des Gefechts am 24. Juli S. 70. — Der Artilleriekampf S. 70. — Entschluß Generalleutnants Sarubajew zum Gegenangriff S. 75. — Mißglücken des russischen Angriffs S. 76. — Die russische Kavallerie des rechten Flügels S. 79. — Sturmangriffe gegen die Stellung des Generals Oganowski S. 81. — Beiderseitige Gefechtsverluste S. 82. — General Sarubajew befiehlt den Rückzug S. 84.

Digitized by Google

Seite

Sechstes Kapitel. Rückzug der Südgruppe auf Haitschön. . . . 87—93

Ständiger Wechsel in den Kommandostellen S. 89. — Die russische Stellung bei Haitschön S. 90. — Gefährdete Lage des II. Sibirischen Korps S. 92.

Siebentes Kapitel. Gefecht bei Kangualin am 30. und 31. Juli 1904 93—130

Direktive für Generalleutnant Sassulitsch S. 94. — Geländebeschreibung S. 96. — Nachrichten über den Feind S. 101. — Aufstellung des II. Sibirischen Korps S. 102. — Angriff der japanischen Vortruppen am 30. Juli S. 105. — Das II. Sibirische Korps in der Nacht zum 31. Juli S. 105. — Beginn des japanischen Angriffs am 31. Juli S. 108. — Beunruhigende Nachrichten vom russischen rechten Flügel S. 111. — Rückzug der Koslower S. 112. — Einnahme des Passes von Panschugou durch die Japaner S. 115. — Rückzug der Abteilung Mischtschenko S. 116. — Gefecht bei der Arrieregarde Rehbinder S. 119. — Rückzug des Regiments Woronesch S. 120. — Der Kampf auf den Positionen des Regiments Koslow S. 122. — Unterstützung des rechten Flügels der 2. Brigade S. 126. — Verluste S. 128. — Befehl zum Rückzug S. 129.

Achtes Kapitel. Gefecht am Paß Panselin am 31. Juli 1904 . . 130—161

Anordnungen des Armeebefehlshabers S. 130. — Beschreibung des Gefechtsfeldes S. 133. — Nachrichten über den Feind S. 136. — Stellung des Ost-Detachements am Vorabend des Kampfes S. 139. — Moralischer Zustand der Truppen S. 143. — Angriff der Japaner gegen den russischen rechten Flügel S. 145. — Der Artilleriekampf S. 146. — Gefecht beim 21. Ostsibirischen Schützen-Regiment S. 148. — Gefecht auf dem linken Flügel S. 150. — Heldentod des Generalleutnants Graf Keller S. 153. — Das 23. Schützen-Regiment geht zurück S. 154. — Lage um 7 Uhr abends S. 156. — Der Rückzug S. 158. — Verluste S. 159. — Besetzung der Position von Liandiasan S. 161.

Neuntes Kapitel. Gefecht des X. Armeekorps am 31. Juli 1904 auf den Pässen von Yuschulin und Pjelin . . . . . 162—198

Pläne und Direktiven des Armeebefehlshabers S. 162. — Beschreibung des Geländes S. 166. — Nachrichten über den Feind S. 169. — Das „Verfahren des allmählichen Angriffs“ S. 170. — Beginn des allmählichen Vorgehens S. 173. — Aufstellung des X. Korps am Vorabend des Gefechts S. 173. — Überfall auf das Regiment Tambow, Gefecht der Avantgarde des Generalleutnants Mau auf dem Paß Yuschulin S. 178. — Gefecht bei der Kolonne Martson auf dem Paß Pjelin S. 185. — Unrichtige Meldung der Kavallerie Grekow S. 189. — Entschluß des Generals Slutschewski zum Rückzug S. 190. — Rückzug des X. Korps hinter den Lanho S. 193. — Die Ursachen des russischen Mißerfolges S. 195. — Verluste S. 196.

Digitized by Google

Seite

Zehntes Kapitel. Rückzug der Südgruppe auf die Position von Anschantschan . . . . . 198—203

General Kuropatkin beschließt die Aufgabe der Position von Haitschön S. 198. — Moralische Verfassung der Truppen S. 200. — Beratung des Statthalters mit dem Armeebefehlshaber S. 202.

Elftes Kapitel. Ereignisse zwischen dem 2. und 23. August 1904. Regenperiode . . . . . 204—216

Stellungen der Süd- und Ostgruppe S. 204. — Operationspläne S. 205. — General Kuropatkins Rückzugsvorbereitungen S. 206. — Erkundungen S. 209. — Sicherung der Flanken S. 211. — Angriff der Abteilung Ljubawin auf Tsiantschan S. 213. — Maßnahmen zur Sicherung der linken Flanke der Armee S. 215.

Zwölftes Kapitel. Sachlage am 23. August 1904. Stärke und Aufstellung beider Parteien . . . . . 217—233

Stärke und Aufstellung der russischen Armee am 23. August S. 217. — Südgruppe S. 217. — Ostgruppe S. 218. — Sicherung der linken Flanke S. 220. — Das V. Sibirische Korps S. 221. — Armee-Reserve und Besatzungen S. 221. — Stärke und Verteilung der Mandschurei-Armee S. 223. — Stärke und Aufstellung der japanischen Armee S. 224. — Russische Annahmen über die Stärke der Japaner S. 226. — Kuropatkins Ansichten und Direktiven S. 229. — Sein Entschluß zu hartnäckigem Widerstand S. 232.

Dreizehntes Kapitel. Wiederaufnahme der militärischen Operationen. Übergang der japanischen Armee zum Angriff . . . 234—238

Vorgehen der Japaner gegen die Abteilung Drushinin S. 234. — Vorrücken der Japaner gegen die Ostgruppe S. 236.

Vierzehntes Kapitel. Lage auf der Ostfront nach den Kämpfen am 31. Juli und zu Beginn der Offensive der Japaner am 24. August 1904 . . . . . 239—250

Kuropatkin bereitet den Rückzug auf Liaoyan vor S. 239. — Unklarheit und Unentschiedenheit seiner Anordnungen S. 242. — Mißverständnisse zwischen Kuropatkin und Bilderling S. 245. — Vorgehen der I. japanischen Armee S. 249.

Fünfzehntes Kapitel. Gefecht bei Liandiasan, vom 24. bis 26. August 1904 . . . . . 251—282

Das Schlachtfeld und die Positionen S. 251. — Aufstellung des III. Sibirischen Korps S. 253. — Vormarsch der japanischen Garde S. 256. — Gefecht am 25. August S. 259. — Anrücken des XVII. Korps nach dem Gefechtsfelde S. 262. — Die Nacht vom 25. zum 26. August

Digitized by Google

Seite

S. 264. — Einleitung des Gefechts am 26. August S. 266. — Der Artilleriekampf S. 267. — Mißglückter Angriff der Brigade Asada S. 269. — Lage auf dem linken Flügel des Generalmajors Danilow S. 276. — Lage am Abend S. 277. — Verluste S. 280. — Befehl zum Rückzug S. 281.

Sechzehntes Kapitel. Der Kampf des X. Armeekorps bei Taampin (Anpin) am 26. August 1904 . . . . . 283—311

Das Schlachtfeld S. 283. — Aufstellung des X. Korps S. 285. — Vorgehen der 2. und 12. japanischen Division S. 289. — Nachtangriff der 2. und 12. japanischen Division S. 292. — Einnahme der vorderen Position durch die Japaner S. 297. — Rückzug des X. Korps auf die Hauptposition S. 297. — Untätigkeit der Abteilung Yanshul S. 299. — Stellung des X. Korps auf der Hauptposition S. 300. — Kampf des Regiments Tambow auf den Höhen von Piogou S. 302. — Regiment Tambow geht zurück, Verlust der Geschütze S. 306. — Befehl zum Rückzuge hinter den Tanho S. 310. — Ergebnisse des Gefechts. Verluste S. 310.

Verzeichnis der Skizzen.

Skizze 1. Geländeskizze der südlichen Mandschurei. Maßstab 1 : 2 100 000.
Skizze 2. Übersichtsskizze. Verteilung der beiderseitigen Streitkräfte Mitte Juli 1904. Maßstab 1 : 750 000.
Skizze 3. Gefecht bei Taschitschao am 24. Juli 1904. Maßstab 1 : 100 000.
Skizze 4. Gefecht bei Kangualin (Simutschen) am 31. Juli 1904. Maßstab 1 : 100 000.
Skizze 5. Kämpfe auf der Ostfront bei den Pässen Yuschulin und Pjelin und am Paß Yanselin am 31. Juli 1904. Maßstab 1 : 100 000.
Skizze 6. Aufstellung der beiderseitigen Armeen vor Beginn des Vormarsches der Japaner auf Liaoyan am 23. August 1904. Maßstab 1 : 500 000.
Skizze 7. Gefechte auf der Ostfront bei Liandiasan und Taampin (Anpin) am 26. August 1904. Maßstab 1 : 100 000.

Bemerkung.

Der vom Bearbeiter herrührende Text ist beim Beginn und Ende durch ‖ ‖, die von ihm eingefügten erläuternden Fußnoten sind durch (D. Übers.) kenntlich gemacht.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Kurze Beschreibung des Kriegsschauplatzes während des zweiten Zeitraums des Feldzuges.

(Hierzu Skizzen 1 und 2.)

Die Operationen im zweiten Zeitraum des russisch-japanischen Krieges, der mit dem Gefecht bei der Eisenbahnstation Taschitschao (23. und 24. Juli 1904) beginnt und mit dem Rückzuge der russischen Armee nach der Schlacht von Liaoyan auf Mukden endigt, spielten sich in der Süd-Mandschurei ab, in dem Dreieck Kaiping—Sinmintin—Sintsintin.

Merkwürdig war der Kriegsschauplatz insofern, als er sich innerhalb des Gebietes einer dritten, nicht kämpfenden Macht — Chinas — befand, und daß er sowohl von Rußland als von Japan weit entfernt lag. Die dem Kriegsschauplatz zunächst befindlichen Länder des russischen Kaiserreichs, das Küstengebiet und Transbaikalien, waren 900 bis 1200 km entfernt und mit ihm durch die eingleisige ostchinesische Eisenbahn verbunden, die zu Beginn des genannten Zeitraums die Beförderung von 9 Paar Militärzügen und im äußersten Notfalle, für den Verlauf einiger Tage, von 13 Zügen nach einer Richtung gestattete. Vom zentralen Rußland aber, das hauptsächlich alle Mittel zur Führung des Kampfes lieferte, war der Kriegsschauplatz 7000 km entfernt und mit ihm durch die eingleisige Sibirische, Transbaikal- und Ostchinesische Eisenbahn verbunden, wobei noch ein Übersetzen über den Baikal-See stattfinden mußte.

Die auf dem Kriegsschauplatz befindlichen japanischen Armeen waren von ihrem Heimatlande durch einen 1000 km langen Seeweg, der nur bei Blockade unseres Geschwaders in Port Arthur und bei Sicherung vor Angriffen der Wladiwostoker Kreuzer gefahrlos war, und durch 120 bis 150 km schwierig durchschreitbarer Landwege getrennt, die die japanischen Armeen mit den ihre Basis bildenden Ausschiffungspunkten Antung, Daguschan und Pitsewo verbanden.

Digitized by Google

In bezug auf den Charakter seiner Oberfläche wird der Kriegsschauplatz durch die große Mandarinenstraße und den dieser gleichlaufenden südlichen Zweig der Ostchinesischen Eisenbahn in zwei sehr verschiedenartige Teile zerlegt. Westlich genannter Straße erstreckt sich eine endlose, dicht bevölkerte und reich bebaute Ebene, die sich allmählich von den Ufern des Golfs von Liaotung nach Norden und Nordosten erhebt, in ihrem südwestlichen Teile und den Niederungen des Liaoho aber sumpfig ist.

Diese Ebene, die in ihrer Länge von etwa 100 km und Breite von 40 km ungefähr ein Drittel des Kriegsschauplatzes ausmacht, wird von Nordosten nach Südwesten von dem Liaoho und seinen Nebenflüssen Hunho und Taitsyho durchströmt. Der Geländestreifen zwischen dem Liaoho und Taitsyho wird durch keine seitlichen Zuflüsse dieser Ströme durchschnitten, die linken Nebenflüsse aber des Taitsyho, zwischen diesem Flusse und der Eisenbahn, sind während der trockenen Jahreszeit sämtlich zu durchfurten; infolgedessen bot dieser ganze westliche ebene Teil des Kriegsschauplatzes unserer Kavallerie mit reitender Artillerie, die der japanischen dreimal überlegen war, volle Freiheit des Handelns.

Östlich der Mandarinenstraße und der Eisenbahn türmen sich Gebirge auf. In verschiedener Entfernung von der Bahnlinie als unbedeutende Wellen, einzelne Kuppen und Erhebungen beginnend und allmählich gegen Osten sich erhöhend, gehen sie in ein Bergland über von schroffen Formen, durchschnitten von Flußtälern, in denen die hauptsächlichsten und geeignetsten Straßen entlangführen, bis sie sich im östlichen und südöstlichen Teile zu scharf sich abhebenden Gebirgsmassiven und -rücken gruppieren. — Von den innerhalb der Grenzen des Kriegsschauplatzes befindlichen Gebirgsrücken waren von Bedeutung: der Siunschan, Fynsiaolin, Schamuschan und Dalin.

Das Siunschan-Gebirge beginnt nördlich Port Adams, zieht sich von hier in nördlicher Richtung bis südlich Kaiping, wendet dann nach Osten bis zum Tschipanlin-Paß, verläuft weiter nach Nordosten, bis auf 15 km südlich Simutschen, wo es einen geschlossenen Gebirgsstock bildet. Dann biegt es nach Westen um und endigt 15 km östlich Haitschön. Diese Bergkette, die eine mittlere Höhe von 700 bis 800 m besitzt und in einzelnen Gipfeln Höhen bis zu 1000 m erreicht, ist ein beträchtliches Hindernis auf den aus der Linie Daguschan—Pitzewo zur Linie Kaiping—Haitschön führenden Straßen, da sie nur auf vereinzelten Pässen überschritten werden kann.

Digitized by Google

Die Berge sind stellenweise mit niedrigem Gebüsch bedeckt; im allgemeinen von runder Form, haben sie im mittleren Teil des Gebirges einen schroffen Charakter mit steilen, abschüssigen Hängen. Für einzelne Leute, folglich auch für Infanterie, ist die Bergkette an vielen Stellen, längs der in sie eingeschnittenen Täler und weiter auf Bergpfaden passierbar, für aus den drei Waffen gemischte Detachements, Infanterie, Kavallerie, Gebirgsartillerie und Trains auf Packtieren, jedoch nur auf einzelnen über die hauptsächlichsten Pässe führenden Straßen. Die Pässe Syfalin, Tschipanlin, Uidalin[1]) und Daling konnten auch bei einiger Unterstützung durch Infanterie von Feldartillerie und Wagentrains überwunden werden. Das Gelände zwischen ihnen war für Infanterie-, auf den Bergpfaden auch für Kavalleriepatrouillen zugänglich.

Das Fynsiaolin-(Fenschuilin-)Gebirge beginnt 20 km östlich von Simutschen und zieht sich in zahlreichen Windungen in nordöstlicher Richtung bis zum Paß Fynsuilin, wo es sich nach Osten wendet, in dieser Richtung weitere 55 km verläuft und beim Dorfe Sypingai endigt.

Auch dieser Bergrücken, der eine mittlere Höhe von 700 bis 800 m besitzt und in einzelnen Gipfeln bis zu 1200 m aufsteigt, bildet ein bedeutendes Hindernis auf allen Straßen, die von Südosten, von Fönhuantschön und aus dem Tale des Yalu nach Nordwesten, nach Liaoyan und nach Norden, nach Mukden, führen; er ist für gemischte Detachements nur auf einigen Pässen überschreitbar. Die Breite des eigentlichen Gebirgsrückens schwankt zwischen 2 und 10 km, aber die von ihm ausgehenden Zweige verbreitern sein System beträchtlich. Im allgemeinen bildet der Gebirgsrücken mit seinen Abzweigungen ein schwer durchschreitbares Gelände mit abgerundeten und teilweise felsigen Gipfeln und Hängen, die häufig mit Gebüsch, stellenweise auch mit Waldstücken bewachsen sind. Mit dem Vorschreiten von Westen nach Osten wird die Natur des Gebirges immer wilder und unzugänglicher; die Waldstücke werden größer, die Zahl der für Truppen brauchbaren Pässe und Bergpfade immer kleiner.

Die Abzweigungen des Fynsiaolin-Gebirges sind an Charakter und Bedeutung verschieden. Die südlichen, breiteren und verschwommeneren, ziehen sich im allgemeinen rechtwinklig zum Hauptrücken von Nord-

[1]) Uidalin zwischen Tschipanlin und Daling.

Digitized by Google

westen nach Südosten und konnten, zusammen mit den sie trennenden Flußtälern, als Hindernis für die Verbindung der von Südosten nach Nordwesten vormarschierenden feindlichen Kolonnen gelten. Die nördlichen Zweige treten bestimmter hervor; sie verlaufen in der Richtung von Süd nach Nord und bilden Hindernisse auf den von Lansanguan über Liandiasan und Taampin nach Liaoyan führenden Wegen.

Die westliche dieser nördlichen Abzweigungen stellt die Wasserscheide zwischen dem Lanho und Tanho dar und erstreckt sich über den Paß Yanselin bis zum Tale des Taitsyho, wo sie in Nähe der Mündung des Lanho endigt. Die östliche Abzweigung wendet sich über eine Reihe von Pässen nach Norden und wird in ihrem nördlichen Teile zur Wasserscheide zwischen Lanho und Siho. — Sowohl der Hauptrücken des Fynsiaolin-Gebirges, wie auch seine beiden nördlichen Zweige konnten von Detachements aus den drei Waffen auf den wegsamsten Pässen überschritten werden.

Auf dem westlichen Teil des Hauptrückens führten sieben Pässe über das Gebirge zu den in den Flußtälern nach Norden ziehenden Straßen herunter und ermöglichten eine Umgehung der rechten Flanke und des Rückens der Positionen, die von den Truppen unserer Ostgruppe auf den beiden oben erwähnten nördlichen Gebirgszweigen ausgewählt worden waren. Auf dem östlichen Teil des Hauptrückens öffneten etwa zehn Pässe den Truppen der I. japanischen Armee des Marschalls Kuroki den Ausgang auf Liaoyan.

Das Schamuschan-Gebirge beginnt als Fortsetzung des Fynsiaolin-Gebirges beim Dorfe Sypingai und zieht sich in einer mittleren Höhe von 600 bis 800 m an der östlichen Grenze des Kriegsschauplatzes nach Norden. Es bildet die Wasserscheide zwischen Taitsyho und Hunho einerseits und dem Chuntsian anderseits. Auf den Gipfeln, zum Teil auch auf den Hängen war das Gebirge mit niedrigem Gestrüpp bewachsen; auf den östlichen Ausläufern begannen Wälder. Der wichtigste Paß ist der Taipinlin; er befindet sich auf der großen Straße von Chuanschensian nach Sintsintin und ist für den Marsch von Detachements aller Waffen und für Wagentrains brauchbar. Überhaupt kann das Schamuschan-Gebirge an vielen Stellen von gemischten Detachements überschritten werden, wobei die von Osten nach Westen führenden Wege die geeignetsten sind.

Das Dalin-Gebirge geht vom Schamuschan in Nähe des

Digitized by Google

Passes Taipinlin nach Westen ab und füllt mit seinen Abzweigungen den ganzen Raum zwischen Hunho, Taitsyho und der Mandarinenstraße aus. Der Hauptrücken zieht sich in westlicher Richtung bis zum Paß Kautulin (Gaotulin), wendet dann nach Norden und senkt sich allmählich zum Tale des Hunho. Die mittlere Höhe des östlichen Gebirgsteils beträgt 500 bis 650 m. Westlich des Passes Kautulin senkt sich der Rücken und bildet auf 20 km Entfernung eine Hügelkette in mittlerer Höhe von 160 m. Östlich des Kautulin-Passes ist das Gebirge mit dichtem Gestrüpp bewachsen, westlich weist es kahle Felsen und Hügel auf, die nur stellenweise mit niedrigem Strauchwerk bedeckt sind.

Von den Abzweigungen des Dalin-Gebirges geht die bedeutendste vom Kautulin-Paß ab, zieht sich 20 km nach Süden und teilt sich hier wiederum in zwei Zweige, von denen der eine nach Süden verläuft und beim Dorfe Pensihu (Bensiho) endigt, während der andere in südwestlicher Richtung, auf Liaoyan, sich allmählich in das Tal des Taitsyho herabsenkt; auf letzterem Zweige befinden sich die Kohlengruben von Yentai.

Der Rücken des Dalin-Gebirges durchschneidet die Straßen, die über zahlreiche Pässe vom oberen Laufe des Taitsyho nach dem oberen Hunho und in die auf der Strecke Inpan—Kiusan von Süden her in den Hunho einmündenden Seitentäler führen. Infolgedessen konnte das Dalin-Gebirge als ernstliches Hindernis für Truppen gelten, die von Süden her gegen Mukden vorrückten, um dieses von Osten zu umgehen. Die Einnahme der Pässe durch den Angreifer erleichterte ihm die Überwindung des Hindernisses; ihr Verlust aber erschwerte der anderen Partei aufs äußerste die Aufklärung südlich des Gebirgsrückens.

Infolge der reichlichen Niederschläge und seines größtenteils gebirgigen Charakters ist der Kriegsschauplatz reich an Flüssen und Bächen, die schneearmen Winter aber und der Mangel an großen Wäldern und an Schneegipfeln in den Bergen verleihen diesen Gewässern einen eigenartigen Charakter: sie haben keinen hohen Frühjahrswasserstand, werden im Sommer nicht durch einen Überfluß an Feuchtigkeit in den Wäldern und durch ein allmähliches Schmelzen des Gebirgsschnees reguliert, zeitweise leiden sie an Wassermangel, einige trocknen fast ganz aus, alsdann aber wieder, wenn Regen eintritt, schwellen sie, je nach der Menge des herabströmenden Wassers, in wenigen Stunden um 3 bis 6 m an und überschwemmen mit ihren reißend dahin strömenden trüben

Digitized by Google

Fluten die benachbarten Felder und Dörfer. In trockener Jahreszeit sind mit wenigen Ausnahmen fast alle Flüsse und Bäche des Kriegsschauplatzes zu durchfurten, zur Regenzeit aber bilden sie zeitweilig Hindernisse. Brücken findet man deshalb sehr selten; in trockener Zeit sind sie überflüssig, da sie durch Furten ersetzt werden, zur Regenzeit aber vermögen nur Brücken von sehr festem Bau dem reißenden Strom standzuhalten.

Das Zufrieren der Gewässer auf dem Kriegsschauplatz tritt Ende November ein, das Aufgehen Mitte März. Nach dem Auftauen des Eises versanden die Flüsse und werden nur durch die Mai-, zum Teil auch Juni-Regen am Austrocknen verhindert. Ende Juli beginnt die Regenzeit,[2]) die regelrecht bis gegen Ende August anhält und die Flüsse unüberschreitbar macht. Nach dem Fallen des Wasserstandes wird dieser durch die Regenfälle im September einigermaßen aufrechterhalten, bei Eintritt des Frostes aber sind die Flüsse sehr wasserarm. Während des Winters dienen sie als gute Schlittenwege.

Von den Flüssen des Kriegsschauplatzes waren von besonderer Bedeutung der Liaoho, Hunho und Taitsyho.

Der Liaoho bildet von Sinmintin bis zu seiner Mündung in den Golf von Liaotung bei Yinkou die westliche Grenze des Kriegsschauplatzes. Die durchschnittliche Breite beträgt bis zum Einfluß des Hunho und Taitsyho 60 bis 100 m, die Tiefe bei niedrigem Wasserstande 1,2 m bis 1,5 m. Eine große Zahl von Sandbänken erschwert die Schiffahrt, die von flachgehenden, 160 bis 260 Zentner tragenden Dschonken betrieben wird. Zur Regenzeit tritt der Fluß aus, Tiefe und Stromgeschwindigkeit werden größer. Furten gibt es auf dieser Strecke nicht. Nach dem Einfluß des Hunho und Taitsyho verwandelt sich der Liaoho

[2]) Wie bekannt und wie ich auch in meinen Kriegserinnerungen: „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei" dargelegt habe, ist diese „Regen-Periode", die in den russischen Kriegsplänen eine so große Rolle spielte, während der beiden Kriegsjahre nicht eingetreten; wie auch in anderen Gegenden waren Juli und August reich an starken Gewitterregen; das Charakteristische bestand nur darin, daß nach einem solchen Regen die unbefestigten Wege grundlos, die unregulierten Gebirgsflüsse unüberschreitbar wurden. Oberst Grulow bestreitet in seinem Werk „In Stäben und auf Schlachtfeldern des Fernen Ostens" auf Grund von Aufzeichnungen, die er bereits in früheren Jahren bei Reisen in der Mandschurei gemacht hatte, daß es dort überhaupt eine „Regen-Periode" gebe. (D. Übers.)

Digitized by Google

in einen ruhig dahinfließenden Strom bis zu 200 m Breite und einer mittleren Tiefe von 1,8 bis 2,1 m. Furten und Brücken sind nicht vorhanden. Die Ufer sind im unteren Lauf niedrig, sumpfig und auf weiten Strecken mit Schilf bewachsen. Das Übersetzen über den Fluß fand auf Booten und Fähren statt. So bildete der Liaoho ein, wenn auch nicht unüberwindliches, so doch beträchtliches Hindernis längs der westlichen Grenze des Kriegsschauplatzes, sowie eine Wasserstraße von Yinkou längs jener Grenze nach dem Norden, die indes ihre Bedeutung für den Handel durch die Eisenbahn nach Sinmintin eingebüßt hatte.

Die wichtigsten linken Nebenflüsse des Liaoho sind der Hunho und der Taitsyho. Der Hunho hat von seinem Oberlauf bis Mukden eine Breite von 60 bis 170 m, eine Tiefe von 0,5 bis 1 m, eine Geschwindigkeit von 0,6 bis 1,2 m in der Sekunde. Der Grund ist fest und steinig. Da zu trockener Jahreszeit zahlreiche Furten vorhanden sind, so bildet der Hunho auf dieser Strecke nur während der Regenzeit ein Hindernis. Unterhalb Mukdens wird der Fluß allmählich immer breiter; bei Makiapu ist er für Dschonken mit Tragfähigkeit von 100 bis zu 200 Zentnern schiffbar, unterhalb Tschantan fahren größere Dschonken. Der Boden des Flußbettes ist hier meist sandig, doch finden sich auch schlammige Stellen, die ein Überfurten ausschließen. — Brücken sind über den Hunho, abgesehen von der Mukdener Eisenbahnbrücke, nicht vorhanden. Die große Mandarinenstraße überschreitet den Fluß auf einer Furt, neben der auch eine Fähre vorhanden war.

Der Taitsyho nimmt als Gebirgsbach seinen Anfang, erreicht aber nach Aufnahme zahlreicher Zuflüsse auf dem Abschnitt zwischen Pensihu und Liaoyan bereits eine Breite von 60 bis 100 m und eine Tiefe von 0,5 bis 1,5 m. Auf dieser ganzen Strecke befinden sich zu trockener Jahreszeit überall Sandbänke und Furten, die ihre Lage verändern; das Flußbett ist sandig, stellenweise steinig. Von Liaoyan, wo bei trockener Witterung die Breite des Flusses etwa 100 m, die Tiefe 1 m beträgt, bis zum Dorfe Gantsiaputsy übersteigt letztere nirgends 1,5 m; Furten sind vorhanden. Unterhalb des genannten Dorfes schwankt die Tiefe zwischen 1,5 und 5 m, das Flußbett ist sumpfig, die Breite geht bis zu 170 m, Furten sind auch zu trockener Jahreszeit nicht zu finden. — Einen ständigen Übergang bildete nur die Eisenbahnbrücke von Liaoyan; die große Mandarinenstraße überschritt den Fluß auf einer Furt, neben der sich eine Fähre befand. — Schiffbar ist der

Digitized by Google

Taitsyho für Dschonken mit Tragfähigkeit bis zu 160 Zentnern bei hohem Wasserstande bis Liaoyan.

Bei trockener Witterung ist also der Taitsyho etwa von Pensihu bis zum Dorfe Gantsiaputsy leicht zu überschreiten. Nach starkem Regen jedoch, wenn er sich auf 3 bis 4,5 m über den gewöhnlichen Wasserstand erhebt, wird er zu einem um so größeren Hindernis, als ein Brückenschlag schwer ausführbar ist, da nur sehr solide Bauwerke der reißenden Strömung zu widerstehen vermögen. Nach Beendigung der Regenzeit fällt jedoch das Wasser ebenso schnell, so daß nach wenigen Tagen die Furten wieder benutzbar sind.

Von Zuflüssen des Taitsyho waren von Bedeutung:

a) rechts der Schaho, der auf seinem ganzen Lauf zu passieren ist und nur während der Regenzeit ein Hindernis für die Bewegung von Truppen abgeben kann.

b) links: 1. der Siho, der in der Nähe des (westlichen) Fynsiaolin-Passes entspringt und dessen Tal den Ausgang von diesem Paß zum Taitsyho-Tale bildet, ist durchfurtbar. 2. Der Lanho ist in trockener Jahreszeit überschreitbar. Sein linkes Ufer bietet eine Reihe von Positionen, die quer zu den von Fankiaputsy und Lansanguan auf Liaoyan führenden Straßen liegen. 3. Der Tanho bietet gleichfalls auf seinem linken, westlichen Ufer verschiedene Stellungen, die sich zur Besetzung gegen einen von Südosten auf Liaoyan vormarschierenden Gegner eignen. Während er in trockener Jahreszeit durchfurtbar ist, bildet er während der Regenperiode ein fast unüberwindliches Hindernis. Die übrigen linken Nebenflüsse des Taitsyho, mittlerer Schaho, Tinsiaho, Udohotsy, Haitschönho, durchschneiden die Mandarinenstraße und Eisenbahn. Sie werden nur während der Regenzeit hinderlich und waren von geringer Bedeutung. — Der Kaidschouho, das bei Kaiping dem Golf von Liaotung zuströmende Flüßchen, war dadurch von Belang, daß sein Tal eine gute Verbindung für die zwischen Kaiping und dem Daling-Paß befindlichen japanischen Truppen bildete.

Die in die Korea-Bai mündenden Flüsse hatten für die Japaner große Wichtigkeit, da sich in ihren Tälern die geeignetsten Straßen von den Ausschiffungspunkten nach Norden in Richtung auf Liaoyan hinzogen: im Tale des Pilitho und seiner Zuflüsse von Pitszewo, in das Kaidschouho-Tal; im Laufe des Dayanho und seiner

Digitized by Google

Nebenflüsse von Daguschan nach Nordwesten über Siuyan zu den Pässen des Siunschan-Gebirges und nach Norden zu den auf Liaoyan führenden Gebirgsstraßen; im Einschnitt des Eiho (Nebenfluß des Yalu) mit seinen Zuflüssen Sandiaho, Zaoho, Badaoho, von Fönhuantschön nach Norden, in Richtung auf Tsiantschan, Siaosyr und Lansanguan.

Die Hauptader zur Ernährung der russischen Armee auf dem Kriegsschauplatz, die alsdann den Japanern diente, war der südliche Zweig der Ostchinesischen Eisenbahn, dessen Stationen nach Maßgabe des Zurückweichens unserer Truppen allmählich in die Hände der Japaner übergingen. Mitte Juli 1904 hatten diese die Eisenbahn von Dalni bis Kaiping im Besitz. Da es noch nicht möglich gewesen war, unsere Spurweite umzulegen und aus Japan Lokomotiven und Waggons herbeizuschaffen, so benutzten sie das von uns zurückgelassene bewegliche Material, außer Lokomotiven, um einzelne beladene Waggons durch Menschenkraft, Soldaten oder Chinesen, auf den Schienen bewegen zu lassen.

Für die Bedürfnisse der russischen Armee arbeitete diese Linie von der Station Taschitschao nach Norden, indem sie die Möglichkeit gab, täglich 9 Paar, im Notfalle nach einer Richtung 13 Militärzüge zu befördern. Es konnte also während 24 Stunden zwischen Taschitschao und Liaoyan, auch Mukden, mehr als eine Infanterie-Brigade von einem Ort zum anderen geschafft werden. — Von den Seitenzweigen dieser Eisenbahn hatten Bedeutung: die Linie von der Station Taschitschao nach Yinkou, wo sich russische Etappeneinrichtungen und eine kleine Garnison befanden, und die Abzweigung nach den Kohlengruben von Yentai, die täglich 5000 Zentner Kohlen ergaben.

Die langsame Versammlung und Ergänzung der russischen Armee bieten den besten Beweis, daß eine einzige Eisenbahn hierfür nicht ausreichend war; für die Verpflegung und Versorgung der Armee mit allem Erforderlichen genügte aber die eine Bahnlinie vollständig, wenn man den Reichtum des Landes und die langen Unterbrechungen während der Operationen in Rechnung zieht. Da jedoch die Eisenbahn in dem westlichen, ebenen und sehr reichen Abschnitt des Kriegsschauplatzes lag, so diente sie hauptsächlich demjenigen Teile der Armee, der ihrer am wenigsten bedurfte, und der, da er stets in Nähe der Eisenbahn operierte,

Digitized by Google

vollkommen mit seinen eigenen Trains auskommen konnte, ohne die Armeetransporte in Anspruch zu nehmen.

Ganz entgegengesetzt waren die Bedingungen für die Verforgung der Truppen, die sich im Gebirge, in einer armen Gegend befanden, die von der Eisenbahn weit entfernt und von ihr durch ein schwer zugängliches Gelände mit einer äußerst geringen Zahl von Gebirgspfaden getrennt war. Diese Truppen bedingten besondere Sorgfalt in bezug auf Ausstattung mit der erforderlichen Zahl von Armeetransporten, von denen ein gewisser Prozentsatz aus Lasttieren zusammengesetzt sein mußte.

Die schiffbaren Flüsse, Liaoho, Hunho und Taitsyho, lagen in der Flanke des Kriegsschauplatzes und konnten als Verbindungslinien für unsere Armee von Wichtigkeit sein, wenn die südlich der Station Taschitschao befindlichen Korps durch energische und erfolgreiche Operationen der II. und IV. japanischen Armee von der Eisenbahn in nordwestlicher Richtung zurückgedrängt worden wären. Sie konnten aber auch als Etappenlinie eine große Bedeutung für die Japaner gewinnen, wenn nach Einnahme der Station Taschitschao und der Stadt Yinkou eine besondere japanische Armee, die Yinkou als Basis erhalten hätte, von hier aus zur Umgehung unserer rechten Flanke, vielleicht auch des Rückens, in Marsch gesetzt worden wäre. Dieser Umstand erhöhte ganz besonders die Bedeutung von Yinkou und hätte uns veranlassen müssen, alle Kraft daran zu setzen, diesen Hafen, folglich auch Taschitschao, bis zur letzten Möglichkeit in Besitz zu behalten.

Chausseen oder Pflasterstraßen gibt es in der Mandschurei nicht; alle Wege sind unbefestigt. Man teilt sie in drei Arten: Mandarinenstraßen, Handels- und Verbindungswege. Alle lassen sich nur im Winter, von Anfang Oktober bis Mitte März gut benutzen. Im Frühjahr, im Sommer während der Regenperiode und im Herbst sind sie sehr schlecht, bei anhaltendem Regen aber an vielen Stellen für Artillerie und Trains fast unbetretbar.

Die Mandarinenstraße zeichnet sich nur durch ihre größere Breite, von 20 bis 45 m, und dadurch aus, daß man manchmal an den Übergängen kleiner Flüsse halbzerfallene Steinbrücken findet, die daneben auf der Furt umgangen werden. Der Verkehr vollzieht sich auf einem

Digitized by Google

schmalen, schlangenförmig auf dem Straßendamm sich windenden Pfade, während der übrige Teil des Weges mit tief ausgefahrenen Gleisen die Fortbewegung von Fahrzeugen fast unmöglich macht.

Die Handelsstraßen unterscheiden sich von den Verbindungswegen nur dadurch, daß auf ihnen, von Jahr zu Jahr in ein und derselben Richtung, Karawanen beladener Arben ziehen, aus welchem Grunde die schwierigen Stellen und Pässe von der Bevölkerung leidlich in Ordnung gehalten werden.

Die Wege auf dem Kriegsschauplatz können in vier Gruppen geteilt werden:

a) solche, die aus dem Versammlungsgebiet der japanischen Armeen zur Front unserer Armee führten.[2])

Außer den für alle Waffengattungen geeigneten Hauptstraßen gab es noch eine große Zahl von Verbindungswegen und Bergpfaden, die für Infanterie, Kavallerie und Gebirgsartillerie brauchbar waren und deren Benutzung durch die Japaner — da ihre Beobachtung seitens unserer Vorposten und der Kavallerie nicht stattfand — den Armeebefehlshaber zu der Überzeugung brachte, daß die Japaner beträchtliche Kräfte im Gebirge sogar ohne Wege zu versammeln vermöchten.

b) Wege, die in die Flanken und in den Rücken unserer Armee führten.

So lange Yinkou und die Mündung des Liaoho sich im Besitz der russischen Armee befanden, war die Umgehung ihrer rechten Flanke und des Rückens von Westen her, abgesehen von der legendaren Möglichkeit eines Überfalls gegen unseren Rücken durch chinesische und Chunguſen-Freischaren unter japanischer Führung, für den Gegner eine unausführbare Unternehmung. Nach der Überlassung Yinkous und der Liaoho-Mündung an die Japaner am 25. Juli konnten folgende Wege zur Um-

[2]) Es folgt eine Aufzählung aller aus den Karten ersichtlichen Wege. Bemerkenswert ist, daß im Gegensatz zu der Auffassung des russischen Hauptquartiers, von dem zu Beginn des Krieges behauptet wurde, es führe nur eine für alle Waffen benutzbare Straße — die von Fönhuantschön über Lanfanguan nach Liaoyan — über das Gebirge, nicht weniger als zehn Hauptgebirgsstraßen aufgezählt werden, von denen gesagt wird, daß alle beschriebenen Wege zu trockener Jahreszeit für Detachements aus den drei Waffengattungen benutzbar waren, wobei an den schwierigsten Stellen die Artillerie der Unterstützung der Infanterie bedurfte. (D. Übers.)

Digitized by Google

gehung unserer rechten Flanke und unseres Rückens dienen: 1. die Flüsse Liaoho, Hunho und Taitsyho als Etappenlinien für die auf Wegen längs dieser Flüsse marschierenden Truppen; 2. die große Straße Yinkou—Niutschwan—Liaoyan und der Geländestreifen zwischen Hunho und Taitsyho; 3. der Geländestreifen längs des rechten Ufers des Liaoho, von der Stadt Yinkou zum Dorfe Schalin und weiter flußaufwärts auf Sinmintin—Mukden und selbst Tiëlin.

Zur Umgehung der linken Flanke und des Rückens unserer Armee von Osten her dienten die über Pensihu, Siaosyr und Tsiantschan auf Mukden bzw. in das Tal des Hunho und nach Sintsintin führenden Straßen.

Alle diese Wege waren für den Marsch von Detachements aller drei Waffen geeignet, wobei auf den westlicher gelegenen auch Feldartillerie, auf den östlichen dagegen nur Gebirgsartillerie und Transporte auf Packtieren marschieren konnten. Fast unwegsam waren diese Straßen nur während der Regenzeit und noch etwa zwei Wochen später. — Das gebirgige und durchschnittene Gelände, durch das diese Wege führten, erschwerte die militärischen Operationen, besonders auf Seite des Angreifers, sehr, da es Überblick sowie Verbindung behinderte und Abteilungen von unbedeutender Stärke die Möglichkeit gab, durch Besetzung günstiger Stellungen den Vormarsch selbst starker Kräfte auf jedem Schritt zu hemmen.

c) Parallelwege zur Front unserer Armee.

Geeignete Straßen unmittelbar hinter der strategischen Front der Mandschurei-Armee, auf denen man Reserven schnell von einem Flügel zum andern hätte werfen können, waren außer den Gebirgswegen von Simutschen über den Peitalin-Paß nach Liandiasan nicht vorhanden. Doch galten diese als unbrauchbar, und als die Notwendigkeit eintrat, eine Brigade der 35. Infanterie-Division von Taschitschao nach der Ostfront zu entsenden, ließ der Armeebefehlshaber sie über Liaoyan marschieren. Zur Verschiebung kleiner Abteilungen zwischen Taschitschao und Liaoyan diente die Eisenbahn, die auf dieser Strecke ein Infanterie-Regiment in einem Tage befördern konnte, während der Fußmarsch, besonders bei der im Juli beginnenden unerträglichen Hitze, vier Tage währte.

d) Wege für den Fall eines Rückzuges der russischen Armee nach Norden.

Digitized by Google

Der Südgruppe unserer Armee konnte für den Rückzug nach Norden, zur Linie des Hunho, die große Mandarinenstraße mit einem ganzen Netz von Verbindungswegen zu ihren beiden Seiten dienen. Alle diese Straßen waren zu trockener Jahreszeit für alle Waffengattungen durchaus benutzbar; während der Regenzeit jedoch bildeten die zahlreichen diese Wege durchschneidenden Wasserläufe und der morastige Boden für die zurückgehenden Truppen bedeutende Hindernisse.

Das Gebirgsgelände, in dem unsere Ostgruppe kämpfte, bot eine nur sehr beschränkte Zahl von Wegen, die für den Rückzug größerer Truppenmassen mit fahrender Artillerie und Trains geeignet gewesen wären.

Städte und Ortschaften. Die Stadt Mukden am Hunho war Hauptort der Provinz Mukden, seit alters her Hauptstadt der Mandschurei und Ruhestätte der Vorfahren der heute in China herrschenden Dynastie. Sie genoß besondere Verehrung seitens der Bevölkerung. Die Einwohnerzahl betrug etwa 100 000. Hier war der Sitz aller Verwaltungsbehörden der Provinz und des russischen Militärkommissars[4]) mit seiner Verwaltung. Da Mukden im Mittelpunkt aller Handelsstraßen lag und das Handelszentrum der Mandschurei bildete, hatte die Russisch-Chinesische Bank hier eine Zweigstelle eröffnet.

Liaoyan, am Taitsyho, wichtiges Handelszentrum, hatte 50 000 Einwohner. Die Stadt war von einer hohen Steinmauer mit Lehmanschüttung umgeben, die ihre Verteidigung begünstigte.

Yinkou, Handelshafen an der Mündung des Liaoho, mit 80 000 Einwohnern, hatte einen europäischen Stadtteil, wo die Handelshäuser, Kontore, das russische, amerikanische, englische, französische, deutsche und japanische Konsulat, das Seezollamt, die geistlichen Missionen und eine Abteilung der Russisch-Chinesischen Bank vereinigt waren. Von Yinkou gingen zwei durch die Mündung des Liaoho voneinander getrennte Eisenbahnlinien: die russische nach der Station Taschitschao, die chinesische nach der Station Kaupantsze und weiter nach Sinmintin bzw. Schanhaikwan.[5])

[4]) Tatsächlich übte der russische Kommissar einen größeren Einfluß auf die Verwaltung des Landes aus als die chinesischen Behörden. (D. Übers.)

[5]) Außerdem sind Haitschön, Siuyan, Fönhuantschön, Sintsintin mehr oder minder bedeutende Handelsstädte mit 3000 bis 6000 Einwohnern.

Digitized by Google

Die in den fruchtbaren Ebenen und an den schiffbaren Flüssen gelegenen Dörfer sind sehr groß und umfassen bis zu 300 und sogar 500 Höfe; weniger ausgedehnt sind sie im gebirgigen Teil des Kriegsschauplatzes. In den reichen Dörfern haben die Häuser (Fansen) mit Ziegeln belegte Lehmmauern und Dächer aus zementierten Dachpfannen. Die Häuser der weniger wohlhabenden und der armen Chinesen sind Lehmbauten, ihre Dächer mit Gaoljan gedeckt, der durch Lehm verschmiert ist.

Charakteristisch für alle chinesischen Dörfer sind ihre zahlreichen Steinmauern und Erdwälle. Die Ortschaft selbst ist gewöhnlich von einem mit Bäumen besetzten Erdwall umgeben, der eine Höhe von 1½ bis zu 5 m und eine Stärke unten von etwa 2 m, oben von etwa ½ m hat. Diese Wälle sind von der Bevölkerung teils zum Schutz der Dörfer vor den Überflutungen nahegelegener Flüsse, teils aber auch zur Abwehr von Überfällen der Chungusen errichtet worden. Für diesen Zweck befinden sich auf der inneren Seite Auftritte, häufig sind auch die Wälle an vorspringenden Ecken mit Schießscharten versehen. Jedes Gehöft innerhalb des Dorfes ist ebenfalls mit solchen Wällen, manchmal sogar mit steinernen Mauern umgeben, die sich längs der ganzen Straße hinziehen. Die Ziegelmauern der Häuser haben eine Stärke von etwa ½ m, die Lehmwände von etwa ¾ m.

Infolgedessen bilden fast alle chinesischen Dörfer kleine Festungen, aus denen ein hartnäckiger Gegner nur mit ungeheuren Opfern vertrieben werden kann, wenn nicht die Baulichkeiten vorher durch Artilleriefeuer niedergelegt worden sind. Diese Aufgabe aber ist sehr schwierig, da der Angreifer nach Zerstörung des äußeren Walles noch die inneren Umwallungen und jede einzelne Fanse angreifen muß. Besonders schwer zu zerstören sind die Lehmbauten.

Zieht man in Betracht, daß die Ortschaften auf dem Kriegsschauplatz sehr zahlreich sind, die Entfernung zwischen ihnen in der Ebene selten mehr als 2 km beträgt, und sie im allgemeinen in Reichweite des Gewehrfeuers zueinander liegen, so ergibt sich klar, wie große Schwierigkeiten offensive Operationen in der Mandschurei zu überwinden haben, wenn der Verteidiger oder Zurückgehende in zweckentsprechender Weise die Eigenschaften des Kriegsschauplatzes ausnutzt und durch hartnäckige Behauptung jedes Passes, jedes Dorfes den Angreifer zwingt, das Gelände Schritt für Schritt um teuren Preis zu erkaufen.

Digitized by Google

Die Unterkunft der Truppen während der warmen Jahreszeit bot keine Schwierigkeiten. Im ebenen Teile des Kriegsschauplatzes fanden bei nicht besonders enger Versammlung fast immer Ortsbiwaks Anwendung. Im Gebirge, wo die Wohnorte seltener und kleiner sind, wurden ausschließlich Biwaks bezogen, während die Ortschaften den Stäben, Behörden und Etappenanstalten überlassen blieben.

Schwieriger war die Versorgung der Truppen in der Ebene mit Brennholz, da Wälder hier vollkommen fehlen. Doch war während des Sommers Holz nur zur Bereitung der Nahrung und zum Brotbacken erforderlich. Wo es vollständig fehlte, wurde es durch die reichen Vorräte von Gaoljan ersetzt,[6]) das einzige Heizmittel, dessen sich seit Urzeiten die eingeborene Bevölkerung bedient. Die Haine gelten als Heiligtümer und werden streng behütet.

Das Klima des Kriegsschauplatzes ist bereits früher geschildert worden. Hier bleibt nur noch zu erwähnen, daß der Sommer in der Süd-Mandschurei sehr heiß wird, die Niederschläge keine Abkühlung herbeiführen und die aufsteigenden Ausdünstungen bei Mangel an Wind die Luft feucht und schwer machen, ohne die Temperatur abzukühlen. Während dieser Zeit, also während des Juli und August, waren die militärischen Unternehmungen äußerst beschwerlich. Die feuchte, heiße, in der Nähe von Ortschaften mit Miasmen erfüllte, gleichsam des Sauerstoffs entbehrende Luft gab selbst in der Nacht keine Möglichkeit zur Abkühlung. Auf den Märschen kamen Fälle von Sonnenstich vor, obgleich die Mäntel und Gepäckstücke auf Arben gefahren wurden und die Mannschaften nur ihre Gewehre und Patronen zu tragen hatten. Ferner wurden infolge der zahlreichen Regengüsse die Wege morastig, klebrig, schlüpfrig, die Bäche und Flüsse unüberschreitbar, ebene Stellen verwandelten sich in Sümpfe und waren für die Ruhe der Truppen wie für das Aufschlagen von Biwaks unverwendbar, die errichteten Befestigungen flossen auseinander, das Wasser in den Bächen und Flüssen wurde trübe und untauglich nicht nur zum Trinken, sondern auch zum Kochen der Nahrung.

Die Bevölkerungszahl auch nur annähernd genau zu bestimmen, ist unmöglich. Sie mochte auf 1 qkm in der Ebene etwa

[6]) Oder durch die Türen, Fensterrahmen, Balken usw. der Fansen. (D. Übers.)

Digitized by Google

200 Seelen, auf 1 qkm im Gebirge, wo die Täler die einzigen geeigneten Ansiedlungsplätze bilden, etwa 30 Seelen betragen. Der größte Teil der Einwohner, etwa 94 Prozent, besteht aus Chinesen, 6 Prozent aus Mandschuren, Mongolen und Russen (Händler, Arbeiter, Lieferanten in den Orten an der Eisenbahn). Die Eingeborenen bekennen sich zu der Lehre des Konfuzius, Lao-tze und Buddha, ohne jedoch in der Mehrzahl der Fälle deren Wesen zu verstehen.

Hauptbeschäftigung der Bevölkerung ist die Landwirtschaft. Jedes für die Bebauung nur irgend zugängliche Stückchen Boden ist bearbeitet und mit Gaoljan, Tschumisa, Bohnen oder Reis bepflanzt. In sehr beschränktem Maße findet man auch Weizen, jedoch von schlechter Qualität, und Gerste. Gemüse wird in großer Menge gezogen. Etwa 75 Prozent der Bewohner sind im Ackerbau tätig.

Die Viehzucht ist von untergeordneter Bedeutung, denn das Vieh wird nur als Arbeitskraft zur Bearbeitung der Felder gehalten; infolgedessen nehmen der Zahl nach die erste Stelle unter den Haustieren Esel und Maulesel (selbst die ärmsten Bewohner besitzen solche), ferner kleine Pferdchen und Rindvieh ein, wobei die Kühe die gleiche Arbeit wie Ochsen zu verrichten haben, da die Chinesen von der Milch keinen Gebrauch machen. In jeder, auch der dürftigsten Wirtschaft werden Federvieh und Schweine gehalten.

Der Kriegsschauplatz war also als reich zu bezeichnen in bezug auf die notwendigsten Produkte, mit denen man, unter der Bedingung eines von uns erlassenen Ausfuhrverbots, eine Millionen-Armee hätte ernähren und während des Sommers auch bekleiden können; einzuführen blieben Roggenmehl, an das unsere Armee gewöhnt war, Zucker, Fett, Öl, Medikamente, Spiritus und Kolonialwaren. Die örtlichen Kräuter und Gemüse lieferten die zum Bereiten der Nahrung notwendigen Zutaten. Der Mangel an Rindvieh konnte durch Ankauf in der Mongolei sowie durch wöchentlich ein- bis zweimalige Ausgabe von Schweinefleisch ergänzt werden. Körnerfutter (Hafer) wurde mit Erfolg durch Gerste, die Körner des Gaoljans und der Tschumisa sowie auch durch Bohnenkuchen ersetzt; Heu, das es auf dem Kriegsschauplatz nicht gab, durch zerkleinerten Gaoljan, Tschumisa-Stroh und durch Weide auf den bestellten Feldern. Bei sachgemäßer Ausnutzung der örtlichen Mittel hätten die in der Ebene operierenden Teile der Armee sich ganz

Digitized by Google

ausreichend von den Landesprodukten verpflegen können, selbstverständlich unter den Verhältnissen des Bewegungskrieges, nicht aber des andauernden Verbleibens auf einer Stelle. Die in den Bergen operierenden Truppen bedurften der Zufuhr von allem, außer Furage, Graupen und Fleisch.[7]) Die in den Städten betriebenen Hausindustrien und Handwerke ermöglichten uns, im Notfalle in ausreichender Weise Stoff zu Sommerhemden,[8]) Hosen und Wäsche, chinesisches Schuhzeug, Kessel, Arben und Geschirr zur Bespannung der Transporte, einfaches Hausgerät für die Hospitäler und andere notwendige Gegenstände zu erwerben.

Ungeachtet des Elends, das die Armee den Landeseinwohnern brachte, indem sie ihre Wohnstätten zerstörte, die bestellten Felder verwüstete und Hunderte von Familien ihres Viehs und ihrer Habe beraubte, konnte man die Beziehungen der Bevölkerung zur russischen Armee keineswegs feindselig nennen. Allerdings läßt sich nicht behaupten, daß das Volk besondere Sympathien für uns hatte. Da es nur den einen Wunsch — die baldigste Beendigung des Krieges — hegen konnte, so wäre es folgerichtig gewesen, wenn es mit allen Kräften die Partei unterstützt hätte, die das Übergewicht zu gewinnen begann. Aber trotz aller unserer Mißerfolge und beständigen Rückzüge machte sich eine Hinneigung der Einwohnerschaft zu den Japanern auch nicht bemerkbar.

Die Nachrichten über unsere Armee mußten die Japaner von den Chinesen mit Geld erkaufen; das gleiche fand bei uns statt. Unser langer Aufenthalt in ein und derselben Gegend, unsere ständigen Beziehungen und selbst Bekanntschaften mit der örtlichen Bevölkerung ermöglichten den Japanern, wenn sie nach unserem Rückzug das verlassene Gebiet besetzt hatten, mit größter Genauigkeit die Nummern der Regimenter, Divisionen, Batterien, die Zahl der Truppen und die Richtung festzustellen, in der sie abgezogen waren.

Wenn es auch vorgekommen ist, daß von Chinesen während der

[7]) Fleisch war im Gebirge noch weniger als in der Ebene vorhanden; allerdings wurde es nicht zugeführt, dafür wurden aber große Herden lebenden Viehs den Truppen nachgetrieben. (D. Übers.)

[8]) Die Armee trug im Sommer nicht Waffenröcke oder Kittel, sondern an deren Stelle graue, grüne oder khakifarbene Hemden. (D. Übers.)

Digitized by Google

Gefechte den Japanern verabredete Signale gegeben wurden,[9]) so kann dieses als Beweis einer feindlichen Stimmung der Einwohner gegen unsere Armee nicht gelten, denn es gab auch entgegengesetzte Fälle. Den besten Maßstab für die gegenseitigen Beziehungen bildete das Verhalten der Masse der Armee zu den Chinesen. Unsere Soldaten verkehrten mit ihnen freundschaftlich, scherzten und machten sich ihnen in einer improvisierten russisch-chinesischen Sprache verständlich. Dieses vergalten ihnen die Chinesen, indem sie unseren Verwundeten oft große Menschenliebe erwiesen. Es ist vorgekommen, daß Soldaten, die vor der Front der Armee im Bereich der feindlichen Vorpostenaufstellung verwundet wurden, von Landeseinwohnern im Gaoljan aufgelesen, in ihre Wohnungen gebracht und alsdann während der Nacht in den Unterkunftsbezirk der russischen Truppen geschafft wurden.

Nur eine gewisse Kategorie der Bevölkerung verursachte unserer Armee Mißhelligkeiten, das waren die Chunguſen. Banden der unterkunfts- und arbeitslosen Hefe des Landes, teils unzufrieden mit ihrer Regierung, teils mit einer angeborenen Neigung zu Raub, Mord und leichtem Broterwerb behaftet, vereinigten sich zu Abteilungen verschiedener Stärke, beraubten die Warentransporte der chinesischen Kaufleute, überfielen ab und zu unsere Trains im Rücken der Armee und führten überraschende Angriffe auf die Eisenbahn aus. Derartige Banden waren gegen Geldentschädigung bereit, der einen oder der anderen Partei zu dienen. Es handelte sich nur um das Verständnis, dieses Material mit Nutzen zu verwenden.

Die äußerst geringen Kräfte, mit denen Rußland den Krieg beginnen mußte, und die Langsamkeit des Aufmarsches unserer Armee in der Mandschurei zwangen uns, unsere Stellungen durch Anlage von Befestigungen zu verstärken.

Bereits am 3. März 1904 hatte der Inspekteur der Ingenieure dem damaligen Armeebefehlshaber, Generalleutnant Linewitsch, entsprechende Vorschläge gemacht. Gleichzeitig wurden die wichtigsten Straßen, auf denen der Vormarsch des Feindes zu erwarten war, durch Generalstabs- und Ingenieuroffiziere erkundet. Auf Grund der beim Armeestabe von diesen Erkundungen eingegangenen Nachrichten ergab sich die unabweis-

[9]) Vgl. „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei", Bd. II, S. 194.

Digitized by Google

bare Notwendigkeit für die Anlage eines befestigten Brückenkopfs bei der Stadt Liaoyan sowie von befestigten Stellungen bei der Eisenbahnstation Anschantschan (35 km südlich Liaoyan), bei der Stadt Haitschön, auf den Gebirgspässen, bei der Stadt Sinmintin und am Liaoho.[10])

Nach Ankunft des Armeebefehlshabers, Generals Kuropatkin bei der Armee war angeordnet worden: Anlage eines befestigten Lagers bei Liaoyan, Verstärkung der Position von Anschantschan, Anlage verteidigungsfähiger Übergänge über die Flüsse Liaoho und Schantaitsy in der Richtung Taschitschao—Kaupantsze, ferner über den Liaoho bei Tawan und Sinmintin, über den Hunho bei Mukden. Auf Grund der angeführten Erwägungen und der von General Kuropatkin zu verschiedenen Zeiten erhaltenen Anweisungen, war seitens des Inspekteurs der Ingenieure schon zu Beginn dieser zweiten Feldzugsperiode für die Vorbereitung des Kriegsschauplatzes durch Ingenieurarbeiten sehr viel getan, vieles geschah noch im Verlaufe des zu schildernden Zeitraums.

Befestigte Stellungen waren auf den wahrscheinlichen Anmarschstraßen des Feindes von Süden und Westen her angelegt worden. Bei der Station Taschitschao hatte man Positionen für zwei Armeekorps erbaut. Bei der Stadt Haitschön wurden Befestigungen für drei Korps hergestellt, zwei Bockbrücken über den Haitschönho geschlagen. Das chinesische Fort bei Yinkou war ausgebessert und verstärkt worden. Beim Dorfe Tawan wurden zwei Schiffbrücken über den Liaoho geführt, eine Fähre eingerichtet, die Übergänge durch befestigte Brückenköpfe gesichert. Bei Siaobeiho[11]) hatte man eine Schiffbrücke auf Dschonken über den Taitsyho geschlagen, mit einem Blockhause als Brückenkopf. Ebensolche Übergänge mit zwei Blockhäusern baute man südlich Tawanganpu[11]) über den Hunho. In der Nähe der Stadt Sinmintin legte man eine Brücke und eine Fähre mit Brückenkopf an. Ausgedehnte Arbeiten wurden rund um Liaoyan zum Bau der Haupt- und vorgeschobenen Position ausgeführt. Bei Mukden und bei Tiëlin befestigte man Stellungen, ebenso am Passe Daling, auf dem Wege von

[10]) Hierzu ist zu bemerken, daß General Kuropatkin bereits am 27. Februar 1904, — also bevor jene Erkundungen stattgefunden hatten —, in Petersburg in seinem Vortrag beim Zaren über den „geplanten Verlauf der Operationen" die Anlage jener befestigten Stellungen für notwendig erklärt hatte. (D. Übers.)

[11]) Siehe Skizze 2.

Digitized by Google

Siuyan nach Haitschön. Schließlich wurden auf den von Südosten auf Liaoyan führenden Straßen Positionen ausgewählt und verstärkt: auf den Pässen Fynsiaolin und Modulin, beim Dorfe Liandiasan und bei Taampin (Anpin).

Wege waren in folgenden Richtungen angelegt oder möglichst in Ordnung gebracht worden: Von Liaoyan nach Haitschön drei Wege, von Haitschön nach Yinkou, von Haitschön zum Daling-Paß, in Richtung auf Siuyan, und nach Osten zum Panlin-Paß, von Liaoyan zum Paß Fynsiaolin und vom Modulin-Paß zum Etappenort Tawuan, von Antung nach Fönhuantschön, von Liaoyan nach Saimatsy, von Liaoyan nach Mukden drei Wege und von Mukden nach Tiëlin drei Wege.

Außer den Verteidigungsarbeiten wurden vom Armeebefehlshaber auch Maßnahmen für die Sicherstellung eines Vorgehens unserer Armee nach Korea getroffen. Am 12. April 1904 hatte General Kuropatkin den beschleunigten Bau sowohl einer Feldbahn als auch einer Vollbahn von Haitschön über Siuyan auf Antung angeregt; für letztere, die eine Betriebsfähigkeit von 16 Paar Zügen täglich erhalten sollte, waren Kredite in Höhe von 15 Millionen Rubel erforderlich. Mit Beginn des Baues dieser Eisenbahn beschloß General Kuropatkin, die Feldbahn von Liaoyan nach Liandiasan—Fönhuantschön längs unserer Etappenlinie zu legen, wozu 2 148 593 Rubel angefordert wurden. Auf einem Teil dieser Strecke, in dem schwierigsten Gebirgsgelände, westlich Tawuan, sollte die Feldbahn durch eine Schwebebahn ersetzt werden, deren Kostenanschlag sich auf 625 000 Rubel belief.

Zu Beginn der zu schildernden Feldzugsperiode waren die Arbeiten für den Bau der Vollbahn von Haitschön nach Siuyan—Antung schon in vollem Gange; am 1. Juli (a. St.) waren die Erdarbeiten auf einer Strecke von 48 km von Haitschön bereits ausgeführt; auf diesem Abschnitt waren Röhren gelegt, steinerne und Holzbrücken gebaut, auf der Station Haitschön über 3 km Stationsgleise vollendet. Die Schwebebahn hatte man zwar bestellt, sie kam aber während des zweiten Teils des Feldzuges auf dem Kriegsschauplatz nicht mehr an. Ebensowenig wurde der Bau der Feldbahn von Liaoyan nach Liandiasan zur Ausführung gebracht.

Das äußerst langsame Vorgehen der japanischen Armee gab Muße zur Befestigung der Stellungen. Wie wir weiter unten bei Schilderung

Digitized by Google

der Kämpfe sehen werden, waren es nur unvorhergesehene Umstände, die es unseren Truppen unmöglich machten, die für sie bei Taschitschao, Haitschön, Anschantschan und Taampin (Anpin) angelegten Befestigungen in gehöriger Weise zu benutzen. Nur auf den verstärkten Stellungen von Liandiasan und Liaoyan wurden hartnäckige Kämpfe geführt, in denen die japanischen Truppen große Verluste erlitten.

‖*) Es ist bemerkenswert, daß nach vorstehendem General Kuropatkin 2½ Wochen vor der Schlacht am Yalu den Plan gehabt hat, eine Eisenbahn zum Yalu zu bauen, anscheinend zum Zweck angriffsweisen Vorgehens. Wie aber stimmt diese Maßnahme mit seinen übrigen Absichten und Anordnungen überein? Er konnte doch unmöglich annehmen, daß die Japaner mit dem Angriff so lange warten würden, bis die gegen 200 km lange, durch schwieriges Gebirgsgelände zu führende Eisenbahn fertiggestellt sein würde. Einen Zweck und Sinn hatte die Eisenbahn doch nur, wenn er sich sofort zum Angriff entschloß oder doch wenigstens die Japaner in die Mandschurei nicht hineinließ. Was sollte aber eine Eisenbahn nach Antung, wenn er gleichzeitig dem General Sassulitsch den Befehl gab, sich in keinen hartnäckigen Kampf mit überlegenen Kräften am Yalu einzulassen? So schwankten die Entschlüsse fortwährend hin und her — Rückzug nach Charbin, Bau einer Eisenbahn nach dem Yalu!

‖ Aus vorstehenden Schilderungen der Befestigungsanlagen geht hervor, daß auch heute noch seitens des russischen Generalstabes jenen befestigten „Positionen" große Bedeutung beigelegt wird. Es wird gewissermaßen bedauert, daß eine Reihe vorher angelegter befestigter Stellungen nicht benutzt wurde. Zu bedauern war vielmehr, daß sie überhaupt da waren, daß die Führer sich durch sie in ihrer Entschlußkraft hemmen ließen, daß sie zum Grabe des Angriffsgedankens wurden!‖

*) Hier und in der Folge wird der Text, der vom Bearbeiter herrührt, beim Beginn und Ende jedesmal durch ‖ ‖ kenntlich gemacht.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Stärke und Verteilung der russischen Armee in der Süd-Mandschurei Mitte Juli 1904.

(Hierzu Skizzen 2, 3 und 4.)

Mitte Juli 1904 stand die russische Armee, deren Operationen in großen Zügen von dem Statthalter des Kaisers im Fernen Osten, Generaladjutant Alexejew, geleitet und die von dem Generaladjutanten Kuropatkin befehligt wurde, in der südlichen Mandschurei, in dem Dreieck Yinkou—Sintsintin—Mukden.

Der Statthalter, Admiral und Generaladjutant Alexejew, befand sich mit seinem Feldstabe und der Feldkanzlei in der Stadt Mukden, wo ein besonderer Eisenbahnzug zu seiner Verfügung stand, der es ihm ermöglichte, nach Liaoyan zu Beratungen mit dem Armeebefehlshaber, nach Charbin und in das Küstengebiet zu fahren, ohne daß er dabei von seinen Mitarbeitern und seinem Stabe sich zu trennen oder die Arbeiten während der Reise zu unterbrechen brauchte.

Der Armeebefehlshaber, General Kuropatkin, hatte sein Hauptquartier auf der Station Taschitschao, wo er ebenfalls in besonderem Eisenbahnzuge wohnte; bei ihm befanden sich hier: der Chef des Stabes der Armee, Generalleutnant Sacharow, der Generalquartiermeister der Armee, Generalmajor Charkewitsch, der größte Teil der Generalstabsoffiziere der Generalquartiermeister-Abteilung, der Chef der Kanzlei des Feldstabes, Oberst Danilow, ein Stabsoffizier von der Verwaltung des „Generals du jour", die persönlichen Adjutanten des Armeebefehlshabers und seine Ordonnanzoffiziere.

Der ganze Feldstab[1]) aber und die Feldverwaltungen ver-

[1]) Dem „Chef des (Feld-) Stabes der Armee" untersteht der „Feldstab", dessen drei Hauptverwaltungen die des „Generalquartiermeisters der Armee" (Operations- und Generalstabsdienst), des „Generals du jour der Armee" (organisatorische und persönliche, wirtschaftliche und sanitäre Angelegenheiten) und des „Chefs der Militär-Kommunikation" sind. — Unmittelbar dem Armeebefehlshaber unterstellt sind die Feldverwaltungen der Armeeintendanten, der Inspekteure der Artillerie und der Ingenieure, des Feldhauptzahlmeisters und des Feldhauptkontrolleurs. (D. Übers.)

Digitized by Google

blieben in Liaoyan, wo sie bei der Eisenbahnstation untergebracht waren.[2])

Für die Chefs der Feldverwaltungen und deren Abteilungen sowie für andere Personen, die Vortrag beim Armeebefehlshaber hatten, war ein besonderer Eisenbahnzug bestimmt, der täglich morgens von Liaoyan abging und abends aus Taschitschao wieder zurückkehrte.

Die Truppen der Mandschurei-Armee hatten die Versammlung der Armee bei Liaoyan sowie auch die Hauptstadt der Mandschurei, Mukden, zu schützen. Sie bildeten zwei Gruppen, eine südliche und eine östliche.

Die Südgruppe befand sich unter unmittelbarer Leitung des Armeebefehlshabers und stand auf den Hauptstraßen, die von Südwesten und Süden, von der Halbinsel Liaotung, von wo die II. japanische Armee des Generals Baron Oku anrückte, und von Daguschan, von wo der Vormarsch einzelner Teile einer anderen japanischen Armee gemeldet worden war, die sich später (29. Juli) als die IV. Armee des Grafen Nodsu[3]) erwies, auf Liaoyan führten.

Die Zusammensetzung und Verteilung dieser Südgruppe war folgende:

I. Sibirisches Armeekorps, Generalleutnant Baron Stackelberg:

1. Ostsib. Schützen-Division . . .	12 Batle., 1 Plastun-Kdo., 8 Masch. Gew.
1. Ostsib. Schützen-Art. Brig. . .	32 Geschütze
9. Ostsib. Schützen-Division . . .	11 Batle., 1 Plastun-Kdo.
9. Ostsib. Schützen-Art. Brig. . .	32 Geschütze
Gem. Kavallerie-Detachement .	26 Sotnien und Esk., 12 Geschütze.
1. Ostsib. Sappeur-Bataillon	
Im ganzen:	23 Batle., 2 Plastun-Kdos., 26 Sotnien und Esk., 76 Geschütze, 1 Sappeur-Batl. und 8 berittene Jagdkommandos.

Das Korps hatte Biwak hinter dem rechten Flügel der Position von Taschitschao bezogen; 7 Bataillone, 6 Sotnien und 2 Batterien befanden sich bei der Nachhut und bei Seitendeckungen in der Linie Huanlianbui —Datschapu—Litsiatun—Laitsiatun.

Das Gros des Korps, 16 Bataillone, 2 Sotnien, 60 Geschütze,

[2]) In den Gebäuden der russischen Vorstadt. Vgl. „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei". Bd. I, S. 59, 60. (D. Übers.)

[3]) Die jedoch zunächst, Mitte Juli 1904, nur aus der 10. japanischen Division bestand. (D. Übers.)

Digitized by Google

1 Sappeur-Bataillon und 4 Jagdkommandos, stand in dem Geländeabschnitt Tiantsiatun, Yunantun, Sinmintun, 5½ km südlich der Eisenbahnstation Taschitschao.[4])

Westlich der Eisenbahn, in Gegend des Dorfes Datsywopu, sicherte die rechte Flanke des Korps ein Kavallerie-Detachement unter Generalmajor Tschirikow, bestehend aus dem Dragoner-Regiment Primorsk, dem 1. Transamur-Reiter-Regiment der Grenzwache, 8 Sotnien des 4., 5. und 8. Sibirischen Kasaken-Regiments, dem berittenen Jagdkommando des 13. Ostsibirischen Schützen-Regiments und der 3. Transbaikal-Kasaken-Batterie, im ganzen 19 Sotnien und Eskadrons und 6 reitende Geschütze.

Die Verbindung mit der Garnison von Yinkou und die Beobachtung des Geländes zwischen Eisenbahn und Küste des Golfs von Liaotung war den berittenen Jagdkommandos des 35. und 36. Ostsibirischen Schützen-Regiments übertragen worden. — Die äußerste rechte Flanke des Korps (und der Armee) wurde durch die Garnison von Yinkou und das Liaoho-Detachement gesichert. — Die Gefechtsstärke des I. Sibirischen Korps kann auf 15 000 Bajonette, 3400 Säbel (einschl. 8 berittener Jagdkommandos) und 76 Geschütze angenommen werden.

IV. Sibirisches Armeekorps, Generalleutnant Sarubajew:

2. Brigade 2. Sib. Infanterie-Division	8 Bataillone
3. Sib. Infanterie-Division	12 "
3 Batterien 1. Sib. Artillerie-Brigade	24 Geschütze
Vom 11. und 12. Orenburg-Kasaken-Regiment .	3½ Sotnien
11. reitende Batterie	6 Geschütze
4. Ostsib. Sappeur-Bataillon	1 Sapp. Batl.

Im ganzen: 20 Bataillone, 3½ Sotnien, 30 Geschütze, 1 Sappeur-Batl. und 4 berittene Jagdkommandos.

Das Korps biwakierte hinter dem linken Abschnitt der Position von Taschitschao; 4 Bataillone und 2 Batterien befanden sich in vorgeschobenen Stellungen bei Dafanschön und Nandalin. Das Gros des Korps, 16 Bataillone, 1 Sappeur-Bataillon, 3½ Sotnien und 30 Geschütze, lagerte 10 km südöstlich der Station Taschitschao, in dem Geländeabschnitt Ziantschaitsy, Yinföntschai, Tsaörrlin, Zaoguantun. Die Gefechtsstärke des IV. Sibirischen Korps kann man auf 16 000 Ba-

[4]) Vgl. Skizze 3.

Digitized by Google

jonette, 370 Säbel und 30 Geschütze annehmen. Seine linke Flanke wurde gedeckt durch das

Kavallerie-Detachement des Generalmajors Mischtschenko:

Transbaikal-Kasaken-Brigade	11 Sotnien
1. Transbaikal-Kasaken-Batterie	6 Geschütze
11. und 12. Orenburg-Kasaken-Regimenter . . .	8 Sotnien
6. reitende Gebirgs-Batterie der Grenzwache . .	4 Geschütze
Vom 11. Sib. Infanterie-Regiment Ssemipalatinsk	2 Bataillone

Im ganzen: 19 Sotnien, 2 Bataillone, 10 Geschütze.

Das Detachement stand südlich des Dorfes Tantschi, in Richtung auf die Dörfer Mamugai und Kutiatsy und hatte gegen den Feind aufzuklären. Die Gefechtsstärke des Detachements betrug etwa 1700 Bajonette, 1900 Säbel und 10 Geschütze.

Einen Tagesmarsch nordöstlich von dem linken Flügel des IV. Sibirischen Korps stand, rückwärts gestaffelt,

das II. Sibirische Armeekorps, Generalleutnant Sassulitsch:

5. Ostsib. Schützen-Division	12 Batle., 8 Masch. Gew.
5. Ostsib. Schützen-Art. Brig.	32 Geschütze
1. Brig. 2. Sib. Inf. Div.[5])	8 Bataillone
1. Batt. 1. Sib. Art. Brig.	8 Geschütze
2. Brig. 31. Inf. Div.	8 Bataillone
2. Abt. 31. Art. Brig.	24 Geschütze
21. Ostsib. Schützen-Regiment[6]) . . .	3 Bataillone
1. Batt. 6. Ostsib. Schützen-Art. Brig.[6])	8 Geschütze
4. Ural-Kasaken-Regiment	6 Sotnien
7. Sib. Kasaken-Regiment	6 "
3. Ostsib. Sappeur-Bataillon	1 Bataillon

Im ganzen: 31 Bataillone, 12 Sotnien, 72 Geschütze, 1 Sappeur-Bataillon und 7 berittene Jagdkommandos.

Das Korps war aufgestellt an den wichtigsten von Siuyan über die Pässe Tschipanlin, Daling und Panlin nach Haitschön führenden Straßen. Die Truppen biwakierten hinter der für den Kampf ausgewählten Position von Kangualin (westlich Simutschen) bei den Dörfern Kan-

[5]) Organisatorisch zum IV. Sib. Korps gehörig. (D. Übers.)

[6]) Organisatorisch zur 6. Ostsib. Schützen-Division des „Ost-Detachements" (späteren III. Sib. Armeekorps), Graf Keller, gehörig; war vor der Schlacht am Yalu dem Detachement Mischtschenko zugeteilt worden. (D. Übers.)

Digitized by Google

gualin und Pailuntun. Eine Abteilung unter Generalmajor Lewestam, 8 Bataillone, 5 Sotnien, 8 Geschütze, stand als Vorhut zwischen Samayu und Tadoyu, das 17. Ostsibirische Schützen-Regiment vorwärts Zusintun und ein Bataillon als Seitendeckung beim Dorfe Symulin. Im Gros des Korps, bei Kangualin, befanden sich 16 Bataillone, 1 Sappeur-Bataillon, 7 Sotnien, 56 Geschütze und 8 Maschinengewehre. Die Gefechtsstärke des II. Sibirischen Korps betrug 23 400 Bajonette, 1200 Säbel und 72 Geschütze.

Abgesehen von der Deckung durch Kavallerie auf den Flügeln der Südgruppe wurde die Fernsicherung der Flanken und auch des Rückens vom Liaoho her erreicht durch die Garnison von Yinkou, 2 Bataillone 11. Sibirischen Infanterie-Regiments Ssemipalatinsk,[7]) III. Bataillon 33. Ostsibirischen Schützen-Regiments,[8]) 2. Batterie 4. Sibirischer Artillerie-Abteilung und ½ Sotnie 11. Orenburg-Kasaken-Regiments sowie durch das Liaoho-Detachement, 1½ Bataillone, 8 Sotnien und 4 Geschütze, das durch selbständige Wachen und Patrouillen den Liaoho beobachtete und mit seinem Gros bei Tawan stand.

Die linke Flanke der Südgruppe wurde gesichert durch die Abteilung des Obersten im Generalstab Dragomirow (Wladimir), 2 Kompagnien 9. Ostsibirischen Schützen-Regiments und 2 Sotnien 5. Ural-Kasaken-Regiments; diese befand sich im Zwischenraum der Süd- und Ostgruppe beim Dorfe Tituniu.

Als nächste Reserven dienten der Südgruppe:

bei der Station Taschitschao: 4 Sotnien 5. Ural-Kasaken-Regiments und 20. reitende Batterie;
bei der Stadt Haitschön:

35. Infanterie-Division	16 Bataillone	
35. Artillerie-Brigade	64 Geschütze	126 Geschütze
1. Ostsib. Mörser-Batterie	6 "	
4 Sib. Artillerie-Abteilungen[9])	56 "	
6. Sappeur-Bataillon	1 Bataillon.	

[7]) Die anderen beiden Bataillone dieses zur 3. Sib. Division (IV. Sib. Armeekorps) gehörigen Regiments bei Mischtschenko; siehe S. 25. (D. Übers.)

[8]) Von der 9. Ostsib. Schützen-Division (I. Sib. Armeekorps). (D. Übers.)

[9]) Ohne eine in Yinkou befindliche Batterie.

Digitized by Google

Die Südgruppe war in der Front auf 38 km auseinandergezogen; die Reserve bei Haitschön war vom rechten Flügel 35, vom linken 22 km entfernt.

Die Gesamtstärke der Südgruppe betrug einschließlich der Seitendeckungen, 97 Bataillone, 42 Batterien, 77¼ Eskadrons und Sotnien und 19 berittene Jagdkommandos, oder 71 300 Bajonette, 9600 Säbel und 340 Geschütze.

Die im Verbande der Ostgruppe befindlichen Truppen standen auf den Straßen, die von Süden und Südosten auf Liaoyan und von Südosten auf Mukden führen, d. h. von der Stadt Siuyan und hauptsächlich von Fönhuantschön über Liandiasan auf Liaoyan und von Saimatsy auf Mukden. Sie umfaßten drei selbständige Abteilungen: 1. die Ost-Abteilung, 2. die in der Richtung von Liaoyan auf Saimatsy sichernde Abteilung und 3. die Abteilung des Generalmajors Rennenkampf. Außerdem wurde die äußerste linke Flanke der Armee durch die gemischte Abteilung des Oberstleutnants Madritow gesichert.

Die Ost-Abteilung, Generalleutnant Graf Keller:

3. Ostsib. Schützen-Division	11½ Bataillone
3. Ostsib. Schützen-Artillerie-Brigade	32 Geschütze
6. Ostsib. Schützen-Division	9 Bataillone[10])
6. Ostsib. Schützen-Artillerie-Brigade	24 Geschütze[10])
1. Brigade 9. Infanterie-Division	8 Bataillone
1. Abteilung 9. Artillerie-Brigade	16 Geschütze
121. Infanterie-Regiment Pensa	4 Bataillone
8. Batterie 31. Artillerie-Brigade	8 Geschütze
2. Brigade der Transbaikal-Kasaken-Division	12 Sotnien
Ussuri-Reiter-Regiment	5 „
1. reitende Gebirgs-Batterie der Grenzwache	4 Geschütze
2. Ostsib. Sappeur-Bataillon	1 Bataillon

Im ganzen: 32½ Bataillone, 17 Sotnien, 100 Geschütze, 1 Sappeur-Bataillon und 7 berittene Jagdkommandos.

Die Abteilung stand auf dem Hauptwege von Lansanguan nach Liandiasan, auf der Vormarschstraße der I. japanischen Armee Kuroki, im Abschnitt Holungou—Liandiasan, mit einer Nachhut von 9 Bataillonen und 16 Geschützen auf der Position von Tawuan und mit Seitendeckungen bei Lomogou, 1 Bataillon, und bei Tiuzaiu, 3 Bataillone;

[10]) Siehe Anm. 6. (D. Übers.)

Digitized by Google

im Gros verblieben 20½ Bataillone. Die Kavallerie der Ost-Abteilung, 14½ Sotnien, unter Kommando des Generalmajors Grekow (Mitrofan) sicherte die rechte Flanke der Gruppe und befand sich im Tale des Siodsyho, im Abschnitt Allotun—Koutschepusa—Wantsiaputsy. Die Gesamt-Gefechtsstärke der Ost-Abteilung des Grafen Keller belief sich auf etwa 22 300 Bajonette, 2400 Säbel und 84 Geschütze.

In 30 km Abstand von dem Zentrum der Aufstellung der Ost-Abteilung, auf den von Saimatsy im Tale des Siho nach Liaoyan führenden Wegen befand sich „die in Richtung von Liaoyan auf Saimatsy sichernde Abteilung" des Generalmajors Hörschelmann (Gerschelmann):

2. Brigade 9. Infanterie-Division	7 Bataillone
4 Batterien 9. Artillerie-Brigade	32 Geschütze
1. Argunsk-Kasaken-Regiment	6 Sotnien
4. Transbaikal-Kasaken-Batterie	6 Geschütze
1. Ostsib. Gebirgs-Batterie	7 "

Im ganzen: 7 Bataillone, 6 Sotnien und 45 Geschütze.

Diese Abteilung stand in einer Stellung beim Dorfe Sihoyan; ihre Gefechtsstärke kann auf 5400 Bajonette, 600 Säbel und 45 Geschütze angenommen werden.

Die linke Flanke der Armee und die auf Mukden führenden Umgehungswege: a) von Saimatsy über Siaosyr, und b) von Tsiantschan auf Tsinhotschönn wurden gesichert durch die Abteilung des Generalmajors Rennenkampf:

Vom 1. Sib. Infanterie-Regiment Strjetensk . .	1 Bataillon
2. Nertschinsk-Transbaikal-Kasaken-Regiment . .	12 Sotnien
2. Argunsk-Transbaikal-Kasaken-Regiment . . .	
4. reitende Gebirgs-Batterie der Grenzwache . .	4 Geschütze
2. Zug der 7. reit. Gebirgs-Batt. der Grenzwache .	2 "

Im ganzen: 1 Bataillon, 12 Sotnien, 6 Geschütze.

Die Abteilung stand bei Gaolintsy und hatte eine Avantgarde, das Nertschinsk-Kasaken-Regiment, auf dem Paß nördlich Siaosyr und Seitenabteilungen bei Pensihu (Bensiho), 2 Kompagnien, bei Mitsy,[11]) 2 Sotnien, und bei Mantsiapudsa, 1 Sotnie.

Die äußerste linke Flanke der Armee wurde durch eine besondere,

[11]) Am Taitsyho nordwestlich Siaosyr.

Digitized by Google

selbständig handelnde Abteilung unter Oberstleutnant Madritow gedeckt.

Vom 1. Sib. Infanterie-Regiment Strjetensk . .	1 Bataillon
Vom Ussuri-Kasaken-Regiment	1 Sotnie
Vom Amur-Kasaken-Regiment	2 Sotnien
Vom 10. Orenburg-Kasaken-Regiment	2 „
Kaukasische Freiwillige	1 Sotnie
Berittene Jagdkommandos des 1. und 15. Ostsib. Schützen-Regts.	

Diese Abteilung, 1 Bataillon, 6 Sotnien und 2 berittene Jagdkommandos, sicherte die aus dem nordwestlichen Korea auf Mukden und Tiëlin führenden Wege, befand sich bei Sintsintin und hatte 2 Sotnien und 1 Jagdkommando bis Tsiantschan vorgeschoben.

So nahmen die Truppen der Ostgruppe, die auf den Flügeln von der Kavallerie der Generalmajore Grekow (Mitrofan) und Ljubawin gesichert wurden, von denen der letztere den verwundeten General Rennenkampf vertrat, Stellungen in einer Frontausdehnung (Holungou—Sihoyan) von 35 km ein und umfaßten 42½ Bataillone, 43½ Sotnien, 1 Sappeur-Bataillon, 11 berittene Jagdkommandos und 17 Batterien, oder 29 000 Bajonette, 5200 Säbel und 135 Geschütze.

Für Wacht-, Konvoi- und Polizeidienst sowie zur Sicherung der Behörden und Anstalten im Rücken der Armee befanden sich außerdem: In Liaoyan 5¼ Bataillone, 8¼ Sotnien und 30 Feldgeschütze; bei den Kohlengruben von Yentai 1 Bataillon und 2 Geschütze; in Mukden 4 Bataillone und 4 Sotnien.

Zur Deckung der Eisenbahn von Taschitschao bis Mukden dienten 10 Kompagnien und 7 Sotnien der Grenzwache. Der Betrieb der Ostchinesischen Bahn von Tiëlin nach Süden fand durch das 4. Transamur-Eisenbahn-Bataillon statt.

Von 152 Bataillonen Infanterie, die sich Mitte Juli auf dem Kriegsschauplatz befanden, bildeten die Gefechtskraft 139½ Bataillone, während 12½ Bataillone Garnison- und Wachtdienst taten.

Nimmt man die Gesamtstärke der Armee an Streitbaren und Nichtstreitbaren auf 4010 Offiziere und 191 883 Mann, außerdem bei den verschiedenen Behörden und Anstalten auf 519 Offiziere und Beamte und 7619 Mann an, so ergibt sich eine Gesamt-Verpflegungsstärke der Armee von 4529 Offizieren und 199 502 Mann, von denen

Digitized by Google

134 189 Mann (114 200 Bajonette, 15 887 Säbel, 4102 Artilleristen) die Gefechtsstärke bildeten.

Mittelpunkt des Telegraphennetzes war die Station Liaoyan, von wo aus Leitungen zum Stabe des Statthalters, nach Mukden, zum beweglichen Stabe des Armeebefehlshabers, der sich augenblicklich in Taschitschao befand, sowie zu allen Korpsstäben führten und bei den Avantgarden endigten. Jedes Korps hatte außerdem ein eigenes Telegraphen- und Telephonnetz, das seine Stäbe mit denen der Divisionen, mit den wichtigsten Punkten der ausgewählten Positionen sowie mit Beobachtungspunkten und Artilleriestellungen verband.

Zu Beginn dieses zweiten Abschnitts des Feldzuges war die Armee ausreichend mit allem versehen, was sie für ihr Leben, für den Marsch und das Gefecht gebrauchte.

Munition war bei den Truppen und in den Parks[12]) ausreichend vorhanden; außerdem befanden sich große Vorräte davon in den vordersten Depots: in Taschitschao 12 Eisenbahnwaggons, in Haitschön 15, in Liaoyan 25 Waggons. Ferner war ein Munitionsdepot in Taampin eingerichtet, wohin 3000 Artilleriegeschosse und 600 000 Gewehrpatronen geschafft worden waren.

Die Aufstellung der Südgruppe der Mandschurei-Armee an der Eisenbahnlinie und die Einrichtung eines Verpflegungsmagazins hinter der Position von Kangualin für das II. Sibirische Korps ermöglichte es, daß die Truppen der Südfront mit ihren Truppentrains auskommen konnten. — Für die Ostgruppe dagegen, die in einer Entfernung von 35 bis 50 km bis zu den nächsten Eisenbahnstationen (Liaoyan, Kohlengruben von Yentai) im Gebirge verstreut stand, wurde die Zufuhr von Munition und Lebensmitteln durch Armeetransporte erforderlich. Zu der beschriebenen Zeit waren gebildet: ein Train-Bataillon aus zweirädrigen Karren, sieben solche aus chinesischen Arben,[13]) jedes Bataillon zu 5 Transporten. Außerdem waren zur Versorgung der Detachements bei Pensihu und Holungou gegen 1000 Lasttiere vorhanden.

Abgesehen von den bei den Truppen befindlichen achttägigen Verpflegungsportionen, war die Ernährung durch einen sechzehntägigen

[12]) Munitionskolonnen. (D. Übers.)

[13]) Arbe: der schwere zweirädrige chinesische Lastwagen, mit 5 und mehr Pferden bespannt. (D. Übers.)

Digitized by Google

Vorrat in besonders hierfür eingerichteten Magazinen, unmittelbar hinter den Stellungen der Truppen, sichergestellt. Außerdem lagerten in Liaoyan Vorräte, die den Unterhalt der ganzen Armee auf einen Monat bereithielten. Mithin war die Mandschurei-Armee mit voller Verpflegung für 54 Tage versehen, so daß die bevorstehende Regenzeit, während deren die Zufuhr zur Armee erheblich erschwert werden konnte, besondere Befürchtungen nicht hervorrief.

Drittes Kapitel.

Stärke und Verteilung der japanischen Armee Mitte Juli 1904.

(Hierzu Skizzen 1 und 2.)

In den ersten Tagen des Juli (alten Stils) traf in Kaiping (Kaidschou) der Oberbefehlshaber der japanischen Armee, Marschall Marquis Oyama, mit seinem Stabe ein und übernahm das Kommando über die Mandschurei-Armeen, die zu jener Zeit bereits im Besitz der wichtigsten Pässe über das Fynsiaolin- und Siunschan-Gebirge waren.

Die I. Armee, Marschall Baron Kuroki: 2. Brigade der Garde-Division, 2. und 12. Division, in Gesamtstärke von 30 Bataillonen, 9 Eskadrons, 3 Pionier-Bataillonen und 120 Geschützen, ging auf den von Fönhuantschön auf Liaoyan führenden Hauptwegen vor und befand sich Mitte Juli entwickelt vom (mittleren) Fynsiaolin-Paß bis an den oberen Siodsyho in der Gegend des Dorfes Tinteïyi mit einer Frontausdehnung von 60 bis 70 km.

Die II. Armee, General Baron Oku: 3., 4., 5. und 6. Division, 1. Kavallerie-Division und 1. Artillerie-Brigade, in Gesamtstärke von 47 Bataillonen, 20 Eskadrons, 4 Pionier-Bataillonen und 285 Geschützen, stand in der Gegend von Kaiping.

Als Verbindung zwischen der I. und II. Armee diente die 10. Division, verstärkt durch eine Brigade der Garde-Division, in

Digitized by Google

Geſamtſtärke von 18 Bataillonen, 3 Eskadrons, 36 Gebirgsgeſchützen und 1 Pionier-Bataillon. Dieſe Abteilung, die in den letzten Tagen des Juni die Päſſe Tſchipanlin und Daling beſetzte,[1]) hatte ihr weiteres Vorgehen eingeſtellt und ihre Vortruppen auf einen halben Tagesmarſch über die von ihr beſetzten Päſſe vorgeſchickt.

Somit betrug die Geſamtſtärke aller japaniſchen Armeen 96 bis 100 Bataillone, 32 Eskadrons und 408 Geſchütze, die vom oberen Siho bis zu den Ufern des Golfs von Liaotung, in einer Front von 190 km, auseinandergezogen waren.

Der Befehlshaber der ruſſiſchen Armee, Generaladjutant Kuropatkin, hatte jedoch eine etwas andere Vorſtellung von der Stärke und Aufſtellung der japaniſchen Armee gewonnen.

‖ Alle über den Feind eingehenden Meldungen wurden in der „Nachrichten-Abteilung des Feldſtabes der Mandſchurei-Armee" bearbeitet und zuſammengeſtellt. Die Ergebniſſe dieſer Berechnungen äußerten ſich als ſtarke Überſchätzungen der tatſächlichen Truppenzahl der Japaner.

‖ Bei der I. Armee Kuroki wurden außer der 12. (am mittleren Fynſiaolin-Paß an der Straße Saimatſy—Sihoyan), 2. (an der großen Etappenſtraße Lanſanguan—Tawuan) und der ganzen Garde-Diviſion (am oberen Siodſyho) noch fälſchlich angenommen: die 9. Reſerve-Brigade (als Reſerve bei Lanſanguan), das 1. und 2. Garde-Reſerve-Regiment, das 39. Reſerve-Regiment (Siuyan), je eine ſelbſtändige Kavallerie- und Artillerie-Brigade, 8 Eskadrons, 108 Geſchütze, und noch 3 Reſerve-Brigaden mit Artillerie, 24 Bataillone und 36 Geſchütze, die im Abſchnitt Fönhuantſchön, Saimatſy, Aiianiamin, Kuandianſan ſtehen ſollten. Außerdem hatte Oberſt Madritow gemeldet, daß der Rücken der japaniſchen Armeen durch koreaniſche Truppen im Abſchnitt Aiianiamin, Kuandianſan, Tſchandohokou geſichert würde.

‖ Die IV. Armee, Nodſu, die tatſächlich nur aus der durch eine Garde-Brigade verſtärkten 10. Diviſion beſtand, ſollte zuſammengeſetzt ſein aus der 8. und 9. Diviſion[2]) und einer Reſerve-Brigade, die von

[1]) Tſchipanlin am 10. Juni, Daling am 27. Juni. (D. Überſ.)

[2]) Die 8. Diviſion war noch in Japan, traf erſt während der Schlacht am Schaho ein; die 9. Diviſion trat im Juli zur Belagerungs-Armee von Port Arthur. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Siuyan über den Daling-Paß gegen Haitschön operierten und eine Seitendeckung am Panlin-Paß hatten; am Daling-Paß sollten ein Regiment Infanterie, 2 km östlich davon eine Brigade stehen, während 20 Bataillone sich bei Wandsiapudsy, Tschaudsiapudsy befanden. Die 10. Division ferner operierte von Siuyan in Richtung auf Taschitschao.

‖ Die II. Armee Oku wurde mit 2 Divisionen 50 km östlich der Eisenbahn, mit Vortruppen auf dem Tschipanlin-Paß und in den nördlich davon liegenden Dörfern angenommen, während 2 Divisionen bei und östlich Kaiping standen; außerdem sollten sich bei der Armee eine selbständige Artillerie-Brigade mit 108 Geschützen und 3 Reserve-Brigaden mit 24 Bataillonen und 36 Geschützen befinden.

‖ Die III. Armee, Nogi, 100 Bataillone, 3 Eskadrons, 204 Feldgeschütze, außerdem Belagerungsgeschütze, belagerte Port Arthur. ‖

Folgende Zusammenstellung ergibt einen Vergleich der tatsächlichen Stärke der japanischen Mandschurei-Armeen am 1. Juli (a. St.) 1904 mit den von der Nachrichten-Abteilung unseres Hauptquartiers festgestellten Stärken:

		Tatsächliche Stärke:			Im russischen Hauptquartier angenommene Stärke:		
		Batle.	Esk.	Gesch.	Batle.	Esk.	Gesch.
I. japan. Armee,	Marschall Kuroki . .	30	10	114	52— 76	18	216—252
IV. „ „	General Nodsu . . .	18	3	36	36— 44	9	108—120
II. „ „	„ Oku	48	20	258	48— 72	26	252—288
	Im ganzen . . .	96	33	408	136—192	53	576—660

Es ist also heute klar, daß die dem Generaladjutanten Kuropatkin über die Stärke der japanischen Armee zur Verfügung stehenden Nachrichten übertrieben waren, worauf übrigens der Statthalter, Generaladjutant Alexejew, die Aufmerksamkeit des Armeebefehlshabers bereits im Juni 1904 gelenkt hatte.

Man muß zugeben, daß es für die Nachrichten-Abteilung eine sehr schwierige, leicht irreführende Arbeit war, all die verschiedenen, sich einander widersprechenden Nachrichten über den Feind in ein klares Bild zu bringen. Der Armeebefehlshaber selbst hielt sich bei Entscheidungen über die eine oder andere Frage gewöhnlich an die mittleren Zahlen. Wie wir jetzt aber sehen, waren selbst die Minimalzahlen über die Stärke der japanischen Armeen übertrieben; so kam es, daß im Verlauf des ganzen zweiten Zeitraumes des Feld-

Digitized by Google

zuges die Stärken der japanischen Armeen seitens des russischen Armeebefehlshabers etwa 1½ mal so hoch angenommen wurden, als sie in Wirklichkeit waren. Dieser Umstand aber hatte, wie wir bei der Schilderung der weiteren Ereignisse sehen werden, starken Einfluß auf den Verlauf der Operationen.

Viertes Kapitel.

Die Pläne des Statthalters und des Armeebefehlshabers.

(Hierzu Skizze 2.)

Wie aus den früheren Schilderungen bekannt, fing der Statthalter nach der erfolgten Einschließung von Port Arthur an, sich um das Schicksal der Festung zu beunruhigen. Er befürchtete, daß der Fall Port Arthurs neben dem schweren politischen und moralischen Schlage für Rußland uns unseres Stillen Ozean-Geschwaders berauben und den Japanern die volle Beherrschung der See überlassen würde, die dann ungehindert ihre gegen die Mandschurei-Armee kämpfenden Feldtruppen sowohl durch neue Zufuhr aus Japan, wie auch mit den durch Erfahrung und Selbstvertrauen gehobenen siegreichen Truppen von Port Arthur verstärken würden; der Statthalter bestand daher schon seit Mai darauf, daß der Armeebefehlshaber die allerenergischsten Maßregeln zum Entsatz der belagerten Festung ergreifen solle.

Gleichzeitig richtete er seine Aufmerksamkeit auf die gegen Mitte Juni von General Kuropatkin auf 80 Bataillone und zahlreiche Artillerie geschätzte Armee Kuroki. Er hielt es für erforderlich, nach dem Grundsatz des Operierens auf der inneren Linie zunächst jener Armee mit überlegenen Kräften eine Niederlage beizubringen und alsdann zum Entsatze von Port Arthur vorzumarschieren.

Dieser Grundgedanke des Statthalters über die Art und Weise der Führung der Operationen tritt während des ersten und zweiten Zeitraumes des Krieges in allen dem Armeebefehlshaber gegebenen An-

Digitized by Google

weisungen, in seinen Berichten an den Kaiser und ebenso in den chiffrierten Telegrammen seines Chefs des Feldstabes, Generalleutnants Shilinski, an den Kriegsminister zutage.

Der Armeebefehlshaber hielt jedoch an einem anderen Operationsplan fest, den er in den Jahren 1901 und 1903 aufgestellt hatte, als er noch Kriegsminister war, und der in der Versammlung der Armeen im Abschnitt Mukden—Liaoyan—Haitschön und in ihrem allmählichen Zurückgehen unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte auf Charbin bestand; hierdurch sollten vereinzelte Niederlagen so lange vermieden werden, bis durch die aus Rußland eintreffenden Verstärkungen eine zur Niederwerfung der japanischen Armee genügende Überlegenheit erlangt sein würde.

General Kuropatkin hatte zwar in der am 14. Februar 1904 dem Kaiser eingereichten Denkschrift die Möglichkeit ins Auge gefaßt, bereits im März den Vormarsch gegen den Yalu anzutreten *zur Verfolgung der Japaner, die als Asiaten nach seiner Meinung zur Panik geneigt sein könnten*, und in dem der Denkschrift beigefügten *Kriegsplan* es sogar als tunlich hingestellt, die Operationen nach Japan zu übertragen. Er entschloß sich jedoch, als er auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen war und auf Grund der im Hauptquartier zusammengestellten Nachrichten die Kräfte der ihm unterstellten Mandschurei-Armee im Vergleich zu der Stärke der japanischen Feldarmeen als nicht genügend für die Durchführung einer entschiedenen Offensive erkannt hatte, zu seinem ursprünglichen Plane zurückzukehren und Maßnahmen zum Gewinn der für die Versammlung der Armee erforderlichen Zeit zu treffen.

Der Wunsch, möglichst viel Zeit zu gewinnen, nötigte zu einem äußerst langsamen Zurückgehen und dazu, *nur unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte nach Norden auszuweichen*; diese Bedingung aber *führte ihrerseits zu einem völligen Überlassen der Initiative an den Feind*.

Was die Ansicht des Statthalters über die Notwendigkeit besonderer und energischer Maßnahmen zum Entsatze Port Arthurs betraf, so war es nach Meinung des Generals Kuropatkin Aufgabe dieser Festung, einen Teil der feindlichen Kräfte auf sich zu ziehen und so eine Verstärkung der Mandschurei-Armee zu bilden, nicht aber sie durch Verlangen nach Hilfe und Entsatz zu schwächen.

Digitized by Google

‖ Es folgt hier nochmals eine Übersicht der Lage beider Armeen Mitte Juli 1904. Erwähnenswert ist nur, daß General Kuropatkin, obgleich er selbst die „Zusammenstellung der Nachrichten über den Feind" seines Hauptquartiers für nicht ganz genau hielt, trotzdem die Kräfte der Japaner nach wie vor stark überschätzte. So gab er in einem Telegramm an den Statthalter vom 13. Juli zu, daß die japanischen Truppen vielleicht nur 10 oder 9 Divisionen stark wären, und daß seiner Südgruppe etwa 72 Bataillone (tatsächlich 65) gegenüberständen; gleichzeitig aber telegraphierte er an demselben Tage an den Kriegsminister, daß der Gegner seiner Ostfront gegenüber etwa 100 Bataillone stark sei. ‖

Ausgehend von den angeführten Angaben über Stärke und Aufstellung der feindlichen Armeen und in der Annahme, daß von der Seite des Daling-Passes her unserer Südgruppe ernstliche Gefahr drohen könne, beschloß der Armeebefehlshaber bei einem Vorgehen der Japaner zum Angriff gegen diese, trotz der für uns ungünstigen Folgen der Überlassung von Taschitschao und Yinkou an den Gegner, die Truppen der Südfront auf Haitschön zurückzuziehen. General Kuropatkin war der Ansicht, dort sei die Möglichkeit, dem Feinde eine Niederlage beizubringen und zum Angriff überzugehen in höherem Grade gewährleistet, und selbst für Port Arthur erwachse hierdurch der Vorteil, daß die Hauptmasse der japanischen Truppen auf einen weiteren Tagesmarsch nach Norden von ihm abgezogen werde. Außerdem wäre der Rückzug auf Haitschön für unsere Armee insofern günstig, als hierdurch eine bessere Ausnutzung unserer überlegenen Kavallerie ermöglicht würde.

In diesem Sinne wurde dem kommandierenden General IV. Sibirischen Korps, Generalleutnant Sarubajew, dem das Kommando über die Südgruppe im Falle der Abreise des Armeebefehlshabers nach Liaoyan übertragen werden sollte, eine Direktive erteilt.

Seinen Operationsplan legte General Kuropatkin dem Kriegsminister und dem Statthalter in einem Telegramm vom 11. Juli dar.

‖ In der im Wortlaut wiedergegebenen, sehr ausführlichen telegraphischen Meldung geht General Kuropatkin von den bereits bekannten irrigen Anschauungen aus, daß sich nicht nur seiner Süd- und Ostgruppe unmittelbar gegenüber überlegene feindliche Kräfte — die Armeen Oku und Kuroki — befänden, sondern vor allem daß die von Siuyan

Digitized by Google

über die Päſſe Daling und Tſchipanlin vorgedrungenen japaniſchen Truppen, die tatſächlich nur der durch eine Garde-Brigade verſtärkten 10. Diviſion angehörten, aus einer ganzen Armee, 3 Diviſionen und mehreren Reſerve-Brigaden, beſtänden, der ſein in der Poſition von Kangualin (bei Simutſchen) befindliches II. Sibiriſches Korps nicht gewachſen ſei. Er fürchtet daher, daß bei einem Vordringen dieſer Truppen auf Haitſchön ſowie der Armee Kuroki auf Liaoyan der Rückzug der beiden bei Taſchitſchao befindlichen Korps der Südgruppe gefährdet werden könnte. „Wenn wir in der Richtung auf Haitſchön oder auf Liaoyan eine Niederlage erleiden, ſo würde ſelbſt ein Sieg der beiden Korps der Südgruppe bei Taſchitſchao uns nichts nutzen, da wir zur Wiederherſtellung unſerer Verbindungen doch zum Rückzuge genötigt werden würden." Er führt dann weiter aus: ‖

„. . . Ich habe daher Anordnungen getroffen, das Vorgehen der Japaner von Süden her, ohne einen entſcheidenden Kampf auf der Poſition von Taſchitſchao anzunehmen, nur durch ſtarke Arrieregarden des I. und IV. Sibiriſchen Korps aufzuhalten, die Gros dieſer Korps aber auf Haitſchön zurückzuführen. Nachdem ich dann bei Haitſchön drei Korps vereinigt und Zeit gewonnen haben werde für das Eintreffen der Teten des XVII. Armeekorps, kann ich mit größerer Gewißheit auf Erfolg und vor allem mit geringerer Gefahr für unſere Verbindungen in einen Entſcheidungskampf mit den ſowohl von Süden wie auch vom Daling-Paß vorrückenden japaniſchen Truppen eintreten."

‖ General Kuropatkin erkennt wohl die ungünſtigen Folgen einer Überlaſſung von Taſchitſchao und des wichtigen Hafens von Yinkou für die ruſſiſche Armee in materieller und moraliſcher Beziehung, meint aber, daß „wie groß auch dieſe Nachteile ſein mögen, ſie aufgewogen werden durch die mehr konzentrierte Aufſtellung der Armee, wodurch — und das iſt die Hauptſache — in höherem Maße die Möglichkeit gewährleiſtet wird, dem Feinde eine Niederlage beizubringen". Gewiß iſt das die Hauptſache, doch wird ſie nicht geſichert durch künſtliche mathematiſche Berechnungen, ſondern nur durch feſten Entſchluß und kühnes Wagen! Zum Schluß meint Kuropatkin, man „müſſe auch den Fall ins Auge faſſen, daß ſich die Japaner mit der Einnahme von Kaiping (Kaidſchou) begnügen und, ohne ihren Operationen weitere

Digitized by Google

Entwicklung zu geben, zur Verteidigung übergehen. In diesem Falle werde ich, bis zum Übergange zum Angriff, meine augenblickliche Aufstellung bei Taschitschao behaupten". ||

Alexejew, der die Angaben Kuropatkins über die Kräfte der auf dem mandschurischen Kriegsschauplatz operierenden japanischen Armeen für übertrieben hielt, stimmte der Meinung des Armeebefehlshabers nicht zu und bestand nach wie vor auf einem Angriff mit überlegenen Kräften gegen die Liaoyan bereits bedrohende Armee Kuroki. Bezüglich der Operationen auf der Südfront unserer Armee, gegen die Armeen Oku und Nodsu (verstärkte 10. Division), erachtete der Statthalter die Preisgabe der Stellungen von Taschitschao und des Hafens von Yinkou an den Gegner für unzulässig; als ihm dann General Kuropatkin seinen Entschluß meldete, im Falle des Vorgehens der Japaner — unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte auf unsere Arrieregarden (Avantgarden) — zurückzugehen und die Südgruppe bei Haitschön zu vereinigen, legte General Alexejew dem Armeebefehlshaber alle Nachteile dar, die eine Überlassung von Taschitschao und Yinkou an die Japaner zur Folge haben würde.

Indem er die Armeen der Generale Oku und Nodsu nicht stärker als sechs Divisionen annahm, war General Alexejew der Ansicht, daß unsere im Abschnitt Haitschön—Simutschen—Tantschi—Datschapu versammelten 80 Bataillone, die noch dazu befestigte Stellungen besetzt hielten, wohl imstande sein würden, mit Erfolg den Angriff der Japaner aufzuhalten und die Festhaltung Yinkous, dessen Verlust äußerst unerwünscht wäre, in unserem Besitz sicherzustellen.

|| Der Statthalter entwickelte in seinem Antworttelegramm diese Ansicht eingehend und wies darauf hin, daß man unmöglich bereits jetzt die Anwesenheit sämtlicher 13 japanischer Divisionen in der Mandschurei und vor Port Arthur annehmen könne, man vielmehr, da 3 Divisionen vor der Festung ständen, gegenüber der Armee Kuropatkins auf nicht mehr als 8 bis 9 Divisionen mit Reservetruppen zu rechnen habe.||

„. . . Es erscheint mir als Pflicht", schreibt er, „meine Meinung dahin auszusprechen, daß augenblicklich die nächste Aufgabe darin be-

Digitized by Google

stehen muß, die von Osten her vorrückenden feindlichen Kräfte, besonders die den Schlüssel unserer strategischen Aufstellung — Liaoyan — bedrohende Armee Kuroki zurückzuwerfen, wozu alle in der Linie Tawuan—Liaoyan stehenden Truppen sowie die bereits in Liaoyan eingetroffenen Teile des XVII. Armeekorps zu energischem Angriff zu vereinigen sind, um den Feind auf Fönhuantschön oder wenigstens hinter die Pässe zurückzudrängen, auf denen wir uns dann fest einzurichten haben. . . ."

Der Statthalter war weiterhin der Ansicht, daß sich die 80 Bataillone der Südfront inzwischen wohl gegen die höchstens 6 Divisionen starken Armeen Oku und Nodsu in ihren Stellungen halten könnten, und daß es „nach Zurückdrängung der Armee Kuroki und Sicherung gegen diese durch eine ausreichende Besetzung der Pässe möglich sein wird, die Truppen der Südgruppe zu verstärken und zum Angriff gegen die übrigen japanischen Armeen vorzugehen, um den Allerhöchsten Willen auszuführen, dem belagerten Port Arthur Hilfe zu erweisen. . . ."

Wie aus dem vorstehenden Schriftwechsel ersichtlich, wurde die große Bedeutung der Armee Kuroki vom Statthalter richtig erkannt. Um die Mandschurei-Armee in ihren Operationen gegen die auf Korea und den Unterlauf des Yalu sich basierende Armee Kuroki zu unterstützen, hatte General Alexejew den Plan, ein besonderes Expeditionskorps aus dem „Küstengebiet" (Wladiwostok) in Flanke und Rücken der Armee Kuroki vorgehen zu lassen. Die Aufgaben dieses Detachements wurden in folgenden Worten eines Telegramms an General Linewitsch[1]) dargelegt: „Zieht man in Betracht, daß auf Grund der Beschaffenheit des Operationsgeländes die Stärke des Korps 32 bis 36 Bataillone nicht übersteigen kann, so wird sich die ihm übertragene Aufgabe auf die Besetzung des nördlichen Korea, bis zur Linie Gensan —Pyöngyang, und auf Unternehmungen in den Rücken der feindlichen Truppen beschränken, die sich auf Korea und zum Teil auf die Mündung des Yalu basieren und dem östlichen Flügel unserer Mandschurei-Armee gegenüberstehen. Bei der weiteren Entwicklung der Operationen kann sich ein Zusammenwirken des Expeditionskorps mit der Mandschurei-Armee als notwendig erweisen, worüber besondere Befehle ergehen werden."

[1]) Befehlshaber der Truppen im „Küsten-Gebiet", dem Statthalter unmittelbar unterstellt. (D. Übers.)

Digitized by Google

|| In einem Telegramm an den Kriegsminister vom 13. Juli tritt General Kuropatkin plötzlich mit einem ganz neuen Plan zutage, in dem er es für möglich ansieht, den Vormarsch gegen den Feind bereits während der Regenzeit zu beginnen, mit deren Beendigung, Ende Juli, „eine Periode eintritt, die Operationen großer Truppenmassen aller Waffengattungen mit ihren Trains zuläßt". Weiter hält er es für erwünscht, gleichzeitig gegen die seiner Ostfront gegenüberstehenden Kräfte, die er auf 100 Bataillone, also mehr als das Doppelte ihrer tatsächlichen Stärke, schätzt, und auch gegen die Südgruppe der japanischen Armee zum Angriff überzugehen. Da aber hierzu seiner Ansicht nach seine augenblicklichen Kräfte nicht ausreichen, so erachtet er es als notwendig, für den Übergang zur Offensive erst das Eintreffen des V. Sibirischen und des I. Armeekorps bei der Armee abzuwarten; alsdann würde es möglich sein, 120 Bataillone zum Angriff in östlicher, 90 Bataillone in südlicher Richtung anzusetzen. ||

Da das I. Armeekorps aber erst Ende August (a. St.) eingetroffen sein konnte, und General Kuropatkin in dem Telegramm die Entsendung zweier weiterer Korps aus Rußland beantragt, kann man wohl mit Recht den Schluß ziehen, daß der Armeebefehlshaber den Vormarsch zum Angriff nicht bei Beendigung der Regenperiode, wie er es in seinem Telegramm in Aussicht stellte, sondern erst Ende August oder Anfang September (a. St.) anzutreten beabsichtigte.

An demselben Tage meldete Kuropatkin dem Statthalter, daß 72 feindliche Bataillone seiner Südgruppe gegenüberständen, und daß sein I. und IV. Sibirisches Korps sich durch Annahme eines Kampfes bei Taschitschao einem Wagnis aussetzen würden, weshalb, zur Vermeidung einer teilweisen Niederlage unserer Armee, die Südgruppe auf Haitschön zurückgehen müsse. Gleichzeitig teilte er mit, daß für den Übergang der Ost-Abteilung (Graf Keller) zum Angriff behufs Rückeroberung der Pässe alle Anordnungen getroffen seien, daß dem Grafen Keller 36 Bataillone zur Verfügung gestellt werden, und die Brigade 9. Infanterie-Division aus der Abteilung des Generals Rennenkampf ihm Unterstützung erweisen würde.

Demnach bestanden also die vom Armeebefehlshaber getroffenen Anordnungen darin, daß die in befestigten Stellungen befindlichen Truppen der Südgruppe, in Gesamtstärke von 97 Bataillonen, im

Digitized by Google

Falle eines Angriffs der Armeen Oku und Nodsu, deren Gesamtstärke höchstens 90 (tatsächlich noch nicht 70) Bataillone betragen konnte, zurückgehen sollten, während Graf Keller mit 36 Bataillonen, unterstützt durch 7 Bataillone der 9. Division, im gebirgigen und äußerst durchschnittenen Gelände zum Angriff gegen das Zentrum der Armee Kuroki vorzugehen hatte, deren Stärke auf 72 bis 80 Bataillone geschätzt wurde.

‖ Inzwischen hatte das obenerwähnte Telegramm des Armeebefehlshabers an den Kriegsminister vom 11. Juli,[2]) in dem Kuropatkin einerseits die Gefährdung seiner Südgruppe bei Annahme eines hartnäckigen Kampfes auf der Position von Taschitschao im Falle eines Erfolges der Japaner in Richtung auf Haitschön oder Liaoyan, anderseits die Vorteile der Konzentration seiner Korps bei Haitschön schilderte, seine Wirkung getan, indem es am 12. Juli vom Kriegsminister, Generaladjutant Sfacharow, dem Kaiser vorgelegt wurde. Auf den Vortrag des Kriegsministers erging am 13. Juli vom Kaiser folgende telegraphische Anweisung an den Statthalter, General Alexejew: ‖

„Aus dem Mir vom Kriegsminister vorgelegten Telegramm des Befehlshabers der Mandschurei-Armee ersehe ich, daß Generaladjutant Kuropatkin in Anbetracht der von ihm angenommenen Gruppierung der japanischen Streitkräfte und örtlicher Bedingungen es zur Verbesserung der strategischen Lage der Armee für zweckentsprechend erachtet, die bei Taschitschao befindlichen Truppen zurückzuführen, um eine starke Gruppe bei Haitschön zu vereinigen. Da er jedoch befürchtet, daß die Aufgabe von Yinkou den Japanern einen für die Verpflegung ihrer Armee wichtigen Punkt überlassen, einen für uns ungünstigen Eindruck bei den Chinesen hervorrufen, den Verlust des Kanonenbootes »Sfiwutsch« zur Folge haben und uns der Möglichkeit der Verbindung mit Port Arthur zu Wasser berauben werde, zögert er mit der Ausführung dieser Maßnahme.

„Von den angegebenen Folgen erachte ich die letzte als die ungünstigste, alle übrigen sind nicht so wesentlich, daß ihretwegen die strategische Lage der Armee aufs Spiel gesetzt werden dürfte, umsomehr, als bezüglich der Verpflegungszufuhr die Japaner nach Besitznahme der

[2]) Siehe S. 36. (D. Übers.)

Digitized by Google

Bucht von Taliënwan und Inbetriebsetzung der Eisenbahn auf diesem Wege sich alles Notwendige leicht zuzuführen vermögen. In Anbetracht dessen scheint Mir kein Grund vorhanden, die Konzentration der Südgruppe der Mandschurei-Armee bei Haitschön aufzuhalten und sie nicht sofort ausführen zu lassen, umsomehr als nach Angabe des Generaladjutanten Kuropatkin nach Beginn des Regens der Abzug der Truppen und Trains von Taschitschao sehr schwierig sein wird. Vielleicht bietet uns die Konzentration bei Haitschön die Möglichkeit, endlich aus unserer abwartenden Lage herauszutreten und, anstatt unsere Maßnahmen den Handlungen der Japaner unterzuordnen, selbst die Initiative zu ergreifen, was Mir bezüglich des Stärkeverhältnisses, namentlich nach Eintreffen des XVII. Armeekorps, durchaus möglich erscheint. Indem Ich diese meine Meinung ausspreche, beabsichtige Ich durchaus nicht, Sie in Ihren Anordnungen zu behindern, in denen Sie, mit den Rechten eines Oberbefehlshabers ausgestattet, völlig freie Hand haben."

‖ General Kuropatkin hatte es also verstanden, die Petersburger leitenden Kreise auf seine Seite zu bringen. Der Statthalter aber, dessen Einfluß auf die Operationen hierdurch gewissermaßen ausgeschaltet wurde, gab sich damit nicht zufrieden. Er war so durchdrungen von der Möglichkeit des Festhaltens der Position von Taschitschao und des Hafens von Yinkou sowie von der Notwendigkeit, entschiedene Maßnahmen gegen die Armee Kuroki zu ergreifen, daß er es für seine Pflicht hielt, in einem Telegramm an den Kaiser Vorstellungen gegen die Gutheißung der Pläne Kuropatkins zu erheben. Unter anderem sagte er darin: ‖

„Bei der augenblicklichen Lage bin ich der Ansicht, daß die Aufgabe von Yinkou ungünstige Folgen für uns in allen Beziehungen haben wird. Sie verstärkt das Prestige Japans und gibt ihm die Möglichkeit, mit den verschiedenen uns feindseligen Elementen in China in Verbindung zu treten; sie schneidet uns vom Meere und dadurch von unserer Verbindung zu Wasser mit Port Arthur ab; sie stellt dem Feinde nicht nur eine Basis, sondern auch einen bedeutenden Verpflegungspunkt und gleichzeitig die wichtige Wasserstraße des Liaoho zur Verfügung, die auf Hunderte von Werst in die Tiefe der Mandschurei eindringt; für den Entsatz Port Arthurs entsteht uns ein ernstliches Hindernis, und doch ist es unmöglich, diesen auf unbestimmte Zeit

Digitized by Google

hinauszuschieben. Da der Armeebefehlshaber diese meine Ansicht über die Bedeutung von Yinkou vollständig teilt, so ist es unverständlich, daß ein Aufgeben dieses Hafens bei der augenblicklichen Zahl unserer Truppen in Frage kommen konnte."

Der Statthalter erwähnt ferner seine Aufforderung an Kuropatkin, gegen die Armee Kuroki vorzugehen, um sich größere Operationsfreiheit zu verschaffen,

„. . . wozu meiner Meinung nach die dem Armeebefehlshaber zur Verfügung stehenden Kräfte vollständig ausreichen, umsomehr als am 22. Juli bereits die letzten Infanterietruppenteile des XVII. Armeekorps eintreffen. . . . Gestern erhielt ich eine Meldung des Armeebefehlshabers, in der er die Dringlichkeit eines Vorgehens auf der Ostfront anerkennt, um nach Eintreffen des XVII. Armeekorps die Initiative ergreifen zu können.

„Wie Euer Majestät die Gnade hatten zu bemerken, erklärt jedoch General Kuropatkin, daß die Kräfte der Mandschurei-Armee hierfür nicht ausreichten, und bittet, ihr auch das V. Sibirische und I. Armeekorps zuzuteilen, außerdem noch zwei Korps aus dem europäischen Rußland herauszuschicken. Euer Majestät werden hieraus ersehen, daß auf einen baldigen Übergang des Generals Kuropatkin zur Offensive nicht zu rechnen ist und daß der Rückzug von Taschitschao die Überlassung Yinkous an den Feind und den Verzicht auf eine Unterstützung Port Arthurs auf einen langen Zeitraum hin bedeutet.

„Auf Grund der dargelegten Erwägungen bin ich wie bisher der Ansicht, daß durch den Rückzug auf Haitschön und die Preisgabe Yinkous unsere strategische Lage nicht gewinnen kann, und daß eine solche Maßnahme nur auf Grund einer unzweifelhaften starken Überlegenheit der auf Taschitschao und Haitschön vorrückenden feindlichen Armeen ausgeführt werden darf."

‖ Die Nichtübereinstimmung der Anschauungen des Armeebefehlshabers mit denen des Statthalters und die gleichzeitige Forderung Kuropatkins, seine Armee durch das V. Sibirische und I. Armeekorps sowie durch noch zwei Korps aus dem europäischen Rußland zu verstärken, führten im Stabe des Statthalters bereits Mitte Juli zu dem Gedanken, eine zweite Mandschurei-Armee zu bilden. Der Stabschef des Statthalters, Generalleutnant Shilinski, meldete am 16. Juli dem Kriegsminister: ‖

Digitized by Google

„Die Vereinigung von 10 Armeekorps und noch einigen Detachements in einer Armee ist meiner Ansicht nach gänzlich unzulässig, umsomehr, als die Leitung der Mandschurei-Armee bereits in ihrer augenblicklichen Zusammensetzung eine äußerst ungeordnete ist. Das Auseinanderreißen und Zerstückeln der Truppenverbände hat den höchsten Grad erreicht; außerdem kann die Führung seitens einer Persönlichkeit auf zwei Fronten unmöglich erfolgreich sein. Deshalb erachte ich die Bildung einer zweiten Armee für durchaus notwendig und unaufschiebbar."

‖ Man sieht, die Gegensätze zwischen den Stäben des Armeebefehlshabers und des Statthalters hatten ihren höchsten Grad erreicht, was auf eine zielbewußte, energische Leitung der Operationen gedeihlich nicht einwirken konnte. Anzuerkennen ist, daß der Statthalter unentwegt bei seinen Anschauungen bleibt, denen er aber nicht Geltung zu verschaffen vermag. Auf einen Vortrag seines Stabschefs, des Generalleutnants Shilinski, am 19. Juli, in dem die Stärke der fechtenden Teile der Armee Ende Juli, nach Eintreffen des XVII. Armeekorps, auf 165 Bataillone, 137 Eskadrons, 536 Geschütze und 6 Sappeur-Bataillone berechnet, und in dem verschiedene Operationspläne, darunter auch der Rückzug auf Tiëlin vorgeschlagen wurden, entschied der Statthalter: ‖

„Das erste, wie ich bereits befohlen habe, ist Niederlage und Zurückdrängen der Armee Kuroki. Das zweite: energischer Angriff gegen Süden zur Befreiung Port Arthurs!"

‖ Allmählich scheint der Statthalter die Hoffnung auf ein erfolgreiches Vorgehen zur Befreiung Port Arthurs aufzugeben. In einem Telegramm vom 20. Juli an den Kriegsminister drückt er zum ersten Male seinen Zweifel darüber aus, ob es der Mandschurei-Armee gelingen werde, Port Arthur zu entsetzen. Auch er hält es jetzt für geboten, dem Kaiser zu melden, daß beim Verlust der Festung und der hierdurch erfolgenden bedeutenden Verstärkung der japanischen Feldarmee es erforderlich werden würde, noch zwei Armeekorps auf den Kriegsschauplatz zu schicken und zwei Mandschurei-Armeen zu bilden. ‖

Inzwischen hatte General Kuropatkin am 17. Juli den Befehl gegeben, seine Südgruppe erheblich zu verstärken, und Anordnung für

Digitized by Google

die Ausschiffung der aus Rußland eintreffenden Regimenter der 3. Infanterie-Division (XVII. Armeekorps) und des Generalkommandos XVII. Armeekorps mit allen Divisionsanstalten auf der Station Taschitschao getroffen. Die 1. Brigade 35. Infanterie-Division (XVII. Armeekorps) mit 1. und 3. Abteilung 35. Artillerie-Brigade erhielt ebenfalls Befehl, sich bei der Station Taschitschao zu vereinigen, während die 2. Brigade mit der 2. Abteilung nach dem Dorfe Schanpu (südlich Haitschön) marschierte.

General Kuropatkin hatte nämlich einen seinen bisherigen Anschauungen ganz entgegengesetzten Plan gefaßt. In einem geheimen Bericht an den Statthalter vom 20. Juli legt er diesem zur „geneigten Begutachtung" seine weiteren Pläne dar, die in der Möglichkeit einer Offensive in südlicher Richtung mit den Truppen des I. und IV. Sibirischen und des XVII. Armeekorps bestehen, deren gemeinsame Kräfte, die auf 70 Bataillone berechnet werden, nach Ansicht des Generals Kuropatkin „genügen, um die Truppen Oku nach Süden und die in Richtung von Siuyan auf Kaiping vorgegangenen Truppen der Daguschan-Armee (10. Division) auf Siuyan zurückzuwerfen". Gleichzeitig fügt er aber hinzu, daß die Truppen der Ostgruppe den Angriff früher als die der Südgruppe beginnen müssen, und daß erst, nachdem die Stärke der Ostgruppe auf 112 Bataillone gebracht sein würde, der Angriff beider Gruppen zusammen unternommen werden könne.

Auf diesen Vorschlag entschied General Alexejew u. a.: „Nach Eintreffen des XVII. Armeekorps ist, ohne weitere Verstärkungen abzuwarten, zum energischen Angriff gegen die Armee Kuroki vorzugehen!"

Zugleich mit den obenangeführten, dem Statthalter eingereichten Erwägungen vom 20. Juli erteilte der Armeebefehlshaber dem Generalleutnant Sarubajew Anweisungen, in denen er die Stärke der Armeen Oku und Nodsu auf 60 bis 72 Bataillone, ausschließlich der Reservetruppen, angab und seine Instruktion über den Rückzug des I. und IV. Sibirischen Korps unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte nach Haitschön unverändert bestehen ließ.

Entschluß für den Angriff gegen Kuroki. Am 19. Juli fuhr General Kuropatkin, nachdem er das Kommando der Südgruppe dem Generalleutnant Sarubajew übergeben hatte, aus Taschitschao nach Mukden, wo er am 20. Juli eine Besprechung mit

Digitized by Google

dem Statthalter hatte. In dieser Beratung wurde der Entschluß gefaßt, mit den Truppen der Ostfront unter persönlicher Führung Kuropatkins zum Angriff gegen die Liaoyan bedrohende Armee Kuroki vorzugehen.

‖ In seiner telegraphischen Meldung an den Kaiser bemerkt Generaladjutant Alexejew ausdrücklich, daß diese Offensive „unter Festhaltung der gegenüber der Armee Oku und der Daguschan-Armee (10. Division) von uns besetzten Positionen" beschlossen wurde, Kuropatkin also für den Augenblick sich den Plänen des Statthalters gefügt hatte. Für diese Offensive wurden außer der Ost-Abteilung des Grafen Keller noch das X. und XVII. Armeekorps bestimmt. ‖

Am 22. Juli wurden vom Armeebefehlshaber die notwendigen Anordnungen für den Aufmarsch der Truppen X. und XVII. Armeekorps — außer den 2. Brigaden der 31. und 35. Infanterie-Division mit den II. Abteilungen 31. und 35. Artillerie-Brigade — getroffen, und am 23. Juli begab sich General Kuropatkin von Liaoyan nach Gutschatsa[3]) in den Versammlungsbezirk des X. Armeekorps.

Wie wir weiter unten sehen werden, erachtete der Armeebefehlshaber nach seinem Eintreffen in Gutschatsa die dort versammelten Truppen als zu schwach zur Offensive gegen die Armee Kuroki und als nicht genügend vorbereitet für den Gebirgskrieg, weshalb er am 24. Juli den beschlossenen Angriff wieder aufgab. Am 26. Juli kehrte er nach Liaoyan und von dort nach Haitschön zu den Truppen der Südgruppe zurück.

Infolge des Entschlusses vom 20. Juli zum Angriff gegen die Armee Kuroki waren zur Verstärkung der Ostfront von den im Verbande der allgemeinen Reserve der Südgruppe befindlichen Truppen am 22. und 23. Juli nach Liaoyan in Marsch gesetzt worden: die 1. Brigade 35. Infanterie-Division, 1. und 3. Abteilung 31. Artillerie-Brigade und das 9. Infanterie-Regiment Ingermanland. Die Truppen der Südfront waren somit geschwächt, aber der beabsichtigte Angriff gegen die Armee Kuroki fand nicht statt. Inzwischen ging die II. japanische Armee des Generals Baron Oku in der Nacht vom 22. zum 23. Juli vor und griff die in der

[3]) An der Straße Liaoyan—Sihoyan.

Digitized by Google

Poſition von Taſchitſchao ſtehenden Truppen des I. und IV. Sibiriſchen Korps an, die nach zweitägigem Kampfe in der Nacht zum 25. Juli ihre Stellungen räumten und ſich auf Haitſchön zurückzogen.

|| Es wird wohl niemand geben, der im Streit der Anſchauungen zwiſchen dem General Kuropatkin und dem Statthalter über die Führung der Operationen, wie ihn das vorſtehende Kapitel wiedergibt, nicht auf der Seite des Admirals Alexejew ſtände, der unbeirrt an der Notwendigkeit einer energiſchen Kriegführung feſthält. Eine Kritik zu üben, iſt hier nicht meine Sache; ſie ergibt ſich aus den vorangegangenen Darlegungen von ſelbſt. Auf einen Umſtand jedoch, der leicht überſehen wird, möchte ich zur Beurteilung der Sachlage hinweiſen. So ſympathiſch es berührt, daß der Statthalter unausgeſetzt zum Vorgehen treibt, ſo ſind es doch anſcheinend nicht allgemeine ſtrategiſche Grundſätze, die ihn veranlaſſen, General Kuropatkin zu energiſcher Initiative, zum Ergreifen der Vorhand zu drängen, ſondern die Beſorgnis um das Schickſal der Feſtung Port Arthur.

|| Das ſpricht ſich in jeder ſeiner Anweiſungen, in jeder ſeiner Meldungen nach Petersburg aus. Vor dem Kriege aber hatte Admiral Alexejew, wie Kuropatkin in ſeinem Rechenſchaftsbericht hervorhebt, die Feſtung Port Arthur für ſo ſtark erklärt, daß er eine Diviſion zu ihrer Verteidigung für genügend erachtete, und nur auf Drängen Kuropatkins war die Garniſon auf mehr als 2 Diviſionen erhöht worden.[4]) Jetzt, nachdem Alexejew am 6. Mai mit dem letzten Zuge aus Port Arthur nach Norden abgefahren war, kam er auf Grund der in der Feſtung empfangenen Eindrücke und der Bitten des Generals Stoeſſel um Unterſtützung zu der Anſicht, daß baldmöglichſter Entſatz der Feſtung notwendig ſei. Man kann General Kuropatkin nur recht geben, wenn er dieſen Grund für ein Ergreifen der Offenſive nicht gelten laſſen wollte. Die Feſtung iſt dazu da, die Operationen der Feldarmee zu erleichtern und zu unterſtützen. Was für einen Wert aber hat ſie, wenn ſie vom erſten Augenblick des Krieges an ſelbſt durch die Feldarmee unterſtützt ſein will und deren Operationen beeinflußt?

|| Wenn alſo General Kuropatkin überhaupt eine Offenſive ſeiner

[4]) Auch aus Heft 2 vorliegenden Werks geht hervor, wie der Statthalter den Forderungen der Generale Kuropatkin und Linewitſch um Verſtärkung der Beſatzung von Port Arthur widerſtrebte. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Armee für ausſichtslos hielt, ſo bot auch die Einſchließung Port Arthurs, die man doch vorausgeſehen hatte, keine Veranlaſſung, von dem einmal gefaßten Vorhaben abzuweichen. Abgeſehen aber davon, daß die Lage Port Arthurs für die Entſchlüſſe des Armeebefehlshabers nicht maßgebend ſein konnte, drängte ſelbſtverſtändlich die ganze Sachlage dahin, endlich aus dem Abwarten herauszutreten und durch energiſches Vorgehen die Initiative wiederzugewinnen. Daß der Statthalter hierfür die Triebfeder bildete, iſt in hohem Grade anzuerkennen; bedauerlich bleibt nur, daß er ſeinen durchaus Erfolg verſprechenden Plänen gegenüber dem Wankelmut des Armeebefehlshabers nicht mehr Geltung zu verſchaffen wußte. ||

Fünftes Kapitel.

Das Gefecht bei Taſchitſchao am 23. und 24. Juli 1904.

(Hierzu Skizzen 2, 3 und 4.)

Am 11. Juli erteilte der Armeebefehlshaber dem kommandierenden General IV. Sibiriſchen Korps, Generalleutnant Sarubajew, Anweiſungen für die Tätigkeit der in der Poſition von Taſchitſchao ſtehenden Truppen I. und IV. Sibiriſchen Korps. Danach ſollten die beiden Korps, in Stärke von 48 Bataillonen, 51 Eskadrons, 96 Feld- und 18 reitenden Geſchützen, den Raum von Yinkou bis zum Dorfe Panyadſian — in der Luftlinie etwa 70 km — ſichern. Zu ihrer Unterſtützung wurden die 2. Brigade 35. Infanterie-Diviſion (XVII. Armeekorps), das 137. Infanterie-Regiment (von derſelben Diviſion), 3 Batterien 35. Artillerie-Brigade, 4 Sſotnien des 5. Ural-Kaſaken-Regiments und die 20. reitende Batterie beſtimmt, welche Truppenteile ſämtlich in der Umgebung von Haitſchön ſtanden. Die Gründe, weshalb der Armeebefehlshaber die Poſition von Taſchitſchao nicht hartnäckig zu verteidigen beabſichtigte, ſind bekannt. Er erachtet daher in der erwähnten Direktive an Generalleutnant Sarubajew eine Konzentration der Korps bei Haitſchön für erforderlich,

Digitized by Google

„jedoch ist dieser Rückzug nicht anders, als unter dem starken Druck der vordersten Truppen des Feindes auf unsere Arrieregarden zu beginnen, denen streng einzuschärfen ist, daß der von ihnen angenommene Kampf unter keinen Umständen eine Niederlage oder einen Mißerfolg, noch auch unnötig starke Verluste an Toten und Verwundeten zur Folge haben darf". Gleichzeitig mit dem I. Sibirischen Korps sollte auch die Garnison von Yinkou auf Haitschön zurückgehen, während die südlich Niutschwan stehenden Truppenteile der Liaoho-Abteilung sich bei dieser Stadt zu versammeln hatten.

Dem kommandierenden General IV. Sibirischen Korps erschien die Stellung der Truppen auf der Position von Taschitschao als eine konzentrierte und durchaus günstige;[1]) selbst bei den Truppen machte sich der Wunsch bemerkbar, in ihr einen entscheidenden Kampf anzunehmen; die vom Armeebefehlshaber erteilte Direktive aber hatte ein Element der Unbestimmtheit geschaffen. Im Korpsstabe stieß man für die Lösung der Aufgabe auf eine ganze Reihe von Fragen. „Es ist schwer zu sagen", heißt es im Kriegstagebuch des Generalkommandos IV. Sibirischen Korps, „bis zu welchem Augenblicke man sich halten, bis zu welcher Entfernung man den Feind heranlassen soll; das Maß der möglichen Verluste läßt sich in keiner Weise vorausbestimmen."

In der Nacht auf den 13. Juli erhielt Generalleutnant Sarubajew vom Armeebefehlshaber ein Telegramm folgenden Inhalts: „Nach Aussage eines gefangenen Japaners gehören zur II. Armee Oku nur 3 Infanterie-Divisionen: 4., 5. und 6. Es ist selbstverständlich, daß unsere Abmachungen sich nicht auf ein Zurückgehen vor schwächeren und selbst gleichstarken, sondern nur vor überlegenen Kräften erstrecken. Behalten Sie das im Auge, damit der Rückzug nicht vor Feststellung der feindlichen Kräfte begonnen wird."

Weiter heißt es in dem genannten Kriegstagebuch: „Die Aufgabe des Korps verbleibt trotzdem eine unbestimmte, da das Gefecht immer noch durch die Bedingung des etwaigen Rückzuges beschränkt wird. Um die volle Aufklärung der Stärke des Gegners abzuwarten, kann man genötigt werden, bedeutende Kräfte in das Gefecht einzusetzen, wodurch

[1]) Im Gegensatz zu der Anschauung Kuropatkins, der die Position als den Kräften der beiden Korps nicht entsprechend und in der linken Flanke nicht genügend gesichert ansah. (D. Übers.)

Digitized by Google

es sich leicht aus einem Arrieregardenkampf in einen entscheidenden verwandeln wird, was aber der Armeebefehlshaber nicht wünscht."

Nachdem diese Anweisungen dem kommandierenden General IV. Sibirischen Korps erteilt waren, übergab der Armeebefehlshaber, der den Aufstellungsbezirk der Südgruppe zu verlassen beabsichtigte, dem Generalleutnant Sarubajew das Kommando über das IV. und I. Sibirische Korps und die Abteilung Mischtschenko. Die Unterstellung dieser Truppenteile wurde jedoch an die Bedingung geknüpft, daß die Gruppierung der Korps ohne Wissen des Armeebefehlshabers nicht geändert werden dürfe. Bei Unterstellung der Abteilung Mischtschenko befahl aber General Kuropatkin dem Generalleutnant Sarubajew mündlich, dem Generalmajor Mischtschenko keinerlei Anweisungen zu geben.

Auch dem Stabe des I. Sibirischen Korps war seine Aufgabe nicht klar; der kommandierende General, Generalleutnant Baron Stackelberg, bat den Kommandeur IV. Sibirischen Korps um genauere Anweisung, bis zu welchem Grade er sich in den besetzten Stellungen zu halten habe. General Sarubajew antwortete auf diese Frage nur das, was ihm in der Direktive des Armeebefehlshabers mitgeteilt worden war.

Die Unbestimmtheit der Lage wurde vom Generalleutnant Sarubajew klar erkannt. Seine Meinung wurde am folgenden Tage von seinem Stabschef dem Armeebefehlshaber etwa mit folgenden Worten vorgetragen: „Der kommandierende General ist vollkommen überzeugt von der Notwendigkeit einer Konzentration der Truppen bei Haitschön und begreift sehr wohl, wie wichtig die Schonung der Kräfte und der Gesundheit der Truppen für den entscheidenden Kampf ist. Gleichzeitig aber neigt Seine Exzellenz der Anschauung zu, daß, wenn diese Konzentration auf Haitschön mit Kampf erfolgt, die Bedeutung dieses Marsches nicht nur von unzuständigen Persönlichkeiten, sondern auch von den Truppen, die in so wichtige strategische Erwägungen nicht eingeweiht sind, mißverstanden werden wird. So wird der Rückmarsch der beiden Korps in ganz Rußland als eine Niederlage angesehen werden. Deshalb ist der kommandierende General der Ansicht, daß, wenn der Rückzug notwendig ist, er ohne Kampf ausgeführt werden muß. Ist er aber nicht erforderlich, so meint Seine Exzellenz, daß die Kräfte des I. und IV. Sibirischen Korps wohl ausreichend sind, um mit Ehren einen Angriff des Feindes auszuhalten. . . ."

Digitized by Google

Der Armeebefehlshaber antwortete dem General Webel, nachdem er dessen Vortrag in Gegenwart aller Offiziere seines Stabes angehört hatte, daß man sich zunächst genau nach den von ihm gegebenen Anweisungen zu halten habe; sollte sich die Sachlage anders gestalten, so würde er rechtzeitig neue Weisungen geben.

‖ In den Augen des Armeebefehlshabers scheint sich nun täglich die Sachlage anders gestaltet zu haben, denn fortwährend erfolgen neue, sich widersprechende Weisungen, die wenig geeignet sind, die Aufgabe der Truppen der Südgruppe bestimmter und klarer zu umgrenzen. Am 17. Juli befiehlt General Kuropatkin, bei Taschitschao das XVII. Armeekorps (35., 3. Infanterie-Division, Kavallerie-Brigade) zu versammeln[2]) und trifft Anordnungen für die Ausschiffung seiner noch nicht eingetroffenen Teile. Am 19. Juli scheint die Sachlage für die beiden Korps bei Taschitschao sich zu klären. Generalleutnant v. Stackelberg teilt dem Stabe IV. Sibirischen Korps mit, daß General Kuropatkin befohlen habe, das I. und IV. Sibirische Korps sollten im Falle eines feindlichen Angriffs am 19. Juli aus ihren Stellungen nicht zurückgehen, sondern sich hartnäckig halten; im Notfalle würden Reserven von Taschitschao heranrücken. ‖

An demselben Tage, am 19. Juli, erhalten die kommandierenden Generale I. und IV. Sibirischen Korps ein Telegramm vom Chef des Stabes der Armee, in dem gesagt wird, daß „der Armeebefehlshaber es jetzt für möglich ansieht, die Position von Taschitschao im Kampfe zu behaupten, und befohlen hat, eifrig mit Verstärkung der ausgewählten Stellungen fortzufahren". Dann aber, im Verlauf des 19. Juli, ändert sich die Sachlage von neuem. Infolge Meldungen von der Ostfront über ein Vorrücken der Japaner läßt der Armeebefehlshaber die 3. Infanterie-Division — ohne 9. Infanterie-Regiment Ingermanland, das zur Verfügung des Generalleutnants Sarubajew bei Taschitschao belassen wird — in Liaoyan ausladen. Alsdann bereitet er durch ein Telegramm von demselben Tage die Generalleutnants Sarubajew und Baron Stackelberg auf die Möglichkeit eines Rückzuges ihrer Korps nach Haitschön vor, „falls unsere Angelegenheiten auf der Ostfront einen beunruhigenden Charakter annehmen sollten." Hierbei ordnete der Armee-

[2]) Siehe S. 45. (D. Übers.)

Digitized by Google

befehlshaber die zeitweilige Einstellung der Anhäufung von Vorräten und Trains in Taschitschao an.

Gleichzeitig gab General Kuropatkin bei seiner Abreise nach Liaoyan dem Kommandeur der Garnison von Taschitschao Befehl,[3]) alles für den schnellen Abmarsch der Trains 2. Ordnung vorzubereiten, falls dieser erforderlich werden sollte. Am Abend des 19. Juli wurde dem kommandierenden General IV. Sibirischen Korps gemeldet, daß der Kommandeur der Garnison von Taschitschao Anweisung gegeben habe, während der Nacht die Trains bespannt, die Pferde gesattelt zu halten. Auf die Anfrage des Korpskommandeurs, weshalb solche Anordnungen getroffen würden, antwortete Generalmajor Maximowitsch, daß er hierzu vom Armeebefehlshaber persönlich Befehl erhalten habe. General Sarubajew, der überzeugt war, daß derartige Maßnahmen zwecklos die Pferde ermüdeten und in moralischer Beziehung äußerst schädlich auf die Mannschaften einwirken müßten, bat den Armeebefehlshaber, diese Bestimmungen aufzuheben.

„Auf diese Weise", heißt es in dem Kriegstagebuch des Stabes des IV. Sibirischen Korps, „nahm die Aufgabe des I. und IV. Sibirischen Korps, ungeachtet der am Morgen erhaltenen Anweisung, hartnäckigen Widerstand zu leisten, am Abend wiederum einen etwas unklaren Charakter an."

Am 22. Juli gingen beim Generalkommando IV. Sibirischen Korps neue Befehle des Generals Kuropatkin ein, durch die den Truppen der Südgruppe ihre bei der Station Taschitschao versammelten Reserven genommen wurden. Die Brigade 35. Infanterie-Division (8 Bataillone und 40 Geschütze) erhielt Befehl, in vier Tagesmärschen Liaoyan zu erreichen, während die vier sibirischen Artillerie-Abteilungen (56 Geschütze)[4]) und das bereits auf der Station Taschitschao befindliche 9. Infanterie-Regiment Ingermanland mit der Eisenbahn nach Liaoyan befördert wurden.

Diese Anordnungen des Armeebefehlshabers *am Tage vor der Schlacht* schwächten die Truppen der Südgruppe stark und beraubten sie einer Masse von Artillerie (96 Geschütze), wobei, wie wir weiter

[3]) Ohne hiervon dem General Sarubajew, dem die Garnison von Taschitschao unterstellt war, Kenntnis zu geben. (D. Übers.)

[4]) Geschütze mit Kolbenverschluß alten Modells; die einzigen Geschütze, die Granaten führten. (D. Übers.)

Digitized by Google

sehen werden, die nach Liaoyan marschierenden Truppenteile nirgends an Kämpfen teilnahmen und die Zeit auf Märschen verbrachten.

Am 22. Juli, 7¼ Uhr morgens, schrieb der Chef des Stabes der Armee, Generalleutnant Sfacharow, dem kommandierenden General IV. Sibirischen Korps aus Liaoyan:

„Der Armeebefehlshaber hat angeordnet, das III. Sibirische,[5]) X. und XVII. Armeekorps zum Angriff gegen die Armee Kuroki zu vereinigen, und hat persönlich das Kommando über diese Truppen übernommen. Die Oberleitung über die Operationen auf der Südfront wird Euer Exzellenz übertragen. Die dem I. und IV. Sibirischen Korps zufallende Aufgabe soll nunmehr nicht in hartnäckiger Verteidigung bestehen, vielmehr haben die Korps, wenn der Feind überlegene Kräfte zum Angriff entwickelt, fechtend auf Haitschön zurückzugehen. Der Armeebefehlshaber erachtet es für notwendig, jetzt schon einen Teil der Streitkräfte nach Taschitschao in die allgemeine Reserve zu ziehen, damit diese Rückwärtsbewegung nicht erst mit Beginn des Gefechts erfolgt; über Ausscheidung von Truppenteilen des I. Sibirischen Korps zur Reserve wollen Sie dem kommandierenden General dieses Korps entsprechenden Befehl erteilen."

Am 23. Juli, als das Gefecht bei Taschitschao sich bereits zu entwickeln begann, lenkte dann General Kuropatkin in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Telegrammen die Aufmerksamkeit der Kommandeure I. und IV. Sibirischen Korps auf die Möglichkeit eines nur demonstrativen Vorgehens der Japaner auf Taschitschao und benachrichtigte sie, daß die Armee Nodsu sich noch in Japan befände und daß gegenüber den Truppen I. und IV. Sibirischen Korps außer Reservetruppen weniger als 4 japanische Divisionen ständen. In diesen Mitteilungen erwähnte der Armeebefehlshaber jedoch nichts von einer Aufhebung seines letzten Befehls, betreffend den Rückzug auf Haitschön.

Zieht man aus allen diesen zu verschiedenen Zeiten vom General Kuropatkin erlassenen Befehlen und Instruktionen das Ergebnis, so war der Führer der Südgruppe, Generalleutnant Sarubajew, verpflichtet, sich an den Sinn der ersten Direktive zu halten, also im Falle der Entwicklung überlegener Kräfte seitens der Japaner sich in keinen hartnäckigen Kampf zu verwickeln, sondern auf Haitschön zurückzugehen.

[5]) Bisherige „Ost-Abteilung", Graf Keller. (D. Übers.)

Digitized by Google

Die große Mandarinenstraße teilt das Gefechtsfeld in zwei ihrem Charakter nach sehr verschiedene Abschnitte. Westlich von ihr erstreckt sich eine weite, vortrefflich bearbeitete und mit Feldern von Gaoljan, Reis und Bohnen bestandene Ebene, durch die sich die südliche Linie der ostchinesischen Bahn von Charbin nach Port Arthur mit ihrem Nebenzweige von Taschitschao nach Yinkou zieht. Östlich der Mandarinenstraße erheben sich einzelne Hügel und Anhöhen, die allmählich in von Flüssen und Tälern durchschnittene Gebirgsmassive übergehen und amphitheatralisch das Gefechtsfeld umspannen, indem sie mit ihren Ausläufern an die Mandarinenstraße, nördlich bei der Station Taschitschao, südlich beim Dorfe Tschutsiadianfy herantreten. Zwischen sich und der Mandarinenstraße lassen sie eine Ebene frei, die von zwei von Osten nach Westen, von Yinföntschai nach Ziaotaipu ziehenden Höhenrücken durchschnitten wird.

Der östliche, gebirgige Teil des Gefechtsfeldes erschwerte der Kavallerie die Aufklärung und bot dem Angreifer eine ganze Reihe in den Tälern sich hinziehender gedeckter Annäherungswege. In der Ebene dagegen waren solche nicht vorhanden, jedoch verbarg der über mannshohe Gaoljan, mit dem das flache Land zum größten Teil bestanden war, die Truppen des anrückenden Gegners vor den Blicken der Patrouillen.

Bedeutende Flüsse gab es auf dem Gefechtsfelde nicht. Die Mehrzahl der Gewässer verläuft durch dieses von Osten nach Westen, doch bildeten sie kein Hindernis für den Angreifer.

Die für die Truppen des I. und IV. Sibirischen Korps ausgewählte und befestigte Stellung durchschnitt die voraussichtlichen Anmarschwege der II. japanischen Armee aus ihrem Versammlungsbezirk in der Gegend von Kaiping in nordöstlicher Richtung auf Haitschön; sie erstreckte sich von der einzelnen Kuppe am Eisenbahndamm, nordöstlich vom Dorfe Tschanfitun, die den Namen „Eisenbahn-Hügel“ erhielt, nach Osten über die Dörfer Tiantfiatun, Wanmatai, Santfiatfy und weiter in Richtung auf Ziantschaitfy und Tschanguantun. Die gesamte Frontausdehnung der ausgewählten Stellung betrug 13 km.

Das Vorgelände bildete eine Ebene, die sich jedoch vor dem linken Flügel, infolge des hier herantretenden Berggeländes von Nandalin, auf 1 km verengte.

Die Front des I. Sibirischen Korps zog sich von dem zu beiden Seiten der Eisenbahn südlich des „Eisenbahnhügels“ angelegten

Digitized by Google

Schützengraben am Südrande von Tiantsiatun, weiter nach Osten längs des Flußlaufes bis zum „mittleren Berge" beim Dorfe Wanmatai, an dessen südlichem Hange entlang, alsdann über den Rücken der Höhe „120",*) die „Schützen-Berg" genannt wurde; die Länge dieser Stellung des I. Sibirischen Korps belief sich auf 8 km. Die Position des IV. Sibirischen Korps lag auf den Höhen zwischen den Dörfern Ziantschaitsy, Yinföntschai, Tschanguantun und hatte eine Ausdehnung von etwa 3 km.

Der Charakter der Frontlinie war sehr verschiedenartig. Auf dem rechten Flügel befand sich nur eine Anhöhe, der „Eisenbahn-Hügel"; von hier verlief die Stellung bis zum „mittleren Berge" in der Niederung und bot der Infanterie ein vortreffliches Schußfeld bis auf etwa 1500 Schritt von unseren Schützengräben, bis zu welcher Entfernung der Gaoljan niedergelegt worden war. Weiterhin auf dem „mittleren" und „Schützen-Berge" konnte man die Position, dank den fortifikatorischen Verstärkungen, fast als sturmfrei bezeichnen; sie bot ein vorzügliches nahes und weites Schußfeld. Auch von der Stellung des IV. Sibirischen Korps aus, die sich längs der Biegungen des Höhenkammes zwischen Ziantschaitsy und Tschanguantun hinzog, hatte die Infanterie ein vortreffliches Schußfeld.

Der Nachteil dieses Abschnitts aber bestand darin, daß die auf 3 bis 4 km im Süden und Südosten vorliegenden Höhen unsere Stellung derartig beherrschten, daß im Falle ihrer Besetzung durch feindliche Artillerie der Abschnitt des IV. Sibirischen Korps unhaltbar wurde. Dies ist der Grund, wie wir bei Schilderung des Gefechts sehen werden, daß der entscheidende Kampf nicht auf der vorher ausgewählten Position, sondern auf der „vorgeschobenen Stellung" des IV. Sibirischen Korps, auf den Höhen beim Dorfe Nandalin angenommen wurde, während der Zwischenraum zwischen dem linken Flügel I. Sibirischen und der vorgeschobenen Stellung IV. Sibirischen Korps durch ein Detachement unter Generalmajor Oganowski in der Linie Tschoutsiatun—Liantsiuntschai geschlossen wurde, die vorher nicht befestigt worden war.

Für Artilleriestellungen gab es hinter der Front eine große Zahl geeigneter Plätze. Wie wir bei der Schilderung der fortifikatorischen

*) Die Höhen sind, ebenso wie auf der Skizze, in Saschen (= 2,1 m) angegeben. (D. Übers.)

Digitized by Google

Arbeiten sehen werden, waren für die doppelte Zahl der für das Gefecht tatsächlich zur Verfügung stehenden Batterien Geschützdeckungen angelegt worden; ihre Besonderheit bestand darin, daß sie auf zwei Linien verteilt waren, die vordere etwa 500 m hinter der Infanterie für den Kampf mit der feindlichen Artillerie; die andere hinter den Höhen, etwa 1½ bis 2 km rückwärts von unseren Schützengräben, zum Zweck der Niederkämpfung der zum Angriff schreitenden Infanterie.

Die Artilleriestellungen des I. Sibirischen Korps waren so günstig ausgewählt, daß die japanische Artillerie, ungeachtet ihrer bedeutenden Überlegenheit am 23. und 24. Juli, während des Verlaufs des ganzen Gefechts die Lage unserer Batterien nicht aufzufinden vermochte, und diese infolgedessen nur ganz geringfügige Verluste erlitten.

Vor dem rechten Flügel der Position von Taschitschao, von der Eisenbahn bis zum Meeresufer, erstreckte sich eine ganz mit Saaten bedeckte Ebene, durch die sich die große Straße von Kaiping nach Yinkou zieht. Die Beobachtung in der rechten Flanke wurde durch den Dapinschan-Berg erleichtert, von dem aus die ganze umliegende Gegend zu übersehen war, sowie durch das Tal des Yuiniho, das vom rechten Flügel der Stellung in südwestlicher Richtung läuft.

Das gebirgige und durchschnittene Gelände auf dem linken Flügel der Stellung begünstigte eine Umgehung der Flanke und selbst des Rückens der Südgruppe in den von Tantschi in Richtung auf Yantai und Pinörrfan laufenden Flußtälern.

Das Gelände hinter der Stellung bildete gleichfalls eine Ebene, in der sich, auf 2 km rückwärts der Front, zwischen den Dörfern Danschischan und Tsiantsy eine Höhe hinzog, die als Position zweiter Linie brauchbar war. In Höhe der Station Taschitschao, westlich und östlich der Eisenbahn, erhob sich zwischen den Dörfern Schihuinaotsy, Tsintsiatun und Yuitsygou ebenfalls ein Höhenzug, der eine dritte Verteidigungslinie abgab. Über die im Rücken der Stellung fließenden Gewässer waren Übergänge hergestellt und Brücken geschlagen. Vom rechten Flügel der Position führten in der trockenen Jahreszeit vorzügliche Straßen nach dem Dorf und der Station Taschitschao und weiter nach Norden. Von ihrem linken Flügel gingen die besten Wege in den Flußtälern nach den Dörfern Dalin und Yantai—Sutsiaputsy. Das Gelände innerhalb der Stellung hinderte weder Verbindung noch gegenseitige Unterstützung.

Digitized by Google

Die Position von Taschitschao war am 22. Juni bei einer Erkundung von Offizieren des Generalstabes, unter Teilnahme des Chefs der Ingenieure der Armee, Generalmajor Welitschko, und des Generalmajors der Ingenieure Cholodowski ausgewählt worden. Am 24. Juni hatten die Verstärkungsarbeiten durch ein Schützen-Regiment und eine Pionier-Kompagnie begonnen, waren jedoch bald wieder unterbrochen worden, da diese Truppen nach Süden abrückten. Erst vom 11. Juli ab nahm man die Arbeiten wieder auf und setzte sie bis zum 22. Juli ohne Unterbrechung fort. Am 23. Juli waren sie so weit vorgeschritten, daß die Annahme des Kampfes auf der Position erfolgversprechend erschien. Sie bestanden an diesem Tage in folgenden Anlagen:

Auf dem „Eisenbahnhügel" (nordwestlich Tiantsiatun) war eine Feldschanze (Redoute) für eine Kompagnie angelegt, zu beiden Seiten auf dem Hange des Hügels Schützengräben für drei Kompagnien.

Das Dorf Tiantsiatun war für 6 Kompagnien zur Verteidigung eingerichtet. In den Gemüsegärten und neben diesen waren drei maskierte Batterien angelegt. 150 Schritt südlich des Dorfes befanden sich künstliche Hindernisse, aus vier Reihen Wolfsgruben und Verhauen bestehend, die sich vor der ganzen Front der Stellung des I. Sibirischen Korps hinzogen. Ein Teil der Wolfsgruben war durch Drahthindernisse verstärkt. In dem Abschnitt, der sich in der Niederung erstreckte, waren an dem abschüssigen südlichen Ufer des Berges Schützengräben für 6 Kompagnien, ½ km hinter diesen Geschützdeckungen für 8 Batterien angelegt.

Auf dem „mittleren Berge" waren 2 Feldschanzen für je eine Kompagnie und zwei ununterbrochene, die Abgabe von Etagenfeuer gestattende Schützengräben für zehn Kompagnien gebaut. Alles war durch Verbindungsgänge zu einem einzigen System verbunden.

Hinter Schanze Nr. 5 hatte man 12 Geschützdeckungen und 2 Zufuhrwege mit Brücken über den Bach eingerichtet; hinter dem Bach befanden sich drei Batteriedeckungen, die während des Gefechts von 2 Batterien der 9. und 1 Batterie der 1. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade besetzt waren; vor dem ausspringenden Teil des „mittleren Berges" waren Drahthindernisse in einer Ausdehnung von 150 Sfaschen (215 m) angelegt.

Auf den Hügeln östlich des „mittleren Berges" waren drei Feld-

Digitized by Google

schanzen für je eine Kompagnie erbaut. Der Zwischenraum zwischen ihnen und dem „Schützen-Berge“ wurde aus vier Kompagnie-Schützengräben bestrichen. Auf dem „kleinen Berge“[7]) eine Feldschanze, davor und vor den Schützengräben Wolfsgruben und Verhaue; dahinter Geschützeinschnitte für acht Batterien.

Der „Schützen-Berg“ (Höhe 120), 250 m hoch, mit steilen Hängen und verstärkt durch Schützengräben für 26 Kompagnien, bildete einen sehr starken Stützpunkt. Auf seinen höchsten Erhebungen waren zwei Unterstände für Beobachter eingerichtet, außerdem zwei Wege auf den Berg geführt.

Vor der ganzen Stellung des I. Sibirischen Korps war, um das Schußfeld frei zu machen, der Gaoljan bis auf 1500 Schritt Entfernung abgemäht worden.

Auf der Rückenstellung („Kalk-“ und „Rücken-Berg“) zwischen den Dörfern Danschischan und Tsiantasy hatte man drei Feldschanzen und Schützengräben für 15 Kompagnien erbaut, die genannten Dörfer zur Verteidigung eingerichtet und neben ihnen Einschnitte für 7 Batterien angelegt.

Zur Sicherung der rechten Flanke des Korps wurde, gestaffelt hinter diesem Flügel, das „Turm-Bergchen“[8]) durch Anlage von Schützengräben und einer Batterie befestigt. Der Zwischenraum bis zur Position war durch eine Feldschanze und drei Schützengräben gedeckt.

Die der Stellung vorliegenden Hügel („vorgeschobene Stellung“) hatte man durch Schützengräben für 12 Kompagnien verstärkt und vor diesen Drahthindernisse angelegt.

Die seit den letzten Tagen des Juni (a. St.) befestigten Stellungen des IV. Sibirischen Korps bestanden am Vorabend des Gefechts aus folgenden Anlagen:

Die Hauptstellung auf den Höhen zwischen Ziantschaitsy und Tschanguantun umfaßte im Zentrum eine Verschanzung für ein Bataillon, auf den Flügeln zwei Feldschanzen, sechs Batterien und Schützengräben für zehn Kompagnien, alle untereinander durch gedeckte Wege verbunden.

Auf 4 km in südöstlicher Richtung war auf den Höhen beim Dorfe Nandalin eine „vorgeschobene Stellung“ ausgewählt und mit zwei Feld-

[7]) Es ist wohl die Höhe nördlich Yunantun gemeint. (D. Übers.)
[8]) Der Hügel südlich Liutsiaputsy. (D. Übers.)

Digitized by Google

schanzen im Zentrum, mit je einer auf den Flügeln verstärkt worden. Zu beiden Seiten der Zentralbefestigungen hatte man Einschnitte für zwei Batterien geschaffen und auf den Berghängen Schützengräben für acht Kompagnien angelegt.

Die Position erschien den daran arbeitenden Truppen als sehr vorteilhaft und flößte ihnen volle Hoffnung auf erfolgreiche Abweisung des Feindes ein.

In seiner Meldung über das Gefecht bei Taschitschao schrieb General Oku unter anderem: „Die russischen Befestigungen waren vom Gesichtspunkt der Feldtaktik als vollkommen zu bezeichnen. Besonders nutzte die Artillerie den Charakter des Geländes geschickt aus und besetzte derartig verdeckte Stellungen, daß wir den Aufstellungsort der Geschütze nicht genau festzustellen vermochten."

Die wechselnden Anschauungen des Armeekommandos über die Stärke der feindlichen Kräfte gegenüber der Südgruppe sind bekannt. Nach den beim Generalkommando IV. Sibirischen Korps eingegangenen Nachrichten hatten die japanischen Truppen die Linie Siahatan—Kaiping besetzt, wobei von Siahatan bis Liufutsai die Daguschan-Armee stehen sollte, die auf 30 000 Mann (2 Divisionen) geschätzt wurde, und bei der von den Patrouillen auch Gardetruppen bemerkt worden waren, während in der Umgebung von Kaiping (Kaidschou) die Armee Oku sich befand. In seinem letzten Befehl vom 23. Juli hatte General Kuropatkin bekanntlich mitgeteilt, daß, zuverlässigen Nachrichten zufolge, die Armee Nodsu noch in Japan sein sollte und daß dem I. und IV. Sibirischen Korps außer Reservetruppen nicht mehr als 4 Divisionen gegenüberständen.

Nach unserem Rückzuge von Kaiping am 8. Juli hatten das I. und IV. Sibirische Korps südlich Taschitschao Aufstellung genommen.

I. Sibirisches Korps. Stab Ziaotaipu. Die Arrieregarden des Korps, unter gemeinsamem Befehl des Obersten Lösch, verblieben: 1. Ostsibirisches Schützen-Regiment mit 4. Batterie 1. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade beim Dorfe Datschapu; vom 4. Ostsibirischen Schützen-Regiment 2 Bataillone mit 2. Batterie und 2 Sotnien Kasaken beim Dorfe Litsiatun, 1 Bataillon mit 2 Geschützen und 1 Sotnie als Flankendeckung bei Laitsiatun. Außerdem war 1 Bataillon 35. Ostsibirischen Schützen-Regiments mit 2 Sotnien Kasaken

Digitized by Google

beim Dorfe Huanlianbui an der Eisenbahn, südwestlich Datschapu, aufgestellt. Die Gesamtstärke der Nachhut I. Sibirischen Korps betrug mithin 7 Bataillone, 16 Geschütze und 6 Sotnien.

Das Gros des Korps, 17 Bataillone,[9]) 8 Maschinengewehre, 48 Feld-, 6 reitende Geschütze, 2 Sotnien Kasaken und 1 Sappeur-Bataillon, war im Abschnitt Liantsiatun, Yunantun, Sinmintun untergebracht.

IV. Sibirisches Korps. Stab Yinföntschai.

In den „vorgeschobenen Stellungen" standen: beim Dorfe Nandalin die Avantgarde[10]) des Generalmajors Schileiko[11]) — 9. Sibirisches Infanterie-Regiment Tobolsk, 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade, 11. reitende Batterie und 1 Sotnie Kasaken; sie wurde noch verstärkt durch 2 Bataillone 11. Sibirischen Infanterie-Regiments Ssemipalatinsk, die bisher beim Detachement Mischtschenko gewesen waren, in dessen Verband dafür 2 Kompagnien des Regiments Tobolsk traten.

Die Höhen beim Dorfe Dafanschön hatte das III. Bataillon 8. Sibirischen Infanterie-Regiments Omsk besetzt, dem 1 Sotnie des 11. Orenburg-Kasaken-Regiments zugeteilt war. Eine Kompagnie dieses Bataillons (9.) war nach dem Dorfe Möntsiatun vorgeschoben.

Im ganzen befanden sich in den vorgeschobenen Stellungen des Korps 7 Bataillone, 2 Sotnien und 14 Geschütze.

Das Gros des Korps unter Befehl des Generalmajors Baron Rebinder, 3½ Bataillone 10. Sibirischen Infanterie-Regiments Omsk, 12. Sibirisches Infanterie-Regiment Barnaul, 3. und 4. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade, 1 Sotnie Kasaken, im ganzen 7½ Bataillone, 16 Geschütze, 1 Sotnie, biwakierte beim Dorfe Yinföntschai und arbeitete an der Verstärkung der Hauptstellung.

Die 2. Brigade 2. Sibirischer Infanterie-Division (ohne ein nach Dafanschön vorgeschobenes Bataillon) unter Generalmajor Oganowski

[9]) Einschließlich jedoch des 1. Bataillons 33. Ostsib. Schützen-Regiments, das zur Verstärkung der Garnison von Yinkou geschickt wurde. (D. Übers.)

[10]) Es ist sehr bezeichnend für die Unbestimmtheit der Lage — ob Rückzug oder Angriff — daß bei dem einen Korps die am weitesten nach Süden vorgeschobenen Abteilungen Arrieregarden, bei dem anderen Avantgarden genannt wurden. (D. Übers.)

[11]) Kommandeur der 1. Brigade 3. Sib. Infanterie-Division. (D. Übers.)

Digitized by Google

bildete beim Dorfe Zaoguantun die allgemeine Reserve der Südgruppe; zu ihr gehörte auch die Kavallerie des Generalmajors Tolmatschow, 6½ Sotnien.

Die Flanken des I. und IV. Sibirischen Korps wurden gesichert:

Rechts: 1. durch die Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Tschirikow, 18 Eskadrons und Sotnien, 6 reitende Geschütze, 1 berittenes Jagdkommando, die Ortsbiwak beim Dorfe Datsywopu bezogen hatte und durch Patrouillen den Zwischenraum von der Eisenbahn bis zur Küste des Golfs von Liaotung beobachtete; 2. durch die Jagdkommandos des 35. und 36. Ostsibirischen Schützen-Regiments beim Dorfe Dapinschan; 3. durch die Garnison von Yinkou.

Links: durch die Abteilung des Generalmajors Mischtschenko, 15 Sotnien, 10 reitende Geschütze, 2 Kompagnien des 9. Sibirischen Infanterie-Regiments Tobolsk und Jagdkommando des Regiments Tomsk, beim Dorfe Tantschi.

30 km nordöstlich, bei Haitschön, standen unter Befehl des Generalleutnants Dobrshinski die 35. Division mit 35. Artillerie-Brigade (XVII. Armeekorps) und 3½ Sibirische Artillerie-Abteilungen, im ganzen 16 Bataillone und 120 Geschütze.

‖ Es ist aus dem vorigen Kapitel bekannt, daß General Kuropatkin noch Mitte Juli die Südgruppe durch das XVII. Armeekorps zu verstärken beabsichtigte und bereits Anordnungen zu dessen Versammlung bei Taschitschao getroffen hatte. Schon waren die 1. Brigade 35. Infanterie-Division mit 1. und 3. Abteilung 35. Artillerie-Brigade und das 9. Infanterie-Regiment Ingermanland (von der 3. Infanterie-Division) dort angelangt, auch die 3½ Sibirischen Artillerie-Abteilungen waren dorthin vorgezogen, so daß General Sarubajew mit einem Kräftezuwachs von 12 Bataillonen und 96 Geschützen rechnen konnte, als plötzlich, zwei Tage vor der Schlacht (am 21. Juli), General Kuropatkin, auf Grund ihn beunruhigender Meldungen von der Ostfront her, die in Taschitschao befindlichen Truppen XVII. Korps und die 3½ Sibirischen Artillerie-Abteilungen nach Liaoyan in Marsch setzte und dort auch die noch nicht eingetroffenen Truppen dieses Korps ausladen ließ. In Haitschön verblieb nur die 2. Brigade 35. Infanterie-Division mit 2. Abteilung 35. Infanterie-Brigade.

Digitized by Google

|| Dem Generalleutnant Sarubajew standen daher zur Verteidigung der Position von Taschitschao folgende Truppen zur Verfügung:

1. Sib. Korps	23 Batle.,[12])	8 Sfotnien,	70 Geschütze
4. " "	22 " [13])	12 "	36 "
Kavallerie des Gen.-Maj. Tschiritkow	— "	19 "	6 "
" " " Mischtschenko	— "	15 "	10 "
Im ganzen . . .	45 Batle.,	54 Sfotnien,	122 Geschütze ‖

Nach Übernahme des Kommandos über die Südgruppe hatte Generalleutnant Sarubajew folgende Anordnungen für den Fall eines Angriffes der Japaner getroffen:

Das I. Sibirische Armeekorps hatte 6 Bataillone und 16 Geschütze zur allgemeinen Reserve beider Korps nach dem Dorfe Tsiantasy auszuscheiden und den Abschnitt der Stellung von dem „Eisenbahnhügel" (nördlich Tschansitun) bis zur Höhe 120 (südwestlich Ziantschaitsy) zu besetzen.

Das IV. Sibirische Korps sollte die „vorgeschobenen Stellungen" bei den Dörfern Nandalin und Dasanschön sowie die Hauptposition zwischen Ziantschaitsy und Tschanguantun besetzen. Als allgemeine Reserve beider Korps verblieb die 2. Brigade 2. Sibirischer Infanterie-Division, ebenso wie die Kavallerie des Generalmajors Tolmatschow (6½ Sfotnien), bei Zaoguantun.

Generalleutnant Sarubajew verfügte also bei Zaoguantun und Tsiantasy über eine Hauptreserve in Stärke von 14 Bataillonen, 6½ Sfotnien und 16 Geschützen.

Das Oberkommando der japanischen Armee hatte durch seine Kundschafter Nachrichten erhalten, daß die Stellungen bei Simutschen gegenüber der 10. japanischen Division von überlegenen russischen Kräften, die südlich der Station Taschitschao befindlichen befestigten Stellungen aber von russischen Truppen in Stärke von 2 Divisionen besetzt seien und beschloß, den bei Taschitschao stehenden Feind mit überlegenen Kräften anzugreifen; es bestimmte hierzu die durch eine Artillerie- und eine Kavallerie-Brigade verstärkten 4 Divisionen der Armee Oku. In der Nacht vom

[12]) 1 Bataillon befand sich als Besatzung in Yinkou. (D. Übers.)

[13]) 8 Bataillone waren dem II. Sib. Korps zugeteilt (1. Brigade 2. Sib. Infanterie-Division siehe S. 25), 2 Bataillone (11. Sib. Infanterie-Regiments) als Besatzung in Yinkou. (D. Übers.)

Digitized by Google

22. zum 23. Juli trat die II. japanische Armee den Marsch auf Taschitschao an.

Auf dem äußersten rechten Flügel, in Richtung auf Nandalin, marschierte die 5. japanische Division mit ihrer Gebirgsartillerie. Die durch die selbständige Artillerie-Brigade verstärkte 6. Division wurde auf der großen Mandarinenstraße angesetzt. Die 3. Division marschierte zwischen der 5. und 6., die 4. Division links (westlich) der großen Mandarinenstraße. Die linke Flanke der Armee wurde durch die 1. Kavallerie-Brigade gedeckt.

Mithin gingen zum Angriff gegen die von 45 Bataillonen, 122 Geschützen und 54 Sotnien verteidigte befestigte Stellung von Taschitschao 48 Bataillone, 258 Geschütze und 20 Eskadrons der Armee Oku vor.

Bei Tagesanbruch des 23. Juli herrschte starker Nebel, unter dessen Schutz japanische Infanterie-Truppenteile vom Paß Schuanlinsy in nördlicher Richtung auf Mahuntsuitsy, wo eine Feldwache von der Nachhut I. Sibirischen Korps stand, vorzudringen begannen.

Um 5 Uhr morgens fiel aus der Richtung von Schuanlinsy der erste Kanonenschuß, der gegen unsere Vorposten gerichtet war. Die bei Mahuntsuitsy befindliche Feldwache ging vor dem Anmarsch der japanischen Infanterie auf die an der Höhe südlich des Dorfes Potaitsy stehende Arrieregarde zurück.

Die Arrieregarde des I. Sibirischen Korps unter Oberst Lösch, der von General v. Stackelberg Befehl erhalten hatte, „dem Drucke überlegener feindlicher Kräfte auszuweichen und dem Gegner auf allen auf der Rückzugsstraße liegenden Stellungen Aufenthalt zu bereiten", zog nach Norden ab, als sie die Überlegenheit der feindlichen Infanterie erkannte, und besetzte von neuem eine Stellung zu beiden Seiten der großen Straße, zwischen Datschapu und Liubaisy. Gleichzeitig begannen auch die seitlich nach Huanlianbui und Liutsiatun herausgeschobenen Teile der Arrieregarde sowie auch die 9. Kompagnie 8. Sibirischen Infanterie-Regiments Tomsk zurückzugehen, die vor der Front IV. Sibirischen Korps Möntsiatun besetzt hatte.

9 Uhr vormittags erhielt Generalleutnant Sarubajew vom kommandierenden General I. Sibirischen Korps sowie vom Generalmajor Mischtschenko Meldungen über das Vorrücken der Japaner gegen die Arrieregarden I. Sibirischen Korps bzw. über die Ansammlung feindlicher Infanterie im Abschnitt Schihuyausa, Möntsiatun, Siatantschi.

Digitized by Google

Auf die erste Meldung von dem Anmarsch der Japaner hatten unsere Truppen ihre Stellungen eingenommen:

I. Sibirisches Korps: rechter Abschnitt Generalmajor Sykow, 1 Bataillon 35. Ostsibirischen Schützen-Regiments, ½ Kompagnie Sappeure, 2. Transbaikal-Kasaken-Batterie und 1 Sotnie Kasaken, vom „Eisenbahn-Hügel" (nördlich Tschansitun) bis zur großen Mandarinenstraße;

mittlerer Abschnitt, Generalmajor Mrosowski, 3. Ostsibirisches Schützen-Regiment, 2. und 3. Batterie 9. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, ½ Kompagnie Sappeure und 1 Sotnie Kasaken, von der Mandarinenstraße bis zum Ostrande des Dorfes Santsiatsy;

linker Abschnitt, Generalmajor Gerngroß, 2. und 4. Ostsibirisches Schützen-Regiment, 1., 2. und 3. Batterie 1. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, ½ Kompagnie Sappeure und 1 Sotnie Kasaken, von Santsiatsy bis zur Höhe 120 (südwestlich Ziantschaitsy) einschließlich. Zwei Kompagnien und 2 Plastun-Kommandos[14]) befanden sich in einer vorgeschobenen Stellung beim Dorfe Dabatsiatsy; das 4. Ostsibirische Schützen-Regiment stand in Reserve hinter dem linken Flügel.

7 Uhr 50 Minuten morgens teilte der kommandierende General I. Sibirischen Korps, Generalleutnant Baron Stackelberg, den Kommandeuren der Gefechtsabschnitte mit, daß er, den Weisungen des Armeebefehlshabers entsprechend, einen hartnäckigen Kampf auf der Position von Taschitschao nicht annehmen werde.

Die Korpsreserve, 1. Ostsibirisches Schützen-Regiment, 2 Bataillone 35. Ostsibirischen Schützen-Regiments, 4. Batterie 1. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, 1½ Kompagnien Sappeure, 6 Sotnien Kasaken, unter Befehl des Generalmajors Rutkowski, versammelte sich im Laufe des Tages, nach Maßgabe des Eintreffens dieser Truppen von den Arrieregardenstellungen, am Nordrande des Dorfes Danschischan.

Die Truppen des IV. Sibirischen Korps besetzten zwei „vorgeschobene Stellungen": a) Auf den Höhen beim Dorfe Nandalin zu beiden Seiten des von Tantschi nach Yinföntschai führenden Weges nahm die Avantgarde des Generalmajors Schileiko,[15]) 5½ Bataillone, 14 Geschütze, 1 Sotnie, die von ihr befestigte Stellung ein. Gegen

[14]) Plastun = Fuß-Kasak.

[15]) Siehe S. 60.

Digitized by Google

Abend wurde die Avantgarde noch durch die 20. reitende Batterie verstärkt. b) Die Höhe nordwestlich des Dorfes Dafanschön besetzte das III. Bataillon 8. Sibirischen Infanterie-Regiments Tomsk und 1 Sotnie 11. Orenburg-Kasaken-Regiments.

Am 23. Juli, 8½ Uhr morgens, wurde von unseren Truppen auch der Zwischenraum von der Position von Nandalin bis zum linken Flügel I. Sibirischen Korps geschlossen. 7½ Uhr morgens erhielt der Kommandeur 12. Sibirischen Infanterie-Regiments Barnaul,[16]) Oberst Dobrotin, den Befehl, die Arbeit einzustellen und unverzüglich die Höhen zwischen den Dörfern Liantsiuntschai und Ziantschaitsy zu besetzen; er rückte sofort mit 7 Kompagnien des Regiments auf die bezeichnete Stellung, wo auch die 4. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade eintraf; 2 Uhr nachmittags langten noch die übrigen Teile des Regiments dort an. Die Batterie ging mit einer Halbbatterie (4 Geschütze) auf der Höhe südlich des Dorfes Ziantschaitsy, mit der anderen Halbbatterie auf dem Sattel links der ersteren in Stellung. Das Jagdkommando, III. und II. Bataillon besetzten die Höhen östlich des namenlosen Dorfes 700 m östlich Liantsiuntschai, das IV. Bataillon die Höhen zu beiden Seiten der Batterie. Das I. Bataillon verblieb in Reserve hinter dem linken Flügel.

Die Korpsreserve IV. Sibirischen Korps, 3½ Bataillone 10. Sibirischen Infanterie-Regiments Omsk und 3. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade, befand sich nördlich des Dorfes Ziantschaitsy. — Die allgemeine Reserve beider Korps stand, wie schon erwähnt, in zwei Gruppen: 34. und 36. Ostsibirisches Schützen-Regiment, 1. und 4. Batterie 9. Ostsibirischer Schützen-Brigade beim Dorfe Ziantschaitsy; 2. Brigade 2. Sibirischer Infanterie-Division, Generalmajor Oganowski, 7. Sibirisches Infanterie-Regiment Kraßnojorsk und 3 Bataillone 8. Sibirischen Infanterie-Regiments Tomsk nördlich Tschanguantun.

Gegen 10 Uhr morgens eröffneten 18 japanische Geschütze von den Höhen südlich des Dorfes Mahuntsuitsy, 18 weitere Geschütze von Höhe 55 (östlich der Mandarinenstraße) ihr Feuer gegen die Arrieregardenstellungen I. Sibirischen Korps. — In Anbetracht der Überlegenheit des feindlichen Artilleriefeuers erhielten die Truppen der Arriere-

[16]) Im Gros befindlich und mit Befestigungsarbeiten auf der Hauptstellung südlich Yinsöntschai beschäftigt; siehe S. 60. (D. Übers.)

Digitized by Google

garde des Obersten Lösch Befehl, auf die Hauptposition zurückzugehen und sich als Reserve des I. Sibirischen Korps aufzustellen.

Aus den bis 2 Uhr nachmittags beim Führer der Südgruppe, Generalleutnant Sarubajew, auf Höhe 120 eingegangenen Meldungen ergab sich folgendes Bild der Sachlage: Gegen das I. Sibirische Korps ging zwischen Eisenbahn und dem Dorfe Litsiatun eine Infanterie-Division mit Artillerie und Kavallerie vor; eine zweite Infanterie-Division entwickelte sich aus dem Tale Zaotsiatun[17])—Tulaoyodian gegen die Stellungen des Obersten Dobrotin; etwa eine Infanterie-Division gegen Generalmajor Schileiko. Wo sich die japanische Hauptreserve befand, blieb vorläufig unbekannt, doch vermutete man sie näher dem rechten feindlichen Flügel.[18])

Nach dem Rückzuge der Arrieregarde I. Sibirischen Korps schwieg das Feuer der feindlichen Artillerie, und erst gegen 6 Uhr abends schlugen einige japanische Granaten in der Stellung des IV. Bataillons Regiments Barnaul, auf der Höhe südlich Ziantschaitsy, ein. — Das III. Bataillon 8. Sibirischen Infanterie-Regiments Tomsk, das nach dem Rückzuge der Nachhut I. Sibirischen Korps auf der Höhe nordwestlich Dafanschön vereinzelt vorgeschoben blieb, war gegen 6 Uhr abends zum Biwak seines Regiments nach Ziantschaitsy zurückgegangen. Jedoch erhielt das I. Bataillon des Regiments Befehl, die Höhe sofort wieder zu besetzen.

Hiermit endigte das Gefecht am 23. Juli. Während der Nacht wurden feindliche Vorposten zwischen der Eisenbahn und der großen Straße, in Linie Huanlianbui—Datschapu, festgestellt. In der Schlucht am Paß Schuanlunsy wurde ein großes Biwak von Infanterie und Artillerie gemeldet. Bei den Dörfern Laitsiatun und Dafanschön nahm man feindliche Vorposten nicht wahr.

Gegen 6 Uhr abends am 23. Juli war beim Stabe der Armee-Abteilung die sehr wichtige Meldung vom Generalmajor Mischtschenko eingegangen, daß südöstlich vom Dorfe Tantschi, im Tale Tayuigou, stärkere feindliche Kräfte nicht vorhanden seien, obgleich Anstalten zum Bau von

[17]) 6 km südlich Tulaoyodian; (letzteres am unteren Rande der Skizze 3). (D. Übers.)

[18]) Aus den bis zum Abend eingehenden Meldungen ergab sich der Vormarsch stärkerer feindlicher Infanterie, 10 Kompagnien, auf dem an der Bucht von Liaotung entlang führenden Küstenwege.

Digitized by Google

Geschützdeckungen auf den Höhen südöstlich des Dorfes Tantschi beobachtet worden wären.

Etwa gleichzeitig ging folgende, die vorstehende Meldung bestätigende Nachricht vom Stabschef der 3. Sibirischen Infanterie-Division ein: „Oberst Duschkowitsch[19]) meldet 3 Uhr 5 Minuten nachmittags aus Nandalin: »Tantschi ist von 2 feindlichen Kompagnien und 1 Eskadron besetzt, mit denen sich zwei von unseren Vorposten-Kompagnien und ein Jagdkommando herumschießen. Weiter haben wir nichts uns gegenüber. Rechts, beim I. Sibirischen Korps, hört man Gewehrfeuer, links wird bei Mischtschenko geschossen.«"

8 Uhr abends schwieg das Artilleriefeuer vollständig. Während der Nacht verblieben die Truppen hinter ihren Stellungen, vor denen die Vorposten in der Linie Datsywopu—Dafanschön (I. Sibirisches Korps) und Dafanschön—Örrdaohotsy (IV. Sibirisches Korps) sicherten; in Tantschi standen 2 Kompagnien des Regiments Tobolsk und das Jagdkommando des Regiments Tomsk.

Die Nacht auf den 24. Juli verlief auf der ganzen Front beider Korps ruhig, nur vor dem rechten Flügel I. Sibirischen Korps fand ein unbedeutendes Feuergefecht zwischen den beiderseitigen Vorposten statt. Auf dem linken Flügel meldeten Horchposten, die von den in Linie Dafanschön—Örrdaohotsy sichernden 2. und 4. Kompagnien 11. Sibirischen Infanterie-Regiments vorgeschickt waren, daß der Schall marschierender Truppen vernehmbar sei.

Um 8 Uhr abends am 23. Juli hatte Generalleutnant Sarubajew auf Grund der im Laufe des Tages eingegangenen Nachrichten den Befehl für die Besetzung der zur Verteidigung bestimmten Abschnitte an die Truppen ausgegeben. In den Schützengräben selbst hielten sich während der Nacht nur Abteilungen vom Dienst auf, während die übrigen Truppen in Deckungen, die in zweiter Linie angelegt waren, oder in geeigneten Geländefalten hinter den Schützengräben ruhten. — Beim I. Sibirischen Korps blieb die Besetzung der Stellung die gleiche wie am Tage vorher.

Beim IV. Sibirischen Korps fanden durch Verstärkung der in der Gefechtslinie befindlichen Truppen folgende Änderungen statt:

Rechter Abschnitt, Generalmajor Oganowski, Kommandeur 2. Bri-

[19]) Kommandeur des 9. Sib. Infanterie-Regiments Tobolsk. (D. Übers.)

Digitized by Google

gade 2. Sibirischer Infanterie-Division, hatte entsprechend der Disposition die Aufgabe, ein Vordringen des Feindes in Richtung auf Ziantschaitsy—Yinföntschai zwischen der Aufstellung I. und IV. Sibirischen Korps hindurch zu verhindern, und befand sich auf den Höhen zwischen den Dörfern Liantsiuntschai und Nandalin. Die 4. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade verblieb wie bisher auf der Höhe und dem Sattel 1 km südlich des Dorfes Ziantschaitsy; das 12. Sibirische Infanterie-Regiment Barnaul behielt mit 2 Bataillonen (III. und II.) die Höhe 1 km östlich des Dorfes Liantsiuntschai besetzt, während 2 Bataillone auf der von der Batterie eingenommenen Höhe standen; das IV. Bataillon des 8. Sibirischen Infanterie-Regiments Tomsk verlängerte den linken Flügel des Regiments Barnaul, indem es die Höhen 1½ km südlich des Dorfes Yinföntschai besetzte; das I. Bataillon 8. Sibirischen Infanterie-Regiments Tomsk stand in der vorgeschobenen Stellung, auf den Höhen nordwestlich von Dafanschön; die Spezialreserve des Abschnitts, II. und III. Bataillon 8. Sibirischen Infanterie-Regiments Tomsk[20]) befand sich hinter dem linken Flügel des Abschnitts, zwischen den Dörfern Ziantschaitsy und Yinföntschai.

Linker Abschnitt, Avantgarde des Generalmajors Schileiko, Kommandeurs der 1. Brigade 3. Sibirischer Infanterie-Division: 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade, 20. und 11. reitende Batterie, nahmen Stellung in Geschützdeckungen auf den Höhen von Nandalin, östlich des Weges Yinföntschai—Sanyuantsin. Das I. und IV. Bataillon 9. Sibirischen Infanterie-Regiments besetzten die Schützengräben rechts und links der Artillerie; 5. und 6. Kompagnie dieses Regiments standen zwischen der 20. und 11. reitenden Batterie; I. und II. Bataillon 11. Sibirischen Infanterie-Regiments Ssemipalatinsk auf den Höhen südwestlich des Dorfes Nandalin; die Spezialreserve, III. Bataillon 9. Sibirischen Infanterie-Regiments Tobolsk, hinter dem linken Flügel des Abschnitts.

Die Korpsreserve IV. Sibirischen Korps, 3½ Bataillone 10. Sibirischen Infanterie-Regiments Omsk und 3. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade, sammelte sich nördlich vom Dorfe Ziantschaitsy.

[20]) Regiment Tomsk befand sich bisher, außer einem nach Dafanschön vorgeschobenen Bataillon, in der „allgemeinen Reserve" der Armee-Abteilung. (D. Übers.)

Digitized by Google

Die Abteilung Mischtschenko, 1. Werchneudinsk- und 1. Tschita-Transbaikal-Kasaken-Regiment, 4 Sotnien des 11. und 4 Sotnien des 12. Orenburg-Kasaken-Regiments, 1. Transbaikal-Kasaken-Batterie, 6. reitende Gebirgs-Batterie und ½ Bataillon Regiments Tobolsk, befand sich bei Zylaogou und hatte die Aufgabe, die linke Flanke der Südgruppe zu decken.

Die allgemeine Reserve der Truppen der Südgruppe umfaßte nunmehr nur noch das 7. Sibirische Infanterie-Regiment, das 34. und 36. Ostsibirische Schützen-Regiment, die 1. und 4. Batterie 9. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade und die Kavallerie des Generalmajors Tolmatschow und stand wie bisher in zwei Gruppen bei Tsiantasy und Zaoguantun.

Mithin waren am 24. Juli, zu Beginn des Gefechts von Taschitschao, die Truppen des Generalmajors Sarubajew wie folgt verteilt:

in vorgeschobenen Stellungen 2 Bataillone, 3 Kommandos, 2 Sotnien;
in Kampfstellungen 18½ Bataillone, 74 Geschütze, 4 Sotnien;
in Abschnitts- und Korps-Reserven 14½ Bataillone und 16 Geschütze;
in der allgemeinen Reserve beider Korps 10 Bataillone, 16 Geschütze, 7 Sotnien;
zur Sicherung der Flanken 32 Sotnien und Eskadrons, ½ Bataillon, 4 Jagdkommandos und 16 Geschütze.

Der Stab des Detachements hatte in Tsiantasy Quartier genommen. Auf der Station Taschitschao befanden sich ein Teil des Trains 2. Ordnung[21]) und die ersten Staffeln des fliegenden Artillerieparks.[22]) Das letzte Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Ingermanland (3. Division XVII. Armeekorps) war gegen Mitternacht vom 23. zum 24. Juli auf der Eisenbahn nach Liaoyan abgefahren. Mitte Juli hatten sich auf der Station Taschitschao 160 Waggons mit Verpflegung angesammelt, die man am 22. Juli wieder nach Norden zurückzubefördern begann.

In Haitschön befand sich die 2. Brigade 35. Infanterie-Division (XVII. Armeekorps) mit 2 Abteilungen 35. Artillerie-Brigade, der sich die 3½ Sibirischen Artillerie-Abteilungen anschlossen.

---

[21]) Unserer „großen Bagage" entsprechend. (D. Übers.)
[22]) Munitions-Kolonnen. (D. Übers.)

Digitized by Google

Der 24. Juli.

Beginn des Gefechts. Es ist wohl anzunehmen, daß der Stab der II. japanischen Armee am vorhergehenden Tage über die Verteilung unserer Truppen, die starken Befestigungsanlagen im Abschnitt des I. Sibirischen Korps, die schwierige Zugänglichkeit der Stellung auf den Höhen bei Nandalin sowie auch darüber unterrichtet worden war, daß der Abschnitt zwischen dem linken Flügel des I. Sibirischen Korps und der Position von Nandalin, den am 23. Juli nur das Regiment Barnaul und eine Batterie besetzt hielten, weder durch Befestigungen noch durch Truppen gesichert wurde. Wenigstens gingen am 24. Juli die beiden japanischen Divisionen, die sich gegen die Stellungen des I. Sibirischen Korps entwickelt hatten, nicht zum Angriff vor, sondern hielten sie nur unter Artilleriefeuer.

Auch gegen die Flügelposition bei Nandalin wurde weder ein energischer Vorstoß noch ein Versuch ausgeführt, sie von links her, aus der Richtung von Zylaogou, zu umfassen. Alle Anstrengungen der Japaner waren vielmehr nach einer den Tag über währenden Artillerievorbereitung auf Einnahme der Stellung des Generalmajors Oganowski gerichtet, indem sie scheinbar die Absicht hatten, unser schwaches Zentrum zu durchbrechen.

Ungeachtet jedoch der energischen Angriffe der Japaner gegen diese Lücke von 4 km Frontausdehnung, die im Verlauf des 24. Juli von den Regimentern Barnaul und Tomsk, 2 Bataillonen Ssemipalatinsk und 2 Kompagnien Omsk nebst 16 Geschützen behauptet wurde, und der für diesen Angriff augenscheinlich eingesetzten überlegenen Kräfte, gelang es ihnen nicht, ihre Absicht durchzuführen, heldenmütig wiesen die Verteidigungstruppen alle Angriffe zurück.

Als mit Tagesanbruch des 24. Juni der Nebel sich zu zerstreuen begann, der sich in der Nacht verdichtet hatte, erblickten die zwischen Dafanschön und Orrdaohotsy auf Vorposten befindlichen 2. und 4. Kompagnie Ssemipalatinsk vor sich dichte Schützenlinien japanischer Infanterie. Unter Abgabe von Salven zogen sie sich auf die Schützengräben in ihren Befestigungen zurück. Auch von Tschantsiatun wurden kleine Abteilungen im Vormarsch auf Dafanschön bemerkt.

Um 5 Uhr 20 Minuten morgens fiel der erste japanische Kanonenschuß gegen die Position des Generalmajors Oganowski,

Digitized by Google

worauf in der ganzen Front das Geſchützfeuer einſetzte und bis 9 Uhr abends währte.

Gegen die Mitte des I. Sibiriſchen Armeekorps traten vom frühen Morgen ab etwa 6 feindliche Batterien in den Kampf, die ſüdlich Potaitſy in Stellung gegangen waren; bald darauf eröffneten weitere 6 Batterien aus der Gegend der Dörfer Hutſiatun—Tſiatſiatun ihr Feuer. Im ganzen wurden im Zentrum des japaniſchen Angriffs bereits am Morgen über 60 Geſchütze gezählt. Das waren die Batterien der 4. und 6. japaniſchen Diviſion. Die Zahl der in den Kampf tretenden Geſchütze wuchs immer mehr an. In dem Angriffsabſchnitt der 4. und 6. Diviſion gingen auch die Batterien 13., 14. und 15. Artillerie-Regiments in Feuerſtellung. Gegenüber den Poſitionen IV. Sibiriſchen Korps, ſüdlich Daſanſchön, protzten die Batterien der 3. und 5. japaniſchen Diviſion ab und richteten ihr Feuer hauptſächlich gegen die im Zentrum ſtehenden 2. und 3. Batterie 9. Oſtſibiriſcher Schützen-Artillerie-Brigade und gegen die im Abſchnitt des Generalmajors Oganowski befindliche 4. Batterie 1. Sibiriſcher Artillerie-Brigade.

Um 7 Uhr morgens fuhr ſüdöſtlich Daſanſchön noch eine japaniſche Batterie auf, die auf die von den Kompagnien des III. und IV. Bataillons 12. Sibiriſchen Infanterie-Regiments beſetzten Höhen ſüdlich von Ziantſchaitſy feuerte. — Somit hatten die Japaner gegenüber den 76 Geſchützen des I. Sibiriſchen Korps 180 Feld- und 6 reitende Geſchütze in Stellung gebracht, während gegen die Truppen IV. Sibiriſchen Korps, in deren Verbande ſich mit dem Detachement Miſchtſchenko 46 Geſchütze befanden, 72 feindliche Geſchütze, darunter 36 Gebirgsgeſchütze, kämpften.

Ungeachtet des überlegenen feindlichen Artilleriefeuers hielten ſich unſere Batterien ſtandhaft und antworteten dem Gegner energiſch. Dank den getroffenen Maßnahmen und der guten Maskierung der Artillerie erlitten unſere Truppen zu Beginn des Gefechts nur zufällige und unbedeutende Verluſte. Die Infanterie hatte die Schützengräben nicht beſetzt, ſondern ſtand verdeckt hinter ihnen und hatte nur Beobachter in die vom Feinde beſchoſſenen Befeſtigungen vorgeſchoben. Die Kompagnien III. und IV. Bataillons Regiments Barnaul (12. Sibiriſchen) lagen 30 bis 50 Schritt hinter den Kämmen der von ihnen beſetzten Höhen; zur Beobachtung des Feindes krochen Offiziere und Unteroffiziere mit Ferngläſern vor.

Digitized by Google

Von 5½ bis 9 Uhr morgens wurde auf der ganzen Front der Position von Taschitschao nur ein Artilleriegefecht geführt. — Um 9 Uhr vormittags begannen Teile japanischer Infanterie von Möntsiatun gegen Dafanschön und weiter gegen die vom I. Bataillon Regiments Tomsk (8. Sibirischen) besetzte Höhe nordwestlich jenes Dorfes vorzugehen. Gleichzeitig eröffneten mehrere japanische Batterien gegen die Stellung des Bataillons Tomsk ihr Feuer, unter dessen Schutz zwei japanische Bataillone zum Angriff schritten. Anfänglich beantworteten die Kompagnien des I. Bataillons Tomsk das heftige feindliche Gewehrfeuer durch Salven, nachdem sie jedoch innerhalb weniger Minuten gegen 40 Mann verloren hatten, gingen sie zur Vermeidung weiterer nutzloser Verluste bald nach 9 Uhr morgens auf die Höhe im Osten der Fanfen zurück, die 1 km östlich von Liantsiuntschai liegen, wo sie auf dem rechten Flügel der Barnauler bis zum Ende des Gefechts verblieben.

Nach Räumung der Höhe südlich Liantsiuntschai durch das Bataillon Tomsk begann die feindliche Artillerie von neuem gegen die 4. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade auf der Höhe 1 km südlich Ziantschaitsy zu feuern, gegen die auch zwei japanische Batterien von Höhe 60 westlich Yanzaogou kämpften. Unter dem Schutze dieses Feuers versuchten die beiden japanischen Bataillone mit einer Gebirgs-Batterie, die von den Tomskern verlassene Höhe zu besetzen. Unsere 4. Batterie schoß jedoch trotz des auf sie vereinigten Feuers mehrerer japanischer Batterien so wirksam gegen die Angreifer, daß diese auseinanderstoben und sich im Gaoljan und den nahegelegenen Fanfen verbargen.

So war der Versuch der Japaner, sich der vor der Position des Generalmajors Oganowski liegenden Höhe zu bemächtigen, allein durch das Feuer der 4. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade zurückgewiesen worden. Hierüber meldete der Befehlshaber der II. japanischen Armee, General Baron Oku, seiner Regierung u. a.: „Genötigt durch das heftige Feuer zahlreicher russischer Geschütze, die zwischen Tengschischan (?) und Mangmatai (Mamatai ?) aufgestellt waren, unterbrach unsere Infanterie ihr Vorgehen, um den Angriff des rechten Flügels und das Herankommen unserer Artillerie abzuwarten."

Beim I. Sibirischen Korps wurde während dieser Zeit durch bereits während der Nacht vorgeschobene Patrouillen die Erkundung der feindlichen Kräfte und ihrer Angriffsrichtung fortgesetzt. — Die Kavallerie des Generalmajors Kossagowski stand

Digitized by Google

mit ihrem Gros bei Datsywopu und hatte Aufklärungsabteilungen in Linie Lantsitschan—Laitsiawopu. Auf dem linken Flügel war das Detachement des Generalmajors Mischtschenko bei Zylaogou vereinigt und klärte in Gegend von Lantschi und in den Tälern Tayuigou und Wafangou auf. Nach dem Dorfe Wonyuschi war eine Abteilung von 3 Sotnien mit 4 Gebirgsgeschützen unter Oberst Pawlow vorgeschickt worden. Das Jagdkommando des Regiments Tomsk hielt Lantschi besetzt.

Nach den bis 11 Uhr vormittags beim Stabe des IV. Sibirischen Korps eingelaufenen Nachrichten hatte sich gegenüber dem äußersten rechten Flügel des I. Sibirischen Korps eine Infanterie-Brigade mit 2 Batterien und 2 Eskadrons entwickelt; im Zentrum auf der großen Straße ebenfalls eine Brigade Infanterie; zwischen den Dörfern Hutsiatun und Tsiatsiatun waren Schützenlinien festgestellt worden; vor der Front des I. Sibirischen Korps sollten 72 bis 88 Geschütze in Tätigkeit sein. Gegen die Position des Generalmajors Oganowski hatte sich mehr als eine Division entwickelt, wobei die feindliche Artillerie der unsrigen überlegen war.

Gegen 10 Uhr vormittags erreichte das gegen die Stellungen der Regimenter Barnaul (12. Sibirischen) und Tomsk (8. Sibirischen) gerichtete Feuer der japanischen Batterien seinen Höhepunkt; trotz der getroffenen Maßnahmen erlitten unsere Truppen Verluste. Da unsere 4. Batterie außerstande war, sich des Feuers mehrerer japanischer Batterien zu erwehren, die südlich und südöstlich Dafanschön standen, ließ Generalmajor Oganowski den Generalmajor Schileiko bitten, ihn durch das Feuer der bei Nandalin stehenden Batterien zu unterstützen. Die 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade und 2 Geschütze der 11. reitenden Batterie, zusammen 10 Geschütze, nahmen Front nach Südwesten und eröffneten gegen 12 Uhr mittags indirektes Feuer über die Stellungen des Regiments Ssemipalatinsk (11. Sibirischen) hinweg gegen die in Richtung Dafanschön stehenden feindlichen Batterien. Da jedoch das Feuer der japanischen Artillerie gegen das Zentrum der Positionen des Generalmajors Oganowski nicht schwächer wurde, erhielt auch die 20. reitende Batterie Befehl, in die Stellung des Regiments Ssemipalatinsk (11. Sibirischen) vorzurücken und von dort das Feuer zu unterstützen. Jedoch gelang es unter dem gegen diesen Abschnitt gerichteten verheerenden feindlichen Artilleriefeuer nur, 2 Geschütze auf die

Digitized by Google

Stellung zu bringen; unter großen Verlusten ging die Batterie auf ihren bisherigen Platz zurück, wo ihr japanische Infanterie als Ziel zugewiesen wurde.

Währenddessen fuhr noch eine feindliche Batterie auf der Höhe 1 km nordwestlich von Wantschankou auf, während gegenüber der Position des Regiments Barnaul und außerhalb Gewehrschußweite eine Batterie auf Tragetieren in Stellung ging. Gegen die mittleren Abschnitte der Position des Generalmajors Oganowski, die von dem III. und IV. Bataillon Barnaul (12. Sibirischen) und der 4. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade besetzt waren, richtete sich das verstärkte Feuer mehrerer japanischer Batterien. Die 1. Halbbatterie erlitt große Verluste; beide Offiziere waren außer Gefecht gesetzt; nach 12 Uhr mittags wurde sie bis hinter das Dorf Ziantschaitsy zurückgenommen, wo sie später neben der aus der Reserve vorgeschickten 3. Batterie wieder auffuhr.

Die beiden Bataillone Barnaul (12. Sibirisches) hatten inzwischen ihre Schützenlinien immer mehr verstärkt; nach 12 Uhr befanden sich darin 7 Kompagnien und das Jagdkommando. Rechts der Barnauler stand das I., links das III. Bataillon Tomsk (8. Sibirisches).

Zur Unterstützung des Zentrums der Position des Generalmajors Oganowski traf gegen 1 Uhr mittags aus der Reserve die 3. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade ein und ging auf dem Nordhange der Höhen nordöstlich von Ziantschaitsy in Stellung; ihr schlossen sich die zurückgenommenen 4 Geschütze 4. Batterie an. Zu dieser Zeit vereinigten die 4. und 3. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade, zusammen mit den 10 Geschützen vom rechten Flügel des Generalmajors Schileiko, ihr Feuer gegen die feindliche Artillerie im Tale von Dafanschön.

Im Zentrum des I. Sibirischen Korps traf nach 2 Uhr nachmittags aus der Reserve die 4. Batterie 1. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade ein, die rechts von der 2. und 3. Batterie 9. Brigade in Stellung ging. Die verstärkte Tätigkeit dieser drei Batterien zog von neuem das Feuer der japanischen Artillerie auf das Zentrum des I. Korps, das jedoch unseren Batterien, dank ihrer zweckmäßigen Maskierung, keine Verluste verursachte. Die 1., 2. und 3. Batterie 1. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, die auf dem linken Flügel I. Sibirischen Armeekorps standen und gegen die bei Tsiatsiatun befindlichen japanischen Batterien geschossen hatten, lenkten ihr Feuer auf Befehl des Generalleutnants

Digitized by Google

Sarubajew ebenfalls auf die im Tale von Dafanſchön ſtehenden Batterien über, worauf die Tätigkeit dieſer gegen 3 Uhr nachmittags erheblich nachließ.

Um das Zentrum unſerer Stellungen, gegen das augenſcheinlich der Hauptſtoß geführt wurde, zu entlaſten, hatte Generalleutnant Sarubajew beſchloſſen, gegen den rechten feindlichen Flügel *mit einem Teil ſeiner Truppen zum Angriff überzugehen*.

Um 12 Uhr mittags erhielt Generalmajor Schileiko von Generalleutnant Sarubajew folgenden Befehl: „Augenſcheinlich richten die Japaner ihren Angriff gegen Ziantſchaitſy. Wenn es ſich herausſtellt, daß Sie nicht angegriffen werden, ſo gehen Sie ſelbſt zum Angriff gegen die das Detachement Oganowski von Dafanſchön her angreifenden Japaner vor. Setzen Sie ſich hierzu mit General Miſchtſchenko in Einvernehmen."

Dem ſtellvertretenden Führer des IV. Sibiriſchen Korps, Generalmajor Koſſowitſch, wurde erſt 2 Uhr 10 Minuten nachmittags von dem an General Schileiko erteilten Befehl Kenntnis gegeben und hinzugefügt: „Wenn die Japaner gegenüber General Oganowski zurückzugehen beginnen, ſo iſt mit der Abteilung Oganowski, verſtärkt durch das Regiment Omsk (10. Sibiriſches) zum Angriff zu ſchreiten. Verſtändigen Sie hiervon General Oganowski; General Schileiko greift im Einvernehmen mit General Miſchtſchenko an."

Da ſich inzwiſchen ein Vordringen der Japaner von Tantſchi her, das vom Jagdkommando des Regiments Tomsk und einer halben Sſotnie Kaſaken beſetzt war, nicht bemerkbar machte, ſchickte Generalmajor Schileiko, der auf Unterſtützung von ſeiten des Detachements Miſchtſchenko rechnete, den Hauptmann des Generalſtabes Graf Kaminski zum Generalmajor Miſchtſchenko, um mit dieſem Zeit und Art des Angriffs zu verabreden. General Miſchtſchenko erklärte ſich einverſtanden, das Vorgehen der Abteilung Schileiko zu unterſtützen.

Bevor jedoch zur Offenſive geſchritten wurde, erſtattete Generalmajor Schileiko dem Generalmajor Koſſowitſch hiervon Meldung, indem er bat, ihm aus der Reſerve mindeſtens 2 Bataillone zur Beſetzung der Poſition von Nandalin zu ſchicken; alsdann würde er in der Lage ſein, 14 Kompagnien des Regiments Tobolsk (9. Sibiriſchen) für den Angriff gegen den feindlichen rechten Flügel zu beſtimmen. Um aber Aufſtellung und Stärke der Japaner in jener Richtung aufzuklären, befahl *Gene-*

Digitized by Google

ralmajor Schileiko zunächst dem IV. Bataillon Tobolsk, vorzugehen.[23])

Generalmajor Kossowitsch, der zu jener Zeit die Anordnungen des Generals Sarubajew für die Offensive noch nicht erhalten hatte, verweigerte die Entsendung der beiden Bataillone. — 2 Uhr 25 Minuten nachmittags ließ der Kommandeur des Regiments Tobolsk das IV. Bataillon antreten. Die Aufgabe für dieses lautete, durch Vorgehen gegen den rechten Flügel des angreifenden Feindes die dahinter in Reserve befindlichen Teile der Japaner zur Entwicklung zu zwingen und die Stärke des Gegners festzustellen. Der Angriff des Bataillons veranlaßte Batterien und Infanterie-Truppenteile des Feindes zur Entwicklung, wobei es in ein verheerendes Artillerie- und Infanteriefeuer geriet, das in kurzer Zeit den Bataillonskommandeur, mehrere Offiziere und eine große Zahl von Mannschaften aus seinen Reihen riß. Das Bataillon geriet in Verwirrung, und nur dem energischen Eingreifen der in der Front verbliebenen Offiziere und des Regimentsgeistlichen, Pater Kusnezów, der sich in der vordersten Linie befand und sich mit beruhigenden Worten an die Mannschaften wandte, war es zu verdanken, daß diese in Ordnung zurückgingen, zum Teil auf die Sfemipalatinsker (11. Sibirisches), zum Teil hinter die eigenen Stellungen zur allgemeinen Reserve. Zur Unterstützung des weichenden IV. Bataillons schickte der Regimentskommandeur die 9. und 10. Kompagnie vor, die eine Stellung vorwärts Nandalin besetzten und die zurückgehenden Teile des IV. Bataillons aufnahmen.

[23]) Dieser Angriff ist in hohem Grade kennzeichnend für die russische Truppenführung während des ganzen Krieges. General Sarubajew beschließt den Angriff, aber nicht mit allen Kräften, sondern nur mit den Truppen des Generals Schileiko — 6 Bataillone; General Schileiko wieder wagt es auch nicht, seine ganze Kraft einzusetzen, sondern glaubt nur $3^1/_2$ Bataillone dazu verwenden zu können, aber erst nachdem ihm 2 Bataillone aus der Reserve zur Besetzung seiner Stellung geschickt worden sind; jedoch auch aus diesem Angriff wird nichts. Von zwei Armeekorps wird schließlich ein einziges Bataillon vorgeschickt, dessen Angriff natürlich scheitern muß. Das gleiche Bild, das wir im kleinen Rahmen erblicken, sehen wir in größeren Verhältnissen am 2. September bei Liaoyan, im Januar 1905 bei Sandepu, sowie bei den Operationen der Armee Kaulbars westlich Mukdens sich wiederholen. Niemals während des ganzen Krieges wird ein Angriff mit ganzer Kraft, sondern stets, aus Scheu zu viel aufs Spiel zu setzen, mit ganz minderwertigen Kräften unternommen, so daß ein Erfolg völlig ausgeschlossen ist. (D. Übers.)

Digitized by Google

Inzwischen hatten sich bedeutende feindliche Kräfte vor den Stellungen der beiden Bataillone Ssemipalatinsk (11. Sibirisches) entwickelt, zu deren Unterstützung die 1., 2., 11. und 12. Kompagnie Regiments Tobolsk eingesetzt wurden. Auch gegen die Positionen des Generalmajors Oganowski entwickelten sich starke Kräfte.

Generalmajor Mischtschenko schickte nur 4 Ssotnien und 6 Geschütze vor, ging aber selbst mit seinem Detachement nicht zur Offensive über; eine Ablösung für das Regiment Tobolsk wurde nicht bestimmt, und der geplante Angriff fand nicht statt.

Auf der Front des I. Sibirischen Korps wurde seit dem Morgen nur ein Artilleriegefecht geführt. Nichtsdestoweniger schrieb auf Grund der vom Armeebefehlshaber erhaltenen Instruktionen Generalleutnant Baron Stackelberg 12¼ Uhr mittags an Generalleutnant Sarubajew: „Der Feind beschießt mit außerordentlich heftigem Artilleriefeuer unsere Infanterie-Schützengräben. Ich habe noch keine Verluste, weil die Schützengräben nicht besetzt sind; mit ihrer Besetzung aber werde ich sehr bedeutende Verluste erleiden, was vermieden werden muß, da es den Absichten des Armeebefehlshabers nicht entspricht. Ich halte es für meine Pflicht, meine Meinung dahin zu äußern, daß wir zurückgehen müssen. Nach der Zahl der gegen mich aufgestellten Batterien kann man annehmen, daß hier der Hauptangriff vorbereitet wird; doch ist das alles meine persönliche Meinung, ich kann mich irren."

Auf diese Mitteilung antwortete Generalleutnant Sarubajew 2 Uhr nachmittags: „Den Rückzug jetzt anzutreten, erachte ich, zur Vermeidung großer Verluste, für nicht möglich. Die Frage bezüglich des Rückzuges werde ich abends mit Eintritt der Dunkelheit entscheiden. Was die Ansicht betrifft, daß die Behauptung der Position nicht den Absichten des Armeebefehlshabers entsprechen soll, so nehme ich die Verantwortung hierfür auf mich."

Zu dieser Zeit ging beim Stabe IV. Sibirischen Korps folgendes Telegramm des Generalleutnants Ssyssulitsch, des kommandierenden Generals II. Sibirischen Korps, ein: „10 Uhr 20 Minuten vormittags haben die Japaner ihren Vormarsch aus der Richtung von Panlin, Hougu und von Mangou—Yaotun fortgesetzt. Unsere vorgeschobenen Truppenteile des Generals Lewestam gehen auf die Stellung

Digitized by Google

Santſchondſy—Liaodapu zurück. Von der Seite von Panlin hatten die Japaner 11½ Uhr vormittags Teguintſy—Huago erreicht. Das 17. Schützen-Regiment weicht auf Simutſchen aus. Auf Grund von Nachrichten eines ſoeben zurückgekehrten Kundſchafters ſteht ſüdlich Yaotun eine etwa 10 000 Mann ſtarke japaniſche Abteilung".[24])

Dies war die erſte und anſcheinend auch die einzige Nachricht, die den General Sarubajew dazu veranlaſſen konnte, um die Sicherheit ſeiner Gruppe von ſeiten des Panlin- und Daling-Paſſes her beſorgt zu ſein.

Im Verlaufe des ganzen Tages wurde auf den beiden Flanken der Stellung ſowie vor der Front des I. Sibiriſchen Korps eine energiſche Tätigkeit bei den Japanern nicht feſtgeſtellt, und erſt gegen Abend erfolgten gegen die Abteilungen Oganowski und Schileiko Angriffe.

Gegen 12 Uhr mittags hatten gegenüber dem rechten Flügel des I. Sibiriſchen Korps nördlich von Santſiatſy etwa zwei japaniſche Batterien Stellung genommen und ihr Feuer eröffnet; gegen dieſe nahm die 2. Transbaikal-Kaſaken-Batterie den Kampf auf, die bis dahin untätig und verdeckt nordweſtlich von Tiantſiatun geſtanden hatte. Gegen 5 Uhr nachmittags ließ das ſeit dem frühen Morgen gegen das I. Sibiriſche Korps gerichtete Artilleriefeuer erheblich nach, um gegen 6 Uhr abends ſich von neuem zu verſtärken, ein Vorgehen von Infanterie gegen die Stellungen war aber nirgends zu bemerken. 4½ Uhr nachmittags meldete Generalleutnant Baron Stackelberg dem Generalleutnant Sarubajew: „Augenblicklich hat ſich der Feind gegen die Front des I. Korps entwickelt, wobei ſein linker Flügel bis Hunzitſchan reicht. Die Japaner haben mindeſtens 10 Batterien, hauptſächlich in Gegend von Datſchapu—Potaitſy—Santſiatſy, gegen mich aufgeſtellt. Das Artillerieduell verläuft im allgemeinen für uns günſtig. Feindliche Infanterie iſt bis jetzt in großen Maſſen nicht entdeckt worden. Wir bemerkten nur zwei Kolonnen, in Stärke etwa eines Infanterie-Regiments mit einer Batterie, die von Sangoiſchi gegen die Flanke unſerer Kavallerie vorgeſchoben wurden, die eine Flankenſtellung, mit dem Rücken gegen das Meer, beſetzt hatte.[25]) Gegenüber Datſchapu iſt gleichfalls etwa eine Brigade beob-

[24]) Siehe Skizze 4. (D. Überſ.)

[25]) Es iſt damit die Stellung bei Sipotſiaotſy gemeint, die allerdings nicht den Rücken gegen das Meer lehnte. (D. Überſ.)

Digitized by Google

achtet worden. Jetzt ist das feindliche Feuer merklich schwächer geworden. Die Verluste sind nicht groß, der Geist ist vorzüglich." Gegen 8 Uhr abends fiel der letzte Kanonenschuß.

Die auf dem rechten Flügel befindliche Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Kossagowski hatte bis 7 Uhr morgens vor ihrer Front feindliche Abteilungen nicht bemerkt; erst gegen 8 Uhr meldeten ihre Patrouillen den Vormarsch einer japanischen Infanteriekolonne mit einer Batterie von Huanlianbui und einer ebensolchen Kolonne von Sangoischi. In dem mit Gaoljan bestandenen und an vielen Stellen sumpfigen Gelände manövrierend, machte die Abteilung Kossagowski bei Sipotsiaotsy halt und schickte Beobachtungsabteilungen nach Lansitschan. Kurz vor 12 Uhr mittags wurde die 3. Transbaikal-Kasaken-Batterie mit einer Eskadron Primor-Dragoner unter gemeinsamem Befehl des Hauptmanns im Generalstabe Odintzow[26]) in eine Stellung beim Dorfe Laitsiawopu, Front gegen die Eisenbahn, vorgesandt, von wo aus die Batterie die beim Dorfe Potaitsy stehende japanische Artillerie mit Flankenfeuer überschüttete. Als 12 Uhr 10 Minuten mittags eine japanische Batterie bei Sansiatsy abfuhr, ging die Abteilung des Generalmajors Kossagowski nach Herstellung der Gefechtsordnung zum Angriff in Richtung Laitsiawopu—Duantsiawopu vor, erhielt jedoch aus der Gegend von Huanlianbui Artilleriefeuer. Infolge hiervon[27]) und des morastigen Bodens beschloß Generalmajor Kossagowski, auf Potsiaotsy zurückzugehen, wo die Abteilung bis zum Ende des Gefechts verblieb, indem sie von Zeit zu Zeit Artilleriefeuer gegen die bei Hutsetun und Tschansitun auftretende feindliche Artillerie richtete und hierdurch die Batterien des rechten Flügels I. Sibirischen Korps entlastete.

Gegen Abend stellten die feindlichen Truppen ihr Vorgehen ein; auch ließ nichts auf eine weitere Absicht des Gegners schließen, in diesem Abschnitt anzugreifen; die Abteilung des Generalmajors Kossagowski verblieb in der Gegend der Dörfer Potsiaotsy und Datsywopu und hatte Sicherungen in Höhe von Laitsiawopu ausgesetzt.

[26]) Bemerkenswert ist die eigenartige Verwendung der Generalstabsoffiziere, wie wir sie in allen Schlachten wiederholt finden. (D. Übers.)

[27]) Wie aus den untenstehenden Verlustlisten ersichtlich, hatten die 18 Eskadrons des Generals Kossagowski während des ganzen Gefechts keine Toten und nur 17 Verwundete. (D. Übers.)

Digitized by Google

Völlig ruhig war es auch auf dem linken Flügel. Die Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Mischtschenko befand sich bei Zylaogou und hatte einzelne Sotnien und Patrouillen nach Tantschi auf die südöstlich dieses Dorfes gelegenen Höhen vorgeschickt. Abends meldete Generalmajor Mischtschenko: „Der heutige Tag ist für mein Detachement durchaus glücklich verlaufen, der Gegner vor meiner Front nicht vorgegangen; es scheint mir, daß das Detachement ihm durch die Entsendung von 4 Sotnien und 6 Geschützen nach rechts bedeutenden Schaden durch Artilleriefeuer zugefügt und einigermaßen seinen Angriff abgeschwächt hat. Verluste haben wir nicht!"

Gegen 3½ Uhr nachmittags wurde von unseren Stellungen aus die Versammlung japanischer Infanterie in den Geländefalten beim Dorfe Dafanschön bemerkt. In Erwartung eines Angriffs zog Generalmajor Oganowski aus seiner Reserve das II. und III. Bataillon Regiments Tomsk (8. Sibirisches) vor, mit denen er seinen linken Flügel verstärkte, wobei das III. Bataillon sogleich in vorderster Linie zur Verstärkung der Barnauler (12. Sibirisches) eingesetzt wurde. Um 5 Uhr nachmittags begannen dichte Schützenlinien von den Höhen in die Mulden herabzusteigen und sich auch gegenüber den Stellungen der Semipalatinsker (11. Sibirisches) zu entwickeln.

Um 6 Uhr abends verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer bedeutend, gleichzeitig trat auch die japanische Infanterie in den Feuerkampf ein; die Verluste der Abteilung Oganowski vermehrten sich, die Spezialreserven wurden allmählich in die Gefechtslinie vorgezogen. Es zeigte sich jetzt klar, daß der Gegner zum Angriff vorging, die Barnauler und Tomsker aber brachten ihn durch ihr Salvenfeuer zum Stehen. Um 7 Uhr abends war das letzte Bataillon Tomsk in die Feuerlinie eingesetzt, ebenso (außer 2 Kompagnien) die letzten Teile des Regiments Barnaul, die zur Bedeckung der Artillerie gedient hatten. Generalmajor Oganowski erstattete dem Generalmajor Kossowitsch Meldung über die Verausgabung seiner Reserven und über die Notwendigkeit einer Unterstützung seiner Abteilung aus der Korpsreserve. Auf diese Meldung hin trafen zu seiner Verfügung 2 Kompagnien Regiments Omsk (10. Sibirisches) ein, die als Reserve hinter dem rechten Flügel aufgestellt wurden, gegen den sich der Angriff der japanischen Infanterie jetzt ebenfalls richtete.

Digitized by Google

Um 7½ Uhr abends langte in Ziantschaitsy aus der Hauptreserve das 34. Ostsibirische Schützen-Regiment mit einer Batterie 9. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade an.

Vor Eintritt des Abends wurde die nordwestlich von Wantschankou stehende japanische Artillerie um noch eine Batterie verstärkt, worauf die Japaner durch das Feuer aller gegenüber den Abschnitten der Generale Oganowski und Schileiko in Stellung befindlichen Batterien den Sturm vorzubereiten begannen. Dieses Feuer steigerte sich bis zur äußersten Heftigkeit und währte etwa eine halbe Stunde, in deren Verlauf die von unseren Truppen (Barnauler [12. Sib.], Tomsker [8. Sib.], Ssemipalatinsker [11. Sib.] und Tobolsker [9. Sib.]) besetzten Höhen durch den Dampf der platzenden Granaten verhüllt waren.

Bei den letzten Strahlen der untergehenden Sonne begann die japanische Infanterie ihre wütenden Sturmangriffe gegen die Positionen des Generalmajors Oganowski.

Der erste Ansturm wurde gegen die vom 12. Sibirischen Regiment (Barnaul) besetzten Höhen, 1 km östlich Liantsiuntschai, gerichtet. Die Japaner waren so fest davon überzeugt, daß keine Infanterie jenes furchtbare Artilleriefeuer auszuhalten imstande sei, mit dem sie den Sturm vorbereitet hatten, daß sie sich gegen die russischen Stellungen mit Gesang und den Rufen „Banzai" vorstürzten, ohne selbst die Bajonette aufgepflanzt zu haben. Die Kompagnien unserer vorderen Linie empfingen die Angreifer auf 50 bis 60 Schritt Entfernung mit Schnellfeuer, aber das schneidige Jagdkommando der Barnauler, das sich auf dem rechten Flügel seines Regiments befand, sprang vor und überschüttete die Angreifer aus Flanke und Rücken mit Salven. Was von den feindlichen Schützen nicht liegen blieb, strömte zurück. Nachdem die Japaner in der Schlucht sich geordnet hatten, gingen sie nach einiger Zeit zum zweiten Male, nunmehr mit aufgepflanztem Seitengewehr, zum Sturm gegen die Barnauler vor. Diesen Angriff schlugen 7 Kompagnien des Barnaul-Regiments mit dem Bajonett zurück, wobei im Handgemenge ein Hauptmann und drei Leutnants den Heldentod fanden. Um 9½ Uhr abends stürzten die Japaner zum dritten Male vor, doch auch jetzt wurden sie durch einen Gegenangriff von 9 Kompagnien und des Jagdkommando der braven Barnauler abgeschlagen.

Gegen 10 Uhr abends unternahmen die Japaner den vierten Sturmversuch, diesmal jedoch in breiterer Front, indem sie ihren Stoß

Digitized by Google

gegen die von den Barnaulern, Tomskern und Sſemipalatinskern besetzten Stellungen richteten. Die Barnauler fegten auch diesen vierten Sturm durch einen Gegenangriff mit dem Bajonett fort. Die ruhigen und gut gezielten Salven der Tomsker und Sſemipalatinsker brachten die angreifenden Japaner bereits auf 500 Schritt vor den Positionen zum Stehen.

Hiermit endigte der zweitägige Kampf auf den Stellungen des IV. Sibirischen Korps. Ungeachtet der großen Überlegenheit der japanischen Artillerie und der vier wütenden Sturmangriffe gegen unsere Positionen war nicht ein Zoll breit Gelände dem Feinde überlassen worden.

Die Verluste unserer Truppen in dem zweitägigen Kampfe betrugen:

	Tot und ohne Nachricht vermißt		Verwundet		Im ganzen	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
I. Sibirisches Korps:						
1. Ostsib. Schützen-Division	—	15	5	71	5	86
9. „ „ „	—	4	1	11	1	15
1. „ „ -Art. Brigade . .	—	—	1	2	1	2
9. „ „ „ „ . .	—	1	1	38	1	39
I. Sib. Korps im ganzen . . .	—	20	8	122	8	142
IV. Sibirisches Korps:						
2. Brigade 2. Sib. Inf. Div. . . .	1	28	9	128	10	156
3. Sib. Infanterie-Division	6	207	9	411	15	618
1. „ Artillerie-Brigade	—	4	7	43	7	47
11. und 20. reitende Batterie . .	—	2	—	21	—	21
IV. Sib. Korps im ganzen . . .	7	241	25	603	32	842
Kavallerie des Generalmajors Kossagowski	—	—	3	14	3	14
Kavallerie des Generalmajors Mischtschenko	—	2	1	6	1	8
Kavallerie im ganzen	—	2	4	20	4	22
Mithin ganze Südgruppe . . .	7	263	37	745	44	1006

Die Japaner verloren 10 Offiziere und 169 Mann an Toten, 56 Offiziere und 954 Mann an Verwundeten, im ganzen 66 Offiziere und 1123 Mann.

Digitized by Google

Die Verluste des I. Sibirischen Korps und der Kavallerie-Abteilungen Kossagowski und Mischtschenko waren ganz unbedeutend. Unmittelbaren aktiven Anteil an dem Gefecht nahmen nur die Regimenter Tomsk (8. Sib.), Tobolsk (9. Sib.), 2 Kompagnien Omsk (10. Sib.), je 2 Bataillone Ssemipalatinsk (11. Sib.) und Barnaul (12. Sib.), d. h. 14½ Bataillone und 13 Batterien; diese Truppenteile aber behaupteten ihre Stellungen in glänzender Weise.

Die eingegangenen Meldungen ließen vermuten, daß wir von etwa drei japanischen Divisionen mit entsprechender Zahl an Artillerie und 3 bis 4 Kavallerie-Regimentern angegriffen worden waren; ihr Verhalten hatte sich aber nicht durch Entschiedenheit ausgezeichnet: 1½ Divisionen gingen sehr langsam gegen die Stellungen des I. Sibirischen Korps vor, kamen im Verlauf von zwei Tagen im ganzen nur 12 km vorwärts und konnten sich nicht zum Angriff entschließen. 1½ Divisionen auf dem rechten japanischen Flügel griffen viermal die Truppen IV. Sibirischen Korps an, erlitten bedeutende Verluste, vermochten nicht einen Schützengraben in Besitz zu nehmen und mußten abends zurückgehen. Der Geist unserer Truppen war ein vorzüglicher; auf den Positionen hörte man Lachen und Scherze.

Wenn somit am Abend des 24. Juli unsere Truppen keinen Sieg errungen hatten, so hatten doch auch die Japaner ihr Ziel nicht erreicht. Bei den Russen aber war ein großer Teil der Truppen der Südgruppe gar nicht in den Kampf eingesetzt worden: das 7. Sibirische Infanterie-Regiment Krasnojarsk, das 36. Ostsibirische Schützen-Regiment und eine Batterie 9. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade waren unberührt in der allgemeinen Reserve verblieben. Das 34. Ostsibirische Schützen-Regiment und eine Batterie 9. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade waren zwar aus der allgemeinen Reserve herausgezogen worden, hatten aber unmittelbaren Anteil am Kampfe nicht genommen. Vollkommen frisch waren auch 14 Kompagnien des 10. Sibirischen Infanterie-Regiments Omsk verblieben, und schließlich hatten verschiedene Truppenteile der Kavallerie-Abteilungen Kossagowski und Mischtschenko überhaupt keine Verluste erlitten.

In dem Gefechtsbericht des Generalleutnants Sarubajew heißt es: „So war nicht ein Zoll Erde den Japanern überlassen worden. Um 9 Uhr abends wurden aus der allgemeinen Reserve 4 Bataillone nach der Gefechtslinie vorgezogen. Die Gesamt-

Digitized by Google

länge der im Feuer befindlichen Stellungen betrug, vom Detachement Mischtschenko bis zur Eisenbahn gerechnet, 17 km. In der allgemeinen Reserve verblieben 6 Bataillone und 1 Batterie. Einige Truppenteile waren 15½ Stunden im Feuer gewesen, wobei sich die Mehrzahl über 24 Stunden auf der Position befunden hatte. Gegen Abend traten mit jeder Stunde neue japanische Batterien auf, woraus man den Schluß ziehen konnte, daß die Reserve des Feindes bei weitem noch nicht erschöpft sei. Es war schwerlich anzunehmen, daß nur 6 unserer Bataillone mit 1 Batterie die Sache am folgenden Tage zu unseren Gunsten entscheiden könnten. Da ich über keine genügende Reserve verfügte, entschloß ich mich nicht zu dem Wagnis, den Kampf am folgenden Tage fortzusetzen; ich befahl daher den Truppen, mit Eintritt der Dunkelheit auf Haitschön zurückzugehen, indem ich mich hierbei nach der vom Armeebefehlshaber erhaltenen Direktive richtete. Der Rückzug wurde trotz des bis in die tiefe Nacht hinein währenden Gewehrfeuers und der nahen Berührung mit dem Gegner in vollster Ordnung und ohne Verluste ausgeführt."

Die Anordnungen für den Abmarsch der Trains und Bagagen waren bereits am Tage getroffen worden, so daß diese sich, abgesehen von der kleinen Bagage, am Abend bereits einen halben Tagesmarsch nördlich der Station Taschitschao befanden. 6 Uhr abends gingen die Befehle für den Rückzug, der nach Eintritt der Dunkelheit unter dem Schutze der Avantgarden angetreten werden sollte, an die kommandierenden Generale und Generalmajor Mischtschenko.

In seinem Telegramm von 6 Uhr 10 Minuten abends an den Armeebefehlshaber begründet Generalleutnant Sarubajew seinen Entschluß damit, daß, abgesehen von den bereits erwähnten Gründen, auch „der festgestellte Vormarsch feindlicher Kräfte vom Daling-Paß her[28]) mich dazu nötigt, auf erneute Annahme des Kampfes für morgen zu verzichten, weshalb ich, den von Euer Exzellenz erteilten Direktiven entsprechend, mich dazu entschlossen habe, nach Beendigung des heutigen Kampfes während der Nacht nach Haitschön zurückzugehen". — Gleichzeitig wurden Bestimmungen für die Räumung von Yinkou und der Station Taschitschao getroffen.

Als die japanische Infanterie, die unsere Stellungen angegriffen

[28]) Also gegen die Stellungen des Generalleutnants Sassulitsch bei Simutschen. (D. Übers.)

Digitized by Google

hatte, hinter den Kamm der nächstliegenden Erhebungen zurückgegangen und um 10 Uhr abends der Kampf auf der ganzen Front verstummt war, begruben unsere Regimenter auf den Positionen ihre Toten und begannen um Mitternacht auf Haitschön zurückzugehen. Die Eisenbahnstation Yinkou war bereits geräumt. Die Garnison von Yinkou marschierte am Morgen des 25. Juli auf Niutschwan ab.

Während der Nacht zum 25. Juli hatten die Japaner die Räumung der Positionen von Taschitschao nicht bemerkt. Bei Tagesanbruch begann ihre Artillerie zu feuern, doch blieb die Kanonade unbeantwortet, und auf unseren Stellungen herrschte völlige Stille. Die Japaner unterbrachen das Artilleriefeuer und schickten Patrouillen vor, die feststellten, daß die Truppen des Generals Sarubajew nach Norden abgezogen waren. Gegen 12 Uhr mittags des 25. Juli wurden die Positionen von Taschitschao von den Japanern besetzt.

Generaladjutant Kuropatkin billigte gewissermaßen in seiner Meldung an den Kaiser und den Statthalter den Entschluß des Generalleutnants Sarubajew, „den erhaltenen Anweisungen entsprechend den Kampf auf der Position von Taschitschao nicht fortzusetzen".

Generaladjutant Alexejew dagegen, der noch Anfang Juli auf der Behauptung Taschitschaos und Yinkous bestanden hatte, war mit dem von General Sarubajew gefaßten Entschluß augenscheinlich nicht einverstanden; in seinem Telegramm an den Kaiser vom 30. Juli äußerte er sich folgendermaßen:

„Ich erachte es für meine Pflicht, Euer Kaiserlichen Majestät alleruntertänigst zu melden, daß ich nach Kenntnisnahme des Telegramms des Armeebefehlshabers mich der Erkenntnis nicht verschließen kann, daß sich der Rückzug unserer beiden Korps weder mit der Überlegenheit des Feindes an Kräften noch mit seinem Verhalten rechtfertigen läßt. Am 23. Juli sind die Japaner mit 1½ Divisionen gegen das I. Korps und mit nur einer Division gegen das IV. Korps vorgegangen; dieses Vorgehen zeichnete sich nicht durch Hartnäckigkeit aus und führte nicht zum Angriff. Am 24. Juli griff der Feind allerdings mit zwei Divisionen unser Zentrum energisch an, wurde jedoch mit Erfolg von den Truppen des IV. Korps zurückgeschlagen; gegenüber dem I. Korps beschränkte er sich auf eine Kanonade. Was den Artilleriekampf betrifft, so haben wir zum ersten Male nicht hinter den Japanern zurückgestanden und sogar augenscheinlich ein kleines Übergewicht erlangt. So hat der Verlauf des

Digitized by Google

Gefechts die Notwendigkeit des Rückzuges nicht hervorgerufen; zur Abwehr aber des anſcheinend nur demonſtrativen Vorgehens des Feindes von den Päſſen Panlin und Daling her verblieb uns noch das ganze II. Sibiriſche Korps bei Simutſchen und die Brigade der 35. Diviſion bei Haitſchön. Im übrigen hat die Aufgabe unſerer Poſitionen bei Taſchitſchao den Japanern das Recht gegeben, dieſes als einen großen Erfolg ihrerſeits anzuſehen und hat uns des in politiſcher und ökonomiſcher Beziehung wichtigen Hafens von Yinkou beraubt. General Sarubajew hat den Rückzug aus eigener Initiative, auf Grund der ihm vom Armeebefehlshaber erteilten Anweiſungen, angetreten."[29])

[29]) Dieſen Ausführungen des Statthalters kann man durchaus zuſtimmen. Der Rückzug von Taſchitſchao war durch nichts gerechtfertigt, am wenigſten durch die Gefechtsführung der Japaner, die, abgeſehen von dem am Abend des 24. Juli gegen das IV. Korps geführten Angriff, anſcheinend an großer Unentſchiedenheit und Planloſigkeit litt. Es iſt wohl anzunehmen, daß die Ruſſen einen großen Erfolg hätten erringen können, wenn ſie am 24. mittags, anſtatt mit einem Bataillon, mit ganzer Kraft zum Gegenangriff vorgegangen wären. Und auch am 25. hätte dieſer Erfolg noch erreicht werden können, da nicht nur 6 Bataillone und 1 Batterie, wie General Sarubajew in ſeinem Berichte ſagt, ſondern wie wir oben geſehen haben, weit zahlreichere Truppen noch gar nicht am Kampfe teilgenommen hatten und auch die Verluſte des I. Sibiriſchen Korps und der beiden Kavallerie-Detachements bisher ganz geringfügige waren. Im übrigen erklärt ſich General Kuropatkin im 4. Bande ſeines „Rechenſchaftsberichts" mit dem Rückzuge auch nicht einverſtanden. Als Beweis für das Unvermögen ſeiner Unterführer in der Gefechtsführung zieht er auch das Gefecht bei Taſchitſchao an, indem er ſagt: „Der Kommandeur des IV. Sibiriſchen Korps verfügte gegen die Armee Oku über 48 Bataillone I. und IV. Sibiriſchen Korps. Nach heftigem Kampf auf dem linken Flügel, wo wir mit dem Bajonett vorgingen (beſonders zeichnete ſich das Regiment Barnaul aus), gelang es uns, die Poſitionen zu behaupten, am Abend jedoch zogen ſich die Truppen, auf Befehl des Führers, nach Haitſchön zurück. Das Gefecht wurde ohne Hartnäckigkeit geführt. Beim I. Sibiriſchen Korps betrugen die Geſamtverluſte etwa 100 Mann. Von den Reſerven waren etwa 14 Bataillone noch gar nicht eingeſetzt, wir begannen aber bereits zurückzugehen, in der Befürchtung einer Umgehung unſerer linken Flanke." — Das iſt alles richtig, die eigentliche Urſache aber für dieſen durch nichts gerechtfertigten Rückzug war General Kuropatkin ſelbſt, der in ſeinen Entſchlüſſen hin und her ſchwankte und ſeinen Unterführern einſchärfte, ſich in keinen entſcheidenden Kampf mit überlegenen feindlichen Kräften einzulaſſen und der durch ſeine eigene Unentſchiedenheit die Entſchlußkraft ſelbſt eines ſo energiſchen Führers, wie es General Sarubajew unſtreitig war, lahmlegte. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Rückzug der Südgruppe auf Haitschön.

(Hierzu Skizzen 3 und 4.)

Da der Rückzug des I. und IV. Sibirischen Korps auf Haitschön sich fast ganz unbelästigt von den Japanern vollzog und es bei diesen Korps zunächst zu keinem ernsten Zusammenstoß mehr kam, soll aus der eingehenden Darstellung des russischen Generalstabswerks über die Anordnungen und Ereignisse bei den Truppen des Generalleutnants Sarubajew zwischen dem 25. und 30. Juli nur dasjenige hervorgehoben werden, was von Wichtigkeit erscheint.

Den Japanern, die erst am 25. Juli vormittags den Abzug der Russen erkannten, gelang es nicht mehr, diesen zu stören, obgleich infolge der noch nicht beendigten Räumung der Eisenbahnstation Taschitschao und der Versperrung der Straße bei diesem Ort durch zu spät abgefahrene Trains der Abzug sich verzögerte und die Nachhut I. Sibirischen Korps bis 1 Uhr mittags südlich der Station verbleiben mußte, um ihre Räumung (Abtransport der Verwundeten, Verpflegungsvorräte, des Eisenbahnmaterials) zu decken.

Nachdem die Japaner um die Mittagszeit die russischen Positionen von Taschitschao besetzt und Vortruppen bis an die Linie Huitschuantai —Ziaotaipu—Liutsiaputsy vorgeschoben hatten, versuchten diese, die letzten von Taschitschao abziehenden russischen Truppen durch Artilleriefeuer zu verfolgen, ohne ihnen jedoch Verluste zufügen zu können.

Der weitere Rückzug vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Die Japaner folgten in angemessener Entfernung und versuchten nur ab und zu, die russischen Arrieregarden durch Artilleriefeuer zu belästigen, ohne jedoch damit einen Erfolg zu erzielen. — Am 25. Juli mittags war auch die Garnison von Yinkou in Richtung auf Haitschön abmarschiert. Das Kanonenboot „Sjiwutsch" war in Begleitung von vier Dampfkuttern den Liaoho aufwärts bis zum Dorfe Santschaho[1]) gefahren.

General Sarubajew hatte die Absicht gehabt, die ihm unterstellten

[1]) Am Einfluß des Taitsyho in den Liaoho; siehe Skizze 2.

Digitized by Google

Truppen, entsprechend den am 11. Juli vom Armeebefehlshaber erhaltenen Anweisungen, bis Haitschön selbst zurückzuführen, und hatte am 27. Juli mit dem Gros die Gegend südlich dieser Stadt, mit den beiden Arrieregarden I. Sibirischen Korps (Generalmajore Sykow und Rutkowski) Tschutsiatun, zu beiden Seiten der Eisenbahn, mit der rechten Arrieregarde IV. Sibirischen Korps (Generalmajor Oganowski) Tschantsiaputsy, mit der linken (Generalmajor Schileiko) Laomugou erreicht. Die Kavallerie Kossagowski stand gestaffelt hinter dem rechten Flügel bei Siatsiaho, die Garnison von Yinkou (Oberst Stelnizki) war in Schantsiaho eingetroffen. Auf dem linken Flügel, die Verbindung mit dem II. Sibirischen Korps haltend, befand sich das Detachement Mischtschenko in der Gegend von Sutsiaputsy—Yanschugou—Daputsy.

|| General Kuropatkin, der auf die Nachricht von der Räumung Taschitschaos sofort vom äußersten linken Flügel seiner Armee (X. Armeekorps) zu seiner Südgruppe zurückeilte, war mit diesem weiten Zurückgehen nicht einverstanden; er wünschte sogar, daß die Kavallerie nach Möglichkeit Taschitschao besetzt behalten solle. Aus Liaoyan telegraphierte er am Abend des 26.: „Die Aufgabe der Linie Hutschuantun—Santschöntsy—Daputsy setzt den General Sassulitsch der Gefahr aus, im Rücken gefaßt zu werden; deshalb muß sie durch starke Arrieregarden gehalten und dem Gegner nicht ohne äußerste Notwendigkeit überlassen werden."

|| Ferner beunruhigte sich General Kuropatkin wegen der Preisgabe der Straße Yinkou—Niutschwan und des Schicksals des Kanonenboots „Sfiwutsch" und befahl, daß das Detachement Yinkou aus dem Verbande des I. Sibirischen Korps auf eine Brigade verstärkt werden und zum Schutze von Niutschwan und des bei Santschaho befindlichen „Sfiwutsch" auf der Straße Yinkou—Niutschwan Stellung nehmen solle.

|| Im Verlauf des 27. Juni wurden die Anordnungen des Armeebefehlshabers insoweit in Ausführung gebracht, als die Arrieregarden wieder nach Süden vorgeschoben wurden, und zwar die unter dem Kommando des Generalmajors Rutkowski vereinigten Arrieregarden I. Sibirischen Korps auf die Höhen zwischen Fantsiatun und Wyntsiaogou, die rechte Arrieregarde IV. Sibirischen Korps nach Tsiuguantun, die linke nach Santschöntsy und Höhe 212,7. Die in „Avantgarden" umbenannten bisherigen Arrieregarden begannen sich in ihren Stellungen zu befestigen.

Digitized by Google

‖ Die Kavallerie Kossagowski, die auf Hutschuantun vorgeschoben wurde, kehrte auf die Nachricht, daß dieser Ort bereits von den Japanern besetzt sei, wieder nach Siatsiaho zurück.

‖ Die verstärkte Yinkou-Abteilung, jetzt „Niutschwan-Abteilung" benannt, marschierte nach Tsyntsiatyn, von wo ein Bataillon mit einer Halbbatterie nach Santschaho zum unmittelbaren Schutz des Kanonenboots „Sfiwutsch" geschickt wurde.

‖ Am 27. Juni langte General Kuropatkin in Haitschön an und traf nun persönlich bis ins einzelne alle Anordnungen für die Aufstellung der Truppen der Südgruppe, wobei er, wie immer, in die Befehlsbefugnisse seiner Unterführer eingriff und über deren Köpfe hinweg seine Befehle und Anordnungen erließ. Diese bezogen sich auch auf die Ernennung der Führer bei den einzelnen Abteilungen und Arrieregarden. Ein derartiger fortwährender Wechsel in den leitenden Stellen wie innerhalb der wenigen Tage vom 25. bis 30. Juli ist selbst in diesem Kriege, wo anscheinend gar kein Gewicht auf das Vertrautsein zwischen Führer und Truppe gelegt wurde, selten vorgekommen.

‖ Die Kavallerie des rechten Flügels wurde am Tage vor der Schlacht vom Generalmajor Tschirikow, dann vom Generalmajor Kossagowski geführt. Am 28. Juli aber bestimmte General Kuropatkin letzteren General als Kommandeur des Niutschwan-Detachements; an seiner Stelle trat Generalmajor Ssamssonow an die Spitze der Kavallerie. — Zum Führer der Niutschwan-Abteilung war aber bereits vorher vom Generalleutnant Stackelberg Generalmajor Krause, Kommandeur der 1. Brigade 9. Ostsibirischer Schützen-Division, ernannt worden. Diese Abteilung selbst wurde anfänglich dem kommandierenden General I. Sibirischen Korps, alsdann dem Generalleutnant Sarubajew, schließlich, am 30. Juli (durch ein Telegramm des Generalquartiermeisters), wieder dem General v. Stackelberg unterstellt, „obwohl" — nach den Worten des russischen Generalstabswerks — „tatsächlich der Armeebefehlshaber selbst unmittelbar darüber verfügte."

‖ Ähnlich wechselten die Kommandoverhältnisse bei der Nachhut; nachdem beim I. Sibirischen Korps beide Arrieregarden unter Befehl des Generalmajors Rutkowski (Kommandeur der 1. Brigade 1. Ostsibirischer Schützen-Division) vereinigt waren und Generalleutnant Gerngroß (Kommandeur der 1. Ostsibirischen Schützen-Division) das Gros des Korps kommandierte, übernahm am 30. Juli letztgenannter General auf

Digitized by Google

Anordnung des Generals Kuropatkin den Oberbefehl über die Arrieregarden I. Sibirischen Korps, die bei Tsiuguantun stehende rechte Arrieregarde IV. Sibirischen Korps, deren Kommando an Stelle des Generals Oganowski (Kommandeur der 2. Brigade 2. Sibirischer Infanterie-Division) Generalmajor Baron Rehbinder (Kommandeur der 2. Brigade 3. Sibirischer Division) übernommen hatte, und die auf dem rechten Flügel befindliche Kavallerie Ssamssonow. Die linke Arrieregarde dieses Korps, Generalmajor Schileiko (Kommandeur der 1. Brigade 3. Sibirischer Infanterie-Division), die sich bei Santschönfy befand, wurde auf Anordnung des Generals Kuropatkin dem Generalmajor Mischtschenko unterstellt. So ergab sich das seltsame Verhältnis, daß die beiden Arrieregarden IV. Sibirischen Korps Generalen unterstellt waren, über die der Führer dieses Korps keine Befehlsbefugnisse besaß.

|| In der Nacht zum 31. Juli war die Anordnung der Truppen der Südgruppe die folgende:

Niutschwan-Abteilung, Generalmajor Kossagowski, 5 Bataillone, 18 Geschütze und 10 Sotnien, bei Tsyntsiatyn; hiervon 1 Bataillon und 4 Geschütze bei Santschaho zur Bewachung des Kanonenboots „Siwutsch".

Kavallerie-Abteilung, Generalmajor Ssamssonow, 10 Eskadrons und Sotnien, 6 Geschütze und 3 Jagdkommandos, bei Litsiawopyn.

Arrieregarde I. Sibirischen Korps, Generalmajor Rutkowski, 7 Bataillone, 16 Geschütze, 2 Sotnien, in Tantsiatun—Gutschentsy.

Rechte Arrieregarde IV. Sibirischen Korps, Generalmajor Baron Rehbinder, 6 Bataillone, 8 Geschütze, bei Bilussi—Taotsiaputsy.

Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Tolmatschow, $3^1/_2$ Sotnien, 2 berittene Jagdkommandos, bei Panlintsy.

Die Arrieregarde des Generalmajors Mischtschenko (bisherige linke Arrieregarde IV. Sibirischen Korps und Kavallerie-Abteilung Mischtschenko) befand sich mit dem Gros, 5 Bataillonen, 12 Geschützen und 6 Sotnien, bei Santschöntsy; vorgeschoben waren unter Oberst Pawlow 10 Sotnien und 4 Gebirgsgeschütze an den nördlich Panschugou in die rechte Flanke der Stellungen II. Sibirischen Korps führenden Paß.

|| Sämtliche Arrieregarden hatten auf Anordnung des Armeebefehlshabers im Falle eines feindlichen Angriffs hartnäckigen Widerstand zu leisten. — Die Gros des I. und IV. Sibirischen Korps standen bei Haitschön, zu beiden Seiten der Eisenbahn. — Das II. Sibirische Korps, Generalleutnant Sassulitsch, befand sich mit einer Division in der Position von Kangualin (Simutschen), mit einer Brigade

Digitized by Google

im Anschluß an die Arrieregarde Mischtschenko auf den Höhen von Huantsiaputsy — Daputsy und mit einer Brigade in Reserve bei Pailuntun.

‖ Die japanischen Vortruppen standen den russischen Arrieregarden unmittelbar gegenüber. Auf der Straße von Yinkou nach Niutschwan hatte eine japanische Kolonne Takaukön—Houkaukön erreicht. Dem I. und IV. Sibirischen Korps gegenüber hielten feindliche Vorposten die Linie Silasan—Yantsiawopön—Hutschuantun—Gutsiagou—Matsiagou —Danao. Bereits am Morgen des 30. Juli machte sich vor der ganzen Front ein Vorwärtsdrücken der japanischen Postenkette bemerkbar; gegen die befestigte Arrieregardenstellung des Generalmajors Rutkowski eröffnete eine feindliche Batterie das Feuer; zwei weitere Batterien waren südlich Daitsiagou aufgefahren. Alles deutete darauf hin, daß ein Angriff in Aussicht stände. ‖

Wir befanden uns also am 31. Juli bei Haitschön auf unserer Südfront durchaus nicht in jener konzentrierten Aufstellung, die nach Ansicht des Generaladjutanten Kuropatkin die Niederlage des Feindes sichern, ja sogar unseren Übergang zum Angriff begünstigen sollte und derentwegen wir dem Feinde die Position von Taschitschao überlassen hatten. Die Truppen des II. Sibirischen Korps waren nicht auf Haitschön zurückgegangen, sondern hielten nach wie vor die Stellung von Kangualin besetzt, die Arrieregarden des I. und IV. Korps aber waren von Tsyntsiatyn bis Yanschugou, auf einer Front von 37 km, auseinandergerissen und von den Gros ihrer Korps auf 20 bis 25 km entfernt. In dem Maße aber, wie die Gros des I. und IV. Korps um Haitschön zusammengezogen wurden, begann die Lage des II. Sibirischen Korps immer gefährlicher zu werden, umsomehr als Nachrichten über die Versammlung bedeutender feindlicher Kräfte gegenüber den Truppen des Generalleutnants Sassulitsch eingingen.

In einem Telegramm vom 30. Juli meldete der Chef des Stabes IV. Sibirischen Korps dem Armeebefehlshaber: „Soeben ist ein Kundschafter eingetroffen, der angab, daß anfänglich dem I. und IV. Korps gegenüber 5 Divisionen gestanden haben, von denen 2 nach unserer linken Flanke in Richtung auf das II. Korps abmarschiert sind. Von den zurückgebliebenen gehen 2 Divisionen gegen unseren linken Flügel, 1 Division längs der Eisenbahn vor."

Digitized by Google

Die gefährliche Lage dieses Korps wurde auch vom Generalleutnant Sarubajew erkannt, doch seine Unterstützung durch die ihm unterstellten Truppen erschien sehr schwierig. In einem Bericht an den Armeebefehlshaber vom 30. Juli schrieb er u. a.: „Augenblicklich stehen die Arrieregarden I. und IV. Sibirischen Korps in einer Front von 12½ km Ausdehnung. Von der linken Arrieregarde (General Mischtschenko) bis Kangualin, wo General Sassulitsch steht, beträgt die Entfernung 17 km in gerader Linie. Die Arrieregarden sind außerdem durch Gebirgsmassive getrennt und können sich gegenseitig nicht unterstützen. . . . Im Gros des IV. Korps habe ich im ganzen 11 Bataillone und 3 Batterien; von diesen befinden sich, wie befohlen, 3 Bataillone auf Befestigungsarbeiten in der Position von Haitschön, es verbleiben somit im Gros nur 8 Bataillone.

„Wohin der Feind seinen Hauptangriff richten wird, läßt sich schwer sagen; vielleicht demonstriert er gegen das I. Korps und greift den General Mischtschenko an oder geht über Daputsy, in der Lücke zwischen den Generalen Mischtschenko und Sassulitsch, vor. Nimmt man an, daß der Gegner dem General Mischtschenko hartnäckig zusetzt, so könnte man diesen etwa durch 3 bis 4 Bataillone unterstützen, und vielleicht wird dann der Feind hier aufgehalten werden. Aber man kann nicht dafür bürgen, daß der Hauptstoß des Gegners nicht über Daputsy, zwischen Mischtschenko und Sassulitsch hindurch, gerichtet wird. In diesem Falle hat das IV. Korps nicht die Kräfte, diesen Stoß abzuwehren, und alle Arrieregarden, ebenso auch General Sassulitsch, werden zum Rückzuge genötigt sein.

„Diese Darlegungen führen zu dem Schluß, daß die augenblickliche Zersplitterung der Kräfte des IV. Korps sehr unzweckmäßig ist und zu unerwünschten Ergebnissen führen kann. Wir werden gezwungen sein, in einzelnen Gruppen, darunter auch General Sassulitsch, unter dem Drucke des Feindes auf Haitschön zurückzugehen. Es erscheint vorteilhafter, diesen Rückzug rechtzeitig, in voller Ordnung und ohne Kampf anzutreten, um alle drei Korps bei Haitschön zu vereinigen und hier den Kampf anzunehmen."

Die über den Feind eingegangenen Nachrichten und die obigen Voraussetzungen des Generals Sarubajew erwiesen sich als richtig. Wie die Japaner am 23. Juli gegenüber den Truppen unseres II. Korps nur die 10. Division stehen ließen und sich mit allen übrigen

Digitized by Google

Truppen auf unſere am weiteſten vorgeſchobene Südgruppe warfen, wobei ſie für ihren Angriff den ſchwächſten und am wenigſten befeſtigten Punkt ausſuchten, ſo beſchloſſen ſie am 30. Juli, mit überlegenen Kräften gegen den ausgedehnteſten und ſchwächſten Abſchnitt unſerer Poſitionen, die Lücke zwiſchen dem II. und IV. Korps, vorzubrechen. Dieſer Entſchluß führte zum Gefecht von Kangualin, das mit dem gezwungenen Rückzuge der Truppen II. Sibiriſchen Korps auf Haitſchön endigte.

Siebentes Kapitel.

Gefecht bei Kangualin am 30. und 31. Juli 1904.

(Hierzu Skizze 4.)

Die nächſte und natürliche Folge des Aufgebens der Poſition von Taſchitſchao durch unſere Truppen und ihres Rückzuges auf Haitſchön war der allgemeine Vormarſch der II. und IV. japaniſchen Armee, denen nun die Möglichkeit gegeben war, genügende Kräfte gegenüber den Truppen des Generals Saſſulitſch zuſammenzuziehen, um am 30. und 31. Juli unſere Poſitionen in der Linie Santſchöntſy—Simutſchen anzugreifen und den ſchwach beſetzten Abſchnitt dieſer Poſition in der Gegend des Paſſes Yanſchugou—Daputſy zu durchbrechen.

Am 15. Juli war in Siuyan der Befehlshaber der IV. japaniſchen Armee, General Graf Nodſu, mit ſeinem Stabe eingetroffen und hatte die Formierung der IV. Armee begonnen, als deren Kern die 10. japaniſche Diviſion diente, die ſeinerzeit den Beſitz des Daling-Paſſes erkämpfte und bei der ſich damals die 1. Garde-Brigade befand.

Mitte Juli erhielt General Graf Nodſu eine Direktive des Armeeoberbefehlshabers, Marſchalls Marquis Oyama, in der er benachrichtigt wurde, daß die II. Armee am 23. und 24. Juli die in der Poſition von Taſchitſchao ſtehenden ruſſiſchen Truppen anzugreifen beabſichtige.

Digitized by Google

Gleichzeitig wurde ihm befohlen, die Garde-Brigade zu ihrer im Verbande der I. Armee Kuroki befindlichen Division zurückzuschicken; an ihrer Stelle erhielt die IV. Armee die in Daguschan ausgeschiffte 10. Reserve-Brigade zugeteilt.

Nach den Mitte Juli bei den Japanern eingegangenen Nachrichten sollten sich bei Simutschen 28 russische Bataillone mit 32 Eskadrons und 12 Batterien unter Kommando des Generalleutnants Sassulitsch befinden. Da General Nodsu im ganzen über 18 Bataillone, 3 Eskadrons und 6 Gebirgsbatterien verfügte, beschloß er, in Richtung gegen die Positionen von Simutschen vorzugehen, sie jedoch nicht eher anzugreifen, als der bei Taschitschao zu erwartende Kampf entschieden sein würde. Am 24. Juli hatte die in mehreren Kolonnen vormarschierende IV. Armee mit ihren vordersten Truppen die Linie Süanlaiyu—Yaotun—Sutsiaputsy erreicht.

Als am 25. Juli die Würfel bei Taschitschao gefallen waren, hielt es der Oberbefehlshaber der japanischen Armeen für angängig, die IV. Armee durch die 5. Division zu verstärken, die sich auf dem rechten Flügel der II. Armee befunden hatte und mit Gebirgsartillerie ausgerüstet war. Am 28. Juli erhielt Graf Nodsu vom Marquis Oyama folgenden Befehl: „Die 5. Division ist von jetzt ab Ihnen unterstellt. Ziehen Sie die Division nach Simutschen heran und nehmen Sie dieses, wenn möglich." Zu dieser Zeit war die 5. Division, die dem abziehenden Detachement Mischtschenko gefolgt war, bis nach Yantai gelangt.

General Graf Nodsu hatte Nachrichten darüber erhalten, daß die Stellung von Kangualin stark besetzt und befestigt sei, daß aber auf ihrem rechten Flügel, bei Daputsy, nur eine schwache Abteilung und auf den Positionen beim Dorfe Santschöntsy die Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Mischtschenko stehe. Er beschloß, trotz der Schwierigkeiten, mit denen die Operationen in dem gebirgigen und durchschnittenen Gelände verknüpft waren, die 5. Division, die keine namhaften Kräfte sich gegenüber hatte, auf Pailuntun vorgehen zu lassen, während die 10. Division in der Front angriff. Die 10. Reserve-Brigade bildete wahrscheinlich die Armeereserve.

Dem kommandierenden General II. Sibirischen Korps, Generalleutnant Sassulitsch, war am 27. Juni eine Direktive erteilt worden, in der er auf die große Bedeutung

Digitized by Google

der vom Daling-Paß auf Haitſchön führenden Straßen hingewieſen und ihm vorgeſchrieben wurde, dieſe möglichſt lange in der Hand zu behalten und nur überlegenen feindlichen Kräften zu weichen. Falls er zum Rückzuge gezwungen würde, ſollte er den Feind Schritt für Schritt aufhalten, aber ohne ſich hierbei einer Niederlage auszuſetzen.

Nachdem das II. Korps durch die 2. Brigade 31. Infanterie-Diviſion verſtärkt worden war, teilte der Armeebefehlshaber am 11. Juli dem Generalleutnant Saſſulitſch mit, daß die Truppen ſeines Korps jetzt genügend ſtark ſeien, um mit Erfolg den Vormarſch der Japaner von Seite des Daling-Paſſes auf Haitſchön aufzuhalten. Als am 19. Juli General Kuropatkin die Südgruppe verließ, ſchickte er dem General Saſſulitſch ein Telegramm, in dem er ihn verpflichtete, den Japanern, falls ſie vorrücken ſollten, „furchtbaren Widerſtand“ auf den vom Korps beſetzten Poſitionen zu leiſten.

Die Aufgabe des II. Sibiriſchen Korps hatte alſo darin beſtanden, durch hartnäckige Verteidigung der Poſition von Kangualin ein etwaiges Vorgehen der IV. japaniſchen Armee von den Päſſen Daling und Panlin her auf Haitſchön, in den Rücken der Truppen des Generalleutnants Sarubajew, zu verhindern. Man ſollte meinen, daß nach dem Aufgeben von Taſchitſchao und der Ausführung der vom Armeebefehlshaber längſt geplanten Verſammlung der Korps der Südgruppe bei Haitſchön der dem II. Sibiriſchen Korps erteilte Auftrag eine Änderung hätte erfahren müſſen. Sofort nach Empfang der Nachricht von dem Rückzuge des I. und IV. Sibiriſchen Korps von Haitſchön bat daher Generalleutnant Saſſulitſch am 25. Juli telegraphiſch den Armeebefehlshaber um entſprechende Anweiſungen, worauf jedoch Generaladjutant Kuropatkin antwortete: „Der Rückzug von Taſchitſchao ändert nicht die Ihnen geſtellte Aufgabe. Sie haben genügend Kräfte, um den Feind auf den von Ihnen vorbereiteten Poſitionen bei Simutſchen aufzuhalten“.

In einem Telegramm vom 25. Juli lenkte der Armeebefehlshaber die Aufmerkſamkeit des Generals Saſſulitſch auf die Sicherung der rechten Flanke der Poſition von Kangualin von Samayu her ſowie auf den von Simutſchen nach Norden, auf Symulin führenden Weg und empfahl, eine kleine Abteilung beim Dorfe Daputſy aufzuſtellen. Dann machte durch ein Telegramm vom 27. Juli und in einem Brief vom 29. Juli Generaladjutant Kuropatkin von neuem auf die linke Flanke

Digitized by Google

der Position aufmerksam, indem er u. a. in seinem Briefe sagte: „Ich fahre fort, mich um Ihre linke Flanke zu beunruhigen, und empfehle Ihnen, rechtzeitig eine Position beim Dorfe Symulin zu befestigen und zu besetzen.“ Dieser Brief hat insofern besondere Bedeutung, als er die Antwort auf einen Bericht des Generals Sassulitsch vom 28. Juli bildet, in dem der Korpskommandeur den Beweis zu führen suchte, daß den Positionen des Korps ein Angriff nicht von Osten, sondern von Süden drohe.

Unter den zahlreichen Anordnungen des Armeebefehlshabers kurz vor dem Gefecht bei Kangualin hat augenscheinlich ein Telegramm des Generalquartiermeisters der Armee, Generalmajors Charkewitsch, vom 29. Juli auf den Verlauf des Kampfes einigen Einfluß ausgeübt, in dem für den 30. Juli „der Marsch der Brigade 31. Infanterie-Division nach Pailuntun“ mitgeteilt wurde. Da die 2. Brigade 31. Infanterie-Division bereits seit 2 Wochen dem Generalleutnant Sassulitsch unterstellt war und sich in Pailuntun befand, in dem Telegramm aber die Nummer der Brigade nicht angegeben war, so erwartete der Korpskommandeur am 30. Juli das Eintreffen der 1. Brigade. Es wurde also durch das Telegramm ein Mißverständnis hervorgerufen, dessen Folgen bei Schilderung des Gefechts erörtert werden sollen.

Geländebeschreibung. Der Kampf der Truppen II. Sibirischen Korps und der Arrieregarden IV. Korps mit der IV. japanischen Armee des Generals Nodsu spielte sich auf den Höhen ab, die in einer Ausdehnung von etwa 21 km sich von Heïyinsy (im Westen) bis nach Kangualin am Haitschönho (auch Schaho genannt) erstrecken.

Dieser Abschnitt liegt in einem äußerst durchschnittenen Gebirgsgelände, das von Tälern und Bächen durchzogen wird. Das von Kangualin in nordwestlicher Richtung auf Pailuntun streichende Tal gab der Hauptstraße die Richtung, die von den Pässen Daling und Panlin über Simutschen nach Haitschön führt.

Infolge des felsigen Bodens und des steilen Abfalls sind die Hänge der Höhen nicht bearbeitet; nur stellenweise finden sich einzelne Bäume oder Gestrüpp.

Die das Gefechtsfeld durchfließenden Gewässer, einschließlich des Haitschönho, waren zu trockener Jahreszeit durchfurtbar. Alle Wege zogen sich in den Tälern an den Wasserläufen entlang. Über die Berg-

Digitized by Google

massive gab es keine Verbindungswege; nur vielfach sich windende Pfade verbanden die auf den Bergen verstreut liegenden Fansen mit den gebahnten Wegen und den Äckern.

Die für die Truppen des II. Sibirischen Korps ausgewählte und rechtzeitig befestigte Position beim Dorfe Kangualin durchschnitt die Hauptstraßen, die vom Panlin- und Daling-Paß auf Haitschön führten.

Die Stellung war ursprünglich nördlich vom Dorfe Laochantsia bis zur Höhe 109 nordöstlich Kangualin, mit Front nach Ostsüdost, ausgewählt und verstärkt worden. Da der Armeebefehlshaber bei Besetzung der Position durch die Truppen des II. Korps einen Angriff der Japaner von Süden her nicht erwartet hatte, so war die Strecke zwischen den Dörfern Laochantsia und Santschöntsy in einer Ausdehnung von 12 km weder rechtzeitig befestigt noch mit genügenden Kräften besetzt, sondern nur beobachtet worden. Erst nach dem Rückzuge der Truppen der Südgruppe von Taschitschao befahl Generalleutnant Sassulitsch, der infolge der veränderten Sachlage einen Angriff von Süden voraussah, die Besetzung und Befestigung der Höhen bei den Dörfern Laochantsia—Daputsy—Huilintsy durch die 2. Brigade 31. Infanterie-Division.

Am 31. Juli griffen die Japaner von Süden in der Linie Tschanschanyui—Santschöntsy an. Die verstärkte Stellung von Kangualin wurde also überhaupt nicht angegriffen, der Kampf spielte sich vielmehr auf den wenige Tage vor dem Gefecht ausgewählten und befestigten Höhen ab, die sich von Santschöntsy nach Osten, über Punkt 212,7, dann nördlich des Tales Huilintsy—Huantsiaputsy—Daputsy und weiter nördlich von Laochantsia—Tschanschanyui hinziehen.

Das Gelände vor der Front dieser Positionen bildet eine Anhäufung von Gebirgsmassiven, Bergkämmen und einzelnen Höhen, die durch Flußtäler voneinander getrennt sind. Die völlige Wegelosigkeit außerhalb der Täler und die steilen Berghänge erschwerten die Operationen der Truppen und behinderten besonders den Marsch von Artillerie und Trains sowie die Tätigkeit der Kavallerie. Die Hauptwege, auf denen der Vormarsch bedeutender feindlicher Kräfte zu erwarten war, zogen sich in den Tälern von Süden und Südosten an die Stellung heran. Auf einen halben Tagesmarsch vor ihrer Front wurden die gegen ihren rechten und linken Flügel führenden Wege durch die Querstraße Yantai—Panyadsian verbunden.

Digitized by Google

Das gebirgige und durchschnittene Gelände vor der Front der Positionen gab dem Angreifer die Möglichkeit, durch vorgeschobene Infanterie unsere berittenen Truppenteile zurückzudrängen, bedeutende Truppenmassen in den Schluchten zu versammeln und die für den Angriff bestimmten Abteilungen verdeckt in den Tälern, unmittelbar hinter den letzten von uns nicht besetzten Bergkämmen, vor unseren Stellungen zu entwickeln.

Allerdings war der Aufstieg zu unseren Positionen über die schroffen unbedeckten Hänge für den Angreifer schwierig, anderseits aber wurden gerade durch die Steilheit der Bergzüge an vielen Stellen unbestrichene Räume gebildet, in denen der Feind vor unserem Artilleriefeuer gedeckt war.

Auf dem äußersten rechten Flügel, wo die gemischte Abteilung Mischtschenko den auf einem Bergrücken mit steilen Abfällen nach Süden und Norden liegenden Abschnitt zwischen Santschöntsy und Huantsiaputsy zu verteidigen hatte, bildete Höhe 212,7, die bis auf Kanonenschußweite das ganze umliegende Gelände beherrschte, gewissermaßen den taktischen Schlüssel der Position dieses Flügels; der Gebirgspfad zwischen Yanschugou und Sutsiaputsy durchschnitt den Bergrücken und bildete den „Paß von Yanschugou". — Die südlichen Hänge des Gebirgsmassivs nördlich Huantsiaputsy—Daputsy boten eine gute Verteidigungsstellung mit einem Schußfelde von über 1 km. Vom Tale Daputsy—Pailuntun bis zum Tale Kangualin—Pailuntun zog sich die Front der Stellung über einzelne Höhen und Hügel von weniger schroffen Formen als auf dem rechten Flügel; die Höhen bei Laochantsia bildeten den schwächsten Teil der Stellung, im übrigen hatte auch dieser Abschnitt vorzügliches Schußfeld, sowohl in das Tal, in dem Tschanschanyui liegt, als auch nach dem breiten Haitschönho-Tale zu.

Bei der Aufstellung der Artillerie auf den hohen Bergkämmen, die den Vorteil eines weiten Schußfeldes über das Vorgelände gab, mußte man jedoch die Unmöglichkeit mit in den Kauf nehmen, das unmittelbar vorliegende Gelände zu bestreichen. Von den Artilleriestellungen auf dem Bergrücken mit Höhe 212,7 konnten die angreifenden feindlichen Truppen nicht mehr beschossen werden, sobald sie sich den Schützengräben genähert hatten; anderseits war der Feind in der Lage, wenn er sich dieser Stellungen bemächtigt hatte, unsere ganze übrige Position bis auf Kanonenschußweite unter Flankenfeuer zu

Digitized by Google

nehmen. An der Stelle, wo der Bergkamm von dem Paß Panschugou durchschnitten wird, konnten nur Gebirgsgeschütze heraufgebracht werden, infolgedessen wurde hier eine Position nur für die vier bei der Abteilung Pawlow befindlichen Gebirgsgeschütze ausgewählt. In dem mittleren Abschnitt, der Stellung der 2. Brigade 31. Infanterie-Division nördlich Huantsiaputsy—Laochantsia, wurden für 3 Batterien, auf dem linken Flügel, der Stellung der 5. Ostsibirischen Schützen-Division, für 9 Batterien Positionen ausgewählt und Geschützdeckungen errichtet.

Der rechte Flügel der Stellungen konnte leicht in dem vom Dorfe Dalin auf Santschöntsy führenden Tale umgangen werden, doch wurde die Flanke durch die dort befindliche Arrieregarde IV. Sibirischen Korps und die Kavallerie des Generals Mischtschenko gesichert. Der kommandierende General II. Sibirischen Korps, Generalleutnant Sassulitsch, erkannte die gefährdete Lage seines rechten Flügels und wies in seinem Telegramm vom 30. Juli auf die Wichtigkeit einer Besetzung der Höhe 212,7 durch Artillerie sowie auf die Folgen eines vorzeitigen Rückzuges der Abteilung des Generals Mischtschenko hin. Daraufhin versprach der Armeebefehlshaber dem General Sassulitsch volle Unterstützung durch die Truppen des IV. Korps.

Die Sicherung der linken Flanke, die auf den vom Panlin-Paß nach Simutschen und Symulin führenden Wegen umfaßt und umgangen werden konnte, wurde durch ständige Entsendung von Jagdkommandos in Richtung auf den Panlin-Paß, durch ununterbrochene Aufklärung der im Dorfe Tituniu[1]) stehenden Abteilung des Oberstleutnants Fürsten Amilochori (ehemaliges Detachement des Obersten Dragomirow) und durch Besetzung und Befestigung einer Stellung beim Dorfe Symulin erreicht.

Die Position von Kangualin war Ende Juni ausgewählt und mit ihrer Verstärkung Anfang Juli begonnen worden. Die Arbeiten wurden von den Truppen der 5. Ostsibirischen Schützen-Division ausgeführt. Den Direktiven des Armeebefehlshabers entsprechend, befestigte man zunächst die Stellung auf den Höhen des linken Haitschönho-Ufers, zwischen Tschanschanyui, Kangualin und Höhe 109, die, der Zahl der Regimenter der Division entsprechend, in vier Abschnitte geteilt wurde. Die Befestigungsarbeiten bestanden in Anlage von Schützengräben von

[1]) Siehe Skizze 2. (D. Übers.)

Digitized by Google

15 km Gesamtlänge, von Geschützdeckungen, Verbindungswegen, eines die höheren Stäbe mit allen Regimentern und Artilleriestellungen verbindenden Telephonnetzes usw. Zwischen den Dörfern Samanu und Santschöndsy war von den Regimentern der 1. Brigade 2. Sibirischer Infanterie-Division eine vorgeschobene Stellung durch Schützengräben und Geschützdeckungen befestigt worden. Im allgemeinen wurde die Position der 5. Ostsibirischen Schützen-Division nach Ausführung der genannten Arbeiten für sturmfrei angesehen.

Für den Fall einer Umgehung der rechten Flanke der Stellung von Kangualin wurde beim Dorfe Pailuntun eine Position verstärkt, die für die 2. Brigade 31. Infanterie-Division bestimmt war; doch wurde ihr eine nur nebensächliche Bedeutung beigemessen; das Hauptgewicht lag auf Befestigung der Stellung 5. Ostsibirischer Schützen-Division, mit Front gegen Simutschen.

Erst als nach dem Rückzuge des I. und IV. Sibirischen Korps von Taschitschao die beim Stabe II. Sibirischen Korps eingehenden Meldungen dessen kommandierenden General davon überzeugten, daß die Hauptgefahr von Süden drohe, befahl er am 28. Juli, den Höhenkamm, vom rechten Flügel der Position 1 km nördlich von Tschanschanyui beginnend, über Laochantsia—Daputsy bis zum Wege Daputsy—Litsiaputsy zu befestigen. In Ausführung dieses Befehls wurden von den Kompagnien 123. Infanterie-Regiments Koslow und 124. Infanterie-Regiments Woronesch Schützengräben gebaut, in denen sie am 31. Juli den Angriff annehmen sollten.

Am wenigsten Wert wurde auf die Verstärkung des Höhenrückens von Santschöntsy bis Huantsiaputsy gelegt; nur auf dem Paß von Yanschugou wurden Deckungen für vier Gebirgsgeschütze hergerichtet.

So waren also auf Grund der vorgefaßten Ansicht, daß der japanische Angriff vom Daling-Paß her erfolgen würde, stark verschanzte Stellungen gegen einen von Südosten zu erwartenden Gegner angelegt und sogar die linke Flanke und der Rücken dieser Position durch Befestigung einer Stellung bei Symulin gesichert, gleichzeitig aber die Aufmerksamkeit der Führer von der ausgedehnten Linie Daputsy—Santschöntsy abgelenkt worden, die man überhaupt nicht verstärkt hatte. Dieser Umstand ergab die Folge, daß zur Verteidigung des ursprünglich befestigten östlichen Abschnitts, der eine Ausdehnung von nur 5 km besaß, fast 1½ Divisionen bestimmt wurden, während der westliche Ab-

Digitized by Google

schnitt von fast 15 km Frontausdehnung, von Santschöntsy bis Daputsy, nur einer Brigade 31. Infanterie-Division und der Abteilung des Generalmajors Mischtschenko zur Verteidigung (oder richtiger Beobachtung) anvertraut wurde.

Die nach dem Rückzuge des I. und IV. Sibirischen Korps von Taschitschao beim II. Sibirischen Korps aus dem Armeestabe erhaltenen Nachrichten und eingegangenen Meldungen über den Feind gaben in allgemeinen Zügen folgendes Bild von dem Vorgehen der Japaner: Am 25. Juli hatten mehr als 2 japanische Divisionen Taschitschao besetzt und dort Befestigungen anzulegen begonnen. Die Avantgarden derjenigen japanischen Divisionen,[2]) die sich in den Besitz der Pässe Panlin und Daling gesetzt hatten, erreichten mit ihren vordersten Truppenteilen Teguintsy, Huago, Süanlaiyu, Yaotun, Padsygou.

Am 26. Juli eröffnete der Feind mit zwei Batterien ein anscheinend demonstratives Feuer gegen die Positionen der Abteilung Lewestam.[3]) Nach Meldung des Generalmajors Mischtschenko beobachtete man ein Vorgehen der Japaner von Süden her; starke feindliche Truppen hatten Zylaogou und Nandalin, drei japanische Kompagnien Dalin besetzt.

Am 27. Juli wurde die Räumung des Geländes östlich und nordöstlich von Simutschen seitens der feindlichen Vortruppen festgestellt. Auf Höhe 142,5, zwischen Samayu und Santschöndsy, begannen die Japaner Schützengräben anzulegen; von Samayu nach Panyadsian marschierten 3 Kompagnien. Bei Wandsiapudsy—Liudsiaputsy war man auf feindliche Vorposten gestoßen.

Am 28. Juli wurde durch General Mischtschenko der Vormarsch japanischer Truppen im Tale von Tantschi nach Norden berichtet; beim Dorfe Yantai beobachtete man große feindliche Biwaks. Am Abend desselben Tages meldete der Führer der 5. Ostsibirischen Schützen-Division, Generalmajor Alexejew, dem Korpskommandeur, eine Erkundung auf Zusintun, östlich Simutschen, habe ergeben, daß in dieser Richtung sowie auf 4 bis 5 km südlich dieses Dorfes kein Feind vorhanden wäre;

---

[2]) 10. Division und eine Garde-Brigade. (D. Übers.)

[3]) Generalmajor Lewestam hatte mit der Arrieregarde bis zum 28. Juli eine vorgeschobene Stellung zwischen Liaodapu und Santschöndsy besetzt. Siehe weiter unten. (D. Übers.)

Digitized by Google

nach Aussage der Landeseinwohner seien japanische Truppen bis zum 26. Juli hier gewesen, dann aber in südlicher Richtung abgezogen. Spät abends dieses Tages machten sich die ersten Vorboten des nahen Kampfes bemerkbar: die Bewohner des Dorfes Dabaihugou begannen mit ihrer Habe nach Norden, hinter unsere Stellungen, auszuwandern. Am 29. Juli wurde im Armeestabe festgestellt, daß die dem II. Korps gegenüberstehende Armee, die IV. des Generals Nodsu, nur aus zwei Divisionen bestehe.

Am 30. Juli ging beim Stabe des II. Korps eine ganze Reihe von Meldungen ein, die das Nichtvorhandensein japanischer Truppen in östlicher und südöstlicher Richtung von Simutschen bestätigten, dagegen stellten die erhaltenen Nachrichten die Konzentration von etwa 30 000 Mann japanischer Infanterie mit entsprechender Artillerie, d. h. etwa zweier Divisionen, gegenüber der Südfront der Position des Korps fest.

Nachdem bis zum 28. Juli die Arrieregarde des Generalmajors Lewestam (Kommandeur der 2. Sibirischen Infanterie-Division), 8 Bataillone, 8 Geschütze und 6 Sotnien, in einer vorgeschobenen Stellung zwischen Liaodapu und Santschöndsy den Ausbau der Position von Kangualin gesichert hatte, wurde sie infolge Übermüdung der Truppen, bis auf zwei Bataillone (II./5. Sibirisches Irkutsk und I./6. Sibirisches Jenisseisk), die in der vorgeschobenen Stellung belassen wurden, in die allgemeine Reserve zurückgezogen.

Am 28. Juli waren die Truppen des II. Sibirischen Korps folgendermaßen verteilt:

Die Regimenter der 5. Ostsibirischen Schützen-Division und die Batterien 5. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, 12 Bataillone, 32 Geschütze, biwakierten in den ihnen zugewiesenen Abschnitten der Position von Kangualin.

Die allgemeine Reserve umfaßte 6 Bataillone und 1 Batterie der Abteilung Lewestam (1. Brigade 2. Sibirischer Infanterie-Division) bei Yantsiadian. Die 2. Brigade 31. Infanterie-Division biwakierte am Ostrande von Pailuntun; Kompagnien beider Regimenter arbeiteten an der Befestigung der Position, und zwar 1 Bataillon 123. Regiments Koslow auf den Höhen bei Laochantsia, 1 Bataillon 124. Regiments Woronesch beim Dorfe Daputsy. Auf der Position von Symulin befand sich das II. Bataillon 124. Infanterie-Regiments Woronesch.

Digitized by Google

Die Kavallerie des Flügeladjutanten Oberſt Fürſt Trubezkoi[4]) ſtand nördlich vom Dorfe Pailuntun.

Die Vorpoſten II. Sibiriſchen Korps waren in der Linie Tſiaputſy—Utunſchugou—Dabaihugou—Liuguantun—Lintuyu—Yantſiayui aufgeſtellt. Die beiden vorgeſchobenen Bataillone des 5. und 6. Sibiriſchen Infanterie-Regiments hatten die Höhen zwiſchen Liaodapu und Tadoyu beſetzt. Zwei Jagdkommandos der 5. Sibiriſchen Schützen-Diviſion gingen zur Aufklärung in der Richtung auf die Päſſe Panlin und Daling vor.

Die Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Miſchtſchenko, 11 Sſotnien 1. Tſchita- und 1. Werchneudinsk-Kaſaken-Regiments, 4 Sſotnien 12. Orenburg-Kaſaken-Regiments, ¾ Sſotnie 5. Ural-Kaſaken-Regiments, 1. Transbaikal-Kaſaken- und 11. reitende Batterie, die den Abzug der Truppen I. und IV. Sibiriſchen Korps von der Poſition von Taſchitſchao von Oſten her deckte, hatte am 28. Juli bereits die Gegend von Sutſiaputſy erreicht, wo ſie gleichzeitig die Poſitionen des II. Korps von rechts ſicherte und zur Verbindung dieſes Korps mit der Nachhut IV. Sibiriſchen Korps diente.

Die Arrieregarde IV. Sibiriſchen Korps, unter Generalmajor Schileiko, 10. Sibiriſches Infanterie-Regiment Omsk und 20. reitende Batterie, 4 Bataillone und 6 Geſchütze, die am 28. Juli auf Anordnung des Generals Kuropatkin dem Befehl des Generalmajors Miſchtſchenko unterſtellt wurde, befand ſich beim Dorfe Santſchöntſy.

Die linke Flanke der Poſition des II. Korps fand Deckung durch das Bataillon 124. Regiments in der für eine Infanterie-Brigade mit Artillerie vorbereiteten Stellung von Symulin. Das Gebirgsgelände zwiſchen dem II. Sibiriſchen Korps und den Truppen des Oſt-Detachements des Generalleutnants Grafen Keller wurde von der Abteilung des Oberſten Druſhinin, 2 Kompagnien und 2 Sſotnien, beim Dorfe Tituniu[5]) beobachtet. — Rechts vom II. Sibiriſchen konzentrierten ſich bei Haitſchön das I. und IV. Sibiriſche Korps, deren Arrieregarden am 28. Juli in Linie Tſchutſiatun—Santſchöntſy ſtanden.

Bei Tagesanbruch des 30. Juli *griffen die Vortruppen der japaniſchen Infanterie* die auf den Höhen ſüdlich Utun-

[4]) Sibiriſches Kaſaken-Regiment 7 und Ural-Kaſaken-Regiment 4. (D. Überſ.)
[5]) Siehe Skizze 2; bisheriges Detachement Dragomirow. (D. Überſ.)

Digitized by Google

schugou stehenden Vorposten-Kompagnien des 124. Infanterie-Regiments Woroneſch an. Unſere Kompagnien gingen auf die Stellung ihres Regiments zurück und ſchoſſen ſich hier den ganzen Morgen mit den Japanern herum, wobei die Woroneſcher 2 Tote und 6 Verwundete verloren. — Um 5½ Uhr morgens eröffnete eine bei Tadoyu ſtehende japaniſche Batterie Feuer gegen die vorgeſchobenen Teile der beiden Bataillone 5. und 6. Sibiriſchen Infanterie-Regiments. Bald darauf drangen auch Schützenlinien gegen dieſe vor und feuerten lebhaft gegen unſere Poſten; infolgedeſſen zogen ſich dieſe beiden Bataillone, nachdem ſie die Überlegenheit des gegenüberſtehenden Feindes feſtgeſtellt hatten, auf die Vorpoſten der 5. Oſtſibiriſchen Schützen-Diviſion zurück. — Sofort nach Beginn des Artilleriefeuers hatten alle Truppen die ihnen zugewieſenen Poſitionen eingenommen.

6 Uhr 20 Minuten morgens gingen 3 japaniſche Gebirgsbatterien, die ſich durch die Verfolgung unſerer zurückgehenden Truppenteile hatten fortreißen laſſen, auf einer Höhe beim Dorfe Liaodapu in Stellung und ſetzten hierdurch ihre Flanke dem Feuer der 2. Batterie 5. Oſtſibiriſchen Schützen-Artillerie-Brigade aus, die durch 28 Schuß die japaniſchen Batterien zum Schweigen brachte, ſie zum Verlaſſen ihrer Stellung zwang und die gegen unſere vorgeſchobenen Bataillone vorgehende feindliche Infanterie verjagte, worauf die beiden Bataillone ihre verlaſſenen Schützengräben wieder einnahmen.

8 Uhr 40 Minuten morgens bat der Kommandeur 2. Brigade 31. Infanterie-Diviſion, Generalmajor Waſſiljew, den kommandierenden General, wenigſtens einen Teil des in Symulin befindlichen Bataillons Woroneſch zurückbeordern zu dürfen, worauf Generalleutnant Saſſulitſch telegraphiſch mitteilte, daß am Abend die 1. Brigade 31. Infanterie-Diviſion eintreffen und die Reſerve für die 2. Brigade bilden würde; alsdann könne die 2. Brigade vollſtändig in die Gefechtslinie eingeſetzt werden. Dieſe Annahme des kommandierenden Generals war begründet auf dem obenerwähnten Telegramm des Generalmajors Charkewitſch,[*]) das durch ſeine unklare Abfaſſung bei dem Korpskommandeur und dem General Waſſiljew die irrige, aber ſehr natürliche Anſchauung aufkommen laſſen mußte, es ſei Verſtärkung durch eine neue Brigade zu erwarten. Als im Laufe des Tages die erhoffte Unter-

[*]) Siehe S. 96. (D. Überſ.)

Digitized by Google

stützung nicht eintraf, befahl Generalleutnant Sassulitsch dem Generalmajor Wassiljew, aus seiner Brigade 3 Bataillone zur allgemeinen Reserve bei Pailuntun auszuscheiden.

3 Uhr nachmittags begannen etwa 4 japanische Kompagnien, die auf den Höhen nördlich von Tadoyu gestanden hatten, in das mit Gaoljan bewachsene Tal hinabzusteigen, um unsere zwischen Liuguantun und Lintuyu stehenden Vorposten anzugreifen. Das Vorgehen der Japaner wurde jedoch rechtzeitig bemerkt. Der Vorpostenkommandeur, Oberstleutnant Tichomirow vom 19. Ostsibirischen Schützen-Regiment, zog aus der Reserve der Vorposten die 3. Kompagnie 20. und die 12. Kompagnie 19. Schützen-Regiments vor und ließ sie die Schützengräben besetzen; als die Japaner aus dem Gaoljan heraustraten, erhielten sie in der Front auf 800 m — auf vorher abgemessene Entfernung — Schnellfeuer, während sie gleichzeitig von rechts durch eine weiter vorgeschobene Feldwache 20. Schützen-Regiments, von links durch Kompagnien der beiden Bataillone 5. und 6. Sibirischen Infanterie-Regiments Flankenfeuer bekamen. Die in dies mörderische Kreuzfeuer geratenen japanischen Kompagnien erlitten große Verluste, suchten in Unordnung im Gaoljan Schutz und gingen auf die Höhen südlich des Dorfes Zusintun zurück. Unsere Schützen und Vorposten hatten an diesem Tage keine Verluste.

Hiermit endigte die Gefechtstätigkeit am 30. Juli. Die zur Erkundung vorgegangenen japanischen Truppenteile wichen zurück, und unsere Vorposten nahmen am Abend ihre bisherigen Plätze vor der ganzen Front der Truppen der Generale Sassulitsch und Mischtschenko wieder ein.

In der Nacht zum 31. Juli waren die Truppen II. Sibirischen Korps folgendermaßen aufgestellt:

Den rechten Flügel bildete die Abteilung des Obersten Rshesniowezki, Kommandeurs des 124. Infanterie-Regiments, 11 Kompagnien 124. Infanterie-Regiments Woronesch und 5. Batterie 31. Artillerie-Brigade, in einer Stellung vom Paß nördlich Huantsiaputsy bis zu der Höhe südlich des Dorfes Sanyuoschan. Hiervon befanden sich 7 Kompagnien (I. und IV. Bataillon, ohne 15. Kompagnie) und die Batterie in der Gefechtslinie; das III. Bataillon trat zur Reserve hinter dem linken Flügel dieses Abschnitts, der eine Ausdehnung von 3¾ km besaß. — Zwei Batterien 31. Artillerie-Brigade standen unter Be-

Digitized by Google

deckung der 6. und 13. Kompagnie 123. Infanterie-Regiments Koslow auf hohen Hügeln 2 km südlich von Pailuntun, zu beiden Seiten des Weges Pailuntun—Daputsy.

Im mittleren Abschnitt, Oberstleutnant Sfolomko (Führer des 123. Infanterie-Regiments), hatten 12 Kompagnien 123. Infanterie-Regiments Koslow den Höhenrücken besetzt, auf dem die Gehöfte des Dorfes Laochantsia verstreut lagen.[7]) 1 Bataillon und 1 Kompagnie befanden sich in der Gefechtslinie, 1 Kompagnie als Spezialreserve hinter dem rechten Flügel und 6 Kompagnien nördlich Laochantsia in Hauptreserve. Die Frontausdehnung dieses Abschnitts betrug 2 km. Die 11. Kompagnie Regiments Koslow hatte sich auf einzelnen Hügeln nördlich von Daputsy eingerichtet.

Den linken Flügel bildete die eigentliche Hauptposition von Kangualin, auf der die Truppen der 5. Ostsibirischen Schützen-Division und 4 Batterien 5. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade standen. — In der allgemeinen Reserve beim Dorfe Yantsiadian befand sich die Abteilung des Generalmajors Lewestam, 6 Bataillone der 1. Brigade 2. Sibirischen Infanterie-Division (5. und 6. Sibirisches Infanterie-Regiment) und 1 Batterie 1. Sibirischen Artillerie-Brigade, nördlich von Pailuntun das 4. Ural- und 7. Sibirische Kasaken-Regiment. — Die vorgeschobenen Stellungen zwischen Samayu und Tadoyu waren durch die zweiten Bataillone 5. Sibirischen Infanterie-Regiments Irkutsk und 6. Sibirischen Infanterie-Regiments Jenisseisk besetzt.

Die Vorpostenlinie zog sich vom Dorfe Tsiaputsy über die Höhen südlich von Utunschugou bis Höhe 141,7, weiter auf Liuguantun—Lintuyu—Yantsiayui—Höhe 109. Höhe 141,7 bildete die Grenze zwischen den Vorposten der 2. Brigade 31. Infanterie-Division und der 5. Ostsibirischen Schützen-Division.

Die Abteilung Mischtschenko sicherte die rechte Flanke. Ihr Gros, 13 Kompagnien 10. Sibirischen Infanterie-Regiments Omsk, 5 Sotnien 1. Werchneudinsk-Kasaken-Regiments, ¾ Sotnie 5. Ural-Kasaken-Regiments, 1. Transbaikal-, 11. und 20. reitende Batterie, biwakierte nördlich des Dorfes Santschöntsy. Die nach dem Paß von Yanschugou entsendete Abteilung des Obersten Pawlow (Kommandeur des 1. Tschita-Regiments), bestehend aus 1. Tschita-Ka-

[7]) D. h. also auf dem Bergkamm, der auf der Karte südlich des Namens Laochantsia liegt. (D. Übers.)

Digitized by Google

saken-Regiment, 4 Sotnien 12. Orenburg-Kasaken-Regiments, 4 reitenden Gebirgsgeschützen der Grenzwache und 15. Kompagnie 124. Infanterie-Regiments Woronesch, hatte die Aufgabe, Verbindung zwischen den Abteilungen der Generale Mischtschenko und Wassiljew zu halten und den Paß von Yanschugou zu verteidigen; sie biwakierte beim Dorfe Sutsiaputsy und hatte 4 Geschütze, 2 Sotnien und ½ Kompagnie Woronesch auf den Paß von Yanschugou geschoben; 3 Sotnien 12. Orenburg-Kasaken-Regiments und ½ Kompagnie Regiments Woronesch standen 1 km nördlich vom Paß in einem Dörfchen am Fuße des Berges. — Zur Verbindung der Abschnitte der Generale Mischtschenko und Wassiljew waren auf den Bergkämmen 3 Kasakenposten ausgestellt.

Auf Vorposten war in dem gebirgigen und durchschnittenen Gelände, bei 6 km Frontausdehnung, von Schuizüan bis Huilintsy, ungeachtet der Nähe des Feindes, nur 1 Sotnie 12. Orenburg-Kasaken-Regiments ausgestellt worden. Noch am 30. Juli hatte Generalmajor Wassiljew in einem Telegramm an General Mischtschenko auf die ungenügende Sicherung seitens der Kasaken und die mangelhafte Verbindung hingewiesen, doch wurde dem keine Folge gegeben.

Mithin war der rechte Flügel der Position von Kangualin durch die Abteilungen des Generalmajors Mischtschenko und Obersten Pawlow — in Gesamtstärke von 3½ Bataillonen, 15¾ Sotnien und 22 Geschützen — gesichert, die eine Linie von 6½ km Ausdehnung in gebirgigem und sehr durchschnittenem Gelände zu verteidigen hatten. — Das II. Bataillon 124. Infanterie-Regiments Woronesch sicherte die linke Flanke in der Stellung von Symulin; 2 berittene Jagdkommandos 5. Ostsibirischen Schützen-Division waren in Richtung auf die Pässe Panlin und Daling vorgeschoben.

In der Nacht zum 31. Juli wurde seitens des Armeebefehlshabers dem kommandierenden General IV. Sibirischen Korps, General Sarubajew, Anweisung erteilt, im Falle eines feindlichen Angriffs mit den Arrieregarden I. und IV. Sibirischen Korps so hartnäckigen Widerstand zu leisten, daß die Stärke des angreifenden Feindes festgestellt werden könne; sollte sich aber der Gegner an Zahl bedeutend überlegen erweisen, so sei der Widerstand nicht bis zum äußersten zu treiben, um nicht dem Gegner die Möglichkeit eines Erfolges zu geben. Gleichzeitig erhielt Generalleutnant Sassulitsch Befehl, den Japanern hartnäckigen

Digitized by Google

Widerstand zu leisten, unter der Bedingung jedoch, daß er im Falle eines Rückzuges unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte die Truppen unerschüttert nach Haitschön zurückführe.

Die beim Stabe II. Sibirischen Korps im Laufe des 30. Juli und in der Nacht zum 31. Juli eingelaufenen Meldungen ergaben folgende Gruppierung der japanischen Truppen vor den Positionen von Kangualin: auf dem äußersten linken Flügel des Feindes gegenüber der Abteilung des Generalmajors Mischtschenko ging Infanterie in Stärke einer Brigade mit 3 Batterien vor. Etwa eine Brigade mit Gebirgsartillerie marschierte südlich von Yanschugou auf. Starke Infanterie mit Artillerie stand südlich Huantsiaputsy und hatte unsere Vorposten zurückgedrängt. Ungefähr eine Brigade Infanterie mit 2 Batterien sammelte sich in dem Tale südlich unserer Vorpostenaufstellung, gegenüber dem Regiment Koslow (bei Liudsiaputsy). Eine weitere Brigade Infanterie mit Artillerie hatte sich vor den in vorgeschobener Stellung befindlichen Bataillonen Irkutsk und Jenisseisk, südlich der Linie Samayu—Tadoyu, entwickelt. Ein Bataillon mit Kavallerie befand sich südöstlich von Zusintun. So waren gegenüber den Positionen II. Sibirischen Korps am Vorabend der Schlacht im ganzen gegen 2 Divisionen Infanterie mit 24 Feld- und 64 Gebirgsgeschützen und etwa 1600 Mann Kavallerie festgestellt. Vor der Front der Kavallerie-Abteilungen Mischtschenko und Pawlow sollte etwa 1 Infanterie-Division mit starker Kavallerie und 30 Geschützen versammelt sein. — Tatsächlich befanden sich gegenüber dem II. Sibirischen Korps und der Arrieregarde des Generals Mischtschenko die 5. und 10. Division und die 10. Reserve-Brigade, d. h. im ganzen 30 Bataillone, 72 Geschütze und 6 Eskadrons.

Der 31. Juli.

In der Nacht zum 31. Juli machte sich von neuem ein Druck der feindlichen Vortruppen auf die ganze Front unserer Vorpostenaufstellung bemerkbar; um 5 Uhr morgens aber eröffnete japanische Artillerie Feuer gegen die Stellung der 5. Batterie 31. Artillerie-Brigade auf der Höhe am Paß 1 km nördlich Huantsiaputsy und gegen die von den Regimentern Woronesch (124.) und Koslow (123.) besetzten Höhen.

Zwischen 4 und 5 Uhr morgens sammelten sich starke Abteilungen

Digitized by Google

japanischer Infanterie mit Artillerie südlich der Dörfer Huilintsy und Huantsiaputsy und gegenüber den Stellungen des Regiments Koslow, in Linie Utunschugou—Dabaihugou. Unter dem Druck der japanischen Vortruppen gingen die Vorposten-Kompagnien der Regimenter Koslow und Woronesch auf diese zurück.

Die Batterien der 31. Artillerie-Brigade erwiderten sofort das Feuer der japanischen Artillerie, ebenso auch die 1. Batterie 5. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade, die den Befehl erhalten hatte, aufzuprotzen, um links neben der 3. Batterie 31. Artillerie-Brigade in Stellung zu gehen. Die japanische Artillerie schoß sich schlecht ein und vermochte unter dem gut gezielten Feuer unserer Batterien uns keine ernstlichen Verluste zuzufügen.

7¾ Uhr morgens meldete General Sassulitsch dem Armeebefehlshaber: „Gegen 7 Uhr morgens fuhren 2 japanische Gebirgsbatterien auf dem Höhenkamm östlich Utunschugou auf. Einige glückliche Schüsse der 3. Batterie 5. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade vom rechten Flügel der Position von Kangualin her zwangen die eine Batterie, sofort nach Beginn ihres Feuers die Position wieder zu verlassen, und verhinderten die anderen Batterien überhaupt am Abprotzen. Unsere Batterie am Paß auf dem Wege Litsiaputsy—Daputsy eröffnete 6¼ Uhr Feuer und machte es einer feindlichen Batterie unmöglich, in Stellung zu gehen."

Während dieser Zeit hatte sich starke japanische Infanterie vor der Linie Huilintsy—Tschanschanyui entwickelt. Auf der ganzen Front der Stellungen begann das Gewehrfeuer. Teile japanischer Infanterie drangen in das Dorf Daputsy ein, anscheinend in der Absicht, den rechten Flügel des von Oberstleutnant Sslomko besetzten Abschnitts anzugreifen. Zur Abwehr dieses Vorstoßes hatte Oberstleutnant Sslomko die 12. Kompagnie und das Infanterie-Jagdkommando des Regiments Koslow gestaffelt hinter seinem rechten Flügel aufgestellt. — Bei der Abteilung des Obersten Rshesniowezki, die das Gebirgsmassiv westlich des Tales von Daputsy besetzt hatte, befand sich in der Gefechtslinie in der Mitte hinter dem Höhenkamm am Paß die 5. Batterie 31. Artillerie-Brigade, vor ihr auf dem Höhenrücken das Fuß-Jagdkommando 124. Infanterie-Regiments Woronesch, rechts der Batterie die 13. Kompagnie, während noch weiter rechts die 16., 4. und 3. Kompagnie des Regiments aus der Spezialreserve eingesetzt worden waren.

Digitized by Google

Links der Batterie hatten sich ½ 14. Kompagnie und die aus der Vorpostenlinie zurückgegangenen 1. und 2. Kompagnie entwickelt. Noch weiter links von ihnen, nördlich von Daputsy, befand sich die 11. Kompagnie 123. Infanterie-Regiments Koslow.

Somit verteidigten bei Entbrennen des Kampfes 6½ Kompagnien und das Jagdkommando des 124. Infanterie-Regiments Woroneſch mit einem Bataillon in Reserve eine Position mit einer Front von 3¾ km; 7 Kompagnien und das Jagdkommando 123. Regiments Koslow, in deren Abschnittsreserve sich nur noch 2 Kompagnien befanden (die 5., 14., 15. und 16. Kompagnie Regiments Koslow waren zur Unterstützung des rechten Flügels abgeschickt worden), deckten eine Stellung von ebenfalls 3¾ km Ausdehnung. Ungeachtet jedoch der Überlegenheit des angreifenden Gegners, der ungewöhnlichen Länge der Stellungen und der beginnenden Hitze behaupteten beide Regimenter und die 5. Batterie heldenhaft ihre Positionen und brachten durch ihr Feuer dem angreifenden Feinde bedeutende Verluste bei. Der Geist der Mannschaften war gehoben und bot volle Hoffnung auf eine erfolgreiche Verteidigung der Stellung.

Drei aufeinanderfolgende Sturmversuche der Japaner von Süden und von Daputsy her gegen die tapferen 6 Kompagnien Regiments Koslow des Oberstleutnants Sſolomko wurden mit ungeheuren Verlusten für die Angreifer abgeschlagen. Auf eine Meldung hierüber telegraphierte 1 Uhr 40 Minuten nachmittags Generaladjutant Kuropatkin dem Generalleutnant Sassulitsch: „Ich freue mich über den Erfolg der Koslower; ergreifen Sie Maßnahmen, um ihnen auf die Position Wasser und Nahrung zu schaffen. Ebenso den anderen Truppenteilen. Das verdoppelt ihre Kräfte.“

Um den linken Flügel brauchte man nicht besorgt zu sein. Um 3 Uhr morgens hatten japanische Truppenteile, die zwischen Samayu und Tadoyu und von Lidsiapudsy vorgingen, die vorgeschobenen Kompagnien unserer beiden Bataillone Irkutsk (5. Sibirischen) und Jenisseisk (6. Sibirischen) sowie die Vorposten des rechten Flügels der Schützen-Division zurückgedrängt. Zu dieser Zeit traf zur Ablösung der beiden Sibirischen Bataillone die Abteilung des Oberstleutnants Illgardt ein, die aus 7 Kompagnien desselben Regiments bestand und nun unsere Vortruppen verstärkte.

6 Uhr morgens zeigte sich auf der Höhe zwischen Samayu und

Digitized by Google

Tadoyu japanische Infanterie, die jedoch nach einigen Schüssen der 2. Batterie 5. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade in der Schlucht verschwand. 7¼ Uhr morgens marschierten aus dem Tale bei Santschöndsy japanische Infanterie und Saumtiere — wahrscheinlich Gebirgsartillerie — nach dem Tale des Haitschönho, gleichzeitig versuchte eine Gebirgsbatterie auf den Höhen nördlich vom Dorfe Tadoyu in Stellung zu gehen. Beide Abteilungen wurden von der 2. und 3. Batterie 5. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade beschossen und zerstreut. Auch spätere Versuche der Japaner, auf dieser Höhe eine Batterie in Stellung zu bringen und Schützengräben zu bauen, vereitelte das Feuer der 3. Batterie. Gegen 8 Uhr morgens zogen sich unsere vorgeschobenen Abteilungen bei Liuguantun zusammen und marschierten zur allgemeinen Reserve nach Pailuntun ab.

Um 9 Uhr morgens bemerkte man, daß Infanterie-Abteilungen des Feindes vom östlichen auf das westliche Ufer des Haitschönho übergingen und vor unserer Südfront südlich von Tschanschanyui aufmarschierten.

Gegen 10 Uhr vormittags erhielt der Korpsstab die *ersten beunruhigenden Nachrichten* über den Stand des Gefechts auf der Südfront und dem äußersten rechten Flügel. Der Kommandeur des 124. Infanterie-Regiments, Oberst Rshesniowezki, hatte vom Führer der 15. Kompagnie, die zum Verbande der Abteilung des Obersten Pawlow am Paß von Yanschugou gehörte, eine um 6 Uhr morgens abgeschickte Meldung erhalten. Nach dieser hatte die Abteilung Pawlow, die am genannten Gebirgspaß die Position des Regiments in der rechten Flanke sicherte, *bereits 6 Uhr morgens Paß und Höhe 212,7 geräumt* und war auf Sutsiaputsy zurückgegangen.

Drei Sturmversuche gegen die ausgedehnten Stellungen *der Kompagnien des Regiments Koslow*, auf dem Bergrücken südlich Laochantsia, waren am Morgen abgeschlagen worden. Gegen 10 Uhr vormittags wurde der vierte Angriff vorbereitet. Die japanische Artillerie überschüttete die Schützengräben mit Feuer und brachte im Verein mit dem sich verstärkenden feindlichen Infanteriefeuer den Kompagnien des Obersten Sfolomko große Verluste bei. In einem Schützengraben der 9. Kompagnie wurden fast alle Verteidiger getötet. Sämtliche Offiziere des mittleren Abschnitts der 3. Kompagnie waren außer Gefecht gesetzt, und das Zentrum wurde durchbrochen. Die japanische

Digitized by Google

Infanterie, die in den mittelsten Schützengraben eingedrungen war, eröffnete sofort nach rechts und links Feuer gegen die Flanken der 3. und 9. Kompagnie, die zurückzugehen begannen. Oberst Ssolomko erkannte die Unmöglichkeit weiteren Widerstandes, da er keine Reserven mehr hatte, und befahl seinen Kompagnien, auf den Heliographen-Berg[8]) zurückzugehen, wo bereits 2 Kompagnien 17. Ostsibirischen Schützen-Regiments standen und sich die 3., 4. und 9. Kompagnie 123. Regiments Koslow sammelten, während die übrigen Kompagnien unter Oberst Ssolomko den Höhenrücken rechts vom Heliographen-Berge besetzten.

Der Rückzug der vordersten Kompagnien des Regiments Koslow von den Höhen südlich Laochantsia wurde gegen 10 Uhr vormittags vom Kommandeur der 2. Brigade 31. Infanterie-Division, Generalmajor Wassiljew, der sich in der Stellung der 3. Batterie 31. Artillerie-Brigade aufhielt, und von dem Führer des links neben dem Koslow-Regiment befindlichen Bataillons 17. Ostsibirischen Schützen-Regiments, Oberstleutnant Tischin, bemerkt, der sofort 2 Kompagnien des 17. und das Jagdkommando 18. Ostsibirischen Schützen-Regiments zur Wiedereinnahme der verlassenen Höhen vorschickte. Gleich darauf rückten auf Befehl des Kommandeurs der 5. Ostsibirischen Schützen-Division 2 Kompagnien aus der Reserve 20. Schützen-Regiments nach dem Heliographen-Berg, um hier dem weiteren Vorgehen der Japaner halt zu gebieten.

Als General Wassiljew die Räumung der Höhen südlich Laochantsia erkannte, befahl er unverzüglich dem Kommandeur des in der Spezialreserve stehenden III. Bataillons 124. Infanterie-Regiments Woronesch, zur Unterstützung des Oberstleutnants Ssolomko vorzurücken, und zwar möglichst unter Bedrohung der rechten Flanke des sie umgehenden Feindes. Von dieser Anordnung hatte er dem Korpskommandeur Meldung erstattet. — Um 10 Uhr 50 Minuten vormittags benachrichtigte der Chef des Korpsstabes den Generalmajor Wassiljew, zur Unterstützung der Koslower sei aus der Reserve 1 Bataillon 5. Sibirischen Infanterie-Regiments Irkutsk vorgeschickt worden; ferner teilte er um 12 Uhr 40 Minuten mittags mit, daß noch 9 Kompagnien Schützen zum Angriff auf die von den Koslowern geräumten Stellungen bestimmt und daß der zur Verfügung des Korpskommandeurs

[8]) „Heliographen-Berg" ist die Höhe 600 m nordöstlich von „n" am Laochantsia. (D. Übers.)

Digitized by Google

stehende Garde-Oberst Popowitsch-Lipowaz*) zum Führer aller mit der Wiedereinnahme der an die Japaner verlorenen Höhen beauftragten Truppen ernannt worden sei.

Die zur Behauptung des Zentralabschnitts unserer Positionen und Wiedereinnahme der von uns verlassenen Höhen befehligten Truppen waren um 1 Uhr nachmittags in folgender Weise verteilt: in der Mitte die Koslower (123.) und IV. Bataillon 5. Sibirischen Infanterie-Regiments Irkutsk, rechts das III. Bataillon Regiments Woronesch (124.), links 9 Kompagnien und ein Jagdkommando von Regimentern der 5. Ostsibirischen Schützen-Division, im ganzen 6 Bataillone der verschiedensten Truppenteile, die unter Kommando des Obersten Popowitsch-Lipowaz zum Angriff schreiten sollten, sobald die Hitze nachgelassen hätte. Um 3 Uhr nachmittags meldet General Sassulitsch dem Armeebefehlshaber:

„Das Vorgehen des Feindes gegen die Ostfront der Position von Kangualin ist gegen 1 Uhr mittags eingestellt worden. Auf der Südfront geht der Gegner nach Besetzung einiger Höhen südlich Laochantsia nicht weiter vor; ich werde die Stellungen wiedernehmen, sobald die heute sehr drückende Hitze nachgelassen hat. Auf dem äußersten rechten Flügel bedrängte der Feind die Tschita-Kasaken und die reitende Gebirgsbatterie hart. Zur Unterstützung des rechten Flügels des Regiments Woronesch (124.), auf dem Paß nördlich Huantsiaputsy mußte ich zwei Bataillone mit einer Batterie aus der Hauptreserve abschicken. In der Reserve verbleiben noch $5^1/_4$ Bataillone."

Lage auf dem rechten Flügel beim 124. Infanterie-Regiment Woronesch. Nach dem Zurückgehen der 1. und 2. Kompagnie 124. Infanterie-Regiments, die während der Nacht auf Vorposten gewesen waren, auf die Stellungen des Regiments entwickelte sich 6 Uhr morgens feindliche Infanterie auf den Höhen südlich der

*) Oberst Popowitsch-Lipowaz, ein Montenegriner (wurde übrigens im Jahre 1909 als Organisator russischer Freischaren in Serbien genannt) traf im April 1904 mit einer Schar montenegrinischer Freiwilliger auf dem Kriegsschauplatz ein; er war zunächst als Regimentskommandeur dem Korps des Grafen Keller zugeteilt; kurz vor dem Gefecht bei Kangualin war er, auf Antrag des Grafen Keller, dort abgelöst und dem II. Sibirischen Korps zugeteilt worden. Es ist sehr kennzeichnend, daß hier für eine so schwierige Aufgabe ein zusammengewürfeltes Detachement einem den Truppen und deren Kommandeuren gänzlich fremden Führer unterstellt wird. (D. Übers.)

Digitized by Google

Dörfer Huilintsy—Huantsiaputsy—Daputsy. Auf die bereits erwähnte Meldung des Führers der 15. Kompagnie Regiments Woroneſch über die Räumung des Paſſes von Yanſchugou durch die Abteilung Pawlow und die Bitte des Führers jener Abteilung um Unterſtützung hatte der Kommandeur 2. Brigade 31. Infanterie-Diviſion die 15. und 16. Kompagnie 123. Infanterie-Regiments Koslow zur Unterſtützung des Oberſten Pawlow auf Sutſiaputsy in Marſch geſetzt.

Am frühen Morgen ſchon hatte auf der Poſition des 124. Regiments Woroneſch der Feuerkampf begonnen, der hauptſächlich von der Artillerie geführt wurde. Das Vorgehen der Japaner war trotz ihrer augenſcheinlichen Überlegenheit kein energiſches und die Verluſte der 124er und der 5. Batterie waren zu Beginn des Gefechts ganz unerheblich. Gleich nach Mittag aber änderte ſich das Bild mit einem Schlage vollſtändig. Die ganze Stellung des Oberſten Rſhesniowezki wurde von japaniſchen Gebirgsbatterien, die auf den eroberten Höhen am Paß nördlich Yanſchugou in Stellung gegangen waren, unter Kreuzfeuer genommen. Unter dieſem begannen die Verluſte ſchnell erheblich zu ſteigen. Auf der Batterie wurden durch ein Geſchoß 2 Offiziere getötet; von den 8 Geſchützen waren um 1 Uhr mittags 5 bereits kampfunfähig.

Gleichzeitig mit der Umfaſſung unſeres rechten Flügels und Rückens verſtärkten die Japaner ihr Feuer auch in der Front; drei auf dem linken feindlichen Flügel ſtehende Batterien eröffneten ein wohlgezieltes Feuer gegen die rechte Flanke des Regiments Woroneſch. Die auf dem Marſch zu Oberſt Pawlow eintreffenden beiden Kompagnien (15. und 16.) 123. Infanterie-Regiments Koslow wurden zur Unterſtützung dorthin eingeſetzt. Es gab keinen Fleck auf den Stellungen, wo nicht japaniſche Geſchoſſe platzten; trotzdem hielten ſich die Woroneſcher hartnäckig. — Um 1 Uhr mittags übergab der Regimentskommandeur, Oberſt Rſhesniowezki, von der Hitze überwältigt,[10]) den Befehl über die Abteilung dem Kommandeur des IV. Bataillons, Oberſtleutnant Enwaldt; er ſelbſt ging zum Verbandplatz, von wo er dem Oberſtleutnant Enwaldt die ſchriftliche Mitteilung machte, daß er den Rückzug für erforderlich halte.

[10]) Es muß zugegeben werden, daß die Hitze an dieſem Tage tatſächlich überwältigend war; im Gefecht bei Lagoulin, das ich am gleichen Datum beim X. Korps mitmachte, trat um die Mittagszeit infolge Erſchlaffung der Truppen durch die Hitze eine mehrſtündige Pauſe ein. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Lage bei der Arrieregarde Mischtschenko und der Abteilung Pawlow. — In der Nacht zum 31. Juli machte sich auf unserer ganzen Front ein Druck der feindlichen Vortruppen bemerkbar, und es entwickelte sich japanische Infanterie mit Artillerie auch vor den Stellungen der Abteilungen des Generalmajors Mischtschenko und des Obersten Pawlow. Unter dem Schutze der Dunkelheit durchschritten 3 japanische Bataillone unbemerkt unsere Vorpostenlinie und gelangten ebenso unbemerkt auf die den Paß von Yanschugou umgebenden Höhen. Als es zu dämmern begann, sah sich die den Paß verteidigende Abteilung des Jessaul Fürst Karageorgiewitsch[11]) auf beiden Flügeln umgangen; auch auf dem Paß selbst waren bereits die Japaner. Die reitende Gebirgsbatterie vermochte nur noch aus jedem Geschütz einen Schuß abzugeben und dann schleunigst, mit Unterstützung der Kasaken der 1. Sotnie und unter Bedeckung 5. Sotnie 1. Tschita-Kasaken-Regiments und der halben Kompagnie Woronesch, ihre Geschütze in Sicherheit zu bringen, indem sie sie in das Tal herunterließ.

Als der Kommandeur des 12. Orenburg-Kasaken-Regiments das Schießen hörte, marschierte er mit seinen 3 Sotnien nach dem Paß vor; dieser war aber so eilig geräumt worden, daß die Orenburger nicht mehr zurecht kamen. Auch der Abteilungsführer Oberst Pawlow rückte um 4 Uhr 50 Minuten morgens mit 4 Sotnien des 1. Tschita-Kasaken-Regiments dorthin ab; unterwegs traf er jedoch auf die zurückgehenden Truppenteile und führte daher seine Abteilung unter heftigem Gewehrfeuer des Feindes nach Sutsiaputsy zurück.

Als General Mischtschenko das Feuer auf dem Paß hörte, schickte er dem Obersten Pawlow einen Befehl auf Meldekarte und schärfte ihm nochmals ein, die besetzte Stellung hartnäckig zu verteidigen: „Melden Sie, was das Schießen bei Ihnen zu bedeuten hat, und denken Sie an meinen kategorischen Befehl, daß der Berg unter keinen Umständen dem Feinde überlassen werden darf. Ist das von mir geschickte Bataillon eingetroffen?“ — Aber es war bereits zu spät; gegen 5 Uhr morgens wurden den Japanern fast ohne Widerstand Paß und Höhe 212,7 überlassen. Hierbei ist zu bemerken, daß der kommandierende General II. Sibirischen Korps von der Räumung des

[11]) Der Bruder des Königs von Serbien. (D. Übers.)

Digitized by Google

Passes von Yanschugou erst um 5 Uhr nachmittags Kenntnis erhielt, als der Ausgang des Gefechts bereits entschieden war.

Dieses Ereignis war die Folge von Vernachlässigung der gebotenen Wachsamkeit seitens der Abteilung Pawlow, die vom Generalmajor Wassiljew noch am Abend vorher auf ihre ungenügenden Sicherungsmaßnahmen hingewiesen worden war.

Gefecht bei der Arrieregarde Mischtschenko. Auf die ersten Schüsse, die vom Paß Yanschugou herüberschallten, war die Abteilung des Generalmajors Mischtschenko um 4 Uhr morgens aus ihrem Biwak bei Santschöntsy aufgebrochen und hatte eine Verteidigungsstellung besetzt: die 1. Transbaikal-, die 11. und 20. reitende Batterie südlich des Dorfes; die der Abteilung unterstellten Tobolsker[12]) zu beiden Seiten der Artillerie; ein Bataillon Tobolsk wurde zur Verfügung des Obersten Pawlow abgeschickt. Das Feuer unserer Artillerie gebot dem Vordringen der japanischen Infanterie im Tale Utsiaputsy—Santschöntsy Einhalt.

Gegen 6 Uhr morgens breitete sich die japanische Infanterie nach Einnahme des Passes von Yanschugou weiter nach links, nach Westen, auf dem Bergkamm aus und feuerte gegen unsere reitenden Batterien; diese nahmen Front dorthin und richteten ihre Geschosse gegen die von den Japanern besetzten Höhen; die Infanterie, die sich links von unserer Artillerie befand, wurde zurückgenommen, aus der Reserve verstärkt und erhielt dann Befehl, zur Besetzung der Höhe 212,7 vorzugehen.

Zwischen 8 und 10 Uhr vormittags nötigten die beträchtliche Steigerung des feindlichen Geschützfeuers in der Front und Mangel an Geschützmunition den Generalmajor Mischtschenko, „zur Ausgleichung der Gefechtsfront mit dem linken Flügel" zurückzugehen. 10 Uhr vormittags schrieb er dem Obersten Pawlow: „Wegen völligen Mangels an Geschossen bei der 11. und 20. reitenden Batterie habe ich die anfänglichen Stellungen aufgeben müssen. Jetzt stehe ich mit der Transbaikal-Kasaken-Batterie auf der Höhe bei Zaomiaotsy; meine übrigen

[12]) Es scheint hier ein Druckfehler vorzuliegen; bei der linken Arrieregarde III. Sibirischen Korps, die der Abteilung Mischtschenko unterstellt worden war, befand sich bisher das Regiment Omsk (10. Sibirisches), nicht Tobolsk (9. Sibirisches); auch die Verlustliste für die Gefechte am 30. und 31. Juli führt das erstgenannte Regiment auf. (D. Übers.)

Digitized by Google

Truppen haben ebenfalls Befehl, hierher zu rücken. Ich ersuche Sie, mit mir in einer Höhe zu bleiben und enge Verbindung mit mir zu halten. Sie haben gleich zu Beginn des Kampfes dem Gegner gestattet, die Verbindung zwischen uns zu durchbrechen, was unter keinen Umständen stattfinden durfte und wodurch das ganze Gefecht verdorben worden ist."

Erst gegen Mittag gelang es den Japanern, die den Paß von Yanschugou besetzt hatten, Gebirgsartillerie auf den Höhen westlich von diesem und auf Höhe 212,7 in Stellung zu bringen, worauf sie mit einer Batterie das Feuer gegen die Abteilung Mischtschenko, mit den beiden anderen gegen die Flanke des Regiments Woronesch eröffneten. Infolge dieses Feuers führte Generalmajor Mischtschenko seine Abteilung noch weiter gegen Norden, nach dem Dorfe Laomugou zurück: „Obgleich die Japaner sich nicht zum Angriff entschließen konnten, mußte trotzdem die Abteilung nach Laomugou zurückgeführt werden, um die Gefechtsfront wiederherzustellen und die durcheinandergemischten Truppenteile zu ordnen."

Inzwischen hatte die vom Paß Yanschugou zurückgegangene Abteilung des Obersten Pawlow in der Senke vor dem Dorfe Sutsiaputsy Stellung genommen. Am Ostrande des Dorfes standen 2 Gebirgsgeschütze (2 Geschütze waren zur Ausbesserung nach Tuntsiaputsy zurückgeschickt worden), links der Artillerie 2 Sotnien Kasaken und 1 Zug der Kompagnie Woronesch; 2 Sotnien und 1 Zug Woronesch hatten sich vorwärts Sutsiaputsy aufgestellt. Auf dem rechten Flügel, vor dem Paß nach Gaotsiayui und mit der Front nach Höhe 212,7, befand sich das IV. Bataillon Regiments Tobolsk.

Gegen 8 Uhr morgens versuchte der linke Flügel der Abteilung Pawlow zum Angriff vorzugehen; er wurde jedoch sofort durch das Feuer zweier japanischer Batterien zum Stehen gebracht, die beim Dorfe Yanschugou standen und durch Zeichen mit Winkerflaggen von dem Bergrücken her geleitet wurden. Nur die 1. Sotnie Regiments Tschita auf dem äußersten linken Flügel der Gefechtslinie hatte ihr Vorgehen nicht eingestellt. Sie besetzte den am Morgen von uns verlassenen Höhenrücken und schickte Patrouillen bis zum Paß von Yanschugou vor; hier verblieb sie etwa 2 Stunden und beobachtete 2 japanische Batterien, die vom Dorfe Yanschugou her schossen, 2 Bataillone, die vom Dorfe nach dem Paß zu und etwa 4 Bataillone, die von Yanschugou

Digitized by Google

nach Schuizüan marschierten.[13]) — Von den übrigen Truppenteilen der Abteilung jedoch nicht unterstützt, konnte sich die Sotnie nicht länger auf dem Bergrücken behaupten und mußte zu ihrer Abteilung zurückkehren.

Nach 12 Uhr erschienen auf der Höhe zwischen Paß und Kuppe 212,7 16 Gebirgsgeschütze, die Feuer nach Nordwest gegen die Abteilung Mischtschenko, nach Norden gegen die Abteilung Pawlow und nach Osten gegen die Stellungen des Regiments Woronesch eröffneten. Das Feuer dieser Batterien war so wirksam, daß die Abteilung Pawlow, da sich ein Kampf der beiden in der Schlucht stehenden Geschütze mit den 16 feindlichen Geschützen auf dem Berge als unmöglich erwies, zur Vermeidung von Verlusten ihre Handpferde hinter die Linie Liyui—Tuntsiaputsy schickte und selbst in dem auf Pailuntun führenden Tale zurückzugehen begann.[14])

Um 3 Uhr nachmittags hatten die Abteilungen Mischtschenko und Pawlow neue Stellungen in Linie Laomugou—Tuntsiaputsy eingenommen. Der Abzug der Abteilung Mischtschenko mit ihren drei Batterien und das Weichen der Abteilung Pawlow mit Batterie aus der Stellung südlich Sutsiaputsy gaben den Japanern die Möglichkeit, das Feuer ihrer ganzen Gebirgsartillerie des linken Flügels gegen die Stellungen des 124. Infanterie-Regiments Woronesch und der 5. Batterie 31. Artillerie-Brigade überzulenken. Wie schon erwähnt, erfuhr der kommandierende General II. Sibirischen Korps erst bei Ende des Gefechts den Rückzug der Abteilungen Mischtschenko und Pawlow. Ebensowenig war hiervon die rechts der Abteilung des Generalmajors Mischtschenko stehende Arrieregarde des Generalmajors Baron Rehbinder[15]) benachrichtigt worden; in einem Telegramm an die Stäbe

[13]) Wenn diese eine Sotnie zwei Stunden lang ungestört auf dem Bergkamm dicht vor dem Paß stehen und beobachten konnte, ist es nicht ganz klar, wo dann die drei Bataillone geblieben sind, die während der Nacht den Paß erreicht haben sollten. (D. Übers.)

[14]) Das Zurückgehen der Abteilungen Mischtschenko und Pawlow, ehe überhaupt noch ihre Infanterie und Kavallerie am Kampfe teilgenommen hatten, läßt sich wohl kaum rechtfertigen. Geradezu erstaunlich sind die Erfolge der drei japanischen Gebirgsbatterien (16 Geschütze), die nicht nur die Abteilungen Mischtschenko und Pawlow, sondern schließlich auch das Regiment Woronesch zum Abzuge zwangen und so das Gefecht entschieden. (D. Übers.)

[15]) Dieses war die „rechte Arrieregarde IV. Sibirischen Korps", die, zusammen mit der Arrieregarde I. Sibirischen Korps, der Kavallerie usw., dem Generalmajor Gerngroß unterstellt worden war. (D. Übers.)

Digitized by Google

I. und IV. Sibirischen Korps meldete Generalmajor Gerngroß: „General Mischtschenko ist links von mir zurückgegangen, ohne mich sowohl von dem Beginn seines Rückzuges, als auch von der endgültigen Aufgabe seiner Position zu benachrichtigen."

Rechts von der Arrieregarde des Generalmajors Mischtschenko befanden sich Teile der rechten Arrieregarde IV. Sibirischen Korps, Generalmajor Baron Rehbinder, in Stellungen zwischen Tsiuguantun und Heiyinsy. Zwei Bataillone Regiments Tomsk (8. Sibirischen) mit einer Batterie standen auf dem rechten Flügel beim Dorfe Tsiuguantun. Zwei Bataillone Barnaul (12. Sibirischen) hatten Befehl erhalten, die Verbindung mit der Abteilung Mischtschenko aufzunehmen und den linken Flügel der Position, die Höhen nördlich von Heiyinsy, zu besetzen, von denen aus das Tal vor der Front der Abteilung Mischtschenko mit Gewehrfeuer bestrichen werden konnte. Zwei Bataillone Barnaul verblieben in der Reserve bei Futsiagou.

Am frühen Morgen des 31. Juli machte sich ein Vorgehen des Feindes gegen die Stellungen des Regiments Barnaul bemerkbar. Die Truppen des linken Flügels der 5. japanischen Division, die sich gegen die Positionen der Abteilung Mischtschenko entwickelt hatten, zogen das Feuer der linken Flügel-Kompagnien des Regiments Barnaul auf sich. Während die 5. japanische Division mit den Truppen des Generalleutnants Sassulitsch in Kampf trat, wurde von der II. japanischen Armee eine besondere, aus Infanterie und Kavallerie bestehende Abteilung von Panlintsy gegen die rechte Flanke des IV. Bataillons Regiments Barnaul vorgeschickt.

12 Uhr 5 Minuten mittags erhielt Generalmajor Baron Rehbinder von dem Kommandeur Regiments Barnaul, Oberst Dobertin, Meldung von dem Rückzuge der Abteilung Mischtschenko. Nachdem er sich durch abgeschickte Kasaken von der Richtigkeit dieser Nachricht überzeugt hatte, befahl Generalmajor Baron Rehbinder 3 Uhr 20 Minuten nachmittags seiner Abteilung, allmählich, von Stellung zu Stellung, auf Haitschön zurückzugehen, was auch vollkommen gelang. Seine Arrieregarde hatte in dem Gefecht am 31. Juli 1 Offizier und 6 Mann an Verwundeten verloren.

Kampf auf der Position des Regiments Woronesch am Nachmittag des 31. Juli. Wie bereits erwähnt,

Digitized by Google

hatte sich die Abteilung des Obersten Rshesniowezki hartnäckig auf der von ihr besetzten Stellung so lange behauptet, bis nach dem Abzug der Abteilungen Mischtschenko und Pawlow die japanischen Batterien am Paß von Yanschugou ihr verheerendes Feuer gegen sie vereinigten.

Als um 2½ Uhr nachmittags die schwierige Lage des Regiments Woronesch erkannt wurde, schickte der Brigadekommandeur, Generalmajor Wassiljew, die letzte zu seiner Verfügung stehende Reserve, 5. und 14. Kompagnie 123. Infanterie-Regiments Koslow, zur Unterstützung genannten Regiments auf Tuntsiaputsy ab. Zu dieser Zeit begann jedoch bereits unter dem ununterbrochenen Flankenfeuer der feindlichen Artillerie der Rückzug der Abteilung, deren Kommando Oberstleutnant Enwaldt übernommen hatte. Von den 8 Geschützen der 5. Batterie wurden 3, die noch gebrauchsfähig waren, durch Artilleristen und Infanteristen aus der Stellung herausgezogen. Die übrigen 5 Geschütze konnten nicht abgefahren werden; sie blieben, allerdings beschädigt, auf der Position der Batterie als Beute des Feindes. Ein Geschütz, das von den Mannschaften fortgeschleppt wurde, stürzte auf dem Wege in einen Abgrund. Aus diesem zogen es die Soldaten jedoch unter dem feindlichen Feuer wieder heraus und brachten es noch bis zu den nächsten Fansen. Hier mußte es im Stich gelassen werden, da die Protzen vorzeitig abgefahren und die Kräfte der Mannschaften erschöpft waren.

In seiner telegraphischen Meldung an den Armeebefehlshaber am 31. Juli sagt Generalleutnant Sassulitsch über diese Katastrophe: „Um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags erhielt ich eine Meldung des Generalmajors Wassiljew, daß das 124. Regiment seine Position auf den Bergen geräumt habe, weil es umgangen worden sei; 6 beschädigte Geschütze seien verloren, 2 Offiziere der Batterie getötet, 2 verwundet, der Batteriekommandeur kontusioniert. Erstaunt über diese Meldung und nichts davon ahnend, daß General Mischtschenko aus seiner Stellung zurückgewichen sei, schickte ich aus der Reserve 2 Bataillone und 1 Batterie vor mit dem Befehl, im Verein mit dem Regiment Woronesch die von diesem verlassenen Höhen wieder zu nehmen. Der Rückzug des Generals Mischtschenko aus seiner Stellung erschien mir um so weniger glaubhaft, als ich erst 2 Uhr nachmittags von Ew. Exzellenz das Telegramm erhalten hatte: »Behalten Sie die Möglichkeit eines feindlichen Angriffs in der Richtung auf Yanschugou—Daputsy im

Digitized by Google

Auge. General Miſchtſchenko hält ſich ſtandhaft bei Santſchöntſy.« Bis dahin hatte ich von General Miſchtſchenko überhaupt keine Mitteilung erhalten; erſt 5 Uhr abends meldete er mir telegraphiſch, daß er zurückginge."

So befand ſich 3 Uhr nachmittags die ganze Abteilung des Oberſten Rſhesniowezki in vollem Rückzuge in der Richtung auf Tuntſiaputſy, als aus der allgemeinen Reſerve auf Befehl des kommandierenden Generals II. Sibiriſchen Korps 2 Bataillone 6. Sibiriſchen Infanterie-Regiments Jeniſſeisk und 1 Batterie zu ihrer Unterſtützung und der Wiedereinnahme der verlaſſenen Höhen vorgeſchickt wurden.

Lage auf dem linken Flügel. Gegen die 5. Oſtſibiriſche Schützen-Diviſion kam es zu keinem ernſtlichen Angriff. Um 4 Uhr nachmittags marſchierten 3 japaniſche Kompagnien mit etwas Kavallerie von Zuſintun nach Lintuyu. Die 4. Batterie 5. Oſtſibiriſchen Schützen-Artillerie-Brigade brachte mit 8 Schüſſen dieſe Bewegung zum Stehen und nötigte die Japaner, ſich im Gaoljan zu verbergen.

Der Kampf auf den Poſitionen des Regiments Koslow am Nachmittag. Die von ihren Stellungen zurückgegangenen 6 Kompagnien und das Jagdkommando 123. Infanterie-Regiments Koslow der Abteilung des Oberſten Sſolomko waren durch die 7. und 8. Kompagnie ihres Regiments verſtärkt worden; um die Mittagszeit hatte ſich das IV. Bataillon 5. Sibiriſchen Infanterie-Regiments Irkutsk in die Gefechtslinie der Koslower, weſtlich der Heliographenhöhe, eingeſchoben; auf ihrem rechten Flügel war das III. Bataillon 124. Infanterie-Regiments Woroneſch zur Unterſtützung eingetroffen, und links von den Koslowern hatten ſich 9 Kompagnien der 5. Oſtſibiriſchen Schützen-Diviſion entwickelt.

Eine unerträgliche Hitze nötigte beide Parteien, eine Pauſe im Gefecht eintreten zu laſſen. Die Japaner hatten den von uns verlaſſenen Höhenkamm mit nur 1 oder 2 Bataillonen beſetzt und marſchierten auf ſeiner Südſeite auf; ein weiteres Vorgehen fand aber nicht ſtatt.

Auch unſere für den Angriff auf dieſe Höhen beſtimmten Truppen waren von der Hitze völlig erſchöpft und legten ſich in den Geländefalten nieder, nachdem ſie die Ausgangspunkte für den Angriff eingenommen hatten. Unſere Artillerie überſchüttete die Poſitionen der Japaner und das Gelände auf der Südſeite des von ihnen beſetzten Höhenrückens mit

Digitized by Google

Schrapnells. Während dieſer Zeit traf Oberſt Popowitſch-Lipowaz ſeine Anordnungen für den Angriff gegen unſere bisherigen, von den Japanern eingenommenen Schützengräben, der jedoch erſt mit dem Nachlaſſen der Hitze ſtattfinden ſollte; als Signal für den Beginn des Vorgehens waren drei Salven vom Heliographen-Berge beſtimmt.

Um 5 Uhr nachmittags traten die unter Kommando des Oberſten Popowitſch-Lipowaz vereinigten Truppenteile, nach Abgabe des verabredeten Signals, zum Angriff gegen die am Morgen von den Koslowern verlaſſenen Höhen an. Die Truppen gingen etwa eine Stunde vor, ohne zu feuern. Während dieſer Zeit überſchütteten die 1. und 2. Batterie 5. Oſtſibiriſcher Schützen-Artillerie-Brigade die anzugreifenden Höhen mit Schrapnells; bei Annäherung unſerer Kompagnien an den Höhenkamm lenkten ſie aber ihr Feuer auf ſeine ſüdlichen Hänge über, um die Japaner an der Heranziehung von Verſtärkungen zu verhindern.

In der Mitte ging das IV. Bataillon 5. Sibiriſchen Infanterie-Regiments Irkutsk zuſammen mit 8 Kompagnien 123. Infanterie-Regiments Koslow vor; das III. Bataillon 124. Infanterie-Regiments Woroneſch griff rechts von den Koslowern die Höhen von Nordweſten an, während die 9 Kompagnien Schützen aus der Richtung des Heliographen-Berges von Norden und Nordoſten anrückten.

Das Bataillon Woroneſch ſtürmte zum Bajonettangriff vorwärts, bemächtigte ſich ſchnell der erſten Linie der Schützengräben und ſtürzte ſich ſofort auf die zweite Linie; hier aber geriet es in ſo heftiges Gewehr- und Geſchützfeuer, daß es unter großen Verluſten auf Pailuntun zurückzuweichen begann.

Über den Angriff des III. Bataillons 124. Regiments Woroneſch heißt es in der Meldung des Regimentskommandeurs: „Drei Reihen von Höhen waren ungeachtet der furchtbaren Hitze überſchritten. Auf der letzten machte das Bataillon halt, und die Nachzügler kamen heran. Das Vorgehen war unter dem feindlichen Feuer erfolgt, und wir hatten bereits zahlreiche Tote und Verwundete. Um 4¾ Uhr nachmittags wurde das Signal zum Angriff gegeben, und das Bataillon ging wie ein Mann vorwärts. Der Feind ſaß in den Schützengräben und erwartete den Angriff. Allen voran ſchritt Stabskapitän Roßkow. Auf 100 bis 150 Schritt vor den Schützengräben machten die Mannſchaften halt, um Atem zu ſchöpfen und ſtürzten ſich dann mit der Entſchloſſenheit

Digitized by Google

von Menschen, die zu sterben bereit sind, mit dem Bajonett auf den Feind; Stabskapitän Roßkow sprang als erster in den Schützengraben, der Gegner wurde herausgeworfen und floh, verfolgt von den Unsrigen. Es begann zu dunkeln, und weiter vorzugehen war unmöglich. In diesem Augenblick erhielt das Bataillon heftiges Feuer aus Front und Flanke. Mit den schwachen Kräften sich zu behaupten war nicht ratsam, umsomehr als die Gegner frische Verstärkungen herangezogen hatten. Es wurde Befehl zum Rückzuge auf Pailuntun gegeben, wo sich gegen 9 Uhr abends das ganze Regiment versammelte."

Der Kommandeur IV. Bataillons 5. Sibirischen Infanterie-Regiments Irkutsk meldete dem Regimentskommandeur über die Teilnahme des Bataillons an dem Angriff: „Ich erhielt folgenden Befehl von Oberst Popowitsch-Lipowaz: »Sobald das Signal zum Angriff gegeben wird, ist ohne Zaudern vorwärts zu gehen. Ich bitte zur Vermeidung großer Verluste vor der angreifenden Kolonne Patrouillen und Schützenlinien auf den Flügeln vorauszuschicken. Ich werde Sie unterstützen.« Und sofort ertönte vom Signalberg das Signal: »Angreifen!« Die Kompagnien rückten, soweit es der steile Abhang gestattete, frisch und in Ordnung vor; der Gegner ließ sie so nahe heran, daß die 13. Kompagnie zum Bajonettangriff vorstürmte. Die Japaner räumten den Bergkamm und gingen zurück. Sobald die Höhen genommen waren, eröffnete der Feind von dem gegenüberliegenden Höhenrücken und von beiden Flanken Schnellfeuer; die Artillerie lenkte ihr Feuer auf die von der Kompagnie des Bataillons besetzten Höhen über. Zu ihrer Unterstützung wurden von mir nacheinander die Kompagnien des 123. Koslow-Regiments eingesetzt, die ungeachtet des heftigen Artillerie- und Gewehrfeuers schnell vorwärts gingen, sich in die Kompagnien des Bataillons einschoben und das Feuer aufnahmen. Inzwischen hatten meine 15. und 16. Kompagnie alle Offiziere verloren und Unteroffiziere ihre Führung übernommen. Das feindliche Feuer verstärkte sich ebenfalls. Da rechts von mir niemand sich befand und ich sah, daß der Feind mit zwei Kolonnen, denen dichte Schützenlinien vorangingen, meinen rechten Flügel umfaßte, außerdem hinter mir eine Schlucht mit steilen Hängen lag, befahl ich zurückzugehen, alle Verwundeten und Toten aufzunehmen und den jenseits der Schlucht liegenden Höhenrand zu besetzen. Trotz des heftigen Feuers, mit dem der Feind die abziehenden Truppenteile verfolgte, marschierten die Kompagnien in voller

Digitized by Google

Ordnung ab und nahmen nicht nur die Verwundeten, sondern auch die Toten mit sich. Als letzte schloß sich die 13. Kompagnie unter Stabskapitän Beljajew an und deckte den Rückzug des Bataillons. Nachdem die Kompagnien den rückwärtig gelegenen Höhenrand erreicht und besetzt hatten, verblieben sie dort, bis sie den Befehl zum Zurückgehen in das Biwak erhielten."[16])

Die Kompagnien der Schützen-Division aber warfen sich mit dem Bajonett auf den östlichen Teil der Höhen und nahmen ihn 6 Uhr 10 Minuten abends in Besitz. In dem Gefechtsbericht 19. Ostsibirischen Schützen-Regiments heißt es bezüglich der Teilnahme der Kompagnien des Regiments an dem Angriff: „Zu Beginn der fünften Stunde ertönte die Batteriesalve, die Hörner bliesen zum Angriff, und die Kompagnien gingen unaufhaltsam vorwärts. Die Japaner eröffneten ein höllisches Geschütz- und Gewehrfeuer, das uns aber lange Zeit fast nicht den geringsten Schaden zufügte; erst auf 200 Schritt begannen unsere Verluste. Die Schützen hatten schwere Arbeit; der steile Abhang der Höhe war stellenweise mit stacheligem, dichtem und niedrigem Gebüsch, stellenweise mit kleinem Gestein bedeckt, das unter den Füßen abrollte, so daß die Schützen häufig hinstürzten und herabrutschten. Aber unterwegs des Befehls sich erinnernd, »die Höhe um jeden Preis zu nehmen«, erhoben sie sich wieder, fielen von neuem, erhoben sich nochmals und kletterten unaufhaltsam bergan, obgleich im Maße der Annäherung an die Schützengräben die Verluste immer größer wurden. Unsere Artillerie schoß hervorragend; ihrem Feuer sowie dem einmütigen Ansturm der Schützen vermochten die Japaner nicht standzuhalten und räumten unter großen Verlusten die Höhe. Somit war der erste Teil der Aufgabe glänzend gelöst; unter verhältnismäßig geringen Verlusten waren durch einen einzigen kühnen Angriff die Japaner zurückgeworfen worden. Aber eine größere, weit schwierigere Arbeit stand bevor, die Höhe so lange zu behaupten, bis das ganze Korps herangekommen sein würde. Die Japaner eröffneten sofort ein heftiges Artillerie- und Gewehrfeuer, augenscheinlich zur Vorbereitung eines Gegenangriffs. Die japanischen Sprenggranaten fegten buchstäblich die schwachen Brustwehren hinweg

[16]) Durch die Höhe der Verluste kann der Rückzug des Bataillons kaum erforderlich geworden sein. Nach den Verlustlisten (siehe weiter unten) hat das ganze Regiment Irkutsk nur 5 Offiziere, 37 Mann, darunter 6 Mann tot, verloren. (D. Übers.)

Digitized by Google

und riſſen den ermatteten Verteidigern Köpfe, Arme und Beine fort.... Die Reihen der Schützen ſchmolzen ſchnell zuſammen, beſonders bei der halben 10. Kompagnie, der innerhalb 5 bis 10 Minuten über 20 Mann außer Gefecht geſetzt wurden; der Führer, Leutnant Sſamochwolow, wurde durch einen Schuß in die Bruſt verwundet, verblieb aber noch eine halbe Stunde bis zur Ankunft des Kompagniechefs in der Front."

In ſeinem Telegramm vom 31. Juli meldete der Kommandeur II. Sibiriſchen Korps dem Armeebefehlshaber: „Um den Angriff des Oberſten Lipowaz zu unterſtützen, gab ich den Batterien Befehl, ein verſtärktes Feuer gegen die von den Japanern beſetzten Höhen zu eröffnen. Die Wirkung der Artillerie, die ſich vorher gegen jene Stelle eingeſchoſſen hatte, war mörderiſch und brachte den Japanern ungeheure Verluſte bei. Unſer in feſtgegliederten Schützenlinien ausgeführter Angriff verſetzte alle in Entzücken, die ihn ſahen, beſonders war dies einem ſo alten und erfahrenen Führer, wie dem General Leweſtam, anzumerken, der ſich bei uns als Kommandeur der Reſerve befand. Die wohlgefügten Schützenlinien drangen ſchnell gegen den Haupthöhenkamm vorwärts und ſtürzten ſich von zwei Seiten mit dem Bajonett auf die Japaner. Der Feind hielt nicht ſtand und räumte ſchleunigſt die drei von ihm beſetzten Kuppen, die zurückgebliebenen Verteidiger aber wurden, nach den Worten eines Teilnehmers, zuſammengeſtochen. Nach dieſer heldenmütigen Tat gab ich dem Oberſten Lipowaz den Befehl, haltzumachen und nicht weiter vorzugehen. Um 7 Uhr abends erhielt ich den Befehl Ew. Exzellenz zum Rückzuge auf Haitſchön."

Aus Anlaß dieſes ſelben Angriffs wird in der Meldung des Befehlshabers der IV. japaniſchen Armee geſagt: „Unſer linker Flügel beſchoß zuſammen mit dem neu eingetroffenen Detachement den Gegner heftig und drängte ihn um 3 Uhr nachmittags nach Norden zurück. Das Gros unſerer Armee konnte bereits 10½ Uhr vormittags die feindlichen Stellungen beſetzen, aber infolge des vernichtenden Feuers der feindlichen Artillerie, die bei Tſchangſan[17]) und auf den Bergen öſtlich von Siafanſchan[17]) ſtand, vermochten wir nicht weiter vorwärts zu kommen. Alsdann erhielt der Feind nach und nach friſche Verſtärkungen und ging

[17]) Die japaniſchen Bezeichnungen der Ortſchaften weichen durchweg von den Benennungen auf ruſſiſchen Karten ab; es ſind wohl die ſüdlich der Linie Tuntſiaputſy—Yantſiadian ſtehenden Batterien gemeint. (D. Überſ.)

Digitized by Google

5½ Uhr abends auf der ganzen Front zum Angriff über, der jedoch durch das Feuer unserer Artillerie und Infanterie abgewiesen wurde."[18])

Unterstützung des rechten Flügels der 2. Brigade 31. Infanterie-Division. Gegen 5 Uhr nachmittags erhielt der Kommandeur der 2. Brigade 31. Infanterie-Division von dem kommandierenden General II. Sibirischen Korps folgenden Befehl: „Ich habe Ihnen 2 Bataillone und 1 Batterie zur Unterstützung derjenigen Teile der Brigade geschickt, die auf den Bergen nordwestlich Daputsy standen. Ich befehle, mit diesen Kräften die Position, falls sie geräumt sein sollte, von neuem zu nehmen und sie hartnäckig zu behaupten. Sollten diese Verstärkungen nicht genügen, so werden neue aus der Reserve geschickt werden."

[18]) Ich habe die Schilderungen dieses Angriffs im Wortlaut übertragen, um ein möglichst klares Bild seiner Ausführung zu geben; er ist von besonderer Bedeutung als einer der wenigen Fälle während des ganzen Krieges, in denen die russische Infanterie taktisch zum Angriff vorging. Leider aber wird ein ganz klares Bild nicht erreicht, da die Schilderung auf den Gefechtsberichten der Truppenteile beruht, die natürlich einseitig gehalten sind. — Man versteht es z. B. nicht, wie das in der Mitte vorgehende Bataillon Regiments Irkutsk auf den Flügeln umfaßt werden konnte, da rechts von ihm ein Bataillon 124. Regiments, links die Ostsibirischen Schützen vorgingen und auf beiden Flügeln die Höhen von den Russen genommen wurden. Auch weicht die Meldung des Generals Sassulitsch, nach der die Truppen von den genommenen Höhen erst auf Befehl des Generals Kuropatkin auf Haitschön zurückgegangen wären, erheblich von allen anderen Schilderungen ab. Als Tatsache ist anzusehen, daß die russische Infanterie mit großer Bravour — anscheinend in dichten Schützenlinien und ohne zu schießen — unaufhaltsam vorwärts ging und die Japaner, die den nördlichen Höhenrand wahrscheinlich nur schwach besetzt hatten, mit dem Bajonett zurückwarf. Der errungene Erfolg mußte aber wieder aufgegeben werden, da die auf dem nördlichen Bergrand angekommenen Schützen von japanischer Infanterie, die sich mit ihren Hauptkräften an dem Südrande der Höhen in den am Morgen von den Russen verlassenen Schützengräben erster Linie eingerichtet hatte, sowie von der weiter südlich stehenden japanischen Artillerie mit Feuer empfangen wurde. Möglich ist auch, daß der rechte Flügel der Russen nicht so weit vorwärts gekommen ist, wie die Mitte, so daß die Japaner die rechte Flanke des russischen Zentrums umfassen konnten. — Die Hauptsache aber, daß der gewonnene Erfolg wieder aufgegeben werden mußte, lag darin, daß die vorgeschickten 6 Bataillone ohne jede weitere Unterstützung blieben. Hätte General Sassulitsch seine ganze Reserve und alle verfügbaren Teile der 5. Ostsib. Schützen-Division zur Unterstützung des Angriffs eingesetzt, so wäre unzweifelhaft ein größerer Erfolg errungen und festgehalten worden. (D. Übers.)

Digitized by Google

Als 5 Uhr 20 Minuten nachmittags die genannten Verstärkungen bei Pailuntun eintrafen, gab Generalmajor Wassiljew ihrem Führer, Oberstleutnant Stanislawow den Befehl, zur Unterstützung des Regiments Woroneſch (124.) vorzurücken.

Die Batterie ging auf den Höhen zu beiden Seiten des Weges Pailuntun—Tuntſiaputſy in Stellung, um das Tal von Tuntſiaputſy unter Feuer zu nehmen; die beiden Bataillone rückten bis zu dieſem Dorfe vor, das von 3 Kompagnien 123. Infanterie-Regiments Koslow beſetzt war, die das weitere Vorgehen der bereits von dem Paß zwiſchen Daputſy und Tuntſiaputſy herabſteigenden Japaner aufhielten. Oberſtleutnant Stanislawow bekam Befehl, die Höhen und die dort zurückgelaſſenen Geſchütze wiederzuerobern.

Um 6 Uhr 40 Minuten abends ſandte er an Generalmajor Waſſiljew folgende Meldung: „Zu meinem größten Bedauern kann ich die Geſchütze nicht zurückholen, da ſie ſich in Händen der Japaner befinden, die bereits über 1 km vorgerückt ſind, was auch Oberſtleutnant Enwaldt beſtätigen wird. Auf ſeine Bitte ſchicke ich eine Kompagnie nach dem Südweſtende von Tuntſiaputſy vor zur Deckung der zurückgehenden Kranken und Verwundeten des Regiments Woroneſch."

So ſchien alſo die Abteilung des Oberſtleutnants Stanislawow nicht imſtande geweſen zu ſein, die von den Woroneſchern verlaſſenen Höhen anzugreifen, ſie begnügte ſich vielmehr damit, das Zurückgehen der Kranken und Verwundeten zu decken. Die Japaner, die mit ihren vorderſten Truppenteilen die von uns verlaſſenen Höhenkämme beſetzt hatten, gingen trotz des errungenen Erfolges nicht weiter vor.[19])

Um 7½ Uhr abends ſchwieg auf der ganzen Linie

[19]) Aus dieſer Schilderung iſt nicht recht zu erſehen, wo das 124. Infanterie-Regiment Woroneſch nach ſeinem Rückzuge geblieben iſt. In dem Bericht des Kommandeurs dieſes Regiments heißt es: „Der Rückzug wurde in Ordnung ausgeführt. Gegen 6 Uhr abends gingen unſere beiden Bataillone nach Pailuntun zurück, und erſt zu dieſer Zeit rückte die uns geſchickte Verſtärkung heran. Das Feuergefecht aber wurde noch lange, bis zum Eintritt der Dunkelheit, fortgeführt". — Es ſcheint alſo, daß die zuerſt von General Waſſiljew zur Verſtärkung geſchickten Kompagnien des Koslow-Regiments (ſiehe S. 120) bei Tuntſiaputſy eine Aufnahmeſtellung für die zurückgehenden Bataillone Woroneſch beſetzten, und daß letztere bereits in Pailuntun eintrafen, als die beiden aus der Hauptreſerve geſchickten Bataillone vorgingen. Dieſen blieb es nur noch übrig, das Zurückgehen der Nachzügler — zahlreiche Leute waren am Sonnenſtich erkrankt — zu decken. (D. Überſ.)

Digitized by Google

der Positionen von Kangualin das Feuer und das Gefecht verstummte.

Die Abteilungen des Obersten Pawlow und des Oberstleutnants Stanislawow sowie 3 Kompagnien des 123. Regiments Koslow standen bei Tuntsiaputsy. Das Regiment Woronesch (124.) sammelte sich bei Pailuntun, und nur die 5. Ostsibirische Schützen-Division befand sich in ihren Stellungen. Mit Beendigung des Gefechts meldete der kommandierende General II. Sibirischen Korps dem Armeebefehlshaber telegraphisch: „Das Gefecht ist beendet. Alle Positionen sind in unseren Händen geblieben, mit Ausnahme des rechten Flügels, der infolge des Rückzuges der Arrieregarde des Generalmajors Mischtschenko zurückgenommen werden mußte. Einzelheiten folgen. Zur Ausführung des von Ihnen erhaltenen Befehls bereite ich den Abmarsch in die vorgeschriebene Linie vor."

Das Ergebnis des Tages war, daß die Abteilungen des Generalmajors Mischtschenko und Obersten Pawlow bis in die Linie Laomugou—Tuntsiaputsy zurückgedrängt wurden und daß sich die 2. Brigade 31. Infanterie-Division in ihren ausgedehnten, aus den Flanken beschossenen Positionen nicht zu halten vermochte. Die 5. Ostsibirische Schützen-Division war eigentlich überhaupt nicht angegriffen worden, und nur 9 Kompagnien Schützen hatten unter Kommando des Obersten Popowitsch-Lipowaz aktiven Anteil an dem Gefecht genommen; die Division befand sich am Abend in den am Morgen eingenommenen Stellungen.

Die Verluste der Truppen II. Sibirischen Korps betrugen in den Gefechten am 30. und 31. Juli 1904:

	Tot		Verwundet		Vermißt		Im ganzen	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
17. Ostsib. Schützen-Regt.	—	13	4	100	—	24	4	137
18. " " "	1	12	3	50	—	4	4	74
19. " " "	—	37	2	79	—	6	2	122
20. " " "	2	19	1	31	—	7	3	57
5. " " -Art. Brig. . .	—	—	1	5	—	—	1	5
123. Inf. Regt. Koslow	2	47	9	256	—	70	11	373
124. " " Woronesch	2	143	10	188	—	87	12	418
2. Abteilung 31. Art. Brig. . . .	2	14	2	30	—	—	4	44
Summe der Seite . .	9	285	32	739	—	198	41	1230

Digitized by Google

	Tot		Verwundet		Vermißt		Im ganzen	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
Übertrag . . .	9	285	32	739	—	198	41	1230
5. Sib. Inf. Regt. Irkutsk	—	6	5	25	—	6	5	37
6. " " " Jenisseisk . . .	—	—	1	38	—	—	1	38
10. " " " Omsk	—	31	9	151	—	—	9	182
Kavallerie Mischtschenko u. Pawlow	—	7	3	56	1	58	4	121
4. Ural-Kas. Regt.[20])	—	—	—	3	—	—	—	3
Im ganzen . . .	9	337	50	1012	1	262	60	1611

Die Verluste der Japaner betrugen:

5. Division	1	18	4	120	—	—	5	188
10. "	6	153	19	431	—	—	25	584
10. Reserve-Brigade	2	16	3	84	—	—	5	100
Im ganzen . . .	9	187	26	635	—	—	35	822

Die japanischen Verluste waren also nur halb so groß als die unsrigen.

Befehl zum Rückzug. Am Abend des 31. Juli hatte der kommandierende General II. Sibirischen Korps, Generalleutnant Sassulitsch, vom Armeebefehlshaber zwei Telegramme erhalten, die ihm vorschrieben, eine starke Arrieregarde auf halbem Wege zwischen Kangualin und Haitschön stehen zu lassen, mit dem Gros des Korps aber in die Linie Tasintun—Tunlin zurückzugehen.

Der Abmarsch wurde nach Eintritt der Dunkelheit ungehindert ausgeführt.[21]) Am späten Abend des 31. Juli standen die Truppen II. Sibirischen Korps auf dem rechten Haitschönho-Ufer in Linie Ta-

[20]) Außerdem befand sich beim II. Sibirischen Korps das 7. Sibirische Kasaken-Regiment und die 1. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade, die also gar keine Verluste hatten. (D. Übers.)

[21]) Den Kolonnen und Trains, sowie der 5. Ostsib. Schützen-Division wurde die große Straße Pailuntun—Yintschantsy—Tasintun zugewiesen; die 2. Brigade 31. Infanterie-Division mit ihrer Artillerie und dem 4. Ural-Kasaken-Regiment schlug einen von den Truppen angelegten Weg über die Berge nach Tintsiagui—Tunlin ein; die 1. Brigade 2. Sibirischer Infanterie-Division hatte mit der 1. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade und dem 7. Sibirischen Kasaken-Regiment zunächst alle Truppen durch Pailuntun hindurchzulassen und dann über Tschaotsiahya und Tasintun zu folgen.

Digitized by Google

ſintun—Tunlin, mit Arrieregarden bei Yintſchantſy und Symulin. Die Nachhut des Generalleutnants Gerngroß, die ſich zu beiden Seiten der Eiſenbahn bei Myntſiagou und Biluſy befunden hatte und nicht angegriffen worden war, erhielt von General Kuropatkin Befehl, auf Tſchutſiatun zurückzugehen. Die drei Korps der Südgruppe waren nunmehr in der befeſtigten Stellung von Haitſchön vereinigt.

Achtes Kapitel.

Gefecht am Paß Yanſelin am 31. Juli 1904.

(Hierzu Skizzen 2 und 5.)

Trotz des Mißerfolges, den unſer Oſt-Detachement in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli erlitten hatte, war der Armeebefehlshaber der Anſicht, daß die Stärke dieſes Detachements zur Sicherung auf der Haupt-Anmarſchlinie der I. japaniſchen Armee völlig hinreichend ſei. Am Abend des 17. Juli überſandte General Kuropatkin dem Generalleutnant Graf Keller folgendes Telegramm: „Vergeſſen Sie nicht, daß Sie über genügende Kräfte verfügen; ich habe keinen Grund, an dem vorzüglichen Verhalten der Truppen zu zweifeln, vorausgeſetzt, daß ſie gut geführt werden. Ihnen iſt die Sicherung der Hauptvormarſchrichtung des Feindes auf Liaoyan anvertraut. Sorgen Sie dafür, daß die Truppen von der Wichtigkeit der ihnen zugefallenen Aufgabe durchdrungen ſind. Geben Sie mir offen Antwort, auf welchen Poſitionen Sie einen entſcheidenden Kampf vorzunehmen gedenken und auf welchen Sie ſich nur demonſtrativ verhalten wollen. Perſönlichkeiten, die im heutigen Gefecht Mangel an Mut bewieſen oder die Truppen völlig unſachgemäß geführt haben, entheben Sie von ihren Stellungen; dieſes betrifft jedoch nur die niederen Führer bis zum Regimentskommandeur einſchließlich.“

Da nach dem Gefecht der Abteilung des Generalmajors Hörſchelmann bei Sihoyan am 19. Juli die Notwendigkeit ſich ergab, dieſe Ab-

Digitized by Google

teilung zu verstärken, so wurden auf Anordnung des Armeebefehlshabers die bisher im Verbande des Ost-Detachements befindlichen Truppenteile des X. Armeekorps sowie das 12. Schützen-Regiment schleunigst zur Verfügung des kommandierenden Generals X. Armeekorps, Generalleutnants Sslutschewski, nach der Straße Sihoyan—Liaoyan abgeschickt. Somit verblieben am 20. Juli im Verbande des Ost-Detachements nur 20½ durch Gefecht geschwächte Bataillone, 17 Sotnien und 68 Geschütze.

Am 20. Juli telegraphierte Generaladjutant Kuropatkin an den Generalleutnant Graf Keller: „Ich lege der Behauptung der von uns besetzten Positionen bei Tawuan eine große Bedeutung bei, denn so lange diese Stellungen in unserer Hand sind, vermag sich die Abteilung Hörschelmann noch bei Sihoyan zu halten und die Straße nach Mukden zu decken. Sobald die Truppen des Ost-Detachements auf Liandiasan zurückgehen, muß auch die Abteilung Hörschelmann zurückweichen, und der Weg auf Mukden bleibt ungesichert. Wenngleich ich also Ihrer Absicht, den entscheidenden Kampf mit allen Ihnen unterstellten Truppen auf der Position von Liandiasan anzunehmen, zustimme, so mache ich es Ihnen trotzdem zur Pflicht, alle Maßnahmen für die hartnäckige Verteidigung unserer Positionen bei Tawuan zu treffen. Ich ersuche Sie, im Falle eines feindlichen Angriffs persönlich das Kommando der zur Verteidigung dieser Positionen bestimmten Truppen zu übernehmen; Sie werden gut tun, außer den Regimentern der 6. Division auch Teile der 3. Division für die Verteidigung heranzuziehen."

Weiterhin benachrichtigte der Armeebefehlshaber am 21. Juli den Grafen Keller telegraphisch, daß die bevorstehenden Operationen auf der Ostfront in größerem Maßstabe stattfinden würden und daß hierfür das X. und XVII. Armeekorps unter des Generals Kuropatkin persönlichem Kommando bestimmt seien; von der Richtung jedoch, in der diese Operationen unternommen werden sollten und von ihrer Art wurde in dem Telegramm nichts erwähnt. Dagegen ermächtigte der Armeebefehlshaber den Grafen Keller, im äußersten Notfalle mit dem Ost-Detachement von Tawuan auf Liandiasan zurückzugehen.

Da General Kuropatkin befürchtete, daß im Falle der Untätigkeit des Ost-Detachements General Kuroki diesem gegenüber nur eine schwache Deckung stehen lassen und mit seinen Hauptkräften in Richtung auf Saimatsy—Mukden abmarschieren könne, so wies er in einem

Digitized by Google

Telegramm vom 23. Juli den Generalleutnant Graf Keller darauf hin, daß es sehr erwünscht sei, mit einem Teil der Truppen Vorstöße zu unternehmen, sich in den Besitz einiger Punkte zu setzen — welcher, war nicht gesagt —, diese zu behaupten und hierdurch den Feind in der Befürchtung eines Angriffs unsererseits zu erhalten.

Am 26. Juli teilte Generaladjutant Kuropatkin dem Grafen Keller mit, daß auf Grund aller vorliegenden Nachrichten die dem Ost-Detachement gegenüberstehenden feindlichen Kräfte diesem an Zahl nicht überlegen wären und größtenteils aus Reservetruppen beständen. Ein Rückzug des Ost-Detachements von den Positionen bei Tawuan, der auch die Räumung der vom X. Armeekorps besetzten Stellungen zur Folge haben würde, wäre äußerst unerwünscht. Dem Grafen Keller wurde daher nochmals empfohlen, alle Maßnahmen zu treffen, um dem Feinde auf der Position von Tawuan erfolgreichen Widerstand leisten zu können; hierfür riet ihm General Kuropatkin, die rechte Flanke der Stellung durch Vorziehen der Truppen des Generals Kaschtalinski (3. Schützen-Division) in den Abschnitt Liudiapusa—Lomogou zu sichern. Das heißt also, General Kuropatkin hielt es für möglich, die Front der von den Truppen des Generals Graf Keller besetzten Stellungen um 12 km zu verlängern und hierzu die Truppen der 3. Schützen-Division zu verwenden, die die einzige Reserve der Ost-Abteilung bildeten.

Am folgenden Tage sprach der Armeebefehlshaber telegraphisch seine Zuversicht aus, daß Graf Keller es verstehen werde, den Geist der ihm unterstellten Truppen aufrechtzuerhalten, und stellte diesem nochmals anheim, alle Führer ihres Kommandos zu entheben, bei denen sich ein Sinken des Geistes oder Zweifel an unserm Erfolge bemerkbar machen sollten. Hierbei wies General Kuropatkin darauf hin, daß die Lage der Mandschurei-Armee jetzt durchaus gesichert wäre und für die allernächste Zukunft den Übergang zum Angriff gestatte; auf der Ostfront, gegenüber der Armee Kuroki wären das Ost-Detachement, das X. und XVII. Armeekorps, in einer Gesamtstärke von 72 Bataillonen vereinigt, so daß Zweifel am Erfolge gänzlich unzulässig seien.

Aus dem Telegramm des Armeebefehlshabers vom 28. Juli ist ersichtlich, daß er alles versuchte, um das Selbstvertrauen der Truppen des Ost-Detachements zu heben, indem er dem Grafen Keller befahl, unverzüglich diejenigen Mannschaften der Jagdkommandos zu Be-

Digitized by Google

lohnungen vorzuſchlagen, die ſich ausgezeichnet hätten, alle Truppenführer aber ihres Kommandos zu entheben, die nach Anſicht des Grafen Keller ſchädigend einwirken könnten, und den Truppen zu eröffnen, daß jedes Zurückgehen ohne Genehmigung des Detachementsführers kriegsgerichtlich geahndet werden würde. „Denken Sie daran," — ſagt in dieſem Telegramm Generaladjutant Kuropatkin, — „daß die Zeiten vorüber ſind, wo ein Zurückgehen vor überlegenen feindlichen Kräften empfohlen wurde. Wir ſind jetzt verſammelt, wir bedürfen des Kampfes und wir müſſen ihn ſuchen. Es iſt notwendig, daß wir, indem wir energiſch den Angriff vorbereiten, zur hartnäckigen Verteidigung der von uns beſetzten vorgeſchobenen Stellungen entſchloſſen ſind."

Beſchreibung des Gefechtsfeldes. Das Gefecht der Avantgarde des Oſt-Detachements am 31. Juli ſpielte ſich zwiſchen den Dörfern Handiapuſa und Tenſchuidſan auf den Oſthängen jenes nördlichen Gebirgszweiges des Fynſiaolin-Gebirges ab, das die Waſſerſcheide zwiſchen dem Oberlauf der Flüſſe Lanho und Tanho bildet. Die Bergrücken und Maſſive, die das ganze Gefechtsfeld anfüllen, haben meiſt ſteile, mit Geſtrüpp bewachſene Hänge; die Täler ſind mit Gaoljan, Tſchumiſa und Bohnen beſtellt.

Die Stellung der 6. Schützen-Diviſion lag auf den Höhen des linken Lanho-Ufers zwiſchen Suitianſa und Tenſchuidſan. Sie durchſchnitt die Hauptſtraßen, die aus dem Aufſtellungsbezirk der I. japaniſchen Armee Kuroki — deren vorderſte Truppen auf den Päſſen Sybeilin, Siaokaolin, Ufanguan, Sinkailin, Laholin, Papanlin und Sandolin ſtanden — nach Liaoyan, dem ſtrategiſchen Aufmarſchszentrum der ruſſiſchen Armee, führten.

Das Gelände öſtlich der ausgewählten Stellung wurde angefüllt von den dicht an den Lanho-Fluß herantretenden Hängen eines Bergrückens, der ſich auf 6 km Entfernung und parallel der Front der Poſition von Norden nach Süden hinzog. In den Tälern öſtlich des Lanho führten die beſten Wege von den vorhin genannten Päſſen nach den im Flußtale liegenden Dörfern Tawuan, Makumenſa, Suitianſa und Handiapuſa.

Vor der ganzen Front der Poſition hatte das Tal des Lanho eine Breite von etwa 1 km; zu ſeinen beiden Seiten ſtiegen die Höhen ſteil an, wobei die des linken (weſtlichen) Ufers, das von den ruſſiſchen

Digitized by Google

Truppen beſetzt war, das vorliegende Gelände bis auf eine Entfernung von 2 bis 3 km ein wenig überhöhten. Infolgedeſſen war das Schußfeld für die Infanterie, ſo weit im Tale der Gaoljan niedergelegt war, bis zu 1000 m gut; auf den weiteren Entfernungen jedoch geſtatteten die zahlreichen von Oſt nach Weſt nach dem Lanho-Tale zulaufenden Schluchten dem Feinde gedeckte Annäherung und Entwicklung.

Die von der 6. Oſtſibiriſchen Schützen-Brigade beſetzte Stellung zog ſich in einer Ausdehnung von 9 km an den Hängen des linken Lanho-Ufers entlang und umfaßte auch die in dem Tale gelegenen Dörfer Suitianſa, Tſchudiapuſa, Yamolinſa ſowie Tawuan. Die ſteilen, dem Gegner zugekehrten Abfälle der Höhen gaben dem Verteidiger die Möglichkeit, auf ihren mit 1 m hohem Geſtrüpp bewachſenen Hängen Schützengräben in mehreren Etagen übereinander anzulegen.

Die ſehr ſchroffen Formen des Gebirges gewährten für die Aufſtellung der Artillerie wenig geeignete Plätze, ſo daß auf der ganzen Front von 9 km Ausdehnung nur 28 Feld- und 4 Gebirgsgeſchütze untergebracht werden konnten. Drei Artilleriefeſtellungen wurden ausgewählt: 1. In der Gegend des ſüdlichen und mittleren Yanſelin-Paſſes, 2 km hinter (weſtlich) der Stellung des 21. Schützen-Regiments. 2. Südweſtlich von Tawuan. Dieſe Poſition, für die zwei Halbbatterien beſtimmt waren und die auf ſteilen, nach dem Lanho-Tale zu vorſpringenden Bergnaſen lag, bildete gewiſſermaßen eine vorgeſchobene Artilleriefeſtellung; ihr Mangel beſtand in der Unmöglichkeit, die Geſchütze gedeckt hinter dem Kamm aufzuſtellen, und in dem Fehlen eines geeigneten Weges zum Heranführen der Munition und zum Rückzuge. Obgleich das Geſtrüpp auf dieſen Bergterraſſen die Geſchütze ein wenig maskierte, wurde doch die Batterie gleich zu Beginn des Gefechts von den Japanern entdeckt und erlitt ſtarke Verluſte. 3. Für die dritte Gruppe wurden die Höhen 1 km weſtlich von Tawuan ausgewählt, die jedoch nur für die Aufſtellung von 8 Geſchützen Raum gewährten. — Die das Vorgelände überhöhende Lage aller Artilleriepoſitionen bot gutes Schußfeld nach allen Richtungen hin. Der ihnen allen anhaftende Mangel beſtand in dem Fehlen geeigneter Zufuhrwege für die Munition während des Gefechts und — da das Vertrauen zu einer hartnäckigen Verteidigung nun einmal fehlte — in der Schwierigkeit, die Geſchütze aus den Stellungen fortzuſchaffen.

Digitized by Google

Das gebirgige und ſehr durchſchnittene Gelände des Gefechtsfeldes begünſtigte eine Umgehung der Flügel der Poſition. Zum Stoß in unſere rechte Flanke konnte der Feind das Tal von Hantungu, zu ihrer Umgehung das Tal von Madiapuſa—Huanpe benützen; von dieſem vermochte er die Höhe 416 zu erreichen und von hier aus ſogar in den Rücken unſeres rechten Flügels zu ſtoßen. Der rechte Flügel bildete auch inſofern den ſchwachen Punkt der Stellung, als ſich hier in Nähe des Oſt-Detachements keine anderen Truppen befanden und ein energiſcher Vorſtoß des Gegners in dieſer Richtung die Verteidiger der Poſition von Yanſelin von ihrer Rückzugsſtraße auf Liandiaſan und Liaoyan abſchneiden konnte.

Der linke Flügel war auf den Gebirgswegen über den Paß Sybeilin und über Shakahoſchi in Richtung auf die Dörfer Huanlingan und Kudiayuſa zu umgehen, von wo aus, ebenſo wie aus dem Tale nördlich von Tenſchuidſan, Wege nach Liandiaſan führten. Die linke Flanke war jedoch geſichert durch das 12. Schützen-Regiment (3. Oſtſibiriſchen Schützen-Diviſion) bei Huanlingan und durch Truppen X. Armeekorps in Gegend von Lipiyu—Gutſiatſa.

Das Gelände innerhalb der Stellung bildeten die ſteilen Oſtabfälle des Gebirgskamms zwiſchen Höhe 416 (874 m) und dem Makoutinſa-Berge; Truppenbewegungen von einem Flügel zum andern waren durch den Mangel an Wegen und die in der Richtung von Nord nach Süd laufenden Schluchten ſehr erſchwert. Im Rücken der Stellung lag ein ebenſo gebirgiges und wegeloſes Gelände, das für einen Rückzug unter dem Drucke des Gegners höchſt ungeeignet war. Aus dem Zentrum der Stellung führte eine einzige Straße über Niutiai auf Liandiaſan und bildete einen Engweg, der vom Rücken des Yanſelin-Gebirges aus völlig unter Feuer genommen werden konnte.

In einem Telegramm vom 20. Juli hatte der Armeebefehlshaber dem Grafen Keller alle möglichen Anweiſungen für die Verſtärkung der Stellung gegeben. Infolge Mangels an Material jedoch beſtanden die Befeſtigungen der Poſition am 31. Juli nur aus den Schützengräben für das 21. und einige Kompagnien des 22. und 23. Schützen-Regiments und in 9 Artilleriedeckungen für je eine Halbbatterie; hiervon befanden ſich 3 auf Hügeln (Sſopken)[1]) ſüdlich Tawuan, 3 auf

[1]) Unter „Sſopken" ſind vereinzelt ſtehende Hügel mit abgerundeten Gipfeln zu verſtehen, die im Burenkriege als „Kopjes" bezeichnet wurden. (D. Überſ.)

Digitized by Google

dem Ende des Bergrückens nordwestlich von diesem Dorfe und 3 südöstlich vom Paß Yanfelin.

Die geschilderte Stellung bestand eigentlich aus zwei hintereinanderliegenden Positionen, der von Tawuan am Ufer des Lanho und der von Yanfelin in der Linie der drei Yanfelin-Pässe. Als „Hauptposition" konnte man die von Tawuan ansehen, dann bildete die von Yanfelin gewissermaßen eine „Rückenstellung"; aber auch letztere durfte als Hauptstellung gelten, dann spielte die von Tawuan die Rolle einer „vorgeschobenen Stellung". Diese Fragen waren am Gefechtstage, dem 31. Juli, nicht aufgeklärt. Der bisherige Kommandeur der 6. Ostsibirischen Schützen-Division, Generalmajor Romanow, hatte der Ansicht zugeneigt, daß die Position von Yanfelin für die Verteidigung geeigneter sei und daß man auf ihr die Hauptkräfte vereinigen müsse. Diese Anschauung war vielfach bekannt, und man muß daher annehmen, daß die Stellungen des 21. und 23. Schützen-Regiments als „vorgeschobene Stellungen" angesehen wurden. Es gab aber einen sehr wichtigen Umstand, der die hartnäckige Verteidigung des Yanfelin-Rückens unmöglich machte: unsere sämtlichen Artilleriestellungen befanden sich vor ihm. Mit dem Verlust der Position von Tawuan ging uns auch die Mitwirkung der Artillerie verloren. Diese Tatsache wies klar darauf hin, daß die Stellung von Tawuan für uns als Hauptposition betrachtet werden mußte. Aber dieser Punkt wurde von keinem der Truppenbefehlshaber in Rechnung gezogen; es ist sehr wohl möglich, daß dieses unaufgeklärte Verhältnis der beiden Verteidigungslinien eine der Ursachen gewesen ist, die den Kommandeur 23. Schützen-Regiments, Oberst Wolkow, zu einer vorzeitigen Räumung seiner Stellung veranlaßten.

‖ Die Nachrichten über den Feind lassen sich dahin zusammenfassen, daß, wie richtig erkannt wurde, dem rechten Flügel des Ost-Detachements gegenüber südlich der Etappenstraße die japanische Garde stand, deren Vorposten den Gebirgskamm vom Sinkailin- bis Sandolin-Paß einnahmen, gegen Ende Juli Madiapusa besetzten und am 28. Juli sogar bis Handiapusa vorzudringen suchten. An der Etappenstraße wurden die 2. Division und 1 Reserve-Division angenommen, von denen 10 000 Mann mit 8 Geschützen auf dem Paß Fynsiaolin, 15 000 Mann mit 40 Geschützen bei Lansanguan, etwa 10 000 Mann auf dem Paß Sybeilin stehen sollten; eine am 29. Juli

Digitized by Google

ausgeführte Erkundung ergab jedoch, daß die auf diesem gemeldeten Truppen ihn wieder geräumt hatten. Im allgemeinen machte sich, wie bereits mehrfach, eine Überschätzung der feindlichen Kräfte bemerkbar. Das Hauptquartier nahm die Stärke der dem Ost-Detachement und dem X. Armeekorps gegenüberstehenden Armee Kuroki auf 3 Infanterie-Divisionen (Garde-, 2., 12.), 3 Reserve-Brigaden, 1 selbständige Kavallerie-Brigade und 1 selbständige Artillerie-Brigade, also auf 52 bis 76 Bataillone, 18 Eskadrons, 180 Feld- und 36 Gebirgsgeschütze, mithin auf fast das Doppelte ihrer tatsächlichen Stärke an. — General Graf Keller schätzte die Kräfte der seinem Detachement gegenüberstehenden Japaner auf etwa 2 Divisionen. Am 28. Juli hatten Chinesen die Nachricht gebracht, daß die Japaner in 2 bis 3 Tagen angreifen und ihren Hauptstoß gegen den russischen linken Flügel richten würden. ||

Anordnungen des Kommandeurs des Ost-Detachements. In einem Telegramm vom 19. Juli an den Armeebefehlshaber hatte Generalleutnant Graf Keller die Ansicht ausgesprochen, daß es nicht möglich sei, auf den Positionen von Tawuan im Falle eines feindlichen Angriffs alle Truppen des Ost-Detachements zu verwenden, weshalb er beabsichtige, den entscheidenden Kampf erst auf der Position von Liandiasan anzunehmen; General Kuropatkin hatte sich hiermit einverstanden erklärt.

Infolgedessen hatte Generalleutnant Graf Keller folgende Aufstellung seines Detachements angeordnet: 1. Auf der Position von Tawuan wurde die Avantgarde des Generalmajors Romanow in Stärke von 12 Bataillonen 6. Ostsibirischen Schützen-Division und 16 Geschützen belassen. Sie hatte den Befehl, die Stellung möglichst lange in der Hand zu behalten, um Zeit für die Versammlung der Armee bei Liaoyan zu gewinnen, daher im Falle eines feindlichen Angriffs ernstlichen Widerstand zu leisten, und dann erst zurückzugehen. 2. Die ganze übrige Artillerie des Detachements wurde nach Tschinörtun zurückgeschickt. 3. Von der 3. Ostsibirischen Schützen-Division wurden 7 Bataillone bei Holungou aufgestellt. 4. Das 12. Ostsibirische Schützen-Regiment, das den linken Flügel des Ost-Detachements zu decken hatte, verblieb bei Huanlingan. Die rechte Flanke deckten 5. ein Bataillon 10. Ostsibirischen Schützen-Regiments bei Liudiapusa und

Digitized by Google

6. ein Bataillon 11. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments mit 4 Geſchützen bei Lomogou.

In der Avantgarde des Generalmajors Romanow befanden ſich außer der 6. Oſtſibiriſchen Schützen-Diviſion 1½ Batterien 3. und 6. Oſtſibiriſchen Schützen-Artillerie-Brigade und 4 reitende Gebirgsgeſchütze der Grenzwache. Die Avantgarde hatte nach rechts Verbindung mit der bei Liudiaweiſa befindlichen Kavallerie des Woiskowoi Starſchiná[2]) Sakreſhewski, nach links mit dem 12. Schützen-Regiment bei Huanlingan zu halten.

Am 24. Juli erhielt Generalmajor Kritſchinski, der an Stelle des durch einen Sturz vom Pferde verletzten Generals Romanow das Kommando über die 6. Oſtſibiriſche Schützen-Diviſion übernommen hatte, von Generalleutnant Graf Keller einen Befehl, in dem auf die Notwendigkeit hingewieſen wurde, den linken Flügel der Poſition von Tawuan ſtark zu befeſtigen. Ferner wurde betont, daß die auf jenem Flügel befindlichen Batterien ſofort zurückgenommen werden müßten, ſobald man die Nachricht vom Zurückgehen des 12. Schützen-Regiments von Huanlingan erhalten würde.

Am 25. Juli meldete Graf Keller dem Armeebefehlshaber die von ihm getroffenen Anordnungen und ſeinen Entſchluß, die Artillerie auf der Poſition bis auf 30 Geſchütze zu verſtärken, zu welchem Zweck am 25. und 27. Juli von Tſchinörtun noch die 2. und 3. Batterie 6. Oſtſibiriſchen Schützen-Artillerie-Brigade vorgezogen wurden. In dieſer Meldung erörterte auch Graf Keller die Maßnahmen für den rechtzeitigen Abzug der Truppen von der Poſition von Tawuan, falls dieſe entweder in der rechten Flanke in Richtung von Liudiapuſa und Lomogou auf Holungou oder in der linken in Richtung Huanlingan—Liandiaſan umgangen werden ſollte.

Der Kommandeur des bei Lomogou befindlichen Bataillons 11. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments, Oberſtleutnant Schipow, erhielt am 24. Juli den Befehl, eine Stellung bei Lomogou mit Front nach Süden zu beſetzen, um den Feind aufzuhalten, falls dieſer die rechte Flanke des Oſt-Detachements zu umgehen verſuchte. Wenn er durch überlegene feindliche Kräfte zum Rückzuge genötigt würde, ſo hätte er dieſen über Hoganſa auf Liandiaſan zu bewerkſtelligen. Entſprechende

[2]) Woiskowoi Starſchiná (Heeresälteſter) = Stabsoffizier der Kaſaken. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Anweiſungen erhielt das bei Huanlingan befindliche 12. Schützen-Regiment, dem die Rückzugsrichtung nach dem Paß öſtlich Liandiaſan angegeben wurde.

Die Truppen des Oſt-Detachements auf der Poſition von Tawuan und in den Stellungen zur Sicherung der Flanken ſollten alſo einem feindlichen Angriff energiſchen Widerſtand leiſten und nur unter dem Drucke überlegener Kräfte des Gegners auf die Poſition von Liandiaſan zurückgehen. Die von den verſchiedenen Befehlshabern während des Aufenthalts der Truppen in der Poſition von Tawuan erteilten Befehle wurden von den Truppen verſchiedenartig aufgefaßt, wie wir weiter unten bei der Schilderung der Schlacht ſelbſt ſehen werden. Das 21. Schützen-Regiment, das 241 Mann im Gefecht verlor, fand den Druck des Feindes nicht genügend ſtark, um den Rückzug von der verteidigten Poſition zu beginnen; der Kommandeur des 23. Regiments dagegen, das während des Kampfes und des Rückzuges im ganzen nur 65 Mann einbüßte, hielt die Zeit für das Zurücknehmen der Artillerie und den Abzug ſeines Regiments bereits für gekommen, als ſich aus den einlaufenden Meldungen ergab, daß überlegene feindliche Kräfte ſich gegen ihn entwickelten.

Am 30. Juli, am Vorabend des Gefechts, ſtanden die Truppen des Oſt-Detachements folgendermaßen:

Der Stab des Detachements war in Holungou untergebracht. Der Detachementskommandeur, Generalleutnant Graf Keller, befand ſich perſönlich mit dem Oberſtleutnant des Generalſtabes Chroſtizki auf der Poſition von Yanſelin.

Die 6. Oſtſibiriſche Schützen-Diviſion hielt mit 4 Batterien die Poſition von Tawuan (Yanſelin) zu beiden Seiten des von Tawuan nach dem nördlichen Yanſelin-Paß führenden Weges beſetzt:

Rechter Gefechtsabſchnitt, Oberſt Laßki: 21. Oſtſibiriſches Schützen-Regiment, 2. Batterie 6. Oſtſibiriſchen Schützen-Artillerie-Brigade, ½ 3. Batterie 3. Oſtſibiriſchen Schützen-Artillerie-Brigade, im ganzen 3 Bataillone und 12 Geſchütze, ſtanden auf den Höhen am linken Lanho-Ufer, zwiſchen Suitianſa und Yamolinſa, die Batterien auf der Höhe ſüdöſtlich vom nördlichen Yanſelin-Paß. Dem II. Bataillon, Hauptmann Goßjewski, waren die Schützengräben der

Digitized by Google

vorderſten Linie auf den öſtlichen Kämmen der Höhen zu beiden Seiten des von Tſchudiapuſa nach Weſten führenden Tales angewieſen; das III. Bataillon, Oberſtleutnant Garniſchewski, ſtand auf dem Bergrücken bei Tſchudiapuſa; das I. Bataillon, Oberſtleutnant Nekraſſow, befand ſich in Reſerve hinter dem Paß und hatte eine Kompagnie zur Bedeckung der Batterien ausgeſchieden. Das berittene Jagdkommando, das Fuß-Jagdkommando III. Bataillons und eine halbe 10. Kompagnie führten, unter Kommando des Stabskapitäns Ponomarew, eine Erkundung auf dem rechten Flügel des Detachements aus.

Linker Gefechtsabſchnitt, Oberſt Wolkow: 23. Oſtſibiriſches Schützen-Regiment, 3. und 4. Batterie 6. Oſtſibiriſchen Schützen-Artillerie-Brigade, im ganzen 3 Bataillone mit 16 Geſchützen, auf den Höhen des linken Lanho-Ufers zu beiden Seiten der Etappenſtraße Tawuan—Holungou. Die 3. Batterie ſtand in Geſchützdeckungen auf dem Berge nordweſtlich von Tawuan, die 4. Batterie war auf den Felsvorſprung ſüdlich Tawuan vorgeſchoben und halbbatterieweiſe dort untergebracht. Den rechten Abſchnitt des Regiments bildeten drei Kompagnien des II. Bataillons, die, zuſammen mit der 4. Batterie, die Höhen ſüdweſtlich von Tawuan beſetzt hielten und ſich auf 1¾ km in der Front ausdehnten; die 5. Kompagnie war Artilleriebedeckung. Den linken Abſchnitt, d. h. die Höhen nördlich von Tawuan bis zu dem von Tenſchuidſan in Richtung auf den Makoutinſa-Berg führenden Wege, hatten das III. Bataillon und das Fuß-Jagdkommando beſetzt, wobei ſich in den nicht fertiggeſtellten Schützengräben der erſten Linie die 9. Kompagnie und das Jagdkommando, ein wenig dahinter die 11. Kompagnie befanden; die 12. Kompagnie ſtand ſeitwärts-vorwärts der 3. Batterie, die 10. Kompagnie links der Batterie. Drei Kompagnien I. Bataillons und das berittene Jagdkommando, die die Regimentsreſerve bildeten, waren hinter der Poſition des III. Bataillons aufgeſtellt. — Somit hielten 7 Kompagnien und das Fuß-Jagdkommando 23. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments eine Stellung beſetzt, die eine Frontausdehnung von über 4 km hatte. Für die Nacht wurden vor dem linken Flügel von der 8. und ½ 10. Kompagnie Vorpoſten ausgeſtellt. — Ein Bataillon 24. Schützen-Regiments hielt eine Rückenſtellung auf dem Bergkamm zu beiden Seiten des Yanfelin-Paſſes beſetzt.

Die Flankenſicherung des Oſt-Detachements erfolgte: rechts durch 6 Kompagnien 22. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments mit der 4. reitenden Gebirgsbatterie der Grenzwache (4 Geſchütze), die ſeit-

Digitized by Google

wärts-rückwärts des rechten Flügels 21. Schützen-Regiments am ſüdlichen Yanſelin-Paß eine Stellung beſetzt und vorwärts und rechts von ſich die berittenen Jagdkommandos 21. und 22. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments entſendet hatten. Das 2. Tſchita-Kaſaken-Regiment mit einer Kompagnie 10. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments befand ſich bei Liudiaweiſa, während drei Kompagnien 10. Schützen-Regiments bei Liudiapuſa ſtanden. — Die Fernſicherung der rechten Flanke erfolgte durch die bei Lomogou ſtehende Abteilung des Oberſtleutnants Schipow, 1 Bataillon 11. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments mit 4 Geſchützen, und durch die einen halben Tagesmarſch von dort nach Süden bis zum Dorfe Taſelin vorgeſchobene 2. Brigade der Transbaikal-Kaſaken-Diviſion, unter Generalmajor Grekow (Mitrofan). Noch weiter rechts (weſtlich) der Kavallerie Grekow befand ſich beim Dorfe Tituniu die Abteilung des Oberſten Druſhinin, 2 Kompagnien 9. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments und 2 Sſotnien 5. Ural-Kaſaken-Regiments.

Die linke Flanke des Oſt-Detachements wurde durch eine Kompagnie und das berittene Jagdkommando 24. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments auf dem Makoutinſa-Berge geſchützt. Die Fernſicherung wurde gewährleiſtet durch die Abteilung des Generalmajors Martſon (X. Armeekorps), die ſich am Paß von Pjelin befand und durch das 12. Oſtſibiriſche Schützen-Regiment in Huanlingan, das die Verbindung mit den Truppen X. Armeekorps zu halten und den Gebirgsweg von Huanlingan auf Liandiaſan zu ſichern hatte.

Die allgemeine Reſerve der 6. Oſtſibiriſchen Schützen-Diviſion, 6 Kompagnien 22. Schützen-Regiments und 7 Kompagnien 24. Schützen-Regiments, im ganzen 3½ Bataillone, unter Kommando des Oberſten Böhm, ſtand auf der Weſtſeite des Paſſes von Yanſelin, wo auch der Diviſionsſtab Aufſtellung genommen hatte.

Als allgemeine Reſerve des ganzen Oſt-Detachements kann man die Truppen der 3. Oſtſibiriſchen Schützen-Diviſion anſehen, die am 30. Juli folgendermaßen verteilt waren: 2½ Bataillone 9. und 2 Bataillone 10. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments bei Holungou und Orrdaho, das 11. Schützen-Regiment mit 2 Bataillonen auf der Poſition von Liandiaſan, das 12. Schützen-Regiment bei Huanlingan.[3])

[3]) Je 1 Bataillon 10. und 11. Schützen-Regiments und 2 Kompagnien 9. Schützen-Regiments waren zur Sicherung der rechten Flanke verwendet. Siehe oben. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Zur Übermittlung von Befehlen waren a) Telegraphenſtationen beim Stabe der 6. Oſtſibiriſchen Schützen-Diviſion und in den Dörfern Tawuan und Holungou und b) Telephonſtationen beim Diviſionsſtabe und im Dorfe Tawuan, auf dem Berge Makoutinſa, auf dem Signal-Berge (?) und bei den Telegraphenſtationen eingerichtet. Außerdem hatte das 21. Schützen-Regiment mit ſeinem aus Wirtſchaftserſparniſſen vor dem Kriege beſchafften Telephongerät Stationen auf der Halbbatterie des Stabskapitäns Iwanow, beim Regiments- und bei den Abſchnittskommandeuren angelegt.

Zuſtand der Truppen. Aus den Briefen des Generalleutnants Graf Keller an den Armeebefehlshaber iſt zu erſehen, daß durch die vorausgegangenen Mißerfolge und die damit verbundenen Verluſte[4]) der Geiſt der Truppen beim Oſt-Detachement ſich nicht auf der erforderlichen Höhe befand, nicht allein bei den Mannſchaften, die zu falſchen Alarmierungen neigten, ſondern auch bei einigen der höheren Führer: „Obgleich wir keine Niederlage erlitten haben," ſchreibt Graf Keller, „hat trotzdem unſer Mißerfolg unzweifelhaft einen ungünſtigen Eindruck auf die Truppen des Oſt-Detachements hervorgerufen; es macht ſich ein Mangel an Energie, das Streben nach Ruhe bemerkbar, das Fehlen aber jeglicher Erfolge beraubt mich der Mittel, neue Energie den ermüdeten Truppen einzuflößen". Weiterhin lenkt Graf Keller die Aufmerkſamkeit des Armeebefehlshabers auf den Mangel an Gebirgsartillerie: „Solange unſere Truppen nicht in genügender Zahl mit Gebirgsartillerie ausgerüſtet ſind, wird es uns ſehr ſchwierig ſein, mit einem Gegner zu kämpfen, der über ſolche Artillerie in großer Zahl verfügt."

Ein allgemeines Urteil über die Kräfte des Detachements ſpricht ſich in folgenden Worten des Grafen Keller aus: „In jedem Falle werde ich alle Bemühungen daran ſetzen, den Truppen die erforderliche Energie für die weitere Arbeit einzuflößen, ich kann jedoch nicht verbergen, daß dieſe Aufgabe durchaus nicht leicht ſein wird, wenn nicht irgend ein Erfolg, wenigſtens bei einem der Nachbar-Detachements, vorausgeht"; und in einem andern Briefe heißt es: „Ich bin der Anſicht, daß das Oſt-Detachement keine Garantie dafür bietet, daß es ſich mit den Japanern, ſelbſt bei gleichen Kräften, zu meſſen vermag." Aber

[4]) Bei einigen Regimentern fehlten bis zu 800 Mann, beim 24. Regiment wurde eine Kompagnie von einem Feldwebel kommandiert.

Digitized by Google

augenscheinlich irrte sich Graf Keller ein wenig; wenn seine Beurteilung der moralischen Kräfte des Detachements auch der Stimmung einiger Führer, darunter des Kommandeurs 23. Schützen-Regiments, entsprach, so stimmte sie doch nicht ganz in bezug auf die übrigen Truppenteile, was am 31. Juli das 21. Schützen-Regiment in glänzender Weise bewies.

Das Gefecht am 31. Juli.

Als in der Nacht vom 30. zum 31. Juli vor der ganzen Front der Position sich ein Vordrücken der japanischen Vorposten bemerkbar machte, hatten auf Befehl des Generalmajors Kritschinski die Truppen ihre Stellungen besetzt; auch das I. Bataillon 21. Regiments rückte, unter Hinterlassung einer Kompagnie als Artilleriebedeckung auf Befehl des Regimentskommandeurs näher an die Gefechtslinie seines Regiments heran. Graf Keller ließ seinen Stab von Holungou nach der Position vorkommen, sobald sich die ersten Anzeichen des bevorstehenden Kampfes wahrnehmbar machten.

Die Entwicklung der Japaner. Die zum Angriff auf die Position von Tawuan bestimmten Teile der I. japanischen Armee entfalteten sich in folgender Weise: Auf dem rechten Flügel ging die 3. Infanterie-Brigade (2. Division), Infanterie-Regimenter 4 und 29, mit 6 Batterien vom Paß Siaokaolin zu beiden Seiten der großen Straße in Richtung auf Tenschuidsan—Tawuan vor; ein Bataillon 29. Regiments befand sich in der Reserve. Gesichert wurde der rechte Flügel durch 1½ Bataillone 16. Infanterie-Regiments (15. Brigade, 2. Infanterie-Division), die am Paß Sybeilin standen und durch das 2. Kavallerie-Regiment, das auf Huanlingan vorgeschoben war. — Es entwickelten sich also gegen den linken Abschnitt unserer Stellung, der vom 23. Schützen-Regiment und 2 Batterien besetzt war, 6 feindliche Bataillone und 6 Batterien.

Die Garde-Division ging mit ihrer Artillerie in 4 Kolonnen von den Pässen Sinkailin, Laholin und Papanlin sowie von Madiapusa vor. In der rechten Kolonne marschierte das 4. Garde-Regiment mit 3 Batterien, das auf die Höhen südlich von Makumensa angesetzt war, infolge eines Mißverständnisses aber nördlich davon herauskam. In der zweiten Kolonne befanden sich das II. und III. Bataillon 3. Garde-Regiments, mit Marschrichtung auf Suitiansa. In der dritten Kolonne ging das 1. Garde-Regiment

Digitized by Google

mit einer Gebirgsbatterie, einer Pionier-Kompagnie und einer Eskadron, unter Befehl des Obersten Yamada, auf Handiapusa vor. Auf dem äußersten linken Flügel marschierte das 2. Garde-Regiment mit einer Batterie, einer Eskadron und einem Zug Pioniere unter Befehl des Generalmajors Asada. — Als Reserve der Garde-Division folgte dem 1. Garde-Regiment ein Bataillon 3. Garde-Regiments. Die linke Flanke der Garde wurde durch eine Kompagnie 2. Garde-Regiments mit einem Zug Kavallerie gesichert.

Somit entwickelten sich gegen den rechten Abschnitt unserer Stellung, der vom 21. Schützen-Regiment mit 1½ Batterien besetzt war, 9 japanische Garde-Bataillone mit 6 Batterien und außerdem gegen den äußersten rechten Flügel, auf dem 6 Kompagnien 22. Schützen-Regiments mit 4 Gebirgsgeschützen standen, noch 3 Bataillone mit 6 Geschützen.

Einleitung des Gefechts auf dem rechten Flügel. Mit Tagesanbruch des 31. Juli machte sich ein Druck der vordersten Teile der japanischen Garde gegen unsern äußersten rechten Flügel bemerkbar. Die Fuß-Jagdkommandos 21. und 22. Schützen-Regiments, das berittene Jagdkommando und die 10. Kompagnie 21. Schützen-Regiments, die den rechten Flügel sicherten und die Höhen westlich der Dörfer Suitiansa und Kiudiapusa und nordwestlich von Handiapusa besetzt hielten, bemerkten die Entwicklung feindlicher Schützenlinien vor ihrer Front. Zu gleicher Zeit eröffnete eine japanische Batterie Feuer gegen die von den erwähnten Jagdkommandos besetzten Höhen.

Vom Feinde gedrängt, gingen diese zurück: das Jagdkommando und die zweite Halbkompagnie 10. Kompagnie 21. Schützen-Regiments nach Norden durch die Aufstellung 22. Schützen-Regiments hindurch zu ihrem Regiment; die erste Halbkompagnie 10. Kompagnie dagegen, unter Kommando ihres Kompagniechefs Hauptmann Wolkoboi, in Richtung auf den rechten Flügel ihres Regiments, auf den steinigen Berg beim Dorfe Suitiansa, wo sie, rechtzeitig unterstützt, bis zum Ende des Gefechts verblieb. Der Kommandeur des II. Bataillons, Hauptmann Goßjewski erkannte die große Bedeutung dieses Berges, der den taktischen Schlüssel für den rechten Flügel der Position bildete, und schickte sofort das Jagdkommando II. Bataillons zur Verstärkung des Hauptmanns Wolkoboi ab.

Dieser steinige Berg erlangte große Bedeutung, da von ihm aus der Feind an einer Umgehung unseres Rückens gehindert werden konnte.

Digitized by Google

Er beherrschte das ganze umliegende Gelände. Von ihm aus konnten aber auch Flanke und Rücken der ganzen Aufstellung des 21. Schützen-Regiments unter Feuer genommen werden. Wäre er vom Feinde besetzt worden, so hätten wir unsere ganze Position beim Dorfe Tschudiapusa räumen und 3 km weit unter dem Feuer des Feindes zurückgehen müssen.

Nachdem der Gegner unsere Jagdkommandos und die zweite Halbkompagnie 10. Kompagnie vor dem rechten Flügel zurückgedrängt hatte, entwickelte er auf dem Bergrücken, mit der Front gegen den von einem Bataillon 22. Schützen-Regiments besetzten südlichen Paß Yanselin,[5]) etwa zwei Regimenter und eröffnete gegen die Position 21. Schützen-Regiments Schützenfeuer sowie Feuer aus Batterien, die gegenüber den Dörfern Suitiansa und Kiudiapusa in Stellung gegangen waren.

Gleichzeitig entfalteten sich gegen unseren äußersten rechten Flügel Schützenlinien, die von Süden her in Richtung auf die vom 22. Schützen-Regiment besetzten Höhen vorgingen. Dieses war am frühen Morgen, sobald sich die Umfassung unserer rechten Flanke bemerkbar machte, durch 4 Kompagnien aus der Reserve verstärkt worden und hatte folgende Aufstellung eingenommen: auf dem südlichen Yanselin-Paß befand sich die Gebirgsbatterie, unter Bedeckung einer halben 9. Kompagnie; zu beiden Seiten der Artillerie hatten sich die 5. und 6. Kompagnie entwickelt. Vor diesen auf eine einzeln liegende Sfopka vorgeschoben die 8. Kompagnie mit der 12. Kompagnie als Reserve. Die 1., 2. und 10. Kompagnie bildeten den äußersten rechten Flügel, wobei die 2. Kompagnie von ihrer Höhenstellung aus das in Richtung auf Niutiai nach Norden ziehende Tal unter Feuer nehmen konnte; die 3. und 4. Kompagnie waren in der Regimentsreserve.

Unter dem Feuer ihrer Batterien rückte die japanische Infanterie gegen die Positionen des 22. Schützen-Regiments vor; bei ihrem sprungweisen Vorgehen über die von unserem Feuer bestrichenen Räume konnte man die Stärke ihrer in dieser Richtung angreifenden Kolonne auf etwa 24 Kompagnien feststellen. Der Angriff dieser Truppenteile wurde durch die Salven der 8., 10., 1. und 2. Kompagnie

[5]) Das ist nicht ganz klar ausgedrückt. Es ist das 4. und 3. Garde-Regiment gemeint, die sich auf den Höhen östlich des Lanho, zwischen Yamolinsa und Kiudiapusa entwickelten. (D. Übers.)

Digitized by Google

22. Schützen-Regiments auf 1200 bis 1400 Schritt Entfernung, ſowie durch das Feuer der reitenden Gebirgsbatterie zum Stehen gebracht; die linke feindliche Kolonne kam nicht weiter vorwärts, die Schützenlinien blieben liegen und begnügten ſich bis zum Schluß des Gefechts mit demonſtrativer Tätigkeit.

Als die Umgehung unſerer rechten Flanke erkannt wurde, erhielt der Kommandeur der 3. Oſtſibiriſchen Schützen-Diviſion, Generalmajor Kaſchtalinski, Befehl, zur Sicherung von Flanke und Rücken der Poſition die Höhe 275 durch das Bataillon 10. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments beſetzen zu laſſen, das ſich in Liudiapuſa befand.

Der Artilleriekampf. Als um 6 Uhr morgens eine japaniſche Batterie zur Vorbereitung des Infanterieangriffs ihr Feuer gegen die Stellungen des 21. und 22. Schützen-Regiments eröffnet hatte, war eine halbe 2. Batterie 6. Artillerie-Brigade ſofort in Kampf mit ihr getreten. Als gleich darauf eine weitere japaniſche Batterie neben der erſten in Stellung ging, eröffnete auch die 3. Batterie 3. Artillerie-Brigade ihr Feuer gegen die feindliche Artillerie. In kurzer Zeit waren die beiden japaniſchen Batterien zum Schweigen gebracht. Der engliſche General Hamilton, der auf japaniſcher Seite Augenzeuge dieſes Gefechts war, ſchreibt:

„Um 8 Uhr morgens eröffneten zwei Batterien Feuer gegen ruſſiſche Batterien, die etwa 500 Fuß (150 m) über jenen auf einem hohen Bergrücken von 1500 Yards[6]) ſüdöſtlich von Yoſchirei (Yanſelin-Paß) ſtanden. Die japaniſchen Batterien hatten in dem Tale gegenüber von Suitianſa Stellung genommen; da jedoch deſſen Breite ſehr beſchränkt war, ſo ſtand eine Batterie auf 300 Yards (270 m) hinter der anderen. Kaum hatten ſich dieſe beiden Batterien einzuſchießen begonnen, als auch ruſſiſche Batterien, die die Entfernung kannten, Feuer eröffneten und jene innerhalb 20 Minuten zum Schweigen brachten. Mehrmals noch im Laufe des Tages verſuchten dieſe japaniſchen Batterien den Kampf von neuem aufzunehmen, jedesmal aber wurden ſie wieder durch das Feuer der ruſſiſchen Artillerie niedergekämpft. Die ruſſiſchen Batterien ſchoſſen äußerſt genau auf 5000 m, d. h. innerhalb der Grenzen ihres Schrapnellfeuers, während die leichteren Geſchütze der Japaner auf dieſe Entfernung nur ihre Briſanzgranaten verwenden konnten.“

[6]) Etwa 1370 m; das iſt etwas übertrieben! Die höchſten Gipfel hatten noch nicht 900 m, die Bergkämme nicht mehr als 500 m Höhe. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Inzwischen hatte auch auf unserem linken Flügel das Artillerieduell begonnen. Zwei japanische Batterien, die in Schluchten südlich von Tschindiapusa aufgefahren waren, eröffneten Feuer gegen die 4. Batterie 6. Artillerie-Brigade, die halbbatterieweise in Geschützdeckungen südwestlich von Tawuan stand. Der Detachementsführer, Generalleutnant Graf Keller, der gegen 6 Uhr morgens in Tawuan eingetroffen war, hatte hier bemerkt, daß die Geschütze der 1. Halbbatterie aus ihren Deckungen herausgezogen und an den Fuß des Hügels herabgelassen worden waren. Der Batteriechef hatte, auf Grund der Gerüchte über den bevorstehenden Abzug aus der Position von Tawuan, die Geschütze während der Nacht zurücknehmen lassen. Graf Keller befahl, sofort die Geschütze der 1. Halbbatterie wieder in ihre Stellungen zu bringen und das Feuer der 2. Halbbatterie des Stabskapitäns Gutowski zu unterstützen, die bis 5 Uhr 20 Minuten nachmittags in ihrer Deckung südlich Tawuan verblieb. Diese Halbbatterie kämpfte erfolgreich mit den südlich von Tschindiapusa stehenden Batterien, obgleich sie große Verluste erlitt; im Verlauf der ersten beiden Stunden des Gefechts wurden der Führer der Halbbatterie und 10 Mann außer Gefecht gesetzt.

Gleich zu Beginn des Artilleriekampfes wurde die Aufstellung der japanischen Batterien in zwei Gruppen bemerkt; gegenüber unserem rechten Flügel waren an verschiedenen Orten bis zu 6 Batterien tätig, gegenüber dem Zentrum und den Positionen des 23. Schützen-Regiments bis zu 4 Batterien.

Um 9 Uhr vormittags trat auch die auf unserem äußersten linken Flügel stehende 3. Batterie 6. Artillerie-Brigade des Oberstleutnants Pokotillo in den Artilleriekampf ein, bei der sich zu dieser Zeit der Detachementsführer, Generalleutnant Graf Keller, befand. Sie brachte mit 80 Schuß eine auf den Höhen bei Tschindiapusa stehende japanische Batterie zum Schweigen, die gegen die halbe 4. Batterie des Stabskapitäns Gutowski feuerte. Auch auf dem rechten Flügel hatte inzwischen die andere Halbbatterie 2. Batterie 6. Brigade des Stabskapitäns Bieliżki in das Gefecht eingegriffen und eine japanische Batterie niedergekämpft, die ihr einige Verluste zugefügt hatte.

So kämpfte unsere Artillerie mit Erfolg gegen die doppelt überlegene Artillerie des angreifenden Feindes und zwang sie mehrfach, ihr Feuer einzustellen.

Digitized by Google

Gefecht beim 21. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiment. Die 1. Brigade der japaniſchen Garde-Diviſion (1. und 2. Garde-Regiment) hatte Halt gemacht, als ſie auf die Kompagnien 22. Schützen-Regiments ſtieß, ſich niedergelegt und beſchränkte ſich auf ein Feuergefecht mit dieſen. 5 Kompagnien des 3. Garde-Regiments, die den Lanho bei Kiudiapuſa überſchritten hatten, gingen, unterſtützt von 2 Kompagnien 1. Garde-Regiments und dem Feuer ihrer 3 Batterien, gegen Front und Flanke der Felſenhöhe vor, die von der durch Jagdkommandos II. und III. Bataillons (80 Bajonette) verſtärkten halben 10. Kompagnie des Hauptmanns Wolkoboi beſetzt war. Die Anſtrengungen der Japaner, ſich dieſer Höhe zu bemächtigen, wurden durch das Feuer jener Abteilungen vereitelt. Nach Mißlingen des erſten Angriffs verſtärkten die Japaner die angreifenden Truppen. Aber auch die kleine Abteilung des Hauptmanns Wolkoboi wurde allmählich verſtärkt, und der Kampf um die Felſenhöhe entbrannte mit jeder Minute heftiger.

Auf Befehl des Oberſten Laßki (Kommandeur des 21. Schützen-Regiments) ſchickte der Führer des rechten Gefechtsabſchnitts 21. Regiments, Hauptmann Goßjewski, nach und nach dem Hauptmann Wolkoboi zur Verſtärkung: ½ 5. Kompagnie, 1 Zug 8. Kompagnie, 1. Kompagnie und je ½ 3. und 10. Kompagnie. Gegen die von dieſer gemiſchten Abteilung, 3¾ Kompagnien und 2 Kommandos, beſetzten Höhen traten die beiden öſtlich von Kiudiapuſa—Suitianſa ſtehenden Batterien ins Gefecht, und gegen den rechten Abſchnitt des 21. Regiments entwickelten ſich etwa 2 Regimenter Infanterie, die unſere Schützengräben mit lebhaftem Feuer überſchütteten. Die zum Sturm vorgehende japaniſche Infanterie kam bis auf 100 Schritt an unſere Schützengräben heran, vermochte jedoch dem wohlgezielten Feuer unſerer Schützen nicht ſtandzuhalten, machte kehrt und verbarg ſich in den Gaoljanfeldern.

Als der Angriff gegen unſeren rechten Flügel mißlungen war, gingen die Japaner, nach Vorbereitung durch das Feuer der Batterien ihres Zentrums, gegen 8 Uhr morgens, zunächſt mit einem Bataillon, zum Angriff gegen den linken Flügel 21. Schützen-Regiments vor. 8 Uhr morgens ſchickte Oberſt Laßki zur Verſtärkung ſeines linken Abſchnitts (7. und 8. Kompagnie und Jagdkommando I. Bataillons) die 12. Kompagnie vor. Da in der Regimentsreſerve, I. Bataillon, nach Verſtärkung des rechten Abſchnitts durch die 1. Kompagnie nur noch

Digitized by Google

2 Kompagnien übrig waren, erhielt der Kommandeur des I. Bataillons, Oberſtleutnant Nekraſſow, vom Oberſten Laßki Befehl, das Kommando über den linken Gefechtsabſchnitt des Regiments zu übernehmen.

Oberſtleutnant Nekraſſow ſuchte ſofort mit dem benachbarten 23. Regiment in Verbindung zu treten. Indem er die ganze Stellung abſchritt, übermittelte er den Kompagnien den Befehl des Regimentskommandeurs, ſich bis zum Empfang eines beſonderen Befehls in der Stellung zu halten. Bis 4 Uhr nachmittags war gegen den linken Abſchnitt des 21. Regiments nur ein japaniſches Bataillon vorgegangen. Von dieſem Augenblick an jedoch verſtärkte ſich das feindliche Artilleriefeuer, und man konnte erkennen, daß die Japaner Truppen zum Angriff gegen dieſen Abſchnitt verſammelten. Auf die Bitte des Oberſtleutnants Nekraſſow um Verſtärkung trafen das abgeſeſſene berittene Jagdkommando, die 2. Kompagnie und bald darauf das Fuß-Jagdkommando bei ihm ein; 3½ Stunden hielten ſich hier die Schützen, deren Geiſt vorzüglich war.

Bald nach 4 Uhr nachmittags begannen die Japaner gegenüber dem Oberſtleutnant Nekraſſow ſtarke Truppen zu entwickeln und energiſch zum Angriff vorzugehen. Das von links her herüberſchallende Gewehr- und Geſchützfeuer rief den Eindruck hervor, als ob das 23. Schützen-Regiment zurückginge. Japaniſche Infanterie rückte in der Schlucht vor, die den linken Abſchnitt 21. Schützen-Regiments von dem rechten Flügel 23. Regiments trennte; ihr Feuer wurde bis zu ſeinem Höhepunkt geſteigert. Die Munition fing den Truppen des Oberſtleutnants Nekraſſow an auszugehen; dieſer hatte bereits befohlen, falls keine Patronen mehr eintreffen ſollten, zum Bajonettangriff vorzubrechen; er dachte alſo nicht daran, auch nur einen Fuß breit Erde ſeines Abſchnitts dem Feinde zu überlaſſen. Die Munition wurde jedoch noch rechtzeitig auf Packtieren herangeſchafft und ausgegeben. Die eingetroffenen Verſtärkungen, unterſtützt von dem Feuer der Kompagnien des rechten Abſchnitts, gaben die Möglichkeit, alle Angriffe des weit überlegenen Feindes abzuſchlagen.

Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den linken Abſchnitt richteten die Japaner heftiges Feuer auch gegen den rechten. Beide Abſchnitte des 21. Schützen-Regiments wurden im Verlauf des ganzen Tages mit einer Unmaſſe von Geſchoſſen überſchüttet, beſonders auf dem rechten

Digitized by Google

Flügel, wo sich nicht einmal für den Verbandplatz eine gefahrlose Stelle finden ließ. Es war schon völlig dunkel, als die Japaner nochmals versuchten, den Hauptmann Wolkoboi aus seiner Stellung herauszudrängen; nachdem sie Schnellfeuer abgegeben hatten, stürzten sie plötzlich vorwärts, die braven Schützen aber wankten nicht und wiesen auch diesmal den Ansturm zurück.

Über die in diesem Gefecht vom 21. Ostsibirischen Schützen-Regiment bewiesene Hartnäckigkeit sagt Generalleutnant Hamilton: „Das 21. Schützen-Regiment hatte eine von diesen Höhen, die japanische kaiserliche Garde die andere besetzt. Es war 11½ Uhr mittags und damit der kritische Augenblick des Gefechts herangekommen. Noch eine Anstrengung, und die Japaner mußten im Besitz der ganzen, Suitiansa und Tschudiapusa beherrschenden Höhe sein; bald jedoch wurde es klar, daß alle verzweifelte Energie des Angreifers umsonst verschwendet wurde, da der Verteidiger eisernen Widerstand entgegensetzte und entschlossen war, eher auf seinem Platze zu sterben, als auch nur einen Fuß breit Erde dem Angreifer zu überlassen.

„Um 12 Uhr 35 Minuten mittags hatten sich die Japaner davon überzeugt, daß die Russen nicht die geringste Lust zeigten, ihnen ihre Stellung als Geschenk darzubringen. Sie setzten zunächst ihre Unterstützungstrupps, alsdann um 1 Uhr mittags die Reserven ein; ihre Geschütze und die Infanterie eröffneten Schnellfeuer, aber es kam nichts dabei heraus. Einzelne Leute und kleine Abteilungen versuchten, über die letzten 100 m vorzubrechen, aber das russische Feuer schien eher an Stärke zuzunehmen, als abzuschwächen. Für die Beobachter von der anderen Seite des Yamolinsa-Tales war es vollkommen klar, daß die sibirischen Schützen nicht gewillt waren, der kaiserlichen Garde auch nur im geringsten nachzugeben und es den Japanern überließen, wenn sie durchaus ihre Stellung haben wollten, diese mit dem Bajonett in Besitz zu nehmen. . . ."

Gefecht auf dem linken Flügel, beim 23. Schützen-Regiment. Anders sah die Sache auf dem linken Flügel, in dem Abschnitt des Obersten Wolkow, aus. In der Nacht zum 31. Juli war die 8. Kompagnie 23. Schützen-Regiments, die als Sicherung vor die Position des Regiments vorgeschoben war, in ein Feuergefecht mit den anrückenden Vortruppen der japanischen Infanterie getreten. Der Re-

Digitized by Google

gimentskommandeur hatte die Meldung erhalten, daß gegen seine Feldwachen etwa zwei japanische Bataillone im Anmarsch wären und daß im Laufe der Nacht das Geräusch eines aus der Richtung vom Tempel her auf der Straße vorgehenden starken Detachements mit Artillerie vernehmbar gewesen sei, und schickte zur Unterstützung seiner Vorposten die 3. Kompagnie aus der Regimentsreserve vor. Mit Tagesanbruch gingen beide Kompagnien zurück: die 8. auf die Stellung des II. Bataillons, die 3. in die Regimentsreserve.

Auf Grund der am 25. Juli erhaltenen Anweisungen war dem 23. Schützen-Regiment befohlen worden, die von ihm besetzten Positionen hartnäckig zu verteidigen; im Fall des Rückzuges aber sollten das II. Bataillon über die Höhen südlich des Weges von Tawuan zum Yanselin-Paß, unter beständiger Aufrechterhaltung der Verbindung mit dem 21. Schützen-Regiment, das I. und III. Bataillon nach dem Höhenkamm zwischen Makoutinsa-Berg und Yanselin-Paß marschieren; diese Anweisungen für den Rückzug war den Kompagniechefs bekannt gegeben worden. Irgendwelche sonstige Anordnungen für das Gefecht am 31. Juli erfolgten nicht.

Gegen 6 Uhr morgens eröffnete die japanische Artillerie den Kampf gegen die Stellungen des 23. Schützen-Regiments. Die 9. Kompagnie, die gegen das Geschützfeuer nicht gedeckt war, ging auf die Schützengräben der 11. Kompagnie zurück; die japanische Artillerie richtete nun ihr Feuer gegen diese. Hierauf begannen beide Kompagnien, die 9. und die 11., auf die Stellung der 12. Kompagnie zurückzugehen und verschwanden zwischen 10 und 11 Uhr morgens hinter der Position der 3. Batterie. Auf die Meldung hiervon befahl der Regimentskommandeur, Oberst Wolkow, den beiden Kompagnien, unverzüglich ihre Stellungen wieder einzunehmen. Die Kompagnien gingen vor; ehe sie jedoch die ihnen angewiesenen Plätze erreicht hatten, kehrten sie abermals um, und der Kommandeur der 11. Kompagnie teilte dem Batteriechef der 3. Batterie im Vorbeigehen mit, daß seine Schützengräben und der koreanische Turm[7]) bereits von den Japanern besetzt seien.

Über das Zurückgehen der beiden Kompagnien 23. Regiments schickte Oberstleutnant Pokotillo Meldung an den Divisionsstab durch

[7]) Der koreanische Turm lag am Ausgange der vom Yanselin-Paß in das Lanho-Tal nach Tawuan führenden Straße, auf halber Höhe, nördlich der Straße. (D. Übers.)

Digitized by Google

einen gewandten Feuerwerker auf gutem Pferde, der beim Stabe gegen Mittag eintraf.

Auf Grund dieser Meldung sandte der Divisionsführer, Generalmajor Kritschinski, um 1 Uhr 35 Minuten mittags dem Obersten Wolkow folgenden schriftlichen Befehl: „Die Abteilung des Generalmajors Martson — 2 Regimenter Infanterie, 8 Geschütze und 1½ Sotnien Kasaken (X. Armeekorps) marschiert von Lipinu nach Nanschen parallel zum Wege Gutsiatsa—Sihoyan, in den Rücken der Japaner auf Sihoyan. Der Detachementsführer hat daher befohlen, die Stellungen um jeden Preis zu behaupten. Die Schützengräben, die Sie geräumt haben, sind unter allen Umständen wieder zu besetzen." In einer zweiten Mitteilung vom 1 Uhr 40 Minuten nachmittags fügt er hinzu: „Der Kommandeur der Artillerie meldet, daß Sie die vorderen Schützengräben geräumt haben — was sind das für Schützengräben? Falls auf der Position von Tawuan, so sind sie unverzüglich wieder zu besetzen. Ich erwarte Meldungen."

Diese Befehle erhielt Oberst Wolkow augenscheinlich durch denselben berittenen Feuerwerker, da er bereits um 2 Uhr nachmittags den Kompagniechefs II. und III. Bataillons eine Anweisung folgenden Inhalts schickte: „Die Kompagnien haben sich in ihren Schützengräben um jeden Preis bis zum Bajonettkampf zu halten. Die Japaner gehen alle auf Sihoyan, unser Detachement greift die Japaner dort an, weshalb wir sie hier festhalten müssen." Dem General Kritschinski aber meldete er: „Die Schützengräben waren zur Deckung vor dem Längsfeuer der feindlichen Artillerie geräumt worden; sie sind jetzt wieder von unseren Schützen besetzt; die Batterie hat Befehl, auf ihrem Platze zu verbleiben. Ich werde mich in den Schützengräben halten, was es auch kosten möge. 2 Uhr nachmittags." Auf diese Meldung schrieb General Kritschinski: „Ich danke für die Mitteilung. Ich drücke Ihnen die Hand. Ich hoffe auf Ihre Tapferkeit."

Inzwischen war aber beim Divisionsstabe die erste Meldung des Obersten Wolkow angelangt, die dieser 12½ Uhr mittags durch eine Ordonnanz zu Fuß abgeschickt und in der er mitgeteilt hatte: „Die Höhen beim koreanischen Turm von Tawuan sind von den Japanern besetzt; die 3. Batterie erhält aus der Flanke Infanteriefeuer, sie hat keine Ziele. Meiner Ansicht nach ist es jetzt Zeit, die Batterie zurückzunehmen und nach dem Paß zu schicken."

Digitized by Google

Auf diese Meldung hatte General Kritschinski dem Obersten Wolkow 2¼ Uhr nachmittags auf Meldekarte geschrieben: „Wenn die Batterie Pokotillo keine Ziele hat und nicht schießen kann, so steht es in Ihrem Ermessen, sie auf der Position zu belassen oder zum Biwak des Divisionsstabes nach dem Yanselin-Paß zurückzuschicken. Halten Sie die Schützengräben hartnäckig. Laßki behauptet sich gut. Übernehmen Sie den Befehl über beide Abschnitte der Gefechtsstellung. Graf Keller ist verwundet. Ich habe das Kommando des Detachements übernommen und verbleibe beim Standort des Divisionsstabes." Als Oberst Wolkow 3 Uhr nachmittags diese Mitteilung erhalten hatte, schrieb er dem Kommandeur der 3. Batterie: „Sie können aus der Stellung abfahren und zum Biwak des Stabes 6. Division hinter den Paß zurückgehen."

Gegen den rechten Flügel des 23. Schützen-Regiments und die beiden Halbbatterien 4. Batterie 6. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade, die südwestlich von Tawuan standen, hatten 7 Uhr morgens 2 japanische Batterien Feuer eröffnet. Ein Infanterieangriff erfolgte gegen diesen Abschnitt am Morgen nicht, trotzdem hatten sowohl die Batterie als auch die ihre Bedeckung bildende 5. Kompagnie 23. Schützen-Regiments Verluste durch das Schrapnellfeuer zu erleiden; beide Halbbatterien führten während der ganzen Zeit ein hartnäckiges Feuergefecht mit der feindlichen Artillerie.

Heldentod des Generalleutnants Graf Keller. Gegen 2 Uhr nachmittags waren gegenüber dem Zentrum unserer Stellungen noch drei japanische Batterien aufgefahren und hatten das Feuer, besonders gegen die ½ 3. Batterie 3. Brigade bedeutend verstärkt. Der Detachementsführer, Generalleutnant Graf Keller, hielt es für seine Pflicht, persönlich an der gefährlichsten Stelle zu erscheinen, und begab sich nach dem rechten Flügel. Nachdem er die Stellung der reitenden Gebirgsbatterie abgeschritten hatte, begab er sich zu Fuß nach der Stellung der 3. Batterie, begleitet von den Offizieren seines Stabes. Gegen 2¼ Uhr nachmittags, als er hinter dem 4. Geschütz vorbeiging, wurde er von einem platzenden Schrapnell tödlich verwundet und verschied kurz darauf an Ort und Stelle. — Auf die Meldung des Stabschefs, Oberst Oranowski, übernahm der auf der Position befindliche Generalmajor Kritschinski die Führung des Detachements, schickte sofort eine Meldung über das Vorgefallene an den Kommandeur der 3. Ostsibirischen

Digitized by Google

Schützen-Division, Generalmajor Kaschtalinski, und bat ihn, auf das Gefechtsfeld zu kommen und das Kommando des Detachements zu übernehmen. Bis zum Eintreffen des Generals Kaschtalinski wurde auf telegraphische Anordnung des Armeebefehlshabers die allgemeine Leitung des Gefechts dem Stabschef des Detachements, Oberst Oranowski, übertragen.

Inzwischen war das Gefecht auf dem rechten Flügel gegenüber dem 22. Schützen-Regiment völlig verstummt, im Zentrum nahm der Feuerkampf seinen Fortgang. Als die Untätigkeit des Gegners gegenüber dem rechten Flügel erkannt worden war, erhielt gegen 3 Uhr nachmittags der Kommandeur 22. Schützen-Regiments Befehl, einen Teil der in der Gefechtslinie befindlichen Kompagnien bei der allgemeinen Reserve der Division zu sammeln.

Entschluß des Marschalls Kuroki, unseren linken Flügel anzugreifen. Nachdem Marschall Kuroki sich von der Erfolglosigkeit der Angriffe gegen die Stellungen des 22. und 21. Schützen-Regiments überzeugt hatte, gab er nachmittags den 6 Bataillonen 2. Infanterie-Division Befehl, den linken Flügel der Position von Tawuan, also die Stellung des 23. Schützen-Regiments, anzugreifen. Zwei Bataillone gingen südlich der großen Straße gegen das Dorf Tawuan vor, vier Bataillone wurden zur Umfassung des linken Flügels angesetzt und entwickelten sich nordöstlich von Tenschuidsan, mit Front nach Südwesten.

Beide Halbbatterien der 4. Batterie 6. Artillerie-Brigade hielten trotz des auf sie gerichteten Feuers von 16 japanischen Geschützen durch ihr Schrapnellfeuer mit Visier 800 das Vorgehen der feindlichen Infanterie auf. Das feindliche Artilleriefeuer wirkte äußerst verheerend. In der zweiten Halbbatterie waren bald durch die Wirkung der japanischen Sprenggranaten drei Geschütze außer Gefecht gesetzt, so daß bis zum Ende des Gefechts nur ein Geschütz mit der feindlichen Artillerie kämpfte. — Die Truppen des rechten Abschnitts 23. Schützen-Regiments behaupteten sich in ihrer Stellung bis 6½ Uhr abends.

Zu dieser Zeit erhielt der Regimentskommandeur, Oberst Wolkow, Meldung vom Zurückgehen seines linken Flügels und erteilte daraufhin den Befehl, die Position zu räumen, zunächst die Geschütze aus den Stellungen fortzunehmen, alsdann auch mit den Bataillonen zurückzugehen. Um 6¼ Uhr abends traf bei der 1. Halbbatterie 4. Batterie ein

Digitized by Google

reitender Jäger vom 23. Schützen-Regiment mit dem Befehl des Obersten Wolkow zum Rückzuge ein. Um 6½ Uhr begann das Fortbringen der Geschütze von der Stellung. Die zum Abfahren der Geschütze aus den Deckungen abgestochenen Rampen lagen im Feuer des Feindes; infolgedessen mußten die Geschütze durch die Mannschaften mit den Händen an dem steilen, fast senkrechten Hang herabgelassen werden. In dem Augenblick, als man das 7. Geschütz herunterbefördern wollte, wurde es von einer feindlichen Granate getroffen; ein Rad zersplitterte, und das Geschütz stürzte in die Tiefe. Da es nicht mehr zu retten ging, ließ man es im Stich, nachdem Visier und sonstige Vorrichtungen abgenommen waren. Bei der 2. Halbbatterie reichten die Mannschaften für das Fortschaffen der Geschütze nicht aus; beim Herablassen des letzten brach die Bremsvorrichtung, das Geschütz rollte abwärts, riß die Protze mit sich, stürzte in eine Wasserrinne und saß hier an einem Baume fest. Alle Anstrengungen, es von der Stelle zu bewegen oder von dem verbogenen Protznagel abzuheben, blieben erfolglos. Nachdem Verschluß, Winkelmesser und andere Zubehörstücke entfernt waren, wobei drei Bedienungsmannschaften durch Gewehrkugeln verwundet wurden, mußte auch dieses Geschütz zurückgelassen werden.

Somit war gegen 7 Uhr abends der südlich des Dorfes Tawuan liegende Abschnitt der Position von unseren Truppen gleichfalls geräumt. — Inzwischen waren gegen 5 Uhr nachmittags das Artilleriewie auch das Infanteriefeuer auf der ganzen Linie schwächer geworden; General Kritschinski, der von dem Rückzuge des linken Flügels des Detachements noch nichts wußte, hielt es daher für möglich, am Abend einen Gegenangriff zu unternehmen.

Zu dieser Zeit aber gingen beim Detachementsstabe Nachrichten über das auf Befehl des Kommandeurs 23. Schützen-Regiments erfolgte Zurückgehen der 3. Batterie 6. Artillerie-Brigade ein; der Batterie wurde Befehl erteilt, sofort die verlassene Stellung wieder einzunehmen. Das war aber nicht mehr ausführbar, da das I. und III. Bataillon 23. Schützen-Regiments bereits zurückgegangen und die Schützengräben des III. Bataillons von japanischer Infanterie besetzt waren; gleich darauf erfolgte auch der Rückzug des II. Bataillons mit der 4. Batterie 6. Brigade.

Als der stellvertretende Divisionskommandeur, Generalmajor Kritschinski die Nachricht von der Räumung der Position von Tawuan

Digitized by Google

erhielt, befahl er dem Kommandeur des 24. Schützen-Regiments, Oberſt Letſchizki, mit 7 Kompagnien ſeines Regiments und den 4 Kompagnien 23. Schützen-Regiments, die von der Stellung ſüdlich Tawuan nach dem Yanſelin-Paß zurückgegangen waren, die vom 23. Schützen-Regiment verlaſſenen Poſitionen wieder einzunehmen.

Dieſer Verſuch gelang jedoch nicht.[8]) Gegen 7 Uhr abends ſtanden die Dinge, wie folgt: das 22. und 21. Schützen-Regiment mit 2 Batterien behaupteten nach wie vor ihre Stellungen gegenüber der japaniſchen Garde. Das Gefecht war verſtummt. Die Lage des 21. Schützen-Regiments, das ſeine Poſition heldenhaft gegen überlegene Kräfte des Feindes verteidigt hatte, wurde jetzt gefahrdrohend, da die 6 Bataillone der 2. japaniſchen Diviſion das Dorf Tawuan und die vom 23. Schützen-Regiment verlaſſenen Stellungen des linken Flügels beſetzt hatten. 4 Kompagnien 24. Schützen-Regiments, die dem 21. Regiment zur Unterſtützung geſchickt wurden, ſtießen beim Vorgehen in der Schlucht nach dem linken Flügel des Regiments bereits auf kleine japaniſche Abteilungen, die von Tawuan und den ehemaligen Stellungen des 23. gegen Flanke und Rücken des 21. Schützen-Regiments vorzudringen ſuchten.

Die zurückgegangenen Kompagnien 23. Schützen-Regiments hielten, zuſammen mit den 7 Kompagnien 24. Schützen-Regiments, die zur Wiedernahme der verlaſſenen Stellungen vorgeſchickt worden waren, den Höhenrücken zwiſchen Yanſelin-Paß und Makoutinſa-Berg beſetzt. 4½ Bataillone des 9. und 10. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments, die gar nicht am Gefecht teilgenommen hatten, ſtanden 10 km vom Gefechtsfelde entfernt bei Holungou und Örrdaho. Die auf dem äußerſten rechten Flügel befindlichen Abteilungen — die des Oberſtleutnants Schipow ſowie die Kavalleriedetachements des Woiskowoi Starſchina Sakreſhewski und des Generalmajors Grekow — hatten überhaupt keinen Feind gegenüber gehabt.

Vom äußerſten linken Flügel war gegen 5 Uhr nachmittags die erſte beunruhigende Nachricht eingegangen, indem der Kommandeur 12. Schützen-Regiments, Oberſt Zybulski, meldete, daß 2 Kompagnien des 35. Infanterie-Regiments Brjansk (X. Armeekorps), die bei Lipiyu

[8]) Er iſt wohl überhaupt nicht unternommen worden, denn die Geſamtverluſte des 24. Schützen-Regiments an dieſem Tage betrugen: 1 Offizier vermißt und 1 Mann verwundet. (D. Überſ.)

Digitized by Google

gestanden hätten, vor vorrückenden feindlichen Truppen auf Gutsiatsa zurückgegangen wären. Das 12. Schützen-Regiment selbst hatte bei Huanlingan keinen Feind vor sich und erhielt vom Divisionskommandeur Anweisung, in seinen Stellungen bis zum Empfang eines Befehls auszuharren.*)

Um 7 Uhr abends traf auf der Position von Yanselin Generalmajor Kaschtalinski ein. Das Gefecht war auf der ganzen Front verstummt, und nur auf dem äußersten rechten Flügel versuchten die Japaner mit Eintritt der Dunkelheit nochmals das 21. Schützen-Regiment anzugreifen, doch wurde auch dieser Ansturm durch Feuer abgeschlagen. Ermüdet durch den 16stündigen Kampf, stellten sie dann auf der ganzen Front das Vorgehen ein.

Nachdem Generalmajor Kaschtalinski sich mit der Sachlage bekannt gemacht hatte, faßte er 8 Uhr abends den Entschluß, die Positionen bei Tawuan zurückzuerobern und hierfür zur Unterstützung der Truppen der 6. Ostsibirischen Schützen-Division die Reserven aus Örrdaho vorrücken zu lassen und 2 Batterien auf dem Makoutinsa-Berge aufzustellen.

Dieser Plan wurde jedoch vom Armeebefehlshaber nicht gebilligt; 11 Uhr 50 Minuten abends telegraphierte er dem General Kaschtalinski: „Ich kann die schnelle Verausgabung Ihrer Reserve in Örrdaho nicht gutheißen, da die Richtung des feindlichen Stoßes noch gar nicht klargestellt ist. Nach meiner Meinung wäre es erwünscht, bei Örrdaho nicht weniger wie 6 oder sogar 7 Bataillone zu haben."

Am Abend ging beim Stabe des Ost-Detachements die Nachricht ein, daß die Abteilung des Generalmajors Martson (X. Armeekorps), die den Paß von Pjelin besetzt hatte, zurückgeworfen sei und die Japaner bereits in Lipinu ständen. Daraufhin versammelte 10 Uhr abends Generalmajor Kaschtalinski einen Kriegsrat aus den an-

*) Das russische Generalstabswerk spricht die Ansicht aus, daß die Japaner einen „Mangel an Energie" gezeigt hätten, indem es ihnen gegenüber dem russischen rechten Flügel nicht einen einzigen Schützengraben zu nehmen gelang, während sie auf dem linken Flügel „nur das besetzten, was ihnen vom 23. Schützen-Regiment freiwillig überlassen wurde; nachdem sie diese Linie eingenommen hatten, gingen sie nicht weiter vor". An anderer Stelle dagegen wird die gefahrvolle Lage des 21. Schützen-Regiments betont, „da die Japaner, die unsere Position des linken Flügels und das Dorf Tawuan besetzt hatten, mit ihren vordersten Truppen in den von Tawuan in südwestlicher Richtung sich erstreckenden Schluchten gegen Flanke und Rücken des Abschnitts des Oberst Laßki vorzudringen begannen". (D. Übers.)

Digitized by Google

weſenden Truppenbefehlshabern und den Offizieren des Detachementsſtabes; es wurde die Frage zur Entſcheidung vorgelegt, ob der Kampf morgen, unter weiterer Behauptung der Poſition von Yanfelin, fortgeſetzt oder ob der Rückzug auf Liandiaſan angetreten werden ſolle.

Der Kriegsrat, der um 10 Uhr 50 Minuten abends endigte, ſprach ſich einſtimmig dahin aus, während der Nacht auf Liandiaſan zurückzugehen und den Abmarſch mit dem am weiteſten vorgeſchobenen 21. Regiment und der Artillerie zu beginnen. Dieſer Beſchluß wurde folgendermaßen begründet: 1. die Poſition von Tawuan war in Händen der Japaner und von ihrer Infanterie eingenommen, die Artillerie wurde vom Gegner bereits an die Stellung herangebracht. Durch Beſetzung dieſer Poſition ſeitens des Feindes konnte das 21. Schützen-Regiment, das ſich mit ihm in einer Höhe befand, in Flanke und Rücken unter Feuer genommen werden; die einzige Rückzugsſtraße des Detachements wurde von der feindlichen Artillerie beherrſcht; das 21. und 22. Schützen-Regiment ſtanden in Gefahr, völlig abgeſchnitten zu werden; 2. der Feind war gegen 2 Diviſionen ſtark;[10]) 3. das Dorf Lipiyu, das in der Flanke des 12. Schützen-Regiments lag, war von Teilen X. Armeekorps geräumt worden; 4. in der Reſerve der 3. Oſtſibiriſchen Schützen-Diviſion befanden ſich nur 5 Kompagnien 24. Schützen-Regiments,[11]) die bereits den Yanfelin-Paß beſetzt hatten; 5. das Schützen-Regiment war für das Gefecht nicht zu rechnen, die 3 reitenden Gebirgsgeſchütze waren untauglich, das 21. Schützen-Regiment war ermüdet, vom 10. Schützen-Regiment war nur ein Bataillon verfügbar, das 11. Schützen-Regiment ſtand bei Liandiaſan und mit einem Bataillon bei Lomogou, das 12. war nach der Flanke entſendet. Es blieben ſomit in der allgemeinen Reſerve nur 3½ Bataillone übrig; 6. ein nächtlicher Angriff mit den 5 Kompagnien 24. Schützen-Regiments würde uns der einzigen noch friſchen Reſerve beraubt haben und verſprach keinen Erfolg.

[10]) Die Japaner verfügten über 18 Bataillone (Garde-Diviſion und $^1/_2$2.), das Oſt-Detachement über 24 Bataillone. (D. Überſ.)

[11]) Das ſind anſcheinend wohl die 4 Kompagnien, die abends zur Unterſtützung des 21. Schützen-Regiments vorgeſchickt worden waren und die eine noch übrig gebliebene Kompagnie. Denn 7 Kompagnien befanden ſich mit dem 23. Schützen-Regiment auf dem Höhenrücken nördlich des Yanfelin-Paſſes. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Es wurden sofort folgende Anordnungen für den Rückzug erlassen: das 10. Schützen-Regiment hatte die Höhen bei Niutiai zu besetzen und in Verbindung mit seinen bei Liudiapusa befindlichen Kompagnien die Arrieregarde der 6. Ostsibirischen Schützen-Division zu bilden. Alle Bagagen waren sofort nach Tschinörtun, die Trains und Kolonnen nach Siaolintsy abzuschieben. Das 9. Schützen-Regiment sollte mit der 2. und 4. Batterie 3. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade eine Arrieregardenstellung beim Dorfe Örrdaho besetzen, das bei Lomogou befindliche Bataillon 11. Schützen-Regiments auf Piandiawan, die Kavallerie Sakreshewski unter Sicherung und Beobachtung gegen den Feind auf Holungou, das 12. Schützen-Regiment von Huanlingan nach dem Paß östlich Liandiasan zurückgehen.

Gegen 12 Uhr nachts lief vom Generaladjutanten Kuropatkin folgendes Telegramm ein: „Teilen Sie Oberst Wolkow mit, daß ich ihn bereits von dem Kommando des Regiments enthoben habe. Leiten Sie strenge Untersuchung ein. Ich werde die Sache vor das Kriegsgericht bringen. Wählen Sie, ohne sich an den Dienstgrad zu kehren, einen Kommandeur für das 23. Regiment aus. Den Offizieren des Regiments teilen Sie mit, daß sie im Gefecht zu beweisen haben werden, daß das 23. Regiment noch eine Daseinsberechtigung in unserer Armee hat — andernfalls wird das Regiment aufgelöst werden."

Verluste. Bei den Vorpostengeplänkeln am 30. Juli und im Gefecht beim Paß von Yanselin am 31. Juli erlitten die Truppen des Ost-Detachements folgende Verluste:

Der Detachementsführer, Generalleutnant Graf Keller, wurde getötet.

	Tot		Verwundet		Vermißt		Im ganzen	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
21. Ostsib. Schützen-Regiment . .	1	30	5	211	—	12	6	253
22. „ „ „ . .	—	6	1	15	—	5	1	26
23. „ „ „ . .	1	7	—	58	—	5	1	70
24. „ „ „ . .	—	—	—	1	1	—	1	1
6. Ostsib. Schützen-Art. Brig. . .	—	5	4	20	—	—	4	25
Reitende Gebirgs-Batterie . . .	—	—	1	1	—	—	1	1
Im ganzen . . .	2	48	11	306	1	22	14	376

Digitized by Google

Die Japaner verloren im Gefecht von Yanfelin:

	Tot		Verwundet		Im ganzen	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
Garde-Division	5	74	17	317	22	391
2. Division (3. Inf. Brig.)	1	15	8	99	9	114
Im ganzen . . .	6	89	25	416	31	505

Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß hartnäckigen Widerstand nur das 21. Schützen-Regiment geleistet und durch seine Standhaftigkeit den überlegenen Kräften der japanischen Gardetruppen Halt geboten hatte.

So endigte das Gefecht des Ost-Detachements am Yanfelin-Paß, an dem unmittelbaren Anteil nur 2 Schützen-Regimenter (21. und 23.), 4 Kompagnien 22. Schützen-Regiments und 4 Batterien genommen hatten. Alle übrigen Truppenteile des Detachements waren entweder auf dem Gefechtsfelde nur anwesend oder befanden sich in einiger Entfernung von ihm. Der Kampf wurde auf beiden Seiten lau geführt (abgesehen vom 21. Schützen-Regiment und unseren Batterien) und endigte für uns mit einem Mißerfolg, der seine Ursachen einmal in dem Zurückgehen des 23. Schützen-Regiments, ferner aber auch in dem moralischen Eindruck hatte, den der Tod des Grafen Keller und der hierdurch zeitweilig entstandene Wirrwarr in der Gefechtsleitung ausübte, und der noch größer gewesen wäre, wenn nicht das 21. Schützen-Regiment durch die hartnäckige Verteidigung seiner Stellungen das Vorgehen fast der ganzen japanischen Garde aufgehalten hätte.

Aber auch abgesehen von den Ereignissen auf dem Gefechtsfelde von Yanfelin muß man annehmen, daß die endgültige Entscheidung der Frage, selbst im Falle größerer Standhaftigkeit des 23. Schützen-Regiments, die gleiche gewesen wäre, und zwar durch jenen ernsthaften Mißerfolg, den an diesem Tage die Abteilung des Generalmajors Martson auf dem Paß von Pjelin erlitt.[12])

[12]) Genau dasselbe, nur umgekehrt, wurde beim X. Armeekorps behauptet, bei dem ich diesen Gefechtstag miterlebte. Man sagte: Auch wenn General Martson keinen Mißerfolg erlitten hätte, hätten wir doch weichen müssen, weil das Ost-Detachement zurückging. Bei beiden Korps dachte man gar nicht an die Möglichkeit, durch ein Vorgehen zum Angriff mit allen Kräften den Mißerfolg des Nachbar-Korps wieder gut zu machen. Wenn das Ost-Detachement seine gesamten Kräfte, anstatt sie in passiver Abwehr zu zersplittern, zusammengefaßt und zum Angriff vorgeführt hätte, wäre wahrscheinlich ein Erfolg errungen, der auch den Gegner des X. Armeekorps zum Einstellen seines Vorgehens gezwungen haben würde. (D. Übers.)

Digitized by Google

Mit Eintritt der Dunkelheit und Aufgang des Mondes begannen die Truppen des Oſt-Detachements den Abzug, der vom Feinde ungeſtört in der befohlenen Ordnung ausgeführt wurde.

Am 3. Auguſt hatten die Truppen des Oſt-Detachements die Poſition von Liandiaſan in folgender Weiſe beſetzt (ſ. Skizze 7):

Rechter Abſchnitt, Oberſt Letſchizki, 3 Bataillone, 24 Geſchütze, 1 Sappeur-Kompagnie, auf den Höhen ſüdlich Kofynzy; mittlerer Abſchnitt, Generalmajor Kritſchinski, 2¾ Bataillone, 16 Geſchütze, auf den Höhen zwiſchen Kofynzy und Timbuan; linker Abſchnitt, Generalmajor Danilow, 5¾ Bataillone, 14 Geſchütze, 1 Sappeur-Kompagnie, auf den Höhen von Tadentſy bis Höhe 300. Die vorgeſchobene Poſition — der Höhenkamm öſtlich Taſintun — war von einem Bataillon beſetzt. Die allgemeine Reſerve, 10¾ Bataillone, 8 Geſchütze, 1 Sappeur-Kompagnie, ſtand in zwei Gruppen bei Nanyatun und Timbuan.

Die Kavallerie Grekow, 12½ Sſotnien und 4 Geſchütze, war nach Laodintan vorgeſchoben. Zwei Sſotnien 2. Tſchita-Kaſaken-Regiments waren zur Sicherung der linken Flanke des Detachements beſtimmt. Jagdkommandos waren vor die Front und auf die Flügel geſchickt, um vorliegende Sſopken zu beſetzen und Erkundungen einzuziehen. Der Stab des Oſt-Detachements, deſſen Kommando am 3. Auguſt Generalleutnant Iwanow übernommen hatte, befand ſich in Tſchinörtun. — Vor der ganzen Front des Oſt-Detachements war es ruhig, die Japaner waren nicht gefolgt.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Gefecht des X. Armeekorps am 31. Juli 1904 auf den Päſſen von Yuſchulin und Pjelin.

(Gefecht bei Laogulin.)

(Hierzu Skizzen 5 und 6.)

Zu derſelben Zeit, als die japaniſche Garde und 6 Bataillone der 2. Diviſion bei Tawuan gegen das Oſt-Detachement des Generalleutnants Graf Keller kämpften, ging die 12. Diviſion, verſtärkt durch 2 Bataillone der Garde-Reſerve-Brigade und 4 Bataillone der 2. Diviſion, in der Nacht vom 30. zum 31. Juli zum Angriff gegen das X. Armeekorps vor, das Stellungen an den Päſſen von Yuſchulin und Pjelin beſetzt hatte.

Pläne des Armeebefehlshabers und dem Generalleutnant Sſlutſchewski erteilte Direktiven. Wie aus dem IV. und VIII. Kapitel bekannt iſt, hatte der Armeebefehlshaber am 20. Juli beſchloſſen, mit den vereinten Kräften des Oſt-Detachements, des X. und XVII. Armeekorps die Armee Kuroki anzugreifen und hatte Anordnungen getroffen, die getrennten Truppenteile X. Armeekorps bei Gutſiatſa zu vereinigen. Am 23. Juli war General Kuropatkin ſelbſt in Gutſiatſa eingetroffen; nachdem er zu der Anſicht gelangt war, daß die Truppen der Oſtgruppe nicht ſtark genug für den Übergang zum Angriff und nicht genügend vorbereitet für die Operationen in den Bergen ſeien, hielt er die Ausführung ſeines Planes für unmöglich und gab den allgemeinen Angriff der Oſtgruppe auf. Da aber General Kuropatkin befürchtete, daß die Japaner unter dem Schutze einer bei Sihoyan aufgeſtellten Deckung mit allen übrigen in jener Richtung verſammelten Truppen den Taitſyho bei Penſihu überſchreiten und in den Rücken unſerer Armee, auf Liaoyan oder gar auf Mukden vorgehen könnten, ſo hielt er es trotzdem für erforderlich, Sihoyan wieder in Beſitz zu nehmen.

Am 24. Juli hatte er in einem Befehl an den kommandierenden General X. Armeekorps, Generalleutnant Sſlutſchewski,

Digitized by Google

diesen ersucht, sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Truppen der Position beim Dorfe Sihoyan von neuem zu bemächtigen; es wurde ihm ein „allmähliches Vorgehen" empfohlen, gleichzeitig aber wurde er darauf hingewiesen, „daß die Zeit teuer, daß jede Stunde wichtig sei, besonders in Anbetracht des zu erwartenden Eintritts der Regenperiode".

An demselben Tage gab der Armeebefehlshaber dem kommandierenden General X. Armeekorps in einem zweiten Befehl eingehende Anweisungen über die Ausführung der ihm gestellten Aufgabe, die in angriffsweisem Vorgehen gegen die auf den Straßen Saimatsy—Liaoyan und Saimatsy—Mukden operierenden japanischen Truppen bestand. Es wurde hierbei darauf hingewiesen, daß das X. Armeekorps durch die Truppen des XVII. Armeekorps unterstützt werden könnte, für das eine der dem Wege Sihoyan—Liaoyan parallel laufenden Straßen ausgewählt und schleunigst instandgesetzt werden müsse. Das X. Armeekorps habe sich bereit zu machen, die Japaner vor Beginn ihres Vormarsches auf Liaoyan oder Mukden auf das Fynsiaolin-Gebirge zurückzuwerfen; sollten aber die Japaner bei Sihoyan dem X. Armeekorps gegenüber eine Deckung stehen lassen und hinter dieser auf das rechte Taitsyho-Ufer übergehen, so sei es Aufgabe des X. Armeekorps, diese Deckung zu durchbrechen und sich auf die Rückzugsstraße der Japaner zu setzen. Alsdann heißt es in dieser Anweisung: „Sie haben den Auftrag, die Position des Feindes bei Sihoyan zu erkunden und einen Plan für ihre Einnahme aufzustellen, mit jener »Allmählichkeit«, die Sie für notwendig erachten werden."

Gleichzeitig mit der Vorbereitung zum Angriff sollte sich das X. Armeekorps auch zur hartnäckigen Verteidigung der von ihm besetzten Stellung bereit machen, wobei der Armeebefehlshaber empfahl, auf ihr nur eine Brigade zu belassen, zwei Brigaden aber in Reserve zu halten. In demselben Befehl, in dem General Kuropatkin diese grundlegenden Direktiven gab, erteilte er auch genaue Anweisungen für die Vorbereitung des Korps zu der bevorstehenden Unternehmung, die in Erkundung des Geländes und der Positionen, in Aufstellung von Karten,[1]) in Übung der Truppen im Gebirgskriege, in Beschaffung von

[1]) Die vor dem Kriege fertiggestellte vortreffliche 2 Werstkarte (1 : 84000) umfaßte das Gelände östlich des Lanho und nördlich der Etappenstraße Lansanguan—Tawuan nicht; hiervon gab es nur eine unvollständige und ganz unbrauchbare Wegekarte. (D. Übers.)

Digitized by Google

Packeseln und Transportmitteln zum Mitführen von Wasser, in Verstärkung der Rottenzahl in den Kompagnien, in Verbesserung des sanitären Zustandes des Korps usw. bestanden. Um die Verteidigung erfolgreich führen zu können, wurde empfohlen, das Korps in der Besetzung der Hauptposition zu üben. Das waren alles Dinge, die Zeit erforderten, dem Sinne der erteilten Direktiven nach war aber jede Stunde als kostbar anzusehen; man konnte auch gar nicht wissen, ob die Japaner uns die Zeit lassen würden, alle jene Maßnahmen auszuführen, die vom Armeebefehlshaber gefordert wurden.[2])

Durch ein Telegramm vom 26. Juli befahl der Armeebefehlshaber dem kommandierenden General X. Armeekorps, das Bataillon 12. Schützen-Regiments zum Ost-Detachement zurückzuschicken, ferner zur Verbindung mit dem Detachement des Grafen Keller zwischen Lipiyu und Tiuzaiu mindestens 2 Bataillone aufzustellen und für ihren Rückzug einen geeigneten Weg auszuwählen. Gleichzeitig sollte das X. Armeekorps dem Feinde, falls dieser gegen den linken Flügel des Ost-Detachements vorgehen würde, ernsthaften Widerstand entgegensetzen. So wurden also die Kräfte des X. Armeekorps, das sich in Besitz von Sihoyan setzen sollte, um 2 Bataillone geschwächt, die einen besonderen Auftrag erhielten; außerdem wurden die Aufgaben des Korps erweitert und von der Tätigkeit der dem linken Flügel des Ost-Detachements gegenüber befindlichen Japaner abhängig gemacht.

Für den Vormarsch der Truppen XVII. Armeekorps befahl General Kuropatkin am 28. Juli telegraphisch, unverzüglich die Straße nach Taampin (Anpin), sowie einen Weg von Gutsiatsa zum Siho und weiter, am rechten Ufer dieses Flusses entlang, auf Sihoyan, instandsetzen zu lassen. An demselben Tage wurde, auf Befehl des Armeebefehlshabers, von Mannschaften des 1. Ostsibirischen Pontonier-Bataillons eine Fähre über den Tanho bei Kusaozin eingerichtet.

[2]) Die dem X. Armeekorps erteilten Befehle sind sehr kennzeichnend für die Führereigenschaften des Generals Kuropatkin; für alle möglichen Dinge, die ihn nichts angehen, gibt er die genauesten Anweisungen, das große Ziel aber, das erreicht werden soll, wird unter dem Wust von Nebensächlichem gänzlich vergraben. Kein einziger energischer klarer Gedanke tritt hervor. „Jede Stunde ist wichtig", — aber nur ja recht allmählich und vorsichtig vorgehen, das war Kuropatkinsche Strategie! Durch solche Direktiven beengt, hätte auch ein tatenlustigerer Führer, als General Ssluschewski es war, schwerlich zu einem energischen Entschluß kommen können. (D. Übers.)

Digitized by Google

Alsdann empfahl General Kuropatkin dem kommandierenden General X. Armeekorps durch ein Telegramm vom 28. Juli, die feindliche Position „allmählich, mit dem linken Flügel beginnend, einzunehmen", wobei jeder neue Angriff während der Nacht, bei Mondschein, ausgeführt werden müsse. Auf jeder neu besetzten Stellung müsse man sich sicher einnisten, aber, „nachdem wir sie in Besitz genommen — dürfen wir den Feind nicht eher verfolgen, als bis wir uns in dieser Position vollständig festgesetzt haben". In Ergänzung der erteilten Anweisungen schrieb der Armeebefehlshaber am 29. Juli dem Generalleutnant Sſlutſchewski: „Wenn Sie zur Einnahme der vorgeschobenen feindlichen Stellung vorgehen, so begnügen Sie sich nicht mit der Bestimmung der hierfür erforderlichen Kräfte, sondern stellen Sie alle Truppen bereit, über die Sie verfügen, sowohl zur Unterstützung der für den Angriff ausersehenen Truppen, als auch zur Abwehr des Feindes, falls er selbst mit bedeutenden Kräften einen Gegenstoß unternehmen sollte. Nützen Sie die gute Witterung aus. Jeder Tag ist teuer. Das XVII. Korps beendigt seine Versammlung."

Als die Avantgarde X. Armeekorps den Vormarsch begann, telegraphierte Generaladjutant Kuropatkin am 30. Juli dem General Sſlutſchewski: „Denken Sie bei Ihrem Vormarsch daran, daß Sie in schmaler Front vorgehen. Machen Sie sich auf einen Übergang der Japaner zum Angriff, auf eine Umgehung Ihrer Flanken gefaßt und bereiten Sie eine Position für das Gefecht vor.[1]) Morgen, den 31., marschiert eine Brigade 3. Infanterie-Division nach Taampin (Anpin) ab. Melden Sie häufiger." Über die Bestimmung dieser Brigade klärte den General Sſlutſchewski am 31. Juli (als das Gefecht bereits begonnen hatte) folgendes Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin auf: „Die Brigade 3. Division, die heute in Taampin eintrifft, kann in Abhängigkeit von dem Gange der Ereignisse sowohl zur Verstärkung des X. Armeekorps als auch des Ost-Detachements Verwendung finden; deshalb bleibt diese Brigade dem kommandierenden General XVII. Armeekorps unterstellt und darf nur mit meiner Genehmigung vorgezogen werden. Trotzdem vermag ich keinen genügenden Grund zu erkennen, weshalb das X. Armeekorps, das in ihr einen Rückhalt besitzt, seine Vorwärtsbewegung einstellt, be-

[1]) Daß man für ein Angriffsgefecht eine „Position vorbereitet", ist eine etwas merkwürdige Auffassung des Offensivgedankens. (D. Übers.)

Digitized by Google

ſonders da auf Grund der von Ihnen eingezogenen Nachrichten die Japaner bei Sihoyan nur über unbedeutende Kräfte verfügen. Die Untätigkeit der Truppen X. Armeekorps wird dazu führen, daß Kuroki Ihnen gegenüber eine ſchwache Deckung ſtehen läßt und ſich mit ſeinen Hauptkräften auf das Oſt-Detachement wirft oder aber auf das rechte Taitſyho-Ufer abmarſchiert."

Beſchreibung des Geländes. Die Kämpfe des X. Armeekorps am 31. Juli fanden auf einem Bergkamm ſtatt, der das nördlichſte Ende einer Abzweigung des Fynſiaolin-Gebirges bildet. Dieſer Gebirgszug, der die Täler der Flüſſe Siho und Lanho voneinander trennt, durchſchnitt die Straße, die von Sihoyan (wo ſich zu ſeiner Zeit die 12. japaniſche Diviſion befand) im Tale des Siho auf Gutſiatſa—Taampin—Liaoyan über die Päſſe Yuſchulin und Laogulin führte, ſowie auch den Seitenweg von Sihoyan über Nanſchen, Paß Pjelin und Lipiyu auf Gutſiatſa. — Das ganze Gelände, das den bezeichneten Abſchnitt des Gebirges umgab, war ſehr durchſchnitten und bot große Schwierigkeiten für Unternehmungen von Detachements aller drei Waffengattungen, beſonders für die Feldartillerie. Auf einigen Straßen war der Marſch dieſer faſt unmöglich, und ihre Aufſtellung am Paß von Pjelin erwies ſich als unausführbar.

Das in dem Bezirk Lipiyu—Yuſchulintſy—Gutſiatſa, einem für den größten Teil der Truppen gänzlich unbekannten Gelände, verſammelte X. Armeekorps, das eine zuverläſſige Karte ſeines Operationsrayons nicht beſaß, hatte Befehl, Erkundungen auszuführen, die Wege inſtandzuſetzen und alsdann auf dieſen allmählich von Poſition zu Poſition, unter jedesmaliger Befeſtigung des neu beſetzten Abſchnitts, zum Angriff vorzugehen.[1])

Die Hauptkräfte des Korps ſollten auf der Straße Laogulin—Yuſchulintſy—Sihoyan vormarſchieren, die für alle drei Waffengattungen, auch für zweirädrige Trainfahrzeuge tauglich war. Sie zog ſich längs des Siho-Ufers hin, deſſen Tal auf beiden Seiten von Höhen

[1]) Generalleutnant Sſluſchewski nannte dieſes ein „überlegtes methodiſches Vorgehen". Vgl. über die Anſchauungen des kommandierenden Generals X. Armeekorps das VI. Kapitel meines Buches: „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandſchurei". (D. Überſ.)

Digitized by Google

begrenzt wird, die sich bis zu 300 m über die Talsohle erheben und häufig fast senkrecht zu ihr abfallen. Die Berge des rechten (nördlichen) Siho-Ufers sind höher, steiler und treten näher an das Tal heran. Die Höhen des linken Ufers sind flacher und haben weiteren Abstand vom Fluß. Hier bildet sich ein Tal von 1 bis 1½ km Breite, das fast ganz mit Gaoljan bewachsen ist, dessen Höhe zu jener Zeit die eines Reiters überstieg. Die Hänge der Berge auf dem rechten Ufer waren mit dichtem Gestrüpp bestanden, das Infanterie verdeckte. Der Fluß Siho war überall durchfurtbar und bildete außer nach starken Regenfällen kein ernstliches Hindernis. Ein Vormarsch im Siho-Tale war nur dann möglich, wenn über die Berge zu seinen beiden Seiten Infanterie vorging, da selbst kleine Abteilungen von den Höhen das ganze Tal unter Feuer nehmen konnten.

Ein nur frontales Vorgehen gegen die 12. japanische Division, die sich westlich von Sihoyan verschanzt hatte, versprach keinen Erfolg; es mußte notwendigerweise noch eine Vormarschrichtung für eine Umgehungskolonne ausgewählt werden. Hierfür erschien der Weg geeignet, der von Gutsiatsa über Lipinu, Paß Pjelin und Nanschen auf Sihoyan in die linke Flanke der 12. japanischen Division führte. Dieser Weg, der mit häufig wechselnden steilen Auf- und Abstiegen durch ein sehr durchschnittenes und schwer zugängliches Gelände führte, bot ohne ernstliche Ausbesserungen ungeheure Schwierigkeiten für den Marsch von Artillerie und Trains, während die Infanterie zu beiden Seiten schwer zugängliche Berge überschreiten mußte.

Ginge der Feind zum Angriff über, so sollten sich die Truppen des X. Armeekorps auf der Linie in der Verteidigung halten, die sie nach dem „System des allmählichen Vorgehens" gerade erreicht haben würden. Am Abend des 30. Juli hatten die vordersten Truppenteile des X. Armeekorps sich auf dem Bergrücken festgesetzt, der sich von den Höhen südlich des Passes Pjelin bis zu den Sfopken hinzieht, die beim Dorfe Puschulintsy das steile rechte Ufer des Siho bilden; die von zwei Brigaden besetzten Positionen des Korps hatten eine Frontausdehnung von 11 km.

Den rechten Flügel der Position, am Paß Pjelin, bildeten steile, felsige Höhen, durchschnitten von einem Tale, in dem der Gebirgsweg Pjelin—Lipinu entlang läuft. In diesem Teil der Position

Digitized by Google

war die Verwendung der Feldartillerie unmöglich.[5]) Obgleich das vorliegende ſtark durchſchnittene Gelände die Tätigkeit der Kavallerie erſchwerte und dem Feinde ein gedecktes Herankommen ſowohl in der Front als auch in der Flanke ermöglichte, waren trotzdem die ſteilen felſigen Höhen, wenn ſie rechtzeitig beſetzt und durch Schützengräben verſtärkt wurden, wohl geeignet, dem Vorgehen auch bedeutend überlegener feindlicher Kräfte Halt zu gebieten. Nördlich ſchloß ſich an die Höhen des Pjelin-Paſſes eine das ganze umliegende Gelände beherrſchende „Sſopka" an, von der aus die geſamte Poſition von Pjelin in der Flanke und noch dazu von oben unter Feuer genommen werden konnte; die Sſopka bildete gewiſſermaßen den taktiſchen Schlüſſel für dieſen Abſchnitt der Stellung.

Der linke Flügel der Poſition am Paß Yuſchulin, von dem ſich ein vorzügliches Schußfeld über das vorliegende Gelände bis auf 3 bis 4 km Entfernung bot, wurde von dem Lauf des Siho durchſchnitten. Nach Anſicht des Stabes X. Armeekorps war es nicht möglich, mehr als 16 Feldgeſchütze auf den Höhen des linken Siho-Ufers aufzuſtellen. Auf der linken Flanke dieſes Abſchnitts, am rechten (nördlichen) Siho-Ufer, überhöhte, 1 km nordöſtlich von Yuſchulintſy, ein Bergmaſſiv das ganze umliegende Gelände ſtark und bildete den Schlüſſelpunkt für dieſen Teil der Poſition. Dieſe Bergkuppe war zur Beſetzung durch das Regiment Tambow beſtimmt.

Das Gelände innerhalb der Poſition, das von einer Menge Schluchten durchſchnitten und von Geſtrüpp bewachſen war, erſchwerte die Verbindung und ganz beſonders die gegenſeitige Unterſtützung.

Die flüchtige Schilderung des Geländes zeigt, mit wieviel Schwierigkeiten militäriſche Operationen hier zu kämpfen hatten, beſonders für Truppen, die an das Gebirge nicht gewöhnt waren, keine Gebirgsartillerie und Trains auf Packtieren beſaßen, über keine zuverläſſigen Karten verfügten und von einem Korpsſtabe geführt wurden, der ſoeben erſt eingetroffen war und keine Möglichkeit gehabt hatte, ſich mit dem Gelände vorher bekannt zu machen.

---

[5]) Hierzu iſt zu bemerken, daß die ruſſiſchen Führer in den erſten Schlachten des Krieges ſtets die Verwendung der Feldartillerie für unmöglich erklärten, wenn ſich ihr im Gebirge Schwierigkeiten entgegenſtellten. Später, ſo ſchon bei Taampin, wurden die Geſchütze auf viel ſteilere Höhen heraufgeſchafft. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Nachrichten über den Feind. Gegenüber dem X. Armeekorps und unseren bei Pensihu stehenden Abteilungen war die 12. japanische Division unzweifelhaft festgestellt worden; drei Regimenter befanden sich zwischen dem 19. und 30. Juli in der Gegend von Sihoyan. Ein Infanterie-Regiment war mit Kavallerie nach Norden, nach dem Taitsyho-Tale, marschiert und hatte seine Vorposten auf den Höhen zwischen Taitsyho und Siho stehen. Außerdem war noch das Vorhandensein einer Reserve-Brigade gemeldet worden. Die Ansicht des Armeebefehlshabers, daß bei Sihoyan 30 000 Japaner zusammengezogen wären, um den Vormarsch über Pensihu auf Mukden anzutreten, bestätigte sich nicht.

Am 27. Juli erkundeten unsere Patrouillen bei Sihoyan das Vorhandensein von nur 3 Infanterie-Regimentern mit 18 Geschützen und 5 Eskadrons. Auch die im Stabe X. Armeekorps gehegte Anschauung, daß bei Sihoyan nur eine Deckung aufgestellt sei, hinter der ein Teil des Gros der japanischen I. Armee von Saimatsy aus am rechten Taitsyho-Ufer entlang auf Liaoyan oder über Pensihu auf Mukden abmarschieren würde, traf nicht zu. Am 30. Juli 8 Uhr morgens meldete Generalmajor Ljubawin aus Pensihu, daß auf dem rechten Taitsyho-Ufer bis Siaosyr von Japanern nichts bemerkt worden sei und daß sie den Taitsyho nicht überschritten hätten. Bei der Stadt Siaosyr selbst wurde die Anwesenheit von 2000 Japanern mit einigen Geschützen vermutet.

Anordnungen des kommandierenden Generals X. Armeekorps. Nachdem der kommandierende General X. Armeekorps, Generalleutnant Sslutschewski, bereits während seines Aufenthalts in Liaoyan vom Armeebefehlshaber allgemeine Anweisungen für die geplante Offensive der Ostgruppe erhalten hatte, erließ er am 23. Juli eine Anordnung, die den Truppen das erste Anzeichen von dem bevorstehenden Übergange aus der Verteidigung zum Angriff gab, indem er befahl, die Arrieregarde der Abteilung des Generalmajors Hörschelmann in Zukunft „Avantgarde" zu benennen. Nachdem der General Sslutschewski weitere Anweisungen des Armeebefehlshabers empfangen hatte, während dieser sich in Gutsiatsa aufhielt, gab er am 26. Juli dem Generalmajor Grekow (Wladimir) Befehl, mit einer Abteilung von 2 Bataillonen, 2 Kavallerie-Regimentern und 1 Gebirgsbatterie eine Erkundung gegen den Feind über Lipiny, Nanschen

Digitized by Google

auf Sihoyan auszuführen. Zur Sicherung der Verbindung mit dem Oſt-Detachement des Grafen Keller wurde zwiſchen Lipiyu und Tiuzaiu eine beſondere Abteilung in Stärke von 2 Bataillonen und einer halben Sſotnie Kaſaken aufgeſtellt.

Am 28. Juli, als das allmähliche Vorrücken begann, befahl der kommandierende General X. Armeekorps, die auf den Paß von Yuſchulin vorgeſchobene Avantgarden-Brigade 9. Infanterie-Diviſion durch eine Brigade 31. Infanterie-Diviſion mit 2 Batterien abzulöſen. An demſelben Tage wurde die Abgabe von je 1 Offizier und 30 Mann von den Regimentern 9. Infanterie-Diviſion an das Kavallerie-Detachement des Generalmajors Fürſt Orbeliani zur Bildung beſonderer Jagdkommandos angeordnet.

Am 29. Juli gab General Sſlutſchewski dem Kommandeur der 9. Infanterie-Diviſion Befehl, unverzüglich mit Inſtandſetzung des Weges von Lipiyu über den Pjelin-Paß zu beginnen, unter dem Schutze der bei Lipiyu befindlichen Abteilung, die Befehl erhielt, bis zum Paß vorzurücken, ohne ſich jedoch in ein Gefecht einzulaſſen.

Um die Frage zu entſcheiden, wie nach den Anweiſungen des Armeebefehlshabers bei der unklaren Sachlage die Operationen zu führen ſeien, verſammelte der kommandierende General einen Kriegsrat, auf dem die Gegenüberſtellung der Angaben über unſere Streitkräfte (einſchließlich der als Unterſtützung in Ausſicht geſtellten Brigade der 3. Infanterie-Diviſion) mit den Nachrichten über die Stärke des Feindes den Wunſch hervorrief, zum energiſchen Angriff überzugehen. Nachdem alle ihre Anſichten ausgeſprochen hatten, erklärte der Korpskommandeur, Generalleutnant Sſlutſchewski, der ſich die letzten Anweiſungen des Armeebefehlshabers über die Notwendigkeit, „das Verfahren des allmählichen Angriffs“ anzuwenden, zur Richtſchnur nahm, den Anweſenden, daß es am zweckmäßigſten ſein würde, allmählich vorzugehen und die Japaner nach und nach aus ihren Stellungen zu verdrängen. Dieſes Verfahren müſſe beſtehen in ſtarker Befeſtigung der bereits von uns beſetzten Poſitionen, alsdann in Erkundung und Inſtandſetzung der Straßen für den weiteren Vormarſch, im Vorwerfen von Truppen während der Nacht, bei Mondſchein, auf die nächſten, geeignete Poſitionen bildenden Höhenkämme, mit unverzüg-

Digitized by Google

licher Befestigung dieser letzteren usw., bis zu dem für den Angriff ausersehenen Punkte.*)

Zur Ausführung des befohlenen Vormarsches in Richtung auf Sihoyan beschloß der Korpskommandeur, in der Front die von uns besetzten Positionen am Paß Yuschulin zu behaupten und vor Beginn der Angriffsbewegung zunächst den zur Umgehung der linken Flanke des Gegners ausgewählten Weg von Lipiyu über den Paß Pjelin auf Nanschen instandzusetzen, um dann auf diesem eine besondere Abteilung zur Umgehung des Feindes vorzuschicken.

Die Avantgarde des Generalleutnants Mau (Kommandeur der 31. Infanterie-Division), 7¾ Bataillone, 40 Geschütze und 1 Sotnie Kasaken, hatte eine Stellung zu beiden Seiten des Siho-Flusses vorwärts des Passes Yuschulin zu verteidigen. Das Gros unter Generalmajor Hörschelmann (Kommandeur der 9. Infanterie-Division), 6¾ Bataillone, 45 Geschütze, 1 Sappeur-Kompagnie und 1 Sotnie Kasaken, sollte bei den Dörfern Laogulin und Tundiapu Aufstellung nehmen und die Hauptreserve des Korps bilden. Eine offensive Aufgabe — nämlich vorzumarschieren und die Instandsetzung des Weges von Lipiyu auf Nanschen zu decken — erhielt einzig und allein das Seitendetachement des Generalmajors Martson, 8 Bataillone, 10 Geschütze und 2 Sotnien.

Diese Absicht des kommandierenden Generals wurde der Truppe am 29. Juli, 6 Uhr abends, als „Disposition Nr. 1“ mitgeteilt. Gleichzeitig beschloß der kommandierende General, auch die Umgehung des rechten Flügels des bei Sihoyan stehenden feindlichen Detachements vorzubereiten, wozu dem Kommandeur der Kavallerie des Detachements, dem Generalmajor Orbeliani, Befehl erteilt wurde, eine Erkundung der Wege auf Sihoyan auf dem rechten Siho-Ufer zu organisieren.

Am 28. Juli begann das allmähliche Vorgehen

*) Man sollte eine derartige Verkennung des Begriffs „Offensive“ kaum für möglich halten; und doch handelte General Sslutschewski in völligem Einverständnis mit dem Armeebefehlshaber. Wir sehen dieses gleiche Verfahren des „allmählichen methodischen Angriffs“, das den wichtigsten Grundbedingungen einer Offensive: Tätigkeit, Schnelligkeit, Überraschung geradezu Hohn spricht, später in der Schlacht am Schaho von neuem angewendet. (D. Übers.)

Digitized by Google

X. Armeekorps. An diesem Tage hatte sich die Avantgarde, bestehend aus der 1. Brigade 9. Infanterie-Division und 2 Batterien 9. Artillerie-Brigade, in Bewegung gesetzt. Auf Grund des am 28. Juli 9 Uhr morgens ausgegebenen Befehls sollte die Avantgarde so weit als möglich vorgehen, ohne sich in einen hartnäckigen Kampf einzulassen. Zwei Bataillone 33. Infanterie-Regiments Jelez sollte 11½ Uhr vormittags südlich des Siho auf die nächsten Höhen, alsdann auf die weiter vorwärts liegenden, auf 2, 3, 4, 5 km — soweit es die Umstände gestatteten — vorrücken. Ein Bataillon 34. Infanterie-Regiments Sjewsk wurde in gleicher Weise auf dem nördlichen Siho-Ufer vorgeschickt, um die nordwestlich von Yuschulintsy gelegenen Höhen zu besetzen.

Der Vormarsch der 3 Avantgarden-Bataillone ging ungehindert vonstatten, und am 29. Juli, 7 Uhr morgens, meldete General Sslutschewski dem Armeebefehlshaber telegraphisch: „Gestern von Mittag bis Abend sind die Sjewsker auf dem linken Flügel, vorwärts Muntsiapu, ohne Kampf 1 km vorgerückt. Die Jelezer haben auf dem rechten Flügel ihre bisherige Vorpostenstellung besetzt; heute beabsichtige ich, den Vormarsch fortzusetzen."

Am 28. Juli abends hatte die bereits befohlene Ablösung der bisher in der Avantgarde befindlichen 1. Brigade 9. Infanterie-Division durch die 1. Brigade 31. Infanterie-Division[7]) mit 2 Batterien 31. Artillerie-Brigade und 1 Sotnie Argunsk-Kasaken-Regiments stattgefunden. In der Nacht zum 29. Juli verblieben die abgelöste und die ablösende Avantgarde zusammen auf der Position, um die Übergabe zu vollziehen.

So waren am Abend des 28. Juli unsere Truppen, die den Paß von Yuschulin besetzt hielten, bedeutend verstärkt, was der Aufmerksamkeit der japanischen Vorposten nicht entgehen konnte, die in den letzten Tagen mehrfach starke Gruppen von Befehlshabern, die Erkundungen ausführten,[8]) sowie die Aufstiege unserer Fesselballons beobachtet hatten.

Die Ostsibirische Luftschiffer-Kompagnie war aus Liaoyan in Gutsiatsa am 27. Juli eingetroffen, an welchem Tage auch der kommandierende General, Generalleutnant Sslutschewski, sogleich im Fesselballon bis zu einer Höhe von 500 m aufgestiegen war. Am 28. Juli fanden die Aufstiege bis 850 m statt, aber offenbar brachte der

[7]) Regimenter 121 (Pensa) und 122 (Tambow).

Digitized by Google

Ballon keinen besonderen Nutzen, da er bereits an demselben Tage wieder nach Liaoyan zurückgeschickt wurde.

Am Mittag des 29. Juli begann das 122. Infanterie-Regiment Tambow, das die Sjewezer abgelöst hatte, weiter vorzugehen und besetzte bis zum Abend mit seinen vorgeschobenen Teilen eine Reihe von Hügeln nordöstlich von Yuschulintsy,*) wobei es im Geplänkel mit japanischen Vorposten 1 Offizier und 16 Mann verlor.

Am Morgen des 30. Juli war der kommandierende General X. Armeekorps mit seinem Stabe, den Kommandeuren und Stäben der 9. und 31. Infanterie-Division und den Kommandeuren der selbständigen Truppenteile von neuem zur Besichtigung der von unserer Avantgarde besetzten Positionen geritten, worauf in Laogulin ein Kriegsrat stattfand, auf dem beschlossen wurde, unverzüglich mit dem vom Armeebefehlshaber angegebenen Verfahren des allmählichen Angriffs der feindlichen Stellungen zu beginnen, wobei das 121. Infanterie-Regiment Pensa mit dem Vorgehen anfangen sollte, da das 122. Infanterie-Regiment Tambow bereits am 29. Juli vorgerückt war und sich vorwärts des Regiments Pensa befand. Als alle Anordnungen getroffen und den Truppen mitgeteilt waren, erhielt der Korpskommandeur ein Telegramm des Armeebefehlshabers mit der Anweisung, das Vorgehen der Avantgarde des Korps nicht vor dem Eintreffen der Brigade der 3. Infanterie-Division (XVII. Armeekorps) beginnen zu lassen, die Befehl erhalten hatte, am 2. August aus Liaoyan zur Verstärkung des X. Armeekorps abzurücken. Daraufhin wurden sofort die für den Vormarsch erteilten Befehle wieder aufgehoben.

Aufstellung der Truppen des X. Armeekorps am Vorabend des Gefechts vom 31. Juli. Auf Grund des Korpsbefehls hatten die Truppen des X. Armeekorps am Abend des 30. Juli folgende Aufstellung eingenommen:

1. Avantgarde, Generalleutnant Mau (Kommandeur der 31. Infanterie-Division), 3¾ Bataillone 121. Infanterie-Regiments Pensa, 4 Bataillone 122. Infanterie-Regiments Tambow, 1. und

*) Vgl. S. 205 und 209 bis 211 des I. Bandes meines Buches: „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei". (D. Übers.)

Digitized by Google

2. Batterie 31. Artillerie-Brigade, 1 Sſotnie 1. Argunsk-Kaſaken-Regiments und 1 Kompagnie 6. Sappeur-Bataillons (7¾ Bataillone, 16 Geſchütze, 1 Sſotnie und 1 Sappeur-Kompagnie), hatte den Paß von Yuſchulin und die Höhen zu beiden Seiten des Paſſes in folgender Weiſe beſetzt:

Oberſt Markow ſtand mit 15 Kompagnien des 121. Infanterie-Regiments Penſa auf dem Kamm des ſteilen Höhenrückens, der ſich von Paß Pjelin bis zum Paß Yuſchulin erſtreckt; die Frontausdehnung der Stellung betrug mehr als 5 km. Die hohe Sſopka nördlich des Paſſes Pjelin hatte ½ 13. Kompagnie beſetzt, die, gemäß Verabredung mit dem Kommandeur des Brjansk-Regiments,[9]) von Teilen des 35. Infanterie-Regiments Brjansk abgelöſt werden ſollte. Links von ihr befand ſich die 6. Kompagnie, die ebenfalls eine einzeln gelegene Sſopka, 1200 m nördlich der 13. Kompagnie, beſetzt hatte. Weiter nach Norden ſtanden die 7., 8., 3., 4. und 1. Kompagnie in der Poſition; 2½ Kompagnien und das Jagdkommando bildeten die Reſerve des rechten Flügels; drei aus den vorderen Stellungen abgelöſte Kompagnien waren unterwegs zum Biwak des Regiments, in dem ſich bereits die 10., 11. und 12. Kompagnie befanden.

Von den 40 Geſchützen der 31. Infanterie-Diviſion waren nur 16 aufgeſtellt. Da nach Anſicht des Korpsſtabes geeignete Artilleriepoſitionen nicht vorhanden waren, wurden nur 2 Batterien am Paß Yuſchulin in Stellung gebracht: die 1. Batterie 31. Artillerie-Brigade wurde halbbatterieweiſe eingegraben, die 1. Halbbatterie ſüdlich des Paſſes auf einem ſteilen hohen Berge, die 2. Halbbatterie auf einer vereinzelt gelegenen Sſopka nördlich des Paſſes; die 2. Batterie 31. Artillerie-Brigade ſtand in maskierten Deckungen auf einer Höhe nördlich des Paſſes und ein wenig rückwärts der 1. Batterie.

Den linken Abſchnitt der Avantgarde hatte Oberſt Klembowski mit dem 122. Infanterie-Regiment Tambow inne; das Regiment ſtand im Biwak auf dem nördlichen Siho-Ufer, weſtlich von den Höhen, die dem Regiment zur Beſetzung zugewieſen und auf die Feldwachen vom III. Bataillon vorgeſchoben waren.

2. Die mit einer offenſiven Aufgabe betraute rechte Kolonne des Generalmajors Martſon (Kommandeur der 2. Brigade

[9]) Bei der Kolonne Martſon, auf der Straße Lipiyu—Pjelin. (D. Überſ.)

Digitized by Google

9. Infanterie-Division), 3½ Bataillone des 35. Infanterie-Regiments Brjansk, 36. Infanterie-Regiment Arjól,[10]) 1. Batterie 9. Artillerie-Brigade, 1 Zug 1. Ostsibirischen Gebirgsbatterie, 2 Sotnien Terek-Kuban-Reiterregiments und 1 Kompagnie 6. Sappeur-Bataillons (7½ Bataillone, 2 Sotnien, 10 Geschütze, 1 Kompagnie Sappeure), die nach links mit dem 121. Infanterie-Regiment Pensa, nach rechts mit dem Ost-Detachement Verbindung hielt, hatte den Paß von Pjelin in folgender Weise und unter folgenden Umständen besetzt:

Am 30. Juli hatte eine aus 13 Kompagnien 35. Infanterie-Regiments Brjansk, der Batterie 9. Artillerie-Brigade, 2 Gebirgsgeschützen, 2 Sotnien Terek-Kuban-Reiterregiments und 1 Sappeur-Kompagnie bestehende Abteilung unter Befehl des stellvertretenden Führers des Infanterie-Regiments Brjansk, Oberstleutnant Woronkowski, Befehl erhalten, aus Lipiny vorzumarschieren und den Paß von Pjelin zu besetzen. Gegen 3 Uhr nachmittags hatte die Abteilung des Oberstleutnants Woronkowski den Paß eingenommen, von dem eine japanische Feldwache in Stärke von etwa 50 Mann zurückging, ohne einen Schuß zu tun, und sich in folgender Weise aufgestellt: die beiden Gebirgsgeschütze nördlich des Passes, auf dem Südwesthang der nördlich von diesem befindlichen Sopken. Auf der hohen Sopka links vom Paß stand, wie oben erwähnt, die ½ 13. Kompagnie 121. Infanterie-Regiments Pensa. Den Höhenrücken zwischen dem rechten Flügel der Pensaer und der über den Paß führenden Straße hatte die 7. Kompagnie Regiments Brjansk eingenommen, hinter der sich die 8. Kompagnie befand. Auf dem Paß selbst standen die 4. und 15. Kompagnie, rechts (südlich) des Passes die 1. Kompagnie. Die Höhen auf dem rechten Flügel, mit Front nach Süden, hatten die 5. und 6. Kompagnie besetzt. Das III. Bataillon bildete die Reserve der Abteilung zwischen Lipiny und dem Paß. Die Feldbatterie auf die Position zu bringen, war nicht gelungen; sie verblieb daher in Lipiny unter dem Schutz der 2. und 13. Kompagnie Brjansk. Zur Beobachtung in den Flanken wurden 1½ Sotnien hinter dem rechten, ½ Sotnie hinter dem linken Flügel der Infanterie aufgestellt.

Um 12 Uhr mittags des 30. Juli erhielt der Kommandeur der

[10]) Die im allgemeinen übliche Bezeichnung dieses Regiments „Orlow" ist nicht zutreffend; allerdings heißt es russisch: „Orlowski polk", d. h. aber „Regiment (der Stadt) Orel" (ausgesprochen „Arjól"). (D. Übers.)

Digitized by Google

2. Brigade 9. Infanterie-Diviſion, Generalmajor Martſon, vom Diviſionskommandeur Befehl, um 4 Uhr nachmittags mit dem 36. Infanterie-Regiment Arjól aus Tundiapu zur Verſtärkung der auf dem Paß von Pjelin befindlichen Abteilung abzumarſchieren und deren Kommando zu übernehmen.

Generalmajor Martſon traf mit dem 36. Regiment am 30. Juli, 10 Uhr abends, auf dem Paß ein. Es war bereits dunkel. Das äußerſt durchſchnittene Gelände, die anbrechende Nacht und der Mangel an Karten machten es dem Detachementsführer, Generalmajor Martſon, unmöglich, perſönlich eine Erkundung der Stellung auszuführen. Er mußte vielmehr die Verteilung der Truppen auf der Poſition nach den Angaben von Offizieren anordnen, die den Paß bei Tage geſehen hatten. Die Beſetzung geſchah noch während der Nacht in folgender Weiſe:

Rechter Abſchnitt, Oberſtleutnant Eck, 2 Kompagnien 35. Infanterie-Regiments Brjansk und 2 Kompagnien 36. Infanterie-Regiments Arjóll, auf den Höhen ſüdlich des Paſſes, mit Front nach Süden. Zentrum, Oberſtleutnant Woronkowski, 2 Kompagnien 35. Infanterie-Regiments, 1 Bataillon 36. Infanterie-Regiments und 2 Gebirgsgeſchütze, auf der Höhe ſüdlich des Paſſes und auf dem Paß ſelbſt, mit Front nach Oſten. Linker Abſchnitt, Hauptmann Galmkow, 4., 7., 8. Kompagnie 35. Infanterie-Regiments, auf den Höhen links (nördlich) des Paſſes, mit Front nach Oſten.

Die 4. Kompagnie 35. Infanterie-Regiments Brjansk erhielt den Befehl, die 13. Kompagnie 121. Infanterie-Regiments abzulöſen und die von dieſer beſetzte hohe Sſopka zu verteidigen. Die 2. und 13. Kompagnie Infanterie-Regiments Brjansk,[11]) die durch die 3. Kompagnie erſetzt wurden, ſollten von Lipiyu nach dem linken Flügel der Stellung, zur Verſtärkung des Abſchnitts des Hauptmanns Galmkow, marſchieren. Die allgemeine Reſerve, je 1 Bataillon 35. und 36. Infanterie-Regiments, ſtand am weſtlichen Fuß des Paſſes. Ungeachtet der Nacht und des Mangels an Karten, gelang es dem Detachementsführer, ſeine Truppen bis zum Morgengrauen in der geſchilderten Weiſe aufzuſtellen, mit Ausnahme der 4. Kompagnie Brjansk, die die von der 13. Kompagnie Penſa eingenommene Höhe nicht beſetzte, und der 2. und

[11]) Bisher Bedeckung der in Lipiyu zurückgelaſſenen Feldbatterie.

Digitized by Google

13. Kompagnie, die zu Beginn des Gefechts in dem Abschnitt des Hauptmanns Galmkow noch nicht eingetroffen waren.

3. Die linke Seitendeckung des Generalmajors Grekow (Wladimir), 1 Bataillon des 34. Infanterie-Regiments Sjjewez, 5 Sotnien 1. Orenburg-Kasaken-Regiments, 2 Sotnien 1. Argunsk-Kasaken-Regiments (zusammen 4 Kompagnien und 7 Sotnien), hatte die linke Flanke des Korps zu sichern und Verbindung mit dem bei Pensihu befindlichen Detachement des Generalmajors Ljubawin zu halten; sie stand bei Liutsialatsy.

4. Das Gros des Korps, unter Kommando des Generalmajors Hörschelmann, 33. Infanterie-Regiment Jelez, 3 Bataillone 34. Infanterie-Regiments Sjjewez, 40 Geschütze 9., 24 Geschütze 31. Artillerie-Brigade, 5 Geschütze 1. Ostsibirischen Gebirgsbatterie, 4 Sotnien Terek-Kuban-Reiterregiments, 1 Sotnie 1. Argunsk-Kasaken-Regiments und 1 Kompagnie 6. Sappeur-Bataillons, im ganzen 7 Bataillone, 69 Geschütze, 5 Sotnien und 1 Sappeur-Kompagnie, war östlich des Dorfes Lagoulin (Laoguanlin) versammelt und hatte die gesamte Artillerie unter Bedeckung eines Bataillons 34. Infanterie-Regiments und 4 Sotnien Terek-Kuban-Regiments nach Tundiapu zurückgeschickt.

Sicherung der Flanken. Die rechte Flanke war durch die im vorigen Kapitel erwähnte Aufstellung des 12. Ostsibirischen Schützen-Regiments (vom Ost-Detachement) in Huanlingan, die linke Flanke durch die Abteilung des Generalmajors Grekow bei Liutsialatsy und durch die Abteilungen des Obersten Grulow und des Generalmajors Ljubawin bei Pensihu gesichert.

Somit hatte das X. Armeekorps in Stärke von 22½ Bataillonen, 18 Sotnien und 95 Geschützen am Vorabend des Kampfes eine Stellung mit einer Frontausdehnung von 11½ km besetzt. In den Gefechtsstellungen befanden sich 15¾ Bataillone und 18 Geschütze. Die ganze übrige Artillerie, 8 Geschütze bei Lipingu und 69 Geschütze bei Tundiapu, nahm am Gefecht des 31. Juli nicht teil.

Die Abteilung des Generalmajors Grekow und das Regiment Tambow waren von den übrigen Truppen des Korps durch den Siho-Fluß getrennt; überhaupt wurde die gegenseitige Unterstützung aller Teile des Korps in dem durchschnittenen Gelände sehr erschwert.

Digitized by Google

Das Vorgehen der Japaner. Der Befehlshaber der I. japaniſchen Armee, Marſchall Baron Kuroki, der von der Verſtärkung unſerer ſeinem rechten Flügel gegenüber befindlichen Truppen und von der Vorwärtsbewegung der Avantgarden unſeres X. Armeekorps Meldung erhalten hatte, fürchtete für das Schickſal ſeiner von den übrigen Truppen der I. Armee abgetrennten 12. Diviſion und beſchloß, unſerem Angriff zuvorzukommen und ſelbſt gleichzeitig ſowohl gegen das Oſt-Detachement des Grafen Keller, wie auch gegen das X. Armeekorps vorzugehen. Gegen letzteres ſetzte er an: zum Angriff gegen den Paß Yuſchulin 7 Bataillone und 5 Batterien der 12. Diviſion und 2 Bataillone der Garde-Reſerve-Brigade, unter Befehl des Kommandeurs der 12. Diviſion, Generalleutnant Inouyé; zum Angriff gegen den Paß Pjelin 5 Bataillone und 1 Gebirgsbatterie der 12. Diviſion, unter Kommando des Generalmajors Safaki aus der Front und 4 Bataillone der 2. Diviſion unter Kommando des Generalmajors Okaſaki aus der rechten Flanke.

In bezug hierauf meldete General Kuroki nach Tokio: „Die Vorpoſten der aus mehreren Kolonnen beſtehenden ruſſiſchen Truppen hatten eine Linie von Höhen beſetzt, die ſich auf 2 bis 3 km vor der Front ſowohl unſerer auf dem rechten, wie auch der auf dem linken Flügel aufgeſtellten Diviſion befanden, und bereiteten ſich augenſcheinlich für den Übergang zum Angriff vor. Als ich dieſes erkannte, beſchloß ich ſelbſt anzugreifen, den Gegner vor Beendigung ſeiner Vorbereitungen zurückzuwerfen und ſo ſeine Pläne zu zerſtören."

Entſprechend dem Befehl des Kommandeurs der 12. japaniſchen Diviſion, Generalleutnants Inouyé, hatte die 23. Brigade (Infanterie-Regimenter 24 und 46) mit 5 Gebirgsbatterien im Tale des Siho vorzugehen und den Paß Yuſchulin anzugreifen. 5 Bataillone 12. Brigade (Regimenter 14 und 47) mit 1 Gebirgsbatterie und 4 Bataillonen 2. Diviſion wurden gegen den Pjelin-Paß angeſetzt. 1 Bataillon 12. Brigade und 2 Bataillone der Garde-Reſerve-Brigade bildeten die allgemeine Reſerve und ſollten hinter dem rechten Flügel der 12. Diviſion folgen.

Gefecht der Avantgarde des Generalleutnants Mau auf dem Paß Yuſchulin.

Überfall auf das Regiment Tambow. Gegen 3 Uhr nachts zum 31. Juli brachen das 24. und 46. japaniſche Infanterie-Regiment von ihren Biwakplätzen auf, die ſich 3 km öſtlich des Paſſes

Digitized by Google

Yuschulin befanden, und setzten sich in Marsch: das 24. Regiment in westlicher Richtung gegen den linken Flügel des 121. Infanterie-Regiments Pensa, das 46. Regiment nach Nordwesten gegen die vom 122. Infanterie-Regiment Tambow besetzten Höhen des rechten Siho-Ufers.

Das 24. japanische Infanterie-Regiment entwickelte sich auf den Höhen gegenüber dem linken Flügel des Infanterie-Regiments Pensa, ging aber im Verlauf des ganzen Tages nicht zum Angriff vor und verblieb bis zum Schluß des Gefechts außerhalb Gewehrschußweite. Hinter seinem rechten Flügel gestaffelt ging eine Batterie in Stellung, die ihr Feuer gegen die 1. Batterie 31. Artillerie-Brigade eröffnete.

Ein Bataillon 46. japanischen Infanterie-Regiments legte sich nach Überschreitung des Siho am Fuß des Berges nieder, auf dem die von der Nähe des Feindes nichts ahnende rechte Flügel-Feldwache des III. Bataillons Tambow stand. Ein zweites Bataillon 46. Infanterie-Regiments entwickelte sich weiter rechts und überfiel, in nordwestlicher Richtung gegen die Höhen vorgehend, um 4½ Uhr morgens die andere Feldwache des Tambow-Regiments, die sich dem Schlafe hingegeben und sich weder durch Posten noch durch Patrouillen gesichert hatte. Nachdem die Japaner die durch diese Feldwache besetzte Höhe genommen und auf ihrem Kamm sich ausgebreitet hatten, eröffneten sie Gewehrfeuer gegen das 700 bis 800 Schritt entfernte Biwak des Regiments Tambow.

Das in seinem Lager alarmierte Regiment, das bereits Verluste an Toten und Verwundeten hatte, darunter den tödlich getroffenen Regimentsgeistlichen, Pater Ljubomudrow, befand sich in einer kritischen Lage. Diese erkennend, sammelte der Kommandeur des II. Bataillons, Oberstleutnant Lippoman, schnell zwei Kompagnien seines Bataillons, denen sich dann noch die beiden zurückgehenden Kompagnien III. Bataillons anschlossen, und führte sie aus eigenem Antriebe gegen die das Biwak des Regiments beschießenden Japaner vor; obgleich dieser Angriff große Verluste brachte und Oberstleutnant Lippoman selbst tödlich verwundet wurde, so verschaffte er doch dem Regiment einigen Zeitgewinn und die Möglichkeit, sich zu ordnen. Inzwischen hatten auch die 8. und 15. Kompagnie sich gefechtsbereit gemacht und die Anhöhen unmittelbar vor dem Biwak besetzt. Unter dem Schutz der Kompagnien des Oberstleutnants Lippoman und des Feuers der 8.

Digitized by Google

und 15. Kompagnie gewann das Regiment die Möglichkeit, einen Teil ſeiner Verwundeten fortzuſchaffen und eine Poſition auf den Höhen hinter dem im Stich gelaſſenen Biwak zu beſetzen.

Bei Beginn des Alarms und Wirrwarrs im Biwak des Regiments hatte die 3. Kompagnie die Fahne genommen und war ohne weiteres über den Siho bis zur Etappe (Laogulin) zurückgegangen, der Kommandeur des I. Bataillons aber war mit der 4. Kompagnie unverzüglich zum Diviſionsſtabe abmarſchiert. Nachdem das Regiment die Stellung beſetzt hatte und die Sachlage ein wenig aufgeklärt war, wurden dieſe Kompagnien zu ihrem Regiment zurückgeſchickt, wo ſie ſich in der Reſerve auf den Höhen hinter dem rechten Flügel des Regiments aufſtellten.

Um 9 Uhr morgens waren die Bergzüge, auf denen während der Nacht unſere Feldwachen vorgeſchoben geweſen waren, in Händen des 46. japaniſchen Infanterie-Regiments, während das durch die Verluſte geſchwächte und durch den Mißerfolg erſchütterte Regiment Tambow auf den Anhöhen nördlich des Paſſes Yuſchulin auseinandergezogen ſtand. Auf den Höhenzügen nördlich des Regiments Tambow deckten ſeine linke Flanke zwei Jagdkommandos, das des Stabskapitäns Uſſubow (180 Mann) und des Hauptmanns vom Generalſtabe Kaſanowitſch (80 Mann).

Unterſtützung des Tambow-Regiments aus der Reſerve. Als der Kommandeur der 31. Infanterie-Diviſion Meldung von dem plötzlichen Überfall auf das Tambow-Regiment erhielt, ordnete er die Unterſtützung dieſes Regiments durch drei Kompagnien 121. Infanterie-Regiments Penſa an und berichtete hierüber dem Korpskommandeur, der ſeinerſeits 10 Uhr vormittags aus dem Gros das IV. Bataillon 33. Infanterie-Regiments Jelez zur Verſtärkung des Tambow-Regiments vorſchickte.

Der Kommandeur des 121. Infanterie-Regiments Penſa, Oberſt Markow, der auf der Artilleriepoſition eintraf, wo ſich auch der Kommandeur 31. Infanterie-Diviſion befand, befahl, nachdem er ſich mit der Lage des Regiments Tambow bekannt gemacht hatte, die letzten drei in der Reſerve ſeines Regiments befindlichen Kompagnien, 10., 11. und 12., zur Unterſtützung heranzuführen. Als dieſe bei der Artilleriepoſition eintrafen, erhielt die 11. Befehl, ſchleunigſt auf die vom rechten

Digitized by Google

Flügel des Regiments Tambow besetzte Höhe vorzurücken und sich dort bis zur äußersten Möglichkeit zu behaupten; die 10. und 12. Kompagnie wurden als Reserve hinter der Batterie zurückgehalten. Alle Kompagnien hatten ihre Mäntel und Gepäckstücke im Biwak abgelegt. Die 11. Kompagnie erreichte schnell die ihr angegebene Höhe, schwärmte aus, ging bis zu dem nach dem Feinde zu liegenden Rande vor und eröffnete Feuer. Mit dem Eintreffen der 11. Kompagnie Infanterie-Regiments Pensa stellten die Tambower ihr Zurückweichen von den Höhen des rechten Flügels ein und besetzten ihre früheren Plätze. Der Gegner steigerte sofort sein Feuer und führte neue Verstärkungen gegen diesen Punkt vor, aber das gegen diese gerichtete verheerende Feuer unserer Batterien brachte sie zum Stehen. Bald darauf wurde auch die 10. Kompagnie Infanterie-Regiments Pensa auf dem rechten Flügel des Infanterie-Regiments Tambow eingesetzt.[12])

Um 11½ Uhr morgens traf auf der Position des Regiments Tambow das IV. Bataillon 34. Infanterie-Regiments Sjjewez von der Abteilung des Generalmajors Grekow ein, das rückwärts gestaffelt hinter dem linken Flügel der Tambower den Heliographen-Berg besetzte. Obgleich die Japaner die beiden Bataillone 46. Infanterie-Regiments noch durch das III. Bataillon dieses Regiments und ein Bataillon Garde-Reserve-Infanterie-Regiments verstärkten und ihre Gefechtslinie immer weiter nach rechts ausdehnten, so verbesserte sich doch die Lage des Regiments Tambow, dank hauptsächlich dem Feuer unserer Artillerie, das die in dem Gestrüpp auf den Berghängen verborgene japanische Infanterie mit Schrapnellfeuer überschüttete. Um 1 Uhr 40 Minuten nachmittags wurde dem Regiment Tambow aus der Reserve noch das II. Bataillon 34. Infanterie-Regiments Sjjewez zugeschickt. Somit waren 2½ Uhr nachmittags auf den Höhen des rechten Siho-Ufers gegenüber 5 japanischen Bataillonen folgende Truppen vereinigt:

[12]) Die 10. Kompagnie war, nach Ausgabe des Mittagessens aus der Feldküche, vom Divisionskommandeur zur Ablösung der 11. Kompagnie bestimmt worden, damit auch diese Mittag essen könne. Eine recht eigenartige Anordnung, die auch nicht zur Ausführung kam, da der Chef der 11. Kompagnie sich zurückzugehen weigerte und sagen ließ, daß er Patronen, aber kein Mittagessen gebrauche. — Die jetzt nur noch in der Reserve des Regiments Pensa befindliche 12. Kompagnie wurde dazu verwendet, Munition zu den Batterien heranzutragen. (D. Übers.)

Digitized by Google

122. Infanterie-Regiment	Tambow	. . . . .	$3^1/_2$ Bataillone
121. "	"	Penſa	$^1/_2$ Bataillon
33. "	"	Jelez	1 Bataillon
34. "	"	Sſjewez	2 Bataillone
2 Jagdkommandos			$^1/_4$ Bataillon
2 Sſotnien Argunſk-Kaſaken			2 Sſotnien

Im ganzen: $7^1/_4$ Bataillone, 2 Sſotnien.

Dieſe Kräfte erwieſen ſich als völlig ausreichend, um dem weiteren Vorgehen der Japaner gegen dieſen Abſchnitt der Poſition bis zur Beendigung des Gefechts Halt zu gebieten. Der Kommandeur des Regiments Tambow hielt es ſogar für möglich, zum Angriff zu ſchreiten, der kommandierende General empfahl jedoch 1 Uhr 40 Minuten nachmittags dem Kommandeur 31. Infanterie-Diviſion, „ohne beſondere Notwendigkeit nicht zum Angriff überzugehen", dieſen vielmehr abends oder nachts auszuführen.

Gegen 2 Uhr nachmittags verſtummte das Gefecht auf dem linken Flügel X. Armeekorps, nach 3 Uhr aber begann der Feuerkampf von neuem und währte bis zum Abend. Vor der ganzen Front der Regimenter Penſa und Tambow vermochten aber die Japaner neue Erfolge nicht zu erringen; dank dem Schrapnellfeuer unſerer Artillerie wurden ſie verhindert, ſich in den von ihnen eingenommenen Stellungen feſtzuſetzen und auch nur eine Gebirgsbatterie dort aufzuſtellen.

Artillerie-Gefecht. Die 1. und 2. Batterie 31. Artillerie-Brigade, die auf den Höhen zu beiden Seiten des Paſſes Puſchulin ſtanden, waren zu Beginn des Gefechts nicht in der Lage geweſen, das Tambow-Regiment durch ihr Feuer zu unterſtützen; das Geſtrüpp, das die Höhen bedeckte, auf denen das Regiment Tambow von zwei japaniſchen Bataillonen angegriffen wurde, verhinderte, Freund und Feind voneinander zu unterſcheiden. Erſt als gegen 6 Uhr morgens vom rechten Siho-Ufer her der vom Kommandeur des Tambow-Regiments abgeſchickte Hauptmann Klembowski auf der Artilleriefeſtellung eintraf, vermochten unſere Batterien nach deſſen Angaben das von den Japanern beſetzte Geſtrüpp mit Schrapnells zu überſchütten, wodurch die Lage des Tambow-Regiments bedeutend erleichtert wurde.

Nach $6^1/_2$ Uhr morgens eröffneten japaniſche Batterien, die verdeckt im Siho-Tale ſtanden, den Kampf gegen die Stellungen des Tambow-Regiments. Unſere Batterien lenkten ſofort ihr Feuer auf die Gelände-

Digitized by Google

ſtreifen über, in denen die japaniſchen Batterien vermutet wurden, und zogen hierdurch deren Geſchoſſe auf ſich. Die ganze Umgebung der beiden Halbbatterien 1. Batterie wurde von den platzenden Schimoſen völlig überſchüttet, unſere Batterien aber erlitten keine ſonderlichen Verluſte und ſetzten ruhig den Kampf fort, indem ſie die im Siho-Tale ſowie die hinter der Anhöhe vor dem linken Flügel des Regiments Penſa ſtehenden Batterien beſchoſſen. Als der Übergang einer japaniſchen Kolonne über den Siho bemerkt wurde, richtete eine halbe 1. Batterie ihr Feuer auf dieſe und brachte dann eine nördlich des Siho ſtehende Batterie zum Schweigen.

Im allgemeinen führten unſere beiden Batterien hier einen erfolgreichen Kampf mit den fünf kunſtvoll im Gaoljan verſteckten japaniſchen Batterien und trugen durch ihr Feuer viel zur Behauptung der Poſition bei.

Der einzige Erfolg alſo, den die Japaner, und zwar nur dank dem überraſchenden Überfall auf das Regiment Tambow, im Verlauf des ganzen Tages auf dieſem Flügel errangen, beſtand in Beſetzung der Höhen auf dem rechten Siho-Ufer, wo ſich während der Nacht die Feldwachen des Tambow-Regiments befunden hatten, in Zufügung bedeutender Verluſte an Toten und Verwundeten bei dieſem letzteren und in Fortnahme des Zeltlagers und der Feldküchen. Im übrigen aber gelang es den Japanern, dank dem hartnäckigen Ausharren des Regiments Tambow und den rechtzeitig eingetroffenen Verſtärkungen, im Verlauf des ganzen Tages nicht, weiter vorwärts zu kommen.

Sachlage beim 121. Infanterie-Regiment Penſa. Von den 12 Kompagnien des Regiments Penſa, die die Stellung zwiſchen den Päſſen Pjelin und Yuſchulin beſetzt hatten, nahmen nur die auf dem rechten Flügel und das Jagdkommando an dem Gefecht unmittelbaren Anteil.

Die halbe 13. Kompagnie, die ſich auf dem äußerſten rechten Flügel befand, geriet infolge des ſchnellen Zurückgehens der rechts von ihr ſtehenden Brjansker in ein mörderiſches Kreuzfeuer des angreifenden Feindes. Als es klar wurde, daß die Halbkompagnie umzingelt werden und nicht imſtande ſein würde, dem Angriff der überlegenen feindlichen Kräfte zu widerſtehen, gab der Kommandeur IV. Bataillons, Hauptmann Boldyſchkow, ihr Befehl, den Rückzug mit dem 1. Zuge zu be-

Digitized by Google

ginnen; von dieſem gelang es dem Leutnant Lukaſchewski mit 15 Mann, gedeckt durch das Feuer des 2. Zuges, zu entkommen und ſich dem Regiment anzuſchließen; der Bataillonskommandeur, der Chef der 13. Kompagnie, der Bataillonsadjutant und zwei Feldwebel gingen mit dem Zuge zurück und wurden, als ſie in eine Geländefalte herabſtiegen, plötzlich von einer ganzen feindlichen Kompagnie umzingelt, entwaffnet und ſofort dem Generalmajor Saſaki vorgeführt, der nur wenige Schritt von der Stelle der Gefangennahme entfernt ſtand.

Der Reſt der halben 13. Kompagnie zog gegen 7 Uhr morgens ab, gedeckt durch das Feuer der 6. Kompagnie, die ſich auf der benachbarten Sſopka befand und durch ihre Salven den Angriff des Feindes auf die 13. Kompagnie zum Stehen brachte. In der Hitze des Gefechts ſtürzte der Chef dieſer Kompagnie, Hauptmann Paſchkow, aus 5 bis 6 m Höhe von einem Felſen herab und blieb bewußtlos liegen; die Kompagnie hatte keine Offiziere mehr. Der Verluſt des Kompagniechefs rief Verwirrung hervor und die Mannſchaften der 2. Halbkompagnie begannen einzeln zurückzugehen, während die 1. Halbkompagnie, unter Befehl des Feldwebels Grabow, auf ihrem Platz aushielt. Der Adjutant des II. Bataillons, Leutnant Kotulski, hielt die weichenden Mannſchaften zurück, führte ſie wieder in die Stellung vor und ordnete die Kompagnie, deren Kommando er übernahm, unter dem heftigſten feindlichen Feuer. Bis 12 Uhr mittags verblieb die 6. Kompagnie in ihrer Poſition; indem ſie den Höhenkamm unter Flankenfeuer nahm, der ſich von der durch die Japaner beſetzten Sſopka der 13. Kompagnie parallel der Straße Henlin—Lipiyu nach Weſten zieht, brachte ſie durch ihre Salven das Vorgehen des Feindes wiederholt zum Stehen, der dem Regiment Brjansk über jene Höhen folgte. Inzwiſchen hatten die Japaner die Sſopka in Front und Flanken umfaßt und waren bereits bis auf 800, vor dem 1. Zuge auf 400 Schritt herangekommen, indem ſie aus dem Buſchwerk heftiges Feuer auf die 6. Kompagnie abgaben. Jetzt erſt, 12 Uhr mittags, entſchloß ſich Leutnant Kotulski, der bereits 8 Uhr morgens vom Bataillonskommandeur Befehl erhalten hatte, nach der Hauptpoſition abzuziehen, zum Rückzug, der in voller Ordnung, unter dem Schutz des Feuers der 7. Kompagnie, vom rechten Flügel der Hauptpoſition her angetreten wurde. Der Feind folgte nicht und beſetzte erſt während der Nacht die von uns verlaſſene Kuppe.

Digitized by Google

Auf dem rechten Flügel der Hauptposition hielten sich die Pensaer bis 4 Uhr nachmittags, zu welchem Zeitpunkt zum Schutz ihrer rechten Flanke aus der allgemeinen Reserve ein Bataillon 33. Infanterie-Regiments Jelez eintraf. Die übrigen Kompagnien des Regiments waren weder Angriffen noch Verlusten durch das feindliche Feuer ausgesetzt und verblieben bis zur Nacht in ihren Stellungen.

Gefecht bei der Kolonne Martson auf dem Paß Pjelin.

Gegen 5 Uhr morgens entwickelten sich die fünf Bataillone der Brigade des Generalmajors Safaki mit einer Gebirgsbatterie vor der Front der von den Truppen des Generalmajors Martson eingenommenen Position. Die Gebirgsbatterie war vor dem Paß in Stellung gegangen und feuerte anfänglich gegen den Paß selbst, alsdann gegen die in der Gefechtslinie befindlichen Kompagnien der Regimenter Brjansk (35.) und Arjól (36.). Zu beiden Seiten der Batterie begann das Vorgehen japanischer Schützenlinien, deren Feuer sich immer mehr verstärkte.

Gegen 6 Uhr morgens eröffnete eine kleine Abteilung japanischer Schützen, die sich unbemerkt auf einer Höhe 600 bis 700 Schritt vor dem linken Flügel der 4. Kompagnie Regiments Brjansk eingerichtet hatte, ein wohlgezieltes Schnellfeuer gegen die linken Flügelkompagnien (4. und 8.) des unter Hauptmann Galmkow stehenden Abschnitts. Diese glaubten, daß sie von Maschinengewehren beschossen würden, wichen zurück und gaben gegen 7½ Uhr morgens den Japanern Gelegenheit, mit den Kompagnien ihres rechten Flügels die hohe Ssopka nördlich des Passes Pjelin zu besetzen und von hier aus sowohl die rechten Flügelkompagnien des Regiments Pensa als auch die Flanke der den Paß verteidigenden Kompagnien der Regimenter Brjansk und Arjól unter Feuer zu nehmen.

Die von den Japanern gleich zu Beginn des Gefechts besetzte hohe Ssopka, die den taktischen Schlüssel der Stellung bildete, war ihnen ohne große Anstrengung zugefallen. Wie bekannt, sollte die halbe 13. Kompagnie Regiments Pensa, die auf dieser Höhe seit dem 30. Juli abends stand, durch eine Kompagnie Regiments Brjansk abgelöst werden. Die bei der Besetzung der Position durch die Abteilung des Generalmajors Martson hierfür bestimmte, auf dem linken Flügel befindliche 4. Kompagnie genannten Regiments hatte jedoch den Befehl nicht ausgeführt.

Digitized by Google

Als nun bei Tagesanbruch des 31. Juli die rechts von der 13. Kompagnie Infanterie-Regiments Penſa befindlichen Kompagnien des Regiments Brjansk zurückgingen und die japaniſche Infanterie hinter ihnen in ihre Stellungen eindrang, war die 13. Kompagnie Infanterie-Regiments Penſa völlig abgeſchnitten und ſah ſich, wie wir oben geſehen haben, durch das heftige Feuer aus Front und Flanke gegen 7 Uhr morgens zur Räumung der Sſopka gezwungen, die von den Japanern ſofort beſetzt wurde.

Die von Lipiyu zur Verſtärkung des linken Flügels vorrückenden 2. und 13. Kompagnie Regiments Brjansk langten um 8 Uhr morgens am linken Flügel der Poſition des Generalmajors Martſon an und klommen den ſteilen Hang hinan, aber ſchon war die Sſopka im Beſitz der Japaner und die 4. und 8. Kompagnie Infanterie-Regiments Brjansk in vollem Rückzuge. Das zur Unterſtützung des weichenden linken Flügels der Abteilung Martſon (4., 8., 2. und 13. Kompagnie Infanterie-Regiments Brjansk) geſchickte III. Bataillon 35. Infanterie-Regiments Brjansk vermochte die aufgegebene Sſopka nicht wieder in Beſitz zu nehmen und begann eine weſtlich von ihr gelegene Höhe zu erſteigen.

Zu dieſer Zeit aber hatten bereits die Schützenlinien des Generalmajors Okaſaki den rechten Flügel des Generalmajors Martſon umgangen, ſich entwickelt und das Feuer eröffnet. Dies verſtärkte ſich auch in der Front; alle Kompagnien der Gefechtslinie des linken Abſchnitts erlitten beträchtliche Verluſte von dem Feuer aus Front und beiden Flanken und begannen allmählich ihre Poſitionen zu räumen.

Zur Unterſtützung ſeines rechten Flügels zog Generalmajor Martſon aus der Reſerve das Bataillon 36. Infanterie-Regiments Orlow vor, aber ſchon zu dieſer Zeit, gegen 8 Uhr morgens, hielten die Kompagnien des Zentrums (Oberſtleutnant Woronkowski) dem feindlichen Anſturm nicht mehr ſtand und begannen zurückzuweichen, worauf auch die Truppenteile des rechten Abſchnitts (Oberſtleutnant Eck) ſich ihnen anſchloſſen.

Mit Beginn des Rückzuges wurde das Feuer unſerer Kompagnien ſchwächer, das der Japaner dagegen ſtärker, und das in dichten Haufen zurückflutende wehrloſe Detachement erlitt ſchwere Verluſte. Sobald unſere Truppen zurückzugehen begannen, beſetzten die japaniſchen Schützenlinien ſofort die von ihnen verlaſſenen Stellungen und nahmen

Digitized by Google

das enge, auf Lipiyu führende Tal, in dem unſere Kompagnien abmarſchierten, unter heftiges Feuer.

Der Abzug unſerer 8 Bataillone vor den 9 feindlichen, die nach Beſetzung des Paſſes und der anliegenden Höhen Halt gemacht hatten, geſchah unter dem Schutz der 4. und einiger gemiſchter Kompagnien des 36. Infanterie-Regiments Arjól. Um 10 Uhr vormittags kam die Abteilung des Generalmajors Martſon aus dem feindlichen Feuer heraus und machte auf den Höhen weſtlich von Lipiyu Halt, wo die Ordnung wieder einigermaßen hergeſtellt wurde, was ohne Schwierigkeit gelang, da die Japaner nicht verfolgten.

Um 11½ Uhr vormittags trafen auf Befehl des Korpskommandeurs aus der allgemeinen Reſerve 4 Sſotnien des Terek-Kuban-Reiterregiments in Lipiyu ein; 3 Sſotnien ſaßen ab und beſetzten die Höhen öſtlich des Ortes, auf denen ſie auch ihre 2 Maſchinengewehre aufſtellten, worauf die ganze Kolonne des Generalmajors Martſon ihren Rückzug fortſetzte. Die Tſchetſchenzen-Sſotnie wurde in die Schlucht vorgeſchickt, um die von der Abteilung zurückgelaſſenen Verwundeten aufzuleſen und zurückzuſchaffen.

Um 12 Uhr mittags ſandte Generalmajor Martſon den bei ihm befindlichen Oberſtleutnant des Generalſtabes Gurko zum Korpskommandeur, um ihm über die bedeutenden Kräfte der Japaner Bericht zu erſtatten,[13]) die ſeine Kolonne angegriffen und den rechten Flügel des Korps umgangen hätten. Um 2¾ Uhr nachmittags ſandte der Korpskommandeur den Stabskapitän des Generalſtabes Skibin mit folgendem Befehl zu Generalmajor Martſon: „Ihr Rückzug auf Lipiyu verſetzt das Korps in eine ſchwierige Lage; beſetzen Sie unverzüglich die Höhen rechts und links von Lipiyu und dehnen Sie ſich bis zum rechten Flügel des Regiments Penſa aus; führen Sie dieſes ohne Zögern und um jeden Preis durch."

Inzwiſchen hatte der Kommandeur der 1. Brigade 9. Infanterie-Diviſion, Generalmajor Rjäbinkin, Befehl erhalten, aus der allgemeinen Reſerve in Richtung auf Lipiyu ein Bataillon abzuſchicken, um die Lücke zwiſchen dem rechten Flügel des Regiments Penſa und dem linken der 2. Brigade 9. Infanterie-Diviſion auszufüllen, die nach

[13]) Es iſt bemerkenswert, daß dieſes die erſte Meldung des Generalmajors Martſon über ſeinen bereits 7 Uhr früh begonnenen Rückzug war. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Anſicht des kommandierenden Generals eine Stellung bei Lipiyu beſetzt hatte. Um 3 Uhr nachmittags rückten die 5., 6., 7. und 12. Kompagnie Regiments Jelez (33.) in der befohlenen Richtung ab.

4¼ Uhr nachmittags ging im Korpsſtabe folgende Meldung des Stabskapitäns Skibin ein: „Ich habe General Martſon in Tundiapu gefunden und ihm den Befehl übergeben. Er bittet zu melden, daß die Kräfte ſeiner Abteilung völlig erſchöpft ſind.“

Um aus der gefährlichen Lage herauszukommen, in der ſich nach dem Rückzuge der Brigade Martſon hinter den Lanho die übrigen Truppen des Korps befanden, befahl Generalleutnant Sſlutſchewski um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags, aus der allgemeinen Reſerve zur Deckung der rechten Flanke des Korps noch 1¾ Bataillone des (33.) Regiments Jelez abzuſchicken, die eine Stellung rechts vom Regiment Penſa beſetzen ſollten. Zur Ausführung des Befehls rückten 5 Uhr 20 Minuten nachmittags von Laogulin ab: Hauptmann Rupeneit mit der 9., 10. und 11. Kompagnie nach Lipiyu, der Kommandeur des Regiments Jelez mit der 1., 2., 3. und 8. Kompagnie in Richtung auf die Höhen nordöſtlich dieſes Dorfes.

Gegen 11 Uhr abends beſetzten die Kompagnien des Hauptmanns Rupeneit die Sſopken bei Lipiyu; um 2 Uhr nachts gingen auch die übrigen Teile des Regiments Jelez (7 Kompagnien) vor und nahmen die Höhen nördlich und nordöſtlich dieſes Dorfes ein, wo ſie für die Nacht verblieben. Nach Meldung des Stabskapitäns Roſſow[14]) waren die Japaner, nachdem ſie den Pſelin-Paß beſetzt hatten, nicht weiter auf Lipiyu gefolgt.

Die Verausgabung der allgemeinen Reſerve hatte bereits 8 Uhr morgens mit Entſendung der 4 Sſotnien Terek-Kuban-Reiterregiments zur Aufnahme der zurückgehenden Kolonne des Generals Martſon, eines Bataillons Regiments Jelez (33.) zur Unterſtützung der Tambower und eines Bataillons Sſjewez (34.) zur Verſtärkung der Abteilung des Generalmajors Grekow begonnen. Um 3 Uhr nachmittags waren das II. Bataillon Jelez (33.) nach dem rechten Flügel der Penſaer, 2 Bataillone Sſjewez zur Verſtärkung des linken Flügels der Tambower abgeſchickt worden. Als um 4½ Uhr nachmittags die letzten 7 Kompagnien des Regiments Jelez nach Lipiyu

[14]) Chef der Nachrichtenabteilung beim Stabe X. Armeekorps. (D. Überſ.)

Digitized by Google

abmarschierten, verblieben zur Verfügung des kommandierenden Generals nur noch das Sappeur-Bataillon und eine Sotnie Stabswache; daher wurde um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags dem Generalmajor Martson Befehl geschickt, mit seiner Brigade nach dem Paß Laogulin vorzurücken und sich dort neben der 1. Batterie 9. Artillerie-Brigade aufzustellen. 5 Uhr 10 Minuten abends wurden außerdem von der Abteilung des Generalmajors Grekow 2 Sotnien Orenburg-Kasaken zur allgemeinen Reserve angefordert. Um 6 Uhr abends langte bei Laogulin die physisch und moralisch erschöpfte und durch Verluste stark geschwächte 2. Brigade 9. Infanterie-Division an und trat zur allgemeinen Reserve des Korps.

Die Teilnahme der Truppen des Generalmajors Grekow am Gefecht beschränkte sich darauf, daß zu Beginn des Kampfes von Liutsialatsy, zur Deckung der linken Flanke der Tambower, 2 Sotnien 1. Orenburg-Kasaken-Regiments und gegen 10½ Uhr auf Befehl des kommandierenden Generals noch das bei der Abteilung eintreffende IV. Bataillon Regiments Sjewez abgeschickt wurden; das letztere besetzte hinter dem linken Flügel der Tambower den Heliographen-Berg.

Eine Sotnie Orenburg-Kasaken, die nach Yantschetschuan zur Verbindung mit der Abteilung des Generalmajors Ljubawin abgesandt worden war, ging vor kleinen feindlichen Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen auf das rechte Taitsyho-Ufer über und nach Tahoyan zurück. 5 Uhr 10 Minuten abends wurden 2 Sotnien Orenburg-Kasaken zur allgemeinen Reserve des Korps zurückgeschickt. Zu Ende des Gefechts verblieben zur Verfügung des Generalmajors Grekow nur 1 Bataillon (34.) Regiments Sjewez und 2 Sotnien 1. Argunsk-Kasaken.

6 Uhr 30 Minuten abends ging beim kommandierenden General X. Armeekorps eine Meldung des Generalmajors Grekow ein, daß „die Japaner ihre Geschütze nach unserer linken Flanke zu überführen und daß Infanterie in geschlossenen Kolonnen hinter den Geschützen marschiert." Worauf diese Meldung beruhte und von welcher Patrouille Generalmajor Grekow sie erhalten hatte, ist nicht festzustellen gewesen. Jedenfalls muß man annehmen, daß eine Umgehung des linken Flügels X. Armeekorps nicht stattgefunden hat und daß 2 Kompagnien, die General Inouyé zur Sicherung seines rechten Flügels aufgestellt hatte, für Umgehungskolonnen gehalten worden sind.

Digitized by Google

Sachlage 7 Uhr abends. Zu dieſer Zeit war die beiderſeitige Lage auf dem Gefechtsfelde in allgemeinen Zügen etwa folgende: auf dem rechten Flügel des X. Armeekorps, auf den Höhen nordöſtlich und ſüdöſtlich von Lipiyu befanden ſich 11 Kompagnien 33. Infanterie-Regiments Jelez[15]) und 4 Sſotnien des Terek-Kuban-Reiterregiments mit 2 Maſchinengewehren; ihnen gegenüber auf 2 bis 3 km Entfernung, auf dem Paß Pjelin und den angrenzenden Höhen 9 japaniſche Bataillone mit 6 Geſchützen und 2 Eskadrons.

Im Zentrum ſtanden 12 Kompagnien 121. Infanterie-Regiments Penſa und 16 Geſchütze 31. Artillerie-Brigade, ihnen gegenüber, auf 2 km nach Oſten, 3 Bataillone 24. japaniſchen Infanterie-Regiments. Auf den Höhen ſüdlich des Siho und im Siho-Tale 5 Batterien (30 Geſchütze).

Auf unſerem linken Flügel befanden ſich die gemiſchten Abteilungen des Oberſten Klembowski und des Generalmajors Grekow, im ganzen 9¾ Bataillone, 2 Jagdkommandos und 4 Sſotnien Kaſaken, die die Höhen auf dem nördlichen Siho-Ufer beſetzt hatten und denen auf dem unmittelbar davor liegenden Höhenrücken ungefähr 6 Bataillone des Generals Inouyé gegenüber ſtanden.

In der allgemeinen Reſerve bei Laoguanlin waren verſammelt: die Brigaden Martſon, 2 Sſotnien Orenburg-Kaſaken und das Sappeur-Bataillon.

Entſchluß für den Rückzug des Korps nach der 2. Avantgardenpoſition. Somit waren an den Kämpfen auf den Päſſen Yuſchulin und Pjelin am 31. Juli auf unſerer Seite 23½ Bataillone, 13 Sſotnien und 18 Geſchütze beteiligt, auf ſeiten der Japaner 18 Bataillone, 3 Eskadrons und 36 Geſchütze. Den Paß von Pjelin hatten zwar die Japaner beſetzt, doch waren ſie nicht weiter gefolgt, nachdem ſie die Poſitionen des Generalmajors Martſon eingenommen hatten. Die Stellungen am Yuſchulin-Paß und auf dem rechten Siho-Ufer waren in unſerer Hand geblieben. In Taampin

[15]) Das iſt nicht ganz genau. Wie aus der vorhergehenden Schilderung erſichtlich und wie es den Tatſachen entſpricht, hatten die Kompagnien 33. Regiments die Höhen öſtlich Lipiyu erſt während der Nacht beſetzt, ſo daß der Weg von Pjelin über Lipiyu in den Rücken des X. Korps nur durch die 4 Sſotnien Terek-Kuban geſichert wurde. (D. Überſ.)

Digitized by Google

(Anping) wurde das Eintreffen einer frischen Brigade aus dem Verbande des XVII. Armeekorps erwartet.

Gegen abend erhielt jedoch Generalleutnant Sslutschewski folgende telegraphische Mitteilung des Generaladjutanten Kuropatkin: „Nach einer Meldung des Grafen Keller haben die Japaner heute den Angriff gegen das Ost-Detachement begonnen. Es ist nicht bekannt, ob Kuroki seinen Hauptstoß gegen Graf Keller oder gegen Sie führt. Versuchen Sie die Stärke der Sie angreifenden feindlichen Truppen festzustellen. Die Brigade der 3. Division aus Taampin kann ich Ihnen bis zur Aufklärung der Sachlage nicht zuschicken."

Gleichzeitig bekam Generalleutnant Sslutschewski die obenangeführte Mitteilung des Generalmajors Grekow über eine sich vollziehende Umgehung seiner linken Flanke. Da frische Reserven zu deren Abwehr nicht zur Verfügung standen, die Brigade Martson völlig ermattet und geschwächt und auf die Brigade der 3. Division nicht zu rechnen war, beschloß Generalleutnant Sslutschewski, während der Nacht mit dem Korps auf die „2. Avantgardenposition" jenseit des Lanho zurückzugehen, wovon er 8 Uhr abends dem Armeebefehlshaber telegraphisch Meldung erstattete: „Das Korps hat im Laufe des ganzen Tages einen hartnäckigen Kampf mit einem Feinde in Stärke von mindestens 2 Divisionen zu bestehen gehabt. Der Rückzug der 2. Brigade 9. Division von Pjelin und Lipiyu nach der Hauptposition und die Meldung des Generals Grekow über eine Umgehung meines linken Flügels, die morgen vollzogen sein wird, sowie die Unmöglichkeit, von 11 Batterien meines Korps mehr als zwei in Stellung zu bringen, nötigen mich, auf die Hauptposition zurückzugehen."

Während auf der Ostfront die Kämpfe mit der Armee Kuroki stattfanden, beschloß General Kuropatkin, den kommandierenden General XVII. Armeekorps, General der Kavallerie Baron Bilderling mit dem Oberbefehl über die Truppen der Ostfront zu betrauen.

Am 31. Juli, 11 Uhr 5 Minuten abends, telegraphierte Generaladjutant Kuropatkin dem Generalleutnant Sslutschewski: „Behufs einheitlicher Leitung der Operationen gegen die Armee Kuroki unterstelle ich Sie und den Kommandeur des Ost-Detachements dem General der Kavallerie Baron Bilderling." Weiterhin sagte General Kuropatkin in bezug auf die Ergebnisse des Gefechts vom 31. Juli: „Die Ihnen unter-

Digitized by Google

stellten braven Regimenter können und müssen die Ihnen gegenüberstehenden Kräfte mit ungeheuren Verlusten für den Feind zurückwerfen. Treffen Sie jedoch Maßnahmen, daß sich derartige Dinge, wie der Überfall auf das ruhmreiche Tambow-Regiment nicht wiederholen; ich hatte Sie auf die Möglichkeit eines feindlichen Angriffs aufmerksam gemacht. Ich erinnere daran, daß die allgemeine und besondere Reserve zusammen zwei Drittel aller Truppen umfassen müssen.[16]) Zersplittern Sie sich nicht."

Anordnungen für den Rückzug hinter den Lanho. Am Abend des 31. Juli wurde vom Stabe des X. Armeekorps der Befehl für den Abmarsch auf die Position hinter dem Lanho ausgegeben, der nach Eintritt der Dunkelheit in folgender Ordnung und Reihenfolge angetreten werden sollte:

Abteilung des Generalmajors Rjäbinkin, 33. Infanterie-Regiment Jelez, 2 Bataillone 34. Infanterie-Regiments Sjewsk, 121. Infanterie-Regiment Pensa, 1. und 2. Batterie 9. Artillerie-Brigade, 5 Sotnien 1. Orenburg-Kasaken-Regiments und Terek-Kuban-Reiterregiment, im ganzen 9¾ Bataillone, 11 Sotnien und 16 Geschütze, hatten sich unter dem Schutze der im Zentrum befindlichen Kompagnien Regiments Pensa zu sammeln, eine Position am Paß Laogulin zu besetzen, dort alle übrigen Truppen des Korps hindurchzulassen und dann am Morgen des 1. August nach Anpinlin in die allgemeine Reserve zurückzugehen.

Rechter Flügel, Generalmajor Hörschelmann, 2. Brigade 9. Infanterie-Division (8 Bataillone) mit 16 Geschützen 9. Artillerie-

[16]) Die recht theoretische Auffassung, daß die Reserve zwei Drittel aller Truppen umfassen müsse, ließ sich für das Gefecht am Puschulin-Paß in keiner Weise anwenden. Nicht daraus war General Sslutschewski ein Vorwurf zu machen, daß er die Reserve zu schwach gemacht, sondern daß er sie zu lange zurückgehalten und nur tropfenweise eingesetzt hatte. Hätte er am Morgen des 31. Juli seine ganze Reserve zum energischen Gegenangriff dem das Regiment Tambow zurückdrängenden Feind entgegengeführt und hätte sich das Regiment Pensa diesem Angriff angeschlossen, so wäre dem X. Armeekorps unzweifelhaft ein glänzender Erfolg beschieden gewesen, den auch das Zurückgehen der Brigade Martson nicht mehr beeinträchtigen konnte. Gerade diese Scheu, die Reserve aus der Hand zu geben, trug neben dem unentschuldbaren Verhalten der Brigade Martson zu dem unglücklichen Verlauf des Gefechts bei. (D. Übers.)

Digitized by Google

Brigade, sollte sich auf den Höhen westlich des Lanho, südlich vom Wege Gutsiatsa—Anpinlin bis zum Dorfe Lipiyu aufstellen.

Linker Flügel, Generalleutnant Mau, 2 Bataillone 34. Infanterie-Regiments Sjewsk, 122. Infanterie-Regiment Tambow, 3 Batterien 9. Artillerie-Brigade, im ganzen 6 Bataillone und 24 Geschütze, hatte die Höhen westlich des Lanho vom obengenannten Wege bis zum Taitsyho zu besetzen. — Die rechte Flanke sollte Generalmajor Fürst Orbeliani mit dem Terek-Kuban-Reiterregiment, die linke Generalmajor Grekow mit 7 Sjotnien sichern. Wohin diese Abteilungen zurückgehen und wo sie Aufstellung zu nehmen hatten, war in dem Befehl nicht gesagt.

Rückzug des X. Korps hinter den Lanho. Sobald es dunkelte, begannen die verschiedenen Abteilungen des Korps zur Besetzung der ihnen im Befehl angegebenen Abschnitte abzurücken. Obgleich für den Rückzug des Gros nur die eine Straße von Laogulin nach Gutsiatsa—Anpinlin zur Verfügung stand, auf der von Tundiapu her, entgegen den mit ihren Bagagen abziehenden Truppen, die für die Arrieregarde Rjäbinkin bestimmten beiden Batterien 9. Artillerie-Brigade anmarschiert kamen, so erfolgte doch die Bewegung in voller Ordnung. Im Laufe der Nacht hatten die Truppen X. Korps die ihnen durch den Befehl zugewiesenen Stellungen eingenommen. Die Japaner drängten nicht nach.

Auf dem rechten Flügel der Arrieregarde Rjäbinkin hielten das I., II. und III. Bataillon 33. Infanterie-Regiments Jelez die Höhen östlich und nordöstlich des Dorfes Lipiyu fest und auf ihrem linken Flügel Fühlung mit dem 121. Infanterie-Regiment Pensa, das den Höhenrücken südlich des Passes Laogulin besetzt hatte; auf dem Paß selbst standen die 1. und 2. Batterie 9. Artillerie-Brigade. Die Höhen links der Artillerie, nördlich des Passes, hatten das II. und IV. Bataillon Regiments Sjewsk (34.) und das IV. Bataillon Regiments Jelez (33.) eingenommen.

Gegen 5 Uhr morgens des 1. August eröffnete der Feind Feuer gegen die von 3 Bataillonen Regiments Jelez besetzten Höhen. Zu dieser Zeit war der Übergang aller Truppen des Korps auf das westliche Lanho-Ufer bereits beendigt, und hatten die Abteilungen Hörschelmann und Mau die ihnen zugewiesenen Stellungen nördlich und südlich

Digitized by Google

des Weges nach Anpinlin eingenommen. Zur Sicherung des Rückzuges ſeiner Arrieregarde gab Generalmajor Rjäbinkin dem Kommandeur des 121. Infanterie-Regiments Penſa Befehl, mit 7 Kompagnien ſeines Regiments, 3 Kompagnien Jelez (33.) und 1 Batterie 9. Artillerie-Brigade die Höhen bei Huantſiapu zu beſetzen.

Während das Regiment Penſa dieſen Auftrag ausführte, entwickelten ſich öſtlich des Paſſes Laogulin japaniſche Schützenlinien. Die ſüdlich des Paſſes ſtehende 1. Batterie 9. Artillerie-Brigade, die zu Beginn des Feuergefechts bei dem auf dem rechten Flügel befindlichen 33. Infanterie-Regiment Jelez Front nach rechts genommen hatte, um die Jelezer im Notfalle durch Feuer zu unterſtützen, erhielt nun von links (von Oſten) gerade in dem Augenblick Infanteriefeuer, als der Befehl des Generalmajors Rjäbinkin zum Zurückgehen nach Gutſiatſa eintraf. Auf Kommando des Leutnants Kuſchtſch warf der 4. Zug ſofort ſeine Geſchütze wieder nach links herum und verjagte durch 8 Schrapnellſchüſſe die vorgehende feindliche Infanterie. Die Batterie protzte dann auf und ging unter Deckung durch das Feuer des 8. Geſchützes, das ſich ihr ſpäter bei Gutſiatſa wieder anſchloß, dem Befehl entſprechend zurück.

Der Übergang der Arrieregarde Rjäbinkin über den Lanho war 7 Uhr morgens beendigt. Der Rückzug der 10 Kompagnien und der Batterie, die auf der Poſition beim Dorfe Huantſiapu das Zurückgehen der Arrieregarde zu decken hatten, wurde ſeinerſeits durch die Abteilung des Oberſtleutnants Staßjuk, beſtehend aus den I. Bataillonen der Regimenter Sſjewsk (34.) und Penſa (121.) ſowie 2 Geſchützen 1. Batterie 9. Artillerie-Brigade geſichert, die eine Stellung beim Dorfe Gutſiatſa beſetzten.

Um 11 Uhr vormittags, nachdem alle übrigen Truppenteile über den Lanho herüber waren, begann auch die Abteilung Staßjuk den Fluß zu überſchreiten. Die Japaner verſuchten, die abziehenden Truppenteile zu bedrängen, Leutnant Kuſchtſch aber trieb durch das Feuer ſeiner beiden Geſchütze die vorgehende feindliche Infanterie von neuem zurück, worauf der weitere Abmarſch unter dem Schutz der 6. Batterie 9. Artillerie-Brigade ungehindert ſtattfand, die aus ihrer Stellung vom linken Lanho-Ufer Feuer eröffnete. Um 12 Uhr mittags am 1. Auguſt war der Rückzug aller Teile des X. Armeekorps auf das linke Lanho-Ufer beendigt.

Digitized by Google

Ergebnisse des Gefechts. Die Ursachen für den ungünstigen Ausgang des Gefechts und das Zurückweichen des X. Korps waren folgende: das verspätete Eintreffen der Brigade Martson auf dem Paß Pjelin; der Mangel an Karten und die damit verbundene Unmöglichkeit, die Truppen rechtzeitig und in gehöriger Weise aufzustellen; die ungenügende Wachsamkeit der Vorposten des Tambow-Regiments, die den Überfall auf das Biwak des Regiments ermöglichte und als weitere Folge die vorzeitige Verausgabung der Reserve zur Unterstützung des linken Flügels gleich zu Beginn des Kampfes nach sich zog, und schließlich die Meldung des Generals Grekow über die Umgehung des linken Flügels des Korps.

‖ Diese Aufzählung der Gründe für den Mißerfolg des X. Korps zeigt meiner Ansicht nach eine völlige Verkennung der tatsächlichen Ursachen. Was hat denn das „verspätete Eintreffen" der Brigade Martson damit zu tun, daß ihre 8 Bataillone fast ohne Gegenwehr weichen, sobald nur der höchstens um 1 Bataillon überlegene Feind sich zum Angriff entwickelt, daß sie ohne den geringsten Widerstand vor dem den Rücken des X. Korps bedrohenden Feind unaufhaltsam bis Tundiapu zurückfluten? Bessere Karten werden die Japaner auch nicht gehabt haben, das hinderte sie aber nicht, ihre Truppen sachgemäß zum Angriff zu entwickeln. Wenn ferner die notgedrungene frühzeitige Verausgabung der Reserven als Ursache des Mißerfolges angegeben wird, so habe ich bereits in der Anmerkung auf S. 192 meine Ansicht dahin ausgesprochen, daß, ganz im Gegenteil, gerade das Zurückhalten der Reserve, ihr schwächliches tropfenweises Einsetzen, bald links, bald rechts, jeden Erfolg verhinderte.

‖ Das Verhalten der Brigade Martson bleibt unentschuldbar, auch wenn sie eine zehnfache Überlegenheit sich gegenüber gehabt hätte; aber nicht nur hier, sondern überhaupt in der ganzen Führung des X. Armeekorps zeigte sich Mangel an Energie und Zielbewußtsein. Die unglückselige Positionstaktik lähmte jeden kühnen Entschluß. Hätte sich der kommandierende General am frühen Morgen an die Spitze seiner Reserve gesetzt, um den verwegenen Feind, der mit wenigen Bataillonen seinen linken Flügel angepackt und zurückgedrängt hatte, mit aller Kraft anzugreifen, so war ein großer Erfolg ihm sicher, und die am Paß Pjelin stehenden Japaner wären in eine sehr üble Lage ge-

Digitized by Google

kommen! Aber auch nicht der geringſte Verſuch, nicht ein Gedanke macht ſich bemerkbar, dem Feind die Vorhand zu entreißen. Wie ich in meinen Kriegserinnerungen („Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandſchurei", Band I, S. 221 ff.) geſchildert habe, ſaß der kommandierende General, *ohne das Schlachtfeld geſehen zu haben*, in ſeiner Fanſa in Laogulin, umgeben von Telephonen und Telegraphen und dachte nur daran, wie er den Angriff *abwehren*, wie er ſich vor Umgehungen ſchützen könne; hierzu wurde aus der Reſerve, je nach den eintreffenden alarmierenden Nachrichten, bald ein Bataillon nach rechts, bald eins nach links geſchickt, an keiner Stelle ſetzte er eine überwältigende Kraft ein, um eine Entſcheidung herbeizuführen.

‖ Und dann die ſchwächliche Verwendung der Artillerie — von 88 Geſchützen nur 16! Man ſage nicht, daß das Gelände ein Aufſtellen ſtärkerer Artillerie unmöglich gemacht habe! Kaum jemals während des ganzen Feldzuges im Gebirge bot ſich ſo günſtige Gelegenheit hierzu; allerdings nicht auf den Höhenkämmen, ſondern im Tal weſtlich des Yuſchulin-Paſſes. Daß 72 Geſchütze untätig bei Tundiapu ſtanden, lag nicht allein in Unkenntnis über den Gebrauch des neuen Feldartilleriematerials im Gebirge, ſondern vielmehr in der Scheu vor einem möglichen Verluſt der Geſchütze beim Zurückgehen.

‖ Wenn ſchließlich behauptet wird, daß der Rückzug durch die Meldung des Generalmajors Grekow über eine Umgehung der linken Flanke verurſacht wurde, ſo iſt das ein trauriges Zeugnis für die Führung; was ſoll man dazu ſagen, wenn ein kommandierender General ſich auf die ungeprüfte und falſche Meldung einer Patrouille hin zum Rückzug entſcheidet! — Wahrlich, nicht Fehlen von Karten und ähnliche nebenſächliche Dinge, *ſondern einzig und allein der Mangel an Verantwortungsfreudigkeit und Initiative der Führer* und in zweiter Linie die geringe Standhaftigkeit der Brigade Martſon führten den Mißerfolg des X. Armeekorps herbei. ‖

Die Verluſte in den Gefechten am 31. Juli und 1. Auguſt betrugen beim X. Armeekorps:

Digitized by Google

	Tot		Verwundet		Vermißt		Im ganzen	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
9. Infanterie-Division.								
33. Inf. Regt. Jelez	—	5	2	85	2	112[17])	4	202
34. " " Sjjewsk	—	6	—	28	—	4	—	38
35. " " Brjansk } Brigade	2	36	8	222	—	60	10	318
36. " " Arjól } Martson	1	51	5	267	2	136	8	454
9. Artillerie-Brigade	—	—	—	—	—	—	—	—
31. Infanterie-Division.								
121. Inf. Regt. Pensa	—	7	4	89	4	35	8	131
122. " " Tambow	2	160	13	611	—	53	15	824
31. Artillerie-Brigade	—	3	—	12	—	—	—	15
1. Orenburg-Kasaken-Regt. . . .	—	—	1	9	—	—	1	9
1. Argunsk- " " . . .	—	—	—	1	—	—	—	1
Terek-Kuban-Reiterregt.	—	8	1	18	—	3	1	29
Im ganzen . . .	5	276	34	1432	8	403	47	2021

Man kann also die Verluste des Korps auf durchschnittlich 11 Prozent annehmen.[18]) Am meisten hatte das 122. Infanterie-Regiment Tambow zu leiden gehabt, das etwa 25 Prozent verlor, während die 2. Brigade 9. Infanterie-Division gegen 13 Prozent ihrer Gesamtstärke einbüßte.

Die Verluste der Japaner in den Kämpfen mit dem X. Korps waren äußerst geringfügig. Die 4 Bataillone der 2. Division, die die zurückgehende Kolonne des Generalmajors Martson mit Feuer

[17]) Die große Zahl der Vermißten (also doch wohl Gefangenen) beim Regiment Jelez läßt sich aus der Darstellung des Gefechts schwer erklären; in bezug auf die Tätigkeit der drei nach dem rechten Flügel entsandten Bataillone des 33. Regiments befinden sich in der Schilderung entschieden Lücken und auch Unstimmigkeiten; vgl. auch Anm. 15, S. 190. (D. Übers.)

[18]) Nach dem Gefechtsbericht des X. Armeekorps betrug seine Stärke am Gefechtstage 417 Offiziere, 23 159 Mann, ohne Terek-Kuban-Regiment; also mit letzterem etwa 450 Offiziere und 23 800 Mann. Danach würden die Verluste an Offizieren 10,3%, an Mannschaften nur 8,5% betragen haben. (D. Übers.)

Digitized by Google

verfolgten, scheinen fast gar keine Einbuße gehabt zu haben. Beim Angriff auf das Tambow- und Pensa-Regiment verloren die Japaner:

	Tot		Verwundet		Im ganzen	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
12. Division	2	61	10	351	12	412
Reserve-Brigade	—	1	2	26	2	27
Im ganzen . . .	2	62	12	377	14	439

Zehntes Kapitel.[1]

Rückzug der Südgruppe auf die Position von Anschantschan.

(Hierzu Skizzen 2 und 4.)

‖ General Kuropatkin hatte ursprünglich beabsichtigt, dem Feinde in der befestigten Stellung von Haitschön energischen Widerstand zu leisten. Nach dem Rückzuge des II. Sibirischen Korps am 31. Juli aus der Position von Kangualin bis in die Linie Tasintun—Luatsiaputsy, mit Nachhut bei Yintschantsy, wurden auch die Arrieregarden I. und IV. Sibirischen Korps näher an Haitschön herangezogen, so daß die ganze Südgruppe nunmehr hier versammelt war.

‖ Am 1. August wurde jedoch der Plan, in der Position von Haitschön einen Angriff anzunehmen, wieder aufgegeben. Hierzu trug einmal die Nachricht über den Rückzug des Ost-Detachements nach Liandiasan bei; den Ausschlag aber gab für diesen Entschluß eine Überschätzung der japanischen Kräfte gegenüber der Südgruppe.

[1] Auch dieses Kapitel hat eine sehr starke Kürzung und Zusammenfassung erfahren. Die eingehende Schilderung der Bewegungen jedes Korps an jedem einzelnen Tage ist für uns nicht von Bedeutung, da das Zurückgehen unbelästigt vom Feinde erfolgte. (D. Übers.)

Digitized by Google

‖ Der Rückzug einiger Teile des II. Sibirischen Korps während der Nacht zum 1. August hatte sich dadurch verzögert, daß die diesem Korps zugeteilten Feld-Lazarette keine Beförderungsmittel für die Verwundeten besaßen; infolgedessen wurden einige Kompagnien des 19. und 20. Schützen-Regiments sowie Chinesen zum Zurücktragen der Verwundeten bestimmt. Diese Krankenträgerkolonne, die durch Kompagnien 20. Schützen-Regiments gedeckt wurde, geriet bei Tagesanbruch des 1. August in feindliches Artilleriefeuer. Die Chinesen warfen die Verwundeten hin und liefen fort; ein Teil der Trainmannschaften ließ die Fahrzeuge stehen und jagte auf den Pferden davon; in der Kolonne entstand Unordnung. Zur Deckung der abziehenden letzten Truppenteile des Korps hatte das während der Nacht bei Yintschantsy versammelte 7. Sibirische Kasaken-Regiment Befehl erhalten, wieder vorzugehen; der Regimentskommandeur, Flügeladjutant Oberst Fürst Trubezkoi, meldete, daß er persönlich den Marsch feindlicher Kolonnen, etwa 3 Divisionen Infanterie, im Haitschönho-Tale, von Simutschen nach Norden, auf Mantsyyui—Lomaiyu beobachtet habe.

‖ Diese ganz unbegründete oder wenigstens stark übertriebene Meldung — es wird sich um das Vorschieben japanischer Vorposten gehandelt haben — ließ General Kuropatkin für die linke Flanke der Südgruppe fürchten und bewog ihn, im Verein mit den ungünstigen Nachrichten über den Ausgang der Kämpfe auf der Ostfront am 31. Juli, am 1. August, 2 Uhr 45 Minuten nachmittags, zu dem Entschluß, einen Kampf auf der Position von Haitschön nicht anzunehmen, sondern mit allen Truppen der Südgruppe auf die Stellung von Anschantschan zurückzugehen. In einem längeren Telegramm an den Kaiser meldet er diese Absicht und spricht die Besorgnis aus, daß der Feind nach dem Zurückgehen des Ost-Detachements, bei dem „die moralische Verfassung einiger Führer etwas niedergedrückt ist", sich der Position von Liandiasan bemächtigen und auf Liaoyan vordringen könne. Es heißt darin dann zum Schluß: ‖

„Besonders gefährdet erscheint mir der rechte Flügel des Ost-Detachements. Da die augenblickliche Aufstellung des I., II. und IV. Sibirischen Korps im Verhältnis zum Ost-Detachement, bedeutend vorgeschoben ist, so halte ich es für notwendig, um eine bessere Konzentration der Armee und die Sicherung der rechten Flanke des Ost-

Digitized by Google

Detachements herbeizuführen, auf die Annahme eines entscheidenden Kampfes bei Haitschön gegen die beiden japanischen Armeen des Generals Oku und die von Daguschan zu verzichten und auf die befestigte Stellung von Anschantschan zurückzugehen. Heute hatten sich die Gegner gegenüber der Südfront wenig energisch gezeigt, eine Erkundung hat aber die bereits begonnene Umgehung des linken Flügels unserer Position bei Haitschön durch mindestens drei Divisionen festgestellt. . . ."

So wurden die Positionen von Haitschön, an deren Befestigung zwei Monate lang gearbeitet worden war, aufgegeben und dem Feinde überlassen, mit ungeheuren Vorräten an Material, die für den bereits begonnenen Bau der Eisenbahn Haitschön—Siuyan—Antung vorbereitet und niedergelegt worden waren.

|| Der Rückzug auf die Stellung von Anschantschan wurde am 2. August begonnen und erfolgte in aller Ruhe, vom Feinde unbelästigt. Am 4. August waren sämtliche Truppen der Südgruppe bei Anschantschan eingetroffen; unverzüglich wurde der weitere Ausbau der Position, deren Befestigung bereits zu Beginn des Krieges begonnen worden war, sowie das Niederlegen des Gaoljans vor der Stellung in Angriff genommen.

|| Die japanischen Armeen der Generale Oku und Nodsu waren gefolgt und ihre Avantgarden in Fühlung mit der russischen Nachhut geblieben. Am 4. Juli hatte ihr Gros den Haitschönho zwischen Faischen und Niutschwan erreicht. Ein energisches Nachdrücken fand aber auch hier nicht statt. Daß es unzweifelhaft einen Erfolg gehabt haben würde, zeigt einmal die stete Besorgnis des Generals Kuropatkin während des ganzen Rückzuges für die linke Flanke der Ostgruppe, vor allem aber der nervöse Zustand eines Teils der Truppen. Schon jetzt wirkte das ewige Zurückgehen niederdrückend auf die moralische Verfassung der Armee ein. Dieses beweisen verschiedene Paniken, die in der Nacht vom 1. zum 2. August unter den Mannschaften des II. Sibirischen Korps ausbrachen. ||

Gegen 10 Uhr abends (1. August) hielt eine von der 2. Brigade 5. Ostsibirischen Schützen-Division südlich Tasintun ausgestellte Feld-

Digitized by Google

wache Kasaken des 7. Sibirischen Kasaken-Regiments, die ihre Pferde zur Tränke führten, für Feinde und feuerte auf sie. Das bei Tasintun befindliche Biwak 7. Kasaken-Regiments wurde alarmiert; die in der Nähe befindliche Infanterie ging zurück und zog in der Nacht ihre Vorposten ein, ohne hiervon irgend jemand zu benachrichtigen, obgleich sich Generalmajor Putilow, Kommandeur der 2. Brigade 5. Schützen-Division, in Tasintun in Unterkunft befand. Ein Teil Mannschaften, die in der Dunkelheit der Nacht von Panik erfaßt wurden, flohen nach allen Richtungen hin gegen Norden und verbreiteten durch ihr Aussehen und ihre Erzählungen den Alarm noch weithin im Rücken der Truppen.

Das bei den Vorposten der 5. Ostsibirischen Schützen-Division eröffnete Schießen setzte sich noch weiter fort. Beim 123. Infanterie-Regiment Koslow, das sich im Biwak bei Luatsiaputsy befand, rief jemand gegen 11 Uhr abends im Traum „Hurra"; erschreckt sprangen die Mannschaften auf, ergriffen im Halbschlaf die Gewehre und eröffneten ein regelloses Feuer. Infolge dieser Panik wurden beim Regiment Koslow 3 Mann getötet, 15 Mann verwundet.

Zu dieser Zeit näherte sich auf dem Wege vom Dorfe Tunlin nach Haitschön das 5. Sibirische Infanterie-Regiment Irkutsk und wurde mit Gewehrfeuer empfangen; der hinterste Teil des Regiments wurde durch eine aus der Dunkelheit hervorbrechende, von Panik befallene Menge von Mannschaften verschiedenster Truppenteile vom Wege heruntergedrängt und vom Regiment abgetrennt; einem mitabgekommenen Offizier gelang es, die Mannschaften (etwa 180) zu beruhigen und sie am folgenden Tage zum Armeestabe zu bringen. Das 6. Sibirische Infanterie-Regiment Jenisseisk, das ebenfalls nach Haitschön marschierte, verlor bei einer in der Nacht ausbrechenden Panik 1 Mann tot und 13 Verwundete. Dank den Offizieren konnte schließlich die Ordnung überall wiederhergestellt werden; bei allen Truppenteilen aber gab es Mannschaften, die unter dem Schutze der Dunkelheit nach Norden flüchteten. Ein Teil stieß hierbei auf die 2 km östlich Schantschu biwakierende 4. Kompagnie 3. Ostsibirischen Sappeur-Bataillons und rief bei ihr Panik hervor, wobei 2 Mann verwundet wurden; dem Kompagniechef gelang es, seine Mannschaften zu beruhigen und sie nach Haitschön zurückzuführen; infolge des im Biwak entstehenden Lärms hatten sich die Pferde der Telegraphen-Kompagnie des Bataillons losgerissen, und einige Mannschaften liefen unbekleidet bis zum Bataillonsstabe, der

Digitized by Google

unweit des auf der Eisenbahnstation stehenden Zuges des Armeebefehlshabers biwakierte. Das Bataillonskommando traf Maßnahmen, um die Ordnung wiederherzustellen und die im Biwak der 4. Kompagnie zurückgelassenen Sachen aufzusammeln.

Versenkung des „Ssiwutsch". Am 3. August, als der Rückzug der Südgruppe von Haitschön begann, wurden 4 Uhr morgens auf Befehl des Generals Kuropatkin auf dem Liaoho bei Santschaho (gegenüber der Mündung des Taitsyho) der Dampfkutter „Tschaika" versenkt und um 5 Uhr 10 Minuten morgens das Kanonenboot „Ssiwutsch" gesprengt. Die Besatzung der versenkten Schiffe fuhr den Taitsyho aufwärts auf den übrigen Dampfkuttern, von denen „Yinkou", der 6 Fuß Tiefgang hatte, nicht folgen konnte und verbrannt wurde. „Tschassowoi" wurde unterwegs Chinesen übergeben, die den Kutter bei hohem Wasserstande nach Liaoyan schaffen sollten. Den Weitermarsch bis Liaoyan setzten die Besatzungen der vernichteten Fahrzeuge zu Fuß fort. Die besondere Abteilung des Obersten Stelnizki, die den „Ssiwutsch" zu bewachen gehabt hatte, schloß sich dem Rückzuge der Niutschwan-Abteilung an.

Beratung des Statthalters mit dem Armeebefehlshaber. Als der Statthalter, der sich auf dem Wege nach Wladiwostok befand, die Ergebnisse der Kämpfe am 31. Juli erfuhr, kehrte er sofort von Charbin wieder nach Mukden zurück. Am 3. August fand zwischen ihm und General Kuropatkin in Liaoyan eine Beratung statt. Admiral Alexejew ersuchte den Armeebefehlshaber um Erläuterung der Gründe für die Räumung der Positionen von Taschitschao und Haitschön und hielt nach wie vor an der Ansicht fest, daß es unbedingt notwendig sei, die Armee Kuroki, selbst mit Anspannung der äußersten Kräfte, zurückzuwerfen. Die Vereinigung der 6 Armeekorps in der Position von Liaoyan, die zwar ausgedehnt und befestigt sei, aber keinerlei Vorzüge in der Front, im Rücken dagegen den Fluß habe, hielt er für gefährlich, umsomehr, als seiner Ansicht nach der Feind bereits den Plan einer strategischen Umgehung der Stellung in Richtung auf Mukden zu erkennen gegeben habe. Der Armeebefehlshaber dagegen hielt einen Übergang zum Angriff für unausführbar und sprach gegen den Statthalter sich dahin aus, daß weder das Ost-Detachement noch das X. Armeekorps bei ihrem durch die Niederlagen herabgedrückten mora-

Digitized by Google

lischen Wert zum Angriff fähig seien, während das XVII. Korps keine für Operationen im Gebirge geeigneten Trains besitze.[2])

Der weitere Operationsplan des Armeebefehlshabers bestand darin, mit der Südgruppe die Position von Anschantschan zu halten, falls sich die am 31. Juli unter Befehl des Generals der Kavallerie v. Bilderling vereinigte Ostgruppe, die nach den Kämpfen des 31. Juli nach Liandiasan bzw. Taampin zurückgegangen war, auf diesen Positionen behaupten würde. Im entgegengesetzten Falle wollte er auf Liaoyan zurückgehen und dort mit allen Kräften der Armee eine Schlacht liefern. Nur die Abteilung des Obersten Grulow, die in einer Position bei Penshu die Straße nach Mukden deckte, erhielt Anweisung, sich auf Mukden zurückzuziehen, falls sie von überlegenen feindlichen Kräften bedrängt werden sollte.

Zu aktiven Operationen beabsichtigte General Kuropatkin augenscheinlich nicht vor erfolgter Verstärkung der Mandschurei-Armee durch das V. und VI. Sibirische, das I. Armeekorps und noch zwei Korps aus dem europäischen Rußland überzugehen. In seinem Telegramm an den Kaiser vom 3. August, in dem er über die Gründe berichtete, weshalb die Mandschurei-Armee auch nach ihrer Konzentration nicht zum Angriff übergegangen sei, sondern sich noch weiter zurückgezogen habe, bat General Kuropatkin um die Verstärkung seiner Armee durch fünf Armeekorps; ferner beantragte er, bei der Mobilmachung der Truppen nicht wie bisher Reservisten der ältesten Jahrgänge zu verwenden, die Armee mit Gebirgsartillerie — mindestens 24 Geschütze für jedes Korps — mit zweirädrigen Trains und Lasttieren zu versehen, den herauszuschickenden Regimentern den durch die Stärkenachweisungen für die Kriegszeit festgesetzten Offizierbestand zu geben und die Betriebsfähigkeit der Sibirischen, Transbaikal- und Ostchinesischen Eisenbahn zu erhöhen.

[2]) Es ist sehr bezeichnend, daß man einem Armeekorps (XVII.), das fünf Monate nach der Kriegserklärung herausgeschickt wurde, dessen Mobilmachung aber bereits seit Jahren in Aussicht genommen war, die für den mandschurischen Kriegsschauplatz geeigneten Trains noch nicht hatte mitgeben können. (D. Übers.)

Digitized by Google

Elftes Kapitel.[1])

Ereigniſſe zwiſchen dem 2. und 23. Auguſt 1904. Regenperiode.

(Hierzu Skizze 6.)

Wie der Rückzug der Südgruppe auf Anſchantſchan, ſo verlief auch der der Oſtgruppe nach Liandiaſan (Oſt-Detachement) und Taampin (X. Armeekorps) vom Feinde ungeſtört. Der Oſtgruppe gegenüber beſetzten die Japaner die von uns verlaſſenen Poſitionen von Yanſelin und Laogulin.

Die Hitze war drückend. Am 7. Auguſt ging ein Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Die Regenperiode begann, die mit einigen Unterbrechungen bis zum 27. Auguſt anhielt. Bis zum 23. Auguſt ſtellten die Japaner alle militäriſchen Operationen ein.

Die Truppen unſerer Südgruppe waren in der Umgebung der Poſition von Anſchantſchan in Ortsbiwaks untergebracht und hatten Avantgarden vorgeſchoben: das I. Sibiriſche Korps weſtlich der Mandarinen-Straße Liaoyan—Haitſchön, bis zu dem Wege Schaho—Riutſchwan, das IV. Sibiriſche Korps auf der Mandarinen-Straße, das II. Sibiriſche Korps öſtlich davon bis zum Paß Miaolin. Die Avantgarden hatten Befehl, im Falle eines feindlichen Angriffs das Vorgehen des Gegners zu verzögern, ſich aber mit überlegenen Kräften in keinen Kampf einzulaſſen, ſondern auf ihre Hauptpoſitionen zurückzugehen.

Die Oſtgruppe (Oſt-Detachement und X. Armeekorps), verſtärkt durch 4½ Regimenter, 10½ Batterien XVII. Armeekorps, hatte durch Abteilungen vom Dienſt die Poſitionen von Liandiaſan und Anpinlin beſetzt und war in Ortsbiwak hinter ihren Stellungen unter-

[1]) Auch dieſes Kapitel iſt ſtark gekürzt und zuſammengefaßt, da es Ereigniſſe von Wichtigkeit nicht behandelt. Von Bedeutung ſind nur die von General Kuropatkin getroffenen Anordnungen, die in ihrem ſteten Hin- und Herſchwanken, in ihrer Unklarheit und Unbeſtimmtheit lähmend auf die Tätigkeit der Unterführer und Truppen einwirken mußten und eine gewiſſe Erklärung für deren ſpäteres Verhalten geben. (D. Überſ.)

Digitized by Google

gebracht. Von den zur Verstärkung der Ostgruppe bestimmten Truppenteilen XVII. Armeekorps befanden sich am 2. August: das 9. und 12. Infanterie-Regiment und 1 Bataillon 10. Artillerie-Regiments mit 5½ Batterien 3. Artillerie-Brigade, unter Kommando des Generalmajors Saschtschuk, bei Taampin; die 1. Brigade 35. Infanterie-Division, Generalmajor Glinski, mit 5 Batterien bei Siaolintsy.

Operationspläne. Nach dem Zurückgehen der Ostgruppe unserer Armee auf die Positionen von Liandiasan und Taampin hatte die I. japanische Armee, in deren Besitz die Pässe von Yanselin und Yuschulin waren, auf 40 km von Liaoyan und auf 18 km von Pensihu entfernt Halt gemacht. Die Aufstellung dieser Armee beunruhigte den Statthalter aufs äußerste.

Indem Generaladjutant Alexejew dem Armeebefehlshaber die 54. Infanterie-Division vom neu eintreffenden V. Sibirischen Korps zur Verfügung stellte, betonte er, daß die Mandschurei-Armee, unter Beibehalt ihres Verteidigungsverfahrens gegenüber der Südgruppe, alle Kräfte anspannen müsse, um die Armee Kuroki von Liaoyan zurückzuwerfen und die eigene Armee vor einer Umgehung in Richtung auf Mukden zu sichern.

Es ist ersichtlich, daß der Statthalter jeden Gedanken an eine Überlassung Liaoyans an den Feind von sich wies; da er aber die Positionen von Liaoyan für ungünstig hielt, so erachtete er die Annahme eines Kampfes auf ihnen für unerwünscht.

Der Plan des Armeebefehlshabers erschien weniger bestimmt. Nachdem er dem General v. Bilderling Genehmigung erteilt hatte, die Truppen der Ostgruppe im Falle des Anschwellens der Flüsse hinter den Tanho zurückzuziehen[2]) und auf den Positionen nur Kavallerie und Jagdkommandos zu belassen, gab General Kuropatkin am 5. August Anweisungen für den etwaigen Rückzug der Truppen der Ostgruppe nach Liaoyan und für eine Räumung von Liaoyan. Gleichzeitig aber schien er die Absicht zu haben, im Falle eines Angriffs der Armeen Oku und Nodsu einen Kampf auf der Position von Anschantschan anzunehmen; hierfür wurde

[2]) Diese Genehmigung war auf einen Antrag des Kommandeurs des Ost-Detachements, Generalleutnants Iwanow, erfolgt, der darauf hingewiesen hatte, daß bei Eintreten von Hochwasser die Truppen durch den Tanho von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten sein würden. (D. Übers.)

Digitized by Google

am 5. August ein Befehl an die Korps der Südgruppe ausgegeben, nach dem das I. und II. Sibirische Korps, in Gesamtstärke von 40¾ Bataillonen, 160 Geschützen, 20 Sotnien und 2 Sappeur-Bataillonen, die Position von Anschantschan zu verteidigen hatten, während das IV. Sibirische Korps, 30 Bataillone, 76 Geschütze, 22 Sotnien und 1 Sappeur-Bataillon, als allgemeine Reserve bestimmt wurde. Die Sicherung der rechten Flanke wurde den Abteilungen der Generalmajore Sykow und Ssamssonow, 5 Bataillone, 21 Sotnien, 20 Geschütze, übertragen.

Gleichzeitig aber mit diesem Befehl ordnete General Kuropatkin an, daß die aus Rußland eintreffenden und nach Anschantschan bestimmten Munitionskolonnen nicht bis zur Station Anschantschan durchgeführt, sondern in Liaoyan ausgeladen würden. Auch alle übrigen vom Armeebefehlshaber zu dieser Zeit erlassenen Bestimmungen hatten den Zweck, den ungehinderten Rückzug der Armee auf die Position von Liaoyan und im Notfalle noch weiter, bis Mukden und Tielin, sicherzustellen, wo General Kuropatkin bereits Vorkehrungen für ein Niederwalzen des Gaoljans getroffen hatte. — Was die Ostgruppe anlangt, so ließ der Armeebefehlshaber trotz der großen Ausdehnung der Stellungen des Ost-Detachements und des X. Armeekorps, am 6. August die Brigade der 3. Infanterie-Division (XVII. Armeekorps), die bis zum 2. August dem Verbande des X. Armeekorps zugeteilt gewesen war, wieder nach Liaoyan zurückkehren.

Während General Kuropatkin Anordnungen für die weitere Befestigung der von den Korps besetzten Stellungen und der Position von Liaoyan gab, ergriff er gleichzeitig alle Maßnahmen, um im Notfalle die Station Liaoyan selbst schleunigst räumen zu können. Der Chef der Militärkommunikationen hatte alle Vorbereitungen hierfür zu treffen; ihm telegraphierte General Kuropatkin am 6. August: „Ich beunruhige mich fortwährend über den geringen Fortschritt der Arbeiten für die Räumung der Station Liaoyan". Am 7. August erhielten die Familien der russischen Beamten Anweisung, aus Liaoyan abzureisen. Gleichzeitig wurde dem Chef der Militärkommunikationen befohlen, „in einer Front von 30 km Kolonnenwege für die Korps bis Mukden und noch ein bis zwei Tagemärsche weiter" anzulegen.

Am 6. August beschloß der Armeebefehlshaber, abgesehen von den bereits um Liaoyan herum aufgeführten Befestigungen, noch eine Stellung auf den Höhen südlich von Liaoyan zu verstärken.

Digitized by Google

Am 7. August, als an die Korps der Südgruppe soeben die Anweisungen zur Verteidigung der Positionen von Anschantschan ausgegeben und einige Truppen bereits in die neuen Biwaks nach den ihnen zugewiesenen Abschnitten abgerückt waren, faßte der Armeebefehlshaber den Entschluß, einen hartnäckigen Kampf auf den Positionen von Anschantschan nicht anzunehmen. Dem Chef des Stabes der Armee schrieb er: „Schicken Sie allen Korpskommandeuren und auch den Abteilungen Sykow und Mischtschenko Befehl, daß ein Gefecht bei Anschantschan nur einen demonstrativen Charakter zu tragen hat, und daß sich die Truppen zum entscheidenden Kampfe bei Liaoyan bereithalten sollen. . . ." Um 11 Uhr 58 Minuten abends übermittelte der Chef des Stabes der Armee dem I., II. und IV. Sibirischen Korps einen weiteren Auftrag, durch den die Ordnung beim Rückzug der Südgruppe auf Liaoyan in zwei Tagesmärschen geregelt wurde.

Am 9. August befahl General Kuropatkin, die vier Sibirischen Artillerie-Abteilungen nach Liaoyan zurückzuschicken,[3]) zu dessen „unbeweglicher Besatzung" 9 Bataillone, jene 4 Artillerie-Abteilungen (8 Batterien) und 2½ Sotnien bestimmt wurden, deren Führung der zur Verfügung des Armeebefehlshabers stehende Generalmajor Wolkow, als Kommandant der Garnison von Liaoyan, übernahm, während zwei Regimenter der 3. Infanterie-Division, unter Kommando des Generalmajors Yanshul, die „bewegliche Reserve" bildeten. — Am 10. August wurde die Einstellung der Befestigungsarbeiten auf der Position von Anschantschan befohlen.

Am 9. August hatte General Kuropatkin telephonisch dem Kommandeur des Ost-Detachements, Generalleutnant Iwanow, mitgeteilt, daß auf den von seinen Truppen besetzten Positionen ein hartnäckiger Kampf nicht anzunehmen, sondern der Feind nur durch Arrieregarden aufzuhalten sei. Am selben Tage erbat daher Generalleutnant Iwanow entsprechende Vorschriften vom General Baron Wilderling, der seinerseits wieder den Armeebefehlshaber um Aufklärungen ersuchte und die Auskunft erhielt, daß die Truppen der Ostfront auf den von ihnen besetzten Positionen nur verbleiben sollten, um für die volle Versamm-

[3]) Die 4 Sibirischen Artillerie-Abteilungen (beim IV. Sibirischen Korps) waren allein noch mit dem alten Feldgeschütz mit Kolbenverschluß ausgerüstet, das außer Schrapnells auch Granaten führte, während das neue Feldgeschütz nur mit ersteren ausgerüstet war. (D. Übers.)

Digitized by Google

lung der Armee zum Zweck ihres Überganges zum Angriff Zeit zu gewinnen: „weshalb unsere Operationen beim X. Armeekorps und Ost-Detachement sich auf Arrieregardengefechte mit demonstrativem Charakter beschränken müssen".

General Baron Bilderling, der vom Armeebefehlshaber Mitteilung erhalten hatte, daß er den Entscheidungskampf mit der ganzen Armee auf den vorderen Positionen von Liaoyan annehmen werde, bat General Kuropatkin um die Genehmigung, mit den Truppen der Ostgruppe auf die Positionen von Liaoyan *nicht unter dem Drucke des Feindes*, sondern ohne erst den Angriff abzuwarten und ohne Kampf abzuziehen. General Kuropatkin ging aber hierauf nicht ein, da vor dem Rückzuge auf Liaoyan Zeit gewonnen werden müsse für das Eintreffen der Truppen des V. Sibirischen Korps bei der Armee und für die Beendigung der Befestigungsarbeiten auf der vorgeschobenen Position von Liaoyan; er machte es jedoch dem General v. Bilderling zur Pflicht, seine Korps ohne Erschütterung durch ein Gefecht nach Liaoyan zurückzuführen.

Während der Armeebefehlshaber den Rückzug auf Liaoyan vorbereitete, forderte er die Korpskommandeure mehrfach auf, Maßnahmen zur Durchführung des *kleinen Kriegs* zu treffen. Besonders untätig in dieser Beziehung erschien ihm das X. Armeekorps. Am 12. August befahl er den Korpskommandeuren, unausgesetzt jede Nacht den Feind durch unsere Vorposten und kleine Abteilungen zu beunruhigen. Für jeden gefangenen japanischen Soldaten setzte er, abgesehen von der durch die Vorgesetzten zu beantragenden Auszeichnung, eine Belohnung von 100 Rubeln, für jeden gefangenen japanischen Offizier eine solche von 300 Rubeln aus.

Am 17. August beschloß der Armeebefehlshaber, das *Kommando über die Südgruppe dem Generalleutnant Sarubajew* zu übergeben und selbst mit seinem Stabe nach Liaoyan abzufahren. In der Mitteilung hierüber gab er Generalleutnant Sarubajew folgende Anweisungen: „Bei weiterem Vorgehen des Feindes betrachte ich es als allgemeine Aufgabe, alle Korps der Armee, unerschüttert durch einen hartnäckigen Kampf mit überlegenen feindlichen Kräften, bei Liaoyan zu versammeln. Deshalb ist ein mit Hartnäckigkeit geführter Kampf aller Truppen des I. und II. Sibirischen Armeekorps auf den jetzt von ihnen besetzten Positionen mit überlegenen

Digitized by Google

feindlichen Kräften zu vermeiden. Vielmehr haben die Truppen der Südfront sich auf eine Verteidigung ihrer Stellungen durch starke Arrieregarden zu beschränken und auf die vorderen Positionen von Liaoyan zurückzugehen. Anderseits hat das Festhalten der jetzt besetzten Stellungen den Zweck, die für das Eintreffen der Verstärkungen durchaus notwendige Zeit zu gewinnen. Daher darf eine vorzeitige Räumung dieser Positionen nicht zugelassen werden; die Korps dürfen erst dann auf Liaoyan zurückgehen, wenn der Feind die Absicht zeigt, unsere Stellungen bei Anschantschan mit bedeutenden Kräften anzugreifen."

Truppenerkundungen.[4]) Am 5. August wurden auf Anordnung des Armeebefehlshabers vor der ganzen Front der Armee Erkundungen durch Kavallerie-Abteilungen verschiedener Stärke, unterstützt durch Infanterie und Artillerie, ausgeführt. Vor unserem rechten Flügel und der Front der Südgruppe wurde eine dichte Linie feindlicher Infanterie- und Kavallerievorposten nördlich Niutschwan beginnend über Tafantun bis Tankantsy festgestellt. Vor der Front der Ostgruppe traf die Kavallerie in der Linie Lomogou—Holungou—Laoguanlin auf japanische Vorposten. In dem Raum zwischen diesen beiden Linien von Tankantsy bis Pahudsai im Sidahya-Tale standen nur schwache Posten.

Aus den beim Armeestabe eingelaufenen Meldungen und den nur ganz geringfügigen Verlusten in unserer Armee am 5. August kann man schließen, daß die Erkundungen an diesem Tage mit einiger Vorsicht ausgeführt wurden. Die Abteilung des Generalmajors Tolmatschow (9 Sotnien und 6 Geschütze), die Befehl erhalten hatte, über Tatun vorzugehen und die feindliche Vorpostenlinie zu durchstoßen, kehrte am 6. August unverrichteter Sache wieder zurück.

Deshalb wurden für den 7. August von dem Armeebefehlshaber

[4]) Die sehr eingehenden Schilderungen des russischen Generalstabes über die in diesem Zeitraum ausgeführten Erkundungen sind hier nur in gedrängtem Auszuge wiedergegeben, da sie wenig bieten, was für uns wichtig wäre. Ihr Ergebnis ist sehr gering; die Ursache hierzu liegt nicht allein in den Schwierigkeiten des Geländes, sondern vor allem, wie auch das russische Generalstabswerk hervorhebt, in der unsachgemäßen Leitung der Erkundungen. Die Kavallerie begnügt sich damit, die Anwesenheit des Feindes irgendwo festzustellen und kehrt dann sofort unter Aufgabe der Fühlung mit dem Gegner wieder zurück. (D. Übers.)

Digitized by Google

erneut Entſendungen vor der ganzen Front der Armee, beſonders nach dem Tale des Sidahya befohlen.[5]) Von dieſem Tage an wurden größere Erkundungen bis zur Wiederaufnahme der Operationen ſeitens der Japaner fortgeſetzt ausgeführt. Obgleich ſie nichts ergaben, was auf die Anweſenheit ſtärkerer feindlicher Truppen im Sidahya-Tale hätte ſchließen laſſen, ging doch der Armeebefehlshaber von ſeiner vorgefaßten Meinung über die uns von dort drohende Gefahr nicht ab.

Hierin wurde er durch Angaben der Nachrichtenabteilung des Armeeſtabes beſtärkt, nach denen bereits am 3. Auguſt der Vormarſch von drei japaniſchen Diviſionen im Tale des Sidahya als feſtſtehend galt. Während durch die Aufklärung der Truppen die Anweſenheit ſtärkerer feindlicher Kräfte im Sidahya-Tale nicht beſtätigt wurde, brachte ein Spion die Nachricht, daß er am 7. Auguſt 7 japaniſche Infanterie-Regimenter im Vormarſch auf Laodintan geſehen habe.

Für den 9. Auguſt befahl General Kuropatkin eine erneute gewaltſame Erkundung der Abteilungen der Generale Miſchtſchenko und Grekow (Mitrofan) in das Sidahya-Tal. — General Miſchtſchenko ging von Peyan am Miaolin-Paß, General Grekow von Laodintan auf Tintſchan vor. Dieſe beiden Detachements, in Stärke von 14 Sſotnien, 8 Geſchützen und 3 berittenen Jagdkommandos, die während der ganzen gewaltſamen Erkundung einen Verluſt von 1 Schützen tot und 15 Mann, darunter 9 Schützen, verwundet hatten, ſtellten die Anweſenheit von etwa 2 japaniſchen Kompagnien im Dorfe Tintſchan und von etwa 2 japaniſchen Infanterie-Regimentern in Gegend des Dorfes Tſchaotſiagou feſt. Am Abend dieſes Tages kehrten ſie wieder an ihre Standorte zurück. Dank dieſem Verfahren hatten ſie die tatſächliche Stärke der von der Armee Nodſu bei Tſchaotſiagou zur Verbindung mit der Armee Kuroki ausgeſtellten Abteilung nicht in Erfahrung zu bringen vermocht.

In ähnlicher Weiſe wurden die weiteren Erkundungen in das Sidahya-Tal ausgeführt. Am 11. Auguſt gingen wiederum die Ab-

[5]) Auf Grund der im vorigen Kapitel erwähnten Meldungen des 7. Sibiriſchen Kaſaken-Regiments über ein Vorgehen von „drei japaniſchen Diviſionen" von Simutſchen in nördlicher Richtung, war General Kuropatkin der feſten Überzeugung, in der er auch durch ſeine Nachrichtenabteilung beſtärkt wurde, daß dieſe drei Diviſionen im Tale des Sidahya gegen den rechten Flügel des Oſt-Detachements vorgehen würden. (D. Überſ.)

Digitized by Google

teilungen Grekow aus Laodintan und Mischtschenko aus Peyan, im ganzen 16 Sotnien, 8 Gebirgsgeschütze und 1¾ Schützen-Bataillone, zur Aufklärung in Richtung auf Tyaschentun vor; eine Patrouille des Generals Grekow stellte den Feind bei Tschaotsiagou fest; General Mischtschenko entdeckte eine japanische Kompagnie auf einer Höhe östlich Taipingou, die schleunigst auf Tschaotsiagou zurückging. Genauere Nachrichten über Stärke und Aufstellung der Japaner im Sidahya-Tale ergab auch diese Erkundung nicht.

Maßnahmen zur Sicherung der Flanken. Auf dem rechten Flügel sicherten gegen eine Umgehung an den Flüssen Liaoho, Hunho und Taitsyho entlang die Kavallerie des Generalmajors Ssamssonow und die Liaoho-Abteilung.

Der Dienst der die rechte Flanke sichernden Kavallerie-Abteilung, die unausgesetzt in Gaoljanfeldern tätig sein mußte, war sehr schwierig und wenig ergebnisreich. Die zur Erkundung abgeschickten Sotnien trafen überall auf kleine japanische Infanterie-Abteilungen, die im hohen Gaoljan versteckt waren; sie mußten daher absitzen und waren durch die Sorge um ihre Pferde in ihrer Tätigkeit behindert. Plötzliche Überfälle auf feindliche Vorpostenabteilungen waren ausgeschlossen, da die Bewegung der Reiter im Gaoljan in der Stille der Nacht ein starkes Geräusch hervorrief, wodurch die Annäherung jeder Patrouille sofort verraten wurde.

Am 5. August erkrankte der Führer der Kavallerie-Abteilung, Generalmajor Ssamssonow, an der Dysenterie. Am 8. August trat an seiner Stelle an die Spitze der Kavallerie I. Sibirischen Korps der zur Verfügung des Armeebefehlshabers stehende Oberst im Generalstab Gurko.[6])

Die Liaoho-Abteilung des Generalmajors Kossagowski hatte die rechte Flanke der Armee sowohl gegen ein Vorgehen des Feindes zwischen Taitsyho und Liaoho, als auch westlich des Liaoho zu sichern sowie auch den Verkehr von Dschonken auf den genannten Flüssen zu verhindern. Mit dem Zurückgehen unserer Armee von Haitschön mußten auch die längs des Liaoho aufgestellten Wachen mehr nach Norden verschoben werden. Die südlichste Wache verließ Patsiatsa

[6]) Vgl. S. 89. Dieser war also innerhalb weniger Wochen der fünfte, wiederum den Truppen völlig unbekannte Kommandeur der Kavallerie des rechten Flügels. (D. Übers.)

Digitized by Google

am 3. Auguſt und ging zunächſt bis Schalin, dann bis Dahundi zurück. Nach den im Stabe der Liaoho-Abteilung eingehenden Nachrichten ſollte Niutſchwan am 4. Auguſt von einer japaniſchen Diviſion mit 4 Eskadrons und 30 Geſchützen beſetzt worden ſein. — Im übrigen ereignete ſich nichts Beſonderes bei der Liaoho-Abteilung; nur hatten ihre Patrouillen des öfteren Zuſammenſtöße mit Banden von Chunguſen. Von einem Vorgehen der Japaner am Liaoho entlang war nichts zu bemerken.

Der äußerſte linke Flügel der Armee wurde durch die Abteilungen des Oberſten Grulow, des Generalmajors Ljubawin und des Oberſtleutnants Madritow geſichert.

Bis zum 1. Auguſt hatten ſich die Abteilungen des Oberſten Grulow (4 Bataillone 11. Infanterie-Regiments, 4 Geſchütze, 6 Sſotnien) und des Generalmajors Ljubawin (12 Sſotnien, 4 Geſchütze, 2 Jagdkommandos) bei Penſihu befunden. Auf dem jenſeitigen Ufer des Taitſyho zeigten ſich zwar japaniſche Patrouillen, bis Mitte Auguſt aber machten ſich keinerlei Anzeichen für ein baldiges Vorgehen der Japaner bemerkbar. Erſt am 14. Auguſt erſchienen gegenüber Penſihu zwei japaniſche Kompagnien, die ſofort zurückgingen, als unſere Halbbatterie Feuer auf ſie eröffnete.[7])

Generalmajor Ljubawin hatte am 31. Juli abends ein Telegramm vom Stabschef des X. Armeekorps, Generalmajor Zurikow, erhalten, der von dem Gefecht am Paß Yuſchulin Mitteilung machte und den Generalmajor Ljubawin um Unterſtützung des X. Armeekorps bat. Daraufhin marſchierte General Ljubawin am 1. Auguſt nach Gaolintſy, wo er einen Ruhetag einſchaltete. Am 3. Auguſt rückte die Abteilung Ljubawin in Richtung auf Tſiantſchan vor, das am 6. Auguſt zuſammen mit der Abteilung Madritow eingenommen werden ſollte, wie mit dieſer verabredet war. Siaofyr wurde am 3. Auguſt von Japanern frei gefunden und durch die Avantgarde beſetzt. Am 5. Auguſt machte die Abteilung Ljubawin bei Paotſyiuan Halt, wo die Mitteilung vom Oberſtleutnant Madritow

[7]) Um Mitte Auguſt war von der Abteilung Grulow bei Unjinin auf dem linken Flußufer eine bedeutende Anſammlung von Flößen und Balken entdeckt worden. Am 8. Auguſt ſetzten bei Nebel 1½ Kompagnie, 1 Jagdkommando und ½ Sſotnie über den Fluß, trieben die das Holzlager bewachende japaniſche Infanterie zurück und warfen Flöße und Balken in den Strom. (D. Überſ.)

Digitized by Google

einging, daß er mit seiner Abteilung (2 Bataillone, 4 Sotnien, 2 Gebirgsgeschütze) am 6. August, 4½ Uhr morgens, 2 km nördlich Tsiantschan eintreffen würde.

Am 6. August gingen die Abteilungen Ljubawin und Madritow auf Tsiantschan vor, um die vom Feinde bei dieser Stadt besetzte Stellung anzugreifen. General Ljubawin, der im Tale des Taitsyho marschierte, schickte von den ihm zur Verfügung stehenden 8 Sotnien und 4 Gebirgsgeschützen 3 Sotnien unter Woiskowoi Starschina Kobylkin voraus. Als sich diese Avantgarde in dichtem Nebel bis auf 8 km Tsiantschan genähert hatte, erhielt sie Feuer, saß zum Fußgefecht ab und schwärmte aus. Um 7 Uhr morgens wurde sie durch noch eine Sotnie verstärkt, die Befehl erhielt, den linken Flügel des Feindes zu umfassen, der von den gegenüberliegenden Höhen Feuer eröffnet hatte. Um diese Zeit jedoch wurde eine Umgehung unseres eigenen linken Flügels durch 5 feindliche Kompagnien bemerkt, die gedeckt durch dicken Nebel und hohen Gaoljan unbemerkt in unsere Flanke gekommen waren.

Da eine Überlegenheit der feindlichen Kräfte festgestellt und keinerlei Nachricht über ein Vorgehen des Oberstleutnants Madritow eingegangen war, gab Generalmajor Ljubawin gegen 10 Uhr morgens der Avantgarde Befehl, auf das Gros zurückzugehen. Der Rückzug fand unter dem Schutze des Feuers der Gebirgsbatterie und einer abgesessenen Sotnie ungehindert statt. In diesem Treffen verlor die Abteilung Ljubawin 2 Kasaken tot und 12 verwundet. Um 12 Uhr mittags ging die ganze Abteilung nach Paotsyiuan zurück. Die Japaner verfolgten nicht. Nach der Meldung des Generals Ljubawin hatte er Tsiantschan von feindlicher Feld- und Reserve-Infanterie in Stärke von etwa 2000 Mann besetzt gefunden.[8])

[8]) Auch hieraus ersieht man, wie wenig zuverlässig die Meldungen der Kavallerie waren. Tatsächlich hatte der mit unzureichenden Kräften ausgeführte Angriff auf Tsiantschan gar keinen Anhalt für die Stärke des Feindes dort gegeben. Bei den geringen Verlusten der Kasaken kann es nur eine schwache Abteilung gewesen sein, mit der sie im Gefecht standen; wie stark aber der „in dichtem Nebel und Gaoljan" sie umfassende Feind war, konnte doch unmöglich festgestellt werden; bei fünf Kompagnien wären die Kasaken schwerlich mit so geringen Verlusten davongekommen. Jedenfalls lag für die Stärke des Feindes in Tsiantschan gar kein Anhalt vor. Diese nach Verziehen des Nebels festzustellen, wäre wohl in erster Linie Pflicht der Abteilungen Ljubawin und Madritow gewesen. (D. Übers.)

Digitized by Google

Oberstleutnant Madritow war mit seinen beiden Bataillonen, 4 Sotnien und 2 Gebirgsgeschützen von Norden angerückt und 8 km nördlich Tsiantschan auf feindliche Vorposten gestoßen, die sich schnell zurückgezogen hatten. Zur Verfolgung wurde eine Kasaken-Sotnie bestimmt, die auf 3 km Entfernung von Tsiantschan Feuer erhielt. Oberstleutnant Madritow, der die Stärke der Besatzung von Tsiantschan auf 1500 bis 2000 Mann schätzte und der keine Nachrichten vom Generalmajor Ljubawin erhielt, beschloß nach Tapindischan zurückzugehen. Die Verluste der Abteilung Madritow betrugen 1 Mann tot, 1 Offizier, 6 Mann verwundet. Zu Beginn der Regenzeit zog sich die Abteilung Madritow auf Sintsintin zurück. Der Dalin-Paß blieb durch ein Bataillon 2. Sibirischen Infanterie-Regiments Tschita und eine Sotnie Orenburg-Kasaken besetzt.

Die Abteilung des Generalmajors Ljubawin ging bis Unjinin zurück, wo sie während der ganzen Regenzeit untätig verweilte. Einen am 8. August erhaltenen Befehl des Generals v. Bilderling, die Zusammensetzung und die Vormarschrichtung der Armee Kuroki genau festzustellen, erachtete General Ljubawin infolge des Beginns der Regenzeit für unausführbar; er verblieb bis zum 25. August bei Unjinin.

Die Tätigkeit der Abteilung Ljubawin schien den Anforderungen des Armeebefehlshabers nicht zu genügen. Durch den Chef des Stabes der Armee ließ er am 6. August dem General Ljubawin schreiben: „Der Armeebefehlshaber hat mir befohlen, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Ihre Tätigkeit nicht der Ihnen gestellten Hauptaufgabe entspricht: den in der Richtung Liaoyan—Saimatsy operierenden Truppen tatkräftige Unterstützung zu erweisen. Die verschiedenen besonderen Ziele, die Sie sich selbst stellen, lenken Sie von Ihrer Hauptaufgabe ab, und Sie sind im erforderlichen Augenblick nicht dort, wo Sie wirklichen Nutzen bringen können." Noch ernstlicher war eine Mahnung, die General Ljubawin am 13. August von General Kuropatkin selbst erhielt.

Die vorgeschobene Stellung der Armee Kuroki beunruhigte nicht nur den Statthalter, sondern auch den Armeebefehlshaber; auch dieser hielt ein Vorgehen starker feindlicher Kräfte über Penssihu auf Mukden, in den Rücken der Armee, für möglich. Um einen derartigen Versuch des Feindes abwehren zu können, hatte General Kuropatkin, dem die Sicherung der linken Flanke durch die bei Penssihu und Unjinin befindlichen

Digitized by Google

Abteilungen des Obersten Grulow und des Generalmajors Grekow nicht genügend erschien, Anfang August 2 Brigaden des XVII. Armeekorps von der Ostfront fortgezogen; 1 Brigade 3. Infanterie-Division war, wie bereits erwähnt, mit 5½ Batterien nach Liaoyan zurückgenommen worden, um hier eine „bewegliche Reserve" zu bilden; die 2. Brigade 35. Infanterie-Division aber wurde mit der 2. Abteilung 35. Artilleriebrigade nach Mukden geschickt. Durch diese Maßnahmen wurde die Ostgruppe, die sehr ausgedehnte Stellungen besetzt hielt, um 16 Bataillone und 68 Geschütze geschwächt.*)

Nach Eintreffen der Vortruppen des V. Sibirischen Korps in Mukden wurden von dort aus besondere Abteilungen zur Sicherung der Hauptstadt gegen Südosten entsendet. Nach Sintsintin wurde 1 Bataillon 214. Infanterie-Regiments Mokschan mit 4 Geschützen unter Oberst Pobywanz, nach dem Dalin-Paß (an Straße Siaosyr—Fuschun) 3 Bataillone 214. Infanterie-Regiments mit 4 Geschützen unter Generalmajor Peterow bestimmt.

In Penshihu traf zur Ablösung der Abteilung Oberst Grulow das 213. Infanterie-Regiment Orowai mit einer Batterie unter Oberst Romischewski ein.

Die Verluste unserer Armee während des 21tägigen geschilderten Zeitraums bei den Vorpostengefechten und Erkundungen vor ihrer Front und auf den Flanken, betrugen: tot 1 Offizier, 12 Mann; verwundet 2 Offiziere, 55 Mann; vermißt 1 Offizier, 12 Mann; im ganzen 4 Offiziere und 79 Mann.

Eine Verstärkung der japanischen Armee an neuen Truppenteilen der Infanterie ist während des geschilderten Zeitraums (vom 31. Juli bis 23. August) nicht festzustellen. Das der I. Armee des Marschalls Kuroki zugeteilte 29. Reserve-Regiment (2 Bataillone) verrichtete Etappendienst und befand sich in Fönhuantschön. Die 11. Reserve-Brigade (6 Bataillone), die in den Verband der II. Armee (Oku) trat, verblieb ebenfalls im Rücken, in Dalni und Yinkou. Dagegen trafen bei der aktiven japanischen Armee Mannschaften zur Ergänzung der Verluste ein. Man kann annehmen, daß

*) Der Statthalter, der unentwegt an der Ansicht festhielt, daß der durch die Armee Kuroki drohenden Gefahr durch einen Angriff begegnet werden müsse, erachtete die Entsendung der 2. Brigade 35. Infanterie-Division nach Mukden „als der Sachlage nicht entsprechend".

Digitized by Google

zu Beginn des Vorgehens auf Liaoyan die Zahl der im Verbande der Armeen befindlichen Bataillone ſich nicht erhöht hatte, daß aber Maßnahmen getroffen waren, die Kompagnien beſtändig auf ihrer vollen Rottenzahl zu erhalten.

Obgleich die Zahl der Rotten innerhalb der Kompagnien bei der ruſſiſchen Armee ſich verringert hatte, ſo war trotzdem dieſe in dem geſchilderten Zeitraum durch die aus Rußland eingetroffenen Truppen bedeutend verſtärkt worden. Am 5. Auguſt waren die letzten Staffeln des XVII. Armeekorps angelangt; außerdem wurden die erſten Teile des V. Sibiriſchen Korps ſeit dem 12. Auguſt in Mukden ausgeladen. Auch die den Sibiriſchen Korps bisher noch fehlenden Munitionskolonnen und 2 Kompagnien Feſtungsartillerie waren eingetroffen. Vor Ende Auguſt wurde die Vereinigung des ganzen V. Sibiriſchen Armeekorps bei Mukden erwartet, dem das I. Armeekorps folgen ſollte.

In Anbetracht einer derartigen Verſtärkung der Armee beſchloß General Kuropatkin am 23. Auguſt, zum entſcheidenden Kampfe nicht auf Liaoyan zurückzugehen, ihn vielmehr auf den Poſitionen von Anſchantſchan, Liandiaſan und Taampin anzunehmen.

Der Oberbefehlshaber der japaniſchen Armee dagegen, dem eine weitere Verſtärkung unſerer Truppen unerwünſcht war, hatte am 18. Auguſt den Entſchluß gefaßt, mit allen drei Armeen zum Angriff überzugehen. Die II. und IV. Armee wurden gegen die Poſitionen von Anſchantſchan angeſetzt, während die I. Armee Befehl erhielt, die Höhen am Ufer des Tanho in Beſitz zu nehmen.

Am 23. Auguſt begannen die japaniſchen Armeen den Vormarſch; am 25. und 26. Auguſt griffen ſie unſere Truppen auf den Poſitionen von Liandiaſan und Taampin an und veranlaßten dadurch den Befehlshaber der Mandſchurei-Armee, Generaladjutant Kuropatkin zu dem Entſchluß, mit der ganzen Armee auf Liaoyan zurückzugehen.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Sachlage am 23. August 1904. Stärke und Aufstellung beider Parteien.

(Hierzu Skizze 6 und die Anlage am Schluß des Hefts.)

Stärke und Aufstellung der russischen Armee am 23. August 1904.

Die Südgruppe, I., II. und IV. Sibirisches Korps unter Befehl des kommandierenden Generals IV. Sibirischen Korps, Generalleutnant Sarubajew, in einer Gesamtstärke von 59 Bataillonen, 50 Sotnien und Eskadrons, 156 Geschützen und 4 Sappeur-Kompagnien, hatte die befestigten Stellungen von Anschantschan zu beiden Seiten der Eisenbahn und der großen Mandarinen-Straße besetzt, gegenüber der am Haitschönho zwischen Faischen und Niutschwan befindlichen II. und IV. japanischen Armee.

Das I. Sibirische Korps hatte mit seinem Gros, 11¼ Bataillone, 2 Sappeur-Kompagnien, 48 Geschütze, 4 Sotnien (je 2 vom 4. Sibirischen und 5. Ural-Kasaken-Regiment) und 8 Maschinengewehre, Ortsbiwaks hinter dem rechten Flügel der Position von Anschantschan bezogen. Avantgarden waren vorgeschoben:

1. Generalmajor Sykow mit dem 35. Ostsibirischen Schützen-Regiment und der 3. Transbaikal-Kasaken-Batterie (3 Bataillone und 6 Geschütze) bei Dawantietun; mit der Kavallerie unter Oberst Gurko, Primor-Dragoner-Regiment, Reiter-Regiment der Grenzwache, 2. Transbaikal-Kasaken-Batterie und Jagdkommando 13. Ostsibirischen Schützen-Regiments (10 Sotnien und Eskadrons, 6 Geschütze und 1 Kommando) bei Göntschuandsy.

2. Generalmajor Kondratowitsch mit 2¼ Bataillonen 33. und dem 34. Ostsibirischen Schützen-Regiment, 2 Batterien 9. Artillerie-Brigade, 4 Sotnien 5. Ural- und 2 Sotnien 4. Sibirischen Kasaken-Regiments, 20. reitender Batterie (5¼ Bataillone, 6 Sotnien, 22 Geschütze) in die Gegend von Schumatai—Tantsiatun.

Das IV. Sibirische Korps befand sich mit seinem Gros, 16 Bataillonen, 16 Geschützen und 1 Sappeur-Kompagnie, in Orts-

Digitized by Google

biwaks hinter dem mittleren Abschnitt der Positionen von Anschantschan. Die Avantgarde, unter Generalmajor Baron Rehbinder, 11. und 12. Sibirisches Infanterie-Regiment (8 Bataillone), 2 Batterien 1. Artillerie-Brigade (16 Geschütze) und 4 Sotnien 11. Orenburg-Kasaken-Regiments, war auf der Mandarinen-Straße vorgeschoben.

Das II. Sibirische Korps stand mit seinem Gros, 8 Bataillone, 1 Maschinengewehr-Kompagnie, 28 Geschütze, 1 Kompagnie Sappeure und 2 Sotnien 7. Sibirischen Kasaken-Regiments, in Ortsbiwaks auf dem linken Flügel der Position von Anschantschan, in Gegend von Kusantsy. Avantgarden waren vorgeschoben:

1. Flügeladjutant Oberst Fürst Trubezkoi, 2 Bataillone 19. und 20. Schützen-Regiments, 4 Sotnien 7. Kasaken-Regiments und 4 Geschütze, beim Dorfe Tuidiosy;

2. Generalmajor Tolmatschow, 2 Bataillone 19. und 20. Schützen-Regiments und 5 Sotnien 12. Orenburg-Kasaken-Regiments, auf der Straße nach dem Paß Miaolin.

Die Kavallerie-Reserve der Südgruppe, 5. und 8. Sibirisches und 4. Ural-Kasaken-Regiment, 11. reitende Batterie, unter Befehl des Obersten vom Generalstabe Danilow,[1]) im ganzen 17 Sotnien und 6 Geschütze, war beim Dorfe Tschandianpu versammelt.

Somit nahm die Südgruppe in Stärke von 59 Bataillonen, 50 Sotnien und 156 Geschützen einen Raum von etwa 23 km Frontbreite und 12 km Tiefe ein.

Das Gelände auf dem rechten Flügel der Armee wurde durch die Liaoho-Abteilung, 1 Bataillon 4. Sibirischen Infanterie-Regiments, 2 Kompagnien Grenzwache, 2 Sotnien Amur-Kasaken und 4 Geschütze der Grenzwache, beobachtet, die durch Wachen die Übergänge über den Liaoho sicherte und mit ihrem Gros bei Tawan stand.

Die Ostgruppe, III. Sibirisches Korps (bisheriges Ost-Detachement), X. Armeekorps und Teile des XVII. Armeekorps, unter Befehl des kommandierenden Generals XVII. Armeekorps, General der Kavallerie Baron v. Bilderling, in Gesamtstärke von 64 Bataillonen, 32½ Sotnien, 222 Geschützen und 3 Sappeur-Kompagnien, hielt die Positionen von Liandiasan und Taampin besetzt.

[1]) Wiederum ein neuer, in gar keiner Beziehung zu der Truppe stehender Kavalleriekommandeur. (D. Übers.)

Digitized by Google

Das III. Sibirische Korps (ehemaliges Ost-Detachement) stand mit seinem Gros, 12½ Bataillone, 52 Geschütze, 2 Sappeur-Kompagnien, in Ortsbiwaks in Gegend Tschinörtun—Siaolintsy. Die Avantgarde, unter Generalmajor Danilow, 21. und 23. Schützen-Regiment und 4 Bataillone 22. und 24. Schützen-Regiments, ½ Batterie 3. und 1 Batterie 6. Brigade, 1 Sotnie 2. Tschita-Kasaken-Regiments, (10 Bataillone, 12 Geschütze und 1 Sotnie), hatte die Positionen von Liandiasan besetzt. Die vorgeschobene Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Grekow (Mitrofan), 1 Bataillon 12. Schützen-Regiments, 4 Sotnien 2. Tschita-, 3 Sotnien 2. Werchneudinsk-, 4½ Sotnien Ussuri-Kasaken-Regiments und 4 Geschütze der reitenden Gebirgsbatterie der Grenzwache (1 Bataillon, 11½ Sotnien, 4 Geschütze) befand sich im Tale des Sidahya bei Laodintan. Die Abteilung des Obersten Drushinin, 2 Kompagnien 9. Ostsibirischen Schützen-Regiments, 1 Sotnie 2. Werchneudinsk- und 1 Sotnie 2. Tschita-Kasaken-Regiments stand bei Tunsinpu.

Somit nahm das III. Sibirische Korps bei einer Stärke von 24 Bataillonen, 14½ Sotnien und 68 Geschützen einen Raum von etwa 20 km Frontausdehnung und 8 km Tiefe ein.

Das X. Armeekorps, 32 Bataillone,[2]) 110 Geschütze und 12 Sotnien (1. Orenburg-Kasaken- und Terek-Kuban-Reiter-Regiment), hatte Stellungen auf dem Bergrücken von Höhe 300 bis nach Sakan, der Wasserscheide zwischen Lanho und Tanho, besetzt. Die Truppen des Korps biwakierten bei den Dörfern Zegou, Taampin, Piogou; Abteilungen vom Dienst standen auf den Positionen; Jagdkommandos waren zur Aufklärung vorgeschoben.

Von den Truppen des XVII. Armeekorps gehörte zur Ostgruppe nur die Abteilung des Generalmajors Yanshul; alle übrigen Truppen waren zerstreut. Auf Arbeit in den Positionen südlich von Liaoyan befand sich die ganze 35. Infanterie-Division, deren eine nach

[2]) Die 2. Brigade 31. Infanterie-Division mit 2. Abt. 31. Artillerie-Brigade, die sich bereits seit dem Jahr 1903 im Fernen Osten befand und bis jetzt den Truppen der Südgruppe zugeteilt gewesen war, hatte sich am 23. August mit ihrem Korps vereinigt. Ebenso war das 33. Infanterie-Regiment Jelez, das sich einige Zeit zur Arbeit auf der vorgeschobenen Position von Liaoyan befunden hatte, wieder zurückgekehrt. (D. Übers.)

Digitized by Google

Mukden abbeförderte Brigade dort durch Teile V. Sibirischen Korps abgelöst worden und wieder zurückgekehrt war.[3])

Die Abteilung des Generalmajors Yanshul, 9. und 12. Infanterie-Regiment, 5½ Batterien 3. Artillerie-Brigade und 52. Dragoner-Regiment (8 Bataillone, 44 Geschütze, 6 Eskadrons), stand auf dem rechten Taitsyho-Ufer, mit der Infanterie in der Gegend von Sachutun, das Dragoner-Regiment vorgeschoben nach Kwantun.

Einschließlich der durch den Taitsyho abgetrennten Abteilung Yanshul zählte somit die Ostgruppe am 23. August 64 Bataillone, 32½ Eskadrons und Sotnien und 222 Geschütze, die in einem Raum von 47 km Frontausdehnung aufgestellt waren.

Sicherung der linken Flanke der Armee: 1. Auf dem Wege nach Mukden befand sich bei Pensihu die Abteilung des Obersten Grulow, 11. Infanterie-Regiment, ½ Batterie 3. Artillerie-Brigade und 2. Dagestan-Reiterregiment (4 Bataillone, 4 Geschütze, 6 Sotnien); sie beobachtete durch ihre Kavallerie den Taitsyho von Pensihu bis Liaoyan. — Die dem Obersten Grulow gleichfalls unterstellte Abteilung des Oberstleutnants Schestakow, I. Bataillon sowie das berittene Jagdkommando 1. Sibirischen Infanterie-Regiments und 2 Gebirgsgeschütze der Grenzwache, hatte eine Stellung beim Dorfe Tintsiatun (4 km südwestlich Pensihu) besetzt.

2. Die Abteilung des Generalmajors Ljubawin, 2. Argunsk- und 2. Nertschinsk-Kasaken-Regiment, 4. reitende Gebirgsbatterie der Grenzwache, 2 Jagdkommandos und berittene Sappeure (12 Sotnien, 4 Geschütze, 2 Kommandos), stand bei Unjinin und beobachtete den Taitsyho von Pensihu bis Siaosyr.

3. Die Abteilung des Oberstleutnants Madritow, I. Bataillon 1. und III. Bataillon 2. Sibirischen Infanterie-Regiments, 2 Geschütze der Grenzwache, 1 Sotnie Ussuri-, 2 Sotnien Amur-Kasaken, 10. Orenburg-Kasaken-Regiment, 1 Sotnie Freiwillige und berittene Jagdkommandos 1. und 15. Ostsibirischen Schützen-Regiments (2 Bataillone, 12 Sotnien, 2 Geschütze), befand sich bei Sin-

[3]) Während sich die ganze 35. Division mit ihrer Artillerie zur Arbeit auf der Position von Liaoyan befand, waren von der 3. Division das 9. und 12. Regiment mit 5½ Batterien bei der Abteilung Yanshul, das 10. Regiment bei Liaoyan, das 11. Regiment mit ½ Batterie bei der Abteilung Grulow, das 51. Dragoner-Regiment bei Liaoyan, das 52. Dragoner-Regiment bei der Abteilung Yanshul. (D. Übers.)

Digitized by Google

tsintin und hatte 3 Kompagnien und 2 Sotnien nach dem Dalin-Paß, 3 Kompagnien und 2 Sotnien nach Tapindischan vorgeschoben.

Vom V. Sibirischen Korps, dessen Ausladung und Versammlung am 21. August bei Mukden begonnen hatte, beschloß General Kuropatkin Teile zur Sicherung der von Südosten auf Mukden führenden Straßen zu verwenden, auf denen er eine Umgehung des linken Flügels und Rückens der Armee befürchtete. Von der 54. Division wurden entsendet: Das 213. Infanterie-Regiment Orowai, das am 24. August von Mukden auf Pensihu abmarschierte, wo es die Abteilung Grulow ablösen sollte; das 214. Infanterie-Regiment Mokschan, das am 27. August mit einer Batterie unter Befehl des Generalmajors Peterow nach dem Dalin-Paß und nach Sintsintin abrückte; die 2. Brigade 54. Infanterie-Division schließlich (215. Regiment Busuluk und 216. Regiment Insar) wurde am 27. August, unter Befehl des Divisionskommandeurs, Generalmajor Orlow, nach der Station Schaho in Marsch gesetzt. Ferner war am 25. August Befehl gegeben worden, das 281. Infanterie-Regiment Drissk mit einer Batterie 28. Artillerie-Brigade (von der 71. Division) nach Sinmintin, zur Verstärkung des Liaoho-Detachements, zu entsenden.[4])

Armee-Reserve und Besatzungen der Städte. Auf Arbeit zur Verstärkung der Positionen von Liaoyan befanden sich: vom I. Sibirischen Korps 3 Schützen-Bataillone und 2 Sappeur-Kompagnien; vom II. Sibirischen Korps 2 Sappeur-Kompagnien; vom III. Sibirischen Korps 2 Sappeur-Kompagnien; vom IV. Sibirischen Korps 4 Infanterie-Bataillone und 2 Sappeur-Kompagnien; vom X. Armeekorps 2 Sappeur-Kompagnien; vom XVII. Korps 3 Bataillone (10. Infanterie-Regiment) der 3. Infanterie-Division und 4 Regimenter (16 Bataillone) der 35. Infanterie-Division mit der 35. Artillerie-Brigade und dem 17. Sappeur-Bataillon.

Außerdem biwakierten in der Umgebung von Liaoyan: 51. Dragoner-Regiment, 1. und 2. Ostsibirische Mörser-Batterie,

[4]) Von dem Napoleonischen Grundsatz, zur Entscheidung das letzte Bataillon heranzuziehen, hielt General Kuropatkin anscheinend nichts; anstatt das neu eingetroffene Armeekorps mit seiner ganzen Kraft zur Entscheidung einzusetzen, zersplittert er es nach allen Richtungen hin, aus Furcht für seine Flanken und den Rücken, aus Scheu vor den möglichen Folgen einer Niederlage. (D. Übers.)

Digitized by Google

1., 2., 3. und 4. Sibirische Artillerie-Abteilung, 4. Transbaikal-Kasaken-Batterie, 1. Ostsibirische Gebirgsbatterie und die Abteilung Mischtschenko (11 Sotnien und 10 Geschütze).

Die Gesamtstärke der um Liaoyan versammelten Truppen betrug somit 30 Bataillone Infanterie, 164 Geschütze, 20½ Sotnien und 3 Sappeur-Bataillone.

Auf dem ersten Eisenbahn-Haltepunkt nördlich von Liaoyan (Weiche 101) wurden die bei der Armee eintreffenden Teile der Belagerungs-Artillerie vereinigt, die Wladiwostoker und die Ostsibirischen Belagerungs-Kompagnien sowie die aus Yinkou zurückgeführten Geschütze. Im ganzen waren an Festungs-Artillerie vorhanden: 16 15-cm-Kanonen und 12 19-cm-Mörser; außerdem befanden sich in dem vorderen Artilleriedepot 20 Mörser kleineren Kalibers.

Zur Armee-Reserve, die sich zwischen Mukden und Liaoyan zusammenzog, gehörten: a) Die im Bereich der Eisenbahnstationen Mukden—Schaho—Yentai befindliche 54. Infanterie-Division, 16 Bataillone, 4 Batterien 26. Artillerie-Brigade, 1. Argunsk-Kasaken-Regiment und die 1. Brigade 71. Infanterie-Division; b) die zwischen dem 25. und 29. August bei der Armee eintreffenden 2. Brigade 71. Infanterie-Division, 4 Batterien 28. Artillerie-Brigade, 5. Ostsibirisches Sappeur-Bataillon und 3 Batterien 5. Ostsibirischen Mörser-Regiments.

Somit waren in der Armee-Reserve 32 Bataillone, 6 Sotnien, 48 Geschütze und 18 Feldmörser versammelt.[5])

Zur Sicherung der Eisenbahn von Tielin bis Anschantschan und des Zweiges nach den Kohlengruben von Yentai dienten 15 Kompagnien und 5 Sotnien, außerdem im Verbande der Garnison von Liaoyan 2 Kompagnien, 1 Sotnie und 3 Jagdkommandos des Amur-Bezirks der Grenzwache.

In Liaoyan befanden sich für den Garnisondienst das 5. Sibirische Infanterie-Regiment Irkutsk, 2 Bataillone des 4. Sibirischen Infanterie-Regiments Werchneudinsk, 1 Sotnie 4. Sibirischen Kasaken-Regiments und 1 Sotnie 8. Sibirischen Kasaken-Regiments.

Die Garnison von Mukden bildeten 3 Bataillone 2. Sibirischen Infanterie-Regiments Tschita; 2 Bataillone 3. Sibirischen In-

[5]) Von einer „Versammlung" kann man wohl kaum sprechen, nachdem wir soeben gesehen haben, wie das V. Sibirische Korps (54. und 71. Infanterie-Division), gleich nach seinem Eintreffen nach allen Richtungen hin zersplittert wurde. (D. Übers.)

Digitized by Google

fanterie-Regiments Nertschinsk waren als bewegliche Reserve zum Schutz der Eisenbahn bestimmt.

7 Bataillone (6 von der 1. Sibirischen Infanterie-Division, 1 vom XVII. Armeekorps) waren zur Sicherung der Eisenbahn und zum Etappendienst kommandiert.

Die Stärke und Verteilung der Mandschurei-Armee war somit am 23. August 1904 die folgende:

Korps und Detachements	Ihre Zusammensetzung:							
				Geschütze				
	Bataillone	Sotnien und Eskadrs.	Berittene Jagdkdos.	Schnellfeuer-Feld-	Mörser-	Gebirgs-	Belagerungs-	Sappeur-Bataillone
A. Truppen 1. Linie auf den Positionen und zum Schutz der Flanken.								
I. Sibirisches Korps	21	20	8	82	—	—	—	$^1/_2$
II. „ „	12	11	4	32	—	—	—	$^1/_4$
III. „ „	24	$14^1/_2$	8	64	—	4	—	$^1/_2$
IV. „ „	24	6	8	32	—	—	—	$^1/_2$
X. Armeekorps	32	12	8	110	—	4	—	$^1/_2$
Kavallerie-Reserve der Südgruppe	—	17	—	6	—	—	—	—
Liaoho-Detachement	$1^1/_2$	8	—	4	—	—	—	—
Vom XVII. Abt. Hanschul .	8	6	—	44	—	—	—	—
Armeekorps „ Grulow .	4	6	—	4	—	—	—	—
Abteilung Schestakow	1	—	—	—	—	2	—	—
„ Ljubawin	—	12	—	—	—	4	—	—
„ Madritow	2	10	2	—	—	2	—	—
Im ganzen . . .	$129^1/_2$	$122^1/_2$	38	378	—	16	—	$2^1/_4$
B. Zur Arbeit und Ruhe in der Umgebung von Liaoyan.	30	$20^1/_2$	4	140	12	11	28	3
C. Armee-Reserve (V. Sib. Korps und 5. Ostsib. Mörser-Regiment)	32	6	—	64	24	—	—	1
Mithin in Reserve . . .	62	$26^1/_2$	4	204	36	11	28	4
Gesamtgefechtsstärke .	$191^1/_2$	149	42	582	36	25	28	6
				671 Geschütze				
D. Für das Gefecht nicht zu rechnende, im Garnison- und Etappendienst, sowie zur Bewachung der Eisenbahn befindliche Truppen . . .	16	7						

Digitized by Google

Die genaue Zahl der Bajonette und Kämpfer anzugeben, die sich zu dieser Zeit in den Reihen der russischen Armee befanden, ist sehr schwierig. Annähernd kann man sie, wie folgt, berechnen:

In der Südgruppe 38 300 Bajonette, 5700 Säbel, 1169 Sappeure, 1800 berittene Jäger und 1092 Artilleristen;

in der Ostgruppe 41 800 Bajonette, 3925 Säbel, 1090 Sappeure, 1600 berittene Jäger und 1554 Artilleristen;

in den um Liaoyan versammelten Truppenteilen 21 000 Bajonette, 2045 Säbel, 3335 Sappeure, 400 berittene Jäger und 1141 Artilleristen;

in der Reserve bei Mukden 22 400 Bajonette, 540 Säbel und 336 Artilleristen;

bei den Flankensicherungen der Armee 4500 Bajonette, 3700 Säbel, 100 berittene Jäger und 112 Artilleristen.

Im ganzen 128 000 Bajonette, 15 910 Säbel, 5594 Sappeure, 3900 berittene Jäger und 4235 Artilleristen, d. h. im ganzen 152 000 Kämpfer, oder 70% des Gesamtbestandes der Armee, der zu jener Zeit die Zahl von 228 789 Mann erreichte.

Telegraph. Mitte August 1904 waren alle Stäbe der Armeekorps und der Detachements der Mandschurei-Armee mit den Feldverwaltungen der Armee und untereinander durch ein Telegraphennetz verbunden. Die Zentralstation befand sich beim Armeekommando in Liaoyan. Eine besondere Station war im Hauptquartier des Statthalters bei der Eisenbahnstation Mukden, mit Zweigen nach der Stadt Mukden und nach Tielin angelegt. Innerhalb der Aufstellungsbezirke der Korps hatten diese ihr eigenes Telegraphen- und Telephonnetz.

Stärke und Aufstellung der japanischen Armee. Am 23. August 1904 bildeten die drei japanischen Armeen zwei Gruppen: eine östliche, bestehend aus der I. Armee des Generals Baron Kuroki; eine westliche, die auf 45 km von der östlichen getrennt war, bestehend aus der IV. und II. Armee der Generale Graf Nodsu und Baron Oku.

Die I. Armee des Marschalls Kuroki stand mit ihren drei Divisionen (12., 2., Garde-) am Lanho zwischen dem Taitsyho und dem Paß Yanselin; die Garde-Reserve-Brigade biwakierte bei Sihoyan. Das 29. Reserve-Infanterie-Regiment versah den Dienst im Rücken der Armee und befand sich bei Fönhuantschön. Im ganzen waren im Verbande der I. Armee 44 Bataillone, 10 Eskadrons, 120 Geschütze

Digitized by Google

(darunter 36 Gebirgsgeschütze) und 3 Pionier-Bataillone, die einen Raum von 30 km Frontausdehnung besetzt hielten.

Rechte Flanke und Rücken der Armee wurden durch Detachements bei den Städten Tsiantschan und Saimatsy gedeckt; eine kleine Abteilung war nach dem Paß Sigoulin vorgeschoben. Die Gefechtsstärke der I. Armee kann man auf 18 260 bis 36 960 Bajonette,[8]) 1100 Säbel und 840 Artilleristen annehmen.

Die Westgruppe stand am Laufe des Haitschönho, zwischen Faischen und Niutschwan. Auf dem rechten Flügel die IV. Armee des Generals Graf Nodsu (10., 5. Division, 10. Reserve-Brigade). Die II. Armee des Generals Baron Oku bildete mit der 3., 6. und 4. Division den linken Flügel zwischen Haitschön und Niutschwan; die 1. Kavallerie-Brigade des Generals Akiyami sicherte beim Dorfe Tawantai den linken Flügel der Armee; die 1. selbständige Artillerie-Brigade und die 11. Reserve-Brigade befanden sich südlich Haitschön.

Zur Verbindung der beiden auf 45 km getrennten Gruppen war von der IV. Armee beim Dorfe Tyaschentun eine Abteilung von 3 Bataillonen, 1 Eskadron, 1 Batterie und 1 Pionier-Kompagnie aufgestellt.

Im ganzen zählte die Westgruppe (IV. und II. Armee) 71 Infanterie-Bataillone, 23 Eskadrons, 364 Geschütze und 5 Pionier-Bataillone, die eine Linie von 35 km Frontausdehnung besetzt hielten. Ihre Gefechtsstärke kann man auf 45 440 bis 59 640 Bajonette, 2300 Säbel und 2548 Artilleristen schätzen.

Somit bestanden die drei japanischen Armeen aus 115 Bataillonen, 33 Eskadrons, 464 Geschützen und 8 Pionier-Bataillonen, deren Gesamtstärke auf etwa 104 600 Bajonette,[9]) 3300 Säbel und 3248 Ar-

[8]) Es sind also bei der Mindeststärke die Bataillone auf 415, bei der Höchststärke auf 840 Bajonette angenommen worden. Da die I. Armee in den vorangegangenen Kämpfen starke Verluste erlitten hatte, dürfte die letzte Zahl unbedingt zu hoch sein; man wird wohl das Richtige treffen, wenn man das Mittel aus beiden Zahlen zieht, also durchschnittlich etwa 640 Bajonette auf das Bataillon rechnet. (D. Übers.)

[9]) Während also oben die Stärke der Bataillone bei der I. Armee auf 415 bis 840 bei der II. und IV. Armee auf 640 bis 840 Bajonette veranschlagt wurde, ist hier bei der Berechnung der Gesamtstärke für jedes Bataillon (wobei übrigens auch die Pionier-Bataillone hinzugezählt worden sind) die Höchstzahl von 840 Bajonetten angenommen worden. (D. Übers.)

Digitized by Google

tilleristen, im ganzen also auf 112 000 Streiter angenommen werden kann.

Als hauptsächliche rückwärtige Verbindungslinie diente für die II. und IV. japanische Armee der südliche Teil der Ostchinesischen Eisenbahn, den die russische Armee bei ihrem Rückzuge nicht zerstört hatte. Da die Japaner in Dalni zwar 290 Waggons, aber keine einzige Lokomotive erbeutet hatten, so bestellten sie für unsere Spur passende Maschinen in Amerika. Es ist aber anzunehmen, daß diese Lokomotiven sich auf den japanischen Transportschiffen „Chitaschi-Maru" und „Sado-Maru" befanden, die von unseren Wladiwostoker Kreuzern in Grund gebohrt wurden; die Japaner waren daher genötigt, Lokomotiven aus Japan zu verschreiben und unser Gleise auf die schmalere Spur umzulegen.

Am 23. August hatten die Gegner eine regelmäßige Eisenbahnverbindung zwischen den Stationen Dalni und Haitschön hergestellt, auf der bis zu sechs Paar Züge von je 30 Waggons täglich verkehrten.

Außerdem hatte jede Armee ihre besondere Etappenstraße. Die I. Armee von Antung über Fönhuantschön nach Lanfanguan; die IV. Armee von Daguschan über Siuyan auf Simutschen und die II. Armee von Dalni über Puliëntiën nach Haitschön.[8])

Für die I. Armee war außerdem eine Feldbahn mit Pferdebetrieb von Antung nach Fönhuantschön gebaut worden, die im August bis Lanfanguan weiter geführt wurde und der Armee täglich bis zu 3000 Zentnern Vorräte zuführte.

‖ Die Nachrichten, die man im russischen Hauptquartier am 23. August über Stärke und Aufstellung der japanischen Armee besaß und die in erster Linie auf Meldungen geheimer Agenten beruhten, lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß man im allgemeinen ein zutreffendes Bild von der Verteilung der feindlichen Truppen gewonnen hatte. Es war auch die Zusammensetzung jeder Armee ziemlich genau bekannt; man wußte die Nummern der Regimenter jeder einzelnen Division und die Namen der Führer von den kommandierenden Generalen bis zu den Brigadekommandeuren einschließlich. Aber wie stets während des ganzen Krieges machte man sich übertriebene Vorstellungen von der Stärke des Gegners. Nicht nur, daß das

[8]) s. Skizze 2.

Digitized by Google

Armeekommando annahm, alle 13 japaniſchen Diviſionen ſeien bereits auf dem Kriegsſchauplatz (einſchl. Port Arthur) eingetroffen, man glaubte auch, daß jeder Diviſion eine Reſerve-Brigade zugeteilt ſei, während tatſächlich bisher der Armee auf dem mandſchuriſchen Kriegsſchauplatz nur drei Reſerve-Brigaden angehörten. Jede japaniſche Diviſion wurde daher vom Kommando der Mandſchurei-Armee auf eine Stärke bis zu 20 Bataillonen mit 20 000 bis 25 000 Mann, die Garde-Diviſion ſogar auf 27 000 Mann veranſchlagt. Zum Vergleich der tatſächlichen und der im ruſſiſchen Hauptquartier angenommenen Stärke der japaniſchen Armeen gibt das ruſſiſche Generalſtabswerk folgende Zuſammenſtellung: ‖

Armeen	Tatſächliche Stärke	Stärke nach den bei uns am 23. Auguſt 1904 vorliegenden Nachrichten
I. Armee Kuroki . .	44 Batle., 10 Esk., 120 Gesch., 3 Pion. Batle.	60 bis 70 Batle., 17 Esk., 216 Gesch., 3 Pion. Batle.
IV. Armee Nodsu . .	30 Batle., 6 Esk., 74 Gesch., 2 Pion. Batle.	36 bis 50 Batle., 9 Esk., 108 Gesch., 2 Pion. Batle.
II. Armee Oku . . .	41 Batle., 17 Esk., 270 Gesch., 3 Pion. Batle.	48 bis 80 Batle., 29 Esk., 252 Gesch., 4 Pion. Batle.
Im ganzen . . .	115 Batle., 33 Esk., 464 Gesch., 8 Pion. Batle.	144 bis 206 Batle., 55 Esk., 576 Gesch., 9 Pion. Batle.

‖ Über die allgemeine Aufſtellung der beiden feindlichen Gruppen war man im großen und ganzen im ruſſiſchen Hauptquartier gut unterrichtet; nur nahm man im Sidahya-Tale, wo ſich tatſächlich nur drei japaniſche Bataillone befanden, eine ganze Gruppe der Armee Nodſu von 20 000 Mann an. Daß dieſe Überſchätzungen der Stärke des Gegners von unheilvollem Einfluß auf den Verlauf der Operationen ſein mußten, liegt auf der Hand; ſie beſtärkten den ruſſiſchen Heerführer in ſeiner Scheu vor kühnem Wagen und führten ſchließlich dazu, daß er bei Liaoyan den ſicheren Sieg aus der Hand gab. ‖

Beurteilung der Lage beider Parteien. Eine Gegenüberſtellung der obigen Angaben über Stärke und Verteilung beider Armeen am 23. Auguſt 1904 ergibt folgendes Bild: Die ruſſiſche Armee war 191½ Bataillone, 149 Sſotnien und Eskadrons, 42 berittene Jagdkommandos und 673 Geſchütze ſtark, während die drei

Digitized by Google

japanischen Armeen ihr gegenüber tatsächlich 115 Bataillone, 33 Eskadrons und 464 Geschütze entwickelten.

General Kuropatkin schätzte die Stärke der drei japanischen Armeen auf 160 bis 180 Bataillone, mehr als 500 Geschütze und etwa 50 Eskadrons. Obgleich also auch nach seiner Annahme auf seiten der russischen Armee ein kleines Übergewicht an Zahl der Bataillone bestand, so wurde dieses doch dadurch ausgeglichen, daß die Kopfstärke der japanischen Bataillone eine höhere als die der russischen war, weshalb man annehmen konnte, daß die Zahl der Gewehre auf beiden Seiten gleich sei.

An Zahl der Kavallerie war unsere Armee der japanischen dreifach und, wenn man die berittenen Jagdkommandos in Rechnung zieht, vierfach überlegen. Was die Zahl der Geschütze betrifft, so war auch hierin die russische Armee stärker als die japanische, aber die Gegner waren insofern im Vorteil, als sich unter ihren 464 Geschützen 180 Gebirgsgeschütze befanden, während wir nur 27 besaßen. Dieser Umstand wäre für die russische Armee besonders ungünstig ins Gewicht gefallen, wenn sie im Gebirge angriffsweise Operationen geführt hätte; für einen Verteidigungskampf aber auf rechtzeitig ausgewählten und vorbereiteten Positionen konnte sein Einfluß kein so schädlicher sein.

Die japanischen Armeen waren auf einer Front von 100 km entwickelt, wobei sich zwischen den Armeen Kuroki und Nodsu eine Lücke von 45 km befand. Die russische Armee hatte eine konzentriertere Aufstellung von nur 80 km Frontausdehnung und 55 km Tiefe.

Zwischen der Süd- und Ostgruppe der russischen Armee war ebenfalls ein unbesetzter Zwischenraum von 20 km Ausdehnung. Dieses bot aber keine Gefahr, da sich hinter ihm bei Liaoyan 30 Bataillone und außerdem die Armee-Reserve befanden, was bei den Japanern nicht der Fall war.

Wenn diese die eine oder andere Gruppe der russischen Armee angriffen, konnte jede von ihnen innerhalb 24 Stunden durch 30 Bataillone und 163 Geschütze und am Ende des dritten Tages durch noch 24 Bataillone mit 72 Geschützen aus der allgemeinen Armee-Reserve verstärkt werden.

Die russische Armee hatte rechtzeitig ausgewählte und stark befestigte Positionen bei Anschantschan und Liandiasan und nur die Stellungen des X. Armeekorps, Piogou—Zegou, die am ausgedehntesten und am

Digitized by Google

schwächsten verschanzt waren, konnten einige Befürchtungen hervorrufen.

Für den Fall eines Angriffs der Japaner lagen also alle Vorteile auf seiten unserer Armee. Wenn nur die in ihren Stellungen am meisten auseinandergezogenen Truppen des X. Armeekorps genügend verstärkt wurden, konnte man darauf rechnen, daß die gleich starken japanischen Armeen*) an der Hartnäckigkeit unserer Truppen zerschellen würden, die gründlich befestigte mit künstlichen Hindernissen versehene Positionen innehatten.

Die dreifache Überlegenheit an Kavallerie und das an Furage und Verpflegungsmitteln reiche Land gaben die Möglichkeit, unter Belassung einer völlig genügenden Zahl von Reiterei bei der Armee ein besonderes Kavalleriekorps zu bilden, dieses, wenn alle japanischen Truppen in den Kampf mit unserer Süd- und Ostgruppe verwickelt sein würden, dem Feinde aus der Flanke in den Rücken zu werfen, um mitten im Gewühl der Schlacht seine Vorräte zu zerstören, die Zufuhr von Munition zu unterbrechen, die Trains und Bagagen zu vernichten und so die ganze Führung des Kampfes, wenigstens bei einer der japanischen Armeen, unmöglich zu machen.

Pläne und Direktiven des Armeebefehlshabers. Mitte August hatte der Armeebefehlshaber sich als das zu erreichende Hauptziel — Zeitgewinn gestellt, dessen er für das Eintreffen der auf der Eisenbahn aus dem europäischen Rußland heranzuführenden Verstärkungen sowie zur Fertigstellung der am 9. August auf den vorgeschobenen Positionen von Liaoyan begonnenen Befestigungsarbeiten bedurfte. Ein Übergang der ganzen Armee oder wenigstens eines ihrer Teile zum Angriff lag vor Ankunft des V. Sibirischen, I. Armee- und VI. Sibirischen Korps augenscheinlich nicht in der Absicht des Generals Kuropatkin.

Als am 14. August nach dem Mißerfolg, der unser Port Arthur-Geschwader betroffen hatte, der Statthalter in einer Depesche auf Nachrichten von einer Schwächung der Armee des Generals Oku Bezug nahm und es für wünschenswert erklärte, mit unserer Südgruppe einen

*) Das soll wohl heißen, nach Ansicht des russischen Armeekommandos „gleich starken". Denn tatsächlich waren doch die japanischen Armeen bedeutend schwächer. (D. Übers.)

Digitized by Google

wenn auch nur kurzen Vorstoß zu unternehmen, telegraphierte General Kuropatkin am 16. August dem Admiral Alexejew: „Es wäre höchst unerwünscht, wenn Stössel uns von neuem zu einem unzeitgemäßen Übergang zum Angriff veranlassen würde, unzeitgemäß deshalb, weil jetzt unsere Verstärkungen schnell heranrücken werden."

Außerdem bekundete der Armeebefehlshaber Zweifel bezüglich Schwächung der Armee des Generals Oku; er sprach im Gegenteil die Überzeugung aus, daß diese Armee durch bei Pinkou gelandete Truppen verstärkt worden sei; ferner wies er auf den Zuwachs auch der Armee Kuroki hin, die gegen den Taitsyho vorrücke und wahrscheinlich einen Vorstoß auf Liaoyan oder selbst Mukden unternehmen werde. Gleichwohl fügte General Kuropatkin am Schluß seines Telegramms hinzu: „Wir bereiten uns tätig sowohl zur Verteidigung als auch zum Angriff vor."

An demselben Tage meldete General Kuropatkin telegraphisch dem Statthalter, daß die japanischen Armeen, deren Stärke er auf 160 bis 180 Bataillone, gegen 50 Eskadrons und mehr als 500 Geschütze berechnete, fortwährend Zuwachs erhielten und daß auch wir daher unsere Armee verstärken müßten, um eine bedeutende Überlegenheit an Kräften über den Gegner zu gewinnen und mit Aussicht auf Erfolg zum Angriff übergehen zu können; er beantragte daher, das V. Sibirische Korps für Operationen auf dem linken Taitsyho-Ufer zu bestimmen und die Sicherung Mukdens dem VI. Sibirischen Korps zu übertragen; außerdem bat er nochmals, einen Antrag zur Herausfendung weiterer zwei Armeekorps aus Rußland zu stellen.

Alle Anweisungen, die vom Armeebefehlshaber den Kommandeuren der Süd- und Ostgruppe erteilt wurden, liefen darauf hinaus, daß sie, unter Belassung der Truppen auf ihren Positionen, Erkundungen gegen den Feind vornehmen, seine Vorposten durch kleine nächtliche Unternehmungen beunruhigen, Gefangene machen und im Falle eines Vorgehens der Japaner zum Angriff — als ihr Hauptziel sich vor Augen halten sollten, „alle Truppen unerschüttert durch einen hartnäckigen Kampf mit einem an Kräften überlegenen Gegner auf die Positionen von Liaoyan zurückzuführen". Das Hauptziel also — der Zeitgewinn — das der Armeebefehlshaber erreichen wollte, wurde ganz davon abhängig gemacht, wann und mit welchen Kräften der Feind den Angriff beginnen würde.

Digitized by Google

Die in der erſten Hälfte des Auguſt einſetzenden Regenfälle begünſtigten den Armeebefehlshaber in der Ausführung ſeines Planes. Der aufgeweichte Boden brachte die militäriſchen Unternehmungen zum Stillſtand und nur vor der Front der Armeen fanden Scharmützel kleiner Abteilungen und Patrouillen ſtatt.

Dieſe Zeit der Ruhe in den Operationen nützte der Armeebefehlshaber zur Inſtruktion ſeiner Unterführer über das bei den weiteren Unternehmungen und beim Rückzuge auf Liaoyan zu beobachtende Verfahren ſowie zur Vornahme einiger Änderungen in der Verteilung der Truppen aus; auch gab er den Generalen Baron Bilderling und Sarubajew Anweiſungen, Erwägungen für einen Übergang der Armee zum Angriff auszuarbeiten, der nach Eintreffen des V. Sibiriſchen, I. Armee- und VI. Sibiriſchen Korps beginnen ſollte.

Das V. Sibiriſche Korps erhielt Befehl, die Armee vor einer Umgehung durch die Japaner auf den weſtlich von Liaoyan nach Mukden führenden Wegen zu ſichern. Hierzu wurde am 21. Auguſt dem Kommandeur der zuerſt eingetroffenen 54. Infanterie-Diviſion, General Orlow, eine Anweiſung erteilt, wonach der Schutz der linken Flanke der Armee in dem Bezirk zwiſchen den Flüſſen Taitſyho und Hunho und die Deckung der von Penſihu, vom Dalin-Paß und von Sintſintin auf Mukden führenden Wege dem zwiſchen Mukden und der Station Schaho aufmarſchierenden V. Sibiriſchen Korps übertragen wurde, in deſſen Verband noch das 1. Argunsk-Kaſaken-Regiment trat. Generalmajor Orlow erhielt Befehl, in den genannten Richtungen als Avantgarden 1 Brigade 54. Infanterie-Diviſion mit 2 Batterien und 3 Sſotnien Amur-Kaſaken vorzuſchieben,[10]) denen ſich noch das auf dem Dalin-Paß ſtehende Bataillon 2. Sibiriſchen Infanterie-Regiments Tſchita und 3 Sſotnien aus der Abteilung des Oberſtleutnants Madritow anzuſchließen hatten. Dieſe Avantgarden hatten die Aufgabe, einen Verſuch der Japaner zur Umgehung unſerer linken Flanke in Richtung auf Liaoyan und Mukden rechtzeitig feſtzuſtellen und das Vorrücken des Gegners nach Möglichkeit aufzuhalten, ohne ſich indeſſen in einen Kampf mit überlegenen feindlichen Kräften einzulaſſen.

Außerdem hielt es aber General Kuropatkin, der eine Verletzung der Neutralität Chinas ſeitens der Japaner befürchtete, auch für not-

[10]) Vgl. S. 215. (D. Überſ.)

Digitized by Google

wendig, Mukden aus der Richtung von Sinmintin her zu schützen, weshalb er folgende Anordnungen traf: Verstärkung der Liaoho-Abteilung durch 1 Bataillon 4. Sibirischen Infanterie-Regiments Werchneudinsk, 4 Geschütze 4. Sibirischer Artillerie-Abteilung und ½ Sotnie Amur-Kasaken-Regiments; Aufstellung einer Abteilung von ½ Bataillon 5. Sibirischen Infanterie-Regiments Irkutsk, 2 Geschützen 4. Sibirischer Artillerie-Abteilung und ½ Sotnie 4. Sibirischen Kasaken-Regiments, bei Siaobeiho, zur Verbindung zwischen Liaoyan und Tawan; Entsendung des 281. Infanterie-Regiments Drissk[11]) nach dem Dorfe Kaulitun östlich Sinmintin.

Die Untätigkeit der Japaner ermöglichte es dem General Kuropatkin, alle diese Maßnahmen zur Ausführung zu bringen; gleichzeitig verstärkte sich unsere Armee immer mehr durch die auf der Eisenbahn herankommenden frischen Truppen. Am 23. August waren bereits 6 Regimenter (24 Bataillone) des V. Sibirischen Korps südlich Mukden in der Armeereserve eingetroffen;[12]) 2 Regimenter und die übrigen Teile des Korps waren im Antransport auf der Eisenbahn von Charbin her. Die Vortruppen des aus Rußland herankommenden I. Armeekorps näherten sich bereits Charbin.

Das Eintreffen des V. Sibirischen Korps bei Mukden veranlaßte den Armeebefehlshaber zu der Entscheidung, das X. Armeekorps im Fall eines Rückzuges nach Liaoyan auf den linken Flügel der vorgeschobenen Positionen von Liaoyan zu nehmen, nicht auf das rechte Ufer des Taitsyho, wie es ursprünglich beabsichtigt war.

Dann aber faßte am 23. August der Armeebefehlshaber den ganz neuen Entschluß, *nicht auf Liaoyan zurückzugehen*, sondern, unter Belassung des XVII. Armee- und des V. Sibirischen Korps in der Armeereserve, mit allen übrigen Truppen der Armee *einen entscheidenden Kampf auf den von uns besetzten Positionen anzunehmen*. Am 24. August wurden die Befehlshaber der Armeegruppen von dieser Entscheidung in Kenntnis gesetzt.

General Sarubajew erhielt Befehl, den Armeen Nodsu und Oku auf der Position von Anschantschan Widerstand zu leisten, wobei er

[11]) 71. Infanterie-Division V. Sibirischen Korps. (D. Übers.)

[12]) Von denen jedoch, wie wir gesehen haben, 3 Regimenter sofort zur Sicherung der Flanken verwendet wurden. (D. Übers.)

Digitized by Google

jedoch darauf hingewiesen wurde, daß eine hartnäckige Verteidigung der Stellung von der erfolgreichen Abwehr eines etwaigen Versuchs des Feindes abhängig sei, die rechte Flanke der Südgruppe vom Taitsyho her zu umfassen; hierbei wurde dem General Sarubajew mitgeteilt, daß die vorderste Brigade des I. Armeekorps, die in den nächsten Tagen eintreffen werde, nach Schaho (südlich Liaoyan) vorgeschoben und daß die zur Arbeit auf der Position von Liaoyan befohlenen beiden Regimenter der Südgruppe, 3. Ostsibirisches Schützen- und 8. Sibirisches Infanterie-Regiment Tomsk, nach Anschantschan zurückgeschickt werden würden.

Was die Ostgruppe betrifft, so erhielt General Baron Bilderling Befehl, mit den seinem Kommando anvertrauten drei Korps, III. Sibirischen, X. und XVII. Armeekorps, dem Gegner bei seinem weiteren Vorgehen Widerstand zu leisten. Die bei Liaoyan befindlichen Truppenteile des X. und III. Sibirischen Korps, 2. Brigade 31. Infanterie-Division, 33. Infanterie-Regiment Jelez und 9. Ostsibirisches Schützen-Regiment, hatten zu ihren Korps zurückzukehren.[13])

Somit erhielten also die Truppen der Mandschurei-Armee, die vom 2. bis 23. August beständig angewiesen worden waren, unter dem Druck des Feindes auf die Positionen von Liaoyan abzuziehen und die daher die von ihnen besetzten Positionen nur als Arrieregardenstellungen angesehen hatten, am 23. August den Befehl, einen entscheidenden Kampf auf ihnen anzunehmen, dem Gegner hartnäckigen Widerstand zu leisten und, falls möglich — zum Angriff überzugehen.

[13]) Wenngleich General Kuropatkin sich also entschlossen hatte, dem Vorrücken des Feindes auf den augenblicklich eingenommenen Stellungen Widerstand zu leisten, so beweisen doch seine Anordnungen, daß es ihm nicht ernst damit war, eine Entscheidung herbeizuführen, daß er jetzt schon an die Folgen eines Mißlingens seiner Absicht dachte. General Sarubajew macht er für Umgehung seiner rechten Flanke besorgt. General v. Bilderling aber lähmt er in seinen Unternehmungen, indem er ihm zwar befiehlt, mit den ihm anvertrauten drei Korps dem Feinde Widerstand zu leisten, dabei aber des Generals v. Bilderling eigenes Korps, das XVII. (es handelt sich wohl um die 5 bei Liaoyan befindlichen Regimenter, 35. Infanterie-Division und 10. Infanterie-Regiment), wie wir oben gesehen haben, in seiner Reserve zurückbehält. Hieraus erklärt sich auch das schwächliche Handeln des XVII. Korps während der folgenden Kämpfe, die zum Rückzuge der Ostgruppe auf Liaoyan führten. (D. Übers.)

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Wiederaufnahme der militäriſchen Operationen. Übergang der japaniſchen Armee zum Angriff.

(Hierzu Skizzen 6 und 7.)

Der am 31. Juli von den Japanern auf der ganzen Front errungene Erfolg veranlaßte den japaniſchen Oberbefehlshaber zu dem Entſchluß, den Vormarſch unverzüglich weiter fortzuſetzen und ſich Liaoyans zu bemächtigen. Man hatte im japaniſchen Hauptquartier ziemlich genaue Nachrichten über Zahl und Aufſtellung unſerer Truppen, ſowie über die auf der Eiſenbahn aus Rußland im Antransport befindlichen Verſtärkungen.

Der bereits am 14. Auguſt befohlene Vormarſch mußte wegen der einſetzenden Regenzeit aufgeſchoben werden; ſobald ſich aber nur das Wetter zu beſſern begann, gab Marſchall Oyama am 23. Auguſt von neuem allen drei Armeen den Befehl, den Vormarſch auf Liaoyan anzutreten; die II. und IV. Armee hatten am 29. Auguſt unſere Südgruppe auf der Poſition von Anſchantſchan anzugreifen, während die I. Armee am 26. Auguſt von unſeren Stellungen auf dem linken Tanho-Ufer Beſitz nehmen ſollte.

Am 24. Auguſt machten ſich vor der ganzen Front unſerer Vorpoſten die erſten Anzeichen bemerkbar, die einen nahe bevorſtehenden Angriff des Feindes erwarten ließen. Vor der Südgruppe wurde an dieſem Tage eine bedeutende Verſtärkung der japaniſchen Vorpoſten feſtgeſtellt, ſo daß die Avantgarden ihre Poſitionen beſetzten.

Bei der Oſtgruppe wurde ein Vorgehen des Feindes zuerſt bei der Abteilung des Oberſten Druſhinin in der Nacht vom 23. zum 24. Auguſt wahrnehmbar. Dieſe Abteilung, 2 Kompagnien und 2 Sſotnien, ſtand bei Tunſinpu und hatte Feldwachen (je einen Zug Infanterie und je einen Zug Kaſaken) auf den nach Schanmatun, Siamatun und Kiminſy führenden Wegen vorgeſchoben. Um 2 Uhr nachts wurde die bei Siamatun befindliche Feldwache von einer kleinen japaniſchen Abteilung angegriffen, wies ſie aber durch Feuer zurück. Der in

Digitized by Google

der Dunkelheit bei unſeren Vorpoſten vernehmbare Lärm ließ auf die Anweſenheit feindlicher Infanterie in unmittelbarer Nähe ſchließen. Gegen 5 Uhr morgens beſetzte das Gros der Abteilung Druſhinin bei dichtem Nebel die Poſition; eine Kompagnie auf einer Höhe nördlich Tunſinpu, die andere auf einer Höhe ſüdlich des Dorfes. Unter dem Druck vorgehender japaniſcher Schützenlinien wichen alle drei Feldwachen auf Tunſinpu zurück. Da der Feind ſich nicht deckte, ſondern ganz offen vormarſchierte, konnte ſeine Stärke ziemlich genau feſtgeſtellt werden. Nach einer Meldung des Oberſten Druſhinin rückten auf dem Wege von Siamatun etwa 3 Bataillone, von Schanmatun etwa 1 Bataillon vor.

Um 7 Uhr morgens zerſtreute ſich der Nebel, und die kleine Abteilung des Oberſten Druſhinin, die auf einer Front von 2 km auseinandergezogen war, erblickte vor ſich auf den weſtlichen Hängen der der Linie Tunſinpu—Tagou gegenüberliegenden Höhen ruhig vorgehende japaniſche Schützenlinien. Unſere linke Flügel-Feldwache hatte eine Höhe nördlich Tagou beſetzt. Als die feindlichen Schützenlinien auf 700 bis 800 Schritt herangekommen waren, eröffneten die Kompagnien und abgeſeſſenen Kaſaken ein ſo wohlgezieltes Feuer, daß die Japaner ſofort Halt machen und Deckung ſuchen mußten.

Um dieſe Zeit trafen auf den Höhen nördlich Tagou 2½ Kompagnien III. Bataillons 24. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments ein, die von der vorgeſchobenen Poſition III. Sibiriſchen Korps zwiſchen Taſintun und Kiminſy zur Unterſtützung der Abteilung Druſhinin herbeigeeilt waren. Ein Teil der Japaner begann ſich nach Norden auszudehnen, um ſich des Dorfes Tagou zu bemächtigen, doch ſcheiterte dieſer Verſuch an dem Feuer unſerer Schützen. Nach Verlauf einer Stunde unternahm der Feind einen erneuten Angriff gegen Tunſinpu und Tagou, aber auch dieſer wurde durch das Kreuzfeuer unſerer Schützen und Kaſaken abgewieſen. Hierauf ſtellten die Japaner ihr Vorgehen gegen Tunſinpu ein. So hatten die 2 Kompagnien und 3 Sſotnien (1 Sſotnie war aus der Avantgarde des Generalmajors Grekow eingetroffen) der Abteilung Druſhinin, die rechtzeitig von 2½ Kompagnien 24. Schützen-Regiments unterſtützt wurden und 20 Mann an Toten und Verwundeten verloren hatten, den Angriff von 3 bis 4 feindlichen Bataillonen aufgehalten, die ſich übrigens an dieſem Tage nicht durch beſondere Energie hervortaten.

Digitized by Google

An demselben Morgen begannen die japanischen Vorposten, die vor dem linken Flügel des III. Sibirischen Korps in den Tälern Zandiagou und Sanpu gestanden hatten, in diesen und auf deren Hängen in westlicher Richtung auf Liandiasan vorzurücken. Unsere Feldwache, die durch ihr Feuer die Japaner aufzuhalten suchte, war genötigt, Schritt für Schritt auf Chotai zurückzuweichen.

Seit dem frühen Morgen dieses Tages wurde ein Vorgehen feindlicher Infanterie auch im Tale Holungou—Örrdaho beobachtet; um 12 Uhr mittags besetzten 6 japanische Kompagnien die Dörfer Örrdaho und Fintsyai und befestigten die zwischen diesen liegenden Höhen.

Als das Feuer bei den vorgeschobenen Abteilungen begann und diese unter dem Druck der feindlichen Vorposten zurückwichen, traf der Kommandeur III. Sibirischen Korps sofort Anordnungen zu ihrer Unterstützung. Generalmajor Mardanow,[1]) der sich mit dem 10. Schützen-Regiment in der Korpsreserve bei Timbuan befand, erhielt Befehl, gegen die Japaner auf Höhe 161 (östlich Tunsinpu) vorzurücken und der Abteilung Drushinin zu Hilfe zu kommen. Die abgesessenen berittenen Jagdkommandos 9., 10. und 22. Schützen-Regiments wurden unter gemeinsamem Befehl des Stabschefs der 6. Ostsibirischen Schützen-Division, Oberstleutnant Odischelidse, zur Besetzung der westlich des Dorfes Kiminsy gelegenen bewaldeten Höhe abgeschickt. Das Fuß-Jagdkommando 22. Schützen-Regiments richtete sich in Liandiasan ein.

Gegen 5 Uhr nachmittags entwickelte sich das 10. Schützen-Regiment gegen Höhe 161; seine Linien traten mit den japanischen ins Gefecht. Die Kommandos des Oberstleutnants Odischelidse beschossen sich mit den bei Örrdaho befindlichen Japanern. Durch diese Feuergefechte wurde festgestellt, daß Höhe 161 von drei japanischen Bataillonen besetzt war, und daß auch auf ihren östlichen Hängen starke Kräfte standen. Um das 10. Schützen-Regiment nicht zwecklosen Verlusten auszusetzen, befahl der Korpskommandeur dem Regiment und den Jagdkommandos, sobald es dunkel würde, auf die Hauptposition zurückzugehen, was auch rechtzeitig ausgeführt wurde. Die Abteilung Drushinin verblieb während der Nacht beim Dorfe Tunsinpu.

An demselben Tage machten sich Vorwärtsbewegungen auch bei der japanischen Abteilung bemerkbar, die von der IV. Armee Nodsu zur

[1]) Kommandeur der 1. Brigade 3. Ostsib. Schützen-Division. (D. Übers.)

Digitized by Google

Verbindung mit der I. Armee beim Dorfe Tyaschentun aufgestellt war. Die Vortruppen dieser Abteilung begannen im Tale des Sidahya von Pahudsai auf Talinho und Laodintan vorzudringen, wo die Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Grekow (Mitrofan) stand. Jedoch zeichnete sich dieses Vorgehen nicht durch besondere Energie aus und wurde von dem Feuer der auf Vorposten befindlichen Kasaken, die durch eine Kompagnie 12. Ostsibirischen Schützen-Regiments unterstützt wurden, zum Stehen gebracht. Gegen Abend wichen die Japaner etwas zurück und die Abteilung Grekow verblieb während der Nacht bei Laodintan.

Vor der Front des X. Armeekorps wurde gleichfalls am 23. August ein Druck der japanischen Vorposten fühlbar. Der kommandierende General, Generalleutnant Sslutschewski, meldete 10 Uhr abends dem Armeebefehlshaber, daß die Japaner gegen General Hörschelmann energisch vorgegangen seien. Am 24. August dagegen herrschte vor den Positionen des X. Armeekorps völlige Ruhe. Auch bei den Abteilungen Grulow, Ljubawin und Madritow fand keine Änderung der Lage statt.

Mit diesen Ereignissen endigte der 24. August. Die Tätigkeit des Feindes hatte sich zwar an diesem Tage durch Entschiedenheit nicht ausgezeichnet, aber trotzdem wiesen die im Stabe des Armeebefehlshabers eingegangenen Meldungen auf den Beginn angriffsweiser Operationen der Japaner hin. General Kuropatkin hielt es jedoch für erforderlich, den kommandierenden General III. Sibirischen Korps darauf aufmerksam zu machen, daß die von den Japanern begonnene Bewegung auch eine Demonstration oder Erkundung sein könne, es daher notwendig wäre, bei der Verausgabung der Reserven des Korps mit Vorsicht zu verfahren.

Am 25. August machte sich das Vorgehen der japanischen Armee bereits klarer bemerkbar. Vor den Avantgarden I. Sibirischen Korps verdichteten sich die japanischen Vorposten, die am Udohodsy in Linie Tafantun—Tawantai standen, immer mehr. Im Laufe des Tages wurde Göntschuandsy von japanischer Infanterie angegriffen, die unsere Avantgarde durch Feuer zurücktrieb.

Gegenüber den Avantgarden II. Sibirischen Korps verblieb im Laufe des Tages alles still, und erst spät abends wurde die am weitesten vorgeschobene Feldwache, 4 km südlich Tuidiosy, angegriffen.

Digitized by Google

Auch versuchten gegen abend die Japaner, die Vorposten der bei Sanshotsy nordwestlich des Miaolin-Passes stehenden Avantgarde des Generalmajors Tolmatschow zurückzudrängen.

Vor der Front des X. Armeekorps verging der Tag ebenfalls völlig ruhig. Erst am Abend entspann sich ein Feuergefecht bei den Vorposten der Generalmajore Rjäbinkin und Martson auf den Pässen von Zegou, Zepanlin, Papanlin, Anpinlin und von Miaolin. — Vor den Positionen des III. Sibirischen Korps entwickelte sich während der Nacht die japanische Garde, und am 25. August 5¾ Uhr morgens begann das Gefecht bei Liandiasan.

Die beim Armeekommando im Laufe des 25. August über die Tätigkeit der Japaner vor unserer Ostfront einlaufenden Meldungen wiesen klar darauf hin, daß sie ihren Hauptstoß gegen den rechten Flügel des III. Sibirischen Korps richteten, was den General Kuropatkin veranlaßte, von neuem auf die Lücke zwischen Süd- und Ostgruppe hinzuweisen. Er schrieb darüber am 25. August dem Generalleutnant Sarubajew:

„Morgen erwarte ich eine Umgehung des rechten Flügels III. Sibirischen Korps, ehemaligen Ost-Detachements. Schicken Sie sofort nach Empfang dieses aus dem Verbande der Kavalleriereserve drei Sotnien Kasaken und ein Jagdkommando unter Benutzung der mondhellen Nacht nach Chandiayu. Höhe 216 ist zu besetzen und Verbindung mit dem III. Sibirischen Korps herzustellen. Auf dem rechten Flügel dieses Korps wird Höhe 201 besetzt werden."

Auf Grund dieser Anordnung wurde aus der bei Tschandianpu befindlichen Kavalleriereserve eine Abteilung von drei Sotnien 5. Sibirischen Kasaken-Regiments und dem Jagdkommando 6. Sibirischen Infanterie-Regiments Jenisseisk unter Kommando des Oberstleutnants Possochow in der Nacht nach Chandiayu geschickt; bei Tagesanbruch besetzte sie mit dem Jagdkommando Höhe 216 und sandte Patrouillen zur Verbindung mit dem III. Sibirischen Korps, der Kavallerie Tolmatschow und auch nach Süden zur Aufklärung ab.[2])

[2]) Die im russischen Original hier folgende Beschreibung der Ereignisse auf der Südfront am 26. August, die sich auf Vorpostengefechte beschränkten und mit dem am 27. früh eingehenden Befehle zur Räumung der Position von Anschantschan endigten, wird in Verbindung mit der Schilderung des Rückzuges der Südgruppe auf Liaoyan wiedergegeben werden. (D. Übers.)

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Lage auf der Oſtfront nach den Kämpfen am 31. Juli und zu Beginn der Offenſive der Japaner am 24. Auguſt 1904.

(Hierzu Skizzen 6 und 7.)

Nach den für uns ungünſtigen Kämpfen am 31. Juli waren das Oſt-Detachement (III. Sibiriſches Korps) und das X. Armeekorps zurückgegangen und hatten die ſogenannten Poſitionen von Liandiaſan und Anpinlin, vom Dorfe Koſynzy über Höhe 300, Zegou bis Piogou in einer Frontausdehnung von 30 km beſetzt.

Am 31. Juli, 11 Uhr 45 Minuten abends, übernahm der kommandierende General XVII. Armeekorps, General der Kavallerie Baron Bilderling den Befehl über die Truppen der Oſtgruppe; gleichzeitig traten in den Verband auch Teile des XVII. Armeekorps, von denen eine zuſammengeſetzte Brigade 3. Infanterie-Diviſion mit 5½ Batterien 3. Artillerie-Brigade nach Taampin[1]) zur Verſtärkung des X. Armeekorps vorrückte, während die 1. Brigade 35. Infanterie-Diviſion mit 1. und 3. Abteilung 35. Artillerie-Brigade und 2 Eskadrons Tſchernigow-Dragoner (Nr. 51) nach Siaolintſy als allgemeine Reſerve für die Truppen der Oſtgruppe geſchickt wurde. — Am 2. Auguſt war General Baron Bilderling aus Liaoyan in Siaolintſy eingetroffen und hatte die Brigade 3. Infanterie-Diviſion ſofort in Richtung auf Zegou zur Sicherung des rechten Flügels X. Armeekorps vorgeſchoben.

Am 4. Auguſt begann aber bereits wieder das Zurückziehen der ſoeben erſt bei der Oſtgruppe eingetroffenen Truppen. Der Armeebefehlshaber, der eine Umgehung ſeiner linken Flanke oder gar ſeines Rückens über Penſihu auf Liaoyan oder Mukden befürchtete, beſchloß

[1]) Während des Krieges wurde dieſer Ort allgemein Anpin genannt, eine Bezeichnung, die ich auch in meinen Kriegserinnerungen und den ihnen beigegebenen Karten angewendet habe. (D. Überſ.)

Digitized by Google

zur Deckung der Armee in dieser Richtung das XVII. Armeekorps zu verwenden und hatte am 4. August Befehl gegeben, die zur Verstärkung des X. Armeekorps bestimmte 3. Infanterie-Division mit den beiden Dragoner-Regimentern (51. und 52.) nach Liaoyan auf das rechte Taitsyho-Ufer zu schicken, die 2. Brigade 35. Infanterie-Division aber mit ihrer Artillerie nach Mukden zu befördern und sie mit Sicherung der von Pensihu dorthin führenden Straße zu beauftragen.

Ein Vorgehen der Japaner auf Pensihu und Mukden hielt General Baron Bilderling für unwahrscheinlich. Da er außerdem bei der ausgedehnten Front der Ostgruppe eine derartige Schwächung ihrer Reserve für bedenklich ansah, beantragte er bei General Kuropatkin, die Brigade 3. Infanterie-Division ihm zu seiner Verfügung zu belassen, die Brigade 35. Division aber nicht nach Mukden, sondern auf das nördliche Taitsyho-Ufer zur Besetzung einer Stellung zwischen diesem Flusse und den Kohlengruben Yentai zu entsenden; die Abbeförderung der Brigade nach Mukden hielt er umsomehr für überflüssig, als nach dem zu erwartenden Eintreffen V. Sibirischen Korps die Operationsrichtung Pensihu—Mukden ausreichend gesichert sein würde.

General Kuropatkin bestand jedoch auf der Entsendung der beiden Brigaden, übertrug ihre Leitung dem General v. Bilderling, beließ ihn aber gleichzeitig im Kommando aller Truppen der Ostgruppe zwischen Kofyngy und Pensihu, so daß General v. Bilderling zwei ganz voneinander verschiedene Aufgaben zu erfüllen hatte: 1. die Deckung aller von Südosten her auf Liaoyan führenden Straßen und 2. die Sicherung der linken Flanke und des Rückens der Mandschurei-Armee vor einer Umgehung durch die Japaner in Richtung auf Mukden.

Am 4. August meldete General v. Bilderling die Ausführung der erhaltenen Befehle, bat aber gleichzeitig den Armeebefehlshaber, ihn von dem Kommando der Truppen der Ostgruppe zu entheben, da er die gleichzeitige Erfüllung beider ihm übertragenen Obliegenheiten für unmöglich erachte. Dieser Antrag wurde abgelehnt, und General v. Bilderling sowohl, der an der Spitze der Truppen der Ostgruppe blieb, als auch die Kommandeure des Ost-Detachements (III. Sibirischen Korps) und des X. Armeekorps erhielten von dem Armeebefehlshaber Anweisungen für die weiteren Operationen, die in dem Verbleiben der Truppen auf den von ihnen besetzten Positionen und in der Führung des kleinen Krieges durch Abteilungen zu Fuß und zu Pferde bestehen sollten.

Digitized by Google

In einem Telegramm vom 8. August an General v. Bilderling sprach General Kuropatkin von der Möglichkeit eines Durchbruchsversuchs starker feindlicher Truppen zwischen den Stellungen der Süd- und Ostgruppe und befahl, daß die Truppen der letzteren im Falle eines Angriffs überlegener feindlicher Kräfte nur ein Arrieregardengefecht annehmen und in zwei Tagesmärschen auf Liaoyan zurückgehen sollten. Am 11. August aber telegraphierte er den Generalen v. Bilderling und Sslutschewski:

„Wir werden also einen entscheidenden Kampf auf den augenblicklich vom X. Armeekorps und Ost-Detachement (III. Sibirischen Korps) besetzten Positionen nicht annehmen; wir verbleiben auf ihnen nur, um Zeit für die Vereinigung der Armeen und die Vorbereitungen für den Übergang zum Angriff zu gewinnen; unsere Tätigkeit hat sich daher beim X. Armeekorps und dem Ost-Detachement auf Arrieregardengefechte zu beschränken und in bezug auf den Feind einen demonstrativen Charakter zu tragen.

„Alle Führer und alle Truppen müssen hiervon in Kenntnis gesetzt werden, damit ihnen ein Zurückgehen auf Liaoyan nicht unerwartet kommt und sie es nicht für einen neuen Mißerfolg ansehen. Es sollen alle Maßnahmen für einen ruhigen, völlig geordneten Abzug unserer Truppen getroffen, die Wege instandgesetzt, die Rückzugsstraßen für jeden Truppenteil vorher bestimmt, die Trains rechtzeitig abgeschoben, die Vorräte fortgeführt oder verausgabt werden. . . ."

Ein Zurückgehen auf Liaoyan nach dem Kampf unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte hielt General Baron Bilderling für unvorteilhaft und stellte beim Armeebefehlshaber den Antrag, die Truppen der Ostfront, ohne erst den Übergang der Japaner zum Angriff abzuwarten, auf die Position von Liaoyan zurückführen zu dürfen. Am 7. und 9. August schrieb er deshalb an General Kuropatkin:[2])

„Was einen Verteidigungskampf betrifft, aus dem die Truppen unerschüttert und rechtzeitig zurückgeführt werden sollen, so erlaube ich mir zu bemerken, daß man auf einen Erfolg doch nur bei zähem Wider-

[2]) Den in diesem Schreiben geäußerten Anschauungen des Generals v. Bilderling kann man nur in jeder Weise beipflichten. Die Folgen bewiesen, daß er durchaus recht hatte und daß es unmöglich ist, eine Truppe, die in den Kampf eingesetzt ist, ohne Verluste an physischer und moralischer Kraft wieder daraus zurückzuziehen. (D. Übers.)

Digitized by Google

stand und äußerster Anspannung aller Kräfte rechnen kann; unter diesen Bedingungen ist es aber schwer, vorher zu entscheiden, wie die Sache ablaufen wird. Außerdem muß jeder Rückzug nach einem Gefecht, wie groß auch die Verluste des Gegners sein mögen, die Truppen erschüttern und demoralisieren. . . . Wenn daher beabsichtigt ist, einen hartnäckigen Kampf nur bei Liaoyan zu liefern, so dürfte es besser sein, die Truppen rechtzeitig dorthin zurückzuführen, ohne nutzlos ihre moralischen und physischen Kräfte anzuspannen. Bei Liaoyan sind alle Vorteile auf unserer Seite; wir stehen dort konzentriert, sind aus den Bergen heraus, können unter Ihrer Führung dem Gegner mit aller Aussicht auf Erfolg eine entscheidende Schlacht liefern. . . . Ich bitte inständigst, wenn es nach der allgemeinen Sachlage auf dem Kriegsschauplatz nur irgend möglich sein sollte, mir die Genehmigung zu erteilen, die ermüdeten Truppen ihre Positionen räumen zu lassen und sie ohne Gefecht in gewöhnlichem Friedensmarsch auf die ihnen bei Liaoyan zugewiesenen Stellungen zurückzuziehen. Ich werde sie mit Musik und Gesang, fröhlich und ohne Übereilung führen und hoffe sie frisch und stark an Geist für den ausschlaggebenden Kampf nach Liaoyan zu bringen. . . ."

Aber solch vorzeitiger Abmarsch auf die Positionen von Liaoyan lag nicht in dem Plane des Armeebefehlshabers. In einem Schreiben an den General v. Bilderling vom 11. August, in dem er nochmals die Notwendigkeit betonte, durch Verbleiben auf den Positionen Zeit für das Herankommen des V. Sibirischen Korps und die Befestigung der Position von Liaoyan zu gewinnen, wies er auch auf die Möglichkeit hin, daß die Japaner sich entschließen könnten, „zur Verteidigung überzugehen. Für diesen Fall wäre es besonders unvorteilhaft für uns, die Positionen vorzeitig zu räumen und uns auf Liaoyan zurückzuziehen". Gleichzeitig aber bezeichnete General Kuropatkin wiederum als die Hauptaufgabe des Generals v. Bilderling und der ihm unterstellten kommandierenden Generale, die Truppen „unerschüttert durch den Kampf nach Liaoyan zurückzuführen".

Auf Grund der von General Kuropatkin erhaltenen Befehle erteilte General v. Bilderling am 12. August den Kommandeuren des Ost-Detachements (III. Sibirischen Korps) und X. Armeekorps entsprechende Anweisungen, in denen als einziges Ziel für die Operationen der Ostgruppe der für die Beendigung der Versammlung der Armee erforderliche Zeitgewinn bezeichnet wurde, weshalb sich die Tätigkeit der

Digitized by Google

Korps auf „hartnäckige Arrieregardenkämpfe mit demonstrativem Charakter" zu beschränken hätte. Damit jedoch diese Demonstration gelänge, dürfe der Abzug von den Positionen nur unter dem Druck starker feindlicher Kräfte erfolgen.

Nachdem General Kuropatkin alle Führer und Truppen der Ostgruppe in dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Rückzuges auf Liaoyan bestärkt hatte, wies er am 16. August die Korpskommandeure zum ersten Male auf eine nachteilige Seite hin, die die Räumung der von ihren Truppen besetzten Positionen zur Folge haben würde. Er telegraphierte nämlich den kommandierenden Generalen X., XVII. und III. Sibirischen Korps: „Nach hier vorliegenden Nachrichten hat die Armee Kuroki mit Verpflegungsschwierigkeiten zu kämpfen. Lassen wir sie nach Liaoyan heran, so kann sie ihre Verpflegung auf der Eisenbahn von Yinkou her erhalten. Allein aus diesem Grunde schon ist es wünschenswert, daß wir uns möglichst lange auf den eingenommenen Positionen halten. In Anbetracht des Herankommens unserer Verstärkungen ersuche ich, mit der Ausarbeitung von Erwägungen über einen Übergang unserer Truppen zur Offensive von der Seite des X. Armeekorps her angespannt fortzufahren. . . . Es ist sehr wichtig, Klarheit über die vom Gegner uns gegenüber besetzten Stellungen zu gewinnen. In den Erwägungen muß auch die Verpflegung berücksichtigt sein. Ich ersuche, mir diese Entwürfe innerhalb zweier Wochen einzureichen." Nichtsdestoweniger blieb die Aufgabe der Korps der Ostgruppe die bisherige, d. h. sich allerdings zum Angriff vorzubereiten, im Falle aber eines Angriffs der Japaner einen hartnäckigen Kampf nicht anzunehmen, sondern unter der Deckung von Arrieregarden auf Liaoyan zurückzugehen.

In den an die kommandierenden Generale gerichteten Aufforderungen zur Ausarbeitung von Erwägungen für einen Angriff gegen die Armee Kuroki verlangte General Kuropatkin ein Ausgehen von verschiedenen Lagen und Annahmen, er gab ihnen aber keinerlei Weisungen, weder über Richtung, noch über Ziel, noch über Tiefe der Offensive. Daher fragte der Führer des Ost-Detachements (III. Sibirischen Korps) beim Kommandeur der Truppen der Ostfront an, welche Bestimmung das Ost-Detachement bei dieser Operation haben solle und über welche Kräfte er verfügen könne. Ebenso

Digitized by Google

bat der kommandierende General X. Armeekorps in einer Meldung vom 17. August den Armeebefehlshaber um Angaben über die für diesen Angriff verfügbaren Mittel und Truppenstärken, über sein Ziel und seine Richtung. Mit ähnlichen Zweifeln wandte sich auch General v. Bilderling an den Armeebefehlshaber.

Auf diese Anfragen erklärte General Kuropatkin dem General Baron Bilderling, daß er es als das zunächst zu erreichende Ziel der beabsichtigten Offensive betrachte, die Armee Kuroki zu schlagen und sie hinter das Fynsiaolin-Gebirge zurückzuwerfen; für die Ausführung dieser nächstliegenden Aufgabe wurde der Stab XVII. Armeekorps beauftragt, zusammen mit den Stäben III. Sibirischen und X. Armeekorps, einen Entwurf auszuarbeiten, gleichzeitig damit aber auch Erwägungen über die Richtung des Hauptangriffs, die hierfür erforderlichen Kräfte und den Zeitpunkt anzustellen; als letzteren hielt General Kuropatkin Mitte September am geeignetsten, wenn das V. Sibirische und das I. Armeekorps in den Verband der Armee getreten sein würden. Den kommandierenden Generälen III. Sibirischen und X. Armeekorps aber antwortete der Armeebefehlshaber am 22. August auf ihre Zweifel, daß sie „bei der Bearbeitung der Fragen über den Angriff sich nicht auf allgemeine Aufgaben einzulassen und nicht strategische Erwägungen anzustellen, sondern nur die taktische Seite der Fragen zu erörtern hätten".

Inzwischen trafen auf der Eisenbahn ohne Unterbrechung die Truppen V. Sibirischen Korps ein; unsere Armee wuchs mit jedem Tage an Kräften, bei den Japanern aber machten sich keine Anzeichen für eine regere Tätigkeit bemerkbar; es gewann sogar den Anschein, daß sie den Angriff auf Liaoyan vorläufig ganz eingestellt hätten und selbst zur Verteidigung übergehen würden. — Am 23. August faßte General Kuropatkin in Anbetracht der beendeten Versammlung V. Sibirischen Korps und des zu erwartenden Eintreffens der ersten Abteilungen des I. Armeekorps den Entschluß, nicht auf Liaoyan zurückzugehen, sondern einen hartnäckigen Kampf auf den von den Truppen beider Armeegruppen besetzten Positionen anzunehmen.

Sofort wurden die notwendigen Anweisungen dem Chef des Stabes der Armee, ebenso auch dem Befehlshaber der Truppen der Ostfront, General Baron Bilderling, erteilt, der mit dem Stabschef XVII. Armee-

Digitized by Google

korps, Generalmajor Baron Thiesenhausen, beim Armeebefehlshaber eintraf. 3 Uhr 20 Minuten nachmittags wurden Telegramme an die kommandierenden Generale III. Sibirischen und X. Armeekorps mit dem Befehl abgeschickt, mit allen Kräften der Korps auf den besetzten Positionen den Kampf anzunehmen und, falls es die Umstände gestatten sollten, zum Angriff überzugehen. Die hierfür notwendigen näheren Weisungen würden die kommandierenden Generale vom General Baron Bilderling empfangen.

Nach Rückkehr aus dem Hauptquartier zum Stabe XVII. Armeekorps fand General v. Bilderling dort ein Telegramm des Stabschefs der Armee vom 23. August vor, in dem dieser mitteilte, daß beim Rückzuge auf Liaoyan das X. Armeekorps nicht auf das rechte Taitsyho-Ufer übergehen, sondern die Linie Yanutschi—Siapu zu besetzen habe. Hieraus schien General v. Bilderling den Eindruck gewonnen zu haben, daß dennoch im Falle eines japanischen Angriffs auf Liaoyan zurückgegangen werden solle. In einem Schreiben an General Kuropatkin vom 24. August sagt er:[3])

„Heute morgen erhielt ich vom Chef des Stabes der Armee eine Verfügung Ew. Hohen Exzellenz, wonach im Falle eines Angriffs überlegener feindlicher Kräfte das X. und III. Sibirische Korps auf die Position Siapu—Yanutschi—Kudiatsy zurückzugehen haben, während das XVII. Armeekorps sich auf dem rechten Taitsyho-Ufer in dem bisher dem X. Armeekorps zugewiesenen Abschnitt versammeln soll. Später, im Laufe des Tages, bekam ich von General Iwanow (Kommandeur III. Sibirischen Korps) ein Telegramm dieses Inhalts: »Ich habe vom Armeebefehlshaber folgenden Befehl erhalten: „„Augenblicklich, nach Versammlung des XVII. Korps bei Liaoyan und nach Eintreffen eines bedeutenden Teiles des V. Sibirischen Korps verfüge ich in der allgemeinen Reserve der Armee über etwa zwei Korps. Unter diesen Umständen halte ich es jetzt für möglich, uns auf den vom X. und III. Sibirischen Korps, sowie von den Korps der Südfront besetzten Stellungen nicht allein auf Nachhutgefechte zu beschränken; ich habe daher beschlossen, den Kampf mit allen für die Verteidigung dieser Positionen bestimmten Kräften anzunehmen, um den Gegner zurückzuwerfen

[3]) Ich gebe dieses Schreiben im Wortlaut wieder, weil es höchst kennzeichnend für die ganze Art der Befehlserteilung, wie auch für die Auffassungen der betreffenden Persönlichkeiten ist. (D. Übers.)

Digitized by Google

und bei günstiger Sachlage zum Angriff überzugehen. Zur Unterstützung des III. Sibirischen und X. Korps ist das XVII. Korps bestimmt. Die weiteren Befehle haben Sie von General v. Bilderling einzuholen.“‘« — Da dieses Telegramm nicht mit Ihrem mir vom Chef des Stabes der Armee übermittelten Befehl übereinstimmt, ich aber bisher von Ihrer neuen Direktive, von der ich nur durch General Iwanow erfahren habe, nicht in Kenntnis gesetzt worden bin, so sehe ich mich nicht in der Lage, diesem die gewünschten Anweisungen zu geben.

„Übrigens erfahre ich aus jenem Telegramm, daß das XVII. Korps zur Unterstützung der Truppen III. Sibirischen und X. Armeekorps bestimmt ist. In bezug hierauf habe ich die Ehre zu melden, daß augenblicklich nur die auf dem linken Taitsyho-Ufer befindliche 35. Division[4]) als Reserve der Truppen der Ostfront dienen kann. Was die 3. Division betrifft, so haben das 9. und 12. Regiment, unter Kommando des Generalmajors Panshul, eine besondere Aufgabe auf dem rechten Taitsyho-Ufer zu erfüllen und befinden sich in unmittelbarer Berührung mit dem Feinde; das 11. Regiment bildet auf Ihren Befehl ein selbständiges Detachement bei Pensihu und das 10. Regiment wird erst heute abend durch das Regiment Irkutsk[5]) vom Wachtdienst im befestigten Rayon von Liaoyan abgelöst und soll morgen früh auf das rechte Ufer zur Vereinigung mit seiner Division rücken. In Anbetracht der neuen Anweisungen, die Sie unmittelbar an Generalleutnant Iwanow gesandt haben, bitte ich um eine allgemeine Direktive für die Truppen der Ostfront.“

Hierauf antwortete Generaladjutant Kuropatkin dem General Baron Bilderling durch ein geheimes Schreiben von demselben Tage: „Ihr Brief ist durch ein offenbares Mißverständnis hervorgerufen worden; ich habe Ihnen persönlich in Gegenwart Ihres Stabschefs die Anweisung für die neue Operationsperiode gegeben, mit allen Kräften und nicht nur mit Arrieregarden auf der Ostfront zu kämpfen. Alsdann sind wir übereingekommen, daß Sie die vorderen Korps zunächst mit der 35. Division unterstützen werden, wobei Sie baten, ein Regiment der

[4]) Die nach Mukden beförderte Brigade dieser Division war nach Eintreffen des V. Sibirischen Korps wieder nach Liaoyan zurückgeholt worden. (D. Übers.)

[5]) 5. Sib. Infanterie-Regiment Irkutsk, von der 2. Sib. Infanterie-Division IV. Sib. Korps. (D. Übers.)

Digitized by Google

2. Brigade 35. Division näher an den zur Ostfront führenden Wegen aufstellen zu dürfen.

„Erst nachdem ich Ihnen die neuen Direktiven gegeben hatte, habe ich Iwanow und Sslutschewski davon Mitteilung gemacht, unter dem Hinzufügen, daß sie nähere Anweisungen und Befehle von Ihnen zu empfangen hätten. Drei Regimenter der 3. Division befinden sich nicht in Berührung mit dem Gegner und können daher über die Brücke bei Siotuntsy zur Unterstützung des X. Korps herangezogen werden. Die Verfügung bezüglich des Rückzuges auf die Position Siapu—Kudiatsy widerspricht obiger Anweisung durchaus nicht, denn man muß auch einen Mißerfolg unserer Operationen auf der Ostfront ins Auge fassen. Die Kommandeure X. und III. Sibirischen Korps von der neuen Aufgabe (nämlich zu kämpfen) schnell in Kenntnis zu setzen, war schon deshalb erforderlich, weil sie beim X. Armeekorps kleine Vorkommnisse zu einer großen Sache aufgebauscht haben."

Die Möglichkeit eines Vormarsches starker feindlicher Kräfte im Tale des Sidahya, mit der Absicht, zwischen unserer Süd- und Ostgruppe durchzubrechen, hatte den Armeebefehlshaber bereits seit dem Juli beunruhigt. Die nach Meldungen in das Sidahya-Tal entsandter chinesischer Spione in der Erkundungsabteilung des Armeestabes zusammengestellten Nachrichten sowie die Ergebnisse der Anfang August von den Abteilungen Grekow (Mitrofan) und Mischtschenko ausgeführten Erkundungen hatten den General Kuropatkin in seiner Annahme noch bestärkt. Er befahl daher am 17. August dem Kommandeur III. Sibirischen Korps, in Weidiagou eine Abteilung von 2 Bataillonen, 8 Geschützen und 1 Ssotnie Kasaken aufzustellen; als dann die japanischen Armeen zum Angriff übergingen und diese Abteilung an ihr Korps wieder herangezogen wurde, ergriff der Armeebefehlshaber anderweitige Maßnahmen, um die Lücke zwischen Süd- und Ostgruppe auszufüllen. Abgesehen von der bereits erwähnten Entsendung einer Abteilung aus der Kavallerie-Reserve der Südgruppe nach Chandiagu, befahl General Kuropatkin am 26. August dem Kommandeur des 1. Argunsk-Kasaken-Regiments nach Weidiagou zu rücken, das Gelände zwischen Tschilintsy und Kofynzy aufzuklären und Verbindung sowohl mit General Grekow als auch mit dem II. Sibirischen Korps zu halten.

Digitized by Google

Lage bei den Abteilungen Ljubawin und Grulow. Nach der am 6. August vorgenommenen Aufklärung auf Tsiantschan verharrte die Abteilung des Generalmajors Ljubawin in Untätigkeit und erst am 25. August wurde von dem bei Unjinin stehenden Teil des Detachements eine Erkundung auf dem linken Taitsyho-Ufer in Richtung auf Fankiaputsy ausgeführt. Zwei Patrouillen, die am 24. August in den vom Taitsyho auf Fankiaputsy führenden Tälern vorgeschickt worden waren, hatten die Anwesenheit feindlicher Abteilungen in ihnen gemeldet, weshalb Generalmajor Ljubawin sich entschloß, am 25. August in jener Richtung eine gewaltsame Erkundung vorzunehmen.

Zum Übersetzen der Infanterie und der Geschütze über den Fluß stellten die berittenen Sappeure eine Fähre her, und am 25. August, 6 Uhr morgens, rückte eine Abteilung in Stärke von 2 Kompagnien 11. Infanterie-Regiments, 25 Mann des berittenen Jagdkommandos Infanterie-Regiments Tschita (2. Sibirisches), 2 Sotnien 2. Nertschinsk-, 4 Sotnien 2. Argunsk-Kasaken-Regiments, 1 Kommando berittener Sappeure und 2 Gebirgsgeschützen der Grenzwache, unter persönlicher Führung des Generalmajors Ljubawin, von Unjinin ab; gleichzeitig marschierte 1 Sotnie 2. Argunsk-Regiments aus Sankiatsy auf Fankiaputsy. Nach Überschreiten des Taitsyho wurde eine Avantgarde, bestehend aus 2 Sotnien Nertschinsk- und den beiden Kompagnien 11. Regiments vorgeschickt; die übrigen Truppenteile folgten im Gros.

5 km nördlich Fankiaputsy erhielt die Vorhut, als sie sich 3 Uhr nachmittags dem Dorfe Tayan näherte, Feuer. Da einige Zeit darauf bei General Ljubawin die Meldung einging, daß beide Flügel seiner Avantgarde umgangen würden, schickte er 2 Sotnien Argunsk zur Deckung der rechten, 1 zur Deckung der linken Flanke ab und gab um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags den Befehl zum Rückmarsch. Um 11½ Uhr abends kehrte die Abteilung des Generalmajors Ljubawin, die von den beiden Kompagnien 6 Mann tot, 2 Offiziere, 29 Mann verwundet, von ihren 7 Sotnien aber nur 3 Offiziere und 4 Kasaken an Verwundeten bzw. Vermißten verloren hatte, nach Unjinin zurück.

Bei der Abteilung des Obersten Grulow verblieb alles ruhig. Nach Empfang eines Telegramms vom Armeestabe, in dem auf die Möglichkeit eines allgemeinen Angriffs der Japaner hingewiesen wurde, ver-

Digitized by Google

langte Oberst Grulow die Rückkehr der beiden Kompagnien zum Regiment, die sich bei der Abteilung des Generalmajors Ljubawin befanden und bis zum 31. August in Unjinin in Untätigkeit verharrten.

Vorgehen der I. japanischen Armee. Zur Ausführung der vom Armeebefehlshaber erhaltenen Anweisung beschloß Marschall Baron Kuroki, in der Nacht vom 25. zum 26. August das Zentrum der ausgedehnten Stellungen der russischen Ostgruppe zu durchbrechen.

Am 22. August 5 Uhr nachmittags wurde ein Befehl an die Truppen der I. Armee ausgegeben, in dem es hieß: „Die Armee wird am 26. August bei Tagesanbruch mit ihren Hauptkräften den Feind bei Taampin, mit einem Teil den an der großen Straße nach Liaoyan stehenden Gegner angreifen.

„Die 12. Division (ohne eine Batterie), verstärkt durch die gemischte Reserve-Brigade, greift den Feind beim Paß Zepanlin und nördlich davon an. Sie sichert die Armee in Richtung auf Penssihu.

„Die 2. Division (ohne 2. Kavallerie-Regiment und eine Abteilung Feldartillerie), der eine Gebirgsbatterie von der 12. Division zugeteilt wird, greift den Feind in Linie Höhe 286—Zegou—Höhe 300 an.

„Die Garde-Division, der das 2. Kavallerie-Regiment und eine Abteilung 2. Feldartillerie-Regiments zugeteilt wird, greift den an der großen Liaoyaner Straße und beim Dorfe Tadentsy stehenden Feind an."

Ferner erhielt das im Etappendienst befindliche 29. Reserve-Infanterie-Regiment Befehl, von Fönhuantschön im Gewaltmarsch an die Armee heranzurücken und ihre Reserve zu bilden.

Am 25. August gab General Baron Bilderling Befehl zur hartnäckigen Verteidigung der vom III. Sibirischen und X. Armeekorps besetzten Positionen aus. Es heißt dann weiter in diesem Befehl:

„Vom XVII. Armeekorps hat die 1. Brigade 35. Infanterie-Division mit einer Abteilung Artillerie sich noch heute bei Siaolintsy zu vereinigen; ein Regiment der 2. Brigade 35. Infanterie-Division marschiert heute mit einer Batterie und einer Eskadron Dragoner bis Weidiagou und morgen weiter auf Kosynzy. Das andere Regiment dieser Brigade trifft morgen in Siaolintsy ein.

Digitized by Google

„Das 9. und 12. Infanterie-Regiment, unter Kommando des Generalmajors Yanshul, nehmen an der Brücke über den Taitsyho bei Siotuntsy auf dem rechten Flußufer Aufstellung. Das 10. Infanterie-Regiment trifft morgen bei Kindiatun (am Tanho) ein.

„Falls es uns nicht gelingen sollte, uns auf unseren Positionen zu behaupten, so haben die Truppen auf Liaoyan zurückzugehen, Schritt für Schritt das Vorgehen des Gegners hierbei aufzuhalten und zu hartnäckiger Verteidigung eine Position nördlich der Linie Siapu—Yayutschi —Mindiafan—Kudiatsy einzunehmen, wobei dem X. Korps der Abschnitt von Siapu bis Höhe 148 einschließlich, dem III. Sibirischen Korps von Höhe 148 bis Kudiatsy zugewiesen wird. Für den Rückzug haben zu benutzen: Das X. Korps die Wege östlich der Etappenstraße Siaolintsy—Liaoyan; das III. Korps und die 35. Division die Etappenstraße und die Wege westlich bis zur Straße über Weidiagou einschließlich. Die Truppen XVII. Armeekorps gehen beim Rückzuge auf das rechte Taitsyho-Ufer über und besetzen die befestigte Stellung zwischen Mutschan und Tatsypu.“[6])

In der Nacht vom 25. zum 26. August griffen die 2. und 12. japanische Division die Truppen des X. Armeekorps an, die Garde aber, die ihren Vormarsch am 23. August angetreten hatte, gelangte bereits am 24. August mit den Vorposten III. Sibirischen Korps in Berührung und kämpfte mit ihnen am 25. und 26. August bei Liandiasan.

---

[6]) Auf die von General Kuropatkin nach langem Hin- und Herschwanken gegebene Anregung „unter günstigen Umständen die Offensive zu ergreifen“, geht General v. Bilderling in seinem Befehl überhaupt nicht ein; nach allen Vorgängen war er wohl zu der Ansicht berechtigt, daß es mit der „hartnäckigen Verteidigung“ und der „Offensive“ doch nicht ernst gemeint sei. (D. Übers.)

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Gefecht bei Liandiasan, vom 24. bis 26. August 1904.

(Hierzu Skizze 7.)

Das Schlachtfeld und die Positionen. Die Stellung von Liandiasan, die bereits vor geraumer Zeit ausgewählt und befestigt worden war, erstreckte sich auf den das Vorgelände beherrschenden Höhen südlich des Dorfes Kofynzy bis nördlich Tadentsy und weiter auf dem Bergkamme zur Höhe 300; sie befand sich 25 km südöstlich Liaoyan und sperrte die geeignetsten, in den Tälern des Tanho und Sidahya von Süden nach Norden führenden Wege. Das der Position vorliegende äußerst durchschnittene Gelände gestattete den Marsch aus den drei Waffengattungen gemischter Detachements nur in den Tälern der Flüsse und Bäche und erschwerte bedeutend die Entwickelung der Truppen zum Gefecht; anderseits aber ermöglichten es die in den Tälern sich hinziehenden Straßen dem Gegner, sich gedeckt unseren Stellungen zu nähern.

Gleichlaufend dem rechten Abschnitt der Position auf den Höhen nördlich Siaosigou bis südlich Kofynzy, zog sich das 1 bis 2 km breite mit Gaoljan bewachsene Tal des Sidahya hin. Vor dem mittleren Abschnitt verlief nach Süden das breite Tal des Tanho, in dem die Dörfer Örrdaho, Fintsyai, Kiminsy, Liandiasan, Tadentsy, Chotai lagen. Zwischen den Einschnitten des Sidahya und Tanho, östlich des Dorfes Tasintun, verband ein schmaler, mit Gebüsch und Wald bewachsener Bergsattel das vorliegende Gebirgsland mit den unsere Positionen bildenden Höhen und begünstigte das Herankommen des diesen Teil angreifenden Feindes. — Vor dem linken Abschnitt der Stellung, zwischen der Etappenstraße und Höhe 300, lagen steile schwer ersteigbare Berge, denen infolge des felsigen Untergrundes jede Bewachsung fehlte.

Die größte Gefahr drohte anscheinend der rechten Flanke der Position, da in dieser Richtung verschiedene Wege aus dem Tale des oberen und mittleren Sidahya führten, wo nach Ansicht des Armeebefehls-

Digitized by Google

habers starke feindliche Truppen (bis zu drei Divisionen) versammelt und zum Durchbruch zwischen der Süd- und Ostgruppe bestimmt sein sollten. Der für die feindliche Infanterie in dieser Richtung geeignetste Anmarschweg führte nach Tasigou und weiter in Richtung auf Pauschugou.

Das sehr durchschnittene Gelände innerhalb der Stellung und in ihrem Rücken, besonders aber die Täler der Flüsse Sidahya und Tanho und ihrer Zuflüsse, erschwerten durch die fortwährenden Auf- und Abstiege und zahlreichen Wasserläufe selbst bei trockener Witterung die Bewegungen der Truppen, namentlich aber der Artillerie und der Munitions-Kolonnen, ganz bedeutend. Trat aber ein gar nicht einmal anhaltender Regen ein, so schwollen die Flüsse schnell an, hoben die Verbindungen innerhalb der Stellung völlig auf und schnitten die auf ihr befindlichen Truppen von Liaoyan, also von den Armee-Reserven, Munitions-Parks usw., bei ungünstigem Verlauf des Gefechts sogar von ihrer Rückzugslinie ab.

Die Position von Liandiasan war im März 1904 erkundet worden, worauf man mit ihrer Befestigung begonnen hatte. Aber obgleich die Höhen zu beiden Seiten der Etappenstraße die Front der Position klar vorzeichneten, waren fortifikatorische Arbeiten nur auf dem mittleren und rechten Abschnitt (Tadentsy—Siaosigou) ausgeführt worden. Die Verstärkung des linken Abschnitts, vom Dorfe Timbuan bis Höhe 300, war erst am 5. August nach seiner Besetzung durch die Truppen des Generalmajors Danilow in Angriff genommen worden.

Auf dem rechten Abschnitt waren Schützengräben für 20 bis 30 Kompagnien, stellenweise in drei Linien hintereinander, sowie Geschützdeckungen für vier Batterien erbaut; eine Batterie befand sich auf dem Sattel in der Mitte des Abschnitts, eine Batterie im Tale des Sidahya, bei dem ungenannten Dorfe nördlich Tasintun.

Der mittlere Abschnitt, von dem namenlosen Dorfe bis zum Dorfe Timbuan, war in einer Frontausdehnung von 4 km und einer Tiefe von 1½ km geradezu bedeckt mit Schützengräben, Batterien, Anmarschwegen und Verbindungsgräben. In der Mitte hatte man eine Redoute für eine Kompagnie mit Unterständen für die Mannschaften erbaut; zu ihren beiden Seiten zogen sich Schützengräben hin, die in der vordersten Linie für 30 Kompagnien Platz boten. 1 km hinter der vorderen Reihe befanden sich Schützengräben für 16 Kompagnien und außerdem auf

Digitized by Google

zwischenliegenden Höhen für weitere 8 Kompagnien. Deckungsgräben für drei Batterien waren in der Mitte des Abschnitts auf Sätteln angelegt; zwei Batterien befanden sich im Tanho-Tale, eine auf der Insel und eine auf dem rechten Ufer, südlich des ungenannten Dorfes. Zur Sicherung dieser Batterien von links waren auf der steilen Höhe nördlich Tadentsy Schützengräben für ein Bataillon ausgehoben; die Befestigungsanlagen waren durch Laufgräben miteinander verbunden, zu den Aufstellungsplätzen der Batterien hatte man Wege gebahnt. Der Maskierung der Verschanzungen war jedoch augenscheinlich keine große Aufmerksamkeit zugewendet worden, so daß die Lage unserer Schützengräben bereits auf große Entfernungen von den Japanern erkannt wurde. Über den Tanho und die im Rücken der Stellung fließenden Gewässer waren Brücken gebaut.

Der rechte Flügel der ganzen Position endigte mit einem Schützengraben in Linie Tschandiaopu—Pëizwa; General Kuropatkin, der unausgesetzt eine Umfassung des rechten Flügels III. Sibirischen Korps befürchtete, empfahl in einem Telegramme vom 25. August an General Iwanow, den rechten Flügel der Position noch um 2 km, bis Höhe 201, auszudehnen; daraufhin wurden in der Nacht vom 25. zum 26. August die Schützengräben nach rechts bis zu dem von Tasigou auf Pauschugou führenden Tale verlängert.

So hatte das III. Sibirische Korps in Stärke von 23¾ Bataillonen, 21½ Sotnien und berittenen Jagdkommandos und 68 Geschützen eine Position mit einer Frontausdehnung von 17 km (Höhe 201 bis Höhe 300) zu besetzen. In Anbetracht der großen Bedeutung der Stellung von Liandiasan und ihrer übermäßigen Länge gab General Kuropatkin am 25. August Befehl, die auf Arbeit bei Zofantun und Kawlizun befindliche 35. Division zur Verstärkung des III. Sibirischen Korps vorzuschieben. Die 1. Brigade mit einer Abteilung 35. Artillerie-Brigade und zwei Eskadrons 51. Dragoner-Regiments marschierte 6 Uhr abends von Zofantun nach Siaolintsy ab; die übrigen Teile der Division rückten während der Nacht und am Morgen des 26. an ihre Bestimmungsorte.[1])

Aufstellung der Truppen III. Sibirischen Korps zu Beginn des Gefechts. Nach Eingang der telegraphischen

[1]) Siehe Befehl des Generals von Bilderling S. 249. (D. Übers.)

Digitized by Google

Verfügung des Armeebefehlshabers zur hartnäckigen Verteidigung der Position von Liandiasan hatte der Kommandeur III. Sibirischen Korps, Generalleutnant Iwanow, am 23. August 11 Uhr 40 Minuten abends einen Befehl erlassen, auf Grund dessen am 24. August die Truppen des Korps folgendermaßen gruppiert waren.

Der rechte Abschnitt wurde vom Obersten Letschizki mit dem 24. Ostsibirischen Schützen-Regiment und 4 Batterien eingenommen. Das III. Bataillon (ohne ½12. Kompagnie, die mit der Fahne bei Kofynzy verblieb) ging in eine vorgeschobene Stellung auf der Höhe zwischen den Dörfern Tasintun und Kiminsy. Das I. Bataillon besetzte den rechten Abschnitt der Hauptposition auf den Höhen südwestlich von Kofynzy. Gegen Mittag traf das II. Bataillon des Regiments aus Siaolintsy ein und nahm Stellung auf dem linken Flügel des Abschnitts, den Höhen südlich Kofynzy. Das berittene und das Fuß-Jagdkommando des Regiments wurden zur Aufklärung in Richtung Pahudsai vorgeschickt.

Vormittags 11 Uhr rückte auch die Artillerie in ihre Positionen ein: Die 1. Batterie 3. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, Oberstleutnant Hoppe, ging auf Bitte des Obersten Letschizki und des Batteriechefs auf einer einzelnen Höhe westlich des Weges Kofynzy—Pëizwa in Stellung, wo sie ein vorzügliches Schußfeld hatte, aber auch vom Feinde vortrefflich zu sehen war; die 1. Batterie 6., 3. und 4. Batterie 3. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade standen verdeckt vorwärts Kofynzy. Die gemeinsame Leitung des Feuers dieser Batterien übernahm der Kommandeur der Artillerie des Korps, Oberst Schwerin.

Den mittleren Abschnitt, zwischen den Flüssen Sidahya und Tanho besetzte Generalmajor Kritschinski[2]) mit dem 23. Ostsibirischen Schützen-Regiment (ohne 2. Kompagnie und Jagdkommando) und 3 Batterien 6. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade. Eine Kompagnie 23. Regiments befand sich als Bedeckung bei der Großen Bagage, die 8. Kompagnie war auf Vorposten nach Fintsyai entsendet, das Jagdkommando nach dem linken Flügel zu den Truppen des Generals Danilow. Die Batterien hatten Stellung genommen: 2. Batterie 6. Brigade links der Redoute, 3. Batterie im Gaoljanfelde beim Dorfe Timbuan, die 4. mit einer Halbbatterie auf dem rechten

[2]) Kommandeur der 2. Brigade 6. Ostsib. Schützen-Division. (D. Übers.)

Digitized by Google

Flügel des Abschnitts, mit der anderen Halbbatterie in der Mitte. Die Leitung des Feuers der Batterien auf dem mittleren Abschnitt wurde dem Oberstleutnant Kryschtafowitsch übertragen.

Den linken Abschnitt am Tanho-Flusse bis Höhe 300 besetzte Generalmajor Danilow[3]) mit der 1. Brigade seiner Division (Ostsibirische Schützen-Regimenter 21 und 22, ohne eine als Bedeckung der Trains bestimmte Kompagnie), einschließlich ihrer Jagdkommandos, denen auch noch das berittene Jagdkommando 23. Schützen-Regiments zugeteilt war. Auf dem rechten Flügel befand sich das 22., auf dem linken bis Höhe 300 das 21. Schützen-Regiment. Artillerie auf dem linken Abschnitt aufzustellen, war wegen der Steilheit der Berge nicht gelungen, weshalb 7 Batterien des Korps auf dem rechten und mittleren Abschnitt untergebracht worden waren, während die achte (2. Batterie 3. Brigade) 1½ km hinter der Position im Sidahya-Tale hielt. — Im ganzen befanden sich in den vordersten Stellungen in einer Front von 13 km Ausdehnung 11½ Bataillone, 56 Geschütze und 4 berittene Jagdkommandos. — 2 Kompagnien 9. Ostsibirischen Schützen-Regiments waren der Abteilung des Obersten Druschinin, 1 Bataillon 12. Regiments der Abteilung Grekow zugeteilt. Die Jagdkommandos 9. und 12. Schützen-Regiments hatten die Dörfer Fintsyai und Örrdaho besetzt.

Die allgemeine Reserve des Korps war in zwei Gruppen geteilt. Die rechte, Generalmajor Kaschtalinski,[4]) 2. Brigade 3. Ostsibirischer Schützen-Division, 11. und 12. Schützen-Regiment (ohne 2 Kompagnien Bedeckung der Trains und das bei der Abteilung Grekow befindliche Bataillon 12. Schützen-Regiments) und 9. Schützen-Regiment (ohne 2 Kompagnien bei der Abteilung Druschinin) stand im Tale bei dem ungenannten Dorfe halbwegs Kofynzy—Nanyatun; die linke, Generalmajor Mardanow,[5]) 10. Ostsibirisches Schützen-Regiment, bei Timbuan. — Die Abteilung des Generalmajors Grekow (Mitrofan) in Stärke von 11½ Sotnien, 1 Bataillon und 4 reitenden Gebirgsgeschützen beobachtete bei Laodintan das Tal des oberen Sidahya. — Die Abteilung des Obersten Druschinin, 2 Kompagnien und 2 Sotnien, befand sich bei Tunsinpu.

In der linken Flanke des Korps sicherte eine Sotnie 2. Tschita-

[3]) Kommandeur der 6. Ostsib. Schützen-Division. (D. Übers.)
[4]) Kommandeur der 3. Ostsib. Schützen-Division. (D. Übers.)
[5]) Kommandeur der 1. Brigade 3. Ostsib. Schützen-Division. (D. Übers.)

Digitized by Google

Kasaken-Regiments in der Schlucht südwestlich Zegou. Die Vorposten des Korps standen in Linie Yeliulintsy—Kataty—Orrdaho—Zandiagou; der äußerste linke Flügel der Vorposten war am 23. August bis zu dem Vereinigungspunkt der Täler Zandiagou und Sanpu vorgeschoben worden.

Vormarsch der japanischen Garde. Die in Gegend von Tawuan stehende japanische Garde mußte, um dem Armeebefehl gemäß am 26. August die Position von Liandiasan angreifen zu können, den Vormarsch am 23. August beginnen. Die starken Regengüsse während der letzten drei Wochen hatten den Zustand der Wege sehr verschlechtert, weshalb der Kommandeur der Garde-Division, Generalleutnant Hasegawa, als er den Befehl zum Vormarsch erhielt, Pioniere vorausschickte, die unter dem Schutze eines Infanterie-Bataillons und kleiner Kavallerie-Abteilungen die Straße von Tawuan nach Holungou instandzusetzen hatten.

Am Abend des 23. August marschierte die Garde von Tawuan ab und erreichte bei Tagesanbruch des 24. August folgende Stellungen: 2. Garde-Brigade (ohne ein Bataillon) die Höhen nördlich Holungou und östlich Siamatun; die 1. Garde-Brigade (ohne ein Bataillon) die Höhen südlich Siamatun. In der allgemeinen Reserve der Division, zwischen Holungou und Niutiai, befanden sich die gesamte Artillerie (60 Geschütze), 2 Bataillone Infanterie und das 2. Kavallerie-Regiment. Das Garde-Kavallerie-Regiment, verstärkt durch eine Infanterie-Kompagnie, deckte die linke Flanke in Richtung auf Laodintan.

Die Avantgarden beider Brigaden rückten noch weiter vor, drängten unsere Vorposten zurück und traten in ein Gefecht mit der Abteilung des Obersten Druschinin, während die von der Armee Nodsu bei Tyaschentun aufgestellte Abteilung zur Erkundung in Richtung Laodintan vorging.

|| Es folgt hier nochmals die Schilderung des Angriffs gegen die Abteilung Druschinin und der Vorpostengefechte vor der Front des III. Sibirischen Korps.[6]) Man kann nicht behaupten, daß die Darstellungsweise des russischen Generalstabswerks hier sehr glücklich und klar wäre. Es ist daher erforderlich, die Ereignisse kurz zusammenzufassen,

[6]) Siehe Kapitel XIII, S. 234 ff. (D. Übers.)

Digitized by Google

um uns die Lage zu vergegenwärtigen. Wie soeben erwähnt, sollte die japanische Garde-Division bei Tagesanbruch des 24. August nach anstrengendem Nachtmarsch die Höhen bei Holungou und Siamatun erreicht haben. Nach der Schilderung des Gefechts bei der Abteilung Drushinin im XIII. Kapitel ist diese aber schon vor Tagesanbruch von 4 japanischen Bataillonen angegriffen worden. Das ist schwer zu erklären, denn wenn es sich um die Avantgarde der am Morgen des 24. bei Siamatun eingetroffenen (6 Bataillone starken) 1. Garde-Brigade gehandelt haben sollte, so wäre die Stärke der die Abteilung Drushinin angreifenden Japaner wohl bedeutend überschätzt worden.[7])

‖ Gleichzeitig waren beim Morgengrauen japanische Vortruppen im Tanho-Tale auf Fyntsyai und Örrdaho vorgegangen und hatten die dort stehenden russischen Sicherungen (8. Kompagnie 23. Schützen-Regiments und 2 Jagdkommandos) auf die bewaldete Höhe nordwestlich Kiminsy zurückgedrängt. Die Japaner, es wird von 6 Kompagnien gesprochen, besetzten sofort den Bergrücken zwischen Örrdaho und Höhe 161, begannen sich hier einzugraben sowie auf den Höhen westlich Örrdaho und nordwestlich Fintsyai Geschützdeckungen und Schützengräben anzulegen. Um sie zu verhindern, sich hier festzusetzen, wurde das 10. Schützen-Regiment, das gegen Mittag von Nangatun bei Timbuan eintraf, wo es sich als linke Gruppe der allgemeinen Reserve aufstellen sollte, zum Angriff gegen den Bergrücken östlich Höhe 161 vorgeführt.

‖ Das Regiment ging in Marschkolonne über Tadentsy bis zu der vom III. Bataillon 24. Schützen-Regiments eingenommenen vorgeschobenen Stellung westlich Kiminsy und entwickelte sich von hier zum Angriff links von den zur Unterstützung der Abteilung Drushinin vorgerückten 2½ Kompagnien III. Bataillons 24. Schützen-Regiments. Das Vorgehen der Schützenlinien wurde durch das Feuer der Jagdkommandos 9., 10. und 21. Schützen-Regiments unterstützt, die unter Kommando des Stabschefs der 6. Ostsibirischen Schützen-Division, Oberstleutnant Odischelidse, neben der 8. Kompagnie 23. Regiments

[7]) Der Grund für die Nichtübereinstimmung ist darin zu suchen, daß das russische Generalstabswerk bei der Schilderung der japanischen Operationen sich auf ausländische Quellen stützt, diese aber mit den abweichenden russischen Gefechtsberichten nicht in Einklang bringt. (D. Übers.)

Digitized by Google

die bewaldete Höhe beim Dorfe Kiminsy besetzten. Um 3 Uhr nachmittags trat das 10. Schützen-Regiment mit dem auf Höhe 161 stehenden Gegner in Feuergefecht, das bis 8½ Uhr abends währte, aber wohl nicht mit besonderer Energie geführt wurde, da die Verluste des Regiments nur 4 Mann tot, 1 Offizier, 29 Mann verwundet betrugen.

‖ Der Zweck dieses vereinzelten Vorstoßes des 10. Schützen-Regiments ist nicht recht ersichtlich; sollte er den Gegner zum Zeigen seiner Kräfte veranlassen, so wurde dieses Ziel jedenfalls nicht erreicht; auch hätte das allein vorgehende Regiment in eine sehr üble Lage geraten können, wenn der Feind tatsächlich seine ganzen Kräfte ihm gegenüber entwickelt hätte. Das lag aber auch gar nicht in der Absicht des russischen Führers; das russische Generalstabswerk sagt vielmehr, General Iwanow habe das 10. Regiment zum Angriff vorgeschickt, „um *ein wenig* das Vorschreiten der Japaner zum Stehen zu bringen, die bereits damit begannen, Deckungen für Artillerie auf den Höhen westlich Orrdaho und zwischen Fintsyai und Kiminsy anzulegen und jeden Schritt vorwärts durch Schützengräben befestigten".

‖ Es war also ein ganz nebensächlicher Zweck, für den das Regiment der Gefahr ausgesetzt wurde, vor den Stellungen des Korps vereinzelt geschlagen zu werden. Um 8½ Uhr abends gab der in Liandiasan eingetroffene Kommandeur 6. Ostsibirischen Schützen-Division, Generalmajor Danilow, dem Regiment Befehl, nach Timbuan zurückzugehen und sich dort als allgemeine Reserve aufzustellen, während die Jagdkommandos des Oberstleutnants Odischelidse[*]) und das in Liandiasan stehende Jagdkommando 22. Schützen-Regiments nach Chotai zurückgezogen wurden.

‖ Auch gegen den linken Flügel der russischen Aufstellung, in den Tälern von Zandiagou und Sanpu, soll am 24. August 6 Uhr morgens japanische Infanterie vorgegangen sein, doch sind die Angaben hierüber sehr unklar; zudem ist es nicht verständlich, wie, abgesehen vielleicht von

[*]) Ich habe bereits auf die vielfach eigenartige Verwendung der Generalstabsoffiziere hingewiesen. Hier führt der Stabschef einer Division zu der Zeit, wo seine Tätigkeit im Stabe am notwendigsten ist, den ganzen Tag über drei Jagdkommandos. Daß ein Chef des Stabes vorreitet, um mit eigenen Augen Klarheit über die Sachlage zu gewinnen, ist selbstverständlich; daß er aber bis zum späten Abend sich mit der Führung kleiner Abteilungen beschäftigt, dürfte seinen eigentlichen Obliegenheiten kaum förderlich sein. (D. Übers.)

Digitized by Google

kleinen Erkundungsabteilungen, zu dieser Zeit bereits japanische Infanterie dorthin gelangt sein sollte.

‖ Die Gefechte vor der Position von Liandiasan endigten am 24. August damit, daß die Abteilung Drushinin bei Tunsinpu verblieb; die 2½ Kompagnien III. Bataillons 24. Schützen-Regiments gingen auf die vorgeschobene Stellung zwischen Tasintun und Kiminsy zurück, wo das Bataillon 10½ Uhr abends durch das I. Bataillon und das berittene Jagdkommando 11. Ostsibirischen Schützen-Regiments, unter Befehl des Oberstleutnants Doronin abgelöst wurde. ‖

Die Nacht zum 25. August verlief ruhig, obgleich die Japaner nicht untätig blieben; da unsere Jagdkommandos zurückgegangen waren, so konnten sie ungestört während der Nacht Geschütze in den von ihnen bei Orrdaho angelegten Batteriedeckungen aufstellen.

Die Truppen des III. Sibirischen Korps verhielten sich in ihren Abschnitten ruhig, ein Teil der Jagdkommandos wurde vorgeschickt, um die feindlichen Vorposten zu belästigen; vor den Positionen wurden Horchposten ausgestellt; in den Schützengräben standen Abteilungen vom Dienst.

Gefecht am 25. August. Bei Tagesanbruch des 25. August war alles ruhig. Dichter Nebel lagerte in den Tälern. 5½ Uhr morgens fielen die ersten Kanonenschüsse von japanischer Seite. Zwei japanische Batterien eröffneten aus Geschützdeckungen westlich und südlich Orrdaho das Feuer gegen unsere vorgeschobene Position, auf der zu jener Zeit die 1., 2., 4. und 11. Kompagnie 11. Schützen-Regiments und die 8. Kompagnie 23. Schützen-Regiments in einer Linie zwischen Kiminsy und Tasintun aufgestellt waren und als Reserve gewissermaßen das westlich Tadentsy befindliche berittene Jagdkommando 11. Schützen-Regiments hatten. Auf das Feuer der japanischen Batterien antworteten sofort die 2. und ½ 4. Batterie der 6. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade, die in der Mitte des Abschnitts des Generalmajors Kritschinski standen. Hierauf lenkten die japanischen Batterien ihr Feuer auf unsere Artillerie über, wobei die japanische Batterie Hidikata, die von den Japanern aus unseren bei Tiurentschin erbeuteten Geschützen gebildet worden war, ihr Feuer gegen unsere 2. Batterie richtete, in deren Stellung nun die russischen Schrapnells krepierten, deren Zünder auf Aufschlag gestellt waren.

Digitized by Google

Um 7 Uhr morgens, als sich der die Täler bedeckende Nebel etwas zerstreut hatte, entwickelten sich auf den Berghängen gegenüber der 4. und 11. Kompagnie 11. und der 8. Kompagnie 23. Schützen-Regiments, die den linken Flügel der vorgeschobenen Position bildeten, japanische Schützenlinien, worauf sich ein Feuergefecht entspann. Zuerst wurde die auf der bewaldeten Höhe nordwestlich Kiminsy stehende 8. Kompagnie 23. Schützen-Regiments angegriffen, die sich standhaft hielt und mit Salven antwortete. Gegen 10 Uhr morgens begann eine japanische Kompagnie die 8. Kompagnie von links zu umgehen, die unter fortwährender Abgabe von Salven und mit einem Verlust von 3 Mann tot, 7 Mann verwundet allmählich auf die Hauptposition zurückwich. Gleich der 8. Kompagnie 23. Regiments sah sich auch die den linken Flügel des 11. Regiments bildende 11. Kompagnie in der linken Flanke umgangen und zum Rückzuge auf die Hauptposition gezwungen. Um 10½ Uhr vormittags waren nach und nach alle Kompagnien 11. Schützen-Regiments, unter Deckung durch das berittene Jagdkommando, auf die Hauptstellung zurückgegangen; ihre Verluste betrugen 4 Mann tot, 20 verwundet. Um 11 Uhr vormittags war unsere vorgeschobene Position geräumt.

Um 5 Uhr morgens hatte die 1. japanische Garde-Brigade unsere bei Tunsinpu stehende Abteilung des Obersten Drushinin angegriffen. Die drei abgesessenen Kasaken-Sotnien dieser Abteilung besetzten die Höhen südwestlich des Dorfes, während die beiden Kompagnien 9. Schützen-Regiments auf den nördlich des Dorfes gelegenen Höhen standen. Um 5½ Uhr morgens eröffneten die Japaner Artilleriefeuer gegen die Stellungen der Kasaken, während gleichzeitig ein Teil ihrer Infanterie den linken Flügel der Abteilung zu umfassen begann, der andere das Vorgehen durch heftiges Gewehrfeuer unterstützte. Unter dem Drucke dieser sehr bedeutend überlegenen Kräfte fing die Abteilung Drushinin an abzuziehen, wobei sie in drei verschiedenen Stellungen Halt machte und den nachdrängenden Feind durch Feuer zurückwies. Als die Abteilung gegen 7 Uhr morgens Tasintum erreichte, erhielt sie Befehl, zur allgemeinen Reserve des Korps zu rücken. Gleichzeitig hiermit wurden unsere in Linie Yeliulintsy—Kataly stehenden Vorposten gezwungen, auf die Positionen zurückzugehen.

Zu Beginn des Artilleriekampfes vor der Stellung von Liandiasan hatte Generalmajor Grekow 5 Uhr morgens seiner Abteilung

Digitized by Google

den Befehl gegeben zu satteln und sich in Reserve bei Laodintan aufzustellen. Um 6 Uhr 20 Minuten morgens waren aus der Richtung der im Sidahya-Tale vorgeschobenen Feldwache die ersten Salven vernehmbar; gleich darauf ging eine Meldung von dieser über das Vorrücken der Japaner ein. Die Abteilung setzte sich sofort von Laodintan aus in Marsch und machte dann auf einer Position nördlich des Dorfes Halt. Die Gebirgsbatterie gab 4 Schuß auf herankommende Japaner ab, worauf diese ihr Vorgehen einstellten.

Die Bagage hatte Befehl erhalten, auf dem Wege nach Kofynzy abzurücken; die Abteilung folgte ihr. Bevor sie jedoch das Dorf Tunsinpu erreichte, wo das Detachement Drushinin im Gefecht stand, machte die Abteilung Grekow kehrt, bog auf Tasigou ab, rückte unter Deckung durch die 5. Sotnie Ussuri-Kasaken-Regiments nach Pauschugou, wandte sich vor Erreichung dieses Ortes nach Osten, überstieg die Berge und bezog bei Tschandiopu Biwak.

Als die zurückgehenden Teile der Abteilung Grekow in der Nähe der Dörfer Katasy und Siaosigou vorbeikamen, erhielten sie Feuer von einer japanischen Batterie, die gegenüber dem rechten Flügel unserer Position in Stellung gegangen war. Unter dem Schutze dieser Batterie begannen Teile japanischer Infanterie in dem Tale Tunsinpu—Tasintun vorwärts zu dringen. Der Kommandeur des rechten Abschnitts, Oberst Letschizki, gab daraufhin der 1. Batterie 3. Artillerie-Brigade Befehl, Feuer gegen die japanische Batterie und die vorgehende Infanterie zu eröffnen. Die feindliche Batterie war sehr bald niedergekämpft; der Versuch der Japaner, ihre Geschütze, von denen eins außer Gefecht gesetzt war, aus der Stellung zurückzuführen, wurde durch das wohlgezielte Feuer unserer 1. Batterie verhindert, durch das auch die vorgehende feindliche Infanterie auseinandergesprengt wurde. Die 1. Batterie 6. und die 4. Batterie 3. Brigade, die verdeckt vorwärts Kofynzy standen, traten an diesem Tage nicht in den Kampf, um ihre Stellungen nicht zu verraten.

Inzwischen waren Meldungen der Jagdkommandos eingegangen, die auf eine Vereinigung bedeutender feindlicher Kräfte gegenüber dem rechten Flügel der Position von Liandiasan hinwiesen. Diesen zufolge sollten in der Umgebung von Orrdaho 36 Geschütze, mit den Mündungen nach Westen gerichtet, sich in Stellung befinden und bedeutende Infanteriemassen in der Schlucht zwischen Kiminsy und Tagou biwa-

Digitized by Google

kieren; auch wurden feindliche Kolonnen im Marsch gegen den rechten Flügel unserer Position festgestellt.

Um 3 Uhr nachmittags ging japanische Infanterie zwischen Sanpu und Örrdaho vor und besetzte Liandiasan. Um 5 Uhr schwieg der Geschützkampf, in dem unsere 3 Batterien gegenüber der überlegenen Artillerie des Feindes überall einen vollen Erfolg errungen hatten.

Die Gesamtsumme der Ereignisse und Meldungen dieses Tages wies klar auf die Absicht des Gegners hin, mit überlegenen Kräften den rechten Flügel des III. Sibirischen Korps anzugreifen. Die am Morgen des 25. August eingehenden Nachrichten über die Entwicklung des Kampfes hatten den Armeebefehlshaber veranlaßt, die bereits erwähnte Verstärkung des III. Sibirischen Korps durch die 35. Infanterie-Division zu beschließen. Da er aus Telephongesprächen mit Generalleutnant Iwanow erfahren hatte, daß vor der Position von Liandiasan sich zwei japanische Divisionen entwickelt hätten, aber nicht wußte, in welcher Richtung die übrigen 4 Divisionen der Armee Kuroki vorgingen, deren Stärke General Kuropatkin auf 6 bis 6½ Divisionen berechnete, so wuchs seine Besorgnis vor der dem rechten Flügel der Armee drohenden Gefahr; in drei Eilbriefen, die um 1½ Uhr, 1 Uhr 35 Minuten und 1 Uhr 40 Minuten nachmittags an den kommandierenden General XVII. Armeekorps abgeschickt wurden, traf er die notwendigen Anordnungen für das Vorziehen der 35. Division hinter die Front des III. Sibirischen Korps. Diese sind uns aus dem Befehl des Generals v. Bilderling bereits bekannt.*)

Am 25. August 6 Uhr 15 Minuten abends schrieb General Kuropatkin an Generalleutnant Iwanow: „Es ist möglich, daß der Feind morgen Ihren rechten Flügel mit bedeutenden Kräften umgehen wird; halten Sie es nicht in Anbetracht des Anrückens einer Reserve zu Ihnen für nützlich, Ihren rechten Flügel unbemerkt durch den Gegner um 2 km zu verlängern und Höhe 201 südlich Pauschugou, wenn auch nur mit abgesessenen Kasaken, zu besetzen? Die reitende Gebirgsbatterie erleichtert die Verlängerung des Flügels. Diese Maßnahmen haben den Zweck, die Umgehung aufzuhalten und Zeit für das Herankommen der Reserven zu gewinnen."

Den erlassenen Anordnungen entsprechend war die 1. Brigade

*) Siehe S. 249. (D. Übers.)

Digitized by Google

35. Infanterie-Division mit einer Abteilung 35. Artillerie-Brigade und zwei Eskadrons 51. Dragoner-Regiments am 25. August 6 Uhr abends aus ihrem Biwak bei Zofantun aufgebrochen und hatte 1 Uhr nachts zum 26. August Siaolintsy erreicht, wo sie nach der Absicht des Generals Baron Bilderling bis zur weiteren Aufklärung der Sachlage als Zentralreserve der ganzen Ostfront verbleiben sollte. Gegen 3 Uhr morgens aber erhielt diese Brigade den Befehl des kommandierenden Generals III. Sibirischen Korps, Generalleutnants Iwanow, in den Verband der Reserve des III. Korps zu treten, unverzüglich nach Kofynzy zu marschieren und sich 1 km nördlich dieses Dorfes, zusammen mit dem 11. Schützen-Regiment, als Reserve des Korps aufzustellen.[10])

Die Brigade rückte um 3 Uhr morgens ab und legte die 28 km lange Strecke von Zofantun über Siaolintsy bis Kofynzy mit 13stündigem Nachtmarsch in schwierigem Gebirgsgelände zurück. General Baron Bilderling war mit dieser schnellen Inanspruchnahme seiner Hauptreserve durchaus nicht einverstanden; da er aber die einmal von General Iwanow getroffenen Anordnungen nicht wieder aufheben wollte, so blieb ihm nichts übrig als sie zu bestätigen.

Von der 2. Brigade 35. Infanterie-Division, die sich auf Schanzarbeit in der Position von Kawlizun befunden hatte, rückte am 26. August das 139. Infanterie-Regiment mit einer Batterie 35. Artillerie-Brigade und einer Eskadron 51. Dragoner-Regiments ebenfalls nach Siaolintsy, während das 140. Regiment mit der 5. Batterie 35. Artillerie-Brigade und einer Eskadron 51. Dragoner-Regiments, unter dem Kommandeur 140. Infanterie-Regiments, Oberst Martynow, bei Aufgang des Mondes von Zofantun aufbrach und nach sehr beschwerlichem Marsch, wobei die Geschütze von den Mannschaften mit den Händen die Steigungen hinaufgezogen und wieder herabgelassen werden mußten, um 6 Uhr morgens des 26. August bei Weidiagou zur Rast Halt machte.

Gegen 9 Uhr abends am 25. August hatte Generalleutnant Iwa-

[10]) Diese Eigenmächtigkeit war eine natürliche Folge davon, daß General Kuropatkin mit Umgehung des Kommandeurs der Ostfront fortwährend mit den kommandierenden Generalen unmittelbar verkehrte. Da er dem General Iwanow mitgeteilt hatte, daß die 35. Division zur Unterstützung des III. Sib. Korps bestimmt sei, mußte dieser sich für berechtigt halten, darüber zu verfügen. (D. Übers.)

Digitized by Google

now auf Grund der vom Armeebefehlshaber erhaltenen Verfügung über die Verlängerung der Front des Korps bis Höhe 201 beschlossen, aus seiner allgemeinen Reserve 2 Bataillone 12. und 1 Bataillon 9. Ostsibirischen Schützen-Regiments unter Befehl des Generalmajors Stoliza vorzuziehen, die sich rechts von der Abteilung des Obersten Letschizki zu entwickeln hatten. Die Abteilung Drushinin, die im Laufe des Tages in der allgemeinen Reserve des Korps eingetroffen war, erhielt Befehl, die Höhen nördlich der Linie Siaosigou—Tasigou zu besetzen. — Generalmajor Grekow, bezüglich dessen General Kuropatkin am 25. August dem Generalleutnant Iwanow telegraphierte: „Befehlen Sie dem General Grekow, daß er in der allerenergischsten Weise zu Pferde sowohl wie auch abgesessen die rechte Flanke der Position von Kofynzy zu sichern und zu verteidigen hat," sollte sich rechts von Oberst Drushinin bis zu Höhe 201 einschließlich aufstellen.

Der gemeinsame Oberbefehl über die zur Verlängerung des rechten Flügels III. Sibirischen Korps bestimmten Truppen wurde dem Kommandeur 3. Ostsibirischen Schützen-Division, Generalmajor Kaschtalinski, übertragen.

Die Nacht vom 25. zum 26. August verlief in den Stellungen des III. Sibirischen Korps ruhig. Die Truppen des Generals Kaschtalinski zogen sich auf dem rechten Flügel zusammen. Zwei Jagdkommandos, die im Taho-Tale vorgeschickt wurden, um den Feind zu beunruhigen, vermochten nichts auszurichten, da die Japaner sehr wachsam waren und starke Sicherungen ausgestellt hatten.

Links von den Positionen III. Sibirischen Korps führten die Japaner einen nächtlichen Angriff gegen die Vorposten des X. Armeekorps aus und warfen sie auf ihre Positionen zurück. Gegen 11 Uhr abends vertrieben sie noch eine Kompagnie 21. Ostsibirischen Schützen-Regiments von der Höhe 260 (4 km südöstlich von Höhe 300). Der Abschnittskommandeur, Generalmajor Danilow, der sofort an dem bedrohten Punkt erschien, ließ durch ein Jagdkommando die vom Feinde genommene Höhe erkunden; sie erwies sich als so stark besetzt, daß es nicht möglich erschien, sie mit einer Kompagnie und den zur Stelle befindlichen „Jägern" wiederzunehmen; sie verblieb also in den Händen des Feindes. Die Vorposten 21. Schützen-Regiments, die zwischen

Digitized by Google

Zandiagou und Sanpu ſtanden, verhinderten kleine feindliche Abteilungen im Tale von Sanpu vorzudringen.

Inzwiſchen waren die Detachements Stoliza und Druſhinin an die ihnen auf dem rechten Flügel zugewieſenen Plätze gerückt. Die Abteilung des Generalmajors Stoliza, beſtehend aus 2 Bataillonen 12., 1., 4., 11., 12. Kompagnie und Fuß-Jagdkommando 9. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments, war um Mitternacht vom 25. zum 26. Auguſt aus ihrem Biwak bei Kofynzy nach Tſchandiaopu abmarſchiert, wo noch 4 Gebirgsgeſchütze der Grenzwache in ihren Verband traten; nach einer durch Generalmajor Stoliza ausgeführten Erkundung begann ſie 4 Uhr morgens in die Stellung einzurücken. Rechts neben dem Abſchnitt des Oberſten Letſchizki, mit Front nach Süden, nahmen Aufſtellung: ein Bataillon 12. Regiments, ½ 12. Kompagnie 9. Regiments, die reitende Gebirgsbatterie, die 4. Kompagnie und hinter ihr in Reſerve die andere ½ 12. Kompagnie; von hier wendete die Stellung nach Norden und wurde, mit Front nach Südweſten, von dem Jagdkommando 9. Schützen-Regiments beſetzt. Das andere Bataillon 12. Schützen-Regiments und die 11. Kompagnie 9. Regiments, dieſe mit der Fahne, ſtanden dahinter und bildeten die Reſerve des Abſchnitts; die 1. Kompagnie 9. Regiments und das Jagdkommando 12. Regiments nahmen auf einer Höhe vor der Gebirgsbatterie Aufſtellung.

Die Abteilung des Oberſten Druſhinin, die, entſprechend den am 25. Auguſt erhaltenen Anweiſungen, bis Tſchinörtun zurückgegangen war und alsdann vom Korpskommandeur Befehl erhalten hatte, in der Nacht wieder auf die Höhen nördlich Siaoſigou—Taſigou vorzurücken, traf bei Tagesanbruch des 26. Auguſt in Pauſchugou ein, wurde hier durch 1½ Sſotnien Uſſuri-Kaſaken aus der Abteilung Grekow verſtärkt und nahm von den Höhen nördlich Taſigou Beſitz.

Die Abteilung des Generalmajors Grekow, die am 25. Auguſt von Laodintan bis Tſchandiaopu zurückgegangen war und nun den rechten Flügel des Korps um 2 km verlängern ſowie Höhe 201 beſetzen ſollte, führte dieſen Befehl nicht aus. Sie ging vielmehr bei Tagesanbruch des 26. Auguſt, ſobald das Gefecht begann, 2 km weiter in nordweſtlicher Richtung zurück, unter Belaſſung einer beſonderen Abteilung, zuſammengeſetzt aus der 10. Kompagnie und dem

Digitized by Google

berittenen Jagdkommando 12. Schützen-Regiments ſowie der 1. und 4. Sſotnie 2. Werchneudinsk-Kaſaken-Regiments, unter Woiskowoi Starſchina Wißtſchinski, auf der unmittelbar öſtlich Pauſchugou gelegenen Höhe.

So war alſo bei Tagesanbruch des 26. Auguſt der rechte Flügel III. Sibiriſchen Korps nicht bis Höhe 201, wie es der Armeebefehlshaber angeordnet hatte, ſondern nur bis zu den Berghängen öſtlich der Straße Taſigou—Pauſchugou verlängert, außerdem befand ſich auf dieſem Flügel die ſchwache und durch die vorangegangenen Kämpfe wie den Nachtmarſch ermüdete Abteilung des Oberſten Druſhinin.

Anordnungen der Japaner für den Kampf am 26. Auguſt. Das Artilleriegefecht und die Scharmützel bei den Vorpoſten am 25. Auguſt hatten den Japanern ein klares Bild von der Poſition bei Liandiafan gegeben. Der Kommandeur der japaniſchen Garde-Diviſion, Generalleutnant Baron Haſegawa, erkannte, daß unſere Stellungen in der Front ſchwer angreifbar wären, und beſchloß daher, hier möglichſt ſchwache Kräfte einzuſetzen, den Hauptangriff aber gegen unſeren rechten Flügel auf den Höhen ſüdweſtlich Kofynzy zu führen. Am 25. Auguſt 7½ Uhr abends ordnete er für den folgenden Tag an, daß General Watanebe mit 5 Bataillonen der 2. Brigade, 1 Batterie 2. Artillerie-Regiments, der ſelbſtändigen Feldbatterie, einer Kompagnie Pioniere und 1½ Zügen Kavallerie den Feind in der Front zu beſchäftigen habe; General Aſada ſollte mit der 1. Brigade und einem Zuge Kavallerie bei Tagesanbruch den weſtlich Taſintun ſtehenden Feind angreifen. Dem Garde-Kavallerie-Regiment (ohne 1 Eskadron) wurde befohlen, auf Laodintan vorzugehen und die Verbindung mit der IV. Armee herzuſtellen, dem 2. Kavallerie-Regiment, das Gelände weſtlich von Taſigou aufzuklären. Die ganze übrige Artillerie (6 Garde-Batterien und 2 Batterien 2. Regiments) ſollten bei Tagesanbruch aus den auf den Höhen bei Örrdaho und Tunſinpu angelegten Artilleriſtellungen ihr Feuer gegen unſere Poſitionen eröffnen. Als allgemeine Reſerve wurde ein Bataillon der 2. Brigade beſtimmt, das mit einer halben Eskadron und dem Garde-Pionier-Bataillon (ohne 1 Kompagnie) öſtlich Tunſinpu Aufſtellung zu nehmen hatte.

Einleitung des Gefechts am 26. Auguſt. Vor Tagesanbruch nahm die 2. Brigade der japaniſchen Garde-Diviſion mit einer

Digitized by Google

Feldbatterie und der aus erbeuteten ruſſiſchen Geſchützen gebildeten Hidikata-Batterie eine Stellung in Linie Sanpu—Taſintun ein, um den Gegner in der Front zu beſchäftigen. Die 1. Brigade, die ein Bataillon bei Tagou als Bedeckung der in Batterieſtellungen in der Umgebung von Tunſinpu befindlichen 8 Batterien (6 vom Garde- und 2 vom 2. Regiment) zurückließ, ging unter dem Schutze der Dunkelheit mit ihren Vortruppen bis auf die Höhen nördlich Siaoſigou—Taſigou vor, während ihr Gros durch das Tal öſtlich Tunſinpu bis zum Tale ſüdlich Siaoſigou—Taſigou vorrückte.

Gegen 3 Uhr morgens bereits entſpann ſich bei unſeren Vorpoſten, die den rechten Flügel des Korps ſicherten, ein Feuergefecht; die rechte Flügelwache der 1. Kompagnie 24. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments wäre faſt in Gefangenſchaft geraten, doch wurde ſie rechtzeitig durch das Jagdkommando befreit; die Vorpoſten gingen auf ihre Poſitionen zurück. Gleichzeitig wurde auch das Jagdkommando 23. Regiments, das das unbenannte Dorf auf dem rechten Flügel des mittleren Abſchnitts beſetzt hatte, angegriffen; bei Tagesanbruch war der Feuerkampf auf der ganzen Front der Poſitionen des Oberſten Letſchizki und des Generals Kaſchtalinski entbrannt.

Der Artilleriekampf. Um 5 Uhr 35 Minuten morgens fielen von der feindlichen Seite die erſten Kanonenſchüſſe; zwei japaniſche Batterien, die etwa bei Örrdaho ſtanden, eröffneten Feuer gegen unſere Batterien des Zentrums. Das Feuer war anfänglich nur langſam und wenig wirkſam. Um 7 Uhr 10 Minuten fingen unſere 1½ Batterien des mittleren Abſchnitts an, ein lebhaftes und wohlgezieltes Schrapnellfeuer gegen die beiden japaniſchen Batterien abzugeben.

Um 6 Uhr morgens begannen ſechs der in der Gegend von Tunſinpu ſtehenden Batterien eine heftige Kanonade gegen die Stellungen des 24. und 12. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments und beſonders der 1. Batterie 3. Oſtſibiriſchen Schützen-Artillerie-Brigade, die auf einer einzelnen, den Japanern gut ſichtbaren Höhe weſtlich des Weges Kofyngy—Peïzwa ſtand. Sowohl in der Batterie ſelbſt, wie auch hinter ihr, wo ſich die Munitionswagen befanden, traten ſtarke Verluſte ein; gleich zu Beginn des Gefechts büßte die Batterie ihren Kommandeur und alle Offiziere, bis auf Leutnant Sokolowski, und einen großen Teil

Digitized by Google

der Mannschaften ein; der 1. Zug verlor in kurzer Zeit fast die ganze Geschützbedienung und mußte schweigen, nahm aber später, als die Mannschaften ergänzt und die Beschädigungen der Geschütze ausgebessert waren, den Kampf wieder auf.

„Wenn es schon auf der Batterie hitzig herging," meldete Oberst Schwerin in seinem Bericht, „so brodelte in der Schlucht hinter ihr die reine Hölle, so daß die Heranschaffung der Munition, zur Hälfte des Weges auf Protzen, zur anderen Hälfte auf Packtieren, äußerst schwierig war. Von meinem Beobachtungspunkt aus war zu erkennen, wie die Protzen umschlugen, die Pferde verwundet und tot niederstürzten und mit welch einer Ruhe trotzdem die Fahrer ihre Obliegenheit, die Zufuhr der Geschosse, fortsetzten. Durch Signal befahl ich der 3. und 4. Batterie 3. Brigade und der neben der 4. Batterie stehenden 1. Batterie 6. Brigade in das Gefecht einzugreifen. Ihrem Feuer im Verein mit dem der 1. Batterie gelang es bald, 4 Batterien (24 Geschütze), die gegen die 1. Batterie geschossen hatten, zum Schweigen zu bringen, der Standpunkt von drei japanischen Batterien konnte jedoch von unserer Artillerie nicht aufgefunden werden. Ungeachtet des überlegenen feindlichen Feuers und der beträchtlichen Verluste arbeitete die Batterie mit großer Ruhe. Als ich sie abschritt, glaubte ich mich nicht im Gefecht, sondern auf dem Exerzierplatz zu befinden, so genau und ruhig wurden alle Ladebewegungen selbst während des hitzigsten Feuerkampfes ausgeführt."[11])

Während des ganzen Gefechts stand die Batterie in voller Verbindung mit der Infanterie. Der Kommandeur des 24. Schützen-Regiments, Oberst Letschizki, teilte seine Beobachtungen über die Wirkung unserer Geschosse und über die Stellung der Ziele fortwährend der Batterie mit. Die Bataillonskommandeure und Kompagniechefs schickten Schützen zur Batterie, die ihre Gewehre auf die Brustwehr legten und

[11]) Es folgt eine lobende namentliche Erwähnung des Verhaltens verschiedener Offiziere, die ebenso wie ein großer Teil der Mannschaften verwundet in der Batterie verblieben oder aber, nachdem sie verbunden worden waren, wieder zu ihr zurückkehrten. An dem tapferen Verhalten der Batterie soll nicht gezweifelt werden, aber ob die Wirkung der russischen Artillerie wirklich eine derartige gewesen ist, daß vier japanische Batterien zum Schweigen gebracht wurden, das erscheint nicht erwiesen; vgl. Heft 41/42 der „Kriegsgesch. Einzelschriften" S. 97. (D. Übers.)

Digitized by Google

diejenigen Punkte anviſierten, deren Beſchießung ſeitens der Artillerie erwünſcht war.

Das gut geleitete und wohlgezielte Feuer unſerer Batterien des rechten Flügels, mit dem ſich das der Batterien des Zentrums vereinigte, nötigte zeitweiſe die japaniſchen Artilleriſten, ihre Geſchütze zu verlaſſen und Deckungen aufzuſuchen. Gegen 8 Uhr abends verſuchten die Japaner eine der von uns entdeckten und ſtark beſchoſſenen Batterien zurückzuführen, aber einige Lagen Schrapnellfeuer veranlaßten ſie, von ihrem Vorhaben abzuſtehen.

Ein Teilnehmer auf japaniſcher Seite ſchreibt über den Artilleriekampf: „Um 7¼ Uhr morgens eröffneten die feindlichen Batterien, die ſich auf den Höhen ſüdöſtlich von Koſynzy befanden, ein heftiges Feuer gegen unſere Artilleriepoſition bei Tunſinpu; die ſüdweſtlich Koſynzy ſtehenden ruſſiſchen Batterien unterſtützten die erſteren. Unſere Artillerie bei Tunſinpu wurde zum Schweigen gezwungen. Da nur ein kleiner Teil der unmittelbar vor dem Feinde ſtehenden Batterien in der Lage war, das Feuer zu beantworten, ſo wurde unſere Artillerie nach einem ſchweren, 2½ Stunden währenden Kampfe gegen 9¾ Uhr morgens genötigt, das Gefecht zu unterbrechen."

Mißglückter Angriff der Brigade Aſada. Die zum Angriff gegen den rechten Flügel der Poſition von Liandiaſan beſtimmte 1. Brigade der japaniſchen Garde unter Generalmajor Aſada trat mit 5 Bataillonen von ihrem Sammelplatz nordweſtlich Tunſinpu um 2¼ Uhr nachts in Richtung auf Taſigou an. Das am Anfang marſchierende 2. Garde-Regiment drängte ohne Mühe unſere Vorpoſten zurück und beſetzte 4¾ Uhr morgens die Höhe nördlich Taſigou, wo es bis etwa 6 Uhr verblieb. Das 1. Garde-Regiment, das dem 2. links geſtaffelt folgte, traf um dieſe Zeit bei Taſigou ein und begann ſich alsdann links vom 2. Garde-Regiment zu entwickeln.

Unter dem Schutze des heftigen Feuers ihrer um Tunſinpu ſtehenden Batterien gingen die fünf Bataillone der Brigade des Generalmajors Aſada gegen 6 Uhr morgens zum Angriff gegen die Stellungen des Oberſten Letſchizki und Generalmajors Stoliza vor. Das auf dem äußerſten linken Flügel befindliche 1. Garde-Regiment begann ſich in dem nach Pauſchugou führenden Tale nach Norden auszudehnen, um den rechten Flügel unſerer Stellungen zu umfaſſen, wobei die Brigade

Digitized by Google

Asada, die sich immer mehr auseinanderzog und von der 2. Brigade abkam, bedeutende Verluste erlitt und in eine schwierige Lage geriet. Die Japaner sahen, daß wir unsere Stellungen im Laufe der Nacht weiter nach rechts ausgedehnt hatten und daß von einem Erfolg der Umfassung keine Rede sein konnte.

Generalmajor Asada, der sich zu dieser Zeit auf der Höhe nördlich Tasigou aufhielt, die schwierige Lage erkannte, in der sich das 1. Garde-Regiment befand, und zu der Überzeugung kam, daß es keine leichte Aufgabe sein würde, sich der feindlichen Position zu bemächtigen, beschloß 7¾ Uhr morgens, den Angriff einzustellen. Er befahl seinen Truppen, das Feuergefecht weiter zu unterhalten und auf den von ihnen eingenommenen Stellungen zu verbleiben. Die tapferen Regimenter der 1. Brigade der japanischen Garde hielten sich, trotz der bedeutenden Verluste, die ihnen durch das Feuer der Schützen des 24., 12. und 9. Ostsibirischen Schützen-Regiments und der Abteilung Druschinin zugefügt wurden, die den äußersten rechten Flügel bildete und den Bergvorsprung 2 km südöstlich Pauschugou besetzt hatte, unentwegt und hartnäckig auf den Höhen nördlich von Siaosigou und Tasigou und in dem auf Pauschugou führenden Tale und begannen sich hier, gedeckt durch Gaoljan, einzugraben.

Um 7¼ Uhr morgens traf beim Befehlshaber der I. japanischen Armee, Marschall Baron Kuroki, eine Ordonnanz mit der Meldung über die schwierige Lage der Garde-Division ein.[12]) Dieses veranlaßte den Marschall, seine letzte Reserve einzusetzen und dem vor einer Stunde erst bei Tenschuidsan (d. h. 30 km von dem Gefechtsfelde der 1. Garde-Brigade) eingetroffenen 29. Reserve-Regiment, das im Verlauf von 48 Stunden 85 km zurückgelegt hatte, Befehl zu geben, sofort zur Unterstützung der Garde abzurücken.

Inzwischen wurde die Lage der von den übrigen japanischen Truppen völlig getrennten fünf Bataillone der 1. Garde-Brigade eine immer schwierigere. Ihre weit auseinandergezogenen Schützenlinien lagen auf 800 Schritt vor unseren, von 7½ Bataillonen und 5½ Sot-

[12]) Wie diese Meldung 7 1/4 Uhr morgens bei dem in Gokarei, d. h. über 30 km vom Gefechtsfelde der Garde-Division, befindlichen Armee-Kommando angelangt sein soll, ist nicht ganz klar, da das 1. Garde-Regiment erst 7 3/4 Uhr seinen Angriff einstellte. Jedenfalls muß sie mindestens telegraphisch, nicht aber durch Ordonnanz übermittelt worden sein. (D. Übers.)

Digitized by Google

nien besetzten Stellungen, erlitten bedeutende Verluste und vermochten nicht vorwärts zu kommen. Gegen 10½ Uhr morgens begann der äußerste linke Flügel der Japaner bereits zurückzugehen und auf der ganzen Front der Position von Liandiasan verstummte das Gefecht, worüber Generalmajor Kaschtalinski um 11 Uhr vormittags dem Korpskommandeur Meldung erstattete; dieser, der schon vorher über die Sachlage auf dem rechten Flügel unterrichtet worden war, hatte bereits 10½ Uhr vormittags befohlen, die Feldküchen zur Verteilung warmer Speise an die Truppen auf die Stellungen vorzuschicken und an die Mannschaften Tee auszugeben, damit sie ihn sich auf den Positionen kochen könnten.

Der Oberstleutnant Fürst Amilochori, der zu dieser Zeit sich mit seinem Bataillon hinter dem rechten Flügel der Abteilung Stoliza befand und die schwierige Lage des äußersten linken japanischen Flügels erkannte, erbat bei Generalmajor Stoliza die Genehmigung, zum Gegenangriff übergehen zu dürfen. Nachdem ihm diese erteilt worden war, nahm Fürst Amilochori die ¼4. und ½12. Kompagnie 9. Schützen-Regiments und rückte mit ihnen nach dem äußersten rechten Flügel, wo sich das Fuß-Jagdkommando 9. Schützen-Regiments befand. Nachdem er auf die dem rechten Flügel der Abteilung des Generalmajors Stoliza gegenüber befindlichen Japaner lebhaftes Feuer eröffnet hatte, das durch das Feuer der ebenfalls hier befindlichen beiden Kompagnien 9. Schützen-Regiments der Abteilung Druschinin unterstützt wurde, befahl Oberstleutnant Fürst Amilochori der ½12. Kompagnie seines Regiments, die den gegenüberliegenden Höhenrücken besetzt haltende feindliche Schützenlinie anzugreifen. Aber die schwache halbe Kompagnie Schützen war nicht imstande, diese Aufgabe zu erfüllen; zu ihrer Unterstützung ging nun Oberstleutnant Fürst Amilochori, unter dem Feuerschutz der Kompagnien des Obersten Druschinin selbst mit seinem Fuß-Jagdkommando vor, dem die ¼4. Kompagnie 9. Schützen-Regiments folgte.

Um diese Zeit traf auf dem Gefechtsfelde das 140. Infanterie-Regiment Saraisk mit einer Eskadron Tschernigow-Dragoner ein. Wie bereits erwähnt, hatte es 6 Uhr morgens mit der Eskadron und einer Batterie nach einem schwierigen Nachtmarsch Weidiagou erreicht und dort Halt gemacht. Nach kurzer Rast jedoch setzte Oberst Martynow, der den von Süden herübertönenden Kanonendonner ver-

Digitized by Google

nommen hatte, sein Detachement auf dem Wege nach Sansantsy, Tschandiaopu, Kofynzy wieder in Marsch. Zwischen 8 und 9 Uhr morgens erhielt er halbwegs Sansantsy—Tschandiaopu eine von Generalmajor Grekow 7¾ Uhr morgens an ihn abgeschickte Mitteilung folgenden Inhalts: „Der Feind bedrängt unseren rechten Flügel bei Kofynzy. Ich möchte bitten, diesen schleunigst zu unterstützen." Bei dem ungenannten Dorfe, 2 km nordwestlich Tschandiaopu, traf Oberst Martynow den Generalmajor Grekow selbst mit seinem Stabe. Nachdem er sich über die Sachlage unterrichtet hatte, beschloß er, nicht auf Kofynzy weiter zu marschieren, sondern auf dem Gebirgspfade nach Pauschugou abzubiegen, worüber er 9½ Uhr morgens dem General Kaschtalinski Meldung übersandte. Die Batterie konnte der Abteilung über das Gebirge nicht folgen und wurde zurückgeschickt.

Gegen 10 Uhr morgens näherte sich die Spitze des 140. Regiments der Anhöhe ½ km östlich Pauschugou. Der Regimentskommandeur ritt hinauf und erhielt hier die notwendigen Nachrichten von der auf dieser Höhe stehenden Abteilung des Woiskowoi Starschina Wißtschinski.[13])

Um 12 Uhr mittags entwickelte sich das 140. Regiment unter dem Feuerschutze der Schützenlinie seines IV. Bataillons von Pauschugou aus mit Front nach Südosten und ging zum Angriff über. Sobald nur auf den Höhen von Pauschugou die Vorhut des 140. Regiments ausschwärmte und ihre Schützenlinien Feuer eröffneten, wurde die Lage der auf dem linken japanischen Flügel im Tale südlich Pauschugou befindlichen Kompagnien äußerst kritisch; da aber ein Rückzug am hellen Tage unter dem Kreuzfeuer der Schützen und der Saraisker sehr schwierig war, verblieben sie zunächst in ihren Schützengräben. Aber schon gingen auch vor ihrer Front die beiden Halbkompagnien und die „Jäger" des Fürsten Amilochori zum Sturm über und noch weiter südlich wurden von Generalmajor Stoliza die 1. Kompagnie 9. und eine Kompagnie 12. Ostsibirischen Schützen-Regiments zum Angriff links neben den Kompagnien des Fürsten Amilochori angesetzt.

Inzwischen hatte das Regiment Saraisk (140.) seine Bataillone zum Angriff in südöstlicher Richtung entwickelt und war zwischen 12 und 1 Uhr mittags mit seinen vorgehenden Schützenlinien in Höhe der

[13]) Siehe S. 266. (D. Übers.)

Digitized by Google

Abteilung Druſhinin gelangt, die ſich dem Angriff des linken Flügels der Saraisker anſchloß. Auf dem rechten Flügel des 140. Regiments, weſtlich des Baches, rückte das I. Bataillon vor. Die Jagdkommandos des Regiments Saraisk, des 12. Schützen-Regiments und die Abteilung Wißtſchinski überſchritten das Tal, entwickelten ſich auf den Bergen rechts vom I. Bataillon (Höhe 201) und nahmen die Japaner aus der linken Flanke unter Feuer; das III. Bataillon drang längs des Tales, das IV. Bataillon mit den Kompagnien der Abteilung Druſhinin auf den Berghängen öſtlich davon vor. Das II. Bataillon Saraisk war als Reſerve beſtimmt. Die in den Schützengräben verbliebenen Japaner gerieten unter heftiges Kreuzfeuer, ihre Verluſte ſteigerten ſich immer mehr, zwei ihrer Kompagnien wurden faſt völlig vernichtet; ſie begannen ihre Stellungen zu räumen und zurückzuweichen, wobei ſie alle ihre Verwundeten mit ſich führten. Die Saraisker und Schützen, die den im Tale zurückweichenden Feind durch Feuer verfolgten, rückten bis zur Linie Siaoſigou—Taſigou vor.

Gefecht auf den Abſchnitten des Oberſten Letſchizki und Generalmajors Kritſchinski. Gleichzeitig mit der Umfaſſung unſeres äußerſten rechten Flügels hatten ſtarke Teile der Brigade Aſada auch den rechten Flügel der Poſition des Oberſten Letſchizki angegriffen, der von dem I. Bataillon 24. Schützen-Regiments unter Oberſtleutnant Kukuran, verſtärkt durch die ½11., 12., 9. Kompagnie und das Fuß-Jagdkommando des Regiments, gebildet wurde. Um 8 Uhr morgens waren von den Höhen des rechten Sidahya-Ufers, gegenüber den Stellungen 24. Schützen-Regiments, japaniſche Schützenlinien herabgeſtiegen; nach 9 Uhr vormittags gingen die Japaner gegen den Abſchnitt des Oberſtleutnants Kukuran zum Angriff vor, der aber durch das Salvenfeuer der 1., 11. und 12. Kompagnie und des Jagdkommandos 24. Schützen-Regiments abgeſchlagen wurde.

Der Kommandeur der japaniſchen Garde-Diviſion, der von Tunſinpu aus den Gang des Gefechts beobachtete und den Mißerfolg der 1. Brigade erkannte, befahl 9¾ Uhr vormittags, die drei letzten verfügbaren Bataillone, eins aus der allgemeinen Reſerve, eins aus der Reſerve der 2. Brigade und das bei Tagou zurückgehaltene Bataillon 1. Brigade, zu verſammeln und zum Angriff gegen die von den Truppen des Oberſten Letſchizki beſetzten Höhen ſüdlich Kofynzy vorzuführen.

Digitized by Google

Entsprechend diesem Befehl rückte das I. Bataillon 3. Garde-Regiments 12 Uhr mittags von Tunsinpu, das II. Bataillon 2. Garde-Regiments 1¼ Uhr mittags von Tagou ab. Beide Bataillone gingen in Richtung auf Peizwa vor, gerieten in unser Artillerie- und Gewehrfeuer und erlitten schwere Verluste.

Um 1 Uhr 40 Minuten nachmittags steigerte sich das Feuer der westlichen Gruppe der japanischen Artillerie gegen unsere Batterien und Schützengräben bis zur größten Heftigkeit. Von unseren Positionen war zu erkennen, daß die Japaner einen neuen Angriff vorbereiteten. Oberst Schwerin gab zwei Batterien den Befehl, das feindliche Artilleriefeuer zu beantworten, den anderen beiden Batterien aber, die im Gaoljan sich zeigende feindliche Infanterie mit Schrapnells zu beschießen; hierzu mußten die 1. und 4. Batterie 6. Brigade die Geschütze bis auf den Höhenkamm vorschieben, wobei sie sogar durch Gewehrfeuer Verluste erlitten.

Trotz des ersten Mißerfolges gingen die Japaner, nachdem sie ihre Gefechtslinie verstärkt hatten, von neuem zum Angriff gegen diesen Abschnitt vor und versuchten etwa achtmal, sich unserer Schützengräben zu bemächtigen; obgleich es ihnen bei den letzten Malen gelang, bis auf 400 Schritt an unsere Schützenlinien heranzukommen, wurden nichtsdestoweniger alle ihre Angriffe unter großen Verlusten durch unser Feuer abgeschlagen.

Die Tätigkeit der japanischen Artillerie und der Ansturm der japanischen Infanterie zu Beginn des Gefechts waren so energisch, daß die aus dem Stabe III. Sibirischen Korps zum Armeebefehlshaber gelangenden Meldungen diesen zu der Annahme veranlaßten, außer Teilen der Armee des Generals Baron Kuroki gingen auch eine oder zwei Divisionen der Armee Nodsu im Tale des Sidahya zum Angriff gegen unsere Positionen bei Kofynzy vor und bedrohten die Straße Kofynzy—Weidiaogou—Liaoyan.

Das vom 4. Garde-Regiment bestimmte Bataillon hatte, unterstützt durch das Feuer der übrigen Bataillone des Regiments, den Angriff gegen die Position des Obersten Letschizki von Tasintun aus unternommen. Oberst Schwerin, der die Notwendigkeit, die feindliche Infanterie bei Tasintun zu beschießen sowie die Unmöglichkeit erkannte, die 1. Batterie 3. Brigade länger auf ihrer Stellung zu belassen, schickte

Digitized by Google

einen Offizier zu General Kaſchtalinski,[14]) um die Genehmigung für einen Stellungswechſel der 1. Batterie zu erbitten. Dieſer Offizier, der gleichzeitig der 2. Batterie den Befehl zu überbringen hatte, ihr Feuer gegen die feindliche Infanterie bei Taſintun überzuleiten, traf auf zwei nördlich Kofgnzy in Reſerve ſtehende Batterien 35. Artillerie-Brigade, denen er im Namen des Oberſten Schwerin den Befehl übermittelte, gegen Taſintun ins Gefecht zu treten. Das Feuer dieſer beiden Batterien und der 2. Batterie 6. Schützen-Artillerie-Brigade, im Verein mit dem der Schützen 24. Regiments fügte dem Feinde bedeutende Verluſte zu.

Auch dieſer letzte Verſuch der Japaner, den Abſchnitt des Oberſten Letſchizki von Taſintun her anzugreifen, war nicht von Erfolg gekrönt; das 24. Schützen-Regiment ließ die Japaner nicht näher als auf 1800 Schritt an unſere Schützengräben heran; nichtsdeſtoweniger waren alle ſeine Reſerven außer der Fahnen-Kompagnie verausgabt, auch war der linke Flügel nur ſchwach beſetzt, da die Stellung des II. Bataillons ſich faſt 2 km ausdehnte. Infolgedeſſen traf 4½ Uhr nachmittags zur Unterſtützung des Oberſten Letſchizki das 138. Infanterie-Regiment Bolchow (von der 1. Brigade 35. Infanterie-Diviſion) ein, deſſen I. Bataillon den rechten Flügel des 24. Schützen-Regiments verſtärkte, während das III. hinter dem linken Flügel aufgeſtellt und das II. nebſt zwei Kompagnien IV. Bataillons auf Bitte des Generalmajors Kaſchtalinski zum Abſchnitt des Generalmajors Stoliza geſchickt wurde, der zum Angriff vorzugehen beabſichtigte.

Der Angriff der drei Bataillone gegen die Poſition des Oberſten Letſchizki war durch das Feuer der Schützenlinien der 2. Garde-Brigade unterſtützt worden, die ſich gegenüber dem Zentralabſchnitt des Generalmajors Kritſchinski entwickelt hatten, jedoch das Tal nicht überſchritten. Um 6 Uhr abends wurde das Feuer der Japaner ſchwächer, ihre Schützenlinien lichteten ſich und die Truppen der 2. Garde-Brigade gingen hinter den Kamm der nächſten Anhöhen zurück. Obgleich der Feind den mittleren Abſchnitt gar nicht angriff, ſondern ſich auf eine Beſchießung durch Artillerie beſchränkte, war in

[14]) General Kaſchtalinski befand ſich nach Angabe des ruſſiſchen Generalſtabswerks während des Gefechts auf Höhe 189; hieraus erklärt ſich wohl die mangelnde Einheitlichkeit in der Tätigkeit der ihm unterſtellten Abteilungen des äußerſten rechten Flügels. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Anbetracht seiner großen Ausdehnung und um die Position vor einem Durchbruch des Feindes in den Tälern des Sidahya und Tanho zu sichern, bereits am frühen Morgen des 26. August hinter dem rechten Flügel des 23. Schützen-Regiments als Spezialreserve das II. Bataillon 9. Schützen-Regiments aufgestellt worden, während 4½ Uhr nachmittags aus der allgemeinen Reserve hier noch 2½ Bataillone 11. Ostsibirischen Schützen-Regiments eintrafen. So waren also in dem mittleren Abschnitt 6½ Bataillone vereinigt, die vom Feinde nicht angegriffen wurden; nur die in den Schützengräben befindlichen Schützenlinien nahmen am Feuergefecht teil.

Lage auf dem linken Flügel des Generalmajors Danilow. Wie aus den Anordnungen des Kommandeurs der Garde-Division bekannt, waren zum Angriff gegen den Abschnitt des Generalmajors Danilow keine Truppen bestimmt. Das 22. Schützen-Regiment verblieb den ganzen Tag in seiner Position, ohne auch nur einen Mann zu verlieren und nur die auf dem linken Flügel 21. Schützen-Regiments befindlichen Kompagnien traten ins Gefecht mit Flügelabteilungen der 2. japanischen Division, die am 26. August das X. Armeekorps angriff. Die erste beunruhigende Nachricht von dem linken Flügel ging beim Stabe III. Sibirischen Korps nach 2 Uhr nachmittags ein. Der Kommandeur des II. Bataillons 33. Infanterie-Regiments Jelez,[15]) Oberstleutnant Fürst Tscherkessow, der mit drei Kompagnien seines Bataillons auf Höhe 300 stand, meldete 1 Uhr 35 Minuten nachmittags, daß die Abteilung X. Armeekorps, die Zegou besetzt hatte, auf Taampin abgezogen sei und daß sein Bataillon Befehl erhalten habe, ebenfalls zurückzugehen.

Um 3 Uhr nachmittags meldete Generalmajor Danilow dem Kommandeur III. Sibirischen Korps: „Von Höhe 300 wird telephonisch mitgeteilt, daß die rechte Flügelabteilung X. Armeekorps abmarschiert. Höhe 300 wird aufgegeben. Das Telephon wird abgenommen. Mir ist diese Mitteilung nicht ganz verständlich. Ich reite selbst nach der Lünette, um mich zu überzeugen. Sollte Höhe 300 geräumt sein, werde ich sie mit einem Bataillon der Reserve 21. Regiments besetzen. Ich werde mich jedenfalls auf der Stellung behaupten."

Als General Danilow gegen 4 Uhr nachmittags auf Höhe 300 anlangte, traf er hier den Kommandeur des II. Bataillons 33. Infanterie-

[15]) Von der 9. Division, X. Armeekorps. (D. Übers.)

Digitized by Google

Regiments, den er bat, die Höhe nicht vor Eintreffen zweier Kompagnien 21. Schützen-Regiments, die er senden werde, zu verlassen. Inzwischen hatte auch der Kommandeur der 9. Infanterie-Division, Generalmajor Hörschelmann, Mitteilung von der Räumung der Höhe 300 durch das II. Bataillon Jelez erhalten. Er schrieb dem Generalmajor Rjäbinkin:[16]) „Ich befehle Ihnen, alle Maßnahmen zu treffen, daß Höhe 300 unbedingt in unserer Hand bleibt. Ich bin erstaunt, daß Sie dem Fürsten Tscherkessow keine endgültigen Anweisungen gegeben haben; ich sagte Ihnen doch noch gestern abend, daß der Bergrücken von Höhe 300 bis Taampin zu halten ist. Ich mache Sie für die Wiedereinnahme und Behauptung der Höhe 300 voll verantwortlich." Das Bataillon besetzte hierauf die Höhe von neuem und verblieb dort bis 8 Uhr abends. In dem Kriegstagebuch des 33. Infanterie-Regiments Jelez heißt es hierüber: „Dem II. Bataillon wurde, der Anordnung des Generalmajors Rjäbinkin entsprechend, um 8 Uhr abends vom Regimentsführer befohlen, nach Anpin (Taampin) zurückzugehen und sich dort als Reserve aufzustellen, was auch ausgeführt wurde, als Kompagnien Schützen, die zu ihrer Ablösung kamen, auf Höhe 300 und den anliegenden Höhen Stellung nahmen."

Nach anderen Angaben jedoch hatte der Kommandeur der 6. Ostsibirischen Schützen-Division, General Danilow, der gegen 6 Uhr abends auf der Lünette eintraf, Befehl gegeben, 2 Kompagnien 21. Schützen-Regiments zur Besetzung der Höhe 300 abzuschicken. Hierfür wurden die 9. und etwas später die 7. Kompagnie, unter gemeinsamem Befehl des Oberstleutnants Garnischewski, bestimmt. Gegen 10 Uhr abends telephonierte dieser von Höhe 300 dem Kommandeur 21. Regiments: „Auf Höhe 300 waren etwa 20 Japaner. Die 9. Kompagnie nahm den Berg im Sturmanlauf, verjagte die Japaner und besetzte ihn. Die 7. Kompagnie hat Befehl, vom linken Teil Besitz zu ergreifen." Während der Nacht wurden diese beiden Kompagnien auf Höhe 300 durch noch 2 Kompagnien verstärkt, die sich hier bis zum 27. August 9 Uhr morgens hielten, zu welcher Zeit der Befehl zum Rückzuge der Abteilung auf Siaolintsy eintraf.

Lage am Abend. Nach dem Erfolg, den wir auf unserem rechten Flügel errungen hatten, war die Möglichkeit gegeben, zum An-

[16]) Kommandeur der 1. Brigade 9. Infanterie-Division. (D. Übers.)

Digitized by Google

griff überzugehen.[17]) Aber gegen 5 Uhr abends fiel ein schwerer Gewitterregen, und nach diesem lagerte sich ein so dichter Nebel über der Erde, daß man nicht 50 bis 60 Schritt weit sehen konnte; die Wege waren verdorben, der Boden schlüpfrig und klebrig. Der Angriff wurde aufgegeben. Unter dem Schutze des Nebels versuchten einzelne feindliche Abteilungen noch mehrfach, die Positionen des Obersten Letschizki anzugreifen, wurden aber jedesmal durch die Salven der Schützen zum Stehen gebracht.

Gegen Abend schwieg der Kampf. Um 6¼ Uhr meldete Oberst Martynow, dessen vorderste Linien mit denen der Abteilungen Druschinin und Wißtschinski auf den Höhen nördlich Tasigou—Siaosigou standen, dem General Kaschtalinski, daß er die feindliche Umgehung des rechten Flügels 12. Schützen-Regiments abgewiesen, die Japaner 3 km weit verfolgt habe und für die Nacht das ganze Regiment auf der Position von Pauschugou vereinigen werde. „In Anbetracht des für morgen zu erwartenden feindlichen Angriffs mit überlegenen Kräften" bat er, ihm zur Unterstützung ein Regiment mit einer Gebirgsbatterie zuzuschicken. Als die Dunkelheit eintrat, führte Oberst Martynow sein 140. Regiment nach Pauschugou zurück, um die ihm übertragene Aufgabe, die Sicherung der Flanke des III. Sibirischen Korps, erfüllen zu können. Die durch die dreitägigen Kämpfe ermattete Abteilung des Obersten Druschinin marschierte 8 Uhr 40 Minuten abends auf Tschandiaopu zurück.

Um 7 Uhr abends war der Kampf beendet; die Truppen der japanischen Garde zogen sich überall hinter die Bergkämme zurück. Das 29. Reserve-Regiment, das gegen 6 Uhr abends nach einem Gewaltmarsch bei Tunsinpu als Reserve der Garde eingetroffen war, trat an diesem Tage nicht mehr ins Gefecht.

Unsere durch den Kampf ermüdeten Truppen verblieben über Nacht in ihren Stellungen. Um 8 Uhr abends wurden vom Korpskommandeur Anordnungen für die Sicherung während der Nacht getroffen. Gleichzeitig erhielten die Abschnittskommandeure Befehl, durch Jagdkommandos den Gegner in der Nachtruhe zu stören; General Kaschtalinski, der um 11 Uhr abends wieder in Nanyatun eingetroffen war, wurde auf die Notwendigkeit einer ernsthaften Aufklärung auf dem äußersten rechten Flügel hingewiesen.

[17]) Diese „Möglichkeit" oder vielmehr Notwendigkeit war wohl schon längst gegeben. (D. Übers.)

Digitized by Google

Die Verluste unserer an dem Gefecht vom 26. August beteiligten Truppen waren verhältnismäßig gering, der Feind aber hatte ersichtlich einen vollen Mißerfolg erlitten. Nichtsdestoweniger erschien die allgemeine Sachlage am Schluß dieses Tages dem Kommandeur III. Sibirischen Korps für uns ungünstig. Um 10 Uhr abends meldete Generalleutnant Iwanow dem General Bilderling: „Das III. Sibirische Korps hat den Angriff des Feindes heute auf allen Punkten abgeschlagen, wobei unser rechter Flügel sogar vorgerückt ist. Es entsteht nun die Frage, ob wir morgen den Kampf auf derselben Position wieder aufnehmen oder ob wir unter dem Schutze der Nacht auf das linke Tanho-Ufer zurückgehen.

„Das Korps hat keine großen Verluste erlitten und ist vollkommen in der Lage, das Gefecht morgen weiter zu führen; ich habe aber folgende Bedenken: Den erhaltenen Nachrichten zufolge soll das X. Korps seine Stellungen vorwärts Zegou geräumt haben und auf eine Rückenstellung bei Anpin (Taampin) abgezogen sein. Wenn sich das wirklich so verhält, so ist die linke Flanke des III. Sibirischen Korps völlig entblößt. Höhe 300 bildet die Spitze eines scharf vorspringenden Winkels, der von den Positionen III. Sibirischen und X. Korps gebildet wird; wenn nun noch dazu Zegou von den Truppen X. Korps geräumt ist, so erscheint es unmöglich, sich auf Höhe 300 zu halten. Mit deren Verlust ist es aber auch gänzlich ausgeschlossen, die Positionen III. Sibirischen Korps zu behaupten, da auf der Höhe aufgestellte Gebirgsgeschütze den ganzen linken Flügel und das Zentrum der Stellung unter Flankenfeuer nehmen können. Wenn außerdem das X. Armeekorps auf das linke Tanho-Ufer zurückgeht, so muß auch das III. Sibirische den Abmarsch auf Siaolintsy und darüber hinaus antreten.

„Hierbei erachte ich es für meine Pflicht zu melden, daß der Rückzug der Abteilung von der Position nur in der Nacht ausgeführt werden kann, sonst wird man uns nicht die Möglichkeit geben, die Geschütze aus den Stellungen herauszubringen. Das Wasser des Tanho ist nur 20 bis 25 cm gestiegen, aber es regnet noch fortwährend, so daß ein Austreten des Flusses zu befürchten steht; alsdann ist jede Verbindung sowohl innerhalb der Position als auch mit deren Rücken unterbrochen und die Zufuhr an Lebensmitteln und Munition unmöglich gemacht. In Anbetracht dieser Darlegungen bitte ich Ew. Hohe Exzellenz um Anordnungen für den morgenden Tag; hierbei melde ich, daß, wenn die Truppen sich bei Tagesanbruch noch auf der Position befinden und als-

Digitized by Google

dann die Sachlage einen Rückzug erfordern sollte, dieser nur nachts ausgeführt werden kann, falls es der Wasserstand der Flüsse Sidahya und Tanho gestattet."

Auf den Positionen aber, wo man von dem Mißerfolg des X. Armeekorps nichts wußte, dachte man nicht an Rückzug. Im Gegenteil hatte die erfolgreiche Beendigung des Gefechts die Kräfte der Kämpfer gehoben; trotz der Ermüdung durch den 15stündigen Kampf machten sich die Truppen energisch an die Arbeit; die Schützengräben wurden in Ordnung gebracht und vertieft, die im Laufe des Gefechts beschädigten Geschütze ausgebessert; Horchposten wurden vorgeschoben, Jagdkommandos zur Beunruhigung des Gegners abgesandt. Um einen Durchbruch des Feindes während der Nacht im Tale des Tanho zu verhindern, wurden aus dem Dorfe Timbuan 2 Bataillone 10. Ostsibirischen Schützen-Regiments auf die Position vorgeschoben, die Toten wurden beerdigt, die Verwundeten verbunden und zurückbefördert.

Verluste. In den Gefechten bei Liandiasan vom 24. bis 26. August hatten unsere Truppen verloren:

	Tot		Verwundet		Vermißt		Im ganzen	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
9. Ostsib. Schützen-Regt.	—	19	1	83	—	—	1	102
10. " " "	—	3	1	29	—	—	1	32
11. " " "	—	4	—	24	—	—	—	28
12. " " "	—	21	3	104	—	—	3	125
3. " " -Art. Brig.	1	14	4	62	—	1	5	77
21. " " -Regt.	—	7	1	36	—	14	1	57
22. " " "	—	—	—	—	—	—	—	—
23. " " "	—	4	1	29	—	—	1	33
24. " " "	2	13	2	60	—	—	4	73
6. " " -Art. Brig.	—	—	2	51	—	1	2	52
137., 138., 139. Inf. Regt.	—	—	—	—	—	—	—	—
140. Inf. Regt. Saraisk	1	9	1	120	—	4	2	133
35. Artillerie-Brigade	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Tschita-Kasaken-Regt.	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Werchneudinsk-Kasaken-Regt.	—	—	2	13	1	1	3	14
Ussuri-Kasaken-Regt.	—	1	—	9	—	—	—	10
Im ganzen	4	95	18	620	1	21	23	736

Digitized by Google

Die japanische Garde verlor während dieser Tage:

	Tot	Verwundet	Im ganzen
1. Brigade	134 Mann	675 Mann	809 Mann
2. »	37 »	249 »	286 »
Im ganzen	171 Mann	924 Mann	1095 Mann

Befehl zum Rückzuge. Nach Mitternacht vom 26. zum 27. August wurde der kommandierende General III. Sibirischen Korps, Generalleutnant Iwanow, vom Armeebefehlshaber an das Telephon gerufen. General Kuropatkin gab ihm den Befehl, das Korps während der Nacht auf das linke Tanho-Ufer zurückzuführen. Kurz darauf ging ein Telegramm vom Armeebefehlshaber ein, in dem dieser, „in Anbetracht der schwierigen Lage des X. Armeekorps und des Steigens des Wassers im Tanho-Flusse, wodurch im Falle eines gezwungenen Rückzuges die Truppen in eine sehr schwierige Lage geraten könnten," die Anweisung erteilte, die Truppen X. und III. Sibirischen Korps vom rechten Tanho-Ufer auf das linke überzuführen,[18]) den Feind auf dem linken Ufer aufzuhalten und alle Maßnahmen zu treffen, damit der Abmarsch in Ordnung erfolge.

Bevor wir zu der Beschreibung des Rückzuges der Truppen des Generalleutnants Iwanow übergehen, müssen wir uns mit den Ereignissen des 26. August beim X. Armeekorps beschäftigen, durch die das III. Sibirische Korps nach einer völlig erfolgreichen Abwehr des Feindes gezwungen wurde, auf Liaoyan zurückzugehen.[19])

‖ Wenngleich die vorstehende Schilderung des russischen Generalstabs über das Gefecht bei Liandiasan durchaus unparteiisch gehalten ist, so geht doch daraus hervor, daß sein Verlauf als ein Erfolg der russischen Waffen angesehen wird, dessen Ausnutzung nur durch den Mißerfolg des X. Armeekorps unmöglich gemacht worden wäre. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß Generalleutnant Iwanow über 24 Bataillone seines eigenen Korps verfügte und daß

[18]) Die Anweisung, das III. Sibirische Korps auf das linke Tanho-Ufer zurückzuführen, ist nicht ganz genau, da es tatsächlich mit seinem größten Teile bereits auf dem linken Ufer stand; es ist hier für das III. Korps der Wasserlauf gemeint, der von Wanbaosai kommend östlich Siaolintsy in den Tanho mündet. (D. Übers.)

[19]) Mit der Schilderung des Rückzuges der Ost- und Südgruppe auf Liaoyan beginnt der folgende Teil. (D. Übers.)

Digitized by Google

von der 35. Infanterie-Division ihm eine Brigade (8 Bataillone) unterstellt worden war, weitere 4 Bataillone 140. Regiments zu seiner Unterstützung auf das Schlachtfeld rückten und das letzte Regiment, wenn auch zunächst nicht zu seiner Verfügung, hinter seiner Mitte bei Siaolintsy stand. Diese 36 bis 40 Bataillone, mit zahlreicher Kavallerie, verharren einem nur 12 Bataillone starken Feinde gegenüber in ihren befestigten Stellungen in starrer Abwehr, und daß der kühne Angriff der Japaner gegen die Positionen des dreifach überlegenen Feindes nicht gelingt, ist hauptsächlich nur der persönlichen Initiative eines einzelnen Unterführers, des Obersten Martynow, zu verdanken. Im übrigen herrscht bei allen Führern ausnahmslos völlige Passivität; von einem Eingreifen der Oberleitung ist, abgesehen davon, daß sie Reserven gegen einen „Durchbruch" des Feindes bereitstellt, überhaupt nichts zu merken. Sehr kennzeichnend hierfür ist, daß Generalmajor Kaschtalinski, der das Kommando über die Abteilungen des rechten Flügels hatte, 1 Uhr 20 Minuten mittags dem Korpskommandeur von Höhe 189 aus das Eintreffen der Saraisker (140.) „*wahrscheinlich rechts von Grekow*" meldete, also nicht einmal wußte, daß die ihm unterstellte Abteilung Grekow sich gar nicht auf dem Gefechtsfelde befand.

‖ Wenn es der japanischen Garde-Division gelang, durch ihr kühnes Vorgehen die russischen Führer derartig zu hypnotisieren, daß sie eine große Überlegenheit sich gegenüber wähnten und es nicht wagten, aus der Abwehr herauszutreten, so ist das als *ein großer Erfolg* zu bezeichnen. Hätten an der Spitze der russischen Truppen kühne, verantwortungsfreudige Männer gestanden, die *mit ihrer ganzen Kraft*, anstatt sie in 20 km langen Positionen zu verzetteln, zum Angriff übergegangen wären, so hätten sie voraussichtlich die japanische Garde-Division vernichtet, das X. Armeekorps aus seiner schwierigen Lage befreit und vielleicht dem ganzen Feldzuge eine andere Wendung gegeben. Mit einem derartigen Ausgange des Kampfes verglichen, der bei einiger Tatkraft der Führer erreicht werden *mußte*, kann das tatsächlich Erreichte als ein Erfolg schwerlich bezeichnet werden. ‖

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Der Kampf des X. Armeekorps bei Taampin (Anpin) am 26. Auguſt 1904.

(Hierzu Skizze 7.)

Während die Garde ihren Angriff gegen die Poſition von Liandiaſan begann, verblieben die übrigen Teile der I. japaniſchen Armee in ihren Biwaks, die 12. Diviſion am Paß Yuſchulin, die 2. Diviſion bei Chuangou. Die Garde-Reſerve-Brigade befand ſich wie bisher bei Sihoyan. Nach Empfang des Befehls vom Marſchall Kuroki, durch den der Angriff auf den 26. Auguſt feſtgeſetzt wurde, beſchloſſen die Kommandeure der 2. und 12. Diviſion, in der Nacht vom 25. zum 26. Auguſt einen Überfall auf die Truppen X. Armeekorps auszuführen. Zur Sicherung dieſer Unternehmung von rechts, von Penſihu, her, wurde von dem Kommandeur der 12. japaniſchen Diviſion eine beſondere Abteilung unter Generalmajor Umeſawa, beſtehend aus 5 Bataillonen der gemiſchten Garde-Reſerve-Brigade, 4 Gebirgsgeſchützen 12. Artillerie-Regiments und 1 Eskadron ausgeſchieden.

Beſchreibung des Schlachtfeldes. Der Kampf des X. Armeekorps am 26. Auguſt fand in dem Gebirgsabſchnitt ſtatt, der von dem zwiſchen den Tälern des Lanho und Tanho bis zum Taitſyho gelegenen nördlichen Ausläufer der Fynſiaolin-Kette gebildet wird. Dieſer Kamm iſt von einer ganzen Zahl von Bächen durchſchnitten, zwiſchen denen hohe und ſchroff abfallende Bergrücken emporragen, und bietet ein ſchwer durchſchreitbares Gelände.

Die Poſitionen des X. Armeekorps waren auf den Vormarſchwegen der rechten Gruppe der I. japaniſchen Armee von Sihoyan auf Liaoyan ausgewählt. Sie lehnten ſich mit ihrem rechten Flügel bei Höhe 300[1]) an den linken der Stellungen des III. Sibiriſchen Korps, mit ihrem linken an den Taitſyho bei Sakan und bildeten gewiſſermaßen zwei

[1]) Die Höhenzahlen ſind, wie auch auf der Skizze in Sſaſhen angegeben; 1 Sſaſhen = 2,1 m. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Linien: die erste, die sogenannte „vordere" Position sprang zwischen Höhe 300 und Sakan in zwei Winkeln, gegenüber Chediapusa und am Paß Papanlin, nach Osten vor; die andere, die sogenannte „Haupt"- oder „Rücken"-Position, stützte sich auf dieselben Flügelpunkte, bildete aber eine nach innen gebogene gebrochene Linie, die sich von Höhe 300 auf dem Bergkamm bis Taampin und von hier in nordöstlicher Richtung über Höhe 273 zum Taitsyho hinzog. In ihrem mittleren Teile war die vordere vor der Hauptposition etwa 5 km vorgeschoben.

Das gebirgige, stark durchschnittene Gelände vor den Stellungen war zwar für Detachements aller drei Waffen schwer zugänglich, gestattete aber dem Angreifer auf den Gebirgswegen und -Pfaden gedeckte Annäherung. Der ganze Abschnitt zwischen vorderer und Hauptposition war dicht mit Buschwerk bewachsen, das liegende Schützen verdeckte. Die Verbindung längs der Front war sehr schwierig; nach der Tiefe wurde sie durch die zwischen den Stellungen durchlaufenden Täler erleichtert.

Das Gelände im Rücken der Position trug denselben Charakter, wie vor der Front, jedoch waren die Berge weniger steil; hier floß der Tanho, der zur Regenzeit ein fast unüberwindbares Hindernis bildete. Angeschwollen, riß der Strom Brücken leichter Bauart, wie Blockbrücken, ebenso auch Pontonbrücken hinweg. Mitte August 1904 waren die Truppen X. Armeekorps durch das Steigen des Tanho völlig von Liaoyan abgeschnitten.

In dem Gefechtsbericht des X. Armeekorps wird hervorgehoben, daß die Ausdehnung der Stellung über mehr als 20 km den Kräften des Korps nicht entsprochen habe. Eine Bitte des Generals Sslutschewski, zur Verkürzung der Front die Verteidigung der Höhe 300 dem III. Sibirischen Korps zu übertragen, wurde von General v. Bilderling abgelehnt. Auch war es nicht möglich, anstatt des ausspringenden Winkels, von Höhe 300 über die Pässe Kuntschinlin, Zepanlin, Anpinlin, Miaolin und weiter auf Zegou, gleich von Anfang an die kürzere Linie von Höhe 300 über Taampin auf Zegou zu wählen, da alsdann die von uns nicht besetzten Pässe sofort von den Japanern eingenommen worden wären und das Korps im Falle des Übergangs zum Angriff, der nach den Kundgebungen des Armeebefehlshabers für die nächste Zeit beabsichtigt wurde, diesen mit dem Sturm auf die Pässe hätte beginnen müssen. Die Notwendigkeit einerseits die Pässe für den Übergang zum Angriff in der Hand zu behalten, die Erkenntnis ander-

Digitized by Google

seits der Unmöglichkeit, mit den verfügbaren Truppen sie hartnäckig zu behaupten, bedingten die Vorbereitung der Rückenstellung Höhe 300 —Taampin—Piogou, in der auch die Artillerie untergebracht wurde. Nach Ansicht des Generalkommandos X. Armeekorps versprach die Aufstellung von Geschützen auf der vorderen Position, die mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre, keinen besonderen Nutzen, da bei der Schwäche der sie besetzt haltenden Truppen „die Infanterie sich nur in die Bedeckung ihrer Artillerie verwandeln würde". Deshalb wurden im Tale von Zegou 2 Batterien eingebaut, die besonders zur Beschießung der vorderen Position nach ihrer Räumung durch unsere Truppen bestimmt waren.

Der Plan für die Verstärkung der Stellung von Taampin war in der Verwaltung des Inspekteurs der Ingenieure der Armee bereits im Mai 1904 entworfen und in der zweiten Hälfte des Juli durch gemietete chinesische Arbeiter zur Ausführung gebracht worden. Diese Befestigungen aber, die ½ km östlich Taampin in der Ebene lagen und eine Frontausdehnung von nur 1½ km hatten, wurden von dem vorliegenden Gelände stark überhöht und konnten eher als Brückenkopf für den Übergang über den Tanho bei Taampin gelten. Sie bestanden aus zwei südlich des Weges Taampin—Sandiatsy auf Hügeln mit einem Abstande von etwa 700 m angelegten Lünetten; zwischen diesen befand sich eine Batteriestellung für 12 Geschütze; vor dieser sowie rechts und links der Lünetten waren Schützengräben ausgehoben. Auf der anderen Seite der Straße nach Sandiatsy war noch eine Artilleriestellung für 12 Geschütze angelegt, mit Schützengräben zu beiden Seiten für die Bedeckung.

Die in dem Gefecht vom 26. August vom X. Korps besetzten Stellungen, sowohl auf der vorderen wie auch auf der Rückenposition, waren von den Truppen dieses Korps während ihres Aufenthalts auf ihnen in dem Zeitraum vom Anfang bis zum 26. August selbst befestigt worden; hierbei muß jedoch bemerkt werden, daß sie bis zum 23. August nur als Arrieregardenstellungen angesehen wurden, auf denen die Annahme eines hartnäckigen Kampfes nicht beabsichtigt war.

Aufstellung des X. Armeekorps.[2]) Generalleutnant Sslutschewski, der die Lage seines Korps als zu ausgedehnt und ge-

[2]) Ich übergehe hier verschiedene Veränderungen in der Aufstellung des Korps im Laufe des August, die für den Gang der Ereignisse ohne Belang sind. (D. Übers.)

Digitized by Google

fährdet ansah, bat am 20. August[2]) den General Baron Bilderling um die Genehmigung, das Korps auf das linke Tanho-Ufer zurückführen zu dürfen, da sein Verbleiben auf den Positionen zu neuen nutzlosen Opfern führen müsse. Inzwischen aber hatte General Kuropatkin seine Absicht aufgegeben, die Armee auf Liaoyan zusammenzuziehen, und am 23. August erhielt Generalleutnant Sslutschewski vom Armeebefehlshaber ein Telegramm, in dem ihm die Rückkehr der 2. Brigade 31. Infanterie-Division und des Infanterie-Regiments Jelez zum Korps mitgeteilt und der Befehl gegeben wurde, auf den vom Korps besetzten Stellungen den Kampf mit allen Kräften anzunehmen, um den Feind zurückzuwerfen und bei günstiger Sachlage — zum Angriff überzugehen.

Nachdem die 2. Brigade 31. Infanterie-Division und das 33. Infanterie-Regiment beim X. Armeekorps eingetroffen waren und dieses nunmehr 36 Bataillone, 117 Geschütze, 15 Sotnien und 2 Sappeur-Bataillone zählte, hatten seine Truppen am 25. August, dem Vorabend der Schlacht, die sogenannten „vorderen Positionen", Höhe 300—Höhe 286—Paß Anpinlin—Dorf Sakan folgendermaßen besetzt:

1. Rechter Abschnitt, Generalmajor Hörschelmann, Kommandeur der 9. Infanterie-Division.

a) Abschnitt des Generalmajors Rjäbinkin, Kommandeurs 1. Brigade 9. Infanterie-Division: 1. Brigade 9. Infanterie-Division (Regimenter 33 und 34), 2 Bataillone 36. Infanterie-Regiments, 5. und 6. Batterie 9. Artillerie-Brigade, 4 Geschütze 1. Ostsibirischen Gebirgsbatterie und 2 Sotnien 1. Orenburg-Kasaken-Regiments, von Höhe 300 bis Höhe 286 einschließlich. Das II. Bataillon 33. Infanterie-Regiments Jelez (ohne 7. Kompagnie) stand auf Höhe 300; das I. und III. Bataillon 33. Regiments, verstärkt durch die 11. Kompagnie 34. Regiments hielten, mit Front nach Süden, den Bergrücken besetzt, der von Höhe 300 in östlicher Richtung bis zu dem von Zegou in Richtung auf Saschiko führenden Bergpfade zieht; vor ihnen in den Tälern befand sich das Jagdkommando des Regiments; die Frontausdehnung

[2]) Zu diesem Zeitpunkt fehlten dem X. Armeekorps drei Infanterie-Regimenter: die bisher dem II. Sibirischen Korps zugeteilte, augenblicklich noch bei Liaoyan befindliche 2. Brigade der 31. Infanterie-Division mit Artillerie-Abteilung und das 33. Infanterie-Regiment Jelez, das zur Arbeit auf der vorgeschobenen Position von Liaoyan kommandiert war. (D. Übers.)

Digitized by Google

der Stellung betrug etwa 5 km. Das IV. Bataillon 33. Regiments bildete die Regimentsreserve nördlich Zegou.

Das IV. Bataillon 34. Infanterie-Regiments Sjewsk, das nur 10 Offiziere und 560 Mann in der Front hatte, war auf eine Linie von 2 km Länge zu beiden Seiten des Passes Kuntschinlin mit Front nach Osten verteilt.

Das II. Bataillon 36. Infanterie-Regiments Arjól und das I. Bataillon 34. Infanterie-Regiments Sjewsk standen in Reserve hinter dem III. Bataillon 33. Regiments, das II. Bataillon 34. Regiments gleichfalls in Reserve bei Zegou, vom III. Bataillon 34. Regiments die 9. und 10. Kompagnie in Nähe von Zegou als Artilleriebedeckung, die 11. Kompagnie auf der Position zwischen I. und II. Bataillon 33. Regiments, die 12. Kompagnie diente ebenfalls als Artilleriebedeckung. Höhe 286 hielt das III. Bataillon Arjól besetzt.

Somit befanden sich auf einer Front von fast 7 km Ausdehnung 5 Bataillone, hinter denen als Spezialreserven gleichfalls 5 Bataillone standen. Diese Truppen hatten Befehl, hartnäckig ihre Stellungen zu verteidigen. — Die Batterien standen in den Schluchten südlich des Dorfes Zegou, mit Front nach Süden.

b) Abschnitt des Generalmajors Fürst Orbeliani, Kommandeurs der Kaukasischen Reiter-Brigade: 3 Bataillone 35. Infanterie-Regiments Brjansk, 2 Bataillone 36. Infanterie-Regiments Arjól, 2 Geschütze 1. Ostsibirischen Gebirgsbatterie, Terek-Kuban-Reiterregiment und 3 Jagdkommandos, von Höhe 286 bis zur Höhe nördlich des Passes Anpinlin einschließlich. Die drei Bataillone Brjansk hatten die Stellungen zu beiden Seiten der Päße Zepanlin und Papanlin inne, in einer Front von über 2 km. Die beiden Gebirgsgeschütze standen auf dem Sattel zwischen diesen Päßen, unter Bedeckung der 14. Kompagnie Brjansk. Das I. und IV. Bataillon Arjól (36.), unter gemeinsamem Befehl des Oberstleutnants Gabajew hatten eine noch ausgedehntere Stellung zu beiden Seiten des Passes Anpinlin eingenommen, wobei in Anbetracht der geringen Rottenzahl in den Kompagnien nur die Höhen zu beiden Seiten des Passes besetzt waren, aber nicht der Paß selbst. Das Terek-Kuban-Reiterregiment hielt in Reserve südlich Sandiatsy.

c) 4 Batterien der 9. Artillerie-Brigade, unter Oberst Sjuchinski, Kommandeur der 9. Artillerie-Brigade, denen ein Bataillon 35. In-

Digitized by Google

fanterie-Regiments Brjansk[4]) als Bedeckung beigegeben war, hatten Befehl, sich auf den Höhen nördlich und südlich Taampin aufzustellen.

Somit hatte die 9. Infanterie-Division zu hartnäckiger Verteidigung Positionen besetzt, die eine Frontausdehnung von etwa 15 km besaßen.

2. Linker Abschnitt, Oberst Klembowski, Kommandeur des 122. Infanterie-Regiments Tambow: 122. Regiment, 6 Geschütze 7. Batterie und 2 Geschütze 1. Batterie 31. Artillerie-Brigade, 2 Sotnien 1. Orenburg-Kasaken-Regiments. Drei Bataillone des Regiments mit 6 Geschützen der 7. Batterie standen auf dem Bergrücken 1½ km südöstlich Piogou, das III. Bataillon Tambow in einer Position rückwärts gestaffelt vom linken Flügel des Regiments, am Taitsyho, Sakan gegenüber. Eine Sotnie Kasaken zwischen Sakan und Hougu hatte die linke Flanke und den Rücken der Abteilung zu sichern; die andere Sotnie Kasaken hielt auf den Höhen nördlich Sandiatsy Verbindung mit dem Abschnitt des Fürsten Orbeliani und sicherte die rechte Flanke.

3. Die allgemeine Reserve des Korps, 12 Bataillone 31. Infanterie-Division und 50 Geschütze 9. und 31. Artillerie-Brigade, war in zwei Gruppen aufgestellt: das 121. Infanterie-Regiment Pensa und das 123. Infanterie-Regiment Koslow befanden sich bei Taampin, das 124. Infanterie-Regiment Woronesch bei Schunschwiantsy.

Von dem zur Verstärkung der Ostgruppe bestimmten XVII. Armeekorps war, wie aus der Schilderung des Gefechts von Liandiasan bekannt, die als Reserve für beide Korps in Aussicht genommene 1. Brigade 35. Infanterie-Division von Generalleutnant Iwanow zur Verstärkung seines rechten Flügels nach Kotynzy vorgezogen und kam daher als Unterstützung der Truppen X. Armeekorps nicht in Frage. Drei Regimenter 3. Infanterie-Division mit 5½ Batterien, unter Kommando des Generalmajors Yanshul, waren vom Armeebefehlshaber nach Siotuntsy beordert worden, um im Notfalle den linken Flügel des X. Armeekorps unterstützen und auch auf dem rechten Taitsyho-Ufer wirken zu können, falls ein Übergang japanischer Truppen dorthin in Erfahrung gebracht werden sollte.

Über die Aufstellung des dem X. Armeekorps gegenüber-

[4]) Dieses Bataillon wurde in der Nacht durch ein Bataillon 123. Infanterie-Regiments Koslow abgelöst. (D. Übers.)

Digitized by Google

stehenden rechten Flügels der Armee Kuroki, dessen Stärke auf 5 Infanterie-Brigaden geschätzt wurde, hatte man im Stabe X. Korps im allgemeinen richtige Anschauungen.

Am Abend des 25. August, als über einen entscheidenden Angriff eines Teiles der Armee Kuroki gegen das III. Sibirische Korps kein Zweifel mehr sein konnte, gab General Baron Bilderling dem kommandierenden General X. Armeekorps Befehl, einen energischen Vorstoß über Chediapusa auszuführen, hierdurch das III. Sibirische Korps zu unterstützen und einen Teil der feindlichen Kräfte von ihm abzuziehen. Diese Anordnung veranlaßte Generalleutnant Sslutschewski, fast seine ganze allgemeine Reserve für den Angriff zu bestimmen, und zwar die Infanterie-Regimenter 121 und 123, drei Batterien 31. Artillerie-Brigade und eine Sotnie 1. Orenburg-Kasaken-Regiments, unter Kommando des Generalmajors Wassiljew. Dieser erhielt Befehl, während der Nacht aus den Biwaks bei Taampin nach Zegou zu rücken, von wo aus der Vormarsch auf Chediapusa am 26. August 6 Uhr morgens stattfinden sollte.

Alle Maßnahmen für den Vorstoß waren getroffen, das Regiment Pensa war bereits in Zegou angelangt, als 1½ Uhr in der Nacht vom 25. zum 26. August die ersten Meldungen eingingen, daß die Japaner vor der ganzen Front des X. Armeekorps im Anmarsch begriffen seien und bereits auf der gesamten Linie unsere vor den Positionen der 9. Infanterie-Division vorgeschobenen Vorposten zurückdrängten.

Vorgehen der 2. und 12. japanischen Division. Wie bereits erwähnt, hatte der Kommandeur der 12. japanischen Division, Generalleutnant Baron Inouyé, zur Sicherung seiner rechten Flanke gegen Pensihu, die gemischte Garde-Reserve-Brigade des Generalmajors Umesawa, III. Bataillon 47. Infanterie-Regiments, 1. und 39. Reserve-Infanterie-Regiment, 4 Geschütze 6. Batterie 12. Gebirgs-Artillerie-Regiments und 1 Eskadron, bestimmt. Er selbst beabsichtigte, mit dem Gros der Division sich durch überraschenden nächtlichen Angriff der feindlichen Positionen zu bemächtigen.

In vier Kolonnen trat die 12. Division am 25. August 7¼ Uhr abends den Vormarsch aus ihren Biwaks in die Gegend von Laogulin (Laoguanlin)—Yuschulin—Lipiyu an:

a) Rechte Abteilung, Generalmajor Kigoschi, 23. Infanterie-Brigade, 1¾ Eskadrons 12. Kavallerie-Regiments, 2 Gebirgs-

Digitized by Google

geſchütze, 1 Pionier-Kompagnie, die den Auftrag hatte, die vom Regiment Tambow beſetzten Höhen von Piogou und den Bergrücken nördlich des Paſſes von Anpinlin anzugreifen, ging vor mit

Erſter Kolonne, 2 Bataillone 46. Regiments und 2 Gebirgsgeſchütze, gegen Höhe 273 und den Bergrücken nordöſtlich davon,

Zweiter Kolonne, 2½ Bataillone 24. Regiments, über Laogulin—Gutſiatſa gegen die Höhen nördlich des Paſſes Anpinlin.

Die Reſerve der 23. Brigade, 1½ Bataillone und 1 Pionier-Kompagnie, folgte der zweiten Kolonne.

b) Linke Abteilung, Generalmajor Schimamura, 5 Bataillone 12. Infanterie-Brigade, 1 Eskadron 12. Kavallerie-Regiments und 1 Kompagnie Pioniere, ſollte den Gebirgskamm mit den Päſſen Anpinlin, Papanlin, Zepanlin nehmen und marſchierte vor mit

Dritter Kolonne, 2 Bataillone 47. Infanterie-Regiments, 1 Zug Kavallerie und 1 Zug Pioniere, über Gutſiatſa gegen den Paß Anpinlin und mit

Vierter Kolonne, 2 Bataillone 14. Infanterie-Regiments, ½ Eskadron Kavallerie und 1 Zug Pioniere, über Lipiyu gegen den Paß Papanlin.

Die Reſerve der 12. Brigade, 1 Bataillon 14. Regiments, 1 Zug Kavallerie, 1 Kompagnie Pioniere, folgte der linken Kolonne.

c) Die Reſerve der 12. Diviſion, 2. Garde-Reſerve-Regiment,[5]) 4 Gebirgsbatterien 12. Artillerie-Regiments, 1 Reſervebatterie, 1 Kompagnie Pioniere und 1 Zug Kavallerie, wurde von Laogulin, wo ſie ſich 7¼ Uhr abends verſammelte, nach Gutſiatſa vorgezogen. Die bei ihr befindliche Artillerie teilte der Diviſionskommandeur zu Beginn des Gefechts, gegen 4 Uhr morgens, den Angriffskolonnen zu, wobei die 2. und 3. Gebirgsbatterie 12. Regiments zunächſt in eine Stellung nordweſtlich von Tundiapu gingen, während die 1. und 4. Batterie dem 47. Infanterie-Regiment folgten und nach Einnahme des Paſſes Anpinlin öſtlich davon ſich einrichteten. Die Feld-(Reſerve-)batterie aber verſpätete ſich, wahrſcheinlich infolge des ſchlechten Weges, und traf erſt 3 Uhr nachmittags am Paß Anpinlin ein.

Die 2. japaniſche Diviſion, Generalleutnant Baron Niſhi, trat den Vormarſch in zwei Kolonnen an:

[5]) Aus dem Verbande der Reſerve-Brigade des Generalmajors Umeſawa.

Digitized by Google

Rechte Kolonne, Generalmajor Okasaki, Kommandeur 15. Infanterie-Brigade: 16. Infanterie-Regiment, 1 Bataillon 30. Infanterie-Regiments, 1 Abteilung 2. Feldartillerie-Regiments, 1 Pionier-Kompagnie und 1 Zug Kavallerie, ging auf Chediapusa und den Paß Kuntschinlin vor.

Linke Kolonne, Generalmajor Matsunaga: 3. Infanterie-Brigade (Regimenter 4 und 29, ohne 1 Kompagnie), 5. Gebirgsbatterie 12. Artillerie-Regiments, 1 Pionier-Kompagnie und 1 Zug Kavallerie, wurde gegen die Höhen südlich Zegou angesetzt.

Die Reserve der 2. Division, 2 Bataillone 30. Infanterie-Regiments und ½ Eskadron, sollte der linken Kolonne folgen. Eine Kompagnie 29. Regiments wurde in das Tal von Zandiagou vorgeschickt, um Verbindung mit der Garde-Division zu halten.

Es rückten also in der Nacht vom 25. zum 26. August 6 Kolonnen der 12. und 2. japanischen Division zum überraschenden Angriff gegen das X. Armeekorps vor, wobei gegen die Position, auf der die 5 Bataillone des Generalmajors Rjäbinkin mit 2½ Batterien und 5 Bataillonen Abschnitts-Reserve standen, sich 9 Bataillone mit 4 Batterien*) und 3 Bataillonen Reserve entwickelten; gegen die 5 Bataillone und 2 Geschütze des Generalmajors Fürst Orbeliani, die 6 Sotnien in der Reserve hatten, gingen 6 Bataillone mit 3 Batterien und 3 Bataillonen in Reserve vor, und gegen die vom Obersten Klembowski mit 1 Infanterie-Regiment (4 Bataillone) und 1 Batterie besetzte Stellung war der Angriff von 4½ Bataillonen mit 2½ Gebirgsbatterien gerichtet.

Allen Angriffskolonnen war befohlen, vorzurücken, ohne zu schießen, und unsere Positionen mit dem Bajonett anzugreifen. Nur Generalmajor Okasaki gab 2 Kompagnien den Befehl, über Chediapusa vorzumarschieren und bei Erreichung des Passes Kuntschinlin Schnellfeuer abzugeben, während er die übrigen Truppen seiner Kolonne ohne einen Schuß südlich des Kuntschinlin-Passes vorführte.

Die von den Japanern bei ihrem Angriff geplante Überraschung gelang ihnen nicht ganz. Bereits am 25. August, 11 Uhr abends, wurden einige unserer Feldwachen und Patrouillen sowie im Vorgelände befindliche Jagdkommandos von feindlichen Vortruppen

*) Bei dem Vergleich der Zahl von Batterien darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die russischen Batterien acht, die japanischen sechs Geschütze zählten. (D. Übers.)

Digitized by Google

bedrängt; sie gingen auf die Position zurück und schossen, begünstigt durch die mondhelle Nacht, auf die feindlichen Abteilungen; einige von diesen warteten die ihnen angegebene Stunde nicht ab, sondern ließen sich vorzeitig in ein Feuergefecht mit unseren Feldwachen ein; hierdurch wurden die in den Positionen befindlichen Truppenteile von dem Anrücken des Feindes benachrichtigt und vermochten rechtzeitig ihre Schützengräben zu besetzen.

Gegen 1 Uhr nachts begannen im Stabe X. Armeekorps von allen Richtungen der Positionen telephonische Meldungen über ein Vorgehen des Feindes auf der ganzen Front einzulaufen. Sofort wurde der für den Morgen geplante Vorstoß der Abteilung des Generalmajors Wassiljew aufgegeben; das Regiment Pensa (121.), das bereits in Zegou eingetroffen war, erhielt Befehl, bis zur Aufklärung der Sachlage bei diesem Dorfe Halt zu machen, das Regiment Koslow (123.) und die Artillerie-Abteilung, die noch nicht von Taampin abmarschiert waren, sollten dort verbleiben.

Nachtgefecht auf der vorderen Position. Als erste trat die rechte Kolonne der 2. japanischen Division, Generalmajor Okasaki, in das Gefecht. Die über Chediapusa gegen den Paß Kuntschinlin vorgeschickten beiden Kompagnien trafen auf die vom IV. Bataillon 34. Infanterie-Regiments besetzte Position. Hier wurde während der ganzen Nacht ein Feuerkampf geführt, der uns keine großen Verluste zufügte; das Bataillon verblieb in seinen Stellungen bis 6 Uhr morgens, wo der Befehl zum Rückzug auf die Hauptposition einging. *Die Kolonne des Generalmajors Okasaki*, die ihre drei Batterien im Tale von Chediapusa zurückgelassen hatte, entfaltete sich 2 Uhr nachts in Gefechtsordnung in dem Tale südwestlich dieses Dorfes.

Mit 8 in erster Linie entwickelten Kompagnien 16. Regiments und mit 2 Kompagnien 16. und 1 Bataillon 30. Regiments in Reserve, ging sie lautlos in westlicher Richtung vor; nachdem die Bajonette aufgepflanzt waren, schritt sie 3½ Uhr morgens zum Sturmangriff gegen die vom III. Bataillon 33. Regiments besetzte Position, das im Laufe des Gefechts durch die in Spezialreserve befindlichen Kompagnien 34. und 36. Regiments, sowie durch sein eigenes IV. Bataillon verstärkt wurde, das von Zegou heranrückte und die Gefechtslinie des Regiments nach links verlängerte.

Digitized by Google

Die vor den Stellungen des 33. Regiments befindlichen Patrouillen des Jagdkommandos hatten bereits 1 Uhr nachts das Regiment von dem bevorstehenden Angriff und von dem Vorgehen bedeutender feindlicher Kräfte gegen die Position des III. Bataillons benachrichtigt. Der Regimentskommandeur befahl ihm, sich zum Bajonettkampf bereit zu machen, und 1 Uhr 35 Minuten morgens waren die Reserven des 34. Regiments an die Schützenlinien herangerückt. Um 1 Uhr 40 Minuten nachts begann längs der ganzen vom 33. Regiment Jelez und zum Teil auch vom IV. Bataillon 34. Regiments Sjewez besetzten Position der Feuerkampf. Die in der Dunkelheit bis zu unseren Schützengräben vorgedrungenen Japaner wurden mehrfach durch auf allernächste Entfernungen abgegebene Salven zurückgeworfen.

Besonders heftig war das Feuer beim III. Bataillon, dessen Führer, Hauptmann Ruppeneit, der sich in der Stellung der 12. Kompagnie befand, den heranrückenden Reserven Befehl gab, in die Gefechtslinie einzutreten. Gegen 2 Uhr nachts wurde das Feuer schwächer und vor dem III. Bataillon zeigten sich starke feindliche Massen, die hauptsächlich gegen die Abschnitte der 11. und 12. Kompagnie vorwärts stürmten; die Schützen dieser Kompagnien, die auf Kommando ihrer Offiziere auf die Brustwehr gesprungen waren, gaben Salven auf den anstürmenden Feind und stürzten sich ihm alsdann mit ihren Kommandeuren, den Hauptleuten Sipiagin und Juchnowski, an der Spitze, unter Hurrarufen zum Bajonettkampf entgegen. Die an Zahl bedeutend überlegenen Japaner waren trotz unserer Salven im unaufhaltsamen Vorgehen geblieben und stürmten jetzt ebenfalls mit dem Bajonett gegen unsere Schützen vor; obgleich sie in wenigen Minuten gegen 200 Mann verloren, so gelang es ihnen doch, mit ihrer geschlossenen Masse unsere ausgedehnte Aufstellung zu durchbrechen und unsere Kompagnien zum Rückzuge zu nötigen, der in Ordnung ausgeführt wurde.

Die Japaner besetzten die Schützengräben; unsere Kompagnien hatten zunächst auf den nördlichen Hängen des von ihnen geräumten Bergrückens Halt gemacht, erhielten aber von oben Feuer und mußten bis auf die Höhen südwestlich von Zegou zurückgehen.

Gleich nach dem Angriff der Brigade des Generalmajors Okasaki gegen die Positionen III. Bataillons 33. Regiments erfolgte der Sturm der Kolonne des Generals Matsunagi gegen

Digitized by Google

die Stellungen I. und II. Bataillons 33. Regiments. Die vordersten Kompagnien dieser Brigade bemächtigten sich ohne Mühe der Höhe 260 und warfen die dort stehende Kompagnie 21. Ostsibirischen Schützen-Regiments zurück. 3½ Uhr morgens entwickelte sich die Kolonne Matsunagi in dem Tale westlich Höhe 260 zum Angriff. In erster Linie befanden sich 14 Kompagnien 4. und 29. Infanterie-Regiments, 5 Kompagnien beider Regimenter folgten in zweiter Linie als Regiments-Reserven. Das II. Bataillon 4. Regiments bildete hinter dem rechten Flügel die allgemeine Reserve. Die Gebirgsbatterie ging auf Höhe 260 in Stellung. Die entwickelten Gefechtslinien rückten, ohne einen Schuß zu tun, vorwärts und um 4 Uhr morgens stürmten die auf dem rechten Flügel befindlichen 6 Kompagnien 4. Regiments, die zuerst den Berghang erstiegen hatten, mit dem Bajonett die Stellungen des I. Bataillons 33. Regiments. Hier jedoch fanden die Japaner hartnäckigen Widerstand und erlitten große Verluste. Mit ruhig abgegebenen Salven empfingen die Jelezer den Feind, bei dem der Regimentskommandeur, Oberst Yoschula, zwei Bataillonskommandeure und eine große Zahl von Mannschaften außer Gefecht gesetzt wurden. Die 2. Kompagnie Jelez ging dann mit dem Bajonett zum Gegenangriff vor, brachte den Japanern große Verluste bei und trieb sie zweimal zurück.

Der erste Ansturm des Gegners war mißglückt. Sofort wurden seine Reserve-Kompagnien und das II. Bataillon in die vorderste Linie eingesetzt, und um 4¾ Uhr morgens gelang es dem 4. japanischen Regiment, sich unserer Schützengräben zu bemächtigen. Weiter aber kam es nicht vorwärts, da das links von ihm angreifende 29. Infanterie-Regiment bei dem ersten Sturmversuch vom I. Bataillon 33. Regiments, das durch das II. Bataillon 34. unterstützt wurde, gleich auf 600 bis 800 Schritt zurückgeworfen worden war, so daß der rechte Flügel des Regiments 33 sich in seinen Stellungen behauptete. Die 3. japanische Brigade verlor in diesem Nachtgefecht 29 Offiziere und 492 Mann.

Zu der gleicher Zeit, als die Kolonnen der 2. japanischen Division die Positionen des Regiments Jelez stürmten, hatten die beiden linken Kolonnen 12. Division (12. Brigade des Generalmajors Schimamura) sich um 1½ Uhr nachts gegenüber den Stellungen des Generalmajors Fürsten Orbeliani auf den Pässen Zepanlin, Papanlin und Anpinlin zum Angriff entwickelt.

Digitized by Google

Das 14. japanische Infanterie-Regiment erhielt, als es Kinkahoschi erreichte, Feuer von Patrouillen des Jagdkommandos 35. Regiments und des Terek-Kuban-Reiterregiments, die es zurückdrängte, ohne sich in seinem Vorgehen aufhalten zu lassen. Gegen 1 Uhr zog sich die vom 35. Infanterie-Regiment Brjansk vorgeschobene 15. Kompagnie, durch überlegene feindliche Kräfte gedrängt, unter Abgabe von Salven auf die Stellung des Regiments zurück. Gegen 2 Uhr nachts griffen die Japaner den Abschnitt der 13. Kompagnie an. Während der ganzen Nacht bis Tagesanbruch waren vor den Positionen des 35. Regiments deutlich japanische Kommandos und Signale vernehmbar; der Feind ging auf der ganzen Linie zum Angriff über, das auf nahe Entfernung aus unseren Schützengräben abgegebene Kreuzfeuer verhinderte ihn jedoch, den Sturm durchzuführen. Bis Tagesanbruch hielten sich die Brjansker hartnäckig. Gegen 4 Uhr morgens verließ der Zug unserer Gebirgsbatterie, ohne Befehl hierzu erhalten zu haben, die Position, nach Angabe des Zugführers — zum Stellungswechsel; über eine neu gewählte Stellung erfuhr man jedoch nichts.

Bei Tagesanbruch sah sich die 13. Kompagnie vom Gegner umzingelt; unter Hurrarufen stürzte sie sich mit dem Bajonett auf den Feind und schlug sich zu ihrem bisherigen Biwakplatz durch. Hierbei fiel Feldwebel Lawrow, von einem japanischen Offizier niedergehauen; der Kompagniechef wurde verwundet, ein Offizier geriet in Gefangenschaft. So hatten die Gegner bereits bei Tagesanbruch die dünne Linie des Regiments Brjansk durchbrochen; nach Besetzung der von der 13. Kompagnie geräumten Höhe breiteten sie sich immer weiter nach rechts und links aus und zwangen durch mörderisches Längsfeuer gegen die auf den benachbarten Höhen stehenden Kompagnien die Brjansker allmählich zur Räumung ihrer Positionen.

Gegen 8 Uhr morgens begannen die Japaner, die sich mit starker Infanterie in dem zum Paß Papanlin führenden Tal entwickelt hatten, den linken Flügel des I. Bataillons 35. Infanterie-Regiments Brjansk zu umfassen; 2 japanische Kompagnien gelangten fast in den Rücken der auf dem linken Flügel befindlichen 1. Kompagnie und eröffneten gegen diese ein mörderisches Feuer. Die Kompagnie hielt sich ruhig auf ihrer Stellung, beantwortete das Feuer nach beiden Seiten und erlitt große Verluste. Die Führer der 4. Kompagnie und des Jagdkommandos,

Digitized by Google

die mit ihren Truppenteilen die 1. Kompagnie unterstützten, wurden schwer verwundet.

Die auf Befehl des Regimentskommandeurs aus der Reserve vorgezogene 10. Kompagnie brachte durch ihr Flankenfeuer das weitere Vorgehen der Japaner zum Stehen und ermöglichte dem I. Bataillon den Rückzug. So waren gegen 9 Uhr morgens die Stellungen des Regiments Brjansk geräumt, die Japaner aber Herren der Pässe Zepanlin und Papanlin.

Das 47. japanische Infanterie-Regiment ging gegen den Anpinlin-Paß vor; bereits gegen 11 Uhr abends erhielt sein Vortrupp Feuer von den vor unseren Positionen vorgeschobenen Patrouillen des Jagdkommandos; zwei Bataillone 36. Infanterie-Regiments Arjól gingen in die Schützengräben zu beiden Seiten des Passes. Gegen 1 Uhr nachts meldete der Führer dieser Bataillone, Oberstleutnant Gabajew, telephonisch dem Generalmajor Fürsten Orbeliani den Anmarsch der Japaner auf seiner ganzen Front und bat, mit irgend einem Truppenteil den Paß selbst zu besetzen, da er infolge der geringen Rottenzahl bei den Kompagnien hierzu nicht imstande sei.

Generalmajor Fürst Orbeliani befahl sofort dem Terek-Kuban-Reiterregiment, zwei Sotnien auf den Paß zu schicken. 1½ Uhr nachts rückten aus dem Biwak bei Sandiatsy die 1. und 2. Sotnie des Regiments unter gemeinsamem Befehl des Kommandeurs der 2. Sotnie, Jessaul Balk, dorthin vor. Nach Empfang des Befehls vom Oberstleutnant Gabajew, den Paß zu besetzen und zu verteidigen, nahm Jessaul Balk 2½ Uhr nachts mit den abgesessenen Sotnien — je 40 Schützen von jeder Sotnie — eine Stellung vorwärts von diesem. Die 1. Sotnie des Jessaul Fürst Bekowitsch-Tscherkaßki stand links des Passes, die 2. Sotnie rechts davon und 300 Schritt vorwärts; ganz links hatten den Paß Miaolin je 40 Mann vom Fuß- und vom berittenen Jagdkommando 123. Infanterie-Regiments Koslow besetzt, die gegen Mitternacht aus Sandiatsy vorgeschickt waren. Es war völlig dunkel. Die Japaner gingen vor, ohne einen Schuß zu tun; auf ihre Anwesenheit konnte man nur aus den durch die Stille der Nacht deutlich vernehmbaren Kommandoworten und Rufen schließen.

Trotz der nächtlichen Dunkelheit traf der japanische Angriff, ohne daß ein Schuß gefallen war, auf das linke Flügel-Bataillon 36 und die 1. Sotnie der Tereker, jedoch wurde dieser erste Ansturm durch das

Digitized by Google

gemeinsame Feuer der Arjóler und der Kaukasier abgewiesen. Bis 5½ Uhr morgens hielten sich die beiden Sotnien und die beiden Bataillone Arjól vorwärts des Passes, dessen sämtliche Verteidiger volle Standhaftigkeit zeigten. Viele Verwundete verblieben in der Front, die Offiziere gaben ein Beispiel von Tapferkeit; innerhalb kurzer Zeit wurden Oberstleutnant Gabajew und mehrere andere Offiziere verwundet, darunter auch Oberst Choranow vom Stabe des Armeebefehlshabers, der auf seinen Wunsch an dem Gefecht teilnahm und 7 Schußwunden erhielt.

Um 5½ Uhr morgens ging das 47. japanische Infanterie-Regiment von neuem zum Angriff vor und um 6 Uhr waren die Höhen des Anpinlin-Passes in seinem Besitz. Die Sotnien des Jessaul Balk, die durch ihr Feuer von den nächstliegenden Höhen den Abzug von Teilen des Regiments Arjól deckten, wichen langsam auf Sandiatsy zurück; sie hatten in dem Nachtgefecht an Toten und Verwundeten 2 Offiziere und 39 Mann verloren, d. h. etwa die Hälfte aller zum Gefecht abgesessenen Mannschaften. Obgleich sie unter heftigem Feuer des Feindes zurückgehen mußten, ließen die Trümmer der beiden tapferen Sotnien ihre verwundeten Kameraden und Offiziere nicht auf der Position zurück, sondern führten sie mit sich fort. Den Zurückweichenden entgegen schickte Fürst Orbeliani die Sotnie Tschetschenzen,[7]) die ihnen half, die Verwundeten auf dem Gefechtsfelde aufzulesen und fortzuschaffen.

Beide Kolonnen der 23. Brigade des Generalmajors Kigoschi hatten am 25. August, 11 Uhr abends, den Lanho unterhalb Gutsiatsa überschritten, wobei unsere im Tale befindlichen „Jäger" und vorgeschobenen Feldwachen des Regiments Tambow (122.) schwachen Widerstand leisteten und sich auf ihre Positionen zurückzogen. Am Morgen des 26. August waren die Stellungen des Regiments Tambow in unseren Händen, die Japaner hatten die gegenüberliegenden Höhenkämme besetzt und unterhielten Feuer gegen unsere Schützengräben.

Rückzug des X. Armeekorps auf die Hauptposition. Nachdem die auf der vorderen Stellung befindlichen Bataillone der Abteilung des Generalmajors Hörschelmann dem angreifenden

[7]) Wie bereits erwähnt, setzten sich die beiden Regimenter der Kaukasischen Reiter-Brigade (Terek-Kuban und Dagestan) aus Freiwilligen der kaukasischen Bergvölker zusammen, wobei die einzelnen Sotnien von bestimmten Volksstämmen aufgestellt und gebildet wurden. (D. Übers.)

Digitized by Google

Feind so viel Widerstand geleistet und ihm so bedeutende Verluste zugefügt hatten, wie es eine in der Front derartig auseinandergezogene Infanterie mit fast gar keiner Artillerie überhaupt nur vermochte, begannen sie zwischen 5 und 7 Uhr morgens auf die Hauptposition zurückzugehen.

Um 7 Uhr morgens waren die Truppen des Generalmajors Rjäbinkin (1. Brigade 9. Infanterie-Division und 2 Bataillone 36. Infanterie-Regiments Arjól) bis Zegou abgezogen, während die des Generalmajors Fürsten Orbeliani (3 Bataillone 35. Infanterie-Regiments Brjansk, 2 Bataillone 36. Infanterie-Regiments Arjól, 3 Jagdkommandos und Terek-Kuban-Reiterregiment) die Höhen zu beiden Seiten der Etappenstraße westlich Sandiatsy besetzt hielten.

Um 7 Uhr morgens eröffneten unsere 5 Batterien (2 bei Zegou und 3 nördlich Taampin) gegen die Höhen und Kämme, auf denen die von uns verlassenen Positionen lagen, Feuer und verhinderten so die Japaner, sich dort festzusetzen und ihre Artillerie auf ihnen aufzustellen. Unter dem Schutze dieser Batterien bewerkstelligten die Truppenteile des X. Armeekorps ihren Rückzug auf die Haupt- (Rücken-) Position. — Um den Abmarsch der Truppen von den vorgeschobenen Stellungen zu erleichtern, waren Teile der Korpsreserve zu ihrer Unterstützung vorgeschickt worden; den in der allgemeinen Reserve verbliebenen Truppenteilen wurde befohlen, die Hauptpositionen zur Aufnahme zu besetzen.

Gleich zu Beginn des Gefechts waren 2 Bataillone des Regiments Pensa (121.) zur Unterstützung der vorgeschobenen Truppenteile des Abschnitts des Generalmajors Rjäbinkin bestimmt worden, während die beiden anderen Bataillone mit der 3. und 4. Batterie 9. Artillerie-Brigade auf dem Bergkamm von Höhe 300 bis Taampin in Stellung gingen. Ein Bataillon Woronesch (124.) richtete sich auf dem Taampin zunächst liegenden Teile des Höhenrückens ein.

Die Höhen östlich der Dörfer Taampin—Yudiagou wurden von 3 Bataillonen 123. Infanterie-Regiments Koslow besetzt. Ein Bataillon Koslow und 1 Bataillon Brjansk (35.) waren zur Unterstützung der zurückgehenden Truppen des Fürsten Orbeliani vorgeschoben worden. — Bereits vom frühen Morgen an gingen beim kommandierenden General Meldungen des Kommandeurs 122. Infanterie-Regiments Tambow, Obersten Klembowski, über die schwierige Lage des linken Flügels des Korps ein; zur Verstärkung der Tambower

Digitized by Google

wurden 2 Bataillone (6 Kompagnien) 124. Infanterie-Regiments Woronesch abgeschickt. — Somit befand sich 8 Uhr morgens in der allgemeinen Reserve des Korps nur ein Bataillon Regiments Woronesch.

Tätigkeit der Abteilung Panshul. Als die ersten Meldungen über ein Vorgehen der Japaner auf der ganzen Front X. Armeekorps eintrafen, bat Generalleutnant Sslutschewski den General Baron Bilderling um Mitteilung, ob er auf eine Unterstützung durch die 3. Division (XVII. Armeekorps) rechnen könne, worauf 5 Uhr morgens die Antwort einging: „Die 3. Division behalte ich zu meiner vollen Verfügung, rechnen Sie daher nicht mit ihr. Ich beabsichtige, sie heut nach Sangomiao vorzuschieben." Generalleutnant Sslutschewski, der auf Grund der vom Regiment Tambow eingehenden beunruhigenden Meldungen sein ganzes Korps gefährdet glaubte, für den Fall, daß sich die Japaner in den Besitz der Höhen von Piogou setzen sollten, bat 8½ Uhr morgens den General v. Bilderling nochmals, die gemischte Brigade der 3. Infanterie-Division des Generalmajors Panshul von Siotuntsy nach Kindiatunsigou vorrücken zu lassen.

Die Abteilung Panshul, 9. Infanterie-Regiment Ingermanland und 12. Infanterie-Regiment Welikoluzk mit 5½ Batterien 3. Artillerie-Brigade, hatte in der Nacht vom 25. zum 26. August auf dem rechten Taitsyho-Ufer in Gegend von Zoutschintsy—Tudaogou biwakiert. Als am Morgen des 26. August General v. Bilderling die ersten alarmierenden Meldungen des Generalleutnants Sslutschewski über die gefahrdrohende Lage beim X. Armeekorps und außerdem die Nachricht erhalten hatte, daß die 1. Brigade 35. Infanterie-Division in den Verband der Reserve III. Sibirischen Korps nach Kofyntzy herangezogen worden sei, beschloß er die letzte zu seiner Verfügung verbliebene Reserve, die Brigade Panshul (8 Bataillone, 44 Geschütze) beim Dorfe Sangomiao, 1½ km südwestlich Taampin, zu vereinigen; um 6 Uhr morgens befahl er dem Generalmajor Panshul telegraphisch, bis zum Abend mit seiner Abteilung bei Sangomiao einzutreffen. Der Armeebefehlshaber hatte auf Grund derselben Meldungen des Generalleutnants Slutschewski dem 10. Infanterie-Regiment Neuingermanland, das sich auf Arbeit bei Kawlizun befand, Befehl gegeben, zur Verstärkung des linken Flügels X. Armeekorps nach Kindiatun vorzurücken.

Die Abteilung des Generalmajors Panshul, die bereits am Tage

Digitized by Google

vorher Auftrag erhalten hatte, nach dem Übergang über den Taitſyho bei Siotuntſy Stellung zu nehmen, brach aus ihren Biwaks am 26. Auguſt 4½ Uhr morgens auf und marſchierte nach Siamayo, wo ſie nach Zurücklegung von 7 km 6 Uhr morgens eintraf. Hier raſtete ſie und begann Mittag zu kochen, als das obenerwähnte Telegramm des Generals v. Bilderling an Generalleutnant Yanſhul einging, in dem dieſem der Weitermarſch nach Sangomiao befohlen wurde, bis wohin noch 17 km waren. Die Befehle für den Aufbruch waren gegen 9 Uhr morgens ausgegeben. Der Anfang der Kolonne aber ſetzte ſich erſt 12¾ Uhr mittags von Siamayo aus nach der Brücke von Siotuntſy in Marſch, bei der bis 2¾ Uhr nachmittags Raſt gemacht wurde. Das 12. Infanterie-Regiment am Ende der Kolonne rückte um 2 Uhr nachmittags von Siamayo ab und traf um 4 Uhr nach Überſchreitung des Taitſyho bei Siotuntſy ein.

Aufſtellung des X. Armeekorps auf der Hauptpoſition. Nach Räumung der vorderen Stellung beſetzte das X. Armeekorps die Hauptpoſition in Linie Höhe 300—Taampin—Piogou; vom rechten Flügel ab gerechnet ſtanden die Truppen folgendermaßen: auf Höhe 300 und dem ihr zunächſt liegenden Teile des auf Taampin ſtreichenden Bergrückens die 1. Brigade 9. Infanterie-Diviſion (Regimenter 33 und 34); weiter nördlich das 121. Infanterie-Regiment Penſa, die 3. und 4. Batterie 9. Artillerie-Brigade und ein Bataillon 124. Infanterie-Regiments Woroneſch, in dem Tale ſüdlich Taampin, zwiſchen dem Dorfe und der nördlichen Ecke des Höhenrückens waren drei Batterien 31. Artillerie-Brigade aufgeſtellt, weiter auf den Höhen öſtlich der Dörfer Taampin und Pudiagou das 123. Infanterie-Regiment Koslow mit 2 Batterien, auf dem linken Flügel, öſtlich Piogou, das Regiment Tambow (122.) mit der Batterie, das durch 6 Kompagnien Woroneſch (124.) verſtärkt worden war, in ſeiner bisherigen Poſition.

Infolge dieſer Änderung in der Verteilung der Truppen mußte das Generalkommando auch die Befehlsverhältniſſe anders regeln. Generalmajor Hörſchelmann (21 Bataillone, 22 Geſchütze, 8 Sſotnien) wurde beauftragt, den Abſchnitt der Poſition von Höhe 300 bis Taampin hartnäckig zu verteidigen und zur allgemeinen Reſerve, zur Verfügung des Generalmajors Grekow, 5 Bataillone nach ſeinem Ermeſſen

Digitized by Google

auszuscheiden. Generalmajor Wassiljew[8]) (10 Bataillone, 48 Geschütze und 2 Sotnien) wurde die Verteidigung des Abschnitts von Taampin bis zum Taitsyho anvertraut.

Die allgemeine Reserve, unter Kommando des Generalmajors Grekow (Wladimir), erhielt Befehl, sich nördlich Taampin, zwischen diesem Dorf und Yudiagou aufzustellen. Da die Reserve, bis auf 1 Bataillon Woronesch (124.), zur Unterstützung und Aufnahme der von der vorderen Position zurückgehenden Truppen verausgabt worden war, so wurde es erforderlich, aus der Gefechtslinie Truppen zur Reserve zurückzuziehen; Generalmajor Hörschelmann hatte daher zunächst Befehl erhalten, 5 Bataillone auszuscheiden; später aber, 4 Uhr 40 Minuten nachmittags, erhielt er Anweisung, 10 Bataillone anstatt der 5 (35. und 36. Infanterie-Regiment und 2 Bataillone 121. Infanterie-Regiments), die sich zur Zeit in der Nähe von Taampin befanden, zur Reserve zurückzuschicken.

Um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags hatte Generalmajor Hörschelmann den Befehl für seinen Abschnitt ausgegeben, auf Grund dessen Generalmajor Rjäbinkin mit 8 Bataillonen, 6 Gebirgsgeschützen und 1 Sotnie Orenburg-Kasaken den Teil der Hauptposition von Höhe 300 bis zur Linie Zegou—Sundiasai besetzen sollte, Oberst Markow[9]) aber mit 5 Bataillonen, 16 Geschützen und 1 Sotnie Orenburger den von dieser Linie bis Taampin. Für die Abschnittsreserve, unter Befehl des Generalmajors Fürsten Orbeliani, die bei Taampin Aufstellung zu nehmen hatte, wurden 3 Bataillone, 6 Sotnien und 1 Jagdkommando bestimmt.

Der Führer der 31. Infanterie-Division, Generalmajor Wassiljew, übernahm 2¼ Uhr nachmittags das Kommando über die Truppen des linken Abschnitts zwischen Taampin und dem Taitsyho.

Um 5½ Uhr nachmittags verstummte das Gefecht vor der ganzen Front des X. Armeekorps. Dieses hatte seine neue Position besetzt und eine starke Artillerie in ihr aufgestellt, die es dem Gegner unmöglich machte, seine Batterien auf die vorliegenden Höhen heraufzubringen; auf dem rechten Flügel und im Zentrum behauptete sich das Korps bis

[8]) Kommandeur der 2. Brigade 31. Infanterie-Division, führte für den mit dem Pferde gestürzten und verletzten Generalleutnant Mau stellvertretend die 31. Division. (D. Übers.)

[9]) Kommandeur des Regiments Pensa. (D. Übers.)

Digitized by Google

zum Ende des Gefechts und verfügte sogar am Abend wieder über eine Reserve von 11 Bataillonen, 42 Geschützen und 2 Sotnien.

Der Kampf des 122. Infanterie-Regiments Tambow auf den Höhen von Piogou. Die Vortruppen der japanischen Brigade Kigoschi hatten die Feldwachen des Regiments Tambow gegen Mitternacht zurückzudrängen begonnen.

In der Nacht vom 25. zum 26. August waren die Truppen der Abteilung des Obersten Klembowski folgendermaßen verteilt: Auf dem Paß Piogou standen 6 Geschütze 7. Batterie 31. Artillerie-Brigade, rechts von ihnen auf zwei einzelnen Kuppen die 3. und 4. Kompagnie Regiments Tambow. Noch weiter rechts, zur Verbindung mit den Truppen des Generalmajors Hörschelmann, befand sich die 3. Sotnie 1. Orenburg-Kasaken-Regiments, links der Batterie auf Höhe 273 die 15. und 16. Kompagnie. Auf dem Nordwesthange der Bergrückens, hinter dem linken Flügel der Position, war die Spezialreserve, 2., ½4., 13. und 14. Kompagnie, aufgestellt. Eine besondere Position gegenüber dem Dorfe Sakan hatte Oberstleutnant Sokolow mit dem III. Bataillon und der 1. Kompagnie Tambow, sowie mit 2 Geschützen 1. Batterie 31. Artillerie-Brigade eingenommen.

Das II. Bataillon Tambow bildete die allgemeine Reserve und befand sich bei Piogou. Die 4. Sotnie 1. Orenburg-Kasaken-Regiments hatte die linke Flanke der Abteilung zu sichern und sollte sich im Taitsyho-Tale bei Sakan aufhalten.

Gegen Mitternacht, bei hellem Mondschein, näherten sich das II. und III. Bataillon 46. japanischen Infanterie-Regiments von Nordosten her der Höhe 273. Die 10. Kompagnie klomm, sobald sie den Fuß des Höhenrückens erreicht hatte, den steilen Osthang empor; ihr folgten die 11. und 12. Kompagnie.

Gegen 12¾ Uhr nachts hörte die Schildwache des Postens[10]) von der nördlich Höhe 273 befindlichen „Abteilung vom Dienst" vor sich Geräusch; auf ihren Anruf erfolgte zunächst die Antwort

[10]) Der „Posten" im Vorpostendienst ist mindestens vier Mann stark und stellt einen Mann als Schildwache aus. „Abteilung vom Dienst" (deshurnaja tschasstj) werden im Vorpostendienst, in Biwaks, Ortsunterkunft usw. diejenigen Abteilungen genannt, die sich stets gefechtsbereit zu halten haben. (D. Übers.)

Digitized by Google

„schango“,[11]) dann krachte ein Schuß, und die Schildwache fiel tot nieder. Sofort eilte an die bedrohte Stelle die halbe 16. Kompagnie vom Dienst, gegen die von den feindlichen Schützen Schnellfeuer eröffnet wurde.

Nach einer halben Stunde hatten sich bei Höhe 273 aus den Abteilungen vom Dienst 1½ Kompagnien (15. und ½ 16.) versammelt, die unter Befehl des Kommandeurs IV. Bataillons schweigend vorwärts eilten und mit dem Bajonett den Teilen 10., 11. und 12. Kompagnie des 46. japanischen Regiments entgegenstürmten, die den Hang bereits erstiegen hatten, sie von der Höhe herabwarfen und ihnen große Verluste beibrachten. Bei dieser Attacke durchstach der Gemeine Pawel Sokolow mit dem Bajonett einen japanischen Offizier, der sich mit gezogenem Säbel auf den Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Martsow-Tischewski stürzte. Aber trotz dieses kühnen Gegenangriffs vermochte ein Teil der Japaner sich auf dem Berghange, 600 bis 800 Schritt vor unseren Schützengräben zu halten; zwischen ihnen und den Tambowern entspann sich ein Feuergefecht, das nachließ, wenn der Mond hinter Wolken verschwand und sofort sich wieder verstärkte, sobald er von neuem hervortrat und das Gefechtsfeld beleuchtete.

Gegen 6 Uhr morgens eröffneten zwei japanische Gebirgsbatterien aus der Gegend nördlich Litsiaputsy Feuer gegen die Position von Piogou. Die japanischen Geschosse verursachten uns keine Verluste, erschwerten aber die Zufuhr von Munition, da sie westlich der Artilleriestellung einfielen. Sofort antworteten die 6 Geschütze 7. Batterie; ihr Feuer war so wirksam, daß die japanischen Batterien dreimal ihren Platz wechseln mußten und erst von der dritten Stellung aus ohne sonderliche Behinderung von unserer Seite ihre Tätigkeit fortsetzen konnten.

Um 6 Uhr morgens schickte Oberst Klembowski dem Stabschef des Korps eine Meldekarte folgenden Inhalts: „Die linke Flanke wird umgangen. Auf den Höhen nordwestlich Houyu sind Gebirgsgeschütze aufgestellt, die uns von der linken Flanke her unter Längsfeuer nehmen und zum Teil auch gegen den Rücken des linken Flügels feuern. Viele Verwundete.“ Weiterhin meldete Oberst Klembowski 7 Uhr 40 Minuten morgens u. a.: „6 Uhr morgens eröffneten die Japaner Feuer gegen

[11]) Nach dem russisch-chinesischen Kauderwelsch soviel wie „gut“, also hier „gut Freund“ bedeutend. Vgl. S. 48 des I. Teils meiner Kriegserinnerungen: „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei“. (D. Übers.)

Digitized by Google

meine linke Flanke und meinen Rücken aus einer Gebirgsbatterie von den Höhen nordwestlich Houyu. . . . Augenblicklich drängen sie im Tale vom Dorfe Sakan her heftig vor."

Am 26. August haben sich aber auf den Höhen nördlich Houyu weder eine japanische Batterie noch japanische Infanterie befunden und konnten dort auch gar nicht sein; was aber Oberst Klembowski für eine feindliche Gebirgsbatterie gehalten hat, ist aufzuklären nicht gelungen.[12])

Inzwischen hatten das II. und III. Bataillon 46. japanischen Infanterie-Regiments das nordöstliche Ende des Bergrückens von Piogou und den Osthang der Höhe 273 besetzt; hier hatte zu dieser Zeit Oberst Klembowski 4½ Kompagnien versammelt, die 7½ Uhr morgens, unter Befehl des Kommandeurs IV. Bataillons, Oberstleutnant Martsow-Tischewski, von neuem zum Bajonettangriff vorbrachen. Die Japaner wurden wiederum von der Höhe herabgeworfen und erlitten bedeutende Verluste, aber auch den Tambowern kam der Gegenangriff teuer zu stehen; Oberstleutnant Martsow-Tischewski wurde auf die Bajonette gehoben, 2 Kompagniechefs fielen, eine große Zahl von Offizieren wurde verwundet. Als unsere 4½ Kompagnien ihre Schützengräben wieder besetzten, waren nur noch 2 Offiziere vorhanden.

Nach Abweisung dieses Angriffs ihrer Infanterie verstärkten die japanischen Batterien von neuem ihr Feuer und verlegten es gegen Höhe 273 und die auf dieser befindliche Infanterie. Die rechten Flügel-Kompagnien des 46. japanischen Regiments, die das nordöstliche Ende des Bergrückens von Piogou besetzt hatten, schleppten 2 Gebirgsgeschütze mit sich hinauf, die Feuer gegen die Stellung des Oberstleutnants Sjokolow südwestlich Sakan eröffneten, dessen Abteilung auf seine Meldung hin durch zwei Kompagnien aus der Regimentsreserve verstärkt wurde. Eine weitere Kompagnie wurde zur Unterstützung der Besatzung des Bergkamms 273 vorgeschickt, so daß in der Regimentsreserve nur noch eine Kompagnie verblieb.

[12]) Diese gänzlich unbegründeten Meldungen des Obersten Klembowski brachten vom frühen Morgen an Unruhe und Unsicherheit in die Führung des X. Armeekorps und bewirkten ihrerseits die alarmierenden Meldungen des Generalkommandos X. Armeekorps an den Armeestab. Vgl. S. 274, 275 des I. Bandes meiner Kriegserinnerungen: „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei". (D. Übers.)

Digitized by Google

Zu dieſer Zeit, 8 Uhr 40 Minuten morgens, nahten auf dem Wege von Kuſaozin 6 Kompagnien des 124. Infanterie-Regiments Woroneſch, die 6 Uhr morgens vom Korpskommandeur auf die erſten von der Poſition von Piogou telephoniſch übermittelten alarmierenden Meldungen aus der Korpsreſerve entſendet worden waren. Oberſt Klembowski beſtimmte drei Kompagnien zur Verſtärkung der Beſatzung des Bergmaſſivs öſtlich Piogou, die anderen drei zur Regimentsreſerve.

Nachdem gegen 10 Uhr vormittags noch eine Kompagnie aus der Reſerve nach dem linken Flügel geſchoben worden war, befahl Oberſt Klembowski zum drittenmal, die Japaner anzugreifen, die ſich wieder der Höhe 273 genähert hatten. Auch dieſer Bajonettangriff war von demſelben Erfolg gekrönt, wie die beiden erſten. Wiederum wurden japaniſche Gewehre, Patronen, Ausrüſtung und Konſerven erbeutet. Die Stimmung der Mannſchaften war gehoben und munter. Nach dieſem abgeſchlagenen Angriff gegen Höhe 273 verblieb bei den 4½ Kompagnien Tambow nur noch ein einziger Offizier in der Front. Dieſer dritte Mißerfolg der beiden Bataillone 46. japaniſchen Regiments ſchien ſeine Wirkung auf den Feind auszuüben. Seine Batterien ſchwiegen und das Gefecht verſtummte für einige Zeit. Das 24. japaniſche Infanterie-Regiment hatte den Höhenrücken öſtlich des Tales von Miaolin beſetzt, ging aber nicht zum Angriff vor. — Gegen 1 Uhr mittags wurde durch ein Geſchoß die mit dem Korpsſtabe beſtehende telephoniſche Verbindung zerſtört und blieb bis zum Ende des Gefechts unterbrochen.

Gegen 2 Uhr nachmittags eröffnete die japaniſche Artillerie gegen unſere Poſition von Piogou von neuem verſtärktes Feuer. Etwa 2 Uhr 40 Minuten nachmittags ſchwieg dieſes plötzlich; das III. Bataillon 46. japaniſchen Regiments ging abermals zum Sturmangriff vor und gelangte auf 30 bis 40 Schritt an unſere Schützengräben heran, die von 5 Kompagnien Tambow (122.) und Woroneſch (124.) beſetzt waren. Es begann ein wildes Handgemenge; man ſchoß, ſtach mit Bajonetten, ſchlug mit Kolben und ſchleuderte ſelbſt Steine.

Die Unſeren gewannen die Oberhand, die Japaner wurden wiederum zurückgeworfen, wobei viele von ihnen einen ſteilen Felsabhang herabſtürzten und zerſchmettert liegen blieben. 12 Minuten nach dieſem abgeſchlagenen Angriff ging die 12. Kompagnie 46. japaniſchen Regiments von neuem zum Sturm vor, aber faſt alle Angreifer wurden von unſeren Kugeln, Bajonetten und durch herabſtürzende Steine zu Boden

Digitized by Google

gestreckt. Jedoch zum dritten Male schritt der Bataillonskommandeur mit dem Rest seiner Leute zum Angriff, der wiederum abgewiesen wurde. In diesen Kämpfen mit den Tambowern und Woroneschern verlor das III. Bataillon 46. japanischen Infanterie-Regiments fast alle seine Offiziere, 101 Mann tot und 304 verwundet.

Obgleich die bis an unsere Schützengräben herangekommenen feindlichen Kompagnien zurückgeworfen waren, so hatte sich doch eine japanische Abteilung mit ihrem Bataillonskommandeur auf dem östlichen Vorsprunge der Höhe 273 festgesetzt, von wo sie unsere 7. Batterie in der Flanke beschoß. Um diese Zeit wurde der Abschnittskommandeur, Oberst Klembowski, verwundet. Die Bedienung der Geschütze, von der 14 Mann verwundet waren, verlor unter dem feindlichen Flankenfeuer den Mut. Eine Bedeckung zu Schutz und Rettung der Batterie war nicht in der Nähe. Der Stellvertreter des verwundeten Abschnittskommandeurs, Oberstleutnant Sfokolow, befand sich auf der Position seines Bataillons bei Sakan, 3 km von unserer Artilleriestellung entfernt. Der Batteriechef, der keine Möglichkeit sah, bald die notwendigen Anweisungen und Unterstützung zu erhalten, gab den in der Batterie noch verbliebenen Bedienungsmannschaften Befehl, die Verschlüsse und Visiere aus den Geschützen herauszunehmen und auf Kusaozin zurückzugehen.

Somit hatten also 2 Bataillone des 46. japanischen Infanterie-Regiments, unterstützt durch das Feuer von 14 Gebirgsgeschützen, die Abteilung des Obersten Klembowski, in Stärke von 5½ Bataillonen (4 Bataillone 122. Tambow und 1½ Bataillone 124. Woronesch), 8 Feldgeschützen und 2 Sfotnien angegriffen, wobei jedoch an der Abwehr des Hauptstoßes nur 5 bis 6 Kompagnien beteiligt waren. Infolge Verwundung des Abschnittskommandeurs, des Fehlens eines Stellvertreters und der hierdurch in der Leitung des Gefechts entstehenden Unordnung schwieg zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags die von ihren Bedienungsmannschaften verlassene Batterie, eine große Zahl der Mannschaften trug die Verwundeten fort, die Reihen der tapferen Verteidiger lichteten sich immer mehr, und nur auf Höhe 273 verblieben noch 150 bis 200 Mann mit 2 Offizieren.

Um 5 Uhr nachmittags strömte ein starker Gewitterregen hernieder. Die auseinandergerissenen Teile der Regimenter Tambow und Woronesch, denen es an einer gemeinsamen Führung mangelte, begannen

Digitized by Google

auf Kuſaozin zurückzugehen, ohne von dem 46. japaniſchen Regiment verfolgt zu werden, das durch den Kampf ermattet war und ſehr ſchwere Verluſte erlitten hatte.

Die Tambower hatten in dem Gefecht auf den Höhen von Piogou 8 Offiziere und 350 Mann verloren; wie groß die Verluſte der 6 Kompagnien Woroneſch hier waren, iſt nicht mehr feſtzuſtellen, aber das geſamte 124. Regiment Woroneſch hat im Verlauf des ganzen 26. Auguſt nur 2 Offiziere, 59 Mann (darunter 5 Mann tot) verloren.

Nach Eingang der erſten Meldungen über unſeren Mißerfolg auf den Poſitionen des Regiments Tambow, ohne Kenntnis jedoch noch von ihrer Räumung, hatte Generalleutnant Sſlutſchewski 5 Uhr nachmittags an den Kommandeur der Oſtgruppe und den Armeebefehlshaber folgendes Telegramm aufgegeben: „Die Japaner greifen energiſch Piogou an. Klembowski iſt verwundet. Die Japaner befeſtigen die Höhen auf dem linken Flügel der Tambower, deren Lage eine ſchwierige iſt; ich habe ein Bataillon Woroneſch, eine Batterie und das Terek-Kuban-Reiterregiment dorthin abgeſchickt."

Während der Zeit, daß die Japaner die Poſitionen von Piogou in Beſitz nahmen und aus der allgemeinen Reſerve des Korps das letzte Bataillon zu deren Unterſtützung herangezogen werden mußte,[13]) ſtand 10 km von Piogou entfernt am Übergange über den Taitſyho bei Siotuntſy die Abteilung des Generalmajors Yanſhul (9. und 12. Infanterie-Regiment, 5½ Batterien und 2 Eskadrons).[14]) Wie ſchon erwähnt, hatte der kommandierende General X. Armeekorps bereits am Morgen des 26. Auguſt den Führer der Oſtgruppe gebeten, dieſe Brigade auf das rechte Tanho-Ufer zur Unterſtützung des linken Flügels des Korps zu ſchieben. General v. Bilderling aber, der bereits am Morgen den Vormarſch der Abteilung des Generalmajors Yanſhul nach Sangomiao angeordnet hatte, um im Notfalle den rechten Flügel X. Armeekorps unterſtützen zu können, und der hinter dem linken

[13]) Die zehn Bataillone, die General Hörſchelmann zur Korpsreſerve auszuſcheiden hatte, trafen erſt abends bei Taampin ein. (D. Überſ.)

[14]) Wie aus einer weiter unten folgenden Angabe hervorgeht, war die Brigade Yanſhul, die erſt vier Uhr nachmittags, wenigſtens mit dem 12. Regiment, Siotuntſy erreicht hatte (ſiehe S. 300), um ſechs Uhr abends in Gegend von Kindiatun—Kuſaozin eingetroffen; hier ſcheint ſie Halt gemacht zu haben. (D. Überſ.)

Digitized by Google

Flügel des Korps das Eintreffen des 10. Infanterie-Regiments Neuingermanland erwartete, hielt es nicht für möglich, seine letzte Reserve aus der Hand zu geben, und schickte aus Siaolintsy einen Offizier des Generalstabes nach Taampin, um über die Sachlage Klarheit zu gewinnen.

Am Abend erhielt General Baron Bilderling fast gleichzeitig eine Meldung des kommandierenden Generals X. Armeekorps und ein Telegramm vom Armeebefehlshaber. Generalleutnant Sslutschewski meldete um 6½ Uhr abends die Lage des Korps und bat von neuem, ihm die Brigade des Generalmajors Yanshul zur Verfügung zu stellen. Der Armeebefehlshaber machte in seinem 6 Uhr 40 Minuten abends aufgegebenen Telegramm dem General Baron Bilderling Mitteilung über die allgemeine Lage auf der ganzen Ostfront[15]) und einige von der Südfront erhaltene Nachrichten; hierbei wies er darauf hin, daß bis jetzt noch nicht die Richtung festgestellt sei, wohin Kuroki seinen Hauptstoß führe, weshalb er ihm eine sparsame Verausgabung der Reserve empfahl. In bezug auf die Verwendung der Brigade des Generalmajors Yanshul, die um 6 Uhr abends im Bezirk Kindiatun—Kusaozin eingetroffen war, schrieb der Armeebefehlshaber: „Ich mache Sie auch darauf aufmerksam, daß mit dem Fortgang der Brigade Yanshul das rechte Taitsyho-Ufer ohne Infanterieschutz geblieben ist; ich bitte daher sich die Möglichkeit zu wahren, wenigstens ein Infanterie-Regiment über Siotuntsy auf das rechte Taitsyho-Ufer zu werfen, falls Kuroki mit einem Teil seiner Truppen dort vorgehen sollte."

So mußte also General v. Bilderling über die Bestimmung der Brigade Yanshul entscheiden. Die 8 Uhr abends eingehende Meldung des kommandierenden Generals X. Armeekorps über Räumung der Position von Piogou durch das 122. Infanterie-Regiment veranlaßte

[15]) Es mutet eigenartig an, daß dem Befehlshaber der Truppen der Ostfront vom Armeebefehlshaber Mitteilung über die Lage seiner eigenen Truppen gemacht wird; es erklärt sich daraus, daß General Kuropatkin fortwährend unter Umgehung der Führer der Armeegruppen direkt mit den Korpskommandeuren in Verbindung trat, wie auch diese unmittelbar an ihn meldeten; er wird daher unzweifelhaft über die Sachlage besser unterrichtet gewesen sein als General v. Bilderling. Selbstverständlich mußte ein derartiges naturwidriges Verhältnis hindernd auf die Führung der Truppen einwirken. (D. Übers.)

Digitized by Google

ihn, die Abteilung des Generalmajors Yanshul dem General Sslutschewski zur Verfügung zu stellen.[16])

Die Japaner machten nach Besetzung unserer vorderen Positionen, auf denen sie von heftigem Platzregen betroffen wurden, Halt; die vordersten Kompagnien beider Kolonnen der 2. japanischen Division nahmen auf dem Höhenrücken südlich, südöstlich und östlich Zegou Stellung. Die beiden linken Kolonnen (12. Brigade) 12. Infanterie-Division standen auf dem Bergrücken an den Pässen Zepanlin, Papanlin, Anpinlin; das 24. Infanterie-Regiment verblieb auf dem Höhenkamm östlich des Tales Miaolin, das 46. Regiment ging, nachdem es Höhe 273 eingenommen hatte, ebenfalls nicht weiter vor.

Nach Überweisung der Brigade Yanshul schickte Generalleutnant Sslutschewski dieser Befehl, unverzüglich auf das rechte Tanho-Ufer in Linie Piogou—Houyu vorzurücken und die linke Flanke des Korps vor einer Umgehung zwischen Piogou und dem Taitsyho zu sichern. Gleichzeitig wurde General Yanshul zum Kommandeur des linken Abschnitts bestimmt und ihm noch zugeteilt: das auf Kusaozin zurückgegangene 122. Regiment Tambow, 3 Bataillone 124. Infanterie-Regiments Woronesch, die nach und nach im Laufe des Tages den Tambowern zur Unterstützung geschickt waren, und ferner 2 Bataillone 121. Regiments Pensa und das Terek-Kuban-Reiterregiment, die Bestimmung erhalten hatten, nach Kusaozin zu marschieren. Mithin waren auf dem linken Flügel des Korps, gegenüber dem stark zusammengeschmolzenen 46. japanischen Infanterie-Regiment, unter Kommando des Generalmajors Yanshul 17 Bataillone,[17]) 44 Geschütze und 10 Sotnien und Eskadrons versammelt.

---

[16]) In allen Berichten über das Gefecht bei Taampin herrscht völlige Unklarheit über das Verbleiben des 10. Infanterie-Regiments Neuingermanland, das General Kuropatkin nach Kindiatun zur Verstärkung des X. Armeekorps in Marsch gesetzt hatte; auch hier wird kein Wort von diesem Regiment erwähnt. In dem folgenden Kapitel jedoch heißt es: „Die am Abend des 26. August zur Unterstützung des X. Korps eingetroffene Abteilung Yanshul (mit 10. Infanterie-Regiment Neuingermanland), in Stärke von 10½ Bataillonen, 44 Geschützen, 2 Eskadrons . . . . . " (D. Übers.)

[17]) Wenn sich das 10. Infanterie-Regiment gleichfalls bei der Brigade Yanshul (9. und 12. Infanterie-Regiment) befunden hat, so muß die Zahl der Bataillone eine größere gewesen sein. Auf Grund der in Anmerkung 16 enthaltenen Angabe war die Brigade Yanshul 10½ Bataillone stark, also haben

Um 10 Uhr abends erteilte der Armeebefehlshaber dem Stabschef X. Armeekorps telephonisch Befehl, daß General Yanshul sich in der Nacht um jeden Preis von neuem in Besitz der vom Regiment Tambow verlassenen Position zu setzen und die verlorenen Geschütze zurückzuerobern habe.

Infolge des am Tage niedergegangenen Gewitterregens und des äußerst schwer zugänglichen Geländes hatten die Japaner nach Besetzung der Höhen von Piogou unsere dort zurückgelassenen Geschütze nicht gleich fortschaffen können; am Abend meldeten unsere Patrouillen, daß die Kanonen noch an ihren Plätzen ständen.

Nach Empfang des soeben erwähnten Befehls ließ Generalmajor Yanshul das I. und III. Bataillon 9. Infanterie-Regiments Ingermanland mit der 5. Batterie 3. Artillerie-Brigade auf das rechte Tanho-Ufer übergehen, um die Höhen östlich von Kusaozin zu besetzen. Die übrigen Truppen der Abteilung hatten während der Nacht an den Übergang über den Tanho (Pontonbrücken) bei Kusaozin heranzurücken.

Der mit der Abteilung Yanshul beabsichtigte Angriff auf die Position von Piogou fand jedoch nicht statt, da um Mitternacht vom 26. zum 27. August der Armeebefehlshaber den Stabschef X. Armeekorps, Generalmajor Zurikow, an das Telephon rief und ihm persönlich *den Befehl zum Rückzuge des Korps auf das linke Tanho-Ufer* erteilte.

Ergebnisse des Gefechts. Verluste. Somit hatte das X. Armeekorps, in einer Stärke von 32 Bataillonen, am 26. August eine Linie von 20 km Frontausdehnung verteidigt und sich auf seinen Positionen behauptet, abgesehen vom linken Flügel, wo die Verteidiger der Höhen von Piogou am Abend auf Kusaozin zurückgingen; zu dieser Zeit befand sich aber bereits beim Dorfe Kusaozin die völlig frische Brigade Yanshul (10½ Bataillone).[18])

anscheinend 1½ Bataillone 10. Regiments eine anderweitige Verwendung gefunden; alsdann würde die Stärke der Abteilung Yanshul mit den vom X. Armeekorps zugewiesenen Truppenteilen $10\frac{1}{2}+4+3+2=19\frac{1}{2}$ Bataillone betragen haben. Jedenfalls ist das Verbleiben des 10. Infanterie-Regiments in Dunkel gehüllt. (D. Übers.)

[18]) Es hatten somit am 26. August bei Liandiasan 36 bis 40 russische 12 japanischen, bei Taampin 32 (am Abend $42\frac{1}{2}$) russische Bataillone 26 japanischen, im ganzen also auf der ganzen Ostfront am Abend des 26. August $82\frac{1}{2}$ russische Bataillone 38 japanischen gegenübergestanden. (D. Übers.)

Digitized by Google

Die Verluste des Korps erreichten im ganzen etwa 8 Prozent und konnten ernstliche Befürchtungen nicht hervorrufen.

Das X. Armeekorps hatte am 26. August verloren:

	Tot		Verwundet		Vermißt		Im ganzen	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
9. Infanterie-Division:								
33. Inf. Regt. Jelez	2	17	6	171	—	59	8	247
34. „ „ Sjewsk	3	82	9	237	—	20	12	339
35. „ „ Brjansk	3	25	3	175	1	41	7	241
36. „ „ Arjól	1	59	8	328	—	—	9	387
9. Artillerie-Brigade	—	2	—	13	—	—	—	15
31. Infanterie-Division:								
121. Inf. Regt. Pensa	—	—	—	3	—	—	—	3
122. „ „ Tambow	3	69	4	240	1	41	8	350
123. „ „ Koslow	—	13	1	78	—	8	1	99
124. „ „ Woronesch	—	5	2	47	—	7	2	59
31. Artillerie-Brigade	—	—	1	14	—	—	1	14
1. Orenburg-Kasaken-Regt.	—	—	1	1	—	—	1	1
Terek-Kuban-Reiterregiment	—	11	2	27	—	—	2	38
Im ganzen	12	283	37	1334	2	176	51	1793

Die Japaner verloren in diesem Gefecht:

	Tot	Verwundet	Im ganzen
2. Division	172 Mann	504 Mann	676 Mann
12. „	146 „	493 „	639 „
2. Garde-Ref. Regt.	— „	24 „	24 „
Im ganzen	318 Mann	1021 Mann	1339 Mann.

‖ Mit dem 26. August endigten die Kämpfe auf den vorgeschobenen Positionen, die nach der Absicht des Generals Kuropatkin der Armeee den für ihre Versammlung und die Vorbereitung für den Übergang zum Angriff erforderlichen Zeitgewinn schaffen sollten. Der allen Lehren der Kriegskunst widersprechende Gebrauch der Streitkräfte seitens des Armeebefehlshabers, mangelnde Verantwortungsfreudigkeit und Selbsttätigkeit der Unterführer hatten bewirkt, daß die Armee dem schwächeren Feinde gegenüber Mißerfolg auf Mißerfolg erlitt und nun, geschwächt an physischer und moralischer Kraft, erschüttert im Vertrauen zu ihrer Führung, auf Liaoyan zurückging, wo General Kuropatkin dem Feinde die Entscheidungsschlacht liefern wollte. ‖

Digitized by Google

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung, Berlin SW 68

Freiherr v. Tettau
Oberstleutnant a. D., während des Russisch-Japanischen Krieges kommandiert zur russischen Armee

Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei

Mit zahlreichen Abbildungen nach eigenen photographischen Aufnahmen sowie 15 Karten und Skizzen

Erster Band: **Vom Beginn des Krieges bis zum Rückzug nach Mukden.**
Zweiter Band: **Nach Liao yan bis zum Friedensschluß**

Zwei Bände ::: ::: Dritte Auflage
M 20,—, elegant gebunden M 23,—

Unter den vielen Schriften über den letzten Krieg eine der bedeutendsten. Die Arbeit Tettaus ist unentbehrlich für eine unbefangene Würdigung jenes Krieges. Die Art seiner Beurteilung der Personen ist geradezu klassisch. Der Offizier wird viel daraus lernen, jeder Gebildete wird das Buch mit Vergnügen lesen.

Generalleutnant v. Janson im Literarischen Zentralblatt.

Generalleutnant v. Rennenkampf
Kommandierender General des III. Armeekorps in Wilna

Der zwanzigtägige Kampf meines Detachements in der Schlacht bei Mukden

Mit Genehmigung des Verfassers übersetzt und mit einer Einleitung sowie Erläuterungen herausgegeben von

Freiherrn v. Tettau
Oberstleutnant a. D., während des Russisch-Japanischen Krieges kommandiert zur russischen Armee

Mit 2 nach der russischen Generalstabskarte vom Herausgeber neu aufgestellten Skizzen, 4 Kriegsgliederungen und dem Porträt des Verfassers

M 4,—, gebunden M 5,—

Die Übertragung des interessanten Werkes in das Deutsche muß mit großer Befriedigung begrüßt werden, umsomehr als der Verfasser das Buch mit vielen kritischen Zusätzen und Erläuterungen versehen hat, die in Stichworten besonders den jüngeren Leser darauf hinweisen sollen, was nach unseren taktischen Anschauungen in einzelnen Gefechtsmomenten zu tun war. Das Buch stellt keine Unterhaltungslektüre dar. Wer von ihm Nutzen ziehen will, muß die Schilderungen an der Hand der guten Karten der Uebersetzung verfolgen; dann wird er sich aber sehr schnell zurechtfinden und die Ursachen von Erfolg und Mißerfolg klar erkennen.

Militär-Literatur-Zeitung.

Digitized by Google

Kriegserlebnisse des Kapitäns II. Ranges

Drei Bände **Wladimir Ssemenow †** Drei Bände

Rassplata

Tagebuch über die Blockade von Port Arthur und die Ausreise der Flotte unter Rojestwenski

Auf Veranlassung der Schriftleitung der Marine-Rundschau übersetzt von

Kapitänleutnant Gercke

In mehrfarbigem Umschlag M 6,—, geschmackvoll gebunden M 7,50

Ssemenows Buch verdient den weitesten Leserkreis. Einmal ist es so glänzend geschrieben und auch so gut übersetzt, daß es sich leicht und spannend liest wie ein guter Roman. Vom Schlachtlärm wie vom entsagungsvollen Dienst im Innern des Schiffes gibt es höchst anschauliche Bilder. **Hamburgischer Korrespondent.**

Die Schlacht bei Tsuschima

Auf Veranlassung des Admiralstabes der Marine übersetzt von

Kapitänleutnant Gercke

Mit einer Abbildung im Text und einer Skizze in Steindruck

M 1,50, gebunden M 2,50

Der Verfasser war auf „Ssuworow" Zeuge der Vernichtung der letzten russischen Seestreitkräfte. Seine mit packender Anschaulichkeit entworfene Schilderung setzt am Abend vor der Schlacht ein und endigt mit dem Augenblick, in dem das stolze Panzerschiff, aus seinem letzten Geschütz auf angreifende Torpedoboote feuernd in die Tiefe sinkt. Das Buch ist eine unvergleichlich eindrucksvollere Lektüre als die Phantasieschilderungen der letzten Zeit, die solche Schlachtszenen auszumalen versucht haben. **Magdeburgische Zeitung.**

Unser Lohn

Uebersetzt von

Kapitänleutnant Gercke

In mehrfarbigem Umschlag M 2,75, geschmackvoll gebunden M 3,50

Dieser Band, der ebenfalls unmittelbar nach den geschilderten Vorgängen und unter der Stimmung, die Ssemenow damals beseelte, entstanden ist, erzählt von seiner Gefangenschaft in Japan, der Heimreise und dem Empfang in Rußland, sowie den russischen Unruhen. Keiner, der einmal mit der Lektüre des Buches begonnen hat, wird es aus der Hand legen, ohne es bis zu Ende gelesen zu haben.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 07041 7574

Digitized by Google